

**Lü Haihuan und die Modernisierung
des chinesischen Auswärtigen Dienstes (1897-1907)**

Dissertation

zur Erlangung des Grades des
Doktors der Philosophie an der Fakultät für Geisteswissenschaften,
der
Universität Hamburg

vorgelegt von

HUANG Tian

Hamburg, Februar 2025

Gutachter:

Prof. Dr. Michael Friedrich

Prof. Dr. WANG Weijiang (Fudan-Universität)

Datum der Disputation:

18.12.2024

Mitglieder der Prüfungskommission:

Prof. Dr. Michael Friedrich

Prof. Dr. WANG Weijiang

Prof. Dr. Barend ter Haar

Inhaltsverzeichnis

I Danksagung	i
II Abbildungsverzeichnis	iii
III Zusammenfassung der Dissertation	iv
Deutsch	iv
English	vii
1 Einleitung.....	1
1.1 Zu drei zentralen Begriffen: „Diplomatie“, „Auswärtiger Dienst“ und „Diplomatische Institution“	2
1.2 Der Beginn der Forschung zur chinesischen Diplomatie	6
1.2.1 Die Darstellung der chinesischen Diplomatie unter dem Einfluss des Nationalismus	6
1.2.2 Der Beginn der Forschung zur chinesischen Diplomatie	9
1.3 Die spezialisierte Forschung und der Paradigmenwechsel in den letzten Jahren	12
1.4 Zum Forschungsstand über Lü Haihuan	20
1.5 Die historischen Quellen.....	26
1.6 Der Aufbau.....	29
2 Lü Haihuans frühe Erfahrungen.....	31
2.1 Lü Haihuans Erfahrungen bei der Beamtenprüfung und der erste Schritt seiner Karriere	31
2.1.1 Familiärer Hintergrund und frühe Bildung.....	32
2.1.2 Lü Haihuans Erfahrungen in der Beamtenprüfung und der erste Schritt seiner Karriere.....	34
2.2 Lü Haihuans Erfahrungen im Zongli Yamem	38
2.2.1 Lü Haihuans Laufbahn im Zongli Yamen.....	38
2.2.2 Lü Haihuans Beziehung zu Li Hongzhang	43
2.2.3 Lü Haihuans Gedanken zu auswärtigen Dienst	46
2.2.4 Lü Haihuans Erfahrungen als Intendant	51
2.3 Lü Haihuans Ernennung als Gesandter in Berlin.....	57
2.3.1 Deutscher Einfluss und die Veränderungen im Amt des chinesischen Gesandten in Berlin.....	57
2.3.2 Der Ernennungsprozess des Gesandten in Berlin und der diplomatische Streit um den Kandidaten im Jahr 1896.....	61
2.3.3 Lü Haihuan wurde ernannt.....	66

2.4 Zusammenfassung.....	68
3 Lü Haihuans Reformideen im Thronbericht während der Hundert-Tage-Reform ...	72
3.1 Hintergrund.....	73
3.1.1 Das System der Thronberichte während der Hundert-Tage-Reform ..	73
3.1.2 Chinesische Gesandte im Ausland während der Hundert-Tage-Reform ..	74
3.1.3 Lü Haihuans Aktivitäten während der Hundert-Tage-Reform.....	77
3.2 Inhalt des Thronberichts	82
3.2.1 Der Ausbildung von Soldaten	83
3.2.2 Die Beschaffung von Sold	86
3.2.3 Die gute nachbarschaftliche Beziehungen	90
3.2.4 Die Beschwichtigung der Religion	95
3.3 Quellen des Thronberichts	99
3.4 Zusammenfassung.....	101
4 Lü Haihuans Ermittlungen im Mordfall in der chinesischen Gesandtschaft in Paris	104
4.1 Verlauf des Mordfalls.....	106
4.2 Erste Untersuchung.....	109
4.3 Zweite Untersuchung.....	112
4.4 Dritte Untersuchung.....	117
4.5 Entscheidung und Nachwirkungen	123
4.6 Zusammenfassung.....	129
5 Lü Haihuans Verhandlungen im Jiaozhou-Fall.....	132
5.1 Die Ankunft Lü Haihuans und seine ersten Vorschläge.....	132
5.2 Lü Haihuans Verhandlungen mit dem deutschen Auswärtigen Amt	137
5.3 Die Unterzeichnung des Vertrags.....	143
5.4 Zusammenfassung.....	150
6 Lü Haihuan und die deutschen Unternehmungen in der Provinz Shandong	155
6.1 Hintergrund.....	156
6.2 Zwei vorangegangenen Mordfälle	158
6.3 Der Mordfall an Dong Yanfang in Jiaozhou	162
6.4. Die Entweihung des Konfuziustempels in Jimo	166
6.5 Der Mord an Qiu Weili in Jimo	171
6.6 Der Fall des Kreises Lanshan	176
6.7 Zusammenfassung.....	182

7 Lü Haihuans Beteiligung am „Gegenseitigen Schutz Ost- und Südchinas“	185
7.1 Hintergrund	185
7.2 Lü Haihuans Kontakt mit verschiedenen Kräften in China	187
7.2.1 Die Rolle von Telegrammen	188
7.2.2 Die Korrespondenz zwischen Lü Haihuan und dem Zongli Yamen	190
7.2.3 Die Korrespondenz zwischen Lü Haihuan und den Gouverneuren in Ost- und Südchina	193
7.2.4 Die Korrespondenz zwischen Lü Haihuan und anderen Gesandten	194
7.3 Über die Abberufung der chinesischen Gesandten	195
7.4 Lü Haihuans Beteiligung an den Verhandlungen über den „Gegenseitigen Schutz Ost- und Südchinas“	199
7.4.1 Die Gesandten als Unterstützer der Gouverneure	201
7.4.2 Die Verhandlung über die Legitimität	207
7.4.3 Der Mord an Ketteler und die Aufrechterhaltung	212
7.5 Zusammenfassung	221
8 Lü Haihuans Rücktritt und der Generationswechsel unter den chinesischen Diplomaten	225
8.1 Verhandlungen über das Handelsabkommen	227
8.1.1 Hintergrund	227
8.1.2 Institution der Aushandlung von Handelsabkommen	230
8.1.3 Lü Haihuans Aktivitäten	236
8.1.4 Die institutionellen Einschränkungen bei der Erfüllung von Lü Haihuans Pflichten	240
8.1.5 Lü Haihuans Schwächen in seinen Kenntnissen der internationalen Angelegenheiten	246
8.1.6 Der Rücktritt von Lü Haihuan aus dem auswärtigen Dienst	250
8.2 Lü Haihuans andere Aktivitäten	251
8.2.1 Lü Haihuans Beteiligung an politischen Ereignissen: „Subao-Fall“	252
8.2.2 Lü Haihuans Beobachtungen und Vorschläge zur Gründung neuer Schulen	255
8.2.3 Lü Haihuans Besorgnis über die Grenzkrisen	259
8.2.4 Lü Haihuans Erweiterung seines persönlichen Netzwerks	266
8.2.5 Lü Haihuans Teilnahme an Wohltätigkeitsveranstaltungen	269
8.3 Zusammenfassung: Lü Haihuans beamtlicher Wandel und der Generationswechsel chinesischer Diplomaten	278

9. Schlussfolgerungen	282
10 Anhang	289
10.1 Glossar von den Institutionen sowie Amtstiteln auf Chinesisch.....	289
10.2 Die Titeln von chinesischen Büchern	291
10.3 Glossar chinesischer und japanischer Personennamen	293
10.4 Historischer Ausdruck.....	301
10.5 Literarisches Verzeichnis	305
10.5.1 Verwendete Akronyme	305
10.5.2 Akronyme für den Archiv	306
10.5.3 Monographien, Artikel und Dokumente in westlichen Sprachen ...	307
10.5.4 Monographien, Artikel und Dokumente in chinesischer Sprache ..	311
10.5.5 Monographien, Artikel und Dokumente in japanischer Sprache	328
11. Eidesstattliche Erklärung	330

I Danksagung

Zunächst möchte ich meinem Betreuer, Prof. Michael Friedrich, meinen aufrichtigsten Dank aussprechen. Dank seiner unerschütterlichen Unterstützung, seiner Anleitung von Forschungsmethoden bis hin zur Überarbeitung von Formulierungen und seines enormen Zeit- und Energieeinsatzes war es mir möglich, meine Dissertation abzuschließen. Seine Geduld hat mir geholfen, die langen und schwierigen Phasen zu überstehen, und sein umfassendes Wissen sowie seine tiefgründigen Überlegungen haben meinen akademischen Geschmack geprägt.

Prof. Wang Weijiang 王維江 war der Mentor, der mich in die akademische Forschung eingeführt hat. Neben dem strengen und gründlichen wissenschaftlichen Training hat er mich besonders durch seinen kritischen Umgang mit akademischen Fragestellungen und seine aufrichtige Persönlichkeit, die stets seinen eigenen Überzeugungen treu bleibt, tief beeinflusst. Auch ihm möchte ich meinen aufrichtigsten Dank aussprechen.

Ich möchte auch den zahlreichen Professoren meinen herzlichen Dank aussprechen, die mich auf meinem Weg unterstützt haben. Prof. Barend ter Haar, der Vorsitzende des Forschungsprojekts „*China in Europe, Europe in China*“, im Rahmen dessen diese Dissertation entstanden ist, hat maßgeblich zur Vollendung meiner Arbeit beigetragen. Darüber hinaus haben das von ihm geleitete Kolloquium und seine inspirierenden Werke meinen akademischen Horizont erheblich erweitert. Prof. Shao-li Lu 呂紹理 von der Nationaluniversität Taiwan unterstützte mich nicht nur während meines akademischen Austauschs in Taiwan, sondern teilte großzügig sein Forschungsgebiet mit mir und inspirierte mich dazu, über meinen zukünftigen akademischen Weg nachzudenken. Auch Prof. Tian Miao 田淼, Zhang Baichun 張柏春 von der Chinesische Akademie der Wissenschaften, Prof. Gao Xi 高晞 von der Fudan-Universität, Prof. Wei Luling 魏露苓 von der Südchinesische Landwirtschaftliche

Universität und Prof. Sun Chengsheng 孫承晟 von der Tsinghua-Universität haben mir bei der Forschung sehr geholfen.

Auf meinem langen Studienweg haben mich meine Freunde stets mit der erfüllendsten Heilung begleitet. Es ist schade, dass ich mich nicht bei allen einzeln bedanken kann, aber die folgenden Namen müssen erwähnt werden: Wang Yi 王怡, Kevin Bockholt, Nadine Bregler, Teng Yuning 滕宇寧, Liu Yina 劉伊娜, Simon Preker, Zhao Wei 趙為, Stefan Christ, Stefanie Thiedig, Lukas Witt, Bernd Spyra, Liu Chen 劉晨, Shengyuan 聖圓, Bao Zhong 包中 und Wu Wanghai 吳旺海. Ihre Freundschaft war während meines Aufenthalts in Hamburg meine stabilsten Unterstützung. Darüber hinaus möchte ich auch Li Xiaorong 李曉蓉 und Xiao Yao 肖瑤 danken, deren akademische Interessen meinen sehr ähnlich sind. Jede Unterhaltung mit ihnen hat mir die Freude an der Forschung neu bewusst gemacht.

Zuletzt möchte ich meinen Eltern, Huang Yaoxing 黃耀星 und Rao Xiaoying 饒小英, meinen tiefsten Dank aussprechen. Sie haben mir bedingungslose Unterstützung gewährt, um meinen Forschungsinteressen nachzugehen. Und meiner geliebten Frau Xu Chen 徐琛: Dein Zuspruch ist meine größte Motivation, weiterzumachen.

II Abbildungsverzeichnis

Abb.1 Lü Haihuans Stempel für den Briefwechsel mit dem Zongli Yamen.....	49
Abb.2 Lü Haihuans Stempel in Korrespondenz mit dem deutschen auswärtigen Amt..	49
Abb.3 Lü Haihuan und seine Familie auf dem Rückweg von Berlin nach China.....	52
Abb.4 Lü Haihuan verhört den „Gangster“ Zhang Guiqing.....	57
Abb.5 „Eingabeschreiben“.....	124
Abb.6 „Manuskript“	125
Abb.7 Lü Haihuan befand sich in der chinesischen Gesandtschaft in Berlin.....	137
Abb.8 Karte von Shandong in der Qing-Dynastie.....	140

III Zusammenfassung der Dissertation

Deutsch

Das moderne China durchlief eine Phase tiefgreifender Umwälzungen, die das politische System, die gesellschaftliche Struktur und den Lebensstil nachhaltig veränderten. Ein zentraler Aspekt dieses Wandels war Chinas Umgang mit dem Ausland und die schrittweise Übernahme westlicher diplomatischer Konzepte. Besonders herausragend war die Rolle von Diplomaten, wie Lü Haihuan, dessen Karriere in dieser Dissertation eingehend beleuchtet wird. Diese Dissertation untersucht, wie Lü Haihuan auf institutionelle Veränderungen reagierte und seine „*intelligence and tact*“ einsetzte, um den auswärtigen Dienst trotz schwieriger Rahmenbedingungen *ad hoc* zu erfüllen.

Das erste Kapitel beschreibt die Entwicklung der chinesischen Diplomatie und betont die Unterschiede zwischen der traditionellen Diplomatie, die sich auf Vasallenstaaten konzentrierte, und dem modernen, westlich geprägten Konzept. Im 19. Jahrhundert zwangen westliche Großmächte China zu tiefgreifenden Veränderungen, die 1861 zur Gründung des Zongli Yamens führten, dem Vorläufer des Außenministeriums. Zudem wird die wissenschaftliche Erforschung der Diplomatiegeschichte Chinas, der Paradigmenwechsel und die wichtigsten Entwicklungsphasen beleuchtet.

Im zweiten Kapitel wird der Beginn von Lü Haihuans Karriereweg beschrieben. Nach dem teilweise erfolgreichen Abschluss des kaiserlichen Examens trat er in den Staatsdienst ein und sammelte schnell Erfahrungen im Zongli Yamen. Dort baute er wichtige Beziehungen zu hochrangigen Beamten auf und beschäftigte sich intensiv mit auswärtigen Angelegenheiten. Die Diplomaten jener Zeit unterschieden sich stark in ihrer Ausbildung und ihrem Verständnis des Westens, was die Heterogenität der diplomatischen Elite jener Epoche widerspiegelt.

Das dritte Kapitel analysiert Lü Haihuans Haltung zu den Reformen, insbesondere zur Reformbewegung von 1898. Obwohl er keine enge Verbindung zu den Reformern hatte, äußerte er sich vorsichtig. Sein Hauptanliegen war der Widerstand gegen Russland, aus dem er verschiedene Reformideen entwickelte.

Im vierten Kapitel wird ein Mordfall in der chinesischen Gesandtschaft in Paris behandelt. Lü Haihuan zeigte dabei sein bürokratisches Geschick, indem er den Fall gründlich untersuchte und gleichzeitig durch umsichtiges Handeln mögliche diplomatische Verwicklungen minimierte.

Das fünfte Kapitel befasst sich mit Lü Haihuans Rolle in den Verhandlungen nach dem Fall in der Jiaozhou-Bucht 1897. Seine Verhandlungsergebnisse wurden jedoch aufgrund bürokratischer Komplikationen nicht anerkannt, was die Schwächen der damaligen chinesischen diplomatischen Institution im Vergleich zu westlichen Systemen verdeutlicht.

Im sechsten Kapitel wird Lü Haihuans Rolle in Konflikten zwischen deutschen Eisenbahnarbeitern, Soldaten und chinesischen Einwohnern dargestellt. Trotz seiner Bemühungen auf nationaler Ebene waren es vor allem regionale Beamte, die bei der privaten Beilegung dieser Konflikte eine zentrale Rolle spielten. Dies verdeutlicht erneut die fehlende klare Abgrenzung von Zuständigkeiten und Verantwortlichkeiten innerhalb der chinesischen diplomatischen Institution, was häufig zu ineffizienter Zusammenarbeit führte.

Im siebten Kapitel wird Lü Haihuans Rolle im Rahmen des „Gegenseitigen Schutzes Ost- und Südchinas“ analysiert, als die Generalgouverneure Friedensverhandlungen führten, während der kaiserliche Hof den Großmächten den Krieg erklärt hatte. Da die Generalgouverneure vom kaiserlichen Hof keine offizielle Legitimität erhielten, waren sie auf die Unterstützung von Gesandten wie Lü Haihuan angewiesen. Als „Kaiserlicher Kommissar“ bot Lü ihnen den nötigen Handlungsspielraum, wodurch er und die

Generalgouverneure teilweise gegen den Willen des kaiserlichen Hofes agieren konnten.

Das achte Kapitel beschreibt Lü Haihuans Rolle als „Kaiserlicher Kommissar“ bei den Verhandlungen über Handelsabkommen und seine enge Zusammenarbeit mit den Generalgouverneuren. In den letzten Jahren der Qing-Dynastie gewannen die Generalgouverneure zunehmend an Einfluss. Mit der Gründung des Außenministeriums wurden die Verhandlungen komplexer und erforderten mehr Fachwissen, weshalb Lü Haihuan sich zunehmend zurückzog. Stattdessen konzentrierte er sich auf innerstaatliche Angelegenheiten, nutzte seine früheren Erfolge, um einflussreichere Positionen zu erlangen, und engagierte sich in Shanghai in zahlreichen Aktivitäten, was seine Beamtenlaufbahn nachhaltig veränderte. Dies spiegelt den Übergang von einer älteren zu einer neuen Generation von Diplomaten wider.

Diese Dissertation zeigt auf, dass Lü Haihuans Karriere ein Beispiel für den langsamen Übergang Chinas von einer traditionellen zu einer modernen diplomatischen Institution darstellt. Lü Haihuan agierte geschickt und pragmatisch in einer Zeit des Umbruchs, nutzte seine Kenntnisse und Verbindungen, um die von ihm geführten Verhandlungen „einigermaßen akzeptabel“ zu gestalten. Seine Handlungen spiegeln die Herausforderungen wider, denen sich chinesische Diplomaten in einer Zeit des Wandels stellen mussten. Lü Haihuans auswärtigen Aktivitäten erhielten oft keine stabile Unterstützung durch die diplomatische Institution, daher kann man ihm bezüglich der Erfüllung seiner auswärtigen Aufgaben keine übermäßigen Vorwürfe machen. Lü Haihuan war kein visionärer Denker seiner Zeit, aber er verkörperte eine Generation intelligenter Bürokraten, die Chinas Modernisierung vorantrieben.

English

Modern China went through a period of profound upheavals that significantly transformed its political system, social structure, and lifestyle. A central aspect of this transformation was China's engagement with foreign nations and its gradual adoption of Western diplomatic concepts. Diplomats like Lü Haihuan, whose career is examined in this dissertation, played a key role in this process. The dissertation explores how Lü Haihuan responded to institutional changes and applied his "intelligence and tact" to fulfill diplomatic duties under challenging conditions.

The first chapter describes the evolution of Chinese diplomacy, emphasizing the differences between traditional diplomacy, focused on tributary states, and the modern, Western-influenced model. In the 19th century, Western powers forced China into major reforms, which led to the establishment of the Zongli Yamen in 1861, the precursor to the Ministry of Foreign Affairs. This chapter also explores academic research on the history of Chinese diplomacy, highlighting paradigm shifts and key developmental phases.

The second chapter outlines the begin of Lü Haihuan's career. After partially completing the imperial exams, he entered public service and quickly gained experience at the Zongli Yamen. There, he built important relationships with high-ranking officials and became deeply involved in foreign affairs. Diplomats of that era varied greatly in their education and understanding of the West, reflecting the heterogeneity of the diplomatic elite of that time.

The third chapter analyzes Lü Haihuan's stance on reforms, especially during the 1898 Reform Movement. Although he had no close ties to the reformers, he remained cautious in his statements. His main concern was resisting Russia, from which he developed various reform ideas.

The fourth chapter deals with a murder case at the Chinese legation in Paris. Lü Haihuan demonstrated his bureaucratic skills by thoroughly investigating the case while minimizing potential diplomatic complications through cautious actions.

The fifth chapter examines Lü Haihuan's role in the negotiations following the Jiaozhou Bay Incident in 1897. However, his negotiation outcomes were not recognized due to bureaucratic obstacles, highlighting the weaknesses of the Chinese diplomatic institute at the time compared to Western diplomatic systems.

The sixth chapter focuses on Lü Haihuan's role in conflicts between German railway workers, soldiers, and Chinese residents. Despite his efforts at the national level, regional officials played a key role in privately resolving these conflicts, further illustrating the lack of clear division of responsibilities within China's diplomatic institution, which often led to inefficient cooperation.

The seventh chapter analyzes Lü Haihuan's involvement in the "Mutual Defense Pact of the Southeastern Provinces" when the provincial governors conducted peace negotiations while the imperial court had declared war on the great powers. Since the governors did not receive official legitimacy from the imperial court, they relied on the support of envoys like Lü Haihuan. As "Imperial Commissioner", Lü gave them the necessary leeway, allowing him and the governors to act partly against the will of the imperial court.

The eighth chapter outlines Lü Haihuan's role as "Imperial Commissioner" in the negotiations of commercial treaties and his close collaboration with the governors. In the final years of the Qing dynasty, the governors gained more influence. With the establishment of the Ministry of Foreign Affairs, negotiations became more complex and required greater expertise, leading to Lü Haihuan's increasing withdrawal. He shifted his focus to domestic affairs, leveraging his previous achievements to secure more influential positions and engaging in numerous political and social activities in

Shanghai, which significantly altered his career. This transition reflects the shift from an older generation of diplomats to a new one.

This dissertation shows that Lü Haihuan's career exemplifies China's gradual transition from a traditional to a modern diplomatic institution. Lü Haihuan acted skillfully and pragmatically during a time of transformation, using his knowledge and connections to ensure that the negotiations he led were "reasonably acceptable". His actions reflect the challenges Chinese diplomats faced during this period of change. Lü Haihuan's foreign activities often lacked stable support from the diplomatic institution, so excessive criticism of his performance in diplomatic tasks is unwarranted. While not a visionary thinker of his time, Lü Haihuan represented a generation of intelligent bureaucrats who contributed to China's modernization.

1 Einleitung

Das moderne China hat eine unvorhersehbare und turbulente Ära durchlebt, die von tiefgreifenden und komplexen Veränderungen in den Vorstellungen der Menschen, im politischen System des Landes, in der sozialen Struktur sowie im Lebensstil der Bevölkerung geprägt wurde. Ein markantes Kennzeichen des Spannungsfeldes zwischen Tradition und Moderne in China ist die veränderte Verhaltensweise mit dem Ausland. Anders ausgedrückt: Wenn wir über den Übergang vom traditionellen zum modernen China sprechen, stehen häufig die Einführung westlicher diplomatischer Konzepte, Reformen innerhalb der „diplomatischen Institution“ und die spezifischen Maßnahmen diplomatischer Akteure im Vordergrund.

Diese Dissertation untersucht die Anpassungsfähigkeit chinesischer Diplomaten angesichts institutioneller Veränderungen anhand des Beispiels von Lü Haihuan 吕海寰 (1842-1927), einem renommierten Diplomaten der späten Qing-Dynastie (*Qing* 清). Durch eine eingehende Analyse des Prozesses, in dem ein Beamter mit traditioneller chinesischer Ausbildung zum Berufsdiplomaten wurde, wie er seine Pflichten erfüllte, sich aus dem diplomatischen Dienst zurückzog und seine Karriere weiterentwickelte, beleuchtet diese Dissertation die Funktionsweise der chinesischen diplomatischen Institution aus einer makroskopischen Perspektive. Im Mittelpunkt der Untersuchung stehen folgende Aspekte: Die diplomatische Institution jener Zeit befand sich in einem Entstehungsprozess, und die Art und Weise, wie Diplomaten ihre Aufgaben *ad hoc* wahrnahmen, wurde von der chinesischen Tradition, den politischen Erfordernissen der Akteure, der bürokratischen Kultur sowie dem institutionellen Einfluss der Großmächte geprägt. Dies verdeutlicht den komplexen und vielschichtigen Übergangsprozess Chinas von der Tradition zur Moderne: Er ist keineswegs eine einfache, lineare Entwicklung, und beide Begriffe lassen sich nicht durch klare Dichotomien definieren.

Zur Einführung werden zunächst vier relevante Hintergründe beleuchtet. Zunächst erfolgt eine Analyse der allgemeinen Bedeutung der drei zentralen Begriffe „Diplomatie“, „Auswärtiger Dienst“ und „Diplomatische Institution“ sowie ihrer spezifischen, in dieser Studie behandelten, eingeschränkten Bedeutung. Im Anschluss daran wird die Forschungsgeschichte und die Paradigmen der modernen chinesischen Diplomatie untersucht. Weiterhin wird der aktuelle Forschungsstand zur Lü Haihuan zusammengefasst. Abschließend wird der Aufbau dieser Dissertation vorgestellt.

1.1 Zu drei zentralen Begriffen: „Diplomatie“, „Auswärtiger Dienst“ und „Diplomatische Institution“

Mit dem Begriff „Diplomatie“ ist bereits ein unausgesprochener Kontext verbunden: Er verweist auf einen Begriff, der sich aus der europäischen Geschichte heraus entwickelt hat. Eine weithin anerkannte Definition stammt von Ernest Satow (1843-1929), einem britischen Diplomaten und ehemaligen Gesandten in Beijing. Satow beschreibt „Diplomatie“ als „*the application of intelligence and tact to the conduct of official relations between the governments of independent states, extending sometimes also to their relations with vassal states*“.¹

Mit der Entwicklung der Diplomatie als wissenschaftliches Thema hat sich die Definition des Begriffs zwar weiter diversifiziert, doch die Kernprämisse bleibt bestehen: Es geht um die Beziehungen zwischen „unabhängigen Staaten“. Diese allgemeine Definition wird auch von chinesischen Gelehrten akzeptiert. Fu Qixue 傅啟學 (1903-1993), ein renommierter Experte für die Geschichte der chinesischen Diplomatie, betont dies ebenfalls.² Ein großer Teil der europäischen Geschichte,

¹ Ernest Satow (1917), 1.

² Fu Qixue (1972), 1.

insbesondere seit dem Westfälischen Frieden, war geprägt von Konkurrenz und Zusammenarbeit zwischen unabhängigen Staaten. Die Diplomatie war eine der zentralen Arenen, in denen europäische Akteure miteinander rivalisierten.

Nach dem „Scheitern“ Chinas auf der Pariser Friedenskonferenz im Jahr 1919 wuchs das Bewusstsein der chinesischen Gelehrten für die nationale Krise erheblich. Dies führte dazu, dass die Diplomatie der Östlichen Zhou-Dynastie (*Dongzhou* 東周) aus der Perspektive des modernen Völkerrechts neu betrachtet wurde.³ Mit der Einführung westlicher Disziplinen in China wurde „*waijiao* 外交“ zum Übersetzungsbegriff für „Diplomatie“. In den letzten Jahren hat sich die Diskussion über dieses Thema jedoch wieder stärker auf die historische Forschung konzentriert. So argumentiert beispielsweise Xu Jieling 徐傑令, dass es unangemessen sei, den Begriff „*waijiao*“ zu verwenden. Stattdessen solle man von „*bangjiao* 邦交“ sprechen, was sich auf die Beziehungen zwischen Vasallenstaaten beziehe. Die in dieser Zeit etablierten Begriffe und Bezeichnungen wurden zu grundlegenden Referenzen für spätere Generationen.⁴

Dennoch gab es auch in der chinesischen Geschichte „diplomatische Aktivitäten“, die denen ähnelten, die Ernest Satow definierte. Ein typisches Beispiel hierfür ist die Song-Dynastie (*Song* 宋). Sie war eines der wenigen Regime in der chinesischen Geschichte, das sich selbst als orthodox betrachtete und gleichzeitig die Existenz anderer Machtzentren in Ostasien anerkannte. Der Chanyuan-Vertrag (*Chanyuan zhi meng* 澶淵之盟) von 1005 begründete das Prinzip der gegenseitigen Diplomatie zwischen der Song- und der Liao-Dynastie (*Liao* 遼).⁵ Wissenschaftler bezeichnen dieses Phänomen als „mehrstaatlich“ oder „multipolar“.⁶ Die Song-Dynastie erkannte diesen multipolaren Zustand nicht nur faktisch, sondern auch formell an, da die Herrscher der Song-Dynastie weder mit dem Fehlen tributpflichtiger Beziehungen zur Liao-Dynastie, noch später zur Jin-Dynastie (*Jin* 金) oder zur mongolischen Regierung im Norden

³ Vgl. Zhang Xinzhen (1924). Xu Chuanbao (1931). Chen Guyuan (1934). Hong Junpei (1939).

⁴ Lei Haizong (1947), 109-121. Richard Walker (1953)

⁵ Vgl. Herbert Franke (1983), 116-148. Christian Schwarz-Schilling (2010), 7-21.

⁶ Vgl. Lei Haizong (1947), 109-121; Richard Walker (1953); Wang Zhenpin (2013).

unzufrieden waren.⁷ Die Auswirkungen dieses Präzedenzfalls auf spätere Generationen waren deutlich spürbar.

Daher lässt sich in der Geschichte Chinas ein interessantes Phänomen beobachten: Es existierten sowohl „Beziehungen zwischen Vasallenstaaten“ als auch „diplomatische Aktivitäten“. Allerdings trägt der Begriff „Diplomatie“ einen gewissen Grad an „Modernität“ in sich, insbesondere in dem Sinne, dass „diplomatische Aktivitäten zwischen zwei oder mehr unabhängigen Staaten stattfinden“. Aus diesem Grund beschränke ich in dieser Dissertation die Verwendung des Begriffs „Diplomatie“ auf Chinas Verständnis und Anerkennung des modernen, aus dem Westen stammenden Konzepts - auch wenn dieses Verständnis und die Anerkennung oft unter Zwang erfolgten.

Das zweite Schlüsselkonzept ist der „Auswärtige Dienst“. Im Unterschied zu dem zuvor analysierten Begriff der „Diplomatie“, der den Schwerpunkt auf die Beziehungen zwischen zwei Akteuren legt, bezieht sich der „Auswärtige Dienst“ auf eine Reihe von Bemühungen, die von Diplomaten unternommen werden, um die „diplomatischen Beziehungen“ aufrechtzuerhalten. Dabei wird der Aspekt von Ernest Satows Definition, nämlich *„the application of intelligence and tact“*, besonders hervorgehoben. Genau das bildet den Kerninhalt dieser Dissertation.

In der modernen Gesellschaft können diese Bemühungen nicht allein von Diplomaten ausgeführt werden, sondern erfordern staatliche Unterstützung und die Zusammenarbeit anderer Beamter. Die Umsetzung erfolgt durch die „diplomatische Institution“. Der Grund, warum hier nicht der gebräuchlichere Begriff „diplomatisches System“ verwendet wird, liegt darin, dass die Geschichte der modernen chinesischen Diplomatie oft durch die ad-hoc-Lösung praktischer Probleme vorangetrieben wurde. Es ist daher schwierig, sie als ein „System“ zu betrachten, das eine klare theoretische

⁷ Vgl. Tao Jinsheng (2020), 58-62.

Grundlage und eine strenge organisatorische Struktur aufweist.

Die bedeutendsten Veränderungen in der chinesischen diplomatischen Institution begannen im 19. Jahrhundert. Liang Qichao 梁啟超 (1873-1929) schrieb in Bezug auf die „Geschichte der chinesischen Diplomatie“:

Um die Geschichte der Diplomatie zu schreiben, sollten wir bei einer sehr späten Ära ansetzen. Die Diplomatie der Vergangenheit unterscheidet sich grundlegend von der Diplomatie der Neuzeit. Wenn man beabsichtigt, eine diplomatische Geschichte zu verfassen, die sich über Jahrtausende erstreckt und das Tributentrachten in der Frühlings- und Herbstperiode sowie das Tributentrachten der Barbaren nach der Han-Dynastie einbezieht, wird man die Essenz der Diplomatie verfehlen.⁸

Um das chinesische Tributsystem zu durchbrechen, die Effizienz der Verhandlungen zu verbessern und ihren Einfluss in China zu festigen, zwangen die Großmächte den kaiserlichen Hof der Qing-Dynastie wiederholt dazu, eine diplomatische Institution nach westlichem Vorbild zu etablieren. Der 1858 unterzeichnete chinesisch-britische Vertrag von Tianjin (*Tianjin tiaoyue* 天津條約) regelte die neue Art der Kommunikation zwischen China und dem Ausland, wodurch Großbritannien das Recht erhielt, Gesandte nach Beijing zu entsenden. Zudem wurde festgelegt, dass die Qing-Regierung einen hochrangigen Beamten abstellen sollte, um die Kommunikation und Verhandlungen mit dem britischen Gesandten auf zeremoniell gleichberechtigter Basis zu führen.⁹ Die Qing-Regierung konnte diese diplomatischen Herausforderungen nicht länger ignorieren.

Im Jahr 1861 wurde das „Zongli Yamen 總理衙門 (Amt für Auslandsangelegenheiten)“ gegründet. Anfangs war es nur eine provisorische Einrichtung, die sich mit verschiedenen spezifischen Problemen *ad hoc* befasste und der „Abteilung für Kanzlei für militärische Angelegenheiten (*junji chu* 軍機

⁸ „做外交史，應從很晚的時代起，從前的外交與近代的外交不同。如欲做上下千古的外交史，把春秋的朝聘、漢以後的蠻夷朝服都敘上去，則失去外交的本質了,“ Liang Qichao (1998), 319.

⁹ Wang Tieya (Hg. 1957), Bb.1, 96-97.

處)“ untergeordnet war. Durch kontinuierliche Praxis erlangte es jedoch nach und nach den Status einer festen Institution. Diese zentrale Behörde, die während der sogenannten „Selbststärkungsbewegung (*zìqiáng yùndòng* 自強運動)“ entstand, gilt als der Ursprung des späteren chinesischen Außenministeriums (*wàiwù bù* 外務部) nach westlichem Vorbild.¹⁰

1.2 Der Beginn der Forschung zur chinesischen Diplomatie

Die chinesische Diplomatie war ein zentraler Bestandteil der sogenannten „Bewegung der Verwestlichung“. Die Erforschung der Geschichte der chinesischen Diplomatie während der Qing-Dynastie begann bereits im letzten Jahr der Dynastie, 1911. Abhängig von den Hintergründen, dem historischen Kontext und den unterschiedlichen methodischen Ansätzen entstanden verschiedene Darstellungen dieser diplomatischen Geschichte. Die Verfügbarkeit und Veröffentlichung von Quellenmaterial spielen eine entscheidende Rolle in der Forschung. Dank der zunehmenden Spezialisierung der Geschichtswissenschaft und des reichen Bestands an Quellen ist es heute möglich, spezifische Aspekte dieser Geschichte detaillierter zu analysieren. Dies erlaubt eine Neubewertung der älteren Geschichtsschreibung und ein tieferes Verständnis der historischen Entwicklungen.

1.2.1 Die Darstellung der chinesischen Diplomatie unter dem Einfluss des Nationalismus

Die Forschung zur Geschichte der chinesischen Diplomatie begann bereits im Jahr 1911, als Liu Yan 劉彥 (1880-1941), der zu jener Zeit in Japan studierte und vom anti-mandschurischen Nationalismus geprägt war, ein Werk zur Geschichte der chinesischen

¹⁰ Vgl. Li Wenjie (2016), 40-49.

Diplomatie verfasste. In diesem thematisierte er den Widerstand Chinas gegen das ausländische Eindringen.¹¹ Das Buch erlebte in den darauffolgenden zwanzig Jahren mehrere Neuauflagen. In der vierten Ausgabe von 1927 stellte der Autor fest: „Tatsächlich besteht eine enge Verbindung zwischen diesem Buch und der aktuellen nationalen Bewegung gegen den Imperialismus und der Abschaffung der ungleichen Verträge.“¹² Die zahlreichen Nachdrucke verdeutlichen den großen Einfluss seiner Ideen. In derselben Ausgabe wurde der Titel in *Geschichte der Unterdrückung Chinas durch den Imperialismus* (*Diguo zhuyi yapo zhongguo shi* 帝國主義壓迫中國史) geändert. Der Autor erläuterte diese Änderung wie folgt:

Schwache Länder besitzen keine eigenständige Außenpolitik, sie werden lediglich unterdrückt. Seit den Opiumkriegen bis heute gab es keine chinesische Diplomatie, die nicht dem Zweck der Unterdrückung diene. Von einem souveränen diplomatischen Dienst im Umgang mit dem Ausland kann keine Rede sein. In der frühen Qing-Zeit wurde der diplomatische Dienst vom Hofamt für die Verwaltung der nördlichen Vasallenfürstentümer geleitet, später vom Zongli Yamen. Mit dem Vertrag von Nanjing wurde das Zongli Yamen jedoch abgeschafft. Während seiner über sechzigjährigen Existenz gab es nichts, was man als echte ‚Außenpolitik‘ bezeichnen könnte. Nach dem Boxer-Protokoll wurden die Forderungen der ausländischen Mächte erfüllt und ein Außenministerium gegründet. Doch die damaligen Beamten hatten keinerlei diplomatische Erfahrung; wenn ausländische Mächte Forderungen stellten, reichte es, die kleine Gruppe von Beamten zu bedrohen und einzuschüchtern, um ihre Ziele zu erreichen.¹³

In Liu Yans Beschreibung der „Geschichte der chinesischen Diplomatie“, in der seine Wut deutlich zum Ausdruck kommt, wird der Begriff „Unterdrückung“ hervorgehoben, um den Nationalismus zu stärken. Diese Sichtweise hat nachfolgende Forscher stark beeinflusst. Einer Statistik zufolge wurden in den rund 40 Jahren vor 1949 mehr als 130 Bücher und etwa 300 Artikel zur Geschichte der chinesischen Diplomatie verfasst, von

¹¹ Die erste Auflage von *Geschichte der neuzeitlichen Diplomatie Chinas* (*Zhongguo jinshi waijiao shi* 中國近世外交史) erschien in Tokio im Jahr 1911. Liu Yan (1921), 1.

¹² „此本書於今日打倒帝國主義取消不平等條約之民族運動，實有密切之關係存焉，“ Liu Yan (1927), 2.

¹³ „弱國無外交，只有被壓迫，中國自鴉片戰爭，以至於今，其關於中外交涉，無一而非壓迫，實不配言外交。且前清對外事件，初歸理藩院辦理，繼由總理各國通商事務衙門辦理。自南京條約，至總理衙門之撤廢，其間六十餘年，並無外交二字之名目。辛丑條約後，依各國之要挾，始專設外務部。然當局者毫無外交之識，各國有所要求，惟向當局少數人秘密要挾之、威嚇之，即可達其目的，“ Liu Yan (1927), 1-2.

denen viele Begriffe wie „Eindringen (*qinlüe* 侵略)“, „Nationale Schande (*guochi* 國恥)“ oder „Unheil aus dem Ausland (*waihuo* 外禍)“ im Titel trugen.¹⁴ Auch die Darstellung der chinesisch-deutschen diplomatischen Beziehungen entwickelte sich vor diesem Hintergrund. Im Jahr 1929 wurden die deutsch-chinesischen diplomatischen Beziehungen erstmals als eigenes Forschungsthema betrachtet und im Rahmen des „Eindringens des Imperialismus“ als Teil der „Geschichte nationaler Schande (*guochi shi* 國恥史)“ dargestellt.¹⁵

Ein weiterer wichtiger Faktor für die Entwicklung der Geschichtsschreibung in diesem Bereich war die Zugänglichkeit des Quellenmaterials. Am Ende der Qing-Zeit und in den Anfängen der Republik China blieben die Akten zur chinesischen Diplomatie größtenteils geheim. Liu Yan stützte sich daher auf sekundäre Quellen, die aus japanischen Büchern übersetzt wurden. Wu Chengzhang 吳成章, der ebenfalls in Japan studiert hatte, war der erste Forscher, der die Verfahrensweisen der chinesischen Diplomatie auf der Grundlage von Primärquellen untersuchte, da er am Ende der Qing-Zeit im Außenministerium tätig war. In seinem Buch beschrieb er erstmals die grundlegenden Regeln der chinesischen diplomatischen Behörden. Seine Darstellung der diplomatischen Verfahrensweisen am Ende der Qing-Zeit, insbesondere des Außenministeriums, blieb lange Zeit eine zentrale Quelle in der Forschung.¹⁶ Allerdings verwendete Wu Chengzhang in seinem Buch nur Akten, die nicht als geheim eingestuft waren,¹⁷ was dazu führte, dass viele historische Details und die genauen Abläufe im Außenministerium unklar blieben. Erst im 21. Jahrhundert verbesserten sich die Forschungsbedingungen in dieser Hinsicht deutlich.

¹⁴ Gong Ming (Hg. 1986), 137. Zum genauen Buchkatalog vgl. Zhongguo shehui kexueyuan lishi yanjiu suo ziliao shi (Hg. 1981), 383-388. In dem Buch wird ein spezielles Kapitel zum Thema „Geschichte der imperialistischen Invasion in China (*diguo zhuyi qinhua shi* 帝國主義侵華史)“ eingerichtet, unter dem 130 Bücher verzeichnet sind. Vgl. auch der Analyse Li Enhans. Li Enhans (2004), 6-7.

¹⁵ Vgl. Jiang Gongsheng (1926, 1929).

¹⁶ Zhou Ziya (1940). Chen Tiqiang (1945). Wang Licheng (1992). Gao Chaoqun (1998).

¹⁷ Wu Chengzhang, in JDSB 241, 7.

1.2.2 Der Beginn der Forschung zur chinesischen Diplomatie

Die westlichen Forscher Hosea Ballou Morse (1855-1934) und Henri Cordier (1849-1925) waren die ersten, die die chinesische Diplomatie unter Anwendung historischer Forschungsmethoden untersuchten. Beide hatten selbst in China gearbeitet, und obwohl sie keine chinesischen Materialien verwenden konnten, etablierten sie die Erforschung der chinesischen Diplomatie als eigenständiges Thema der Geschichtswissenschaft, indem sie zahlreiche westliche historische Methoden und Quellen nutzten.¹⁸ In Morses einflussreichem Werk *The International Relations of the Chinese Empire* teilte er die Entwicklung der chinesischen Diplomatie in der späten Qing-Zeit in drei Phasen ein: „*The Period of Conflict (1834-1860)*“, „*The Period of Submission (1861-1893)*“ und „*The Period of Subjection (1894-1911)*“.¹⁹ Sein Einfluss war so groß, dass der Begriff „*Subjection*“ über lange Zeit hinweg die Bewertung der chinesischen Diplomatie am Ende der Qing-Zeit prägte.

Diese westlich geprägte Sicht auf die chinesische Diplomatie wurde von John King Fairbank (1907-1991) noch weiter zugespitzt. Seine Theorie des „Impact-Response-Musters“ hatte einen erheblichen Einfluss auf die nachfolgende Forschung.²⁰ Die Monographie *China's Entrance into the Family of Nations* von Immanuel C. Y. Hsu (1923-2005) gilt als typischer Vertreter dieser Richtung.²¹

In den 1920er und 1930er Jahren wurden zahlreiche diplomatische Akten der Öffentlichkeit zugänglich gemacht, was zu einem wachsenden Interesse an der Erforschung der chinesischen Diplomatie führte, die zunehmend spezialisierter wurde. Im Jahr 1932 formulierte Jiang Tingfu 蔣廷黻 (1895-1965) wichtige Grundsätze, die später als Standards galten. Er betonte die Notwendigkeit, die Erforschung der Außenbeziehungen von der diplomatischen Praxis zu trennen:

¹⁸ Hosea Ballou Morse (1910-1918); Henri Cordier (1901-1902). Vgl. auch Li Enhan (2004), 3-5.

¹⁹ Die drei Phasen dienen zugleich als die Titel für die drei Bände dieses Buchs. Hosea Ballou Morse (1910-1918)

²⁰ John King Fairbank (1948).

²¹ Immanuel C. Y. Hsu (1960).

Die Erforschung der Geschichte der Diplomatie ist nicht dasselbe wie das Betreiben von Außenpolitik. Sie ist keine Propaganda, sondern die Untersuchung der Geschichte, also eine akademische Forschung. Diese beiden Dinge dürfen nicht miteinander vermischt werden. Wer Geschichte für Propagandazwecke nutzt, ist kein Historiker, sondern ein Propagandist. Seine Schriften sind keine Geschichte, sondern Propaganda.²²

In der Folge orientierte sich eine Vielzahl von Forschungsarbeiten zur Geschichte der chinesischen Diplomatie an diesen Grundsätzen, darunter die Arbeiten von Zhang Zhongfu 張忠紱 (1901-1977), Wang Yunsheng 王芸生 (1901-1980), Guo Binjia 郭斌佳 (1906-?) und Xu Shuxi 徐淑希 (1892-1982). Gelehrsamkeit wird jedoch oft von politischen Ereignissen beeinflusst, insbesondere in unruhigen Zeiten. Diplomatie ist ein praxisorientiertes Fachgebiet. Statt sich ausschließlich der Forschung zur Geschichte der chinesischen Diplomatie zu widmen, waren die genannten Wissenschaftler - Jiang, Zhang, Guo und Xu - während des Zweiten Japanisch-Chinesischen Krieges (1937-1945) alle als diplomatische Beamte in der Regierung der Republik China tätig.²³

In der Volksrepublik China wich man in der Zeit zwischen 1949 und 1976 von den Grundsätzen Jiang Tingfus in der Forschung zur chinesischen Diplomatie ab. In diesem Zeitraum wurde die Geschichte der chinesischen Diplomatie im Kontext der Revolutionsgeschichte betrachtet und als Propagandamittel eingesetzt.

Mit der zunehmenden Spezialisierung der Geschichtswissenschaft hat sich die Forschung zur chinesischen Diplomatie in Taiwan und Hongkong erfolgreich weiterentwickelt. Die Forschungsthemen wurden zunehmend spezialisierter und weniger umfassend. So haben beispielsweise Li Guoqi 李國祁 (1926-2016) und Yu Wentang 余文堂 die „diplomatischen Beziehungen zwischen China und Deutschland“ untersucht.²⁴ Mehrere Schüler Yu Wentangs haben sich kleineren

²² „研究外交史不是辦外交，不是作宣傳，是研究歷史，是求學問。二者絕不可混合為一。你如拿歷史來作宣傳，你不是歷史家，是宣傳傢；你的著作不是歷史，是宣傳品，“ Deng Lilan et (Hg. 2019), 395.

²³ Vgl. Li Enhua (2004), 11-13.

²⁴ Li Guoqi (1966); Yu Wentang (2007).

Themen gewidmet, die aus diesem großen Thema abgeleitet wurden, wie etwa der Rolle chinesischer Gesandter in Deutschland. Zu diesen Schülern gehören Guo Mingzhong 郭明中 und Zeng Qiuyue 曾秋月, die über Li Fengbao 李鳳苞 (1834-1887) und Lü Haihuan forschten.²⁵ Darüber hinaus wurden auch weitere Diplomaten untersucht.

Im Jahr 1979 veröffentlichte Luo Xianglin 羅香林 (1906-1978) eine Monographie, in der die Verhandlungen des Gesandten Liang Cheng 梁誠 (1864-1917) über das „*Boxer Rebellion Indemnity Scholarship Program*“ und die Rückgabe des Rechts zum Bau der Guangzhou-Hankou-Eisenbahn (*Yue Han tielu* 粵漢鐵路) ausführlich beschrieben werden. Luo hob dabei insbesondere Liang Chengs Beitrag zur Entwicklung des chinesischen Bildungswesens hervor.²⁶ Im Jahr 1985 verfasste Su Jing 蘇精 (1945-) eine kurze Biografie von Yang Sheng 楊晟 (1867-?), in der er aus der Perspektive der Bildungsgeschichte die Quellen von Yang Shengs diplomatischem Wissen untersuchte.²⁷

Das oben erwähnte Beispiel der „diplomatischen Beziehungen zwischen China und Deutschland“ wurde auch in Deutschland intensiv erforscht. Hervorzuheben sind dabei die Untersuchungen von Siegfried Behrsing zum Gesandten Liu Xihong 劉錫鴻 (?-1891) sowie die Arbeiten von Eva Hausotter und Lydia Gerber zum Gesandten Li Fengbao.²⁸ Die umfassenden Forschungen zur Chinapolitik des Deutschen Reiches von Werner Stingl, Udo Ratenhof und Klaus Hildebrand (1941-) bieten eine solide Grundlage, um diplomatische Details und Persönlichkeiten der späten Qing-Zeit näher zu beleuchten.²⁹

Die Forschung zu den chinesisch-deutschen Beziehungen konzentrierte sich überwiegend auf die Zeit bis zum Abschluss des sogenannten Boxerprotokolls von 1901, da in diesem Zeitraum der Einfluss Deutschlands auf die „Bewegung der

²⁵ Guo Mingzhong (1991). Zeng Qiuyue (1994).

²⁶ Luo Xianglin (1979)

²⁷ Su Jing (1985).

²⁸ Siegfried Behrsing (1960a). Eva Hausotter (1968). Lydia Gerber (1989).

²⁹ Werner Stingl (1978). Udo Ratenhof (1987). Klaus Hildebrand (2008).

Verwestlichung“, die in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts große Teile Chinas erfasste, besonders deutlich sichtbar war. Das Interesse an den Veränderungen der diplomatischen Verfahrensweisen und den chinesisch-deutschen Beziehungen gegen Ende der Qing-Zeit entwickelte sich jedoch erst mit der zunehmenden Spezialisierung der Geschichtswissenschaft im aktuellen Jahrhundert.

1.3 Die spezialisierte Forschung und der Paradigmenwechsel in den letzten Jahren

Der Beginn der Forschung zur chinesischen Diplomatie war stark von nationalistischen Bedürfnissen geprägt und entfernte sich dadurch von den damaligen praktischen diplomatischen Aktivitäten. Im Laufe dieses Prozesses entwickelte sich die Diplomatieforschung zunehmend zu einer historischen Disziplin, die unterschiedliche Ansätze und Methoden hervorbrachte. Durch diese Spezialisierung bietet sich die Möglichkeit, die Geschichte der chinesischen Diplomatie aus verschiedenen Blickwinkeln zu analysieren, wobei die Forschungsfragen immer vielfältiger geworden sind.

In den letzten zehn Jahren hat das Interesse an der diplomatischen Geschichte der späten Qing-Dynastie in der westlichen Sinologie stark nachgelassen. Dennoch haben einige Studien, wie Jenny Huangfu Days Ansatz, der sich auf den kulturellen Austausch in chinesischen Konsulaten im Ausland konzentriert, weiterhin bedeutende methodologische Implikationen.³⁰ Im Gegensatz dazu hat die Forschung auf dem chinesischen Festland in diesem Bereich in den letzten zehn Jahren zahlreiche wissenschaftliche Ergebnisse hervorgebracht. Es wurden verschiedene Ansätze entwickelt, die zu einem Paradigmenwechsel und zu einem erweiterten Bewusstsein für neue Forschungsperspektiven und methodische Innovationen führten. Dieses Phänomen ist nicht nur das Ergebnis der Entdeckung zahlreicher relevanter historischer

³⁰ Jenny Huangfu Day (2018).

Materialien in den letzten Jahren, sondern auch eng mit dem politischen Hintergrund Festlandchinas verknüpft. Daher bietet die Analyse wissenschaftlicher Arbeiten auch die Möglichkeit, größere ideologische Strömungen im heutigen China zu beobachten. Für die Ausarbeitung dieses Abschnitts wurden rund 50 Artikel und 3 Monographien analysiert, die in den letzten zehn Jahren auf dem Festland veröffentlicht wurden.

In den letzten zehn Jahren hat die Erforschung der diplomatischen Geschichte der späten Qing-Dynastie einen deutlichen Paradigmenwechsel erlebt. Während Forscher sich früher primär auf die institutionelle Geschichte konzentrierten, haben die Entdeckung neuer Quellen und die tiefgehenden Arbeiten führender Wissenschaftler zu wichtigen Erkenntnissen geführt, die ein fundierteres Verständnis einiger historischer Fakten und Details ermöglichen. Besonders bemerkenswert ist die Entstehung neuer Paradigmen.

Xue Yiqun 薛軼群 untersucht beispielsweise den gesamten Prozess der Einführung eines Telegrafensystems in China während der späten Qing-Dynastie und betont die zentrale Rolle dieses Systems bei der Übermittlung von Informationen über auswärtigen Angelegenheiten.³¹ Kevin Bockholts Forschung über Nachrichtenagenturen im modernen China eröffnet zudem eine neue Perspektive auf den auswärtigen Dienst Chinas. Diese Forschungsergebnisse sind jedoch noch nicht veröffentlicht worden. Qū Wensheng 屈文生 und Wang Hongzhi 王宏志 betrachten die diplomatische Geschichte aus der Perspektive der Übersetzungsgeschichte. Sie analysieren einerseits die Übersetzungstexte, die im Rahmen diplomatischer Verhandlungen entstanden, und verstehen andererseits die Übersetzung eines diplomatischen Textes selbst als ein „Ereignis (*shijian* 事件)“. Auf diese Weise interpretieren sie vorhandene historische Materialien neu und ziehen innovative Schlussfolgerungen.³² Zum Beispiel untersuchten Qū Wensheng und sein Schüler Wan Li 萬立 den Übersetzungsprozess des chinesischen Ausdruckes „*chengkou* 城口

³¹ Xue Yiqun (2022).

³² Qū Wensheng et (2021). Wang Hongzhi (2015).

“ und dessen englische Entsprechungen „*cities and ports*“ oder „*Ports of cities*“ in den chinesisch-britischen Verträgen seit dem „Vertrag von Nanjing (*Nanjing tiaoyue* 南京條約)“ im Jahr 1842 sowie den Kampf zwischen den beiden Seiten. Dieser Fall zeigt die immense Macht und Einfluss der Übersetzung im Verhandlungsprozess, die manchmal von der dominierenden Seite ausgenutzt wird und manchmal ihrer eigenen Gesetzmäßigkeit folgt, wodurch Schwerpunkte für zukünftige Verhandlungen hinterlassen werden.³³

Ein weiterer, oft übersehener Aspekt der bisherigen Studien zur diplomatischen Geschichte ist das Völkerrecht, das häufig von nationalistischen Erzählungen überlagert wurde. Gao Quanxi 高全喜 (1962-) Analyse der Anwendung des Völkerrechts durch die verschiedenen Parteien während der Verhandlungen zum Vertrag von Shimonoseki zwischen China und Japan eröffnet eine neue, weniger nationalistisch geprägte Perspektive. Seine Forschung liefert wertvolle Einblicke in die internationalen Machtverhältnisse jener Zeit und geht über die traditionellen Narrative von nationaler Demütigung oder Stärkung hinaus.³⁴ Zudem sind auch marxistisch orientierte Historiker in diesem Bereich aktiv und sehr produktiv. Ein Beispiel dafür sind die zahlreichen Werke von Li Yumin 李育民 (1953-).³⁵ Er widmet sich ebenfalls leidenschaftlich der Erforschung von Konzepten und Institutionen, wie in der folgenden Fallstudie gezeigt wird. Doch in seinen konkreten Forschungen ignoriert er vollständig die Ansichten der oben erwähnten Völkerrechtsexperten.

Insgesamt haben die verschiedenen Ansätze zahlreiche bedeutende Studien hervorgebracht, die unser Verständnis der diplomatischen Geschichte der späten Qing-Dynastie wesentlich erweitert haben.

Der Paradigmenwechsel in der Forschung hat auch zu einer Erweiterung der

³³ QüWensheng et (2019).

³⁴ Gao Quanxi (2017). Vgl. auch Ji Chen (2015).

³⁵ Als Beispiele, vgl. Li Yumin (2018, 2020).

Untersuchungsgegenstände geführt. Forscher haben sich verstärkt mit bilateralen und multilateralen Beziehungen über spezifische Zeiträume sowie mit bestimmten Verträgen, missionarfeindlichen Unruhen oder Kriminalfällen auseinandergesetzt. Besonders bemerkenswert ist, dass diplomatische Fragen und die mittel- bis langfristigen innenpolitischen Reaktionen, die sie auslösten, zunehmend in den Fokus der Forschung rücken. Dies hat zu einer Reihe von Studien geführt, die die Wechselwirkungen zwischen innenpolitischen Entwicklungen und diplomatischen Interaktionen über längere Zeiträume hinweg analysieren.

Li Yongshengs 李永勝 (1967-) Forschung zu den Vertragsverhandlungen der späten Qing-Dynastie, an denen Lü Haihuan von 1902 bis 1906 beteiligt war, umfasste mehr als 30 Themen, die verschiedene Aspekte der Politik, Wirtschaft, Diplomatie und Kultur dieser Zeit abdeckten. Dazu gehörten Themen wie die Konzessionen in China, der Morphiumimport, Likin (*lijin* 釐金),³⁶ der Getreideexport und die Rechte am geistigen Eigentum. Besonders hervorzuheben sind die Verhandlungen, bei denen die Qing-Regierung die Abschaffung der extraterritorialen Rechte der Großmächte anstrebte. Eine Bedingung für die Anerkennung dieser Entwicklung durch die Großmächte war die Anpassung der chinesischen Gesetze an westliche Standards. Dies führte zu einer Reihe von innenpolitischen Reaktionen und zog auch das Interesse von Historikern auf sich.³⁷

Darüber hinaus konzentriert sich Dai Haibin 戴海斌 (1978-) zunehmend auf die Untersuchung diplomatischer Persönlichkeiten der unteren Ränge. So gibt es beispielsweise eine wachsende Anzahl von Studien über sogenannte „Persönlichkeiten der mittleren Ebene“, wie Übersetzer, Konsuln, Geschäftsleute und Missionare, die in

³⁶ Nach Beginn des Taiping-Aufstandes sollten die „freiwilligen“ Beiträge als „Likin“ für die Kosten des Warentransports erhoben werden. Der Begriff „Likin“ bedeutet, dass 1/1000 eines jeden Tael (li) des Warenwerts in bar (kin = Metall), also eine Warensteuer von 1/10 Prozent des Wertes, zu zahlen war. Otto Franke bemerkte, dass Likin „schließlich zu einer Haupt-Einnahme-Quelle für die Provinzialregierungen, aber auch zu einer unerträglichen Fessel für den fremden Handel geworden“ sei. Vgl. Otto Franke (1911), 296-298. Die Chinesen erkannten auch, dass Likin „der unbeliebteste Gegenstand der Großmächte“ war. Sheng Xuanhuai an Liu Kunyi, Zhang Zhidong, 1901.12.6, in Wang Ermin et (Hg. 1993), Bd.1, 32-33. Vgl. auch Edwin George Beal (1958).

³⁷ Li Yongsheng (2005).

der Vergangenheit wenig Beachtung fanden.³⁸

Bemerkenswert ist auch das Aufkommen neuer theoretischer Ansätze unter Historikern auf dem chinesischen Festland in den letzten zehn Jahren im Bereich der Diplomatiegeschichte der späten Qing-Dynastie. Verschiedene Forscher haben dabei drei zentrale Thesen entwickelt: Chen Fenglin 陳奉林 hat die „Studien zur Geschichte der östlichen Diplomatie (*dongfang waijiaoshi yanjiu* 東方外交史研究)“ und die „Geschichte der östlichen Diplomatie als Disziplin (*dongfang waijiaoshi xueke* 東方外交史學科)“ thematisiert. Li Yumin hat das „Tributssystem (*chaogong tixi* 朝貢體系)“ und das „Vertragssystem (*tiaoyue tixi* 條約體系)“ eingehend analysiert. Zudem hat die Chinesische Akademie für Geschichte (*Zhongguo lishi yanjiuyuan* 中國歷史研究院), unter der Leitung von Gao Xiang 高翔 (1963-), eine Neubewertung der „Selbstisolation (*biguan suoguo* 閉關鎖國)“ vorgenommen.

Chen Fenglin spezialisierte sich ursprünglich auf die japanische und ostasiatische Geschichte, begann jedoch im Jahr 2010, sich intensiv mit der „Geschichte der östlichen Diplomatie“ auseinanderzusetzen. Im Kern seiner These steht die Auffassung, dass die diplomatischen Konzepte Ostasiens und Westeuropas, insbesondere nach dem Westfälischen Frieden, der als Geburtsstunde der modernen Diplomatie und des Völkerrechts gilt, grundlegend verschieden sind. Im Jahr 2019 verfeinerte und verbreitete Chen seine Ansichten weiter, um deren Bedeutung stärker hervorzuheben, und setzte sich aktiv für die „Etablierung einer eigenständigen Disziplin“ in diesem Bereich ein. Im Jahr 2024 wurden seine Überlegungen in einer Monographie veröffentlicht.³⁹

Li Yumin ist ein Historiker, der das „Vertragssystem“ seit über 30 Jahren erforscht. Einige seiner frühen Arbeiten gelten als wegweisend in Festlandchina nach der „Reform und Öffnung (*gaige kaifang* 改革開放)“. Sein frühes Verständnis der

³⁸ Dai Haibin (2018c).

³⁹ Chen Fenglin (2020, 2021, 2022, 2024).

historischen Erzählungen und ihrer modernen Auswirkungen kommt im Fazit eines 2017 veröffentlichten Artikels deutlich zum Ausdruck:

Diese Entwicklungen zeigen zweifellos, dass China, um einen gleichberechtigten und unabhängigen Status in den neuen internationalen Beziehungen zu erlangen, nicht nur hart kämpfen, sondern auch die international anerkannten Regeln der modernen Kommunikation übernehmen und sich in die Welt integrieren muss.⁴⁰

Dieses Zitat spiegelt seine Reaktion auf die gegenwärtige Situation wider und basiert auf seinem Verständnis der Diplomatiegeschichte. Obwohl seine Aussage klar erscheint, ist es bemerkenswert, dass er den Begriff „neue internationale Beziehungen“⁴¹ verwendet, da die Definition und Erklärung dieses Begriffs eine besondere akademische Wende andeuten.

Etwa ein halbes Jahr später, am 27. Oktober desselben Jahres, verkündete das chinesische Staatsoberhaupt zwei Richtlinien:

Um die Diplomatie großer Länder mit chinesischer Prägung zu verdeutlichen, müssen wir den Aufbau einer neuen Art internationaler Beziehungen und den Aufbau einer Schicksalsgemeinschaft der Menschheit fördern.⁴²

Dieses Zitat folgt unmittelbar auf ein militärisches Thema. Obwohl diese Rede den Begriff „neue Art internationaler Beziehungen“⁴³ noch nicht definierte, wurde sie als Unterstützung für die „Diplomatie großer Länder mit chinesischer Prägung“ und den „Aufbau einer Schicksalsgemeinschaft der Menschheit“ verstanden. Diese beiden Richtlinien sollten einander erklären und ergänzen und zugleich der „chinesischen Prägung“ dienen.

Unter diesen Umständen nahm Li Yumins Forschung eine entscheidende Wende. Ab

⁴⁰ „這些無疑說明，在新的國際關係中，中國要取得平等的獨立地位，除了奮力抗爭之外，還須吸收國際通行的近代交往規則，將自己融入到世界之中，“ Li Yuming (2017), 17.

⁴¹ „新的國際關係.“

⁴² „明確中國特色大國外交要推動構建新型國際關係，推動構建人類命運共同體，“ Xi Jinping (2017), website: https://www.gov.cn/zhuanti/2017-10/27/content_5234876.htm.

⁴³ „新型國際關係.“

diesem Zeitpunkt konzentrierte er sich verstärkt auf den Vergleich zwischen dem „Vertragssystem“ und dem „Tributssystem“. Diese neue Perspektive wurde in einem wichtigen Artikel deutlich, den er im darauffolgenden Jahr veröffentlichte. Auffällig ist dabei die Struktur des Artikels: Die Überschriften der vier Abschnitte sind alle in einer gegensätzlichen, dichotomen Weise formuliert, wobei der Schreibstil durch emotionale Adjektive, Antithesen und Reime geprägt ist. Die Sprache, in der er seine Argumente vorträgt, ist jedoch ungewöhnlich und teils schwer verständlich.

Li Yumin argumentiert, dass das „Tributssystem“ eine „imaginäre gemeinsame Führung der Welt“⁴⁴ darstellt, während das „Vertragssystem“ eine „unausgewogene gleiche Souveränität“⁴⁵ verkörpert. Das „Tributssystem“ sei ein „Rahmen zur Selbstverteidigung zum Schutz vor den vier Barbaren“⁴⁶, wohingegen das „Vertragssystem“ eine „Garantie für [westliche Länder] zur Ausweitung ihrer Rechte und Interessen in China“⁴⁷ darstelle. Das „Tributssystem“ sei tugendhaft, da es ein indirekter und wohlwollender „Weg des Königs“⁴⁸ sei, während das „Vertragssystem“ grausam sei, da es ein gewaltsamer und räuberischer „Weg des Hegemons“⁴⁹ sei. Im „Tributssystem“ habe die „zeremonielle Erhabenheit“⁵⁰ die Staatsstruktur bestimmt, während im „Vertragssystem“ Chinas Souveränität zur „quasi-herrschenden Macht“⁵¹ herabgesetzt wurde. Zusammenfassend kommt Li Yumin zu dem Schluss, dass das „Tributssystem“ formal ungleich, im Wesentlichen jedoch gleichberechtigt war, während das „Vertragssystem“ formal gleichberechtigt, im Wesentlichen jedoch ungleich war. Daher sei die Bedeutung des „Tributsystems“ für die zeitgenössischen „neuen internationalen Beziehungen“ ebenso wichtig wie die des „Vertragssystems“ und sogar noch wertvoller als Referenz. In seinen Worten:

In der heutigen Welt, die von Interessenkonflikten geprägt ist, tragen

⁴⁴ „虛幻的天下共主.“

⁴⁵ „失平的平等主權.“

⁴⁶ „守在四夷的自衛架構.“

⁴⁷ „進取華夏的權益保障.“

⁴⁸ „王道.“

⁴⁹ „霸道.“

⁵⁰ „禮儀尊大.“

⁵¹ „准統治權.“

einige Länder noch immer das Erbe von Profitgier, Verrat und sogar Hegemonie aus der Zeit des traditionellen Völkerrechts. Das Konzept einer Weltfamilie, das in der Tributbeziehung verkörpert ist, beinhaltet positive Elemente chinesischer Werte wie zwischenmenschliche Beziehungen und Moral, einen gerechten und friedlichen universellen Weg, der Wege zu gegenseitigem Verständnis, Toleranz und Konfliktlösung bietet. Es ist zweifellos ein Weg, um die Harmonie in der Welt zu bewahren.⁵²

In den letzten fünf Jahren haben Li Yumin und andere auf diesem Gebiet mehr als zehn Artikel veröffentlicht, die alle in renommierten historischen Fachzeitschriften erschienen sind.

Das dritte bemerkenswerte Thema ist die Neubewertung der „*biguan suoguo*“, die 2022 ins Zentrum der Aufmerksamkeit rückte. Dies geschah insbesondere, als am Vorabend des 20. Nationalkongresses der Kommunistischen Partei Chinas ein bedeutender Artikel veröffentlicht wurde. Sein Einfluss reichte weit über die akademische Welt hinaus und führte sogar zu hitzigen Diskussionen in ausländischen sozialen Medien. Die Autoren dieses Artikels sind Gao Xiang und seine Kollegen von der Chinesischen Akademie für Geschichte, einem Forschungsinstitut, das der Chinesischen Akademie der Sozialwissenschaften (*Zhongguo shehuikexueyuan* 中國社會科學院) angeschlossen ist.

Dieser Artikel entwickelt seine Argumentation auf geschickte Weise. Er verwendet die Methode der „Begriffsgeschichte“, um das Konzept von „*biguan suoguo*“ in die beiden Begriffe „*biguan*“ und „*suoguo*“ zu zerlegen. Dabei führt er „*biguan*“ auf das alte China zurück, wo dieser Begriff keine negative Konnotation hatte. Im Gegensatz dazu, so wird argumentiert, stammt der Begriff „*suoguo*“ aus Japan. Daher sei das Konzept von „*biguan suoguo*“ ein Missverständnis und durch seinen japanischen Ursprung stigmatisiert. Um diese historische Periode besser zu erforschen, plädiert der Artikel

⁵² „在當今充滿利益衝突的世界，某些國家仍然承襲傳統國際法時代唯利是圖、弁耄信義，乃至以鄰為壑、強權霸道的遺風。朝貢關係中體現的天下一家理念，諸如人倫道德、中和達道等中華價值的良性成分，提供了相互理解、寬以待人和化解矛盾、消滅衝突的藥劑，無疑是維護世界和諧的可鑒之道，“ Li Yumin (2018), 70.

dafür, das Konzept von „*biguan suoguo*“ aufzugeben und stattdessen den Begriff der „*zizhu xianguan* 自主限關 (Selbst auferlegte Grenzbeschränkungen)“ zu übernehmen. Die Behauptung, dass die Politik des „*biguan suoguo*“ in der chinesischen Geschichtsschreibung eine stark negative Rolle gespielt habe, beruht größtenteils auf einem Missverständnis dieses Konzepts. Chinas Vorgehen sollte vielmehr als eine Politik betrachtet werden, die an sich nicht negativ ist. Die Regierung sollte sich das Recht vorbehalten, solche Maßnahmen zu ergreifen, wenn sie dies für angemessen hält. Wenn man aus der Geschichte lernt, könnten die negativen Auswirkungen, die durch Chinas „Selbstisolation“ verursacht wurden, vermieden und in eine wirksame internationale Strategie umgewandelt werden.⁵³

Kurz gesagt, die Forschung im Bereich der Geschichte der chinesischen Diplomatie befindet sich derzeit in einem bedeutenden Wandel. Die neuen Forschungsparadigmen verdienen besondere Aufmerksamkeit. Dabei zeichnen sich insbesondere interdisziplinäre Ansätze, wie die Untersuchung der Verbindungen zwischen Diplomatiegeschichte, Übersetzungsgeschichte und Völkerrecht, als neue Trends ab. Auch multilaterale und langfristige Perspektiven sowie spezialisierte Themen gewinnen zunehmend an Bedeutung. Darüber hinaus führt die engere Verknüpfung mit zeitgenössischen Themen dazu, Benedetto Croces berühmtes Zitat „Alle Geschichte ist Zeitgeschichte“ neu zu überdenken.⁵⁴

1.4 Zum Forschungsstand über Lü Haihuan

Die zunehmende Spezialisierung der Geschichtswissenschaft in den letzten Jahren eröffnet neue Möglichkeiten, spezifische Fallbeispiele chinesischer Diplomatie zu untersuchen. Es gibt vermehrt Forschungsarbeiten, die sich mit dem Wandel diplomatischer Institutionen sowie mit Fallstudien bedeutender Persönlichkeiten der

⁵³ Zhongguo lishi yanjiuyuan ketizu (2022), 4-21.

⁵⁴ Benedetto Croce (1922), 19.

chinesischen Diplomatie am Ende der Qing-Dynastie beschäftigen. Auch die Fragestellungen sind dabei vielfältiger geworden. Aus diesem Grund wurde in dieser Studie der bedeutende Diplomat Lü Haihuan als Forschungsobjekt gewählt.

Besonders japanische Forscher haben durch die umfangreiche Auswertung von Quellenmaterial und die Analyse sehr spezifischer Themen bedeutende Beiträge zu diesem Forschungsfeld geleistet. Kawashima Shin 川島真 (1968-) hat den Prozess der Gründung des Zongli Yamen untersucht und dabei die ausländischen Einflüsse besonders hervorgehoben.⁵⁵ Hakoda Keiko 箱田恵子 war die erste, die sich mit der „Gruppe chinesischer Gesandten“ befasste, die sich in dieser Zeit herausbildete. Ihr Schwerpunkt liegt auf der Errichtung chinesischer Konsulate und deren Rolle bei der Ausbildung „neuer professioneller Diplomaten“. Zudem untersucht sie die Beziehungen zwischen den „neuen professionellen Diplomaten“ und dem „traditionellen System der chinesischen Beamtenprüfung (*keju zhidu* 科舉制度)“.⁵⁶ Die zahlreichen offiziellen Tagebücher chinesischer Gesandter im Ausland sind ebenfalls zu einem Untersuchungsgegenstand der Wissenschaftler geworden.⁵⁷

Auch in China wurde zur Geschichte der diplomatischen Institution geforscht, allerdings waren die Fragestellungen unterschiedlich. Im Jahr 2014 veröffentlichte Cai Zhenfeng 蔡振豐 eine Monografie über das Zongli Yamen. Darin beleuchtet er nicht nur die Gründung dieser Organisation, sondern auch deren Funktionen, Finanzierung und Zusammensetzung. Zudem diskutiert er die Veränderungen im Auswahlprozess der Gesandten.⁵⁸ Auf der Forschung von Cai Zhenfeng aufbauend hat Li Wenjie 李文傑 (1982-) den Einfluss dieser Organisation auf die Entwicklung des diplomatischen Beförderungssystems untersucht.⁵⁹

Die chinesischen Gesandten wurden aus verschiedenen Perspektiven untersucht. Dai

⁵⁵ Kawashima Shin (2009).

⁵⁶ Hakoda Keiko (2012).

⁵⁷ Okamoto Takashi et (2014).

⁵⁸ Cai Zhenfeng (2014).

⁵⁹ Li Wenjie (2017), 373-410.

Dongyang 戴東陽 (1968-) analysierte die Herkunftsorte, den familiären und Bildungshintergrund der Gesandten sowie den Auswahlprozess, um ein allgemeingültiges Muster für ihre Entsendung zu identifizieren.⁶⁰ Guo Shuanglin 郭雙林 (1960-) erforschte den Zusammenhang zwischen den chinesischen Gesandten im Ausland und der „konstitutionellen Bewegung (*lixian yundong* 立憲運動)“ am Ende der Qing-Dynastie.⁶¹ Li Wenjie bereicherte das Feld mit seiner Forschung zur „Gruppierung der modernen chinesischen Diplomaten“, indem er zahlreiche neue chinesische Quellen untersuchte.

Er nahm die Laufbahnen der sogenannten modernen Diplomaten, der Beamten des Zongli Yamen, des Außenministeriums sowie der Gesandten und Botschaftsattachés als Ausgangspunkt, um den „Professionalisierungsprozess der chinesischen Diplomaten“ zu analysieren. Seine Untersuchung umfasste die Herkunft, den Amtsantritt, die Beförderungen und die Perspektiven der einzelnen Gesandten sowie ihre Entwicklung als Gruppe. Besonders hervorzuheben ist, dass er erstmals den Entsendungsprozess der chinesischen Gesandten ganzheitlich erfasste und in zwei Schritte unterteilte: „Empfehlungen (*baoju* 保舉)“ und „Auswahl (*xuanren* 選任)“. Dabei berücksichtigte er auch die unterschiedlichen Bedeutungen dieser beiden Schritte während der Zeit des Zongli Yamen und nach der Gründung des Außenministeriums. Li Wenjies Werk gilt als das wichtigste Nachschlagewerk in Bezug auf die chinesischen Diplomaten im Rahmen des chinesischen diplomatischen Institution.⁶²

Aufgrund der Bedeutung der chinesisch-deutschen Beziehungen in der Moderne hat die Gruppe der chinesischen Gesandten in Berlin verstärkt Aufmerksamkeit auf sich gezogen. Der übliche Forschungsschwerpunkt liegt darin, die Geschichte der chinesisch-deutschen Beziehungen durch die Untersuchung der Aktivitäten der chinesischen Gesandten in Berlin zu beleuchten. Spezifische Untersuchungen, die sich

⁶⁰ Dai Dongyang (2000, 2002); Ren Tianhao (2008).

⁶¹ Guo Shuanglin (2013).

⁶² Li Wenjie (2013, 2017).

auf die individuellen Umstände jedes Gesandten konzentrieren, überschreiten jedoch häufig den Rahmen der reinen Diplomatenforschung. Dies steigert den akademischen Wert dieser Studien, da sie neue Perspektiven auf andere Themen der modernen chinesischen Geschichte eröffnen können.

Unter den chinesischen Gesandten in Berlin vor Lü Haihuan hatte Liu Xihong als äußerst konservativer Beamter einen erheblich negativen Einfluss auf die Karriere von Guo Songtao 郭嵩燾 (1818-1891), Chinas erstem Gesandten.⁶³ Dieser Einfluss prägte wiederum die Denkweise und das Verhalten nachfolgender Diplomaten.⁶⁴ Die Aktivitäten von Li Fengbao und Xu Jingcheng 許景澄 (1845-1900) förderten den militärischen Austausch zwischen China und Deutschland maßgeblich. Sie waren entscheidende Akteure auf dem Weg Deutschlands zum wichtigsten Rüstungslieferanten Chinas.⁶⁵ Max J. Fölster analysierte Li Fengbaos Interaktionen mit seinen deutschen Freunden aus der Perspektive des wissenschaftlichen und technologischen Austauschs zwischen China und dem Ausland. Die Forschungsergebnisse sind jedoch noch nicht veröffentlicht worden.

Hong Jun 洪鈞 (1839-1893) war nicht nur Diplomat, sondern auch ein angesehener historischer Geograph. Seine Forschungen während seiner Amtszeit als Gesandter in Moskau und Berlin trugen wesentlich zur Entwicklung des akademischen Bereichs der „Geschichte und Geologie des Nordwestens Chinas (*Xibei shidi* 西北史地)“ bei. Allerdings führten seine Fehler bei der Nutzung von Kartenmaterial auch zu diplomatischen Spannungen.⁶⁶

In den letzten Jahren haben das gestiegene Interesse an neuen Materialien und Paradigmenwechsel dazu geführt, dass auch die Gesandten nach Lü Haihuan zunehmend Beachtung fanden. Ein Beispiel dafür ist Yinchang 蔭昌 (1862-1928),

⁶³ Zhang Yuquan (2000, 2004a, 2004b).

⁶⁴ Zhu Weizheng (1998). Wang Weijiang (2009), 278-300.

⁶⁵ Tian Yucheng (2005). Chen Xiansong (2009). Li Xisuo et (2010). Jia Jingjing (2011). Jiang Ming (2014).

⁶⁶ Ma Mingda et (2013). Li Junjie (2013).

über den früheren historische Darstellungen fast ausschließlich negativ urteilten.⁶⁷ In jüngerer Zeit wurde jedoch die enge Beziehung zwischen Yinchang und Deutschland im Kontext der chinesischen Militärreformen in der späten Qing-Dynastie hervorgehoben.⁶⁸

Auch die Forschung zu Lü Haihuan folgt diesem Muster. Lü Haihuans auffälligste soziale Identität war die des chinesischen Gesandten in Berlin, weshalb sich frühe Studien vor allem auf seine diplomatischen Erfahrungen und „diplomatischen Gedanken“ konzentrierten, insbesondere auf seine Zeit in Deutschland.⁶⁹ Lü Haihuans Karriere als Gesandter in Berlin wurde in vielen Masterarbeiten thematisiert. Allerdings erreichte keine der späteren Arbeiten das Niveau der 1994 abgeschlossenen Masterarbeit von Zeng Qiuyue, was die Nutzung historischer Daten und die Qualität der historischen Erzählungen betrifft.⁷⁰

Die von Li Shisun verfasste Biografie bildete den Auftakt zu den speziellen Studien über Lü Haihuan. Dieser Artikel enthielt jedoch keine Quellenangaben und basierte überwiegend auf den persönlichen Erinnerungen des Autors.⁷¹ Später veröffentlichte Guan Guoxuan 關國煊 (1937-2009) eine ähnliche Biografie.⁷² Mit der Erweiterung des Forschungshorizonts wurden weitere spezialisierte Studien durchgeführt, die sich mit Lü Haihuans Rolle in verschiedenen Kontexten befassten. So untersuchte Li Yongsheng beispielsweise seine Beteiligung an den Verhandlungen des Handelsabkommens,⁷³ während Zhou Qiuguang 周秋光 (1954-), Chi Zihua 池子華 (1961-) und Fu Liang 傅亮 (1986-) sich mit der frühen Rotkreuzgesellschaft in China auseinandersetzten.⁷⁴ Fu Liang betrachtete auch Lü Haihuans spätere Karriere aus der Perspektive der Machtkämpfe auf höchster Ebene der späten Qing-Dynastie.⁷⁵

⁶⁷ Zhang Ming (2011). Shi Buyi (2011).

⁶⁸ Zhao Xiaofen (2020a, 2020b).

⁶⁹ Zeng Qiuyue (1994). Liu Chao (2005, 2006, 2007, 2009, 2012).

⁷⁰ Feng Zhenhua (2006). Luo Yu (2008).

⁷¹ Li Shisun (1986, 1997).

⁷² Guan Guoxuan (2016).

⁷³ Li Yongsheng (2005).

⁷⁴ Zhou Qiuguang (2000). Chi Zihua (2002). Fu Liang (2022).

⁷⁵ Fu Liang (2018).

Das erweiterte Studium diplomatischer Persönlichkeiten eröffnet neue Perspektiven für spezialisierte Untersuchungen und bietet den heutigen Lesern konkrete Fallbeispiele, um die diplomatischen Gegebenheiten der Vergangenheit und deren vielfältige Einflüsse besser zu verstehen. Darüber hinaus liefern die von Li Wenjie und Zhu Jiaying 朱家英 (1985-) zusammengestellten historischen Materialien zu Lü Haihuan zusätzliche Anknüpfungspunkte für weiterführende Forschungen.⁷⁶

Die Zeit, in der Lü Haihuan als Gesandter in Berlin tätig war, markierte einen bedeutenden Wendepunkt in den dramatischen Entwicklungen der chinesisch-deutschen Beziehungen. Infolgedessen rückte Lü Haihuans Name auch ins Blickfeld deutscher Gelehrter, die sich bereits zuvor mit der Geschichte der chinesisch-deutschen Beziehungen beschäftigt hatten. In den 1960er Jahren erkannten deutsche Forscher Siegfried Behrsing den historischen Wert von *Der Chronik in Übersee im Jahr Gengzi* (*Gengzi haiwai jishi* 庚子海外紀事) und *Die diplomatischen Quellen aus der Qing-Dynastie* (*Qingji waijiao shiliao* 清季外交史料), die aus offiziellen Dokumenten und Memoiren bestehen, die Lü Haihuan während des Boxeraufstandes hinterlassen hatte. Er schrieb eine kurze Biografie von Lü Haihuan, übersetzte einigen wichtige Passagen von die beiden Büchern ins Deutsche und publizierte.⁷⁷ Seitdem wird Lü Haihuan von deutschen Wissenschaftlern manchmal in Fachstudien zur Geschichte der chinesisch-deutschen Beziehungen und zum kulturellen Austausch zwischen China und Deutschland erwähnt, beispielsweise in Klaus Mühlhahns Forschungen zur deutschen Besetzung von Qingdao 青島 und Erich Gütingers Untersuchungen zu den Chinesen in Deutschland.⁷⁸ Darüber hinaus taucht Lü Haihuan in den Abhandlungen über die Geschichte der deutsch-chinesischen Beziehungen während der Zeit des Boxeraufstands häufig auf.⁷⁹ Aber außer Siegfried Behrsing gibt es über Lü Haihuan jedoch bislang keine monografischen Studien oder biografischen Werke in deutscher

⁷⁶ Li Wenjie (Hg. 2011). Zhu Jiaying (2022).

⁷⁷ Siegfried Behrsing (1960b, 1963).

⁷⁸ Klaus Mühlhahn (2000), 155, 310. Erich Gütinger (2004) 152-153.

⁷⁹ Jing Chunxiao (2002). Matthew P. Fitzpatrick (2019).

Sprache.

1.5 Die historischen Quellen

In dieser Dissertation wurden die historischen Quellen zu Lü Haihuan so umfassend wie möglich zusammengetragen. Obwohl viele Werke von Lü Haihuan veröffentlicht wurden, existieren die meisten Veröffentlichungen weiterhin nur in Form von Fotokopien, was die frühere Forschung aufgrund ihrer schlechten Lesbarkeit erheblich beeinträchtigte. Darüber hinaus werden in dieser Arbeit auch zahlreiche unveröffentlichte Archivmaterialien berücksichtigt. Zwei dieser Archive sind von besonderer Bedeutung:

Das erste Manuskript trägt den Titel *Entwürfe der offiziellen Schreiben eines Gesandten* (*Fengshi gonghan gao* 奉使公函稿), welche Lü Haihuan als Gesandter in Berlin an das Zongli Yamen richtete. Dieses Manuskript besteht aus sieben Bänden, die von Lü Haihuan selbst verfasst und umfangreich überarbeitet wurden. Nach seinem Tod wurden diese Bände von seinen Nachkommen aufbewahrt und später von der japanischen Mantetsu-Bibliothek (*Mantetsu toshokan* 滿鉄図書館) erworben. Heute befinden sie sich in der Dalian Bibliothek (*Dalian tushuguan* 大連圖書館). Dieses Manuskript ist das bedeutendste Material zur Erforschung von Lü Haihuans Aktivitäten in Berlin und wurde bisher von Forschern noch nicht genutzt.

Das zweite sind die Sheng Xuanhuai-Archive (*Sheng Xuanhuai dang'an* 盛宣懷檔案), die in der Bibliothek der Chinesischen Universität Hongkong (*Xianggang Zhongwen daxue* 香港中文大學) aufbewahrt werden. Diese Archive enthalten über tausend Briefe zwischen Sheng Xuanhuai 盛宣懷 (1844-1916) und Lü Haihuan und sind das zentrale Material zur Untersuchung von Lü Haihuans Aktivitäten in Shanghai.

Unverzichtbar und von großer Bedeutung sind auch die Archive des Zongli Yamen, die am Institut für Neuere Geschichte der Academia Sinica (*Zhongyang yanjiuyuan* 中央研究院) in Taiwan, sowie die Abschriften der Kanzlei für militärische Angelegenheiten (*junji chu lufu* 軍機處錄副), die im Ersten Historischen Archiv Chinas (*Zhongguo diyi lishi dang'anguan* 中國第一歷史檔案館) in Beijing, aufbewahrt werden. Zusätzlich wurden Materialien in deutscher, englischer und japanischer Sprache herangezogen, darunter insbesondere die im Politischen Archiv des Auswärtigen Amts (PAAA) in Berlin aufbewahrten Unterlagen der chinesischen Gesandten in Berlin.

Je nach Thema der einzelnen Kapitel wurden auch relevante Materialien über Zhang Zhidong 張之洞 (1837-1909), Liu Kunyi 劉坤一 (1830-1902), Sheng Xuanhuai, Yuan Shikai 袁世凱 (1859-1916) und anderen Weggefährten sowie Kollegen von Lü Haihuan als wichtige Ergänzungen hinzugezogen.

Auf Grundlage des täglichen Betriebs der chinesischen Gesandten in der späten Qing-Dynastie wurden entsprechende Materialien erstellt. Lü Haihuan legte besonderen Wert auf die sorgfältige Aufbewahrung der offiziellen Archive.⁸⁰ Durch das Beispiel von Lü Haihuan wurde auch der Zustand des täglichen Betriebs der Gesandten reflektiert.

(1) Die Telegramme

Der Telegrammverkehr war die wichtigste Kommunikationsmethode zwischen Lü Haihuan und dem Zongli Yamen. Aufgrund der Zeitverschiebung zwischen Berlin und Beijing sowie der Zeit, die zur Entzifferung der Telegramme benötigt wurde, verzögerte sich die Antwort auf ein Telegramm zwischen Lü Haihuan und dem Zongli Yamen in der Regel um einen oder mehrere Tage. In Ausnahmefällen konnte der Telegrammverkehr jedoch auch mehrmals am Tag stattfinden. Die Telegramme waren direkte Aufzeichnungen aus dem täglichen Betrieb der Gesandten und bezogen sich auf alle Aufgaben der Gesandten, insbesondere auf wichtige Verhandlungen mit der

⁸⁰ Vgl. Zhang Deyi (2016a), Bd.1, 5.

deutschen Regierung.

(2) Die offiziellen Briefe

Gemäß den Gesandtenregelungen, die im Jahr 1875 vom Zongli Yamen erarbeitet wurden, durften die Gesandten nur bei dringenden Angelegenheiten direkt Berichte an den Thron einreichen. Bei allgemeinen Angelegenheiten mussten sie zuerst offizielle Briefe an das Zongli Yamen schreiben. Diese Briefe wurden dann vom Zongli Yamen an die Qing-Regierung weitergeleitet. Lü Haihuan verfasste etwa zweimal im Monat offizielle Briefe an das Zongli Yamen, in denen er hauptsächlich über Verhandlungen mit der deutschen Regierung und über Informationen aus Deutschland berichtete. Als Anlagen zu diesen offiziellen Briefen wurden auch übersetzte deutsche Zeitungen in der Regel einmal pro Monat an das Zongli Yamen geschickt.

(3) Der Briefverkehr zwischen Lü Haihuan und dem deutschen auswärtigen Amt

Das Buch *Handbuch des Gesandten* (*Xingyao Zhizhang* 星軺指掌) stellte den chinesischen Gesandten das internationale Völkerrecht in Bezug auf Diplomatie vor, insbesondere die Routinearbeiten. Nach den in dem Buch vorgestellten Gepflogenheiten wurde eine Angelegenheit vom chinesischen Gesandten zunächst mit dem deutschen Ministerium besprochen, bevor der gesamte Prozess und das Ergebnis der Diskussionen im Briefverkehr festgehalten wurden. Die dabei entstandenen Archive wurden auf Deutsch verfasst und bezogen sich auf jeden Verhandlungsprozess.

(4) Von Lü Haihuan erstellte Abschriften

Lü Haihuan erstellte während seiner Dienstzeit zahlreiche Abschriften verschiedener Dokumente. Eine genauere Analyse dieser Abschriften könnte Aufschluss über seine Absicht bei der Archivierung geben.

(5) Lü Haihuans privater Briefwechsel

Lü Haihuans privater Briefwechsel mit Freunden gab in gewisser Weise Einblick in seine diplomatische Arbeit. Lü bewahrte die privaten Briefe von drei Mitgliedern des

Zongli Yamen auf, nämlich Xu Jingcheng, Xu Yongyi 徐用儀 (1826-1900) und Yuan Chang 袁昶 (1846-1900).

(6) Das Tagebuch

Gemäß den Anweisungen des *Handbuch des Gesandten* und den Vorschriften der Qing-Regierung sollte jeder chinesische Gesandte während seiner Dienstzeit im Ausland ein Tagebuch über seine persönlichen Erlebnisse führen und es anschließend an den Kaiserhof senden. Es wird behauptet, dass Lü zwei Tagebücher verfasst hat, nämlich das *Tagebuch des Hauses Songyinshanfang* (*Songyinshanfang Riji* 松蔭山房日記) und das *Tagebuch der Gesandten* (*Xingyou Riji* 星輶日記). Allerdings wurden diese beiden Tagebücher bisher nicht gefunden.

1.6 Der Aufbau

Diese Dissertation über Lü Haihuan besteht aus zwei Teilen. Der erste Teil behandelt Lü Haihuans Werdegang in der Diplomatie sowie seine persönlichen Eigenschaften und umfasst die Kapitel 2 bis 4. Der zweite Teil konzentriert sich auf Lü Haihuans diplomatische Erfahrungen und deckt die Kapitel 5 bis 8 ab.

Das zweite Kapitel beschreibt Lü Haihuans frühe Erfahrungen aus der Perspektive seiner familiären Herkunft, der Teilnahme an kaiserlichen Prüfungen und seiner beruflichen Laufbahn und analysiert die Gründe für seinen Eintritt in die Diplomatie. Im dritten Kapitel wird Lü Haihuans Haltung während der Reformen von 1898 untersucht, um seine Ansichten zur Reform zu beleuchten. Im vierten Kapitel wird Lü Haihuans Untersuchung eines Mordfalls in der chinesischen Gesandtschaft in Paris als Ausgangspunkt genommen, um seine bürokratische Weisheit und seine Fähigkeit zu untersuchen, seine eigenen Absichten innerhalb der bestehenden Regeln umzusetzen.

Das fünfte Kapitel analysiert die erste diplomatische Krise, mit der Lü Haihuan nach seiner Ankunft in Deutschland konfrontiert war - die erzwungene Besetzung der Jiaozhou-Bucht durch Deutschland. Das sechste Kapitel untersucht ausführlich Lü Haihuans Handlungen im Umgang mit den häufigen gewalttätigen Konflikten zwischen deutschen Soldaten und chinesischen Zivilisten. Das siebte Kapitel beleuchtet Lü Haihuans Entscheidungen und Verantwortung während der größten Krise seiner Amtszeit, dem „Gegenseitigen Schutz Ost- und Südchinas“. Im achten Kapitel wird der Fokus zurück nach China gelenkt, um zu untersuchen, wie Lü Haihuan während seiner Zeit in Shanghai die Verhandlungen des Handelsabkommens führte und die verschiedenen Gründe analysiert, die zu seinem späteren Rückzug aus der Diplomatie führten.

Obwohl jedes Kapitel einen bestimmten Aspekt von Lü Haihuan zum Forschungsobjekt hat, folgt die gesamte Dissertation einer durchgängigen Logik: Ausgehend von einem bestimmten Fall aus der Laufbahn dieses Diplomaten wird ein Aspekt der Funktion der diplomatischen Institution der späten Qing-Dynastie untersucht.

2 Lü Haihuans frühe Erfahrungen

Lü Haihuan war von 1897 bis 1901 chinesischer Gesandter in Berlin, einer Zeit, in der sich die Beziehungen zwischen China und Deutschland grundlegend veränderten. In seiner Rolle als Diplomat spielte Lü Haihuan eine bedeutende Rolle in den bilateralen Beziehungen der beiden Länder. Lü Haihuan wurde nicht nur durch die Besonderheiten und Anforderungen der chinesischen Diplomatie geprägt, sondern auch durch seinen einzigartigen Bildungshintergrund und seine komplexen Beziehungen zu verschiedenen Akteuren und Machthabern der Qing-Regierung. Diese Faktoren beeinflussten sein politisches Denken und seine Entscheidungen erheblich. In diesem Kapitel werden seine frühen Erfahrungen vor seiner Ernennung zum chinesischen Gesandten in Berlin untersucht.

2.1 Lü Haihuans Erfahrungen bei der Beamtenprüfung und der erste Schritt seiner Karriere

Lü Haihuans familiärer Hintergrund führte dazu, dass er an den Beamtenprüfungen teilnahm. Zwar erzielte er anfangs nur mäßige Erfolge, die ihm jedoch den Eintritt in die Karriere ermöglichten. Seine Prüfungsergebnisse waren jedoch nicht gut genug, um eine schnelle Beförderung oder eine hochrangige Karriere zu gewährleisten. Dieses Problem war zu jener Zeit weit verbreitet. Aufgrund dieser Erfahrungen entschied sich Lü, einen anderen Weg einzuschlagen und wurde stattdessen Assistent im Zongli Yamen, da er sich hiervon bessere Karrierechancen versprach.

2.1.1 Familiärer Hintergrund und frühe Bildung

Lü Haihuan wurde 1842 in Yexian 掖縣, Laizhoufu 萊州府, in der heutigen Stadt Laizhou in der Provinz Shandong 山東 geboren.⁸¹ Sein Heimatort lag nur etwa 150 Kilometer von Qingdao entfernt an der Küste der Bohai-Bucht, auf der Jiaodong-Halbinsel. Diese Halbinsel spielte eine bedeutende Rolle in den strategischen Überlegungen Preußens und ab 1871 des Deutschen Reichs.⁸²

Auch aufgrund der geografischen Nähe der Provinz Shandong zur chinesischen Hauptstadt Beijing 北京 geriet Lü Haihuans Heimatprovinz zunehmend in den Fokus ausländischer Großmächte. In seiner Heimat war die angespannte Atmosphäre deutlich spürbar und wurde durch die häufigen Konflikte zwischen der Qing-Regierung und den Großmächten in Beijing weiter verschärft. Der Zweite Opiumkrieg (1856-1860) zwischen der Qing-Regierung und den beiden Großmächten Großbritannien und Frankreich hinterließ einen tiefen Eindruck.⁸³

Über die Herkunft der Familie Lü kursierte eine unbelegbare Behauptung, dass Lü Zuqian 呂祖謙 (1137-1181), ein berühmter Philosoph der Song-Dynastie, ihr Vorfahre gewesen sei. Die Familie Lü war finanziell so gut gestellt, dass sie jedem ihrer Mitglieder eine klassische Ausbildung ermöglichen konnte, um die chinesische Beamtenprüfung (*keju* 科舉) abzulegen. Lü Haihuans Onkel, Lü Yanqing 呂延慶, bestand das Hauptstadtexamen (*huishi* 會試) und erlangte den Titel „*jinshi* 進士“. Anschließend wurde er Beamter in den Provinzen Zhejiang und Sichuan. Im Gegensatz dazu bestanden Lü Haihuans Großvater, Lü Shucheng 呂書城, und sein Vater, Lü Jinzhi 呂晉陟, nur das Qualifikationsexamen (*yuanshi* 院試) und erhielten lediglich den Titel „*shengyuan* 生員“, der noch nicht zum Eintritt in den Beamtendienst berechtigte. Daher arbeiteten beide als Privatsekretäre für verschiedene regionale

⁸¹ Die meisten seiner Biografien haben Lü Haihuans Geburtsjahr fälschlicherweise als 1840, 1843 oder 1848 angegeben. Vgl. Shanghai tushuguan lishi wenxian yanjiu suo (Hg. 1999), 140. Laut seinem eigenen, tabellarisch dargestellten Lebenslauf war das genaue Geburtsdatum jedoch der 12. Juli 1842. Lü Haihuan (2011), 118.

⁸² Vgl. Klaus Mühlhahn (2000).

⁸³ „舉家惶惑，吾母不寐之症日甚一日。……遂棄養，“ Lü Haihuan (2011), 122-123.

Beamte. Die Enttäuschung seines Großvaters und Vaters über das Nichtbestehen der Beamtenprüfung führte dazu, dass Lü Haihuan in deutlich bescheideneren wirtschaftlichen Verhältnissen aufwuchs. Zusätzlich lastete der familiäre Druck auf ihm, die Prüfung zu bestehen und das „Versäumnis“ seines Großvaters und Vaters zu korrigieren.⁸⁴

In seinem tabellarischen Lebenslauf (*nianpu* 年譜), den Lü nach Erreichen seines sechzigsten Lebensjahres verfasste, beschrieb er seine Ausbildung und das akademische Interesse seiner Familie. Er erwähnte ausdrücklich das *Buch der Lieder* (*Shijing* 詩經), *Aufzeichnungen der Einheit des Großen Qing* (*Daqing yitong zhi* 大清一統志), sowie eine handschriftliche Sammlung von Akten, die sein Großvater erstellt hatte, während er als Assistent verschiedener hochrangiger Beamter tätig war (insgesamt zehn umfangreiche Bände), und *Aufzeichnungen in Donghua men* (*Donghua lu* 東華錄), *Von mir gehörte und gesehene Aufzeichnungen über die Westlichen Regionen* (*Xiyu wenjian lu* 西域聞見錄) und die *Enzyklopädie der Yuanjian* (*Yuanjian leihan* 淵鑑類函). Im Alter unterrichtete sein Großvater persönlich Kurse über die *Fünf Klassiker* (*Wu jing* 五經), die Achtgliedrigen Aufsatz (*bagu* 八股) und die Gedichte mit sechs Reimen (*liuyun shi* 六韻詩). Sein Studium umfasste außerdem Sammlungen berühmter Schriftsteller aus der Ming- und Qing-Dynastie.⁸⁵

Aus Lü Haihuans eigenen Beschreibungen geht hervor, dass er eine strenge Ausbildung in der chinesischen Klassik für die Beamtenprüfung genossen hatte. Die zusätzlichen Bücher, die ihm von seinem Großvater zur Verfügung gestellt wurden, dienten als ergänzendes Material für die Vorbereitung auf die Prüfungen. Zudem erlernte Lü in dieser Zeit das Verfassen und Erstellen administrativer Dokumente. Neben seinen Studien unterstützte er 1861 die regionale Miliz (*tuanlian* 團練) im Krieg gegen den Nian-Armee (*nianjun* 捻軍) und fertigte die dafür benötigten Dokumente an. Lü Haihuan berichtet, dass er zu jener Zeit täglich mehrere tausend Schriftzeichen

⁸⁴ Lü Haihuan (2011), 119, 121-122.

⁸⁵ Lü Haihuan (2011), 119-121.

schrieb.⁸⁶ Diese Fähigkeit im Umgang mit Dokumenten wurde zu einem herausragenden Merkmal in seiner späteren Karriere.

2.1.2 Lü Haihuans Erfahrungen in der Beamtenprüfung und der erste Schritt seiner Karriere

Im Jahr 1862 zog Lü Haihuan aufgrund schlechter Berufsaussichten zu seinem Vater nach Beijing, wo er ein Jahr später erneut an einem Qualifikationsexamen teilnahm. Das Examen fand in der Provinz Zhili statt, wo auch alle in Beijing ansässigen Prüfungsteilnehmer geprüft wurden. Lü Haihuan bestand das Qualifikationsexamen und erhielt den Titel „*shengyuan*“. Trotz seines Erfolgs wurden jedoch nach der Prüfung Vorwürfe des Betrugs gegen ihn erhoben. In einem Artikel der berühmten Zeitung *Subao* 蘇報 wurde beispielsweise behauptet, Lü habe das Examen nur durch den Erwerb der Prüfungsfragen bestanden.⁸⁷ Um sich zu verteidigen, erklärte Lü, dass er lediglich der üblichen Praxis gefolgt sei und 10 Tael Schulgeld eingereicht habe.⁸⁸ Die Vorwürfe gegen Lü wurden später sogar zu einer der Ursachen des schwerwiegenden „Subao-Falls (*Subao an* 蘇報案)“, der sich im Jahr 1903 in Shanghai ereignete.

Nach seinem ersten Misserfolg im Provinzexamen (*xiangshi* 鄉試) im Jahr 1864 nahm Lü Haihuan im Jahr 1867 ein zweites Mal an der Prüfung teil und bestand sie.⁸⁹ Dies war von großer Bedeutung für ihn, da der Titel „*juren* 舉人“ nicht nur seine finanzielle Lage verbessern konnte, sondern ihm auch die Möglichkeit eröffnete, eine Karriere zu beginnen. Daraufhin versuchte er, auch das im darauffolgenden Jahr stattfindende Hauptstadtexamen zu bestehen. Da er jedoch beim ersten Versuch scheiterte, entschied er sich, durch eine Geldspende eine Beamtenlaufbahn zu beginnen:

⁸⁶ Lü Haihuan (2011), 125.

⁸⁷ Vgl. Wang Min (2008), 27.

⁸⁸ Lü Haihuan (2011), 128.

⁸⁹ Qin Guojing (Hg. 1997), Bd.6, 348. Lü Haihuan (2011), 133.

Lü Haihuan scheiterte wiederholt im Hauptstadtexamen und war anschließend als Lehrer tätig. Er unterrichtete bei Herrn Fan, einem Sekretär im Ministerium für Finanzen. Zu dieser Zeit waren die während der Xianfeng-Regierungsperiode von der Regierung ausgegebenen Banknoten kaum mehr wert als Altpapier, sie konnten jedoch für Geldspenden zur Erlangung eines Beamtenpostens genutzt werden. Herr Fan besaß viele dieser Banknoten und schlug Lü eines Tages vor: „Warum spenden Sie nicht Geld für einen *bucuo*? Ich könnte meine Banknoten für Ihre Geldspende verwenden.“ Lü antwortete respektvoll: „Ja, ja.“ Daraufhin spendete Fan das Geld für Lü, und er erhielt eine Position als *yuanwailang* im Ministerium für Krieg. Da Lü jedoch seinen Posten durch eine Geldspende erlangt hatte, geriet seine Karriere ins Stocken.⁹⁰

Obwohl die Anekdote in einigen Punkten von Lü Haihuans eigenen Aussagen abweicht, verdeutlicht sie dennoch die Schwierigkeiten, mit denen er in seiner Laufbahn konfrontiert war.⁹¹

Ein Amt durch eine Geldspende zu erhalten, wurde auch als „abweichender Weg (*yitu* 異途)“ bezeichnet, der sich vom „richtigen Weg (*zhengtu* 正途)“, dem erfolgreichen Bestehen der kaiserlichen Beamtenprüfung, unterschied.⁹² Im Jahr 1870 erreichte Lü den Posten eines Sekretärs (*zhushi* 主事) im Ministerium für Krieg. Um seine Karriere voranzutreiben, unternahm er weitere Prüfungsversuche, scheiterte jedoch immer wieder. Diese wiederholten Misserfolge frustrierten ihn zutiefst, wie eine Aufzeichnung Lüs aus dem Jahr 1881 belegt: „Ich bin nur dank einer Geldspende aufgestiegen, und trotz mehrfacher Bemühungen besteht keine Hoffnung mehr auf bessere Posten. Was für ein schweres Schicksal, aber es ist nicht zu ändern!“⁹³

Angesichts seiner zehn Jahre andauernden Erfolglosigkeit beim Hauptstadtexamen begann Lü darüber nachzudenken, alternative Wege zu höheren Positionen einzuschlagen. Damals gab es vier als besonders schnell geltende Wege auf der

⁹⁰ „會試屢不第，以舌耕為業，設賬於戶部經承樊某家。時咸豐間政府所發鈔票，已等廢紙，惟捐官上兌尚可用。樊家所存甚多，一日樊與海寰談及，曰：先生何不捐一部曹？此間所存之鈔票可作上兌也。海寰唯唯。樊遂代為上兌，捐一員外郎，簽分兵部，費郎行走，仕途亦甚滯也。“ Xu Lingxiao et (1997), Bd.4, 1546.

⁹¹ Lü Haihuan (2011), 134.

⁹² Vgl. Yu Lunian (Hg. 1978), 404.

⁹³ „唯捐納出身，補缺無望，雖屢薦不售。命途多舛，奈何!“ Lü Haihuan (2011), 138.

Beamtenlaufbahn, die in chinesischen Metaphern folgendermaßen umschrieben wurden: „Lehrer des Kaisers (*dishi* 帝師)“, „Assistenten des Prinzen (*wangzuo* 王佐)“, „Gesandte beim fremden Teufel (*guishi* 鬼使)“ und „Fronboten in der Beijing Field Force (*shenjying* 神機營)“, auch bekannt als „*shenchai* 神差“. Der Ausdruck „Assistenten des Prinzen“ bezog sich auf die Assistenten in der Kanzlei für militärische Angelegenheiten und im Zongli Yamen, da Prinz Yixin 奕訢 (1833-1898) der Leiter dieser Institutionen war.⁹⁴ Die Assistenten (*zhangjing* 章京) wurden durch Prüfungen ausgewählt.

Anfang des 17. Jahrhunderts entlehnte die mandschurische Sprache das Wort „*janggin*“ dem chinesischen Wort „*jiangjun* 將軍“. Später wurde das Wort „*janggin*“ erneut phonetisch ins Chinesische übertragen und mittels der chinesischen Zeichen „*zhangjing* 章京“ transkribiert. Zunächst bezeichnete „*janggin*“ die Offiziere der mandschurischen Acht Banner (*baqi* 八旗). Die verschiedenen Offiziersränge orientierten sich hierbei an der Hierarchie des Offizierssystems der Ming-Regierung. Als die Kanzlei für militärische Angelegenheiten im Jahr 1729 eingerichtet wurde, wurde „*zhangjing*“ fortan nun auch für Zivilbeamte verwendet. Ihre konkreten Aufgaben waren denen von Assistenten und Sekretären ähnlich. Aber die Einflussnahme von „*zhangjing*“ überstieg manchmal diesen Kompetenzbereich. Auch im Zongli Yamen begann man den Titel des „*zhangjing*“ für Assistenten und Sekretäre zu verwenden.⁹⁵

Es gibt keine Aufzeichnungen von Lü Haihuan selbst über seine Vorbereitung auf die Prüfungen zum Assistenten im Zongli Yamen. Laut den Biografien von Li Shisun 李石孫 über Lü begann dieser im Jahr 1883 mit den Vorbereitungen. In diesem Jahr erhielt er von einem Freund das neu erschienene Buch *Enzyklopädie für Auslandsangelegenheiten* (*Yangwu daquan* 洋務大全), das Berichte über historische

⁹⁴ Chen Kangqi (1984), 485.

⁹⁵ Vgl. Zhang Zhenglang (1990), 927. Wu Fuhuan (1995), 84. Wang Licheng (1991), 62-63. Zhu Weizheng (2008), 304.

Ereignisse, Bräuche im Ausland sowie geographische Informationen anderer Länder enthielt.⁹⁶ Da das Buch vom Verfasser dieser Arbeit nicht gefunden werden konnte, ist es möglich, dass Li Shisun den Buchtitel falsch notiert hat. Aufgrund der Ähnlichkeit des Titels und des Veröffentlichungszeitpunkts könnte es sich bei dem genannten Werk um *Zusammenstellung von Auslandsangelegenheiten* (*Yangwu congchao* 洋務叢鈔) handeln, das 1884 von Zhang Shusheng 張樹聲 (1824-1884), einem bedeutenden General der Huai-Armee (*huaijun* 淮軍), herausgegeben wurde.⁹⁷ Zudem wurden solche einführenden Bücher zu ausländischen Angelegenheiten oft als oberflächlich kritisiert, da sie stark auf die Maxime „Chinesisches Lernen für das Fundament, westliches Lernen für die Nützlichkeit (*Zhongxue wei ti, Xixue wei yong* 中學為體, 西學為用)“ beschränkt waren.⁹⁸ Es ist daher anzunehmen, dass Lü Haihuan erst spät, möglicherweise erst im Jahr 1883, Kenntnisse über Auslandsangelegenheiten erwarb. Außerdem basierte sein Wissen auf einer sehr begrenzten Anzahl von Materialien, die meist nur oberflächliche Beschreibungen lieferten.

In den Jahren 1882 und 1883 nahm Lü Haihuan an den Prüfungen zum Assistenten der Kanzlei für militärische Angelegenheiten und des Zongli Yamen teil. Bemerkenswert ist, dass die Prüfung zum Assistenten des Zongli Yamen nicht Wissen über ausländische Angelegenheiten verlangte, sondern ein Zitat von Han Yu 韓愈 (768-824) zum Thema hatte.⁹⁹ Da Lü mit diesem Zitat sehr vertraut war, gewann er den Respekt des Prüfers Li Hongzao 李鴻藻 (1820-1897), der großen Einfluss in der Qing-Regierung hatte, insbesondere im Zongli Yamen.¹⁰⁰ Lü pflegte auch ein sehr gutes persönliches Verhältnis zu Li Hongzao, was sich in der Heirat von Lü Haihuans Sohn mit Li Hongzaos Enkelin widerspiegelte.¹⁰¹

⁹⁶ Li Shisun (1986), 168. Li Shisun (1997), 232-233.

⁹⁷ Zhang Shusheng (Hg. 1884).

⁹⁸ Vgl. Qian Jibo (2014), 365-366.

⁹⁹ Lü Haihuan (2011), 138.

¹⁰⁰ Vgl. Qi Rushan (1998), 27-28.

¹⁰¹ Vgl. das von Li Zongdong, dem Enkel von Li Hongzao, verfasste Nachwort zu der Kalligrafie „*Songta You Si jiacang Lanting zhenben* 宋拓游似家藏蘭亭真本“, die heute im Field Museum of Natural History in Chicago aufbewahrt wird. Diese wertvolle Kalligrafie wurde von der Familie Lü an die Familie Li weitergegeben. Li Zongdong (2013), 761. Auch Cao Juren berichtete, dass Li Zongdong die von Lü Haihuan gesammelten Bücher gelesen habe. Cao Juren (2007), 449.

Die Ernennung zum Assistenten im Zongli Yamen markierte nicht nur den Wendepunkt in Lü Haihuans Beamtenlaufbahn, sondern auch den Beginn seiner diplomatischen Karriere. Er selbst beschrieb dies als „eine glückliche Fügung des Schicksals“.¹⁰²

2.2 Lü Haihuans Erfahrungen im Zongli Yamen

Das Zongli Yamen war von 1861 bis 1901 hauptverantwortlich für die Pflege der diplomatischen Beziehungen zu ausländischen Staaten auf der Ebene der Zentralregierung. Sowohl im Zongli Yamen als auch in der Kanzlei für militärische Angelegenheiten hatte die Gruppe der Assistenten großen Einfluss und war maßgeblich an einigen wichtigen Entscheidungen beteiligt.¹⁰³ Lü Haihuan arbeitete von 1883 bis 1894 als Assistent im Zongli Yamen und wurde 1890 zum Obersten Assistenten (*zongban zhangjing* 總辦章京) befördert. Während der elf Jahre, die er dort tätig war, legte er den Grundstein für den Erfolg seiner zukünftigen Karriere. Er erweiterte nicht nur seine Fähigkeiten im Umgang mit Ausländern und sammelte Erfahrungen in Bezug auf „Empfehlungen“, sondern knüpfte auch wertvolle Kontakte zu wichtigen Würdenträgern der Qing-Regierung und kultivierte sein eigenes Netzwerk.

2.2.1 Lü Haihuans Laufbahn im Zongli Yamen

Obwohl Lü Haihuan anfangs einen negativen Eindruck von Ausländern hatte, entschied er sich aufgrund der schlechten Aussichten auf eine Karriere, ein Experte für ausländische Angelegenheiten zu werden: Den vorhandenen Materialien zufolge trat Lü Haihuan erstmals im Jahr Xianfeng 10 (1860) in Kontakt mit Ausländern. In diesem

¹⁰² „此中大有命在,“ Lü Haihuan (2011), 138-139.

¹⁰³ Vgl. Li Wenjie (2017), 117-118. Zhu Weizheng (2008), 304.

Jahr war der Zweite Opiumkrieg zwischen der Qing-Regierung und Großbritannien sowie Frankreich noch im Gange. In Lüs Heimat Laizhoufu war „der Alarm des Westens in greifbare Nähe gerückt, meine ganze Familie war völlig verstört, und die Schlafstörungen meiner Mutter nahmen immer mehr zu.“¹⁰⁴ Im selben Jahr verstarb seine Mutter an den Folgen dieser Krankheit. Die Informationen aus dem Buch *Enzyklopädie für die Auslandsangelegenheiten* dienten ihm dabei lediglich als erste Orientierung. Was ihn wirklich wachsen ließ, war jedoch seine praktische Arbeitserfahrung.

In der Tat beschleunigte sich Lü Haihuans Aufstieg nach seinem Eintritt in das Zongli Yamen erheblich. Zunächst war er als Assistent für die Verwaltung der Abteilung für amerikanische Angelegenheiten (*Meiguo gu* 美國股) zuständig. Eine solche Gelegenheit bot sich selten, da andere Assistenten oft mehrere Jahre darauf warten mussten. Am 8. April 1884 setzte Kaiserinwitwe Cixi 慈禧太后 (1835-1908) plötzlich alle Mitglieder der Kanzlei für militärische Angelegenheiten ab, was zu einer bedeutenden Veränderung im Machtgefüge der Qing-Regierung führte. Im Zongli Yamen wurde Prinz Yixin durch Prinz Yikuang 奕劻 (1838-1917) ersetzt. Gleichzeitig wurde eine Reihe neuer Amtsleiter ernannt, was für Lü Haihuan eine günstige Gelegenheit darstellte. Da die Beziehung zwischen Prinz Yikuang und Lü Haihuan so gut war, gab es später sogar Gerüchte, dass Lü Haihuan als Hauslehrer für Prinz Yikuang tätig war.¹⁰⁵ Er gewann das Vertrauen der neuen Amtsinhaber, insbesondere von Prinz Yikuang. In den folgenden zehn Jahren wurden ihm immer höhere Positionen im Zongli Yamen übertragen.

Im Jahr Guangxu 10 (1884) wurde er in die Abteilung für russische Angelegenheiten (*Eguo gu* 俄國股) versetzt. Nach den Regularien des Zongli Yamen war die Abteilung für amerikanische Angelegenheiten für Verhandlungen mit den Vereinigten Staaten, Deutschland, Peru, Italien, Norwegen, Belgien, Dänemark und Portugal zuständig

¹⁰⁴ „是年西洋警報日至，舉家惶惑，吾母不寐之症日甚一日，“ Lü Haihuan (2011), 122-123.

¹⁰⁵ „Lü Haihuan you qiyong xiaoxi“ (1910), 7.

sowie für die Errichtung von Handelshäfen, die Teilnahme an Weltausstellungen in verschiedenen Ländern und den Schutz chinesischer Arbeiter. Die Abteilung für russische Angelegenheiten war darüber hinaus verantwortlich für Verhandlungen mit Russland und Japan sowie für Angelegenheiten des Landwegs, die Grenzverteidigung, Verhandlungen über Hoheitsgebiete und die diplomatische Etikette.¹⁰⁶ Während seiner Arbeit hatte er die Gelegenheit, erfahrene Kollegen wie Yuan Chang in Fragen der diplomatischen Geschicklichkeit zu konsultieren.¹⁰⁷

Im Jahr Guangxu 12 (1886) wurde Lü Haihuan von Prinz Yikuang zunächst zum Stellvertretenden Präsidenten (*bang tidiao* 幫提調) und später zum Präsidenten (*tidiao* 提調) der Offiziellen Sprachschule in Beijing (*Jingshi tongwen guan* 京師同文館) ernannt.¹⁰⁸ Diese Sprachschule, die unter der Aufsicht des Zongli Yamen stand, wurde im Jahr Tongzhi 1 (1862) zur Ausbildung von Dolmetschern und Übersetzern gegründet. Da in diesem Institut Chinesen und Ausländer zusammenarbeiten mussten, war das Verwaltungssystem besonders spezifisch. Üblicherweise war ein Ausländer als sogenannter Lehrdirektor (*zong jiaoxi* 總教習) für die Lehre und Ausbildung verantwortlich, während die chinesischen stellvertretenden Präsidenten für die Verwaltungsangelegenheiten zuständig waren, einschließlich der Aufrechterhaltung des Schulbetriebs und der Ordnung sowie der Koordination von Streitigkeiten zwischen ausländischen Lehrern und chinesischen Schülern.¹⁰⁹

Lü Haihuan beschrieb diese Erfahrungen folgendermaßen:

Nur in dieser Sprachschule waren die Qualität und das Niveau der Schüler unterschiedlich, und die Mischung von Mandschu und Han verursachte oft Streitigkeiten, die viele Vermittlungen erforderten.¹¹⁰

Die Leistungen von Lü Haihuan während seiner Dienstzeit an der Offiziellen Sprachschule wurden von seinem Neffen Lü Xiaoqi 呂敷琦 wie folgt beschrieben:

¹⁰⁶ Liu Jinzao (1936), 8779.

¹⁰⁷ Lü Haihuan (2011), 138-139.

¹⁰⁸ Lü Haihuan (2011), 139.

¹⁰⁹ Baoyun et (Hg. 1930), Bd.1, 344-345.

¹¹⁰ „唯學生品類甚雜，滿漢錯處，時有齟齬，頗費調停焉；“ Lü Haihuan (2011), 139.

Als er sein Amt als stellvertretender Präsident antrat, stellte er die Ausführung der Regeln der Sprachschule wieder her und erzielte große Erfolge. Lange Zeit hatten die Köche und Diener im Zongli Yamen die Studenten vernachlässigt. Mein Onkel führte strenge Vorschriften ein und kontrollierte die Mahlzeiten persönlich. Jede Nacht führte er Inspektionen durch, um zu verhindern, dass Schüler umherstreiften. Bei großen Prüfungen setzte er sich stets für benachteiligte Schüler ein, um eine faire Behandlung zu gewährleisten.¹¹¹

Obwohl solche Beschreibungen einen Einblick in seinen Arbeitsumfang geben, ist anzunehmen, dass auch absichtliche Komplimente hinzugefügt wurden. Gemäß den Aufzeichnungen eines Studenten der Offiziellen Sprachschule handelte es sich um einen lukrativen Posten: Der Präsident war nicht nur für den Unterricht in Fremdsprachen zuständig, sondern auch für alle weiteren Angelegenheiten und konnte dabei erhebliche Schmiergelder aus den zu verwaltenden Geldern erhalten. Ein Großteil davon stammte aus der Küche. Ein Koch namens Yu Ba 于八 setzte seine korrumpierenden Aktivitäten so lange fort, bis er genug Geld angesammelt hatte, um sich und seinen Sohn durch eine finanzielle Spende in den Beamtenstand zu erheben. Dies verdeutlicht, dass die von Lü Haihuan erlassenen „strengen Vorschriften“ an der offiziellen Sprachschule nicht vollständig durchgesetzt wurden.¹¹²

Verglichen mit den finanziellen Vorteilen waren für Lü Haihuan die politischen Perspektiven von größerem Wert. Üblicherweise wurde der Posten des stellvertretenden Präsidenten der Sprachschule von einem Stellvertreter des Obersten Assistenten (*bang zongban zhangjing* 幫總辦章京) im Zongli Yamen nebenberuflich ausgeübt. Lü begann zunächst als stellvertretender Präsident und wurde bereits nach nur drei Monaten zum stellvertretenden Obersten Assistenten befördert. Vier Jahre später folgte seine Ernennung zum Obersten Assistenten im Zongli Yamen.¹¹³

¹¹¹ „在總署任同文館幫提調時，整頓學規，頗多造就。總署廚役向來待學生褻慢，家叔為之嚴立章程，朝夕開飯時，必親往檢點。每夕親自巡查，以防出外遊蕩。每逢大考、季考，如洋教習去取不公，必為之爭論，“ Lü Xiaoqi (2011), 163.

¹¹² Vgl. Qi Rushan (1998), 36-37.

¹¹³ Li Wenjie (2017), 134.

Ein besonderes Merkmal der Positionen im Zongli Yamen war das spezielle Beförderungssystem. Assistenten im Zongli Yamen übten ihre Tätigkeit als „Aufgabe (*chai* 差)“ aus, während sie ihre „Position (*zhi* 職)“ in ihrer vorherigen Abteilung behielten. Um offiziell in ihrem Rang aufzusteigen, benötigten sie eine Beförderung ihrer Hauptposition, die auf den Qualifikationen für eine Empfehlung basierte. Diese Qualifikationen konnten durch die Ergebnisse ihrer Aufgabe gesammelt werden.¹¹⁴ Durch seine Beförderung im Zongli Yamen sammelte Lü Haihuan die erforderlichen Qualifikationen für eine Empfehlung.¹¹⁵ Im Jahr 1894 erreichte er durch die Empfehlung von Prinz Yikuang und die Unterstützung einiger anderer Mitglieder im Zongli Yamen die nötigen Qualifikationen.¹¹⁶

Lü Haihuans Freund Yuan Chang, damals Intendant in Changzhou 常州, Zhenjiang 鎮江, Tongzhou 通州 und Haimen 海門 (*Chang Zhen Tong Hai dao* 常鎮通海道), drückte in einem Brief seine Erwartung aus, dass Lü eine Position außerhalb Beijings erhalten würde, da er glaubte, Lü könnte sein Nachfolger werden.¹¹⁷ Schließlich erhielt Lü tatsächlich die Position als Intendant in Changzhou, Zhenjiang, Tongzhou und Haimen sowie als Vorsteher des dortigen Seezollamts. Am 23. Juli 1894 verließ er Beijing und begab sich in die Provinz Jiangsu 江蘇. Als erfahrener regionaler Beamter riet Yuan Chang seinem Freund, stets den Kontakt zu den einflussreichen Einheimischen zu pflegen, um sich einen guten Ruf und Unterstützung zu erarbeiten. Zu dieser Zeit wurde die von Yuan Chang geleitete Zollbehörde von Wuhu 蕪湖 durch Li Hongzhangs 李鴻章 (1823-1901) Neffen Li Jingfu 李經馥 belästigt. Angesichts von Steuerhinterziehung und Kontrollverweigerung Li Jingfus war Yuan jedoch machtlos. Obwohl sehr enttäuscht, ermutigte Yuan seinen Freund dennoch, gute Beziehungen zu allen Seiten aufrechtzuerhalten.¹¹⁸ Zufälligerweise scheint es Lü Haihuan an diesem Talent nicht zu mangeln.

¹¹⁴ Vgl. Li Wenjie (2017), 150-154.

¹¹⁵ Lü Haihuan (2011), 139-141.

¹¹⁶ Der Posten wurde vom Zongli Yamen oft als Belohnung für Assistenten vergeben. Gleichzeitig spiegelte sich darin jedoch auch bis zu einem gewissen Grad der Machtkampf innerhalb des Zongli Yamen wider. Vgl. Zhang Yinhuan (2004), 480.

¹¹⁷ Yuan Chang an Lü Haihuan, 1984.4.26, in Zhu Jiaying (2022), 265.

¹¹⁸ „總以聯絡地方紳耆為得人心之一端,“ Yuan Chang an Lü Haihuan, 1984.11.1, in Zhu Jiaying (2022), 266-267.

2.2.2 Lü Haihuans Beziehung zu Li Hongzhang

Als Assistent im Zongli Yamen hatte Lü Haihuan nicht nur die Gelegenheit, Bekanntschaften mit hochrangigen Beamten zu schließen, sondern auch enge Beziehungen zu einigen der einflussreichsten Persönlichkeiten der Qing-Regierung zu pflegen. Einer der bedeutendsten und repräsentativsten Kontakte war Li Hongzhang.

Nach dem erfolgreichen Kampf gegen den Taiping-Aufstand wurde Li Hongzhang zum wichtigsten außenpolitischen Verhandlungsführer Chinas. Als er im Jahr 1870 das Gouverneursamt der Provinz Zhili 直隸 übernahm, avancierte er auch in der Innenpolitik zu einer der einflussreichsten Persönlichkeiten und blieb dies bis zu seinem Tod im Jahr 1901. In dieser Zeit war Li an nahezu jedem wichtigen politischen Ereignis beteiligt und pflegte Beziehungen zu allen bedeutenden politischen Akteuren in China, einschließlich Lü Haihuan. Der Austausch zwischen Lü und Li offenbart viele Details über die Bürokratie.

Bis Lü Haihuan im Zongli Yamen tätig wurde, hatte er keinen direkten Kontakt zu Li Hongzhang. Zudem war Li Hongzao, der Lü ins Zongli Yamen gebracht hatte, ein Rivale von Li Hongzhang in einem Machtkampf. Lü lernte Li Hongzhang durch seine Arbeit im Zongli Yamen kennen, jedoch entwickelte sich kein enges persönliches Verhältnis zwischen ihnen. Als Lü 1892 das Glückwunschsreiben zu Lis 70. Geburtstag unterzeichnete, tat er dies nicht alleine - denn persönliche Briefwechsel waren ein Symbol enger Beziehungen - sondern gemeinsam mit anderen Assistenten des Zongli Yamen.¹¹⁹

Trotzdem erregte Lü Haihuan durch sein bürokratisches Geschick die Aufmerksamkeit

¹¹⁹ Lü Haihuan (1987), 2390-2392.

von Li Hongzhang, insbesondere bei einem bisher unbekanntem Fall im Jahr 1893. Der Fall begann mit einem offiziellen Schreiben, das Cui Guoyin 崔國因 (1831-1909), ein chinesischer Gesandter in Washington und Vertrauter von Li Hongzhang, an den chinesischen Kaiserhof richtete. In diesem Schreiben enthüllte Cui unwissentlich einen Skandal, der sich während der Vorbereitungen für Chinas Teilnahme an der Weltausstellung in Chicago in jenem Jahr ereignet hatte.

Der Skandal bestand darin, dass mit Cuis Erlaubnis zwei Geschäftsleute zusammen mit Schauspielern und Schauspielerinnen auf der Weltausstellung eine Glücksspielhalle, ein Teehaus und sogar ein Freudenhaus errichteten, um die Aufmerksamkeit der Ausstellungsteilnehmer zu gewinnen. Aber wie allgemein bekannt, wurden Schauspieler und Schauspielerinnen in der späten Qing-Dynastie oft mit Prostitution in Verbindung gebracht. Daher war es Beamten untersagt, Kontakt zu Schauspielerinnen aufzunehmen. Diese beiden Geschäftsleute wurden sogar von einem Untergebenen Cuis den Verwaltern der Chicagoer Weltausstellung vorgestellt, die das Vorhaben jedoch ablehnten. Obwohl Cui sich der Schwere des Problems nicht bewusst war, löste sein Brief im Zongli Yamen bereits erhebliche Unruhe aus. Lü Haihuan, der zu dieser Zeit der Oberste Assistent war, erhielt das Schreiben als Erster. Lü informierte Cui über die Tragweite des Falls und schrieb ihm:

Ich habe diesen Brief einem Mitglied des Zongli Yamen gezeigt, und er war sehr überrascht und hat Sie dafür scharf kritisiert, dass Sie diesen Fall nicht verhindert haben. Er befürchtet, dass dies zu einem internationalen Gespött wird. Deshalb habe ich das Schreiben zurückgehalten, da ich befürchtete, es Prinz Yikuang zu übergeben.¹²⁰

Zudem ließ Lü die Beweise für Cuis Beteiligung verschwinden. Er entnahm den betreffenden Brief und verwendete die Nummer dieses Briefes für das nächste Schreiben aus den Vereinigten Staaten, damit Außenstehende nichts von der Existenz des ursprünglichen Briefes erfuhren. Als ehemaliger Hauslehrer der Familie Li war Cui

¹²⁰ „當將此函呈外堂閱之，外堂大為詫異，甚以閣下不即阻攔為非，是誠恐貽笑鄰邦，遂將此函趕即抽出，未敢再呈邸堂，“ Lü Haihuan (1987), 2388.

Guoyin auf die Unterstützung von Li Hongzhang angewiesen, um die Position des chinesischen Gesandten in Washington zu erlangen.¹²¹ Lü Haihuan löste ein großes Problem für Li Hongzhang und Cui Guoyin durch sein geschicktes Ausüben seiner Amtsgewalt.

Daraufhin suchte Lü Haihuan aktiv den Austausch mit Li Hongzhang. Im Auftrag des Zongli Yamens traf er Li im Juli 1894, während dieser auf dem Weg zu seinem neuen Amt in der Provinz Jiangsu war, um dessen Einschätzungen zum bevorstehenden Ersten Japanisch-Chinesischen Krieg zu erfragen. Aufzeichnungen zufolge fand dieses Gespräch am 23. oder 24. Juli 1894 statt. Bereits am 25. Juli 1894 brach der Krieg zwischen China und Japan offiziell aus. In diesem Gespräch äußerte Lü seine Unterstützung für Lis vorsichtige Haltung im Krieg:

Ich habe viele Jahre im Zongli Yamen gearbeitet und oft Kontakt zu Ausländern gehabt. Von ihnen habe ich erfahren, dass die japanische Armee in ihrer Ausbildung sehr westlichen Methoden folgt und daher nicht zu unterschätzen ist. Jetzt brechen wir plötzlich die diplomatischen Beziehungen zu Japan ab, und ich befürchte, dass wir den Krieg verlieren könnten. Sie tragen Verantwortung für das Land. Sie haben die richtige Sichtweise und sollten Ihre Meinung direkt zum Ausdruck bringen, ohne sich von Vorurteilen leiten zu lassen, die sich negativ auf die Gesamtsituation auswirken könnten.¹²²

Bei diesem Gespräch erkannte Lü, dass er von Li „besonders bevorzugt“ wurde.

Erst nach dem Ersten Japanisch-Chinesischen Krieg erhielt Lü Haihuan die Gelegenheit, sein Verhältnis zu Li Hongzhang weiter zu vertiefen. Aufgrund der Niederlage im Krieg wurden zahlreiche Vorwürfe gegen Li Hongzhang erhoben. Er wurde gezwungen, als Generalgouverneur der Provinz Zhili zurückzutreten und wurde nach Europa und Amerika geschickt. In dieser Zeit war Li sehr frustriert, was sich auch während seiner Auslandsreise zeigte. Beispielsweise fragte er Otto von Bismarck bei einem Besuch in

¹²¹ Liu Yusheng (2013), 74-75. Liang Biying (2004), 219.

¹²² „惟在總署當差多年，與洋員時常接晤，據西洋人云，東洋練兵甚合西法，未可輕視。今遽與之決裂，未敢謂操必勝之券。中堂為國家柱石，當言則可直言之，不宜徇一偏之見，致誤大局，“Lü Haihuan (2011), 144.

Friedrichsruh direkt: „Wie kann ich erfolgreich gegen den Hof in Beijing vorgehen?“¹²³
Eine solche Frage hätte er als erfahrener Bürokrat normalerweise vermeiden sollen.

Als sich Li Hongzhang vorübergehend in Shanghai aufhielt, besuchte Lü Haihuan ihn, um „Ratschläge zu diplomatischen Taktiken“ zu erhalten. Dieses Interesse rührte den deprimierten Li so sehr, dass er Lü als seinen „Schüler (*mensheng* 門生)“ aufnahm.¹²⁴ Gleichzeitig stellte Lü auch seine sorgfältige Arbeitsweise unter Beweis. Als Intendant in Shanghai (*Shanghai daotai* 上海道台) ahnte er, dass Li Hongzhang viele Gefolgsleute haben würde, die die Ordnung in Shanghai stören und Konflikte mit Ausländern verursachen könnten. Daher kommunizierte er im Voraus mit den Konsuln der Großmächte in Shanghai, um sicherzustellen, dass Li Hongzhangs Besuch reibungslos verlief. Dies unterstrich wiederum Lüs Fähigkeit, gut mit Ausländern umzugehen.¹²⁵ Wenig später empfahl Li Hongzhang Lü als Kandidaten für die Gesandtschaft in Berlin.

2.2.3 Lü Haihuans Gedanken zu auswärtigen Dienst

Als Assistent des Zongli Yamen entwickelte Lü Haihuan eine eigene Herangehensweise an seine Aufgaben. Er integrierte seinen auswärtigen Dienst in einen konfuzianischen Rahmen, um sich weniger angreifbar zu machen. Lü ließ sich einen Stempel anfertigen, in den er eine Maxime eingravieren ließ: „*yan zhongxin, xing dujing* 言忠信，行篤敬“. Diesen Stempel verwendete er nach seiner Ankunft in Deutschland nicht nur für den Briefwechsel mit dem Zongli Yamen (Abb.1), sondern auch in seiner Korrespondenz mit dem deutschen auswärtigen Amt (Abb.2).¹²⁶ Diese Maxime

¹²³ Interessanterweise enthalten die Aufzeichnungen aus Li Hongzhangs eigenem Tagebuch keine solchen abweichenden Bemerkungen. Vgl. Bernd Eberstein (1988), 215, 373. Otto Franke (1911), 111.

¹²⁴ Li Shisuns Memoiren legen nahe, dass Lü Haihuan von Zhejiang nach Shanghai kam, um Li Hongzhang zu besuchen, was jedoch ungenau erscheint. Vgl. Li Shisun (1986), 120.

¹²⁵ Kuai Shixun (1933), 658-659.

¹²⁶ Vgl. die im Politischen Archiv des Auswärtigen Amts (PAAA) gespeicherte Originalkopie dieser Briefwechsel, in PAAA: R131712. Vgl. auch die im Dalian-Bibliothek gespeicherte *Entwürfe der offiziellen Schreiben eines Gesandten*.

bedeutet: „Offen und ehrlich reden, redlich und pflichtbewusst handeln.“ Sie bezieht sich auf die „Gespräche“ des Konfuzius:

Zizhang fragte, wie man sich benehmen solle, um überall zurechtzukommen. Konfuzius antwortete: „Offen und ehrlich reden, redlich und pflichtbewusst handeln - damit kommst du selbst bei den Barbaren zurecht. Bist du hingegen nicht offen und ehrlich in deinen Worten, nicht redlich und pflichtbewusst in deinem Verhalten - wirst du etwa damit, und wenn es in deiner nächsten Umgebung ist, zurecht kommen? Stehst du, dann sieh diese Worte ‚offen, ehrlich, redlich, pflichtbewusst‘ gleichsam vor dir, wie der Wagenlenker das Pferdegespann. Sitzt du im Wagen, dann sei es, als ob sie im vorderen Querbalken eingeritzt seien. So wirst du dich überall richtig verhalten.“ Zizhang schrieb sich daraufhin diese Worte auf seinen Gürtel.¹²⁷

Dieses Zitat von Konfuzius war zudem das Thema der ersten Prüfung für die Assistenten im Zongli Yamen im Jahr 1861. Zu den Prüfern gehörten Prinz Yixin, Shen Guifen 沈桂芬 (1818-1880) und Wenxiang 文祥 (1818-1876),¹²⁸ die Begründer und ersten Mitglieder des Zongli Yamen. Obwohl es in der Praxis darum ging, „überall zurechtzukommen“, ¹²⁹ betrachteten die Entscheidungsträger der chinesischen Diplomatie in der späten Qing-Dynastie diesen Satz als Maßstab oder Slogan. Für Lü Haihuan war es klug und sicher, diesem Motto im Ausland zu folgen und es auch zu demonstrieren. Auch seine Freunde verwendeten diesen Satz, um ihm Komplimente zu machen.¹³⁰

¹²⁷ „子張問行。子曰： “言忠信，行篤敬，雖蠻貊之邦行矣；言不忠信，行不篤敬，雖州里行乎哉？立，則見其參於前也；在輿，則見其倚於衡也。夫然後行。” 子張書諸紳。“ Übersetzt von Ralf Moritz, vgl. Ralf Moritz (Hg. 1982), 115.

¹²⁸ Li Ciming (2004), Bd. 3, 1707.

¹²⁹ Liu Baonan (1990), 616-617.

¹³⁰ Yuan Chang an Lü Haihuan, 1899.3.3, in Zhu Jiaying (2022), 275.

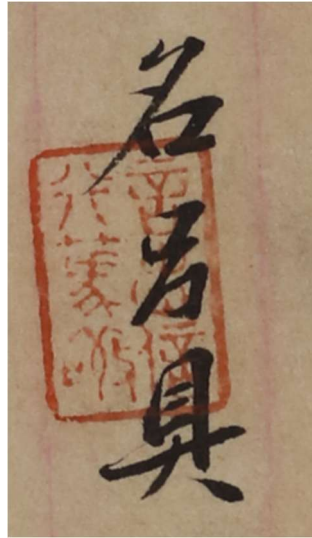


Abb.1 Lü Haihuans Stempel für den Briefwechsel mit dem Zongli Yamen

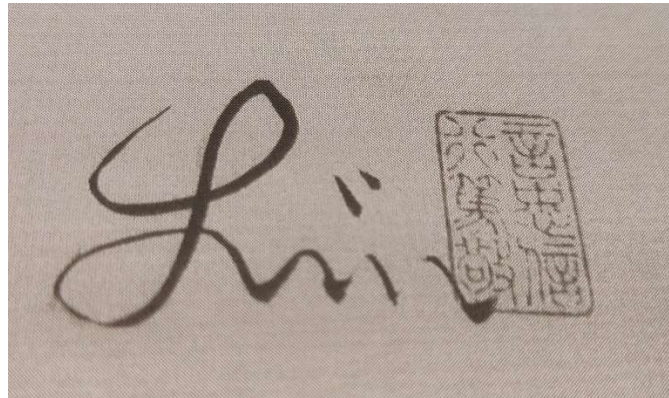


Abb.2 Lü Haihuans Stempel in Korrespondenz mit dem deutschen auswärtigen Amt

Das Zitat hatte jedoch eine tiefere Implikation, die mit dem Teil zusammenhing, den Lü Haihuan bewusst weggelassen hatte: „damit kommst du selbst bei den Barbaren zurecht.“ Seit Guo Songtao als erster Gesandter ins Ausland geschickt wurde, forderte die Qing-Regierung von ihren Gesandten, die Trennung zwischen Chinesen und Barbaren strikt aufrechtzuerhalten. Die Erfahrungen von Guo Songtao zeigten den nachfolgenden Gesandten das Risiko auf, das entstand, wenn man auch nur geringfügig von dieser Idee abwich.¹³¹ Lü hatte diese Lektion ebenfalls verinnerlicht.

Während seines Aufenthalts in Deutschland begann Lü Haihuan, ein Werk über die

¹³¹ Vgl. Wang Weijiang (2009), 278-300. Jiang Ming (2015), 211-230.

Geschichte chinesischer Gesandter mit dem Titel *Goldener Spiegel für Gesandte* (*Fengshi jinjian* 奉使金鑑) zu verfassen. Er strukturierte das Buch nach der Idee „die Klassiker durchdringen, um sie nutzbar zu machen (*tongjing zhiyong* 通經致用)“ von Han Yu.¹³² Lü hatte große Erwartungen an dieses Buch und hoffte, dass es zum Lehrbuch für zukünftige chinesische Diplomaten werden würde.¹³³ Ihm zufolge hätten die Inhalte auch ihm selbst als Verhaltensmaßstab gedient. Als er das Buch im Jahr 1905 fertigstellte, erklärte er in einem Thronbericht noch einmal die Maximen, nach denen sich ein Gesandter im Ausland richten sollte:

Ich war nur ein Assistent im Zongli Yamen mit begrenztem Talent. Doch unter Ihrer Gnade wurde ich als Gesandter nach Deutschland und in die Niederlande entsandt. Seitdem ich diese Aufgabe übernommen habe, lebe ich in ständiger Furcht, Tag und Nacht, die mir übertragenen Pflichten nicht ordnungsgemäß zu erfüllen und mein Land durch andere Nationen beleidigen zu lassen. Ich denke, wenn man mit dem kaiserlichen Insigne ins Ausland reist, kann es zu vielen unterschiedlichen Zwischenfällen kommen. Darüber haben bereits die alten Weisen, wie Konfuzius, weise Worte gesprochen: „Man soll in seinem Verhalten Ehrgefühl zeigen und - wenn man in andere Staaten entsandt wird - seinem Herrscher keine Schande machen“, und „offen und ehrlich reden, redlich und pflichtbewusst handeln - damit kommst du selbst bei den Barbaren zurecht.“ Obwohl ich töricht bin, sporne ich mich oft mit diesen Worten an.¹³⁴

In Übereinstimmung mit dieser Überzeugung schlug er auch vor, dass Studenten im Ausland, die den Kalender der Qing-Regierung nicht beachtetten und westliche Kleidung trugen, streng bestraft werden sollten.¹³⁵ Als Lü Haihuan 80 Jahre alt wurde, schrieb jemand, der seinen Geburtstag feierte, immer noch ein Gedicht mit den Worten „Goldener Spiegel nicht zu vergessen, um das Herz des Kaisers zu erleuchten“, um ihm ein Kompliment zu machen.¹³⁶

¹³² Lü Haihuan (1971), 7.

¹³³ Lü Haihuan (b), 604-606.

¹³⁴ „臣猥以輅材，備員譯署，嗣復仰荷恩綸，派充出使德、和兩國，受命以來，夙夜祇懼，恐有負委任，受侮四鄰。維思持節出疆，事變萬端，而先聖孔子輒數言盡之。曰“行己有恥，使於四方，不辱君命。”曰“忠信，篤敬，蠻貊可行。”臣雖駑鈍，亦常以此數言，朝夕自勵，“ Lü Haihuan (b), 601-602. Lü Haihuan (Hg. 1971), 1.

¹³⁵ Xuebu und Lujunbus Thronbericht, in *Dongfang zazhi*, 1907.4(7), 347-348.

¹³⁶ „金鑑難忘啟聖心，“ Lu Hengxiu (1921), 7.

Obwohl Lü seinen auswärtigen Dienst in Deutschland nach diesen Maximen ausrichtete, steigerte dies seine Chancen, als Gesandter erfolgreich zu sein. Diese Maximen behinderten selbstverständlich auch nicht Lüs bürokratisches Geschick in auswärtigen Dienst. In ihrem Tagebuch beschrieb Elisabeth von Heyking Lüs Debüt als Gesandter in Berlin und zeigte damit, dass Lü durchaus die Fähigkeit besaß, mit den „Barbaren“ erfolgreich zu verkehren:

27. Juni gaben wir ein großes Diner für den nach Berlin neuernannten Lo hai huan [Lü Haihuan]. Alle Deutschen waren dabei, die Österreicher und Italiener, so daß wir 22 waren. Lo hai huan [=Lü Haihuan] ist ein ganz behaglicher alter Herr, der noch nie in Europa gewesen, *but he seems bent upon being delighted with everything*. Anfänglich hantierte er mit Messer und Gabel wie mit chop-sticks herum, nachdem er mir aber ein Weilchen zugeschaut, machte er mir alles nach. Er sagte mir, „er fühle sich so mollig bei uns, daß er auch Lust bekäme, Wein zu trinken“, und das tat er denn auch sehr reichlich. Edmund ließ den Kaiser von China leben, und Lo hai huan [Lü Haihuan] unsern Kaiser und Kaiserin, was von seinem Dolmetscher und von Krebs übersetzt wurde.¹³⁷

Der Kontrast zwischen Lü Haihuans verschiedenen Aktivitäten war nicht unverständlich. Sein Verhalten wurde stark von dervorherrschende Haltung gegenüber Ausländern am kaiserlichen Hof und in der Regierung beeinflusst und eingeschränkt. Lü Haihuan zeigte eine für die Diplomaten der späten Qing-Dynastie „typische“ Weisheit.

Auch Lü Haihuans Haltung gegenüber Fremdsprachen zeugt von dieser Weisheit. Obwohl er selbst keine Fremdsprachen lernte, erkannte er dennoch deren Bedeutung. So erwarb zum Beispiel seine sechsjährige Tochter, die er mit nach Deutschland brachte, innerhalb von drei Jahren gute Deutschkenntnisse (Abb.3).¹³⁸

¹³⁷ Elisabeth von Heyking (1926), 220.

¹³⁸ Lady Susan Townley (1904), 168-175.



Abb.3 Lü Haihuan und seine Familie auf dem Rückweg von Berlin nach China (Ganz rechts seine Tochter Gun-di)

2.2.4 Lü Haihuans Erfahrungen als Intendant

Der Posten des Intendanten war ursprünglich ein Amt, das in der territorialen Hierarchie unter der Zuständigkeit des Gouverneurs stand. Seit 1753 war dieser Posten stets im Rang 4 angesiedelt. Mit der Einrichtung des Zongli Yamen und seiner zunehmenden Integration in die Hierarchie der Qing-Dynastie entwickelte sich der Intendantenposten zu einer gemeinsamen Ressource für territoriale und auswärtige Angelegenheiten. Intendanten in Vertragshäfen (*tiaoyue kouan* 條約口岸) waren auch für die Zollbehörden zuständig.¹³⁹ Der Intendantenposten in Changzhou, Zhenjiang, Tongzhou und Haimen umfasste die Verwaltung wichtiger Vertragshäfen sowie die Aufsicht über Zollbehörden.

Die Position des Intendanten markierte einen Wendepunkt in Lü Haihuans Beamtenlaufbahn. Als Lü Beijing verließ, erhielt er eine Anweisung von den

¹³⁹ Für eine aufschlussreiche Untersuchung der Beziehung zwischen den Intendanten und dem Zongli Yamen, vgl. Jennifer Rudolph (2005), 202-229.

Mitgliedern der Kanzlei für militärische Angelegenheiten, den Generalgouverneur von Liangjiang (*Liangjiang zongdu* 兩江總督) zu überreden, Geld für den Geburtstag der Kaiserinwitwe zu spenden.¹⁴⁰ Dies zeigt, dass er das Vertrauen des Kaiserhofs gewonnen hatte. Lü setzte alles daran, diese geheime Aufgabe erfolgreich zu erfüllen. Auch seine früheren Vorgesetzten, wie Li Hongzao, schrieben an Zhang Zhidong, den neu ernannten Generalgouverneur von Liangjiang, um Lü zu loben und ihn zu empfehlen.¹⁴¹

Lü Haihuans Freund und Verbündeter Yuan Chang, der ein Schüler von Zhang Zhidong war, lobte Lü ebenfalls bei seinem Lehrer. Kurz darauf bat Yuan Lü um Unterstützung, um bei dem mit Lü befreundeten Furun 福潤, den Gouverneur von Anhui 安徽, in eine bessere Position versetzt zu werden. Die beiden führten einen privaten und engen Austausch über Informationen zur politischen Lage in Beijing und sogar darüber, wie man zu Festen Geldgeschenke an hochrangige Beamte in Beijing übermittelt. Yuan betonte insbesondere Lüs Bemühungen, Zhenjiang während des Chinesisch-Japanischen Krieges (1894-1895) zu verteidigen.¹⁴² Als Zhang Zhidong die unangenehme Anweisung erteilte, Gelder aus seiner Behörde bereitzustellen, um andere Beamte zu subventionieren, fügte sich Lü dieser Anordnung ohne Widerstand.¹⁴³

Während seiner gesamten Amtszeit erhielt Lü eine bevorzugte Behandlung von seinen Vorgesetzten Liu Kunyi und Zhang Zhidong, den beiden Generalgouverneuren von Liangjiang. Die Freundschaft zwischen Lü Haihuan und Zhang Zhidong wurde durch mehr als zehn Jahre gemeinsamer Arbeit in auswärtigen Dienst so stark, dass Zhang Zhidong, als er 1907 das Amt des Generalgouverneurs von Huguang (*Huguang zongdu* 湖廣總督) verließ, Lü Haihuan als seinen Nachfolger empfehlen wollte.¹⁴⁴

Da Chinesen und Ausländer zusammenlebten, bestand Lü Haihuans Hauptaufgabe in

¹⁴⁰ Lü Haihuan (2011), 147.

¹⁴¹ Vgl. Li Shisun (1986), 119.

¹⁴² Yuan Chang an Lü Haihuan, 1895.1.11; 1895.8.10; 1896.4.2, in Zhu Jiaying (2022), 270-272, 274.

¹⁴³ Yuan Chang an Lü Haihuan, 1896.8.3, in Zhu Jiaying (2022), 275.

¹⁴⁴ Tao Xiang (2016), 65.

Zhenjiang darin, Konflikte zwischen diesen beiden Gruppen zu verhindern, da jeder Konflikt zu einem diplomatischen Fall hätte führen können. Er legte großen Wert darauf, den Frieden zwischen Chinesen und Ausländern zu bewahren. Ein Beispiel verdeutlicht dies: Zu jener Zeit reduzierte die Provinz Guangdong 廣東 ihre Armee. Ungefähr siebenhundert Soldaten im Ruhestand sollten zunächst mit einem großen Schiff nach Zhenjiang gebracht und dann auf verschiedene Ortschaften verteilt werden. Ihm wurde die Verantwortung übertragen, sich um diese Soldaten zu kümmern. Da er befürchtete, dass die Ankunft dieser Soldaten zu Spannungen mit den Ausländern führen könnte, plante er, das große Schiff in einiger Entfernung von der Stadt ankern zu lassen und kleinere Boote zu schicken, um die Soldaten abzuholen. Außerdem koordinierte er sich mit dem Intendanten in Shanghai und wies seine Untergebenen an, Truppen zur Begleitung der Soldaten zu entsenden.¹⁴⁵ Dieser Fall illustriert sowohl seine Sorge um diplomatische Konflikte als auch seine Fähigkeit, praktische Herausforderungen zu meistern.

Eine weitere Fälle, mit der sich Lü Haihuan befasste, betraf den Streit um die Anmietung von Häusern in Jiangyin 江陰 durch den amerikanischen Missionar Hampden Coit DuBose (1845-1910).¹⁴⁶ Der Fall hatte seinen Ursprung darin, dass DuBose ein Haus für die American Southern Presbyterian Mission in Jiangyin mieten wollte, um es als Krankenhaus zu nutzen. DuBose schloss einen Mietvertrag mit dem Einheimischen Shen Genfan 沈根帆 ab. Da das Haus jedoch im gemeinsamen Besitz von Shen Genfan und seinem Bruder war, war Shen Genfan nicht berechtigt, allein darüber zu verfügen, und versäumte es zudem, den Mittelsmann und die Zeugen gemäß chinesischem Recht bei der Verpachtung einzubeziehen. Zusätzlich glaubten die Anwohner, dass die Vermietung eines Hauses an einen Ausländer das lokale „*Fengshui*“ 風水“ zerstören würde. Laut Watanabe Yoshio 渡邊欣雄 (1947-) wird „*Fengshui*“ als „ein in der alten chinesischen Tradition verwurzelter Oberbegriff für die Methodik zur Auswahl von Häusern und Gräbern, basierend auf einzigartigen Umweltbeurteilungen

¹⁴⁵ Lü Haihuan an Zong Nengshu, in Wang Dizou et (Hg. 1987), Bd.2, 987-988.

¹⁴⁶ Vgl. Lawrence D. Kessler (1996), 10-11.

und Umweltverträglichkeitsprüfungen“ definiert.¹⁴⁷ Der Bezirksrichter (*xianling* 縣令) erklärte den Mietvertrag daraufhin für ungültig und ließ Shen Genfan verhaften. DuBose legte gegen diese Entscheidung bei den amerikanischen Diplomaten in China Berufung ein, und Charles Harvey Denby, der amerikanische Gesandte in Beijing, setzte das Zongli Yamen unter Druck, die Freilassung von Shen Genfan zu verlangen.¹⁴⁸

Lü Haihuan war für die Bearbeitung dieser Angelegenheit verantwortlich, da er der direkte Vorgesetzte des Bezirksrichters in Jiangyin war. Der amerikanische Konsul in Zhenjiang, Alexander C. Jones, drängte Lü ebenfalls, die Anmietung des Hauses zu genehmigen. Nachdem Lü den Befehl vom Zongli Yamen erhalten hatte, „die Streitigkeit so schnell wie möglich zu beenden und keinen Anlass für weitere Konflikte zu geben“, ergriff er rasch Maßnahmen. Einerseits befahl er dem Bezirksrichter, Shen Genfan unverzüglich freizulassen, andererseits erklärte er dem amerikanischen Konsul, dass es im Mietvertrag viele Punkte gebe, die gegen das bestehende Abkommen zwischen China und den Vereinigten Staaten verstoßen würden. Letztlich machte Lü Haihuan Shen Genfan für den Fall verantwortlich und bezeichnete ihn als Betrüger, der Ausländer getäuscht habe. Der Missionar DuBose sei beim Abschluss des Mietvertrags betrogen worden, weshalb der Vertrag für ungültig erklärt wurde. Lü ordnete zudem an, die Anzahlung an DuBose zurückzuerstatten.¹⁴⁹

Noch behandelte Lü Haihuan erfolgreich zwei religiöse Zwischenfälle (*jiaoan* 教案) in Zhenjiang. Wie in anderen Handelshäfen während der späten Qing-Zeit, in denen ausländische Pachtverträge bestanden, kam es auch in Zhenjiang häufig zu Konflikten zwischen Chinesen und Ausländern.¹⁵⁰ Nach Lüs späteren Erinnerungen wurde einer dieser Vorfälle von zwei Einheimischen aus Jiangyin verursacht. Sie stahlen Leichen

¹⁴⁷ Watanabe yoshio (2001), 37.

¹⁴⁸ „Mei jiaoshi zai Jiangyin maide qing mianzhui yezhu you 美教士在江陰買地請免追業主由,“ 1895.1.15, in MGAS: 01-18-061-03-001.

¹⁴⁹ „Chaban Mei jiaoshi Du Buxi zu Shen Genfan fangdi yian liaojie luzhe qing cha you 查辦美教士杜步西租沈根帆房地一案了結錄摺請查由,“ 1895.3.14, in MGAS: 01-18-061-03-004.

¹⁵⁰ Zum Beispiel kam es in den Jahren 1887 bis 1888 zu einem massiven Konflikt zwischen Chinesen und Ausländern, nachdem ein indischer Polizist versehentlich einen chinesischen Kuli tötete. Der Fall ereignete sich, als sich der Kuli in der britischen Konzession in Zhenjiang den Kopf rasierte. Vgl. Lewis Charles Arlington (2011), 155-158.

vom Friedhof und schoben die Schuld den Missionaren zu, was zur Zerstörung der Kirche führte und „fast einen enormen Fall verursachte“. Lü erkannte deutlich die Gefahren eines solchen möglichen Ausgangs und erwarb sich dadurch den Ruf, sich gut in auswärtigen Angelegenheiten auszukennen.¹⁵¹

Als Lü Haihuan vorübergehend die Position des Intendanten in Suzhou 蘇州, Songjiang 松江 und Taicang 太倉 (*Su Song Tai dao* 蘇松太道) übernahm, verhandelte er mit Ausländern in Shanghai. Laut der Zusammenfassung von Liang Yuansheng 梁元生 (1949-) umfassen die Aufgaben dieses Intendanten in Shanghai auswärtigen Verhandlungen, Außenhandel, Zollüberwachung, Geheimdienstarbeit und die Verwaltung von Modernisierungsangelegenheiten. Zudem fungieren sie als Vermittler im Kontakt mit Ausländern.¹⁵² Während seiner Amtszeit in dieser Position ging Lü Haihuan, unterstützt durch das Verständnis und die Hilfe der westlichen Polizei, entschieden gegen die „Banditen“ vor, die im Unterlauf des Jangtse, insbesondere in Shanghai, aktiv waren. Er unternahm auch eine Sonderreise nach Suzhou, um den Gouverneur Zhao Shuqiao 趙舒翹 (1848-1901) davon zu überzeugen, eine härtere Strafe gegen Zhang Guiqing 張桂卿, den Anführer der „Banditen“, zu verhängen, der nach dem Gesetz eigentlich nur zur Verbannung verurteilt werden sollte. Lü setzte sich erfolgreich für seine Enthauptung ein, um andere „Banditen“ abzuschrecken. Dieser Schritt wurde besonders von den Ausländern in Shanghai geschätzt.¹⁵³ *Das Dianshizhai Pictorial (Dianshizhai huabao 點石齋畫報)* hat eigens ein Bild publiziert, um diesen Fall festzuhalten (Abb.4).¹⁵⁴

¹⁵¹ Lü Haihuans Thronbericht, in *Guojia danganju Ming Qing danganguan* (Hg. 1958), 22.

¹⁵² Vgl. Liang Yuansheng (2003), 152-154.

¹⁵³ *The North-China Daily News*, 1897.11.15.

¹⁵⁴ Wu Youru et (2001), Bd.14, 16.



Abb.4 Lü Haihuan verhört den „Gangster“ Zhang Guiqing

Darüber hinaus erledigte Lü Haihuan in dieser Position auch weitere Aufgaben. Eine seiner täglichen Pflichten bestand darin, dem Zongli Yamen den aktuellen Wechselkurs des britischen Pfunds mitzuteilen, um die Grundlage für die Fremdfinanzierungspolitik der Qing-Regierung zu liefern.¹⁵⁵ Der Chinesisch-Japanische Krieg von 1894-1895 bot den Beamten zudem die Gelegenheit, sich neuen Herausforderungen zu stellen und ihre Fähigkeiten unter Beweis zu stellen. Während des Krieges arbeitete Lü Haihuan eng mit Sheng Xuanhuai zusammen, um in den Gebieten seiner Zuständigkeit Militärrationen für Li Hongzhangs Armee zu beschaffen.¹⁵⁶

Nach der Niederlage im Ersten Japanisch-Chinesischen Krieg geriet die Qing-Regierung in eine schwere Finanzkrise. Am 22. März 1896 wurde ein Erlass erlassen, der die Generalgouverneure und Gouverneure bestimmter Provinzen dazu aufforderte, Bodenschätze zu suchen und zu erschließen. In diesem Zusammenhang beauftragte Liu Kunyi, der Generalgouverneur von Liangjiang, Lü Haihuan mit der Erschließung der

¹⁵⁵ „Kaibao siyue Ying jinbang jiayou 開報四月英金磅價由,“ 1896.6.26, in MGAS: 01-32-026-03-020. „Kaibao bayue Ying jinbang jiayou 開報四八月英金磅價由,“ 1896.10.23, in MGAS: 01-32-026-03-037. „Hanbao shiyue Ying jinbang jiayou 函報十月分上海金磅價由,“ 1896.12.31, in MGAS: 01-32-026-03-044.

¹⁵⁶ Chen Xulu et (Hg. 2016), Bd.1, 225.

Bodenschätze in Zhenjiang. Lü erkundete daraufhin das Eisenerzvorkommen am Caowangshan 曹王山.¹⁵⁷ Diese Aktivitäten wurden in der späten Qing-Dynastie auch als Teil der weit gefassten Verwestlichungsbestrebungen eingestuft.

Wie Lü Haihuans Neffe beschrieb: „Der Ruf meines Onkels, sich mit dem auswärtigen Dienst auszukennen, wurde immer bekannter. Dies führte schließlich zu seiner Entsendung.“¹⁵⁸ Diese Erfahrungen dienten als Vorbereitung für seine spätere Entsendung nach Deutschland.

2.3 Lü Haihuans Ernennung als Gesandter in Berlin

2.3.1 Deutscher Einfluss und die Veränderungen im Amt des chinesischen Gesandten in Berlin

Während die diplomatischen Beziehungen mit Großbritannien als Folge eines Krieges entstanden, verliefen die ersten diplomatischen Kontakte mit Preußen (dem späteren Deutschen Reich) vergleichsweise friedlich. Die Qing-Regierung versuchte, durch die „Kunst des Kontrollierens und Zügelns (*jimi zhi shu* 羈縻之術)“, die deutschen Diplomaten von der Hauptstadt fernzuhalten. Doch trotz dieser Bemühungen erreichten die deutschen Diplomaten all ihre Ziele: Im Jahr 1861 kam es zum Abschluss eines Freundschafts-, Handels- und Schifffahrtsvertrags mit China, was die Aufnahme diplomatischer Beziehungen zwischen den beiden Ländern zur Folge hatte.¹⁵⁹

Für China hatten die diplomatischen Beziehungen mit Deutschland ihre eigenen

¹⁵⁷ Liu Kunyis Thronbericht, 1896.10.16, in Liu Kunyi (2013), Bd.2, 1036-1037. Sheng Xuanhuai an Zheng Guanying, 1896.9.20, in Chen Xulu et (2016), Bd.4, 220.

¹⁵⁸ „家叔善辦交涉之名愈著，而出使一席遂兆於斯矣，“ Lü Xiaoqi (2011), 155-156. Liu Guobin et (Hg. 1968), 549-550.

¹⁵⁹ Für einen detaillierten Verlauf der Verhandlungen siehe Andreas Steen (2014) und Yu Wentang (2007a). Eine Analyse des diplomatischen Denkens von chinesischer Seite findet sich in Wang Weijiang und Lü Shu (Hg. 2009), 8-9.

Besonderheiten. Der Frieden zwischen China und Deutschland hielt über mehr als drei Jahrzehnte, selbst während des Chinesisch-Französischen Krieges (1884-1885) und des Ersten Japanisch-Chinesischen Krieges. Während der Regierungszeit Otto von Bismarcks setzte die deutsche Regierung eher auf wirtschaftlichen Einfluss in China als auf militärische Machtpolitik.¹⁶⁰ Obwohl das Deutsche Reich sich taktisch nicht eindeutig positionierte und versuchte, sowohl gegenüber Frankreich als auch China alle Optionen offen zu halten, gelang es der Qing-Regierung, die guten Beziehungen zu Deutschland aufrechtzuerhalten.¹⁶¹ In diesem Kontext kaufte China regelmäßig Rüstungsprodukte aus dem Deutschen Reich und entsandte chinesische Studenten nach Deutschland, um von der fortgeschrittenen westlichen Technologie und Bildung zu profitieren.

Nach der Entlassung Bismarcks im Jahr 1890 verfolgte Kaiser Wilhelm II. eine aktivere Kolonialpolitik und strebte danach, eine „Weltpolitik“ zu betreiben.¹⁶² Der Erste Japanisch-Chinesische Krieg bot ihm die Gelegenheit, in Asien zu intervenieren. Obwohl die deutsche Regierung anfangs nicht direkt in den Krieg eingriff, erteilte der Kaiser am 17. November 1894 den Befehl:

Wir dürfen hierbei unter keinen Umständen zu kurz kommen oder uns überraschen lassen. Wir bedürfen gleichfalls eines festen Punktes in China, wo unser Handelsumsatz jährlich 400 Millionen beträgt. Ich schlage dazu Formosa vor, welches schon in den sechziger Jahren von der Graf zu Eulenburschen Mission als geeignet erkannt und der Preußischen Regierung vorgeschlagen wurde. Es empfiehlt sich daher, möglichst schnell im geheimen sich mit Japan zu verständigen und demnächst unser Geschwader mit Anweisung zu versehen. Eile ist geboten, da, wie Ich unter der Hand erfahren habe, Frankreich bereits nach Formosa angelt.¹⁶³

Dies führte dazu, dass Deutschland sowohl zum Befürworter als auch zu einem aktiven Teil der Intervention von Shimonoseki wurde.¹⁶⁴ Im Oktober 1895 erwarb Deutschland

¹⁶⁰ Vgl. Udo Ratenhof (1987).

¹⁶¹ Long Zhang (1996), 172-173.

¹⁶² Zur Idee der „Weltpolitik“ im diplomatischen Kontext, vgl. Ian Porter et (1996), 12-17.

¹⁶³ Hohenlohe an Marschall, 1894.11.17, in Johannes Lepsius et (Hg. 1925), Bd.9, 245-246.

¹⁶⁴ Vgl. Ouyang Hong (2015), 79-88.

erstmals Konzessionen in China, nämlich in Hankou 漢口 und Tianjin 天津.¹⁶⁵ Der deutsche Einfluss auf die chinesische Diplomatie nahm dadurch erheblich zu.

Aber nicht nur die deutsche Haltung gegenüber China änderte sich, auch die chinesische Deutschland-Politik durchlief in dieser Zeit einen Wandel. Dies wird insbesondere am Posten des chinesischen Gesandten in Berlin deutlich. Als die Posten der chinesischen Gesandten in ausländischen Staaten erstmals eingerichtet wurden, wurden diese oft nach der Regelung „zur gleichen Zeit die Angelegenheiten mehrerer Länder zu verwalten“ besetzt.¹⁶⁶ Dies war möglicherweise auf den Mangel an Finanzmitteln zurückzuführen.¹⁶⁷ Doch die Veränderungen bei diesen Posten könnten auch einen Wandel in der Außenpolitik der Qing-Regierung widerspiegeln.

Der Posten des chinesischen Gesandten in Berlin wurde im Jahr 1877 erstmals als feste Stelle eingerichtet. Im Jahr 1887 wurde diese Stelle jedoch zu einem Nebenposten des Gesandten in Moskau herabgestuft. Im Vergleich dazu wurde der Posten des chinesischen Gesandten in Moskau, der im Jahr 1880 als zweites Amt von dem in London ansässigen Gesandten bekleidet wurde, im Jahr 1887 wieder als feste Stelle eingerichtet. Ein deutsches Medium berichtete: „Alle seine [Lü Haihuans] Vorgänger waren zugleich in Wien und Petersburg akkreditiert, und zumeist weilte der Gesandte an der Newa, wo die Vorgänge im Osten schärfer verfolgt werden und deshalb auch chinesischerseits dort eine schärfere Beobachtung erheischen.“¹⁶⁸

Da es kontinuierlichen Verhandlungsbedarf mit Russland gab, betrachteten die nachfolgenden Gesandten, Hong Jun und Xu Jingcheng, ihre Arbeit in Moskau als ihre Hauptaufgabe. Nach der Intervention von Shimonoseki wurde Xu jedoch der veränderten diplomatischen Lage mit Deutschland bewusst. Deshalb schlug er nach

¹⁶⁵ „Hankou zujie hetong 漢口租界合同“, 1895.10.3; „Tianjin zujie hetong 天津租界合同“, 1895.10.30, in Wang Tieya (Hg. 1957), Bd.1, 631-635.

¹⁶⁶ Vgl. Liu Jinzao (1936), Bd.337, 10784.

¹⁶⁷ Li Wenjie (2017), 64.

¹⁶⁸ H. Blankenburg (1900), 334.

seiner zweiten Amtsperiode vor, den Posten des chinesischen Gesandten in Berlin nach dem Vorbild in Frankreich wieder als eine feste Stelle einzurichten. Er betonte zudem, dass die Position des chinesischen Gesandten in Deutschland eng mit dem Interessenkonflikt zwischen Russland und Deutschland in China verknüpft sei. In seiner Throneingabe begründete er diesen Vorschlag folgendermaßen:

Zudem habe ich Bedenken, dass der Handel mit Russland seit jeher weniger bedeutend war als der mit anderen Großmächten. Seitdem der russische Finanzminister Sergei Witte an der Macht ist, hat er vorgeschlagen, einen Kredit in Russland aufzunehmen und eine [chinesisch-russische] Bank zu gründen. Kürzlich musste ich mich häufig mit russischen Ministern über die Eisenbahnverbindung im Nordosten Chinas auseinandersetzen. All dies betrifft auch deutsche Interessen, weshalb sowohl die Kaiser als auch die Minister Chinas und Deutschlands besorgt sind. Wenn ein Gesandter gleichzeitig für beide Staaten zuständig ist und zu freundlich gegenüber Russland auftritt, wird er sicherlich von den Deutschen misstrauisch beäugt. In späteren Angelegenheiten könnte es ihm nicht nur schwerfallen, den Kontakt mit Deutschland aufrechtzuerhalten, sondern es könnten sogar Unstimmigkeiten entstehen.¹⁶⁹

Abgesehen von den erwähnten praktischen Problemen wies Xu Jingcheng noch auf einen wichtigeren Punkt hin: Falls Deutschland keinen festen Gesandten bekäme, könnte die Qing-Regierung möglicherweise ihre Fähigkeit zum eigenständigen außenpolitischen Handeln einbüßen. In Übereinstimmung mit seinem Vorschlag erließ die Qing-Regierung am 23. November 1896 den Befehl, den Posten des chinesischen Gesandten in Deutschland als feste Stelle einzurichten.¹⁷⁰ Dies unterstrich die wachsende Relevanz Deutschlands auf die chinesische Diplomatie. Gleichzeitig wurde jedoch die Entsendung eines neuen Gesandten nach Deutschland komplizierter.

¹⁶⁹ „而臣尚有慮者，向來俄人在華通商，常居各國之後。今自俄戶部大臣威特用事，薦攬借款，創設銀號，近有議接鐵路其事，時與俄臣接洽。其所經營，皆陰奪德人之利權，中、德君臣之所忌。若以一使臣往來兼駐，浹洽於俄，必至見猜於德，以後辦理德國交涉，恐不惟不能聯絡，適足以啟齟齬。“ Xu Jingchengs Thronbericht, 1896.11.3, in Xu Jingcheng (2015), Bd.1, 47.

¹⁷⁰ Vgl. Li Wenjie (2017), 257-260

2.3.2 Der Ernennungsprozess des Gesandten in Berlin und der diplomatische Streit um den Kandidaten im Jahr 1896

Über den Ernennungsprozess des chinesischen Gesandten in Berlin hat Li Wenjie auf Basis seiner Beobachtungen ein allgemeines Auswahlschema für Gesandte entwickelt. Dabei unterscheidet er zwischen zwei Zeiträumen: zum einen für die Auswahl der Gesandten vor 1900 und zum anderen für die Zeit nach der Jahrhundertwende. Die folgende Beschreibung bezieht sich auf seine Beobachtungen zum ersten Zeitraum.

Laut Li Wenjie gibt es einen zweistufigen Prozess der Auswahl von Gesandten in der späten Kaiserzeit Chinas. Zunächst schlugen die Generalgouverneure Kandidaten vor, die als „Empfehlung“ bezeichnet wurde. Danach erstellten das Zongli Yamen und die Kanzlei für militärische Angelegenheiten eine Kandidatenliste, wobei sie durch die Platzierung der Namen erheblichen Einfluss auf die endgültige Ernennung hatten. Im Falle einer Neubesetzung wurde diese Liste dem Kaiser vorgelegt, der die endgültige Entscheidung traf, was als „Auswahl“ bezeichnet wurde. Li hebt hervor, dass die Auswahl der Gesandten oft von den Machtverhältnissen zwischen den Generalgouverneuren, dem Zongli Yamen und der Kanzlei für militärische Angelegenheiten abhing.¹⁷¹

Am 23. November 1896 wurde Huang Zunxian 黃遵憲 (1848-1905), der zuvor als provisorischer Gesandter in Berlin tätig war, zum ersten fest angestellten chinesischen Gesandten in der deutschen Hauptstadt ernannt. Doch die deutsche Regierung lehnte seine Ernennung ab. Laut einem Zeitungsbericht befürchtete die deutsche Seite, dass dies die geplante Besetzung von Jiaozhou gefährden könnte.¹⁷² Diese Einschätzung wurde von Liang Qichao, einem Freund von Huang, übernommen, da sie Huang in einem positiven Licht darstellte.¹⁷³ Auch in weiteren Biografien und Studien wurde

¹⁷¹ Li Wenjie (2017), 226-253.

¹⁷² „Jieduan suodi 借端索地“ (1897).

¹⁷³ Liang Qichao (2018), 220-222.

dieses Argument aufgegriffen.¹⁷⁴ Allerdings gibt es bis heute keine Quelle, die diese Sichtweise bestätigt. Tatsächlich nannte Elisabeth von Heyking, die Ehefrau des deutschen Gesandten in Beijing, Friedrich von Heyking, in ihren Tagebüchern ganz andere Gründe und machte die Qing-Regierung für das Scheitern der Ernennung verantwortlich:

Edmund telegraphierte „Amoy“. Die Chinesen haben sich nun noch eine Perfidie zuschulden kommen lassen: sie ernennen augenblicklich eine Reihe neuer Gesandten, und für Berlin war Lo feng lo [Luo Fenglu] schon so bestimmt in Aussicht genommen, daß hier alle Welt davon sprach und Edmund es nach Berlin drahtete. Mittlerweile aber hat Sir Claude Macdonald gegen den für London Ausersehenen Einsprache erhoben wegen Unterschleifen, die er begangen, und plötzlich wird dieser anstatt Lo feng lo [Luo Fenglu] nach Berlin bestimmt. Edmund drahtete es an das Auswärtige Amt und erhielt die Weisung, diesen Gesandten abzulehnen. Dies tat er denn in einem sehr kühlen Brief und ging tags darauf auf das Tsungli Yamen [Zongli Yamen], wo er den Chinesen all ihre Rücksichtslosigkeiten vorhielt, ihnen sagte, daß sie ein Glas Wein, welches den Engländern zu schal erschienen, für Deutschland noch gerade gut genug gefunden hätten, und daß sie statt der sanften Musik der Freundschaft auch einmal eine andre, nach einem Kriegsmarsch klingende zu hören bekommen könnten! Die Chinesen sollen sich bei der Unterredung sehr demütig und versöhnend gezeigt haben.¹⁷⁵

Die oben erwähnte „Unterschlagung“, die Huang Zunxian zur Last gelegt wurde, ereignete sich im Jahr 1893, als er als chinesischer Generalkonsul in Singapur tätig war. Dieser Korruptionsvorwurf stand im Zusammenhang mit einer kurz zuvor eingeführten Neuregelung der chinesischen Importpolitik. Um den zunehmend massiven Opiumschmuggel von Singapur nach China zu bekämpfen, hatte Robert Hart, der damalige Leiter des kaiserlichen Seezolldienstes (*Daqing huangjia haiguan zongshuiwusi* 大清皇家海關總稅務司), neue Richtlinien erlassen. Diese neuen Bestimmungen sahen vor, dass überseechinesische Reeder, die Opium aus Singapur exportieren wollten, noch im chinesischen Konsulat eine Steuerrechnung ausfüllen mussten, die bei der Ankunft in einem chinesischen Hafen beglichen werden sollte.

¹⁷⁴ Qian Zhonglian (2006) 727. Vgl. Chen Yusong (1983), 131-132.

¹⁷⁵ Elisabeth von Heyking (1926), 197-198.

Die betroffenen Reeder lehnten die neue Regelung entschieden ab. Um die Verzollung bei der Einreise zu umgehen, hortete eine Gruppe von ihnen mehr als 800 Kisten Opium und plante, diese ohne die erforderliche Steuerrechnung nach China zu exportieren. Als das chinesische Generalkonsulat von diesen Plänen erfuhr, verhängte es ein Verbot für diese Opiumschiffe, chinesische Häfen anzulaufen. Die verärgerten Reeder legten daraufhin Berufung ein und argumentierten, dass chinesische Gesetze in Singapur nicht gültig seien und daher auch nicht vom chinesischen Konsulat durchgesetzt werden könnten. Um den Konflikt zu lösen, trafen sich Huang Zunxian und die Reeder zu Verhandlungen. Die Berichte über den Ausgang dieser Gespräche sind jedoch widersprüchlich. Huang erklärte, dass beide Seiten eine Einigung erzielt hätten, bei der die Reeder eine große Anzahlung für die Genehmigung der Ausfahrt der Schiffe leisteten. Er führte weiter aus, dass diese große Anzahlung zunächst vorläufig einem vertrauenswürdigen Kaufmann übergeben wurden, da noch keine Anweisungen vom Zongli Yamen zur endgültigen Zahlung vorlagen.¹⁷⁶

Die britische Regierung, vertreten durch Robert Hart, hegte den Verdacht, dass Huang Zunxian sich der Korruption schuldig gemacht habe, und leitete diesen Verdacht an die deutschen Behörden weiter. Das Gerücht verbreitete sich schnell, und selbst Weng Tonghe 翁同龢 (1830-1904), ein Mitglied des Zongli Yamen, vermerkte in seinem Tagebuch: „Huang nahm in Singapur die 40.000 Yuan von Kaufleuten an, um sie sich selbst in die Tasche zu stecken.“¹⁷⁷

Bemerkenswert ist jedoch, dass nicht die Briten selbst Huang ablehnten, sondern dass hohe chinesische Beamte, darunter auch Li Hongzhang, entschieden, ihn lieber nach Deutschland zu entsenden. An seiner Stelle wurde Luo Fenglu 羅豐祿 (1850-1901) nach England geschickt. Wang Daxie 汪大燮 (1859-1929), ein Assistent des Zongli

¹⁷⁶ Huang Zunxian an Shimisi (ehemaliger Gouverneur von Singapur), 1897, in Huang Zunxian (2005), Bd.1, 398-400.

¹⁷⁷ „黃遵憲在新加坡有扣商人四萬元欲入己,“ Weng Tonghe (2012), 1896.11.22, Bd.6, 2999.

Yamen, schilderte den genauen Ablauf dieses Vorgangs. Laut Wang Daxie wurde es berichtet, dass Huang Zunxian, Luo Fenglu und Wu Tingfang 伍廷芳 (1842-1922) zu einer Audienz beim Kaiser geladen wurden, wobei ihre zukünftigen diplomatischen Posten diskutiert wurden. Huang sollte nach Großbritannien, Wu in die USA und Luo nach Deutschland entsandt werden. Allerdings äußerte der britische Gesandte Bedenken bezüglich Huang, was bei Li Hongzhang den Verdacht weckte, Großbritannien könnte gegen Huangs Entsendung sein. Infolgedessen wurden Huangs und Luos Posten in letzter Minute vertauscht. Der deutsche Gesandte Heyking informierte daraufhin die deutsche Regierung, die verärgert reagierte, da sie die Entscheidung nicht konsultiert worden war. Schließlich musste Xu, der Gesandte in Moskau, vorübergehend nach Deutschland versetzt werden, um die diplomatischen Beziehungen zu wahren.¹⁷⁸

In den Verhandlungen zwischen Heyking und den Mitgliedern des Zongli Yamen verbarg die deutsche Regierung ihre wahren Absichten geschickt. Weng Tonghe beschrieb die Situation in seinem Tagebuch am 1. Dezember 1896 folgendermaßen:

Der deutsche Gesandte Heyking kam, und wir fünf trafen uns mit ihm. Mit erhobenem Kopf sprach Heyking sehr zornig und in scharfem Ton. Zunächst erwähnte er einige Belanglosigkeiten, wie etwa die Bestimmungen zum Thema Schiffbruch, bevor er das Thema Huang Zunxian ansprach. Er blieb standhaft in seiner Weigerung, Huang zu empfangen. Sein Tonfall war entschieden und oft drohend und spöttisch. Darüber hinaus lobte er wiederholt die Fähigkeiten von Yinchang, dem designierten regionalen Intendant der Provinz Zhili.¹⁷⁹

Der damalige Assistent des Zongli Yamen, Lü Haihuan, der ebenfalls an den Verhandlungen teilnahm, berichtete dem chinesischen Gesandten Xu Jingcheng in einem Brief ausführlicher über die Ereignisse:

Gestern besuchte der deutsche Gesandte das Zongli Yamen in großem

¹⁷⁸ Wang Daxie an Wang Kangnian, 1896.12.27, in Shanghai tushuguan (Hg. 1986), 752-753.

¹⁷⁹ „德使海靖來，邸先散，余等五人晤之，昂然氣粗以厲，先借沉船章程數小事引起，遂及黃遵憲，始終不肯接待，語極決絕，其他挾製諛語不可勝記，而數稱直隸候補道蔭昌之能，“Weng Tonghe (2012), 1896.12.1, Bd.6, 3001.

Zorn und machte lautstark seinem Unmut Luft. Als wir ihm die fremdsprachigen Briefe des britischen Gesandten zeigten, weigerte er sich, diese zu lesen, und beharrte weiterhin darauf, dass Huang abgelehnt werden müsse. Zudem empfahl er Yinchang, was äußerst befremdlich und beunruhigend war.¹⁸⁰

Die tatsächliche Absicht der deutschen Regierung war es, Yinchang, der enge Beziehungen zu Deutschland pflegte, als neuen chinesischen Gesandten einzusetzen. Daher versuchte sie, die chinesische Diplomatie zu beeinflussen, um ihren Wunschkandidaten durchzusetzen. Die Qing-Regierung erkannte jedoch diese Strategie, weshalb Lü Haihuan die Situation als „schockierend und merkwürdig“ beschrieb.

Der Einfluss von Großmächten auf die chinesische Diplomatie war jedoch nicht neu. Bereits 1892, nach der Abberufung des chinesischen Gesandten in London, Xue Fucheng 薛福成 (1838-1894), hatte der britische Konsul in China, Byron Brenan, die Forderung des britischen Außenministeriums übermittelt, dass Xues Nachfolger ein Banner-Mann (*qiren* 旗人) sein solle. Bei diesem Fall hatte Li Hongzhang entschieden widersprochen und erklärt: „Die Besetzung von Posten ist das Vorrecht des chinesischen kaiserlichen Hofes, kein Ausländer hat das Recht, sich einzumischen.“¹⁸¹

Der Prozess der Ernennung eines neuen chinesischen Gesandten war damit in eine Sackgasse geraten. Der von der Qing-Regierung vorgeschlagene Huang Zunxian wurde von der deutschen Seite abgelehnt, während der von der deutschen Regierung favorisierte Yinchang wiederum von der chinesischen Seite abgelehnt wurde. In dieser verzwickten Situation sah sich die Qing-Regierung gezwungen, einen dritten Kandidaten, Xu Jingcheng, als chinesischen Gesandten in Berlin zu ernennen. Dies geschah, obwohl Xus Amtszeit bereits zweimal abgelaufen war und er seine Vorfreude auf die Rückkehr nach China bekundet hatte.¹⁸² Dennoch musste er seine erneute Ernennung, wenn auch widerwillig, akzeptieren: „Obwohl mein gesundheitlicher

¹⁸⁰ „昨德使盛氣來署尋鬧，示以英使繕洋文函，不閱。但堅稱不允接待，而別舉蔭昌，可為駭詫，“ Lü Haihuan an Xu Jingcheng, 1896.12.3, in Lü Haihuan (c), 1152, in JDSB 575.

¹⁸¹ Li Hongzhang an das Zongli Yamen, 1893.5.28, in Li Hongzhang (2008), Bd.23, 370.

¹⁸² Xu Jingchengs Thronbericht, 1896.11.3, in Xu Jingcheng (2015), Bd.1, 46-47.

Zustand mich befürchten lässt, dass ich mein Amt nicht gut ausführen kann, darf ich angesichts der ernsten Lage mein Land nicht im Stich lassen.“¹⁸³

Bereits 1899 stellte Liang Qichao fest, dass die Großmächte zunehmend Einfluss auf die Besetzung von Posten nahmen, obwohl dies eigentlich vollständig in der Zuständigkeit der Qing-Regierung liegen sollte. Besonders im Blick hatte er dabei die regionalen Beamten:

Was Großbritannien und Frankreich im Zusammenhang mit dem Fall des Generalgouverneurs von Sichuan, Liu Bingzhang, unternommen hatten, markierte den Beginn der Interventionen der Großmächte in die Ernennung von Beamten. Später setzte Deutschland diese Praxis fort, indem es sich in die Angelegenheit um den Gouverneur von Shandong, Li Bingheng, einmischte. Allmählich wurde auch Yao Xiezan, der Intendant in Yanzhou, Yizhou und Ji'nan, aus dem Amt gedrängt. Auch Yuxian, der neue Gouverneur von Shandong, wurde abgesetzt. Bis heute gibt es Streit darüber, ob der Gouverneur von Shandong deutsche Berater einstellen sollte.¹⁸⁴

Im Vergleich dazu war der deutsche Einfluss auf die chinesische Diplomatie subtiler. Seit 1883 arbeitete Lü Haihuan als Assistent im Zongli Yamen.¹⁸⁵ In dieser Funktion erlebte er den Konflikt um die Neubesetzung der Gesandtenstelle, was den Hintergrund dafür bildete, dass er am 23. Juni 1897 selbst die Ernennung zum chinesischen Gesandten in Berlin annahm.

2.3.3 Lü Haihuan wurde ernannt

In den Geschichtswissenschaften, die nicht nur verallgemeinernd vorgehen, sondern auch singuläre Phänomene berücksichtigen, lohnt es sich, mehr Einzelfälle in der

¹⁸³ „雖衰疾恐貽乎隕越，而時艱敢諉夫馳驅“，Xu Jingchengs Thronbericht, 1897.3.14, in Xu Jingcheng (2015), Bd.1, 48.

¹⁸⁴ „英、法於川督劉秉璋一案，實為干預用人權之濫觴，而德國於東撫李秉衡繼之，寢假而兗沂濟道姚協贊，拒不納矣。寢假而新撫毓賢，拒不納矣。馴至今日，遂有山東巡撫設德人為顧問官之議，“ Liang Qichao (1999), Bd.1, 297.

¹⁸⁵ Lü Haihuan (2011), 138.

Geschichte der chinesischen Diplomatie detailliert zu erforschen. Die Entsendung von Lü Haihuan ist ein solcher Fall. Daher sollen der oben erwähnte auswärtigen Werdegang von Lü, seine persönlichen Umstände sowie die Gründe für seine Entsendung nach Deutschland näher beleuchtet werden.

Die Ernennung Lü Haihuans kam durch die direkte Unterstützung von Li Hongzhang zustande. Nach seiner Rückkehr nach China wurde Li Mitglied des Zongli Yamen und setzte sich beim Kaiser dafür ein, dass Lü über die nötigen Fähigkeiten verfüge, um eine Laufbahn als Gesandter zu beginnen.¹⁸⁶ Zu diesem Zeitpunkt bemühte sich der frühe Gesandte Xu Jingcheng um eine Rückkehr nach China, weshalb die Ernennung eines neuen Gesandten in Berlin zur Diskussion stand. Im Jahr 1897 kehrte Prinz Yixin in das Zongli Yamen zurück und wollte den Posten des Intendanten in Changzhou, Zhenjiang, Tongzhou und Haimen mit einem seiner Vertrauten besetzen.¹⁸⁷ Die Mitglieder des Zongli Yamen, die eng mit Lü befreundet waren und einen Großteil des gesamten Personals ausmachten, stimmten seiner Ernennung zum Gesandten nach Deutschland zu. Seine Entsendung war somit das Ergebnis von Lüs Weitsicht und der Gegebenheiten im In- und Ausland.

Als Gesandter, der zuvor als Assistent im Zongli Yamen tätig war, gelang es Lü Haihuan, einen ungewöhnlichen Weg einzuschlagen: Er schaffte es, vom „Assistenten des Prinzen“ zum „Gesandten bei den fremden Teufeln“ aufzusteigen - ein Karriereweg, der nur wenigen vergönnt war. Der Grund dafür liegt darin, dass die diplomatischen Grundregeln normalerweise einen solchen Aufstieg von niedrigen Positionen zum Diplomaten verhinderten.¹⁸⁸ Die Entsendung von Lü Haihuan verdeutlicht, wie Machtkämpfe und sein geschicktes Vorgehen, das er an die besonderen Umstände der späten Qing-Zeit anpasste, seine auswärtige Laufbahn maßgeblich beeinflussten.

¹⁸⁶ Li Shisun (1986), 122; Lü Xiaoqi (2011), 156.

¹⁸⁷ Zhang Yinhan (2004), 551. Es gab große Unzufriedenheit darüber, dass die Ernennung von Prinz Yixin im Zongli Yamen auf Eis gelegt wurde. Zhang Yuanji an Wang Kangnian, 1897.7.5, in Shanghai tushuguan (Hg. 1986), Bd.2, 1697.

¹⁸⁸ Li Wenjie (2017), 529-530.

Als Lü Haihuan von seiner Ernennung erfuhr, freuten sich seine Freunde nicht nur für ihn, sondern sorgten sich auch um die komplizierte Situation, der er sich stellen müsste. Die Diplomatie mit Deutschland hatte an Bedeutung gewonnen und wurde zunehmend in die internationale Gesamtsituation eingebunden:

Ich habe das Vorwort zu Lü Haihuans Ernennung als Gesandter in Deutschland und den Niederlanden verfasst. In den vergangenen Jahren wurden Russland, Österreich, Deutschland und die Niederlande gemeinsam von einem Gesandten vertreten, doch in letzter Zeit wurde es schwierig, all diese Aufgaben gleichzeitig zu bewältigen. Die Deutschen waren Ausbilder der chinesischen Soldaten und kämpften erbittert um die Macht, wenn es zu Konflikten kam. Ich hörte, dass ihre Regierung absichtlich versuchte, die militärische Macht Chinas zu übernehmen, um mit den Briten zu konkurrieren, die die Interessen Chinas kontrollierten. Mein Vorwort verweist auf diesen Punkt.¹⁸⁹

Dies deutet ebenfalls darauf hin, dass Lü Haihuans Karriere als Gesandter vermutlich nicht ohne Herausforderungen verlaufen wird.

2.4 Zusammenfassung

Im Bereich der Geschichte politischer Systeme hat Li Wenjie bereits eine detaillierte Untersuchung der „modernen chinesischen Diplomaten“ der späten Qing-Zeit durchgeführt. In seiner Analyse konzentriert er sich auf Beamte des Zongli Yamen, des Außenministerium sowie auf diplomatische Vertretungen im Ausland. Anhand von Biografien versucht Li, allgemeingültige Aussagen über den Aufstieg und die Karrieren dieser „modernen chinesischen Diplomaten“ zu formulieren.

Bei der Analyse von Lü Haihuans frühen Erfahrungen ist eine Betrachtung der Personen in seinem Umfeld unerlässlich. Im Kontext der gesamten Gruppe spät-qing-zeitlicher

¹⁸⁹ „作贈呂觀察鏡宇出使德和序。往年俄、奧、德、和派一公使，近以難於兼顧，改派二人，自此次始。德人在中國為練兵教習，遇事齟齬爭權，聞其政府以英人操中國利權，故意在收中國兵權，以與之敵。余此序即從此著意，“ Chen Qingnian (2009), 1897.10.19, 243.

Gesandter lassen sich zwei Besonderheiten feststellen. Erstens konnte Lü Haihuan seine Karriere durch das Beamtenprüfungssystem beginnen. Er gehörte stets zur Gruppe der „Gelehrten (*shidafu* 士大夫)“ und hoffte sogar, dass sein Werk *Goldener Spiegel für Gesandte* als Richtlinie für das diplomatische Vorgehen Chinas dienen würde. In diesem Punkt unterscheidet er sich deutlich von den meisten Gesandten nach 1900, die ihre diplomatischen Karrieren als Studenten fremder Sprachen oder durch Studien im Ausland begannen. Zweitens sammelte Lü während seiner Zeit als Assistent im Zongli Yamen sowie als Intendant in Zhenjiang und Shanghai auswärtigen Erfahrungen, über die vor 1900 nur sehr wenige Gesandte verfügten.

Vor dem Hintergrund der Geschichte politischer Systeme soll die Fallstudie zu Lü Haihuan, die auf Informationen über sein politisches Leben basiert, folgende Erkenntnisse liefern: Erstens wird untersucht, wie Personen des auswärtigen Dienstes innerhalb des ihnen vorgegebenen Systems interagierten, um ein besseres Verständnis der komplexen Außenpolitik der späten Qing-Zeit zu erlangen. Zweitens wird Lü Haihuans diplomatische Laufbahn über einen längeren Zeitraum analysiert, um die Kontinuität seines Vorgehens während seiner Zeit als Gesandter in Deutschland besser nachvollziehen zu können. Schließlich wird die Frage untersucht, wie die Professionalisierung der modernen chinesischen Diplomatie vorangeschritten ist.

Wie viele Beamte im Zongli Yamen wurde Lü Haihuan trotz seines Scheiterns bei den Beamtenprüfungen und der schlechten Aussicht auf Beförderung in den auswärtigen Dienst aufgenommen. Zuvor hatte er weder eine Fremdsprache erlernt noch systematisch über einen längeren Zeitraum grundlegende Kenntnisse im Bereich der Diplomatie erworben. Dank guter Beziehungen zu wichtigen Mitgliedern des Zongli Yamen erhielt er jedoch mehrere Beförderungsmöglichkeiten. So wurde ihm beispielsweise kurz nach seinem Dienstantritt eine Abteilungsposition angeboten, die normalerweise erst nach zweijährigem Dienst im Zongli Yamen verfügbar gewesen wäre. Außerdem wurde er trotz fehlender Seniorität zum stellvertretenden Präsidenten und später zum Präsidenten der Offiziellen Sprachschule in Beijing ernannt, sowie

anschließend zum Obersten Assistenten des Zongli Yamen. Durch diese Positionen sammelte er ausreichend Qualifikationen, um Empfehlungen für weitere Beförderungen zu erhalten.

Während seiner Tätigkeit im Zongli Yamen eignete sich Lü Haihuan die für den diplomatischen Dienst notwendigen Fähigkeiten an. Er durchschaute die Spielregeln der Bürokratie der späten Qing-Zeit und verstand es, Kritik für vorschriftswidrigen Umgang mit Ausländern zu vermeiden. Dadurch konnte er mithilfe der Empfehlungsmechanismen des Zhongli Yamen hohe Ämter in Jiangsu und Shanghai erlangen. Obwohl Lü Haihuan während der zwei Jahre außerhalb des Zongli Yamen tätig war, setzte er seinen auswärtigen Dienst fort. Der Konflikt zwischen China und Deutschland im Jahr 1896 ermöglichte ihm den Aufstieg zum Gesandten in Berlin. Zu einem günstigen Zeitpunkt wurde er Schüler von Li Hongzhang, der ihn als Kandidaten für das Zongli Yamen des Diplomaten empfahl. Dank seiner guten Beziehungen zu zahlreichen Mitgliedern des Zongli Yamen und des Machtkampfes zwischen Prinz Yixin und Prinz Yikuang stimmte das Zongli Yamen schließlich seiner Ernennung zu.

Vor seiner Zeit als Gesandter in Berlin bekleidete Lü Haihuan lediglich niedere Beamtenposten, doch nach seiner Rückkehr stieg er in kürzester Zeit zu einem Minister von großer Bedeutung auf. Ein solcher Aufstieg - vom Assistenten eines Prinzen zum Gesandten im Ausland - war in der späten Qing-Zeit selten. Lü Haihuans frühe Erfahrungen verdeutlichen, dass mit der Gründung des Zongli Yamen im Jahr 1861 zwar eine Institution geschaffen wurde, die sich speziell mit auswärtigen Angelegenheiten befasste, es jedoch zu diesem Zeitpunkt noch keine Gruppe professioneller Diplomaten gab. Im Rahmen der Leitlinie „chinesisches Lernen für das Substanzielle und westliches Lernen für das Nützliche“ kam es nicht zu einer Professionalisierung diplomatischen Wissens oder diplomatischer Fähigkeiten.

Für die einzelnen Beamten war der auswärtiger Dienst vielmehr ein Sprungbrett für höhere Posten. Lü Haihuans Laufbahn wurde sowohl von nationalen als auch

internationalen Ereignissen beeinflusst. Darüber hinaus boten sich ihm durch seine auswärtigen Fähigkeiten, aber vor allem durch sein bürokratisches Geschick immer wieder Aufstiegsmöglichkeiten. Seine Handlungen während seiner Zeit als Gesandter in Berlin wurden zudem maßgeblich von den strukturellen Besonderheiten der Regierung der späten Qing-Zeit geprägt.

3 Lü Haihuans Reformideen im Thronbericht während der Hundert-Tage-Reform

Während der Hundert-Tage-Reform trat Lü Haihuan nicht als besonders auffälliger Akteur in Erscheinung, sondern zeigte sich eher als besonnener Beobachter. Er überstand nicht nur die politischen Unruhen des Regierungsumsturzes von 1898 sowie den Boxeraufstand von 1900, sondern avancierte zudem zu einer einflussreichen Figur während der anschließenden „Neuen Politiken (*xinzheng* 新政)“ in der Endphase der Qing-Dynastie, die zu konkreteren Reformmaßnahmen führte.

Allerdings wurden die Neuen Politiken von Anfang an scharf kritisiert, insbesondere wegen der beteiligten Entscheidungsträger und Akteure. Auch Lü Haihuan zählt zu den Personen, die von Kritikern als wenig wissend, aber mit großen Aufgaben betraut beschrieben wurden.¹⁹⁰ Seine berufliche Laufbahn lag hauptsächlich im Bereich des auswärtigen Dienstes, weshalb sich seine Beobachtungen und Einstellungen zu Reformen ebenfalls auf diesen Bereich konzentrierten. Ein Verständnis seiner Haltung zu Reformen ist entscheidend, um seinen Ansatz in auswärtigen Angelegenheiten nachvollziehen zu können.

Lü Haihuan wurde in der späteren Geschichtsschreibung teilweise als Beispiel eines unwissenden politischen Führers während der Ära der Neuen Politiken dargestellt. Aufgrund seiner strengen Haltung gegenüber der Revolution wurde Lü Haihuan während der Neuen Politiken von revolutionär gesinnten Historikern wie Zhang Shizhao 章士釗 (1881-1973) als „Kettenhund (*zougou* 走狗)“ des mandschurischen kaiserlichen Hofes bezeichnet.¹⁹¹ Zhang Taiyan 章太炎 (1869-1936), ein revolutionärer Mitstreiter Zhang Shizhaos, betrachtete Lü als Kollaborateur.¹⁹² *The*

¹⁹⁰ Vgl. Sun Baoxuan (1983), 1902.2.10, Bd.1, 468.

¹⁹¹ Zhang Shizhao (2000), Bd.1, 14.

¹⁹² Zhang Binglin (1977), Bd.1, 482. Vgl. auch Chen Dengyuan (2000), Bd.4, 713-714.

Times bezeichnete Lü als „den konservativen Beamten in der Zentralregierung“. Im selben Bericht wurde jedoch betont, dass die Grenze zwischen der „konservativen Gruppe“ und der „reformistischen Gruppe“ nahezu unmerklich war.¹⁹³ Mit anderen Worten, die Beamten änderten häufig ihre Meinungen. Dies bedeutet auch, dass ein solch vereinfachtes Urteil, das auf starken Emotionen beruht, nicht alle historischen Details erfassen kann.

Lü Haihuans Vorschläge zu verschiedenen konkreten Reformmaßnahmen finden sich in Thronbericht vom 3. Juni und in zahlreichen weiteren Thronberichten, die zwischen 1901 und 1911 eingereicht wurden. Yang Yi 楊易, Zu Jinyu 祖金玉 und Zeng Qiuyue haben in ihrer Forschung bereits einige davon erwähnt.¹⁹⁴ Yang und Zu haben Lü zudem im Kontext einer Gruppe von zwei weiteren Gesandten analysiert, obwohl diese deutlich unterschiedliche Hintergründe und Karriereverläufe aufweisen. Es fehlen noch Forschungsperspektiven, um die Reformvorschläge von Lü Haihuan durch den Vergleich mit seinem eigenen Verhalten zu untersuchen und zu interpretieren. Zudem wurden zahlreiche neu entdeckte Materialien, insbesondere *Entwürfe der offiziellen Schreiben eines Gesandten*, bisher nicht ausreichend berücksichtigt.

3.1 Hintergrund

3.1.1 Das System der Thronberichte während der Hundert-Tage-Reform

Mit dem Dekret vom 11. Juni 1898 verkündigte Kaiser Guangxu 光緒皇帝 (1871-1908) offiziell den Beginn der sogenannten Hundert-Tage-Reform. Für Beamte, die ihre Karriere vorantreiben wollten, war es unmöglich, dieser einflussreichen Reform gleichgültig gegenüberzustehen. Ihre Worte und Taten sind heute ein wesentlicher Bestandteil der Geschichte dieser Reform. Besonders die Thronberichten stellen ein

¹⁹³ Vgl. Fang Ji (Hg. 2014), 75-77.

¹⁹⁴ Vgl. Yang Yi (1998). Zu Jinyu (2012), 50-62. Zeng Qiuyue (1994).

bleibendes und repräsentatives Zeugnis der Beteiligung der Beamten an der Reform dar.

Da der Kaiser auch Beamten mittleren und niederen Ranges sowie Gelehrten das Recht einräumte, Thronberichte einzureichen, wurde der Ablauf zur Bearbeitung dieser Throneingaben im Zuge der Reformen durch die zunehmende Zahl der Berichte immer komplexer. Der Ausdruck „Beamte mittleren und niederen Ranges sowie Gelehrte“ wurde aus damaligen kaiserlichen Edikten abgeleitet und bezieht sich auf jene Gruppe, die zuvor kein Recht besaß, Denkschriften an den Thron einzureichen.¹⁹⁵

Die Analyse der Thronberichten wichtiger politischer Persönlichkeiten, insbesondere von Kang Youwei 康有為 (1858-1927), steht seit Langem im Zentrum der Forschung zur Hundert-Tage-Reform.¹⁹⁶ Darüber hinaus wurden Denkschriften bereits nach Themen oder politischen Neigungen gruppiert und untersucht. So beschäftigte sich Mao Haijian 茅海建 (1954-) mit allen Throneingaben von Beamten mittleren und niedrigen Ranges, Gelehrten und der breiten Bevölkerung, um die allgemeine Stimmung im Volk bezüglich der Reformen zu erforschen.¹⁹⁷ In diesem Zusammenhang widmet sich das vorliegende Kapitel Lü Haihuans Thronbericht zur Zeit der Hundert-Tage-Reform, unter Berücksichtigung seiner zukünftigen Aktivitäten.

3.1.2 Chinesische Gesandte im Ausland während der Hundert-Tage-Reform

Das vom Kaiser Guangxu am 21. August 1898 erlassene Edikt beinhaltete zwei Schwerpunkte: Die Gesandten in London, Washington und Tokio - Luo Fenglu, Wu Tingfang und Yugeng 裕庚 (?-1905) - wurden angewiesen, Schulen für Auslandschinesen in den jeweiligen Ländern zu errichten. Darüber hinaus wurde den chinesischen Gesandten in London, Paris und Washington - Luo Fenglu, Qingchang 慶

¹⁹⁵ Vgl. Mao Haijian (2005), 219.

¹⁹⁶ Vgl. Kong Xiangji (1988, 1998).

¹⁹⁷ Vgl. Mao Haijian (2005), 219-412; Mao Haijian (2011), 284-286.

常 und Wu Tingfang - die Verantwortung zur Übersetzung westlicher Bücher übertragen, da sie mit der englischen und französischen Sprache vertraut waren.¹⁹⁸ Das am 11. September erlassene Edikt bestätigt, dass die Bestände an Büchern über ausländische Angelegenheiten von den Gesandten übersetzt und editiert wurden.¹⁹⁹ Diese Edikte stellten somit eine direkte Verbindung zwischen der Hundert-Tage-Reform und den chinesischen Gesandten her. Tatsächlich waren die chinesischen Gesandten schon seit Langem mit der Übersetzung von Büchern beschäftigt. Zum Beispiel hatte Zhang Zhidong den ehemaligen Gesandten Xu Jingcheng nachdrücklich dazu aufgefordert, deutsche Bücher ins Chinesische zu übersetzen.²⁰⁰ Lü Haihuan, der das Amt übernahm, setzte diese Arbeit ebenfalls fort.

Gemäß den noch erhaltenen Materialien gab es insgesamt drei chinesische Gesandte, die während der Hundert-Tage-Reform Thronberichte mit Reformvorschlägen einreichten. Diese Diplomaten betrachtet Yang Yi als eine einflussreiche Gruppe innerhalb der Hundert-Tage-Reform.²⁰¹ Zu Jinyu argumentiert sogar, dass es sich um eine politische Gruppierung mit moderater Einstellung handelte. Diese sei eine von drei Kräften gewesen, die während der anschließenden Neuen Politiken am Ende der Qing-Dynastie maßgeblichen Einfluss hatten.²⁰²

Während Yang und Zu aufgrund der Tatsache, dass die Gesandten im Ausland tätig waren, von einer „Gruppierung von Gesandten“ ausgingen, ließen sie die individuellen Hintergründe und Besonderheiten der einzelnen Gesandten außer Acht, wie etwa die unterschiedlichen Argumentationsweisen zur Begründung verschiedenster Reformen.

Der chinesische Gesandte in Washington, Wu Tingfang, war einer der frühesten und aktivsten Befürworter der Reformen. Bereits am 10. Februar 1898, also vier Monate vor dem Dekret von Kaiser Guangxu, reichte Wu seinen ersten Thronbericht ein. In den

¹⁹⁸ Zhongguo shixuehui (Hg. 1957), Bd.2, 58.

¹⁹⁹ Zhongguo shixuehui (Hg. 1957), Bd. 2, 84.

²⁰⁰ Zhang Zhidong an Xu Jingcheng, in Lü Haihuan (c), 12-13.

²⁰¹ Yang Yi (1998), 112-113.

²⁰² Zu Jinyu (2012), 50, 55.

folgenden Monaten folgten drei weitere Berichte. Wus Reformvorschläge waren stark von seinen persönlichen Erfahrungen geprägt: Als in Großbritannien zugelassener Rechtsanwalt hatte er ein positives Bild von westlichen Ländern und deren politischen Systemen entwickelt und entfremdete sich zunehmend vom traditionellen politischen System der Qing-Dynastie. So empfahl er beispielsweise während einer Verhandlung zwischen ihm als chinesischem Gesandten in Washington und David Jayne Hill, dem damaligen stellvertretenden Außenminister der Vereinigten Staaten, erstmals, Kaiserinwitwe Cixi wegen ihrer Rolle im Boxeraufstand zur Rechenschaft zu ziehen. Eine solche Äußerung galt zu jener Zeit als Hochverrat.²⁰³

Wu Tingfangs Vorschläge umfassten ein breites Themenspektrum, wobei eine zentrale Begründung darin bestand, dass China von den westlichen Staaten lernen solle. Unter anderem unterbreitete er den kühnen Vorschlag, dass China sein Territorium vollständig öffnen solle, um den Handel mit Ausländern erheblich auszuweiten. Ein weiterer Schwerpunkt von Wu war die Reform des chinesischen Rechts. In seinen Denkschriften betonte er, dass China ein einheitliches Handelsgesetz nach westlichem Vorbild einführen solle, da nur auf diese Weise das Eindringen ausländischer Mächte verhindert werden könne.²⁰⁴

Während der anschließenden Neuen Politiken am Ende der Qing-Zeit fungierte Wu zusammen mit Shen Jiaben 沈家本 (1840-1913) als Leiter der Reform des chinesischen Rechts und führte das erste Handelsgesetz ein. „Nach einigen Jahren des Kampfes gegen den chinesischen Konservatismus“ verlor Wu jedoch das Interesse an den von der Qing-Regierung angestoßenen Reformen und wandte sich der Revolution zu.²⁰⁵

Mit ihm vergleichbar ist Yugeng. Am 19. August 1898 reichte Yugeng einen

²⁰³ Vgl. Kong Xiangji et (2005). Guo Shiyou (2015).

²⁰⁴ Wu Tingfangs Denkschrift an den Thron, 1898.3.2, in Ding Xianjun et (Hg. 1993), Bd. 1, 47-50.

²⁰⁵ „Wu Ting-fang“, in *The New York Times*, 1906.5.28.

Thronbericht zur Reform des chinesischen Schulsystems ein, insbesondere im Hinblick auf die wachsende Zahl chinesischer Studenten im Ausland. Er stammte aus dem Mandschurischen Weißen Banner (*zheng baiqi* 正白旗) und berief sich daher auf das Vorbild seiner mandschurischen Ahnen, um seine Reformideen zu untermauern:

Ich erinnere mich an die Zeit, als die Fünf Kaiser das Musiksystem nicht weiterverwendeten und die Drei Könige das Ritesystem nicht weiterbefolgt. Unsere heilige Dynastie stammte aus dem Nordosten, und alle Lehren wurden von unseren Ahnen neu etabliert, anstatt lediglich die alten Methoden zu übernehmen. Deshalb konnte unsere Dynastie alle anderen überflügeln.²⁰⁶

Die „Fünf Kaiser (*wudi* 五帝)“ und die „Drei Könige (*sanwang* 三王)“ gelten im traditionellen chinesischen politischen Kontext als ideale Vorbilder für die nachfolgenden Kaiser. Dieses Beispiel wurde wiederholt in Diskussionen über Reformen herangezogen. Zhang Zhidong nutzte es ebenfalls während der Hundert-Tage-Reform in seinem Artikel *Das Kapitel über die Ermahnung zum Lernen (Quanxue pian* 勸學篇).²⁰⁷

Es wird deutlich, dass sich Wu Tingfang und Yugeng nicht nur in ihren Standpunkten, sondern auch in ihren Argumentationsmethoden erheblich unterscheiden. Allein die Tatsache, dass beide als Gesandte fungieren, bedeutet nicht, dass sie gleich behandelt werden sollten. Dies unterstreicht auch, wie wertvoll es ist, den Fall von Lü Haihuan genauer zu untersuchen.

3.1.3 Lü Haihuans Aktivitäten während der Hundert-Tage-Reform

Unter den drei Gesandten, die während der Hundert-Tage-Reform Berichte an den Thron über die Reformen verfassten, war Lü Haihuan der Einzige, dem keine

²⁰⁶ „伏念五帝不沿樂，三王不襲禮，我朝龍興東土，一切政學，皆列祖列宗所創製，未嘗盡用古法，所以能超越萬世，“ Yugengs Thronbericht, 1898.8.19, in ZYD: 03-5617-052.

²⁰⁷ Yuan Shuyi et (1998), Bd.12, 9747.

spezifischen Aufgaben im Zusammenhang mit diesen Reformen übertragen wurden. In diesem Abschnitt werden die Umstände untersucht, die zur Abfassung seines Thronberichts führten.

Seit Juni 1897 begann Lü Haihuan, die öffentliche Debatten über Reform intensiv zu verfolgen, insbesondere reformorientierte Zeitungen. Am Tag vor seiner Abreise nach Deutschland bat er Wang Kangnian 汪康年 (1860-1911), den Chefredakteur der *Zeitung für zeitgenössische Angelegenheiten* (*Shiwu bao* 時務報) und einen Befürworter der Reformen, ihm sämtliche Ausgaben der *Zeitung für zeitgenössische Angelegenheiten* sowie der *Zeitung des Neuen Wissens* (*Zhixin bao* 知新報) zu verkaufen.²⁰⁸ Während die erste Zeitung unmittelbar nach dem Staatsstreich eingestellt wurde, konnte die letztere, die in Macao veröffentlicht wurde, ihre Unterstützung für die Reformen bis 1901 aufrechterhalten.

Lü Haihuan war jedoch weder persönlich mit Wang Kangnian befreundet noch teilte er vertrauliche Informationen mit den an der Hundert-Tage-Reform aktiv beteiligten Freunden. Umgekehrt war dies ebenfalls der Fall. Dies wurde besonders während des Jiaozhou-Falls deutlich. Als Zhang Yuanji 張元濟 (1867-1959), der damalige Assistent im Zongli Yamen, genaue Informationen über den Fall erhielt, schrieb er über Wang Kangnian an Huang Zunxian, um ihnen die Einzelheiten mitzuteilen. Zhang Yuanji wies die beiden ausdrücklich an, Lü Haihuan unter keinen Umständen über den Fall zu informieren. In einem Brief an Wang schrieb Zhang, „Zeigen Sie [den Brief] außerdem niemandem. Lü Haihuan ist in Shanghai, und es darf kein Wort dieses Briefes zu ihm gelangen. Auf keinen Fall! Auf keinen Fall!“²⁰⁹

Es ist möglich, dass Zhang Yuanji befürchtete, Lü Haihuan könnte aufgrund der aktuellen Entwicklungen seinen bevorstehenden Posten ablehnen. Zhangs Verhalten

²⁰⁸ Lü Haihuan an Wang Kangnian, in *Shanghai tushuguan* (Hg. 2017), Bd.1, 486.

²⁰⁹ „此外勿示一人。呂鏡宇在滬，必不可使知一字。千萬千萬!“ Zhang Yuanji an Wang Kangnian, 1897.12.3, in *Shanghai tushuguan* (Hg. 1986), Bd.2, 1717.

offenbart ein tiefes Misstrauen gegenüber Lü. Lü bemerkte die ungewöhnliche Stimmung und brachte in seinem von ihm selbst verfassten tabellierten Lebenslauf seine Entrüstung darüber zum Ausdruck.²¹⁰

Während Lü in Deutschland war, gab es kaum Möglichkeiten für direkten Kontakt zwischen ihm und den Aktivisten der Hundert-Tage-Reform in China. Dennoch hatten einige der laufenden Reformmaßnahmen auch Auswirkungen auf die im Ausland lebenden Gesandten. Ein Beispiel dafür ist die von Gangyi 剛毅 (1837-1900) vorangetriebene Finanzreform, die Lü Haihuan verärgerte, da sie eine Verringerung der Mittelzuweisungen für chinesische Gesandte im Ausland zur Folge hatte.²¹¹ Gangyi war berüchtigt für seine Unterschlagungen, und Kang Youwei betrachtete ihn als einen seiner unnachgiebigsten Gegner.²¹² Lü Haihuan schrieb daraufhin an das Zongli Yamen, um sich über die finanziellen Einschränkungen zu beschweren. Li Hongzhang wurde auf Lüs Anliegen aufmerksam und beseitigte das durch den „Ratgeber“ verursachte Problem. Li Hongzhang bezeichnete Gangyi in seinem Brief an Lü Haihuan als „Ratgeber“. Damit wollte er darauf hinweisen, dass die „Ratgeber“ während der Hundert-Tage-Reform unterschiedliche Hintergründe und politische Ansichten hatten.²¹³ Die Finanzreform betraf somit auch Lü Haihuan direkt und wurde in seinem Thronbericht zur Reform thematisiert.

Die Komplexität der politischen Umgebung sowie die große Entfernung vom politischen Zentrum brachten Lü in eine unsichere Lage. Die nach der Reform einsetzende politische Unruhe in Beijing erzeugte erheblichen Druck auf die Gesandten, da sie Informationen nicht rechtzeitig aus der Hauptstadt erhielten. Lü Haihuans Besorgnis spiegelten sich in seinen Diskussionen mit Xu Jingcheng wider, der zuvor Gesandter in Berlin und später Gesandter in Moskau war. Der folgende Ausschnitt aus einem Brief von Xu an Lü ist ein Beispiel für ihre Diskussionen über die

²¹⁰ Lü Xiaoqi (2011), 156.

²¹¹ Vgl. Das Edikt, 1897.12.19, in Wang Yanwei et (Hg. 2015), 2509.

²¹² Vgl. Li Bingxin et (Hg. 1997), Bd.7, 915-916. Mao Haijian (2009), 648-649.

²¹³ Vgl. Li Hongzhang an Lü Haihuan, 1898.8.4, in Li Hongzhang (2008), Bd.36, 186.

unvorhersehbaren Machtänderungen:

Der Generalgouverneur Zhang Zhidong ist in Shanghai angekommen. Wegen der Unruhen in Shashi wurde er per telegraphischem Edikt in die Provinz Hubei beordert. [...] Dies wurde sicherlich von Personen veranlasst, die entweder neidisch auf ihn oder ihm böswillig gesinnt waren. Doch selbst wenn er ein Amt in Beijing erhielte, würde er zweifellos daran gehindert, es auszuüben, und hätte keine Handlungsspielräume. Der Verlauf ähnelt tatsächlich Ihrer Auseinandersetzung.²¹⁴

Der Minister Weng Tonghe wurde aus seinem Amt entlassen. Die politische Lage hat sich gewandelt. Sie ist wirklich unberechenbar geworden.²¹⁵

Die beiden zitierten Briefe wurden vor dem Putsch von 1898 verfasst, sodass Xu Jingcheng seine eigenen Bedenken nur indirekt zum Ausdruck brachte. Die Hauptursache für seine Besorgnis war die Reformbewegung und der damals besonders aktive Vertreter Kang Youwei. Dies zeigt, dass Xu und Lü von Anfang an eine beträchtliche Distanz zu Kang Youwei und dessen Politik bewahrt haben. Während die Reformen noch im Gange waren, äußerte Xu sich in der Kommunikation mit anderen positiv über die Reformen. In einem Brief an den chinesischen Gesandten in Moskau, Yang Ru 楊儒 (1840-1902), schrieb Lü Haihuan:

In letzter Zeit hat die ausländische Aggression zugenommen, und die aktuelle Lage ist zunehmend schwieriger geworden. Der Hof hat daher beschlossen, den bisherigen Kurs und die Ausrichtung entschlossen zu ändern, was durch die Umstände erzwungen wurde. Ich hoffe, dass wir die Unabhängigkeit wahren, entschlossen handeln und talentierte Personen fördern können, sodass die Situation des Landes wiederbelebt werden kann. Dies wäre natürlich ein Segen für das untertänige Volk.²¹⁶

Als Xu Jingcheng nach China zurückgerufen wurde, machte er sich große Sorgen um die bevorstehenden Entwicklungen der Lage. Zu diesem Zeitpunkt war der Putsch von

²¹⁴ „香帥行至上海，因沙市鬧事，有電旨回鄂……此必有忌沮之者藉事發端，然國入京枋政，亦必牽掣，無可措手，誠如尊論耳，“ Xu Jingcheng an Lü Haihuan, 1898.6.12, in Xu Jingcheng (2015), Bd.3, 800.

²¹⁵ „常熟尚書罷政，朝局變動，殊非可料，“ Xu Jingcheng an Lü Haihuan, 1898.6.23, in Xu Jingcheng (2015), Bd.3, 801.

²¹⁶ „比者外侮交逼，時局孔艱，朝廷銳意更張，力變成法，此亦迫於時勢之不得不然，但願果能自強，大為振作，人材輩出，國勢重興，固臣民之福也，“ Lü Haihuan an Yang Ru, ohne Datum, in Lü Haihuan (f), Bd.6, 80.

1898 bereits erfolgt, und Xu äußerte sich in einem Brief an Lü deutlicher:

Am ersten Tag des achten Monats nach dem chinesischen Kalender erhielt ich über den Provinzgouverneur von Zhejiang ein telegraphisches Edikt, das mir mitteilte, dass ich meine Urlaubszeit nicht ausschöpfen solle und so schnell wie möglich in die Hauptstadt zurückkehren müsse. Ich dachte, dass ich das Angebot einer Regierungsstelle nicht ablehnen konnte. Mein Antrag auf Amtrücktritt wurde nicht genehmigt, und seitdem wurde ich ignoriert. Doch nur wenige Tage später änderte sich die Lage plötzlich. Kang Youwei und Zhang Yinhan fielen in Ungnade und wurden ihrer Ämter enthoben. Ich weiß nicht, ob meine Entsendung in die Hauptstadt ein Beschluss der Regierung war oder ob die Anhänger der Reform dies nutzten, um ihre eigene Position zu stärken. Ich habe keine Möglichkeit, dies herauszufinden.²¹⁷

Dieser Brief zeigt nicht nur Xus Besorgnis über die Lage, sondern auch die Unzufriedenheit von Xu und Lü mit Kang Youwei und dessen Anhänger.

Entwürfe der offiziellen Schreiben eines Gesandten liefern einen detaillierten Bericht über das Verhalten von Lü Haihuan. Während der gesamten Reformbewegung war es ihm äußerst wichtig, dass andere das Format und den Stil des Dankschreibens überprüften, das er an die Kaiserinwitwe Cixi richtete. Er fürchtete, dass er beleidigt und zur Verantwortung gezogen würde, falls etwas schiefgehen sollte.²¹⁸ Nach dem Putsch erkundigte er sich umgehend bei seinen Freunden nach Informationen.²¹⁹ In einem Brief lobte er die Kaiserinwitwe Cixi für ihre Entschlossenheit und die Rechtmäßigkeit des Putsches.²²⁰ Er erhielt zudem den Auftrag, die Verhaftung von Kang Youwei und dessen Anhängern verantwortlich zu machen, falls diese nach Deutschland flüchteten.²²¹

Natürlich wurde das Denkmal von Lü Haihuan noch vor dem Erlass des kaiserlichen

²¹⁷ „八月朔，浙撫又轉電旨，無庸拘定假滿，速行來京。揣度不能不出，開差之請，徒形蛇足，故即作罷。但不數日，朝局忽變，康、張驟蹶。未知趣弟之入，出於政府所請，抑變法之徒藉以收用人望，無由審知，“Xu Jingcheng an Lü Haihuan, 1898.10.20, in Xu Jingcheng (2015), Bd.3, 804.

²¹⁸ Lü Haihuan (f), Bd.2, 16, 36, 140.

²¹⁹ Lü Haihuan (f), Bd.2, 70.

²²⁰ Lü Haihuan (f), Bd.2, 22.

²²¹ Lü Haihuan (f), Bd.2, 84.

Dekrets, das die Reformen ankündigte, eingereicht. Während die Reformbewegung in vollem Gange war, verhielt sich Lü Haihuan zurückhaltend. Auch als der Putsch stattfand, bewahrte er erwartungsgemäß Stillschweigen.

3.2 Inhalt des Thronberichts

Am 3. Juni 1898 reichte Lü Haihuan einen Thronbericht mit Reformvorschlägen ein. Acht Tage später kündigte Kaiser Guangxu offiziell den Beginn der sogenannten Hundert-Tage-Reform an. Zu dieser Zeit wurden viele weitere Thronberichte zur Reform eingereicht, und Lü Haihuans Bericht stach nicht besonders hervor. Dennoch ist dieser Bericht für Lüs Karriere und unser Verständnis seines zukünftigen Handelns von großer Bedeutung.

Der von Lü Haihuan eingereichte Thronbericht wurde erstmals 1958 in den *Historischen Materialien aus dem Archiv der Hundert-Tage-Reform* (*Wuxu bianfa dang'an shiliao* 戊戌變法檔案史料) ediert und veröffentlicht. Im begleitenden Kommentar wird erwähnt, dass der Text aus Abschriften von Duplikaten stammt, die von der Kanzlei für militärische Angelegenheiten angefertigt wurden.²²² Die Originalversion dieses Thronberichts, also nicht das oben genannte Duplikat, das im Ersten Historischen Archiv Chinas aufbewahrt wird, ist bislang nicht öffentlich zugänglich. Die folgenden Überlegungen zu diesem Thronbericht basieren daher auf der 1958 veröffentlichten Version.

In diesem Thronbericht gliederte Lü Haihuan seine Reformvorschläge in zwei Hauptabschnitte: Innen- und Außenpolitik. Jeder Abschnitt umfasste jeweils zwei Themen. Im Bereich der Innenpolitik behandelte er die „Ausbildung von Soldaten (*lianbing* 練兵)“ und die „Beschaffung von Sold (*chouxiang* 籌餉)“. Der

²²² Lü Haihuans Thronbericht, 1898.6.3, in *Guojia danganju Ming Qing danganguan* (Hg. 1958), 16.

außenpolitische Abschnitt konzentrierte sich auf „gute nachbarschaftliche Beziehungen (*mulin* 睦鄰)“ und die „Beschwichtigung der Religion (*anjiao* 安教)“. Diese vier Themen werden im Folgenden einzeln vorgestellt und erörtert.

3.2.1 Der Ausbildung von Soldaten

Die beiden Vorschläge zur Innenpolitik, nämlich die „Ausbildung von Soldaten“ und die „Beschaffung von Sold“, waren bereits seit Langem Gegenstand intensiver Diskussionen. Schon im Jahr 1874 hatte das Zongli Yamen eine Denkschrift zur Küstenverteidigung angesichts der militärischen Bedrohung durch Japan an den Thron eingereicht. Diese Denkschrift behandelte sechs Themen, darunter auch die Ausbildung von Soldaten und die Beschaffung von Sold. Auf kaiserliche Anweisung sammelte das Zongli Yamen daraufhin die Meinungen der Generalgouverneure und Gouverneure und berichtete dem Hof erneut auf dieser Grundlage.²²³ Seitdem haben viele Beamte zu diesen beiden Themen unterschiedliche Ansichten geäußert.

Lü Haihuan präsentierte in seinem Thronbericht umfassende Reformvorschläge für die militärischen Angelegenheiten in dem Rahmen „Ausbildung von Soldaten“. Er empfahl, die Ausbildung zunächst in den westlichen und nördlichen Gebieten zu priorisieren, da diese strategisch wichtig seien. Lü argumentierte, dass künftige Eisenbahnverbindungen eine schnelle Verlegung von Truppen zu den östlichen und südlichen Küsten ermöglichen würden. Besonders betonte er die Bedeutung der Mongolei, die an Russland grenzt und somit eine potenzielle Bedrohung darstellt.²²⁴

Lüs Ansichten spiegelten die Debatte zwischen Festland- und Küstenverteidigung wider, die seit 1874 andauerte.²²⁵ Er sah die Festlandverteidigung als wichtiger an,

²²³ Vgl. Zongli Yamens Thronbericht, 1874.11.4, in Baoyun et (Hg. 1930), Bd.98, 19-20, 29.

²²⁴ Lü Haihuans Thronbericht, 1898.6.3, in Guojia danganju Ming Qing danganguan (Hg. 1958), 16-17.

²²⁵ Vgl. Yang Ce (1984), 54-71.

insbesondere aufgrund der großen Ausdehnung Chinas und der Notwendigkeit, Aufstände in verschiedenen Regionen niederzuschlagen. In einem geheimen Brief an das Zongli Yamen erklärte Lü, dass die Niederlage im Ersten Chinesisch-Japanischen Krieg gezeigt habe, dass die Küstenverteidigung allein nicht ausreichend sei. Er lobte die von Zhang Zhidong in Shanghai gegründete Selbststärkungsarmee (*zhiqiang jun* 自強軍) und empfahl, ähnliche Einheiten in anderen Regionen zu etablieren.²²⁶

Gleichzeitig blieb Lü Haihuan als Gesandter aktiv und übermittelte dem Zongli Yamen Informationen über neue ausländische Kriegsschiffe, was seine Ernsthaftigkeit bei der Beschaffung militärischer Geheimnisse belegt.²²⁷ Seine abweichende Meinung zur Küstenverteidigung im Vergleich zu Li Hongzhang, seinem neuen Mentor und Hauptbefürworter dieser Strategie,²²⁸ könnte darauf hindeuten, dass Lü seine Wachsamkeit gegenüber Russland betonen wollte, insbesondere nach Lis geheimem Vertrag mit Russland.

Außerdem schlug Lü Haihuan vor, dass die Qing-Regierung eine „Methode der abwechselnden Milizausbildung in alter Zeit (*gushi* 古時)“ zur Ausbildung von Soldaten anwenden sollte. Diese Methode sah vor, dass Familien ohne Gelehrte oder Beamte einen Sohn für den Wehrdienst auswählen und nach zwei Jahren durch einen anderen Sohn ersetzen sollten. Zudem sollten in jedem Kreis 400 Soldaten ausgebildet und nach zwei Jahren durch eine neue Gruppe ersetzt werden, wodurch in zehn Jahren 2000 Soldaten ausgebildet werden könnten.

Lü hatte die Gewohnheit, wichtige Regierungsdokumente aufzubewahren, was Rückschlüsse auf die Quelle seiner Reformideen ermöglicht. Ein Thronbericht aus dem Jahr 1885, die vom Zongli Yamen eingereicht wurde, diente wahrscheinlich als

²²⁶ Lü Haihuan an Zongli Yamen, Nr.14, in Lü Haihuan (f), Bd.1, 149.

²²⁷ Lü Haihuan (f), Bd.1, 161-162.

²²⁸ Im Jahr 1874 argumentierte Li Hongzhang angesichts der damaligen Situation, dass die Qing-Regierung den Kampf gegen Jakub Bek im Nordwesten einstellen, die Ressourcen wie Sold und Proviant in den Südosten verlagern und den Distrikt Xinjiang aufgeben sollte. Li Hongzhangs Thronbericht, 1874.12.10, in Li Hongzhang (2008), Bd.6, 163-164.

Inspiration für Lüs Vorschläge. Diese Denkschrift empfahl die jährliche Ausbildung von 5000 Soldaten in jeder Provinz Nordost-Chinas. Die Hälfte der Soldaten sollte im darauffolgenden Jahr demobilisiert und durch neue Rekruten ersetzt werden.²²⁹

Um seine Argumente zu untermauern, zog Lü auch internationale Vergleiche heran. Er verwies auf das preußische Militärsystem, das nach der Niederlage gegen Napoleon entwickelt wurde. Im Pariser Vertrag vom 8. September 1808 wurde die Obergrenze der preußischen Armee auf 42.000 Soldaten festgelegt,²³⁰ doch Lü rundete diese Zahl in seinem Text auf 40.000 ab. Preußen bildete diese Soldaten aus und ersetzte sie nach zwei Jahren durch neue Rekruten, um die Beschränkungen zu umgehen. Lü betonte, dass diese Methode entscheidend für die Wiedererstarkung Preußens war.²³¹ Der von Lü erwähnte Präzedenzfall Preußens ereignete sich während der Koalitionskriege. Obwohl die Situation Preußens und des Qing-Kaiserreichs unterschiedlich war, nutzte Lü das Beispiel, um seine eigenen Reformvorschläge zu stützen. Auch Xu Jingcheng, ein ehemaliger chinesischer Gesandter in Berlin und ein Freund Lüs, hob in einem Thronbericht die Bedeutung der preußischen Methode der „abwechselnden Soldatenausbildung“ hervor und beschrieb sie als grundlegende Strategie des deutschen Militärsystems.²³²

Entwürfe der offiziellen Schreiben eines Gesandten bestätigten die Ernsthaftigkeit von Lü Haihuans Vorschlag, und er erkannte aufrichtig die Machbarkeit dieses Plans an. Über das Zongli Yamen schlug er zudem vor, westliche Experten zu engagieren, um den Mongolen den Umgang mit Gewehren beizubringen.²³³ Lü fragte mehrfach nach, ob sein Vorschlag angenommen wurde.²³⁴ Darüber hinaus schlug er vor, dass das Zongli Yamen mehrere Personen nach Deutschland schicken sollte, um militärische Angelegenheiten zu studieren und den oben genannten Ausbildungsplan zu

²²⁹ Lü Haihuan (d), 193-220.

²³⁰ Vgl. Klaus von Bredow et (1972), 61-62.

²³¹ Lü Haihuans Thronbericht, 1898.6.3, in Guojia danganju Ming Qing danganguan (Hg. 1958), 16-18.

²³² Xu Jingchings Thronbericht, 1896.3.3, in ZYD: 04-01-01-1011-072

²³³ Lü Haihuan (f), Bd.3, 8.

²³⁴ Lü Haihuan (f), Bd.2, 155.

unterstützen.²³⁵

Aus den bisherigen Analysen geht hervor, dass Lü Haihuans Vorschläge für militärische Reformen nur wenige neue Elemente enthielten. Seine Reformideen richteten sich vor allem gegen Russland, was im Einklang mit seinen Vorstellungen zu außenpolitischen Reformen stand, die im folgenden Teil dieses Kapitels näher untersucht werden. Die Kerninhalte seiner Vorschläge basierten auf bereits mehrfach diskutierten Richtlinien, die er jedoch geschickt in eine neue Form brachte: Einerseits stellte er seinen Vorschlag als Fortsetzung „der Methode in der alten Zeit“ dar, andererseits präsentierte er den Erfolg ähnlicher Maßnahmen in Preußen. Damit unterstrich er seinen Ruf als Experte für ausländische Angelegenheiten. Seine Art der Argumentation zeigt, dass, obwohl sein tatsächliches Verständnis von Militärreformen aufgrund der begrenzten ihm zur Verfügung stehenden Quellen eher eine Fortsetzung der bisherigen Politik war, er sehr genau wusste, wie er seine Rolle bei den Reformen klar herausstellen und als eigene Leistung darstellen konnte.

3.2.2 Die Beschaffung von Sold

Das zweite innenpolitische Thema, das Lü Haihuan ansprach, war die „Beschaffung von Sold“. Obwohl er diesen Ausdruck verwendete, ging es in Wirklichkeit um einen weitreichenden Plan zur umfassenden Finanzreform.

Lü Haihuan betonte in seiner Argumentation, dass das von der Qing-Regierung initiierte Anleihe-Projekt nur als vorübergehende Maßnahme und nicht als langfristige Lösung betrachtet werden sollte.²³⁶ Dieses Projekt, bekannt als „Bekanntmachung des Kredites-Anleihe (*zhaoxin gupiao* 昭信股票)“, wurde 1898 nach dem Ersten Sino-Japanischen Krieg ins Leben gerufen, um die durch den Krieg verursachte Finanzkrise

²³⁵ Lü Haihuan (f), Bd.2, 35.

²³⁶ Lü Haihuans Thronbericht, 1898.6.3, in *Guojia danganju Ming Qing danganguan* (Hg. 1958), 19.

zu bewältigen, indem privates Kapital erstmals in die Staatsfinanzen integriert wurde.²³⁷ Lü sah den Anleihenkauf jedoch als Fortsetzung der traditionellen chinesischen Politik der „Spende (*juanshu* 捐輸)“ und war sich bewusst, dass eine Rückzahlung unwahrscheinlich war. Dennoch empfahl er, „Bekanntmachung des Kredites-Anleihe“ aus Loyalität zur kaiserlichen Hof zu kaufen. Er selbst legte großen Wert auf seinen eigenen Kauf und einigte sich mit sechs anderen Gesandten,²³⁸ jeweils Anleihen im Wert von 3.000 Tael zu erwerben.²³⁹

In den Ausführungen zu seinem eigenen Finanzreformplan zitierte Lü Haihuan die Geschichte der wirtschaftlichen Entwicklung Berlins, die ihm vom deutschen Reichskanzler Fürst Chlodwig zu Hohenlohe-Schillingsfürst erzählt worden war. In seiner Thronbericht schrieb er:

Als ich zum ersten Mal nach Deutschland kam, sah ich ein Land, das großartig und luxuriös war. Die Häuser waren gut versorgt, und die Menschen lebten in Zufriedenheit. Später hörte ich den Reichskanzler Fürst Chlodwig zu Hohenlohe-Schillingsfürst sagen, dass die Hauptstadt Berlin vor 58 Jahren noch ein verlassener Ort war. Die einheimischen Produkte reichten nicht aus, um die Menschen zu versorgen. Erst durch die Nutzung der Vorteile von Produktion, Eisenbahn, Bergbau und Steuern konnte der Wohlstand allmählich wachsen.²⁴⁰

Obwohl Lü Haihuan behauptet, mit dem deutschen Reichskanzler gesprochen zu haben, ist es schwierig, die Authentizität dieser Aussage zu überprüfen. Häufiger zitiert er die Meinungen von Ausländern in verschiedenen Kontexten, um seine eigenen Argumente zur Finanzreform zu untermauern, ohne jedoch die Quellen dieser Aussagen konkret anzugeben. So gibt er beispielsweise in seinem Thronbericht die Ansichten von Deutschen über die Vorteile der Eisenbahnen in Jiaozhou wieder, wo er erklärt:

²³⁷ Vgl. Li Yu (2006), 111-127.

²³⁸ Lü Haihuan an Xu Jingcheng, Yang Ru, 1898.4.19, in Lü Haihuan (2009), 338. Xu Jingcheng an Lü Haihuan, 1898.5.16, in Xu Jingcheng (2015), 797.

²³⁹ Lü Haihuan an Zongli Yamen, Nr.8, 1898.5.27, in Lü Haihuan (f), Bd.1, 90.

²⁴⁰ „臣初抵德時，見其規模闊綽，家給人足，嗣聞其相何漢羅言，柏林都城五十八年前，尚屬荒曠之區，所產土宜，不敷民食，惟賴製造鐵路礦務稅項之利，實力講求，日臻繁盛，“ Lü Haihuans Thronbericht, 1898.6.3, in Guojia danganju Ming Qing danganguan (Hg. 1958), 20.

„Gelegentlich sprach ich mit den Deutschen über Jiaozhou [...]“.²⁴¹ Ebenso übermittelte er dem Zongli Yamen die Meinungen von Ausländern zu den Eisenbahnen und dem Bergbau in China und erklärte: „Jedes Mal, wenn die Westler den Chinesen helfen, über die Angelegenheiten Chinas nachzudenken, sagen sie [...]“.²⁴² Lü Haihuan nutzte diese Methode jedoch vor allem, um seine eigenen Positionen zu stärken und zu legitimieren.

Angeichts der anhaltenden Finanzkrise der Qing-Regierung schlug Lü Haihuan die Erschließung von Bodenschätzen als zentrale Maßnahme vor. Um den Bergbau erfolgreich auszubauen, empfahl er zudem den Bau weiterer Eisenbahnstrecken sowie die Gründung von Bergbauunternehmen in den Vertragshäfen. Lü betonte, dass die Erschließung von Bodenschätzen entscheidend sei, um dringend benötigte finanzielle Mittel zu generieren. Er warnte davor, dass nach dem Jiaozhou-Fall chinesische Bergbaurechte an das Deutsche Reich verloren gingen und prognostizierte ähnliche Ansprüche weiterer Großmächte.

Lü kritisierte die bisherigen Misserfolge im Bergbau aufgrund ungeeigneter Geschäftsleitungen und schlug zwei Lösungen vor: Erstens sollten mehr Bergbauschulen gegründet und ausländische Experten als Lehrer angestellt werden, um chinesische Fachkräfte auszubilden. Zweitens empfahl er die Schaffung eines Ministerpostens für Bergbau, unterstützt von westlichen Experten als Vize-Minister. Lü erkannte das Risiko bei der Ernennung ausländischer Vize-Minister und zog einen Vergleich zu Robert Hart, dem Generalinspekteur des chinesischen Seezolldienstes. Er betonte, dass die Führung in chinesischer Hand bleiben müsse, während westliche Experten die Effizienz steigern könnten.

Die Suche nach „passenden Personen“ war ein zentrales Thema in Lü Haihuans

²⁴¹ „間嘗與德人論及膠澳，或謂……“ Lü Haihuans Thronbericht, 1898.6.3, in Guojia danganju Ming Qing danganguan (Hg. 1958), 20.

²⁴² „西人每為中國代籌，謂……“ Lü Haihuan an Zongli Yamen, Nr.3, 1898.2.4, in Lü Haihuan (f), Bd.1, 53.

Argumentation, inspiriert durch Kaiser Guangxus Reformedikt.²⁴³ Lü entwarf ein System, bei dem ausländische Experten unter chinesischer Leitung arbeiten sollten, um die Herausforderungen im Bergbau zu meistern und die finanzielle Lage der Regierung zu verbessern. Diese Strategie spiegelte den traditionellen Ansatz wider, in Krisenzeiten geeignete Fachkräfte zu finden und effektiv einzusetzen.

Lü Haihuan entwickelte während seines Aufenthalts in Deutschland einen Reformplan für das Personalsystem im Bergbau, der eine bemerkenswerte Wandlung durchlief. Zunächst empfahl er der Qing-Regierung, den deutschen Beamten Gustav Detring für alle Verhandlungen mit Deutschland einzusetzen,²⁴⁴ denn in den Augen von Lü Haihuan galt Detring stets als der loyalste Ausländer gegenüber China.²⁴⁵ Kurz darauf änderte Lü jedoch seine Formulierung und schlug vor, dass Detring von der Regierung angewiesen werden sollte, alle Verhandlungen im Bereich Eisenbahnen und Bergbau zu führen.²⁴⁶ Diese Anpassung deutet auf ein gewisses Misstrauen Lüs gegenüber westlichen Beratern hin, obwohl er ihren Einsatz grundsätzlich befürwortete.

Lü Haihuans Empfehlung von Detring war ein ungewöhnlicher Schritt in seiner Laufbahn. Um Detrings Vertrauenswürdigkeit zu unterstreichen, verwies Lü in einem offiziellen Schreiben auf dessen Beteuerungen, sich seit 30 Jahren in den Dienst Chinas gestellt zu haben. Gleichzeitig warnte Lü jedoch davor, dass Detring, falls er nicht eingesetzt würde, sich möglicherweise gegen China wenden könnte, da er die chinesischen Verhältnisse gut kannte.²⁴⁷

Tatsächlich empfahl Lü Haihuan Gustav Detring als Leiter eines von Detring und dem britischen Geschäftsmann Charles Algernon Moreing vorgeschlagenen Bergbaubüros der Qing-Regierung.²⁴⁸ Dieser Vorschlag wurde von mehreren einflussreichen

²⁴³ „為政之要，首在得人，“ das Edikt vom Kaiser Guangxu, 1898.7.5, in Zhu Shoupeng (Hg. 1958), 3625. „事屬創辦，總以得人為先，“ das Edikt vom Kaiser Guangxu, 1898.7.24, in Mao Haijian (2005), 350.

²⁴⁴ Lü Haihuan an Zongli Yamen, in Lü Haihuan (f), Bd.1, 41.

²⁴⁵ Lü Haihuan an Zongli Yamen, Nr.2, 1898.2.18, in Lü Haihuan (f), Bd.1, 31.

²⁴⁶ Lü Haihuan an Zongli Yamen, Nr.3, 1898.2.4, in Lü Haihuan (f), Bd.1, 53.

²⁴⁷ Lü Haihuan an Zongli Yamen, Nr.3, 1898.2.4, in Lü Haihuan (f), Bd.1, 52-54.

²⁴⁸ „Statement of Charles Algernon Moreing at the High Court of Justice, Chancery Division“, 1905.2.3, in The

Persönlichkeiten, darunter Zhang Yinhan 張蔭桓 (1837-1900), Li Hongzhang vom Zongli Yamen sowie zahlreichen ausländischen Gesandten in Beijing, unterstützt.²⁴⁹ Lü übernahm die Aufgabe, Detring öffentlich und offiziell zu empfehlen, betonte jedoch die Notwendigkeit, Ausländer unter chinesischer Leitung einzusetzen, um potenzielle Risiken ausländischer Einflüsse zu minimieren und die Kontrolle Chinas zu sichern. Detring erhielt letztendlich keine Ernennung. Lü Haihuan äußerte gegenüber dem Zongli Yamen sein tiefes Bedauern darüber und führte den Ausschluss von Detring auf den Einfluss des deutschen Gesandten in Beijing, Edmund von Heyking, zurück.²⁵⁰

Diese ambivalente Haltung von Lü Haihuan spiegelt die allgemeine Einstellung der chinesischen Beamten während der Reformen von 1898 wider, die zwar die Expertise von Ausländern nutzen wollten, ihnen jedoch mit großem Misstrauen begegneten. Lü betonte ausdrücklich, dass Ausländer stets unter chinesischer Führung stehen sollten. Dies verdeutlicht auch, wie geschickt Lü Haihuan vorhandene Informationen und eine günstige Atmosphäre strategisch nutzte, um seine Anliegen überzeugend zu formulieren.

3.2.3 Die gute nachbarschaftliche Beziehungen

In seinem Thronbericht greift Lü Haihuan erneut auf klassische chinesische Redewendungen zurück, um die diplomatische Lage zu analysieren. Während er zuvor die Strategie des Machtgleichgewichts zwischen den Großmächten hervorhob, verwendet er nun die Redewendung „Gift mit Gegengift bekämpfen“, um seine aktuelle Sichtweise zu verdeutlichen.

Lü stützt seine Argumentation auf historische Vorbilder der chinesischen Geschichte.

High Court of Justice in London (Hg. 1905), 390.

²⁴⁹ Charles Algernon Moreing an Gustav Detring, 1898.7.22, in The High Court of Justice in London (Hg. 1905), 148.

²⁵⁰ Lü Haihuan an Zongli Yamen, in Lü Haihuan (f), Bd.2, 10-11.

Besonders besorgt ist er über das Zarenreich Russland, das er als die größte Bedrohung für China und die anderen Großmächte betrachtet. Um dieser Gefahr zu begegnen, plädiert Lü für eine chinesische Bündnisstrategie, die separate Allianzen mit England und dem Deutschen Reich vorsieht. Er ist überzeugt, dass Russland nicht nur für China, sondern auch für die anderen Großmächte eine erhebliche Gefahr darstellt.

Die *Entwürfe offizieller Schreiben eines Gesandten* verdeutlichen Lü Haihuans Schwerpunkt auf Russland und seine umfassenden Vorsichtsmaßnahmen gegenüber diesem Land. Seinen Beobachtungen zufolge ist Russland die aktivste Großmacht bei der Entsendung von Truppen nach Beijing.²⁵¹ Die vom russischen Zaren unterstützte internationale Friedenskonferenz betrachtet Lü als reine Farce,²⁵² die China nicht ernst nehmen sollte, da sie lediglich ein Täuschungsmanöver Russlands darstellt, das noch vor der Fertigstellung der Transsibirischen Eisenbahn inszeniert wurde.²⁵³ Aus dieser Einschätzung entwickelt er eine Strategie, die vorsieht, dass China sich mit dem Vereinigten Königreich, den Vereinigten Staaten und Japan verbündet, um Russland entgegenzutreten. Diese Überlegungen bilden zentrale Ausgangspunkte und wesentliche Hintergründe für Lü Haihuans Reformvorschläge in der Innen- und Außenpolitik.²⁵⁴

Ein Bündnissystem gegen Russland erscheint Lü daher als logische Konsequenz. Dabei orientiert er sich an einem „vertikalen Allianz-System (*hezong* 合縱)“, das bereits von Su Qin 蘇秦 in der Zeit der Streitenden Reiche gegen den mächtigen Staat Qin angewendet wurde.²⁵⁵ Lü überträgt dieses Konzept auf die aktuelle außenpolitische Lage und erörtert konkrete Möglichkeiten für eine entsprechende Bündnispolitik.²⁵⁶ Im Gegensatz dazu bezeichnete er die russische Außenpolitik als „horizontales Allianz-System (*lianheng* 連橫)“. Seine vorgeschlagene Strategie zielte genau darauf ab,²⁵⁷

²⁵¹ Lü Haihuan (f), Bd.2, 33.

²⁵² Lü Haihuan (f), Bd.2, 84, 102.

²⁵³ Lü Haihuan (f), Bd.2, 7-8.

²⁵⁴ Lü Haihuan (f), Bd.2, 17-18.

²⁵⁵ Vgl. Liu Xiang (Hg. 1985), Bd.1, 78-85.

²⁵⁶ Lü Haihuans Thronbericht, 1898.6.3, in Guojia danganju Ming Qing danganguan (Hg. 1958), 21-22.

²⁵⁷ Lü Haihuan (f), Bd.2, 18.

diesem entgegenzuwirken.

Lü Haihuan schlug vor, dass China ein Bündnis mit Großbritannien eingehen sollte, um die russische Expansion zu verhindern. Obwohl Lü zuvor die britischen Interessen in China scharf kritisiert hatte, erkannte er sie nun als notwendiges Übel an, um Russland entgegenzuwirken. Er sah Großbritannien als das effektivste „Gegengift“ gegen die russischen Ambitionen und forderte die chinesische Regierung auf, gute Beziehungen zu Großbritannien aufzubauen. Lü bemerkte auch, dass es viele Engländer in China gebe, die an der Stärkung des Landes interessiert seien.²⁵⁸

Eine bedeutende Informationsquelle für Lü Haihuan war Gustav Detring, der nach Gesprächen in London berichtete, dass führende britische Persönlichkeiten das Vordringen anderer Großmächte in China als Bedrohung für die britischen Interessen betrachteten. Großbritannien war bereit, China militärisch zu unterstützen und hatte bereits Kriegsschiffe in Lüshun stationiert, um Russland entgegenzutreten.²⁵⁹ Lü schätzte Detrings Analysen sehr und empfahl ihn der Qing-Regierung mehrfach für hohe Ämter. Lüs Thronbericht spiegelte Detrings Einschätzungen weitgehend wider und befürwortete ein Bündnis mit Großbritannien, um der russischen Bedrohung entgegenzuwirken.²⁶⁰

Lü Haihuan erörterte in seiner Analyse eine zweite Option für China: ein Bündnis mit dem Deutschen Reich gegen Russland. Obwohl Lü Deutschland als potenziellen Bündnispartner in Betracht zog, sah er dies weniger als ideale Lösung, sondern vielmehr als notwendiges Übel angesichts der geopolitischen Gegebenheiten. Auch hochrangige chinesische Beamte wie Li Hongzhang äußerten sich positiv über die deutsch-chinesischen Beziehungen,²⁶¹ was Lü dazu veranlasste, die Entsendung eines kaiserlichen Gesandten nach Deutschland vorzuschlagen, um die Beziehungen nach

²⁵⁸ Lü Haihuans Thronbericht, 1898.6.3, in Guojia danganju Ming Qing danganguan (Hg. 1958), 21.

²⁵⁹ Lü Haihuan an Zongli Yamen, 1898.3.26, in Lü Haihuan (2009), 335.

²⁶⁰ Lü Haihuan (f), Bd.1, 66.

²⁶¹ Li Hongzhang an Lü Haihuan, 1898.3.7, in Li Hongzhang (2008), Bd.36, 171.

dem Jiaozhou-Fall zu normalisieren.

Lü Haihuan versuchte, die deutsche Besetzung von Jiaozhou zu relativieren, indem er sie als Reaktion auf ein chinesisches Fehlverhalten darstellte. Er argumentierte, dass Deutschland ursprünglich keine Expansionspläne in China gehabt habe und dass die Besetzung von Jiaozhou nur aus Frustration über mangelnde Entlohnung nach der Intervention in Shimonoseki resultierte. Zudem betonte Lü, dass Deutschland aufgrund seiner zentralen Lage in Europa nicht in der Lage sei, dauerhaft Truppen in China zu stationieren, was eine weitere Expansion unwahrscheinlich mache.

Lü hatte in seiner Funktion als Gesandter konkrete Informationen über die deutschen Absichten eingeholt und stellte fest, dass Deutschland nach der Besetzung von Jiaozhou Interesse an einer Verbesserung der Beziehungen zu China signalisiert habe. Er wurde nach seiner Ankunft in Berlin herzlich empfangen, was er als Zeichen für Deutschlands Wunsch nach Versöhnung deutete.²⁶² In einem persönlichen Gespräch mit Kaiser Wilhelm II. wurde Lü versichert, dass der Kaiser bereit sei, China bei Schwierigkeiten zu unterstützen, was Lü als ernsthafte Bemühung um eine Erneuerung der Beziehungen interpretierte:

Ich saß dem deutschen Monarchen schräg gegenüber. Der Monarch hob seinen Pokal, um mich zum Trinken zu ermuntern. Anschließend befahl er dem Außenminister, einige Süßigkeiten, die mit Fotos des deutschen Kaisers, seiner Kaiserin und des Kronprinzen versehen waren, vom Tisch zu nehmen und mir als Zeichen besonderer Gunst zu überreichen.²⁶³

Lü zitierte den deutschen Kaiser mit den Worten:

Wenn der [chinesische] Große Kaiser in der Zukunft ein Problem hat, kann er sich direkt an mich wenden. Bei allem, was in meiner Macht steht, werde ich ihm aus tiefstem Herzen helfen. Heute bin ich hier, um Sie an diesem Ort zu treffen, da der Palast mit chinesischen

²⁶² Vgl. Lü Haihuan an Zongli Yamen, 1898.2.4; Lü Haihuan an Heyking, 1898.2.14; Lü Haihuan an Generalkonsul von Deutschland in Shanghai, in Lü Haihuan (f), Bd.1, 11, 21-22.

²⁶³ „弟與德君斜對而坐，德君揚觴相勸。並令外部大臣畢魯將席間糖果中有德君及其后、太子照相者，檢贈數枚，極示優異，“ Lü Haihuan an Zongli Yamen, Nr.9, 1898.6, in Lü Haihuan (f), Bd.1, 95.

Schätzen geschmückt ist. Dies soll meine feierlichen Gefühle zum Ausdruck bringen. Es ist von großer Bedeutung, dass die Herrscher unserer beiden Länder eine enge Beziehung pflegen.²⁶⁴

Lü hob das angeblich vom Kaiser gegebene Hilfsangebot in seinem offiziellen Brief an Zongli Yamen besonders hervor und interpretierte es als ein deutsches Versprechen, sich im Bedarfsfall mit China zu solidarisieren.²⁶⁵ An anderer Stelle betonte Lü, dass Deutschland mit der Besetzung des Jiaozhou-Gebiets zufrieden sei und keinen weiteren Krieg anzustreben scheine. Seine Aufgabe als chinesischer Diplomat sah er nun darin, „dem deutschen Kaiser aufrichtig zu zeigen, dass man ihn in Zukunft kontaktieren werde, um weitere Probleme zu vermeiden.“²⁶⁶ Leider schien diese diplomatische Rhetorik vom deutschen Kaiser Lü Haihuan überzeugt zu haben. Lü erwähnte diese Worte später oft in seiner schwierigen Zeiten. Doch im Ergebnis hatte das Versprechen des deutschen Kaisers keinen wirklichen Nutzen für Lü Haihuans auswärtigen Dienst.²⁶⁷

Ein weiteres Zeichen für ein mögliches Tauwetter in den deutsch-chinesischen Beziehungen sah Lü in der Chinareise von Prinz Heinrich. Dieser Besuch, der unter großen Erwartungen stattfand, wurde von Lü als Zeichen für eine Annäherung der beiden Länder gewertet. Kaiser Guangxu hatte besondere Hoffnungen in den Besuch gesetzt und plante, Prinz Heinrich mit Ehren zu empfangen.²⁶⁸ Lü war maßgeblich an der Vorbereitung dieses Empfangs beteiligt und stand dabei unter erheblichem Druck der deutschen Regierung, die hohe Ansprüche an die Etikette stellte.²⁶⁹ Dies ist ebenfalls ein wichtiges Argument, das Lü Haihuan in seinem Thronbericht anführt.

Lü Haihuan erkannte, dass eine Normalisierung der deutsch-chinesischen Beziehungen

²⁶⁴ „嗣後大皇帝遇有為難之事，不妨直達予知，凡予力所能為者，無不盡心相助。予今日在此接見，以此宮陳設均係中國珍物，足表予鄭重之忱，從此務使兩國皇家日日親密，“ Lü Haihuan an Zongli Yamen, 1898.5.31, in Lü Haihuan (2009), 347.

²⁶⁵ Lü Haihuan an Zongli Yamen, Nr.9, 1898.6, in Lü Haihuan (f), Bd.1, 93-94.

²⁶⁶ „當與彼推誠相示，聯絡邦交，以冀免生他事，“ Lü Haihuan an Zongli Yamen, 1898.2.4, in Lü Haihuan (f), Bd.1, 11.

²⁶⁷ Lü Haihuan an Zongli Yamen, 1898.2.16, in Lü Haihuan (f), Bd.1, 29.

²⁶⁸ Vgl. Mao Haijian (2005), 413-462.

²⁶⁹ Kanzlei für militärische Angelegenheiten an Xu Jingcheng, 1898.2.18, in ZYD: 207-3-50-3-2082. Lü Haihuan (f), Bd.1, 55-57.

möglich sei, wenn China Deutschland versichern könne, keinen Groll mehr wegen Jiaozhou zu hegen. Er betrachtete Deutschland als potenziellen Verbündeten gegen Russland und strebte eine Aussöhnung an. In seinem Thronbericht betonte er, dass Deutschland im Notfall unterstützen könnte, wenn das Vertrauen zwischen beiden Ländern wiederhergestellt wäre.²⁷⁰

Lü Haihuan erwog Japan als dritte Option für ein Bündnis, jedoch mit Vorbehalten. Obwohl China und Japan seit dem Ersten Japanisch-Chinesischen Krieg verfeindet waren, erkannte Lü, dass Japan größere Konflikte mit anderen Mächten im Bereich kommerzieller Interessen hatte. Ein umfassendes Bündnis mit Japan strebte er nicht an, sondern betrachtete ein Nichtangriffsversprechen als mögliche Option.²⁷¹ Sein Vorgesetzter, Xu Jingcheng, sah in Russland die größte Bedrohung für Japan, insbesondere im Nordosten Chinas, und argumentierte, dass Japan wenig Interesse an weiteren Konflikten mit China habe. Lü Haihuan folgte in seiner Analyse den Einschätzungen Xu Jingchongs und betrachtete ein Nichtangriffsversprechen Japans als potenziellen Schritt zur Entspannung der Beziehungen zwischen den beiden Ländern.²⁷²

3.2.4 Die Beschwichtigung der Religion

Lü Haihuan entwickelte seine Vorschläge zur Religionspolitik im Kontext der Außenpolitik, da er erkannte, dass viele Konflikte in China aus dem schwierigen Zusammenleben zwischen der einheimischen Bevölkerung und den westlichen Religionen entstanden. Ein weiteres Beispiel dafür findet sich in seiner Korrespondenz mit Li Hongzhang, in der er betonte, dass der Schutz der Religion eines der Hauptziele des deutschen Militäreinsatzes in Shandong sein solle.²⁷³

²⁷⁰ Lü Haihuans Thronbericht, 1898.6.3, in *Guojia danganju Ming Qing dangangan* (Hg. 1958), 21.

²⁷¹ Lü Haihuans Thronbericht, 1898.6.3, in *Guojia danganju Ming Qing dangangan* (Hg. 1958), 22.

²⁷² Xu Jingcheng an Lü Haihuan, 1897.3.28, in *Xu Jingcheng* (2015), Bd.3, 663.

²⁷³ Li Hongzhang an Lü Haihuan, 1899.3.24, in *Li Hongzhang* (2008), Bd.36, 217.

Seine Ideen wurden stark von Gilbert Reid inspiriert, einem amerikanischen protestantischen Missionar, der 1883 nach China kam. Reid setzte sich dafür ein, den Konfuzianismus zu respektieren und eine harmonische Beziehung zwischen Christentum und Konfuzianismus zu fördern. Im Jahr 1897 gründete er das „*International Institute of China (Shangxian tang 尚賢堂)*“ in Beijing, „um sowohl das Wissen über das Christentum zu verbreiten als auch die alte feudale Kultur zu bewahren und zu fördern.“²⁷⁴

Der Ausdruck „das friedliche Zusammenleben zwischen den Völkern und den westlichen Religionen (*min jiao xiang'an 民教相安*)“ geht ursprünglich auf Reids Überlegungen zurück. Lü und Reid lernten sich kennen, als Lü als Gesandter nach Berlin entsandt wurde.²⁷⁵ In einem Artikel forderte Reid die ausländischen Missionare dazu auf, das chinesische Regierungssystem zu verstehen und den Dialog zu fördern.²⁷⁶ Lü lobte Reid in seinem Thronbericht als vorbildlichen Missionar, obwohl er zu diesem Zeitpunkt noch nicht viel über ihn wusste.²⁷⁷

Als Lü 1902 nach Shanghai ging, vertiefte sich seine Beziehung zu Reid,²⁷⁸ und er wurde Vorsitzender des erneut eröffneten „*International Institute of China*“.²⁷⁹ Lü übernahm Reids Ausdruck „das friedliche Zusammenleben zwischen den Völkern und den westlichen Religionen“ und setzte sich aktiv dafür ein, diese Idee umzusetzen. In offiziellen Schreiben an Zongli Yamen schlug er vor, dauerhafte Beziehungen zum Papst aufzubauen,²⁸⁰ und gemeinsam mit Clemens von Ketteler, dem deutschen Gesandten in Beijing sowie der führenden katholischen Persönlichkeit in China, einen Plan zur Förderung des „friedlichen Zusammenlebens“ zu entwickeln.²⁸¹

²⁷⁴ Vgl. Rao Lingyi (2013). Gu Changsheng (2013), 224-228.

²⁷⁵ Gilbert Reid (1927), 1.

²⁷⁶ Vgl. Gilbert Reid (1896a), 85-88. Gilbert Reid (1896b), 184-187.

²⁷⁷ Lü Haihuans Thronbericht, 1898.6.3, in Guojia danganju Ming Qing danganguan (Hg. 1958), 24.

²⁷⁸ Vgl. Renata Vinci (2018), 124-125.

²⁷⁹ Gilbert Reid (1927), 1-2.

²⁸⁰ Lü Haihuan (f), Bd.2, 64, 99. Lü Haihuan (f), Bd.3, 16.

²⁸¹ Lü Haihuan (f), Bd.3, 42.

Obwohl Lü Haihuan viele von Reids Ansichten teilte, unterschieden sich ihre Ansätze deutlich. Während Reid den Austausch zwischen chinesischen Beamten und Missionaren förderte, um bessere Bedingungen für die Mission zu schaffen, legte Lü den Fokus auf eine stärkere Überwachung der Missionarstätigkeiten. Er schlug konkrete Maßnahmen vor, um die Kontrolle der Qing-Regierung über die Missionen zu verstärken und so eine reibungslosere Integration der westlichen Religionen in die chinesische Gesellschaft zu ermöglichen. Lü Haihuan betonte, dass China letztlich die Anhänger westlicher Religionen in „Wanderer (*yumin* 遊民)“ integrieren sollte,²⁸² „ähnlich wie buddhistische Mönche und taoistische Priester,“ um die Stabilität der chinesischen Gesellschaft zu gewährleisten.

Lü Haihuan argumentierte in seinen Vorschlägen zur Religionspolitik, dass eine stärkere staatliche Kontrolle über Religionen vorteilhaft sei, und verwies dabei auf das Beispiel Deutschlands. Er erläuterte, wie Kaiser Wilhelm II. die Unterstützung des Papstes gewann, um finanzielle Mittel für die Flotte zur Eroberung des Jiaozhou-Gebiets zu sichern, indem er den Schutz der Missionare als Ziel der militärischen Operation hervorhob.²⁸³ Lü betrachtete dies als einen gängigen Präzedenzfall.

Gleichzeitig bemerkte Lü, dass viele Monarchen westlicher Länder der Kirche gegenüber skeptisch waren, jedoch aufgrund der zahlreichen Gläubigen gezwungen waren, mit ihr zu kooperieren. Er verwendete den Ausdruck „*jimi* 羈縻“,²⁸⁴ der ursprünglich vom chinesischen Kaiserhof zur Verwaltung „barbarischer Gebiete“ genutzt wurde, um die Beziehung zwischen ausländischen Monarchen und der Religion zu beschreiben. Dieser Ausdruck bedeutet, dass die Anführer der „Barbaren“, die sich unterworfen hatten, vom Kaiserhof offiziell in ihrer Herrschaft anerkannt wurden. Sie behielten ihren ursprünglichen Status bei und konnten ihre

²⁸² Lü Haihuans Thronbericht, 1898.6.3, in Guojia danganju Ming Qing danganguan (Hg. 1958), 24.

²⁸³ Lü Haihuans Thronbericht, 1898.6.3, in Guojia danganju Ming Qing danganguan (Hg. 1958), 24.

²⁸⁴ Vgl. Sima Qian (2013), Bd.9, 3671.

Macht an ihre Nachkommen weitergeben.²⁸⁵ Lü strebte an, ausländische Religionen zunächst zu integrieren und dann unter staatliche Kontrolle zu bringen. Um dies zu erreichen, schlug er mehrere konkrete Maßnahmen vor, die seine Denkweise widerspiegelten. Diese Vorschläge verdeutlichen seine Absicht, die westlichen Religionen in die chinesische Gesellschaft einzubinden und gleichzeitig die Kontrolle der Regierung über sie zu stärken.

Lü Haihuan empfahl zunächst die Gründung von Versicherungsgesellschaften, die speziell auf ausländische Häuser, Kirchen und Botschaften ausgerichtet sind. Dies sollte dazu dienen, überhöhte Forderungen nach Schadensfällen zu verhindern und „betrügerische Ansprüche“ von Ausländern zu unterbinden.

Lü schlug zudem die Einrichtung von Streifenpolizisten in großen Städten, insbesondere rund um Kirchen, vor. Diese Maßnahme sollte sowohl dazu dienen, öffentliche Unruhen zu verhindern, als auch die Aktivitäten der Missionare zu überwachen, um potenzielle Bedrohungen durch kriminelle Elemente zu minimieren. Lü wiederholte diesen Vorschlag auch in seinem offiziellen Schreiben an das Zongli Yamen.²⁸⁶

Lü empfahl außerdem, dass regionale Beamte die Kirchen und Missionare regelmäßig und diskret inspizieren sollten, um deren Aktivitäten im Blick zu behalten, ohne dabei internationale Spannungen zu provozieren. Diese Inspektionen sollten als freundliche Besuche getarnt werden, um das Vertrauen der Missionare nicht zu gefährden.

Ein weiterer Vorschlag Lüs war die Gründung eigener chinesischer Waisenhäuser, um Gerüchte und Missverständnisse über von Missionaren betriebene Einrichtungen zu vermeiden. Lü führte in seinem Thronbericht das Tianjin-Massaker (*Tianjin jiaonan* 天津教案) als Beispiel an, bei dem das Gerücht, ein von Missionaren geführtes

²⁸⁵ Vgl. Liu Tong (1998), 17-23.

²⁸⁶ Lü Haihuan (f), Bd.2, 98.

Waisenhaus hätte Säuglinge getötet, zu den Unruhen führte.²⁸⁷ Wie in früheren Kapiteln erwähnt, wurde auch der Missionar-Fall in Jiangyin im Jahr 1896, den Lü selbst bearbeitete, durch ähnliche Gerüchte ausgelöst, als heimlich Gräber ausgeschaufelt wurden und dies den Missionaren angelastet wurde. Der Vorschlag zielte darauf ab, sicherzustellen, dass chinesische Kinder nicht in ausländische Obhut gegeben werden, um so Vorwände für internationale Konflikte zu vermeiden.

Schließlich schlug Lü vor, dass Gläubigen christlicher Religionen die Teilnahme an den kaiserlichen Prüfungen erlaubt werden sollte, um Diskriminierung zu vermeiden und sie schrittweise durch den Einfluss des Konfuzianismus zu integrieren. Dies würde dazu beitragen, religiöse Spannungen zu reduzieren und die staatliche Kontrolle über die westlichen Religionen zu festigen.

Aus der obigen Analyse wird deutlich, dass Lü Haihuans Religionspolitikreform darauf abzielte, die Kontrolle der Qing-Regierung über die westlichen Religionen zu verstärken. Seine Vorschläge stützten sich auf drei Denkquellen, die er in dem Thronbericht darlegte: seine Erfahrungen in Deutschland, seine administrativen Erlebnisse mit Missionarsvorfällen und seine Lektüre, insbesondere die Arbeiten von Gilbert Reid. Allerdings verbrachte Lü weniger als vier Monate in Deutschland und missverstand dabei Reids Absichten, indem er sogar den Titel und die Nationalität Reids falsch wiedergab. Dies deutet darauf hin, dass Lü die in seinem Bericht vorgeschlagenen Maßnahmen möglicherweise nicht vollständig verstand. Dennoch präsentierte er diese Quellen, um seine Reformideen zu untermauern.

3.3 Quellen des Thronberichts

Lü Haihuans Reformvorschläge basierten auf verschiedenen Quellen, die seine Ideen

²⁸⁷ Vgl. John K. Fairbank (1957), 480-511.

und Ansichten beeinflussten. Seine Reformvorschläge lassen sich in mehrere Kategorien einteilen:

(1) Eigene Ansichten: Lü entwickelte einige seiner Reformvorschläge aus seinen persönlichen Meinungen, die er während seiner Zeit als chinesischer Gesandter in Berlin erlangte. Diese Vorschläge basierten auf seinen Erfahrungen und dem, was er in offiziellen Briefen an das Zongli Yamen kommunizierte, wie beispielsweise seine Empfehlung für Gustav Detring oder seine Bemühungen, die Chinareise von Prinz Heinrich zu arrangieren.

(2) Abgeschriebene offizielle Dokumente: Einige seiner Reformvorschläge stammten direkt aus offiziellen Dokumenten, die Lü während seiner Karriere gesammelt und studiert hatte. Diese Dokumente boten konkrete Beispiele und Vorschläge, wie die „Ausbildung von Soldaten“, die er direkt übernahm. Zudem basierten Vorschläge wie die Erschließung von Bodenschätzen und die Errichtung von Waisenhäusern auf seinen praktischen Erfahrungen, wie der erfolgreichen Erkundung einer Eisenmine oder der Bewältigung eines religiösen Falls.

(3) Zeitgenössische Zeitungen: Lü entlehnte auch Ideen aus reformerischen Zeitungen wie der *Zeitung für zeitgenössische Angelegenheiten* und der *Zeitung des Neuen Wissens*. Diese Publikationen halfen ihm, sich mit den öffentlichen Debatten seiner Zeit vertraut zu machen. Darüber hinaus zitierte er in seinem Thronbericht aus einem Artikel des amerikanischen Missionars Gilbert Reid, um westliche Perspektiven in seine Reformvorschläge einzubringen.

(4) Gespräche mit Ausländern: In seinem Thronbericht zitierte Lü viele Gespräche mit Deutschen, darunter auch mit dem deutschen Reichskanzler Chlodwig zu Hohenlohe-Schillingsfürst. Allerdings bleibt die Authentizität dieser Zitate unklar, da Lü in seinen Beschreibungen vage blieb und keine spezifischen Details nannte. Diese Zitate dienten ihm vor allem dazu, seine Argumente durch „westliche Ansichten“ zu untermauern.

Lüs Reformvorschläge spiegelten seine hybride Identität wider: Einerseits als Absolvent des chinesischen Prüfungssystems, der traditionelle historische Beispiele anführte, andererseits als Gesandter in Berlin, der bewusst auf westliches Wissen Bezug nahm. Seine Vorschläge verdeutlichten nicht nur sein breites Wissen, das sowohl chinesische Traditionen als auch westliche Informationen umfasste, sondern auch die Art und Weise, wie Themen zur Zeit der Reformbewegung von 1898 diskutiert wurden.

3.4 Zusammenfassung

Obwohl seine Reformvorschläge während der 100-Tage-Reformen im Jahr 1898 eingereicht wurden, zeigen sie, dass er nicht zur sogenannten „Reformpartei“ gehörte und keine Verbindung zu Kang Youwei hatte. Ob es um soziales Netzwerk oder Meinungen zu Reformen geht, die Distanz und Unterschiede zwischen den beiden Beteiligten sind immens. Während der Reformbewegung von 1898 war der Kreis der Personen, die an den Reformdiskussionen teilnahmen, breit gefächert und vielfältig. Neben den sogenannten „Reformpartei“ und der „Kang Youwei-Partei“ gab es zahlreiche Teilnehmer mit unterschiedlichen Hintergründen und Meinungen. Ein Beispiel dafür sind die Reformvorschläge von Lü Haihuan.

Während Lü Haihuans ersten Aufenthalts in Berlin war er in die Verhandlungen des Jiaozhou-Falls involviert, behielt jedoch stets ein wachsames Auge auf die Entwicklungen in China. Kurz vor der offiziellen Einleitung der Reformen durch Kaiser Guangxu reichte Lü einen durchdachten Reformplan ein, der systematische Veränderungen in Chinas Militär-, Finanz-, Außen- und Religionspolitik vorschlug. Obwohl Lü Haihuan während der Reformbewegung von 1898 keine herausragende Rolle spielte und sein Thronbericht keinen direkten Einfluss auf die durchgeführten Reformen hatte, repräsentieren seine Vorschläge dennoch eine Arte von „Nicht-Elite“-

Teilnehmern, die in der Geschichtsschreibung oft übersehen wurden.

Der Text dieses Kapitels über Lü Haihuans Thronbericht bietet uns zwei Perspektiven. Die erste ist Lü Haihuans eigene Überlegungen und Einsichten zur Reform. In einer Atmosphäre, in der Reformen zu einem gesellschaftlichen Trend, ja sogar zu einer „Bewegung“ geworden waren, war es für Lü Haihuan, der aus der klassischen chinesischen Bildung stammte, aber lange Zeit im Bereich der „Verwestlichungsbewegung“ tätig war, selbstverständlich, sich daran zu beteiligen. Sein Ziel war es, die Herrschaft des Hofes zu festigen und nur die konkrete institutionelle Regelungen zu schaffen. Aus dieser Perspektive betrachtet war Lü Haihuan zwar kein „Vorreiter“ seiner Zeit, aber auch kein sturer Traditionalist. Er kümmerte sich vor allem darum, die praktischen Probleme *ad hoc* zu lösen, mit denen die Qing-Regierung konfrontiert war.

Durch die genaue Analyse von Lü Haihuans Vorschlägen stellen wir fest, dass seine Einschätzung der internationalen Lage darin bestand, dass das zaristische Russland die größte Bedrohung für China darstellte. Dies wurde sogar zum Ausgangspunkt für seine Vorschläge zu innenpolitischen Fragen. Dieser von einem Diplomaten vorgelegte Reformschrift bietet uns nicht nur die Möglichkeit, zu verstehen, wie China die internationale Lage zu jener Zeit betrachtete, sondern auch einen Ansatz, wie die Außenpolitik die Innenpolitik beeinflusste.

Ein weiterer bemerkenswerter Aspekt ist die Art und Weise, wie Lü Haihuan seine Reformvorschläge argumentiert. Lüs Reformvorschläge basierten auf verschiedenen Quellen: seinen eigenen Ansichten, chinesischen Klassikern, offiziellen Dokumenten, zeitgenössischen Zeitungen und Gesprächen mit Ausländern. Seine Erfahrungen als Gesandter in Berlin prägten seine Ausdrucksweise, die er häufig mit westlichen Perspektiven untermauerte. Lü verkörperte eine hybride Identität, die sowohl chinesische Traditionen als auch westliches Wissen in seine Reformvorschläge integrierte. Gleichzeitig zeigt dieses Phänomen, dass diese unterschiedlichen

Argumentationstypen damals alle eine starke Überzeugungskraft besaßen, insbesondere die von Lü Haihuan, dem chinesischen Gesandten in Berlin, zitierten westlichen Informationen und deutschen Aussagen. Obwohl Lü Haihuan möglicherweise nicht den vollständigen Inhalt dieser Informationen verstand, beherrschte er dennoch deren Anwendung.

Für Lü Haihuan war es enttäuschend, dass sein Thronbericht weder die Aufmerksamkeit von Kaiser Guangxu erregte noch von den führenden Reformern ernst genommen wurde. Trotz einer kaiserlichen Anweisung zur Diskussion blieb eine offizielle Reaktion aus. Glücklicherweise war Lü Haihuan jedoch der einzige Gesandte, der einen Thronbericht zur Reform einreichte, ohne spezifische Reformaufgaben zu übernehmen, wodurch er dem Chaos entging. Nach dem Putsch von 1898 wurde er als einziger im Ausland tätiger Gesandter mehrfach befördert und übertraf damit andere Gesandte, die aktiver in der Reformbewegung waren. Sein Freund Xu Jingcheng äußerte, dass diese Beförderungen verdient seien.²⁸⁸ Gleichzeitig entwickelte sich Lü Haihuan zu einem Verfechter der „langsamen Reform“. Dabei stützte er seine Argumentation weiterhin auf die schwer überprüfbare Aussage „was mir der Minister des deutschen Auswärtigen Amtes gesagt hat“.²⁸⁹ Diese Beförderungen legten den Grundstein für seine spätere Ernennung zum Minister.

²⁸⁸ Xu Jingcheng an Lü Haihuan, 1898.10.20, in Xu Jingcheng (2015), Bd.4, 804.

²⁸⁹ Lü Haihuans Thronbericht, 1901.8.2, in MGAS: 01-14-027-02-061.

4 Lü Haihuans Ermittlungen im Mordfall in der chinesischen Gesandtschaft in

Paris

Am ersten Tag des ersten Monats im 25. Jahr der Regierungszeit von Kaiser Guangxu (10. Februar 1899) sollte in der chinesischen Gesandtschaft in Paris eigentlich eine Neujahrszeremonie stattfinden. Doch das Ereignis wurde von einem „rätselhaften Mordfall“²⁹⁰ überschattet. Yilibu 伊里布, ein Student mit dem Hauptfach Französisch, erschoss den Gesandtschaftsrat Lianyong 聯湧 und beging anschließend Selbstmord. Daraufhin ereigneten sich weitere seltsame Vorfälle: Shimin 世敏, ebenfalls ein Student mit dem Hauptfach Französisch, versuchte sich in den Fluss zu stürzen, wurde jedoch gerettet, nahm sich aber im April während einer Vernehmung erneut das Leben. Der kleine Sohn von Lianyong, der in Beijing lebte, starb aus Trauer über den Mord an seinem Vater, nachdem er in einen Hungerstreik getreten war.

Die öffentliche Meinung wurde durch wiederholte „Petitionen in Beijing (*Jingkong* 京控)“ der Hinterbliebenen von Lianyong schnell angeheizt. Das „Petitionen in Beijing“ war im System der Qing-Dynastie das letzte Mittel des gerichtlichen Rechtsschutzes, um „die Aufmerksamkeit des Kaisers auf den Fall zu lenken.“²⁹¹ Dies war die einzige Möglichkeit für die Hinterbliebenen von Lianyong, Gerechtigkeit zu suchen.

Der Fall, der im ersten Monat ausbrach und im letzten Monat desselben Jahres nach dem chinesischen Kalender abgeschlossen wurde, erstreckte sich über ein ganzes Jahr und forderte vier Menschenleben: das des Opfers Lianyong, des Täters Yilibu, des Zeugen Shimin sowie das von Qingyi 慶頤, Lianyongs kleinem Sohn. Dieser Fall gilt als einer der rätselhaftesten Kriminalfälle seiner Zeit. Der chinesische Gesandte in Deutschland, Lü Haihuan, wurde mit der Untersuchung des Mordfalls beauftragt. Nach

²⁹⁰ Li Wenjie (2011), 95.

²⁹¹ Vgl. Jonathan K. Ocko (1988), 294-295.

einer mühsamen und schwierigen Untersuchung legte Lü Haihuan seine Ergebnisse dem chinesischen Kaiserhof vor. Dennoch entschied der Kaiserhof, dass Yilibu und Shimin aufgrund von „Wahnsinn“ gehandelt hätten. Forscher betonen jedoch, dass dieses Ergebnis „viele Zweifel aufwirft und kaum glaubwürdig ist.“²⁹²

Mit der allmählichen Offenlegung weiterer historischer Materialien kamen mehr Details ans Licht. Zhu Jiaying entdeckte zwei Briefe von Mitgliedern des Zongli Yamen an Lü Haihuan, in denen die aufrührerische Rolle von Qingchang in diesem Fall hervorgehoben wurde. Die Mitglieder des Zongli Yamen setzten alles daran, Qingchang zu schützen, und wiesen Lü Haihuan an, den Fall „oberflächlich abzuschließen“. Lü Haihuan erkannte die Absichten des Zongli Yamen und entlastete Qingchang.²⁹³ Dennoch bleiben die Einzelheiten von Lü Haihuans Untersuchung und das abschließende Urteil des Falles weiterhin im Dunkeln. Außerdem schilderte der Urenkel von Lü Haihuan, Situ Zewen 司徒澤文, den Fall lebhaft in seinem historischen Roman *Lü Haihuan*, jedoch enthält das Werk zahlreiche historische Ungenauigkeiten.²⁹⁴

Während seiner Dienstzeit als Gesandter in Berlin berichtete Lü Haihuan regelmäßig an das Zongli Yamen. Seine offiziellen Briefe, die heute in der Dalian-Bibliothek unter dem Titel *Entwürfe der offiziellen Schreiben eines Gesandten* aufbewahrt werden, zeichnen den Verlauf von Lü Haihuans Untersuchung detailliert nach und bieten heutigen Forschern die Möglichkeit, diesen Fall erneut zu untersuchen. Natürlich hatte Lü Haihuan seine eigene Sichtweise und persönliche Emotionen, und seine Untersuchung spiegelt nicht zwangsläufig die absolute Wahrheit wider. Dennoch sind die grundlegenden Fakten des Falls, Lü Haihuans persönliche Überlegungen sowie die internen und externen Faktoren, die seine Untersuchung beeinflussten, in diesen historischen Materialien enthalten.

²⁹² Li Wenjie (2011), 100.

²⁹³ Zhu Jiaying (2022), 277-278.

²⁹⁴ Zewen (2007), 139-144.

4.1 Verlauf des Mordfalls

Lianyong war ein Mitglied der Han-Armee des beigenerten Weißen Banners (*xiang baiqi* 鑲白旗). Er hatte bereits vor dem Jahr 1878 sein Studium am *School of Combined Learning* (*tongwenguan* 同文館) abgeschlossen und wurde im Jahr 1892 vom Zongli Yamen zum französischen Übersetzer ernannt. Im folgenden Jahr (1893) wurde er auf Empfehlung von Xue Fucheng ins Ausland versetzt und diente nacheinander als Übersetzer und Gesandtschaftsrat an der chinesischen Gesandtschaft in Paris.²⁹⁵ Am 10. Februar 1899 wurde er von Yilibu erschossen. Bereits am nächsten Tag berichteten ausländische Medien über diesen Mordfall. Zhang Deyi 張德彝 (1847-1918), der sich zu diesem Zeitpunkt in London aufhielt, las die Nachricht am Abend: „Nachdem ich den Bericht gelesen hatte, war ich äußerst überrascht [...] und empfand tiefes Mitgefühl und Bedauern.“²⁹⁶

Am 13. Februar kam es zu einer weiteren Eskalation des Falls, als Lianyongs Kollege Shimin versuchte, sich in den Fluss zu stürzen, jedoch gerettet wurde. Der chinesische Gesandte in Frankreich, Qingchang, berichtete den Fall nach Beijing und erklärte den Fall als „Yilibu, der aufgrund einer Geistesstörung den Gesandtschaftsrat Lianyong erschoss“.²⁹⁷ Lianyongs zehnjähriger Sohn „hörte von der Ermordung seines Vaters, weinte Tag und Nacht und verweigerte die Nahrungsaufnahme“,²⁹⁸ woraufhin er am 20. Februar verstarb. Die Hinterbliebenen von Lianyong waren mit Qingchangs Darstellung unzufrieden und reichten die „Petitionen in Beijing“ ein. Lianyongs Bruder Lianzhi 聯治 wies in seiner Petition auf Unstimmigkeiten in Qingchangs Bericht hin und beschuldigte ihn, der Drahtzieher hinter dem Mordfall zu sein, was die Aufmerksamkeit des Kaiserhofs erregte.

²⁹⁵ Li Nanqiu (2016), 100.

²⁹⁶ „覽閱之餘，殊深詫異……又不勝為之悲慘而惋惜之，“ Zhang Deyi (2016a), Bd.2, 381.

²⁹⁷ Lü Haihuans Thronbericht, 1900.1.18, in ZYD: 03-7418-054.

²⁹⁸ „聞父被戕，晝夜號哭，至絕飲食，“ Lü Haihuans Thronbericht, 1900.1.18, in ZYD: 03-7433-060.

Qingchang war ein Mitglied der Han-Armee des beigenerten Roten Banner (*xiang hongqi* 鑲紅旗) und hatte auch am *School of Combined Learning* studiert. Im Jahr 1877 wurde er als Übersetzer nach Deutschland entsandt, und im folgenden Jahr (1878) wurde er auf Empfehlung von Chonghou 崇厚 (1826-1893) als französischer Übersetzer an die Gesandtschaft in Moskau berufen. Später wurde er durch die Förderung von Hong Jun und Xue Fucheng zum Gesandtschaftsrat befördert und vertrat mehrfach auswärtige Amt. Nach dem Ersten Chinesisch-Japanischen Krieg wurde die Position des Gesandten in Paris in einen speziellen Posten außer den anderen Posten umgewandelt, und Qingchang wurde zum Gesandten in Paris ernannt. Er war einer der ersten Diplomaten, die vom Übersetzer über den Gesandtschaftsrat zum Gesandten aufstiegen.²⁹⁹

Da dieser Mordfall einen bedeutenden Diplomat betraf, begannen verschiedene Gerüchte zu kursieren. Die *Shenbao* 申報 behauptete, die „Wahrheit“ von einem „Freund in Paris“ erfahren zu haben. Demnach soll Qingchang Yilibu beauftragt haben, Lianyong von seiner Position als Übersetzer zu verdrängen, was zu Feindseligkeiten zwischen den beiden führte und schließlich zum Mord. Shimin „glaubte irrtümlich an Gerüchte“ und fürchtete, in den Fall verwickelt zu werden, weshalb er versuchte, sich das Leben zu nehmen. Dieser Bericht war stark zugunsten von Qingchang gefärbt, entlastete ihn vollständig und beschuldigte stattdessen Lianyong, „jung und impulsiv“ sowie „arrogant und herablassend“ zu sein, und Shimin, „auf falsche Gerüchte hereingefallen“ zu sein.³⁰⁰ Diese Nachricht konnte jedoch die Öffentlichkeit nicht überzeugen, und ihre Quelle war äußerst zweifelhaft, was darauf hindeutet, dass Qingchang möglicherweise eine gezielte Kampagne zur Beeinflussung der öffentlichen Meinung initiiert hatte, da er der einzige Nutznießer der Situation war.

Am 15. März wurde durch eine Depesche des Zongli Yamen Lü Haihuan beauftragt,

²⁹⁹ Li Wenjie (2017), 257, 357.

³⁰⁰ *Shenbao*, 1899.4.16, 2.

nach Paris zu reisen und diesen Mordfall zu untersuchen. Lü Haihuans Untersuchungen fanden in drei Phasen statt, wobei die zweite Phase in Berlin stattfand, wo Shimin verhört wurde. Am 28. Mai nahm sich Shimin erneut das Leben, indem er sich erschoss, und hinterließ einen Abschiedsbrief, der den „Fall Lianyong“ zu einem weiteren Fall machte - den „Selbstmordfall Shimin“.

Mit der zunehmenden Eskalation des Falls und der wachsenden öffentlichen Aufmerksamkeit reichten Lianyongs Hinterbliebenen erneut eine „Petition in Beijing“ ein. Am 9. Juni reichte Lianyongs Frau, Lian-Bu Shi 聯布氏, eine Petition beim Zensorenhof (*ducha yuan* 都察院) ein, in der sie erklärte: „Der Tod meines Mannes ist ungeklärt, und die Ungerechtigkeit ist schwer zu ertragen.“³⁰¹ Am 7. August erhielt Lü Haihuan das durch Zongli Yamen weitergeleitete Original der „Petition in Beijing“ von Lian-Bu Shi. Diese richtete sich erneut gegen Qingchang und führte detailliert neun Verdachtsmomente auf.

Am 10. September berief Lü Haihuan Shimins Bruder Shizeng 世增 nach Berlin, um ihn zum „Selbstmordfall Shimin“ zu befragen. Laut Shizeng war er auf Empfehlung von Qingchang von der chinesischen Gesandtschaft in Moskau versetzt worden, um Shimin zu beaufsichtigen. Aufgrund von Qingchangs Druck bat er um Urlaub für Shimin, um ihn in eine deutsche Irrenanstalt „zur Erholung“ zu bringen, stellte falsche Aussagen bereit und bescheinigte, dass Shimin an einer Geisteskrankheit sogar „Wahnsinn“ litt. Nach Shimins tragischem Tod änderte Shizeng seine Aussage und „forderte Gerechtigkeit für Shimin“. Shimins Abschiedsbrief richtete sich ebenfalls gegen Qingchang. Diese beiden Petitionen und der Abschiedsbrief boten die Fragen, die Lü Haihuan in seinen Untersuchungen beantworten musste.

³⁰¹ „夫死不明，負冤難伸，“ *Zhongguo diyi lishi danganguan* (Hg. 2008), Bd.25, 136.

4.2 Erste Untersuchung

Am 15. März erhielt Lü Haihuan eine Depesche vom Zongli Yamen, in der er angewiesen wurde, nach Frankreich zu reisen und den Mordfall zu untersuchen, um herauszufinden, „ob es andere Provokationen gab oder nicht“.³⁰² Zu dieser Zeit war er krank, fürchtete jedoch, dass eine Verzögerung die Untersuchung erschweren würde, und machte sich daher am 17. März trotz seiner Erkrankung auf den Weg. Am nächsten Tag traf er in Paris ein.³⁰³ Ungefähr zwei Wochen später kehrte er nach Berlin zurück.³⁰⁴

Zunächst befragte Lü Haihuan im Gesandtschaftsgebäude „chinesische und ausländische Beamte und Bedienstete“ und brachte die beteiligten Personen in sein Hotel, wo er sie „die ganze Nacht hindurch verhörte“. Er befragte die einzelnen Beteiligten „über sechs oder sieben Tage hinweg“. Erst am 1. April kehrte er nach Berlin zurück, und der Fall wurde vorübergehend auf Eis gelegt. Dies war Lü Haihuans erste Untersuchung.

Da er sich im Ausland befand, konnte Lü Haihuan nur sanfte Verhörmethoden anwenden: „Ohne Zwangsmittel, nur mit schmeichelhaften Worten, um die Wahrheit zu erfahren.“³⁰⁵ Gegenüber Qingchang, „der als Gesandter nicht direkt verhört werden konnte, griff er nur auf schriftliche Anfragen zurück, um Nachforschungen anzustellen.“³⁰⁶ Die ursprüngliche „Petition aus Beijing“ von Lianzhi war noch nicht eingetroffen, daher konnte Lü Haihuan seine Befragungen nur auf Basis der wenigen Informationen aus der Depesche des Zongli Yamen durchführen.³⁰⁷

Während dieser Untersuchung zeigte Lü Haihuan Respekt gegenüber Qingchang. Zu

³⁰² „有無起釁別故,“ *Qing shilu* (1987), Bd.57, 771.

³⁰³ Lü Haihuan an Zongli Yamen, Nr.33, 1899.4.14, in Lü Haihuan (f), Bd.3.

³⁰⁴ Lü Haihuan an Richthofen, 1899.4.2, in PAAA: R131712.

³⁰⁵ „又無刑威, 只用甘言引誘, 幾窮其技.“

³⁰⁶ „身為大臣, 未便訊問, 只用諮文, 以資查究.“

³⁰⁷ Lü Haihuan an Zongli Yamen, Nr.33, 1899.4.14, in Lü Haihuan (f), Bd.3.

diesem Zeitpunkt war Shimin, der nach seinem gescheiterten Selbstmordversuch gerettet worden war, von Qingchang nach Deutschland geschickt worden, „um sich zu erholen“. Am 22. März erhielt Lü Haihuan ein Telegramm von seinen Untergebenen in Berlin, in dem berichtet wurde, dass Shimin „wichtige Informationen“ habe, „die als Beweismittel dienen könnten“, und es wurde gefragt, ob er nach Frankreich zurückgebracht werden solle, um dort verhört zu werden.³⁰⁸ Am 23. März baten Lü Haihuans Untergebenen erneut darum, Shimin nach Paris zurückzubringen, um ihn zu befragen,³⁰⁹ doch dieser Vorschlag wurde von Lü Haihuan scharf zurückgewiesen. Am 24. März antwortete Lü Haihuan per Telegramm: „Dieser Fall sollte eigentlich nicht im Voraus bekannt werden. Da Shimin in der Gesandtschaft in Paris tätig ist, sollte entschieden werden, ob er verhört wird oder nicht, in Abstimmung mit Gesandter Qingchang. In Zukunft sollen alle in der Gesandtschaft in Berlin tätigen Personen jeglichen Anschein von Voreingenommenheit vermeiden, das ist mein dringendes Ermahnen!“³¹⁰ Am 26. März telegraphierte Lü Haihuan und beorderte seinen Untergebenen Lu Enchang 陸恩長 nach Frankreich, um bei der Untersuchung des Falls zu helfen, wies ihn jedoch an, „Shimin nichts davon wissen zu lassen.“³¹¹

Laut Berichten seiner Untergebenen in Berlin hatte sich Shimins Zustand allmählich verbessert, und er drängte darauf, Lü Haihuan über alles, was er wusste, zu informieren. Doch aus Rücksicht auf den Anschein von Befangenheit ließ Lü Haihuan diese Gelegenheit verstreichen. Dieser Umstand blieb weitgehend im Verborgenen, und später versuchte Lü Haihuan, dieses Versäumnis zu vertuschen, indem er die Schuld für die nicht erfolgte Befragung Shimins auf Qingchangs Behinderung der Untersuchung schob.³¹²

Die Ergebnisse dieser Untersuchung sind in Lü Haihuans 33. offizieller Brief

³⁰⁸ Chen Guangzhai an Lü Haihuan, 1899.3.22, in Lü Haihuan (1987), 1326.

³⁰⁹ Lu Shoufeng an Lü Haihuan, 1899.3.23, in Lü Haihuan (1987), 1326.

³¹⁰ „此事本不應預聞。世敏系法館之人，應否傳訊，當知照慶使。嗣後德館諸君，務要一切避嫌，切囑！

“ Lü Haihuan an Lu Shoufeng, Chen Guangzhai, 1899.3.24, in Lü Haihuan (1987), 1327.

³¹¹ Lü Haihuan an Lu Shoufeng, 1899.3.26, in Lü Haihuan (1987), 1327.

³¹² Lü Haihuan an Zongli Yamen, Nr.33, 1899.4.14, in Lü Haihuan (f), Bd.3.

festgehalten und enthalten drei wesentliche Punkte: Erstens das Motiv des Mordes.

Zwischen Yilibu und Lianyong bestanden seit langem Spannungen:

Am 27. Tag des letzten Monats in letztem Jahr nach chinesischem Kalender bat Lianyong wegen einer Krankheit um seine Entlassung. Yilibu befürchtete, dass Lianyong nach seiner Rückkehr nach Beijing versuchen würde, ihn zu verdrängen, was seine eigene Position gefährden würde. Daher sammelte sich in ihm Verdacht, der schließlich zu Wut führte, was zur Ermordung von Lianyong am Neujahrstag führte.³¹³

Zweitens die Verantwortung Qingchangs. Qingchang trage die Schuld der „Unterlassung“:

Gesandter Qingchang war nicht in der Lage, disziplinarische Maßnahmen durchzusetzen, und ließ zu viel Nachsicht walten. Zudem hatten die Kollegen in der Gesandtschaft selten Kontakt miteinander, was zu gegenseitigem Misstrauen führte, was ein Versagen im Umgang mit Menschen darstellt. Obwohl die Tragödie unvorhersehbar war, ist die Schuld der Unterlassung nicht zu leugnen.³¹⁴

Drittens Shimins Selbstmordversuch. Shimin habe mit dem Fall „nichts zu tun“, „sondern sei durch den Tod Lianyongs verletzt und erschüttert gewesen, was zu seiner Verwirrung führte.“³¹⁵

Insgesamt vertiefte Lü Haihuan während seiner ersten Untersuchung den Fall nicht weiter, um jeden Anschein von Voreingenommenheit zu vermeiden. In den nachfolgenden Depeschen 34. bis 36. offizielle Briefe wurde der Fall nicht mehr erwähnt.

³¹³ „去臘廿七日，（聯湧）因病稟請銷差，伊哩布恐其回京後欲肆傾軋，致其差事有礙，因之積慮生疑，積疑生忿，致有元旦轟斃聯湧之事.“

³¹⁴ „庆使平时不能约束，失于宽纵。且堂属之间，平时不常见面，彼此情意阂隔，以致猜忌互生，殊失推诚接物之道。此次遽成命案，虽系猝不及防之事，而失察之咎，无可免也.“

³¹⁵ Lü Haihuan an Zongli Yamen, Nr.33, 1899.4.14, in Lü Haihuan (f), Bd.3.

4.3 Zweite Untersuchung

Allerdings war Shimin ein Schlüsselszeuge, und ohne seine Befragung konnte der Fall nicht abgeschlossen werden. Laut dem offiziellen Schreiben von Lü Haihuan ließ er Shimins Zustand besonders erkunden. Lü hörte, dass „sein Gesundheitszustand noch nicht ernsthaft war, aber sein Geist verwirrt war und er schwach sprach, weshalb man ihm eine Vorladung schickte, um ihm Ruhe zu gönnen.“³¹⁶ Die ursprünglich verwendeten Ausdruck „Geist verwirrt“³¹⁷ wurden jedoch in „körperliche Erschöpfung“³¹⁸ geändert. Da Shimins Geisteszustand in diesem Fall zum Streitpunkt werden würde, Lü Haihuan glaubte nicht, dass Shimin an einer schweren psychischen Erkrankung litt.³¹⁹

Anfang Mai hielt sich der Gesandte in Moskau, Yang Ru, auf der Durchreise in Deutschland auf und verweilte kurz in Berlin. Shimin kam zweimal zu Besuch, und Lü Haihuan bemerkte, dass Shimin in einem guten Zustand war. Lü Haihuan beschloss, diese Gelegenheit zu nutzen, um alle Beteiligten zu befragen und den Fall abzuschließen. Wie zuvor hatte Lü Haihuan nicht die Absicht, Qingchang zu umgehen, und zog weiterhin die Konsultation an Qingchang ein. Qingchang lehnte ab und behauptete, Shimin sei noch nicht genesen, und bat darum, Shimin von der Befragung zu befreien und stattdessen seinen Bruder Shizeng als Vertreter zu entsenden. Lü Haihuan lehnte ab und bat Qingchang erneut per Telegramm um seine Teilnahme an der Verhandlung und darum, „Personal nach Deutschland zu entsenden, um gemeinsam die Wahrheit zu ermitteln“.³²⁰ Qingchang konnte sich nicht weiter entziehen und telegrafierte am 23. Mai an Lü Haihuan, dass er Shizeng beauftragt habe, Shimin zur Verhandlung zu bringen.³²¹ Am 26. und 27. Mai verhörte Lü Haihuan Shimin und die anderen. Dies war Lü Haihuans zweite Untersuchung. Am Morgen des 28. Mai erschoss

³¹⁶ „病情尚不甚劇，惟聞神思恍惚，語言無力，因之傳訊聽其休養。“

³¹⁷ „神思恍惚。“

³¹⁸ „身體疲倦。“

³¹⁹ Lü Haihuan an Zongli Yamen, Nr.37, 1899.6.16, in Lü Haihuan (f), Bd.3.

³²⁰ „派員來德，共同質對，“ Lü Haihuan an Zongli Yamen, Nr.37, 1899.6.16, in Lü Haihuan (f), Bd.3.

³²¹ Qingchang an Lü Haihuan, 1899.5.23, in Lü Haihuan (1987), 1331-1332.

sich Shimin um neun Uhr.

Die Situation verschlimmerte sich weiter. In seiner am 16. Juni datierten 37. offiziellen Brief beschrieb Lü Haihuan ausführlich die damals komplexe Lage und seine Maßnahmen. Dies ist das nächstliegende existierende zeitgenössische Dokument. Lü Haihuan zeichnete die Verhörsituation wie folgt auf:

Am 17. [dieses Monats nach chinesischem Kalender] wurde eine Anhörung durchgeführt, am 18. ein weiteres Verhör. Die Aussagen von Shi Min wichen in einigen Punkten von denen der Konsultatsmitarbeiter ab. Während des Verhörs schien er etwas sagen zu wollen, zögerte jedoch und brachte es nicht vollständig heraus. Als der Tod von Lian Yong an jenem Tag zur Sprache kam, zeigte er ein trauriges Gesicht und schien den Tränen nahe zu sein. Möglicherweise trauerte er um seinen verstorbenen Freund, oder es gab andere, uns unbekanntere Gründe.³²²

Lü Haihuan erhielt um 10 Uhr morgens die Nachricht von Shimins Selbstmord und begab sich anschließend persönlich mit anderen Zeugen, um Shimins Hinterlassenschaften zu überprüfen. Shimins deutscher Vermieter sagte aus: „Um 9 Uhr morgens läutete Shimin in seinem Zimmer und verlangte nach Kaffee. Er war sehr höflich.“³²³ Beim Selbstmord fand man auf dem Tisch einen Brief an den Vermieter, in dem er sich für die „tägliche freundliche Behandlung“ bedankte und für den „Vandalismus in seinem Zimmer“ um Verzeihung bat. Er hinterließ auch eine deutsche Münze als Trinkgeld für den Vermieter. Der Vermieter fügte hinzu:

Er war immer sehr aufrichtig, außer dass er gerne las und keine anderen Interessen hatte. Er sprach oft mit dem männlichen Hausherrn über Mathematik und war sehr genau. Der Vermieter schätzte ihn sehr und konnte keinerlei Anzeichen von Wahnsinn feststellen.³²⁴

Lü Haihuan überprüfte auch die Briefe, die Shimin dem Vermieter und Shizeng

³²² „十七日過堂一次，十八日又覆訊一次，查世敏所供各節，與法館各員有異。詢問之頃，有欲言之意，又囁嚅而不肯罄吐。論及當日聯湧之死，顏色淒慘，有盈盈欲淚之象，或其思傷故友，悲從中來，亦正莫明其故，“ Lü Haihuan an Zongli Yamen, Nr.37, 1899.6.16, in Lü Haihuan (f), Bd.3.

³²³ „晨九鐘時，世敏在房中掣鈴，云要咖啡，見伊極其恭敬。“

³²⁴ „平日極守規矩，除讀書以外，別無他好。時常與男房主講究演算法，不爽毫秒。房東甚為器重。斷看不出有癡迷情狀。“

hinterlassen hatte, sowie ein Abschiedsschreiben, das „klar und präzise verfasst war, ohne unnötige Details. Der Brief an Shizeng, in dem er seine Nachlassangelegenheiten regelte, war ebenfalls gut organisiert.“³²⁵ Vor seinem Selbstmord hatte Shimin auch noch selbst das Bett gemacht. All dies deutete darauf hin, dass „Shimin entschlossen war, zu sterben, und dies war kein spontaner Entschluss. Die Gründe dafür sind nicht leichtfertig abzutun, und man kann es nicht einfach mit dem Argument abtun, dass sein Gehirn laut westlicher Medizin verwirrt war.“³²⁶

Angesichts von Shimins tragischem Zustand äußerte Lü Haihuan den Wunsch, den Fall gründlich zu untersuchen: „Wenn diese Angelegenheit nicht vollständig aufgeklärt wird, wird nicht nur das Urteil unglaubwürdig sein, sondern auch die Gründe für den Tod des Verstorbenen bleiben im Dunkeln.“³²⁷ Doch er berücksichtigte auch die praktischen Schwierigkeiten. Neben den Einschränkungen durch die Verhörmethoden fürchtete er auch, dass weitere Todesfälle folgen könnten. Wichtiger war, dass er die Würde der Position als Gesandter wahren musste. Wie er an die Mitglieder des Zongli Yamen schrieb:

Da der Fall einen hochrangigen Gesandten betrifft, ist er besonders schwierig zu handhaben. Die Position des Gesandten ist angesehen, und die Europäer beobachten ihn. Man muss die Würde dieser Position wahren. Wenn ich weiterhin persönlich nach Paris reise, könnten die Europäer glauben, dass dieser Gesandter [in Paris] nicht vom Hofe unterstützt wird, und bei künftigen Verhandlungen könnte dies ihre Haltung beeinflussen. Sollte dies in den Nachrichten verbreitet werden, wäre dies noch ungünstiger. Zudem hat dieser Fall, in dem chinesische Beamte einander umbringen, bereits das Lachen der Ausländer provoziert. Nach reiflicher Überlegung habe ich das Gefühl, dass ich zwischen den verschiedenen Interessen abwägen muss. Die Situation im Ausland ist völlig anders als in China, und das ist Ihnen bereits bekannt.³²⁸

³²⁵ „條分縷析，絕不雜記。其遺世增之信，處分身後之事，亦有條理。“

³²⁶ „世敏就死之心，似已胸有成竹蓄意，匪伊朝夕推原其故，絕非無因，不能以西醫士謂腦氣不清，一概抹煞，“ Lü Haihuan an Zongli Yamen, Nr.37, 1899.6.16, in Lü Haihuan (f), Bd.3.

³²⁷ „此事若不澈底根查，不但不足以成信讞，亦無以明死者之心，“ Lü Haihuan an Zongli Yamen, Nr.37, 1899.6.16, in Lü Haihuan (f), Bd.3.

³²⁸ „稟內牽涉星使，尤為難辦。緣星使職分較崇，西人觀瞻所及，不能不予以體面。若一再親赴巴黎，彼族必疑為該大臣非朝廷所信任，將來遇有交涉，恐啟輕視之心。倘播諸新聞，更為非宜。且此事以華官而自

Lü Haihuan fühlte sich in diesem Fall „verwirrt und wusste nicht, was zu tun war“ und bat die Mitglieder des Zongli Yamen um weitere Anweisungen. Am 10. Juni erhielt Lü Haihuan eine vom Zongli Yamen übermittelte „Petition in Beijing“ von Lian-Bu Shi.³²⁹ Am 11. Juni schickte Xu Jingcheng, der Mitglieder des Zongli Yamen, ein Telegramm, in dem er Qingchang als den wahren Drahtzieher bei diesem Fall hinter dem Vorhang verdächtigte und behauptete, dass dieser aus persönlichen Gründen Yilibu gegen Lianyong aufgebracht habe. Aber unerwartet für Qingchang geriet Yilibu außer Kontrolle und tötete Lianyong:

Der Mordfall Lianyong hat bereits drei Menschenleben gefordert. Lianyongs etwa zehnjähriger Sohn verstarb an einer Krankheit, die durch Kummer ausgelöst wurde. Die Situation ist äußerst tragisch. Die öffentliche Meinung wird zwangsläufig Qingchang als den Hauptverantwortlichen für Lianyongs Tod betrachten. Lianyong hätte es nicht so weit kommen lassen, doch es gab tiefgreifende Spannungen zwischen ihm und Qingchang. Qingchang besaß Geheimnisse, die Lianyong kannte. Als Lianyong um Urlaub bat und nach Beijing zurückkehrte, fürchtete Qingchang, dass Lianyong ihn aus Rachsucht verleumden würde. Daher benutzte er Intrigen, um Lianyong, Yilibu und Shimin gegeneinander auszuspielen. Als Lianyong in Beijing ankam, wollte er etwas offenbaren, was als Racheakt aufgefasst und ihm nicht geglaubt worden wäre. Dies war Qingchangs Absicht. Doch er hatte nicht damit gerechnet, dass Yilibu so rücksichtslos handeln und Lianyong töten würde. Dies war sicherlich nicht Qingchangs ursprüngliche Absicht. Geng Shaofu behauptete in einem Telegramm, dass Qingchangs Koch, der den Nachnamen Zhou trägt, der eigentliche Schuldige sei. Er vermutete, dass dieser Koch die Person war, die zwischen den Beteiligten hin und her pendelte und Zwietracht säte. Da der Name jedoch nicht im Fall verzeichnet ist, wäre es unklug, ihn zur Vernehmung vorzuladen, um zu verhindern, dass Qingchang glaubt, wir würden ihm ein Verbrechen anhängen, um ihn schuldig zu sprechen. Ein Telegramm wurde bereits an Sie gesendet, in dem Sie gebeten werden, nicht nach Paris zu reisen, um diesen Fall zu besprechen. Sollten die Zeugen die zweideutigen Umstände vollständig offenlegen, bleibt uns nichts anderes übrig, als die Wahrheit dem kaiserlichen Hof genau

相殘殺。已貽外人以笑談。反復思之，不無瞻前顧後之慮。外洋情形與中國迥不相同，早在堂憲洞鑒之中，“Lü Haihuan an Zongli Yamen, Nr.37, 1899.6.16, in Lü Haihuan (f), Bd.3.

³²⁹ Lü Haihuans Thronbericht, in Lü Haihuan (b), 647-720.

darzulegen.³³⁰

Xu Jingcheng befand sich in Beijing, und seine Informationen mussten von einer Quelle stammen, die höchstwahrscheinlich in dem erwähnten Brief von Gengyintai 賡音泰 (?-1905), mit dem Stilmamen Shaofu, erwähnt wurde. Gengyintai war ein ehemaliger Untergebener von Xu Jingcheng und auch Cousin von Shimin. Es ist möglich, dass er aufgrund von Shimins ungerechtem Tod wütende Worte geäußert hatte. Doch Xu Jingcheng gab auch einen Leitfaden: „Es scheint notwendig zu sein, Ihren Bericht entsprechend den Anweisungen im Telegramm zusammenzufassen. Am Ende sollte möglicherweise kurz erwähnt werden, dass eine Untersuchung im Ausland nicht einfach ist, um sich selbst etwas Handlungsspielraum zu verschaffen.“³³¹

Laut Lü Haihuans späterer Untersuchung gab es keine Beweise für die Behauptung, dass Qingchang absichtlich Zwietracht gesät habe. Lü Haihuan enthüllte im Laufe seiner dritten Untersuchung andere schwerwiegende Vergehen von Qingchang.

Am 17. Juni entwickelten die Beamten des kaiserlichen Hofes eine Strategie und entließen Qingchang unter dem Vorwand, seine Amtszeit sei abgelaufen.³³² Dieser Schritt nahm Lü Haihuan die Sorge um die Würde der Position des Gesandten. Was die weitere Vorgehensweise betraf, so erteilte Yuan Chang, der Mitglieder des Zongli Yamen, Lü Haihuan Anweisungen und forderte ihn auf, „die Untersuchung nicht zu ernst zu nehmen“³³³ und die Angelegenheit „im Einklang mit der Tatsache zu behandeln, dass die Amtszeit des Gesandten abgelaufen ist, ohne den Eindruck einer Absetzung zu erwecken, um das Ansehen zu wahren.“³³⁴ Daher wurde Lü Haihuans

³³⁰ „再聯湧一案，馴至三命。聯湧之子十餘齡，因悲成病天沒，情事甚慘。此間輿論必謂慶常主使斃聯。聯決不至此，然慶、聯嫌隙甚深，慶之私事，聯則知之。適因請假回京，慮其挾嫌謗毀，用術陰構聯、伊、世三人，使之不和爭鬧。彼乃據以告署。則聯到京即有所言，人必以為蓄怨而然，不覆信之。其意不過如此。而不料伊裡布竟蠻橫，致聯於死。此固非慶之本意矣。賡韶甫來函，謂慶廚夫周姓為厲階。遙揣即往來行間之人。然案內無名，不便傳訊，使慶疑為周內。現署電已請閣下無庸赴巴黎通籌此案。若所問人證將曖昧情形和盤托出，則人命所關，亦只好據實具覆，“ Xu Jingcheng an Lü Haihuan, 1899.6.11, in Zhu Jiaying (Hg. 2015), Bd.3, 803.

³³¹ „其勢須照原電查訊語意收束，似宜於文字結處略敘，在洋呼應，不便無憑口訊，藉以自留地步，“ Xu Jingcheng an Lü Haihuan, 1899.6.11, in Zhu Jiaying (Hg. 2015), Bd.3, 803.

³³² Zhongguo diyi lishi danganguan (Hg.1996), Bd.25, 142.

³³³ „查辦不可太認真.“

³³⁴ „現兩全其事，邸堂、樞堂擬霽使去年今日三年期滿應瓜代之來文，據以入告，作為照例使任期滿，不

Untersuchung wiederum unterbrochen.

4.4 Dritte Untersuchung

Am 8. August erhielt Lü Haihuan das Originalschreiben der Petition von Lian-Bu Shi, das vom Zongli Yamen weitergeleitet wurde. Ursprünglich plante er, erneut nach Paris zu reisen, doch das Zongli Yamen wies ihn an, die Untersuchung beschränkt in Deutschland durchzuführen. Deshalb forderte er das relevante Personal der chinesischen Gesandtschaft in Paris auf, nach Berlin zu kommen, und verhörte sie dort.³³⁵ Dies war die dritte Untersuchung. Am 10. September befragte Lü Haihuan Shizeng. Am 28. September reichte Qingchang eine Thronbericht ein und argumentierte, gestützt auf westliche medizinische Gutachten, dass Shimins Selbstmord auf „Schock und Wahnsinn“ zurückzuführen sei.³³⁶ Am 6. Oktober wurde Lian-Bu Shi erneut „Petition in Beijing“ gebracht, wobei der Zensorenhof den Petition übernahm.³³⁷ In dieser Atmosphäre intensiverte Lü Haihuan seine Untersuchungen und befragte detailliert zu den Punkten, die in Originalschreiben von Lian-Bu Shis Petition und Shimins Abschiedsbriefen genannt wurden. Die Ergebnisse dieser Untersuchung wurden größtenteils im Lü Haihuans 43. offiziellen Brief an das Zongli Yamen zusammengefasst, wobei er am Ende des Briefes fragte, ob sein zukünftigen Thronbericht „zu lang geraten sei und ob dies möglicherweise die formalen Anforderungen beeinträchtigen könnte“.³³⁸ Dies zeigt, dass dies die Hauptquelle für Lü Haihuans zukünftigen Thronbericht zu diesem Fall war. Was die noch geheimen und privaten Angelegenheiten betrifft, so wurden diese in den Anhang des 43. offiziellen Briefes behandelt.

露撤任痕跡，以全體面，“ Yuan Chang an Lü Haihuan, in Zhu Jiaying (2022), 277.

³³⁵ Lü Haihuan an Zongli Yamen, Nr.43, 1899.10.13, in Lü Haihuan (f), Bd.3.

³³⁶ „受驚狂迷“, Qingchangs Thronbericht, in ZYD: 03-5379-136.

³³⁷ Huaitabus Thronbericht, 1899.10.6, in ZYD: 03-7320-030. Lian-Bu Shis Petition, in ZYD: 03-7320-031. Lian-Bu Shis Petition, in ZYD: 03-7320-032. Lian-Bu Shis Petition, in ZYD: 03-7320-033.

³³⁸ „不無言之過長，未知有礙體裁否？“ Lü Haihuan an Zongli Yamen, Nr.43, 1899.10.13, in Lü Haihuan (f), Bd.3.

Laut diesem offiziellen Brief ergaben Lü Haihuans ausführliche Untersuchungen, dass der Koch Zhou Shun 周順 nicht die Person war, die zwischen Yilibu und Lianyong Zwietracht säte. Obwohl es keine direkten Beweise für eine Anstiftung durch den Mitarbeiter Wang Zhang 汪璋 gab, so war „seine gewöhnlich unkontrollierte Ausdrucksweise geeignet, Misstrauen unter seinen Kollegen zu schüren, was ein deutlicher Mangel an Umsicht war“³³⁹. Die andere Mitarbeiter hatten nichts mit diesem Fall zu tun. Zudem warf Lian-Bu Shi in ihre Petition Qingchang vor, „Verbindungen zu Ausländern zu knüpfen und regelmäßig mit seiner Frau und Tochter an Gottesdiensten teilzunehmen“.³⁴⁰ Diese Anschuldigung war zu jener Zeit weit verbreitet und sehr wirkungsvoll, da das Beispiel der Ähnliche Angriffe gegen Guo Songtao allgemein bekannt war.³⁴¹ Da es um die Zuständigkeiten der im Ausland stationierten chinesischer Gesandter ging, verteidigte Lü Haihuan nicht nur Qingchang persönlich, sondern das Verhalten aller chinesischen Gesandtschaft im ihren auswärtigen Dienst:

Gesandter Qingchang war lange im Ausland tätig und hat viele diplomatische Kontakte gepflegt. Es gehört zu den Pflichten eines Gesandters, gesellschaftlichen Beziehungen zu pflegen, und es gibt keine Anzeichen für andere Angelegenheiten.³⁴²

Eine vorschnelle Untersuchung von Qingchangs Besuchen in katholischen Kirchen birgt das Risiko ausländischer Einmischung:

Derzeit gibt es in China keine Verbote, die den Kirchenbesuch einschränken, und zudem sind die Franzosen alle Katholiken. Sollte die Untersuchung dieser Angelegenheit bekannt werden, könnten sie dies als Angriff auf die Kirche auffassen und Schwierigkeiten verursachen. Dies wäre der Fallermittlung abträglich und könnte die diplomatischen Beziehungen beeinträchtigen, was nicht im Sinne der Konfliktprävention wäre. Deshalb ist es nicht einfach, diese Angelegenheiten im Ausland weiterzuverfolgen, und es scheint auch

³³⁹ „平時出言漫無檢束，致啟同儕猜忌，殊屬失於檢點。“

³⁴⁰ „結聯外國，每逢禮拜偕妻女入堂誦經。“

³⁴¹ Vgl. Wang Weijiang (2009), 278-300. Jiang Ming (2015), 211-230

³⁴² „慶使在洋年久，酬酢較多，聯絡外交乃使臣分內之職，從未聞有別項情事，“ Lü Haihuan an Zongli Yamen, Nr.43, 1899.10.13, in Lü Haihuan (f), Bd.3.

nicht notwendig zu sein.³⁴³

Nach all diesen Untersuchungen kam Lü Haihuan zu dem Schluss, dass „die in Lian-Bu Shis Petition erwähnten Punkte größtenteils auf schmerzliche Gefühle zurückzuführen und vielfach nur Gerüchte sind“.³⁴⁴ Shimins Abschiedsbriefe lieferten hingegen wertvolle Hinweise für die Untersuchung des Falls. Lü Haihuan verlegte daher Shizeng nach Berlin, um die Todesursache von Shimin zu untersuchen und wichtige Punkte zu notieren. Er konsultierte Qingchang, dessen Antworten sich jedoch von denen Shizengs unterschieden. Nach eingehender Prüfung kam Lü Haihuan zu dem Schluss, dass Shimins Selbstmord tatsächlich durch Qingchangs Druck verursacht wurde. Es gab jedoch keine Beweise dafür, dass Qingchang Yilibu angewiesen hatte, jemanden zu töten, um Zeugen zu beseitigen, sodass ihm lediglich eine Nachlässigkeit zur Last gelegt werden konnte. Im Haupttext des offiziellen Briefes bewertete Lü Haihuan Qingchang aufgrund seiner Überlegungen zum „großen Ganzen“ noch recht wohlwollend.³⁴⁵

In dem Anhang des 43. offiziellen Briefes konnte Lü Haihuan seine wahren Gedanken nicht zurückhalten und äußerte Zweifel an einigen der Zeugenaussagen. Bei der Erörterung der Beziehung zwischen Yilibu und Lianyong hatte Lü Haihuan durch die Aussagen von den Mitarbeitern Wang Zhang und Wu Shouquan 吳壽全 erkannt, dass Yilibu seit langem tiefen Hass auf Lianyong hegte. Vor dem Mord schien Wang Zhang bereits die Gefahr gespürt zu haben, „Lianyong zeigte Anzeichen, dass er eilends einer Gefahr ausweichen wollte“.³⁴⁶ Doch in dieser Untersuchung behaupteten alle, dass es zwischen Yilibu und Lianyong „keinerlei Streit oder Spannungen gab; und angesichts der überwältigenden Aussagen konnte man nicht einfach widersprechen“.³⁴⁷ Es schien, dass die Aussagen der Gesandtschaftsangehörigen alle unter der Kontrolle von

³⁴³ „現在中國禁令大開，本無阻止入教之說，且法國盡皆天主教中之人，萬一訪查，其事洩露風聲，彼族以為與教事攻擊，群起為難，是為查案而反與邦交有礙，殊非彌霧防微之道。故此事在洋不易追究，似亦無庸追究也，“ Lü Haihuan an Zongli Yamen, Nr.43, 1899.10.13, in Lü Haihuan (f), Bd.3.

³⁴⁴ „聯布氏呈內所稱各節，原系痛夫情切，半多傳聞“

³⁴⁵ Lü Haihuan an Zongli Yamen, Nr.43, 1899.10.13, in Lü Haihuan (f), Bd.3.

³⁴⁶ „有匆忙避禍之象“

³⁴⁷ „並無口角，亦無嫌隙，眾口鑠金，不能強而與之爭辯“

Qingchang standen.³⁴⁸ Noch abscheulicher war, dass Qingchang Shimin als „wahnsinnig“ bezeichnete und ihn gewaltsam in eine Irrenanstalt einweisen ließ:

Was die Behauptung von Gesandter Qingchang betrifft, dass Shimin „wahnsinnig“ sei, so kann ich dies nicht wirklich glauben. Üblicherweise bezeichnet man verwirrtes Bewusstsein als „Wahnsinn“ und unkontrolliertes Verhalten als „Verrücktheit“. Seit Shimin krank ist, gab es keinen Tag, an dem er sich nicht ruhig verhielt. Bei der Überprüfung des medizinischen Gutachtens wurde lediglich festgestellt, „dass Shimin schwach und erschöpft ist und wenig Kraft zum Sprechen hat, ohne Anzeichen einer Geisteskrankheit.“ Der Begriff „verrückt“ wurde von den westlichen Ärzten vorsichtig vermieden, was durchaus vernünftig ist. Der Grund für seinen Selbstmord war, dass er sich weigerte, die Anklage zu unterschreiben, was Qingchang verärgerte. Selbst wenn Gesandter Qingchang ihm die Schuld zugewiesen hätte, war er aus Angst ins Wasser gesprungen. Es muss damals einen Streit über die Anklageschrift mit Gesandter Qingchang gegeben haben, doch leider hat Shimin nie offen darüber gesprochen. Nach seiner Rettung fürchtete Gesandter Qingchang, dass Shimin zu viel reden würde, und stufte ihn daher als „wahnsinnig“ ein. Aus diesem Grund ließ er ihn in eine Irrenanstalt einweisen, besorgte ihm einen Krankenschein und erzwang ein ärztliches Gutachten über seine „Wahnsinnigkeit“. Er bemühte sich sehr, die Sache zu vertuschen.³⁴⁹

Noch bössartiger ist, dass Qingchang Shimin nicht nur in eine französische Irrenanstalt einwies, sondern ihn auch in eine deutsche Anstalt verlegen ließ, um ihn vollständig zum Schweigen zu bringen. Dabei nutzte er die Unterstützung ausländischer Ärzte und drohte subtil mit einer ausländischen Einmischung, um Lü Haihuan, den Beamter der Untersuchung, zu beeinflussen:

Später informierte Qingchang das deutsche auswärtige Amt und ließ Shimin erneut in eine Irrenanstalt einweisen. Wenn der Beamter der Untersuchung nicht entsprechend handelte, könnte dies dazu führen, dass die Ärzte aus Deutschland und Frankreich sich zusammentun und gegen uns vorgehen, was unvorhersehbare Schwierigkeiten mit

³⁴⁸ Lü Haihuan an Zongli Yamen (Anhang), Nr.43, 1899.10.13, in Lü Haihuan (f), Bd.3.

³⁴⁹ „至慶使謂世敏“狂迷”，實亦未敢深信。自來神志不清謂之迷，手足舞蹈謂之狂，世敏自有病以來，未嘗有不安詳之一日。查驗醫士醫結，亦僅謂“世敏身弱體倦，說話無力，看不出系何瘋症”等語。是“瘋”之一字，西醫亦不肯貿然加稱，甚屬有理。其投江之由，始因不肯隨眾具結，觸怒慶使。縱聞慶使有歸罪之說，懼而投江，當時為具結一事，諒必有與慶使駁辨之語，惜世敏始終未肯明言。遇救後，慶使恐其多言，故以狂迷驚狂等字一概抹煞。因之送入瘋病院，授請瘋病假，逼具瘋病結，處處裝點，煞費苦心，“Lü Haihuan an Zongli Yamen (Anhang), Nr.43, 1899.10.13, in Lü Haihuan (f), Bd.3.

sich bringen könnte. Es ist allgemein bekannt, dass sich Shimins Zustand nach seiner Ankunft in Deutschland allmählich verbesserte. Sein Selbstmord war tatsächlich auf tief verwurzelte Ängste zurückzuführen, die er nicht lösen konnte. Shizeng setzte sich ausdrücklich gegen die Verleumdung als „verrückt“ zur Wehr. Ich habe die Aussagen der westlichen Ärzte nicht widerlegt, da die Lage so ist, wie sie ist, und die Ausländer in alles eingreifen können. Wenn man nicht vorsichtig ist, könnte dies zu weiteren Komplikationen führen, die vermieden werden sollten.³⁵⁰

Da er Qingchangs Taktik, Menschen als „wahnsinnig“ zu stigmatisieren, durchschaut hatte, wurde Lü Haihuan auch bei Qingchangs Behauptung, Yilibu sei „wahnsinnig“, misstrauisch. Er ließ den deutschen Übersetzer Karl T. Kreyer (1839-1914), der fließend Französisch sprach und vor dreißig Jahren zum Gesandtschaftsrat der chinesischen Gesandtschaften ernannt wurde,³⁵¹ die von Qingchang vorgelegten westlichen medizinischen Gutachten sorgfältig prüfen und entdeckte, dass Qingchang die Gutachten manipuliert hatte:

Bei der Überprüfung der von Gesandtem Qingchang vorgelegten Dokumente wurde angegeben, dass Yilibu Lianyong erschoss, weil er „plötzlich wahnsinnig“ geworden sei, und dass westliche Ärzte dies durch medizinische Gutachten bestätigt hätten. Ich beauftragte Karl T. Kreyer, die drei medizinischen Gutachten sorgfältig zu prüfen. Bei der genauen Durchsicht stellte sich heraus, dass im ersten Gutachten lediglich festgehalten wurde, Yilibu sei „geistig verwirrt und schwer krank gewesen, sodass er nicht mehr zwischen richtig und falsch unterscheiden konnte“. Der Ausdruck „plötzlich wahnsinnig“ wurde nicht verwendet. Im zweiten Gutachten, das im zweiten Monat nachgereicht wurde, tauchte der Ausdruck „plötzlich wahnsinnig“ auf, und im dritten Gutachten, das sieben Tage später verfasst wurde, wurde diese Formulierung erneut verwendet. Auch im Gutachten über Shimin wurde der Ausdruck „verrückt“ nicht verwendet; es hieß lediglich, er sei „geistig verwirrt, schlaflos und überlastet“ gewesen, und man konnte die Art seiner Krankheit nicht bestimmen. Außerdem wurde ein ausländisches Wort, das so viel wie „geschwätzig“ bedeutet, in der chinesischen Version als „geistig

³⁵⁰ „後又知照德外部，仍令世敏入瘋病院。若查辦大臣不照辦理，勢必聳德、法兩國之醫士群起相攻，諸多掣肘，未可知也。惟世敏到德之後，醫治逐漸向愈，眾所共知。其自戕之由，實緣疑懼交深，固結莫解之所致。世增為“瘋狂”二字，力辨其誣。弟則凡西醫之所論說，絕不加以駁斥，無他，時局如斯，外人事事皆可干預，苟或不慎，恐又題外生文，或致藉端生隙，不可不防其微耳，“ Lü Haihuan an Zongli Yamen (Anhang), Nr.43, 1899.10.13, in Lü Haihuan (f), Bd.3.

³⁵¹ Lü Haihuan an Bülow, 1899.4.17, PAAA: R131712.

verwirrt“ übersetzt, was nicht ganz korrekt ist. Gesandter Qingchang, der die französische Sprache gut beherrscht, hätte solche Fehler nicht übersehen dürfen.³⁵²

Lü Haihuan ließ Karl T. Kreyer alle Diskrepanzen zwischen dem französischen und dem chinesischen Versionen des Gutachtens zusammenstellen und schickte diese zur Überprüfung an das Zongli Yamen. Diese Untersuchung deckte solch private und geheime Angelegenheiten auf, dass sie die Anweisung der Mitglieder des Zongli Yamen, „die Untersuchung nicht zu ernsthaft durchzuführen“, durchbrach. Lü Haihuan sah sich gezwungen, dies dem Zongli Yamen gegenüber zu rechtfertigen.

Neben seinem Sinn für Gerechtigkeit gab es noch einen weiteren Grund, warum Lü Haihuan den Fall so gründlich untersuchte: Er betrachtete Qingchang als Bedrohung für die diplomatischen Beziehungen. Für ihn diente die Untersuchung dieses Mordfalls nicht nur der Erfüllung der kaiserlichen Aufträge, sondern auch der Vermeidung von Konflikten zwischen China und dem Ausland. Lü Haihuan war darüber sehr besorgt und bat das Zongli Yamen dringend um Geheimhaltung:

Sollte dies bekannt werden, würde es nicht nur Groll hervorrufen, sondern auch die Ausländer zu Kritik anregen und weitere Komplikationen verursachen, was äußerst besorgniserregend wäre!³⁵³

Betrachtet man den gesamten Verlauf von Lü Haihuans Untersuchung, so kam es zu keiner echter ausländischen Einmischung, die er befürchtet hatte, oder man könnte auch sagen, dass es ihm gelungen ist, diese zu vermeiden. Dies zeigt, dass Lü Haihuan in einer diplomatisch schwachen Position agierte und ständig in Angst vor einer möglicherweise nur imaginären „ausländischen Einmischung“ lebte.

³⁵² „再查慶使來文，謂伊裡布槍斃聯湧，實系“陡起瘋迷”，西醫皆出具結驗結為憑等語，旋飭金楷理將洋文醫結前後三張，逐句循閱。據雲，細繹結內字義，第一次洋文結不過謂伊裡布“心昏意亂，病到極處，可以皂白不分”，並未有“陡起瘋迷，信而有征”之語。二月間補送第二次醫結，洋文即有“陡起瘋迷”四字之意，七日間第三次又補送醫結，洋文詞意與第二次同。世敏醫結，亦無“瘋狂”字樣，僅雲其心神恍惚，夜不成寐，思煩慮亂，不能定其為系何瘋病，亦不能其將來得何病症等語。又洋文有“語言絮聒”字義，而華文則譯成“心思昏亂”，華洋文不甚相符。慶使系精通法文者，不應如此疏忽，“Lü Haihuan an Zongli Yamen (Anhang), Nr.43, 1899.10.13, in Lü Haihuan (f), Bd.3.

³⁵³ „若風聲稍露，不特招怨，更恐外人藉端挑剔，再生枝節，為可慮耳！“ Lü Haihuan an Zongli Yamen (Anhang), Nr.43, 1899.10.13, in Lü Haihuan (f), Bd.3.

4.5 Entscheidung und Nachwirkungen

Lü Haihuan legte am 18. Januar 1900 dem kaiserlichen Hof die endgültigen Untersuchungsergebnisse vor. Eine offizielle Abschrift des Thronberichts ist im Ersten Historischen Archiv Chinas erhalten, während ein Manuskript dafür im Buch *Lü Haihuans Thronberichten* (*Lü Haihuan zougao* 吕海寰奏稿) in einer Faksimile-Ausgabe vorliegt. Dieses Manuskript weist zahlreiche Korrekturen auf, die teilweise den Entstehungsprozess des Thronberichts widerspiegeln. Um die Verständlichkeit zu erhöhen, werde ich im Folgenden „die offizielle Abschrift des Thronberichts“³⁵⁴ als „Eingabeschreiben“ (Abb.5) und „der Manuskript des Thronberichts“³⁵⁵ als „Manuskript“ (Abb.6) abkürzen. Meine Analyse wird auf dem Vergleich dieser beiden Texte basieren. Dieser Abschnitt zielt darauf ab, basierend auf Lü Haihuans Untersuchung und unter Berücksichtigung der zwei Versionen seines Thronberichts, seine Herangehensweise bei der Bearbeitung dieses Mordfalls darzustellen.

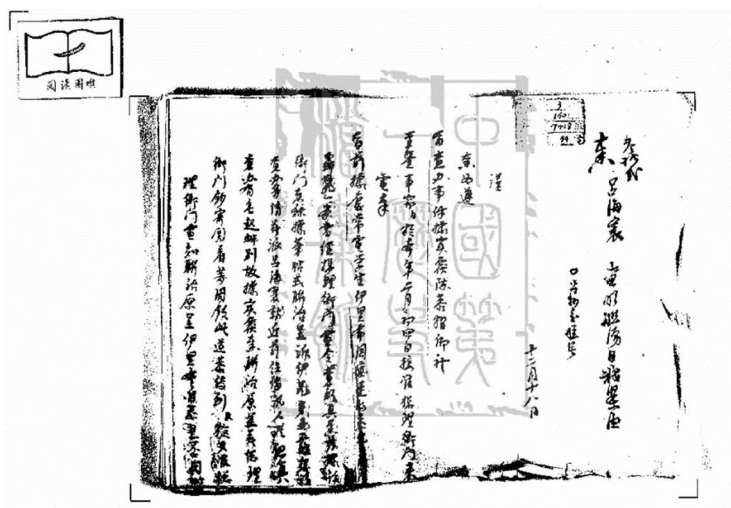


Abb.5 „Eingabeschreiben“

³⁵⁴ „Eingabeschreiben“, 1900.1.18, in ZYD: 03-7418-054.

³⁵⁵ „Manuskript“, in Lü Haihuan (b), 647-720.



Abb.6 „Manuskript“

Strukturell lässt sich das „Eingabeschreiben“ in zwei Teile gliedern. Der erste Teil ist eine Antwort auf die „Petitionen in Beijing“ von Lianzhi, Lian-Bu Shi und die Abschiedsnotiz von Shimin.

Die Antwort im „Eingabeschreiben“ auf die Petition von Lianzhi spiegelt die Ergebnisse der ersten Untersuchung wider. Da Lü Haihuan diese Untersuchung nicht gründlich durchgeführt hatte, konnte das „Eingabeschreiben“ nur die Aussagen von Qingchang und den unter seinem Einfluss stehenden Gesandtschaftsmitgliedern sowie von westlichen Ärzten und Beamten vollständig übernehmen. Nach einer gründlichen Untersuchung stellte das „Eingabeschreiben“ jedoch fest, dass auch die ursprüngliche Petition von Lian-Bu Shi größtenteils auf übertriebenem Schmerz und vielen Gerüchten basierte. In Bezug auf die zentrale Frage, warum westliche Ärzte nach dem Tod von Yilibu plötzlich einen „Wahnsinn“ diagnostizieren konnten, äußerte Lü Haihuan vorsichtiges Misstrauen:

Ich habe festgestellt, dass Fälle wie der von Yilibu, der plötzlich Amok läuft, im Ausland tatsächlich häufig vorkommen, und westliche Ärzte führen dies oft auf eine Gehirnerkrankung zurück. [...] Da jedoch alle Aussagen übereinstimmen, ist es nicht angebracht,

auf bloße Vermutungen hin voreilige Schlüsse zu ziehen.³⁵⁶

Die Antwort im „Eingabeschreiben“ auf Shimins Abschiedsnotiz hingegen spiegelt die tiefgreifenden Untersuchungsergebnisse von Lü Haihuan wider. In Bezug auf die Anschuldigungen, dass „Qingchang Lianyong angewiesen habe, seine Position abubrechen“ und „Wang Zhang Lianyong verleumdet habe“, leugneten sowohl Qingchang als auch Wang Zhang dies. Das „Eingabeschreiben“ stellt jedoch fest, dass es bei der Anweisung zur Positionsaufhebung durch Lianyong tatsächlich Zweifel gibt: „Obwohl viele Zeugen aufgrund von Krankheit aussagten und auch Wang Zhang bestritt, Lianyong verleumdet zu haben, ist dies schwer zu glauben.“³⁵⁷

In Bezug auf die Frage, ob „Yilibu und Lianyong im Alltag Streit hatten“, leugnete Qingchang dies. Das „Eingabeschreiben“ enthüllte jedoch, dass Qingchang die Gesandtschaftsmitglieder zwang, eine Erklärung abzugeben, dass „Yilibu misstrauisch war und keinen Streit mit Lianyong hatte“. Durch den Vergleich der Aussagen der verschiedenen Gesandtschaftsmitglieder stellte das „Eingabeschreiben“ fest, dass „Yilibu und Lianyong im Alltag tatsächlich Streit hatten“.

In Bezug auf Shimins Aussage, dass „Wang Zhang vorher und nachher Fehler gemacht hat, Zhou Shun zu viel gesprochen hat, Yilibu dumm war, Shimin unwissend und Lianyong sehr unschuldig ist“, wies Qingchang dies als „substanziöse Worte“ zurück. Das „Eingabeschreiben“ analysierte die Aussagen der verschiedenen Personen und stellte fest, dass Wang Zhang „besonders gut darin ist, über das Fehlverhalten anderer zu sprechen“, während Zhou Shun nicht damit in Verbindung stand. Dieser Abschnitt der Argumentation ist im „Manuskript“ recht knapp gehalten und weist nicht ausdrücklich auf die Fehler in Qingchangs Aussage hin, während das „Eingabeschreiben“ Qingchangs Aussagen sehr detailliert widerspricht und korrigiert.

³⁵⁶ „臣查外洋如伊裡布行兇之事，實所慣見，西醫每謂為腦氣病所致。……惟眾證僉同，未便以疑似之見輕為懸斷。“

³⁵⁷ „雖眾供僉稱因病，汪璋亦供未嘗說其短處，殊難憑信。“

In Bezug auf den Abschnitt „Shizeng beantragte im Namen von Shimin Urlaub nach Deutschland, und der Entwurf des Antrags wurde von Gesandter Qingchang persönlich überarbeitet“, bestritt Qingchang dies und behauptete, den Originalentwurf des Antrags nicht gesehen und auch nicht überarbeitet zu haben. Das „Eingabeschreiben“ enthüllte jedoch anhand der Aussage von Shizeng, dass Qingchang „mehrere Stellen geändert hat, einschließlich der Ausdruck Wahnsinn und Verrückter“, ³⁵⁸ und dass Shizeng gezwungen war, den geänderten Entwurf einzureichen. Dieser Abschnitt ist im „Manuskript“ nicht enthalten, während das „Eingabeschreiben“ eine ausführliche und klare Diskussion bietet und feststellt, dass „Shi Zengs Aussage zutreffend ist“.

Bezüglich des Abschnitts „Shizeng wurde getäuscht und hat eigenmächtig eine Erklärung abgegeben“, erklärte Qingchang, dass Shizeng nur aus brüderlicher Zuneigung für seinen Bruder eine Erklärung abgegeben und den Urlaub beantragt habe. Das „Eingabeschreiben“ offenbarte jedoch anhand von Shizengs Aussage, dass Qingchang, nachdem Shimin ein Missgeschick verursacht hatte, diesen „in eine Irrenanstalt einweisen ließ, wo er in Haft krank wurde und möglicherweise zum Schweigen gebracht werden sollte“. ³⁵⁹ Shizeng folgte den Anweisungen und reichte auf Qingchangs Befehl die Erklärung und den Urlaubsantrag ein, um seinen Bruder zu retten. Diese geheime Angelegenheit wird im „Manuskript“ nicht erwähnt.

In Bezug auf die Vorwürfe der Zerstörung und Rückverfolgung von Briefen wies Qingchang dies ebenfalls zurück. Das „Eingabeschreiben“ untersuchte die Möglichkeit einer Rückverfolgung und kam zu dem Schluss, dass „Shimins Brief an Shizeng nie angekommen ist und die Behauptung der Rückverfolgung nicht ohne Grund ist“. ³⁶⁰

In Bezug auf die Anweisung von Qingchang, dass die Gesandtschaftsmitglieder eine Erklärung abgeben sollten, wonach „es keinen Streit zwischen Yilibu und Lianyong

³⁵⁸ „塗改數處，有狂迷、發狂字樣.“

³⁵⁹ „送入瘋病院，幽禁成疾，已圖滅口.“

³⁶⁰ „世敏寄世增之信未曾收到，追信之說，不敢謂一概無因.“

gegeben habe“, bestritt Qingchang dies, doch das „Eingabeschreiben“ stellte nach Überprüfung fest, dass dies tatsächlich der Fall war.

Eine genaue Untersuchung des „Eingabeschreibens“, „Manuskript“, und der Untersuchungsergebnisse von Lü Haihuan zeigt, dass er, abgesehen davon, dass er seine eigene Unterlassung bei der ersten Untersuchung, Shimin nicht vernommen zu haben, vertuschte, keine anderen wichtigen Punkte verschwiegen hat. Lediglich das Ausmaß von Qingchangs Fehlverhalten wurde abgeschwächt, wie es im Anhang des 43. Offiziellen Brief an das Zongli Yamen beschrieben wird, wo Shimin als „Wahnsinn“ bezeichnet, unter Androhung westlicher Ärzte erpresst und das medizinische Gutachten gefälscht wurde. Diese Punkte wurden im „Eingabeschreiben“ zwar erwähnt, jedoch nicht in ihrer schockierendsten Detailtreue.

Dies war kein Versuch, Qingchang persönlich zu entlasten, sondern eine bürokratische Taktik, um die Auswirkungen zu minimieren und das Ansehen des Zongli Yamen und der Position der Gesandter zu wahren. Im Vergleich zum „Manuskript“ ist das offiziell eingereichte „Eingabeschreiben“ von Lü Haihuan jedoch eine schärfere Version. Der Übergang vom „Manuskript“ zum „Eingabeschreiben“ zeigt, dass Lü Haihuan während der Bearbeitung des Mordfalls zunehmend seiner moralischen Verpflichtung folgte.

Der zweite Teil des „Eingabeschreibens“ besteht in Lü Haihuans Schlussfolgerungen zu diesem Fall:

Nach den derzeit ermittelten Umständen ist festzustellen, dass abgesehen von Yilibus Selbstmord, der keiner weiteren Diskussion bedarf, Qingchangs Versäumnis, im Vorfeld die Situation zu erkennen, und seine nachträglichen Vertuschungsversuche sowie Wang Zhangs unbedachte Äußerungen und mangelnde Selbstdisziplin alle gleichermaßen zu tadeln sind.³⁶¹

Kaum war der Bericht eingereicht, erkundigte sich Lü Haihuan besorgt bei anderen

³⁶¹ „就現在所查情形而論，除伊裡布業經自戕，應請毋庸置議外，所有慶常之事前失於覺察，事後之跡近彌縫；汪璋之信口多言，不知檢束，似均有應得之咎。“

nach der Reaktion des kaiserlichen Hofes.³⁶²

Bald darauf erließ der Kaiser Guangxu ein Dekret, das die im „Eingabeschreiben“ geäußerten Zweifel an den westlichen medizinischen Gutachten ignorierte und mit den Worten entschied:

Da der Student der chinesische Gesandtschaft in Paris, Yilibu, den Gesandtschaftsrat Lianyong erschossen und sich dann selbst das Leben genommen hat, und auch der Student Shimin wegen Verdacht Selbstmord begangen zu haben, haben die westlichen Ärzte bestätigt, dass all dies auf geistige Verwirrung zurückzuführen ist.³⁶³

Qingchang „sollte eigentlich seines Amtes enthoben werden, doch wurde ihm aus Gnade gestattet, im Amt zu vertreten.“ Wang Zhang „sollte ursprünglich um drei Ränge degradiert und dann an anderer Stelle eingesetzt werden, doch wurde ihm aus Gnade gestattet, im Amt zu vertreten.“³⁶⁴ Qingchang blieb daraufhin in Frankreich und kehrte nicht nach China zurück.³⁶⁵

Für das Zongli Yamen bestand der größte Erfolg bei der Untersuchung dieses Falls darin, das deren Ansehen zu wahren und eine Einmischung der Ausländer zu verhindern. Dennoch blieb der Schatten ausländischer Einflussnahme bestehen, selbst nachdem der Fall abgeschlossen war. Im Dezember desselben Jahres trat Yugeng sein Amt als neuer Gesandter in Paris an, doch auch zwei Monate nach seiner Ankunft in Paris weigerte sich die französische Regierung, sein Beglaubigungsschreiben anzunehmen, was die diplomatischen Beziehungen zwischen den beiden Ländern unterbrach. Lü Haihuan spekulierte in der Kommunikation mit dem Zongli Yamen über die Ursache dieser Schwierigkeiten und vermutete, dass es möglicherweise mit diesem Mordfall zusammenhänge:

Es ist unklar, warum diese Nation solche Schwierigkeiten bereitet.

³⁶² Lü Haihuan an Zongli Yamen, Nr.50, 1900.1.26, in Lü Haihuan (f), Bd.4.

³⁶³ „駐法使館學生伊裡布轟斃參贊聯湧，複自轟殞命，暨學生世敏懷疑自戕各節，既據西醫驗結，均係心思迷亂所致。“

³⁶⁴ *Qing shilu* (1987), Bd.58, 1020.

³⁶⁵ Li Wenjie (2017), 270. Su Jing (2018), 151-152.

Sollte dies zu einem Bruch führen, sollten beide Seiten ihre Gesandter zurückziehen. Wenn es mit der vorherigen Untersuchung [des Mordfalles] zusammenhängt, so ist dies keine Verhandlungen und eine Einmischung wäre daher unangemessen. Außerdem war Gesandter Yugeng nicht in den Fall involviert und hat sich nicht dazu geäußert.³⁶⁶

Diese Passage wurde jedoch im Manuskript des offiziellen Briefes gestrichen, und stattdessen wurde spekuliert, dass es „wahrscheinlich mit der Angelegenheit von Guangzhouwan zusammenhängt und als Druckmittel verwendet wird“.³⁶⁷ In der Angelegenheit des Beglaubigungsschreibens von Yugeng bat das Zongli Yamen sogar den bereits zurückgetretenen Qingchang, als Vermittler mit der französischen Regierung zu fungieren. In einem Umfeld, in dem „die Lage so ist, dass Ausländer sich in alles einmischen können“,³⁶⁸ waren Vorfälle, die in einer schwachen internationalen Lage zu „unzähligen Verärgerungen“ führten, nicht selten.³⁶⁹

Für die Familie von Lianyong war die einzige erfreuliche Nachricht, dass Lü Haihuan in einem Anhang zum „Eingabeschreiben“ den Kaiser darum bat, das Kind Qingyi, der seinem Vater in den Tod gefolgt war, besonders zu ehren, „um die moralische Ordnung zu bewahren und das Sittengefüge zu stärken“.³⁷⁰ Der Kaiser entsprach diesem Antrag.

4.6 Zusammenfassung

Die Wahrheit dieses Falls liegt vielleicht immer noch im Nebel der Geschichte, selbst Lü Haihuan wagte es nicht, sich als endgültige Instanz zu sehen: „Ich wage es wirklich nicht, meine Untersuchung als die vollständige und unfehlbare Wahrheit zu

³⁶⁶ „不知彼族究因何故？刁難一至於此。若因之決裂，彼此均應撤使。若為前次查辦之事而發，則事非交涉，尤屬不應干預。且朗使系局外未經過問者，“ Lü Haihuan an Zongli Yamen, Nr.45, 1899.11.17, in Lü Haihuan (f), Bd.4.

³⁶⁷ „大約為廣州灣之事，借此要脅“

³⁶⁸ „時局如斯，外人事事皆可干預“

³⁶⁹ Lü Haihuan an Zongli Yamen, Nr.46, 1899.12.4, in Lü Haihuan (f), Bd.4.

³⁷⁰ „特予旌表，以敦倫常而維風紀，“ Lü Haihuans Thronbericht, 1900.1.18, in ZYD: 03-7433-060.

bezeichnen.“.³⁷¹ Eine historische Untersuchung dieses Falls kann jedoch neue Perspektiven auf das damalige politische Umfeld und die diplomatischen Verhältnisse bieten.

Die Besonderheit dieses Falls liegt darin, dass es sich möglicherweise um den einzigen schweren Fall in einer Gesandtschaft im Ausland im späten Qing handelt. Obwohl im „Völkerrecht“ bereits festgelegt war, dass „in zivilisierten Ländern die Gesandten anderer Staaten stationiert sein dürfen und nicht der dortigen Gerichtsbarkeit unterliegen“,³⁷² ereignete sich der Fall in der chinesischen Gesandtschaft, und alle Beteiligten waren chinesische Diplomaten, was ihn eindeutig zu einer innerlichen Angelegenheit Chinas machte. Doch aufgrund der wichtigen auswärtigen Aufgaben von Qingchang gegenüber Frankreich waren sowohl der chinesische Kaiserhof als auch Lü Haihuan, der auf kaiserlichen Befehl die Ermittlungen durchführte, besorgt über mögliche Eingriffe von Ausländern und gingen deshalb vorsichtig vor. Wären die Hinterbliebenen von Lianyong nicht wiederholt „Petitionen in Beijing“ worden, wäre der Fall wohl von Anfang an vertuscht worden. Selbst nachdem die Situation eskaliert war, wies die Mitglieder des Zongli Yamen Lü Haihuan weiterhin an, „bei den Ermittlungen nicht zu gründlich vorzugehen“.

Lü Haihuans Untersuchung durchlief einen schrittweise ernsteren Prozess. Bei der ersten Untersuchung war er noch darauf bedacht, „Interessenkonflikte zu vermeiden“, um die Harmonie in der Bürokratie aufrechtzuerhalten. Nach dem Ausbruch des „Selbstmordfalls Shimin“ begann er aus Mitgefühl und Verantwortungsbewusstsein, die Aussagen von Shizeng und anderen ernsthaft zu prüfen und gewann viele Informationen zum Fall. Doch aus Sorge vor ausländischer Einmischung beschränkte Lü Haihuan den Umfang der Ermittlungen auf ein äußerst begrenztes Maß, bis hin zur Aussage, „alle Aussagen westlicher Ärzte wurden nicht widerlegt“. Das Untersuchungsergebnis beschränkte sich auf Qingchangs Machenschaften gegenüber

³⁷¹ „殊不敢以信讞自居,“ Lü Haihuan an Zongli Yamen (Anhang), Nr.43, 1899.10.13, in Lü Haihuan (f), Bd.3.

³⁷² „服化之國, 皆准他國使臣駐紮, 不歸地方管轄,“ Huidun [Henry Wheaton] (2002), 49.

Shimin, nämlich die Manipulation medizinischer Gutachten, die Verleumdung durch westliche Ärzte gegen Shimin als „wahnsinnig“ und die Inhaftierung Shimins in einer Irrenanstalt. Aus Lü Haihuans Sicht war dies alles, was er unter Vermeidung ausländischer Eingriffe tun konnte.

In seinem Bericht schwächte Lü Haihuan nur das Ausmaß von Qingchangs Vergehen ab, aber verschwieg keine grundsätzlichen Fakten. Vielleicht war er sich unsicher, weshalb er das relativ milde „Manuskript“ des Thronberichtes hinterließ. Aber die offiziell eingereichte „Eingabeschreiben“ war eine faire Darstellung der Untersuchungsergebnisse. Die Entscheidung des Kaiserhofs ignorierte jedoch die von Lü Haihuan vorgelegten Fakten, was dazu führte, dass Qingchang der Bestrafung entging.

Nach der endgültigen Entscheidung in diesem Fall erhielt Lü Haihuan eine Belobigung des Zongli Yamen. Yuan Chang schrieb an Lü Haihuan: „Der Bericht über den Fall des Gesandter Qingchang war ausgewogen und hielt die Grundsätze der Gerechtigkeit inmitten von Zurückhaltung aufrecht; die Abwägung war äußerst umsichtig.“³⁷³ Diese Einschätzung ist äußerst treffend. Nur eine gründliche historische Untersuchung dieses Falls kann das wahre Wesen dieser Worte erfassen. Auch Lü Haihuan selbst würde der Einschätzung „äußerst umsichtig“ sicherlich zustimmen.

³⁷³ „靄使事之奏，站穩地步，於涵蓄之中，存直道之公，斟酌煞費苦心，“ Yuan Chang an Lü Haihuan, in Zhu Jiaying (2022), 278.

5 Lü Haihuans Verhandlungen im Jiaozhou-Fall

Der Jiaozhou-Fall war das erste Verhandlungsprojekt, das Lü Haihuan nach seiner Ankunft in Deutschland übernahm. Dabei handelte es sich zugleich um einen Prozess, in dem er schrittweise seine Rolle als Gesandter sowie die entsprechenden Arbeitsweisen erlernte und verinnerlichte. Darüber hinaus erlebte er aus erster Hand, wie man trotz fehlender institutioneller Unterstützung im auswärtigen Dienst *ad hoc* Probleme lösen musste.

5.1 Die Ankunft Lü Haihuans und seine ersten Vorschläge

Am 1. November 1897 ereignete sich der Juye-Fall (*Juye jiaoan* 鉅野教案). Zwei deutsche katholische Missionare wurden von Einheimischen in Provinz Shandong getötet. Dies diente als Vorwand für das Deutsche Kaiserreich, Teile von Shandong zu besetzen, insbesondere die Stadt Qingdao. Die Qing-Regierung sah sich gleichzeitig militärischen und diplomatischen Herausforderungen gegenüber.³⁷⁴ Zu dieser Zeit hielt sich Lü Haihuan in Shanghai auf, um sich von einer Krankheit zu erholen und seine bevorstehende Reise nach Deutschland vorzubereiten.³⁷⁵ Am 16. November erhielt er die Nachricht, dass Jiaozhou von der deutschen Marine angegriffen worden war.³⁷⁶ Bereits am Vortag hatte jedoch Li Bingheng 李秉衡 (1830-1900), der Gouverneur der Provinz Shandong, den Befehl erteilt, dass die regionale Armee in Bereitschaft bleiben, aber nicht zuerst das Feuer eröffnen solle.³⁷⁷

Lü Haihuans erste Reaktion auf diese Nachricht war, die Unterstützung und Hilfe anderer Großmächte zu suchen, um den militärischen Angriff Deutschlands

³⁷⁴ Für eine ausführliche Darstellung des Verlaufs des Juye-Falls und der Reaktion der deutschen Regierung, vgl. Georg Maria Stenz (1902), 211-225. Hans Weicker (1908), 34-36. Klaus Mühlhahn (2000), 293-304.

³⁷⁵ Lü Haihuan (2009), 314-315.

³⁷⁶ Lü Haihuan (c), 3.

³⁷⁷ Wang Yanwei et (Hg. 2015), Bd.5, 2497.

abzuwenden. In den folgenden zwei Tagen legte er dem Minister für Beiyang (*Beiyang dachen* 北洋大臣), Wang Wenshao 王文韶 (1830-1908), zwei aufeinanderfolgende Vorschläge vor. Er empfahl, auch anderen Großmächten den Zutritt nach Jiaozhou zu gestatten, um sie gegen Deutschland auszuspielen. Am 17. November schlug er vor, dass die Qing-Regierung den Hafen von Jiaozhou selbst öffnen solle:

Deutschland hat schon seit einiger Zeit ein Auge auf Bucht von Jiaozhou geworfen. Wenn es ohne triftigen Grund provoziert, bitten Sie die Regierung, den Hafen eiligst selbst zu öffnen, um einen Streit zwischen mehreren Parteien zu provozieren. So könnten wir möglicherweise der Provokation begegnen.³⁷⁸

Später verfasste Lü eine Throneingabe zu diesem Vorschlag an die Qing-Regierung. Neben ihm reichten auch Zhang Zhidong und Liu Kunyi, zwei einflussreiche Generalgouverneure Südchinas, Thronberichten mit ähnlichen Vorschlägen ein. Dieser gemeinsame Vorschlag der drei hohen Beamten wurde am 8. Januar 1898 im *Shenbao* veröffentlicht.³⁷⁹ Letztendlich wurde der Vorschlag jedoch nicht umgesetzt.

Infolge dessen entwickelte Lü Haihuan einen zweiten Vorschlag, weil er der Meinung war, dass seine vorherigen Vorschläge die drohende Krise nicht entschärfen konnten. Daher schlug er am 18. November stattdessen vor, direkt Russland um Hilfe zu ersuchen, um den Streit beizulegen:

Deutschland und Russland sind engste Verbündete. Jetzt hat Deutschland Jiaoao in Besitz genommen, was sogar Russland neidisch macht. Am besten bitten wir Russland darum, den Streit beizulegen. In einer so dringlichen Lage ist es auch eine Methode, die Symptome zu behandeln.³⁸⁰

Da im selben Jahr der Sino-Russian Secret Treaty (*Zhong E miyue* 中俄密約) abgeschlossen worden war, entsprach Lü Haihuans zweiter Vorschlag der bereits gängigen Praxis der außenpolitischen Entscheidungsträger in Beijing. Allerdings hatte dieser Vorschlag einige Schwachstellen. Er ignorierte sowohl die Absichten Russlands

³⁷⁸ „彼垂涎膠澳，蓄意已久。倘無故尋隙，若急請開埠，俾鷓蚌相持，或可借弭釁端，“ Lü Haihuan (2009), 316.

³⁷⁹ *Shenbao*, 1898.1.8, 1.

³⁸⁰ „德、俄最親密，德踞膠澳，亦俄所忌。或請俄先為調停，亦急則治標之法，“ Lü Haihuan (2009), 316.

als auch die möglichen gemeinsamen Interessen Deutschlands und des Zarenreichs. Bereits am 7. November hatte Kaiser Wilhelm II. eine Nachricht von seinem Cousin, Zar Nikolaus II. des Russischen Reiches, erhalten: „Kann weder erlauben noch verhindern, dass Du deutsches Geschwader nach Kiautschou [Jiaozhou] schickst.“³⁸¹ Somit lag faktisch bereits das Einverständnis Russlands vor, dass Deutschland sich in Jiaozhou frei bewegen konnte. Die Hoffnung auf russischen Beistand war daher von Anfang an vergebens. Eben weil Lü Haihuans Erwartungen an Russland diesmal so vollständig enttäuscht wurden, verstärkte sich seine Abneigung gegenüber Russland erheblich.

Ein späterer Kritiker bezeichnete diesen außenpolitischen Misserfolg als „keinerlei Verständnis für die internationale Lage“.³⁸² Diese Kritik richtete sich natürlich gegen die gesamte Gruppe chinesischer Diplomaten und bezog sich nicht auf deren Denkansatz, sondern auf den Mangel an Informationen. Trotzdem beklagte Lü sich darüber, dass die Qing-Regierung den Nachrichtenfluss zu ihm unterbinde. Lü Haihuan bemühte sich jedoch, alle verfügbaren Informationen über die Vorgänge in Jiaozhou zu sammeln.³⁸³ Dennoch basierten seine Vorschläge auf unzureichenden Informationen über die Gesamtlage. Am 26. November erinnerte er das Zongli Yamen, basierend auf einem Bericht einer englischen Zeitung, daran, dass die deutsche Regierung Russland bereits im Frühjahr von ihrem Plan informiert hatte, einen Hafen in China zu besetzen.³⁸⁴ Am 2. Dezember berichtete er dem Zongli Yamen, dass Russland die deutsche Besetzung bereits akzeptiert hatte.³⁸⁵ Dennoch ignorierte Li Hongzhang diese Informationen und suchte weiterhin persönlich beim russischen Gesandten nach Unterstützung, um Jiaozhou zurückzuerlangen.³⁸⁶

Der Ausbruch des Juye-Falls erschreckte Lü Haihuan zutiefst. Es wurde ihm geraten,

³⁸¹ Rotenhan an Tschirschky, 1897.11.8, in Johannes Lepsius et (Hg. 1924), Bd.14, 72.

³⁸² „昧於外情“, Liu Tizhi (1988), 150.

³⁸³ Lü Haihuan (2009), 316-320.

³⁸⁴ Lü Haihuan (2009), 319.

³⁸⁵ Lü Haihuan (2009), 321.

³⁸⁶ Weng Tonghe (1998), 1897.12.8, Bd.6, 3067.

seine bevorstehende Entsendung nach Deutschland zu verschieben oder zumindest seine Familie nicht mitzunehmen. Lü wandte sich daher in einem vertraulichen Telegramm an seinen Kollegen Shuwen 舒文, den Hauptassistenten im Zongli Yamen, um Rat. Dessen Antwort lautete: „Der deutsche Führer ist unvernünftig. Derzeit gibt es keine Möglichkeit, die Lage zu retten. Eine Verschiebung des Entsendungstermins wäre unpassend. Es ist schwer aus der Ferne einzuschätzen, ob Ihre Familie Sie begleiten sollte. Bitte entscheiden Sie dies selbst.“³⁸⁷ Schließlich entschied sich Lü, termingerecht zusammen mit seiner Familie, einschließlich seines am 4. November neugeborenen Sohnes, nach Deutschland zu reisen (Abb.7). Sein Mut wurde nicht nur von seinem Biografen gelobt, sondern auch von den deutschen Medien bewundert.³⁸⁸ Zudem wurde er zum Hofvorleser in Bereitschaft im Kabinett (*neige shidu xueshi* 內閣侍讀學士) befördert.³⁸⁹ Am 3. Dezember schiffte sich Lü von Shanghai aus nach Deutschland ein.³⁹⁰

³⁸⁷ „德酋不講情理，現在尚無轉圜，行期未便更改，瀛眷應否同行，難遙度，請自酌，“ Lü Haihuan an Shuwen, 1897.11.20, in Lü Haihuan (2009), 318. Shuwen an Lü Haihuan, 1897.11.15, in Lü Haihuan (1987), 965.

³⁸⁸ Lü Xiaoqi (2011), 156. Li Shisun (1986), 122. H. Blankenburg (1900), 334.

³⁸⁹ Zongli Yamen an Lü Haihuan, 1897.11.28, in Lü Haihuan (1987), 966.

³⁹⁰ Lü Haihuan an Edmund von Heyking, in Lü Haihuan (2009), 315. Lü Haihuan an Zongli Yamen, 1898.1.11, in Lü Haihuan (f), Bd.1, 9.



Abb.7 Lü Haihuan befand sich mit seinen beiden Söhnen und seinem Neffen in der chinesischen Gesandtschaft in Berlin

Am 4. Januar 1898 gab die Leitung des Zongli Yamen nach und sagte in einer diplomatischen Note die meisten Forderungen Deutschlands zu. Am 15. Januar erließ Kaiser Guangxu ein Edikt, in dem die Ergebnisse der Verhandlungen akzeptiert wurden. Die wesentlichen Punkte lauteten: Erstens, die Verantwortlichen für den Juye-Fall, wie beispielsweise Li Bingheng, zu bestrafen. Zweitens, den Schutz der Kirchen im ganzen Land zu gewährleisten.³⁹¹ Nach diesem Sieg zeigte die deutsche Regierung ihre Wertschätzung gegenüber Lü Haihuan. Das deutsche auswärtige Amt wies den deutschen Konsul in Genf an, Lü bereits außerhalb des deutschen Staatsgebiets willkommen zu heißen und ihn besonders zu betreuen, um die besondere Wertschätzung zum Ausdruck zu bringen.³⁹² Nach seiner Ankunft in Deutschland am 6. Januar wurde Lü darüber informiert, dass diese Form der Betreuung „speziell vom Kaiser angeordnet

³⁹¹ Das Edikt, 1898.1.15, in Qingdao shi bowu guan et (Hg. 1986), 191.

³⁹² Lü Haihuan an Zongli Yamen, Nr.1, 1898.1.11, in Lü Haihuan (f), Bd.1.

wurde und es keinen Präzedenzfall dafür gab.“³⁹³ Als er am 16. Januar sein Beglaubigungsschreiben überreichte, zeigte der Kaiser ihm persönlich große Aufmerksamkeit. Lü berichtete daraufhin dem Zongli Yamen: „Die Worte des deutschen Kaisers waren aufrichtig, es fielen sogar Sätze, die ‚auf Gedeih und Verderb zusammenzuhalten‘ betrafen.“³⁹⁴ In seinem geheimen Schreiben an den Kanzlei für militärische Angelegenheiten und das Zongli Yamen lobte Lü Haihuan die Aufrichtigkeit des deutschen Kaisers in höchsten Tönen:

Der Kaiser sagte, er sei bereit, China im Falle einer unbegründeten Bedrohung durch andere Länder beizustehen, um die Freundschaft zwischen den Nationen zu stärken. Seine Worte erschienen mir sehr entschlossen und vertraulich, als ob er befürchten würde, dass andere Länder davon erfahren könnten. Wenn es gelingt, eine aufrichtige Freundschaft mit ihm aufzubauen, könnte man ihn vorübergehend als Unterstützung in Betracht ziehen.³⁹⁵

Der damalige chinesische Gesandte Xu Jingcheng wurde ebenfalls mit einer ähnlichen Vergünstigung geehrt. Kurz darauf verlieh der Kaiser sowohl Lü als auch Xu einen Orden.³⁹⁶ In dieser Zeit sah sich die Qing-Regierung mit weiteren Forderungen seitens Englands konfrontiert. Diese symbolische Ehrung berührte Xu und Lü, die für die chinesische Freundlichkeit mit Deutschland zuständig waren, zutiefst.

5.2 Lü Haihuans Verhandlungen mit dem deutschen Auswärtigen Amt

Am gleichen Tag (16. Januar) berichtete das Zongli Yamen, dass „die Note von Heyking bereits überreicht wurde.“ Abgesehen von einigen offenen Fragen von geringerer Bedeutung sei „der deutsche Fall bereits erledigt.“³⁹⁷ Lü Haihuan übernahm daraufhin

³⁹³ „係奉德皇特諭，向未辦過，“ Lü Haihuan an Zongli Yamen, 1898.1.8, in Lü Haihuan (2009), 322.

³⁹⁴ „德皇詞意懇摯，甚有休戚相關語，“ Lü Haihuan an Zongli Yamen, in Lü Haihuan (2009), 323.

³⁹⁵ „言將來或有他國無端窺伺，甚願幫助中國，以盡友邦之誼，觀其語意甚堅，亦甚密，若深恐別國知之者，如能真心與之交好，亦未始不可倚為暫援也，“ Lü Haihuan an Kanzlei für militärische Angelegenheiten und Zongli Yamen, in Lü Haihuan (f), Bd.1, 18-19.

³⁹⁶ Lü Xiaoqi (2011), 156. Xu Jingcheng an Zongli Yamen, 1898.1.18, in Qingdao shi bowu guan et (Hg. 1986), 323.

³⁹⁷ „德案辦結，海使照會已互換，“ Zongli Yamen an Xu Jingcheng, 1898.1.16, in Qingdao shi bowu guan et (Hg. 1986), 199-200.

die weiteren Verhandlungen, die sich auf die Eisenbahn- und Bergbaugeschäfte in der Provinz Shandong bezogen, welche im obigen Text als „Fragen von geringerer Bedeutung“ bezeichnet wurden. Aus Sicht des Zongli Yamen war es von entscheidender Bedeutung, die Verhandlungen nach dem Edikt vom 15. Januar so schnell wie möglich abzuschließen. Das deutsche Auswärtige Amt hingegen war der Ansicht, dass das Edikt nicht detailliert genug sei.³⁹⁸ Lü Haihuan spürte schnell den Druck seitens der Deutschen. Als er versuchte, das deutsche Auswärtige Amt dazu zu bewegen, Heyking von einer Verkomplizierung der Verhandlungen abzuhalten, verwies man dort darauf, dass die volle Verantwortung bei Heyking liege. Lü kommentierte: „Die Worte des deutschen Auswärtigen Amtes sind freundlich, aber die Absicht ist schwer zu durchschauen.“³⁹⁹

Eine größere Herausforderung zeichnete sich mit dem Jimo-Fall (*Jimo shijian* 即墨事件) am 22. Januar ab. In diesem Konflikt zwischen der deutschen Armee und der regionalen Regierung von Jimo wurde ein deutscher Soldat getötet.⁴⁰⁰ Daraufhin machte das deutsche Auswärtige Amt deutlich, dass die Qing-Regierung ein weiteres Edikt erlassen sollte, das die Eisenbahn- und Bergbaugeschäfte in der Provinz Shandong betraf.⁴⁰¹ Am 28. Januar stellte Heyking zwei neue Forderungen. Die erste lautete, den Bau der Jiaozhou-Yizhou-Eisenbahn (*Jiao Yi tielu* 膠沂鐵路), einer neuen Verbindung zwischen Jiaozhou und Yizhou, zu genehmigen (Abb.8).⁴⁰² Die zweite Forderung bestand darin, dass die Qing-Regierung künftige Eisenbahnprojekte in der Provinz Shandong zuerst mit der deutschen Regierung abstimmen müsse.⁴⁰³ Wenn diese Ansprüche erfüllt würden, sei Deutschland bereit, seine Truppen aus dem besetzten Gebiet abzuziehen. Diese Forderungen bildeten die Hauptpunkte der weiteren Verhandlungen.

³⁹⁸ Johannes Lepsius et (Hg. 1924), Bd.14, 155.

³⁹⁹ „詞和而意頗譎“, Lü Haihuan an Zongli Yamen, 1898.1.21, in Lü Haihuan (2009), 323.

⁴⁰⁰ Zhang Yinhan (2004), 1898.1.27, 508.

⁴⁰¹ Lü Haihuan (2009), 323-324.

⁴⁰² Tan Qixiang (Hg. 1987), Bd.8, 22-23.

⁴⁰³ Weng Tonghe (2011), 1898.1.28, Bd. 7, 3136.



Abb.8 Karte von Shandong in der Qing-Dynastie

Während Heyking mit dem Zongli Yamen in Beijing verhandelte, stand Lü Haihuan gleichzeitig in Kontakt mit dem deutschen Auswärtigen Amt in Berlin. Dennoch behielt Heyking die Oberhand. Lü richtete daher seine Aufmerksamkeit verstärkt auf Heyking und blieb dabei, dass Heyking hauptsächlich für die schwierige Lage der chinesischen Diplomaten verantwortlich war. Am 29. Januar meldete er dem Zongli Yamen, dass „das deutsche Auswärtigen Amt sehr von Heyking eingenommen ist“. Aufgrund der Kritik des französischen Missionars Alphonse Favier (1837-1905) an Heyking, stimmte auch Weng Tonghe Lüs Einschätzung zu.⁴⁰⁴

Am 30. Januar wurde Lü Haihuan vom Staatssekretär des Auswärtigen Amtes, Bernhard von Bülow (1849-1929), aufgefordert, der Jiaozhou-Yizhou-Eisenbahn zuzustimmen. Trotz schwieriger Verhandlungen gelang es Lü nicht, Bülow umzustimmen. Lü machte erneut Heyking verantwortlich und kommentierte: „Der Gesandte Heyking wusste, dass ihm die Argumente ausgingen. Deshalb ermutigte er den deutschen Kaiser, sich persönlich einzumischen.“⁴⁰⁵

Am gleichen Tag erhielt Lü die Anweisung des Zongli Yamen, dass die Qing-Regierung

⁴⁰⁴ Weng Tonghe (2011), 1898.1.29, Bd.7, 3137.

⁴⁰⁵ „海使明知理屈，故聳動德主出首，“ Lü Haihuan an Zongli Yamen, 1898.1.30, in Lü Haihuan (2009), 324.

ein zweites Edikt erlassen würde, wenn die deutsche Seite im Gegenzug Heyking zügeln würde.⁴⁰⁶ Doch der Plan scheiterte bereits am nächsten Tag, da die deutsche Regierung Heyking weiterhin unterstützte. Das deutsche Auswärtigen Amt gab schließlich zu, dass die Forderung nach der Jiaozhou-Yizhou-Eisenbahn von der deutschen Regierung selbst stammte. Noch immer unter dem Eindruck der freundlichen Äußerungen des deutschen Kaisers bei der Audienz am 16. Januar, glaubte Lü Haihuan, die Forderungen von Heyking weiterhin ablehnen zu können. Diese Annahme erwies sich jedoch als falsch. Durch die Stellungnahme des Auswärtigen Amtes wurde Heyking zu einem Gesandten mit umfassender Vollmacht erhoben.⁴⁰⁷

Dies markierte den Wendepunkt in den Verhandlungen. In Übereinstimmung mit der kompromisslosen Haltung des deutschen Auswärtigen Amtes wurde auch Heykings Verhalten zunehmend aggressiver. Am 3. Februar telegraphierte Lü, dass der deutsche Kaiser unter allen Umständen die Jiaozhou-Yizhou-Eisenbahn haben wolle.⁴⁰⁸ Daraufhin weigerte sich Heyking, das Zongli Yamen aufzusuchen, und stellte die Forderung, die Verhandlungen vom Zongli Yamen in die deutsche Gesandtschaft in Beijing zu verlegen. Während der Verhandlung am 5. Februar in der deutschen Gesandtschaft verließ er sogar wütend die Verhandlungsszene.⁴⁰⁹

In Reaktion darauf legte Lü Haihuan beim deutschen Auswärtigen Amt Beschwerde über Heykings Verhalten ein, das daraufhin als „Missverständnis“ erklärt wurde. In dieser aussichtslosen Situation versuchte Lü, Heyking durch einen persönlichen Bekannten beeinflussen zu lassen:

Ich habe gehört, dass Yinchang gut mit Heyking bekannt ist und zudem Deutsch spricht. Könnten Sie, gemäß dem früheren Vorschlag des Gesandten Xu Jingcheng, Yinchang nach Beijing versetzen, um die Verhandlungen zu fördern?⁴¹⁰

⁴⁰⁶ Zongli Yamen an Lü Haihuan, 1898.1.30, in Lü Haihuan (c), in JDSB 573, 18.

⁴⁰⁷ Lü Haihuan an Zongli Yamen, 1898.1.31, in Lü Haihuan (2009), 325.

⁴⁰⁸ Weng Tonghe (1998), 1898.2.3, Bd.6, 3089.

⁴⁰⁹ Weng Tonghe (1998), Bd.6, 3089-3090. Zongli Yamen an Lü Haihuan, 1898.2.5, in Lü Haihuan (c), in JDSB 573, 20-21.

⁴¹⁰ „聞蔭昌與海靖熟識，且精德語，可否照竹使前請調京，借以疏通，“ Lü Haihuan an Zongli Yamen, 1898.2.5,

Das Zongli Yamen nahm Lü Haihuans Vorschlag an, und noch am selben Tag wurde Yinchang zur deutschen Gesandtschaft geschickt. Dennoch hatten die Mitglieder des Zongli Yamen das Gefühl, mit ihrem Latein am Ende zu sein. Weng Tonghe schrieb in seinem Tagebuch:

Als das Edikt zur deutschen Gesandtschaft erlassen wurde, zeigte sich Li Hongzhang übertrieben gehorsam. Doch Zhang Yinhuan wies Yinchang weiterhin an, Heyking ins Zongli Yamen einzuladen, da sie bereits vorausgesehen hatten, dass die Verhandlungen über die Jiaozhou-Yizhou-Eisenbahn scheitern würden.⁴¹¹

Am 7. Februar drohte Heyking dem Zongli Yamen mit der Unterbrechung der Verhandlungen und seiner Abreise aus Beijing. Das Zongli Yamen konnte dieser Drohung nichts entgegensetzen. Weng Tonghe bemerkte in seinem Tagebuch, dass von diesem Zeitpunkt an alle Forderungen Heykings stillschweigend akzeptiert wurden. Während der Verhandlungen am nächsten Tag widersprachen die Mitglieder des Zongli Yamen der Errichtung der Jiaozhou-Yizhou-Eisenbahn nicht mehr.⁴¹²

Am 13. Februar nutzte Heyking den errungenen Sieg und überreichte dem Zongli Yamen ein Ultimatum zur Erfüllung beider Forderungen.⁴¹³ Lü Haihuan übermittelte den Druck des deutschen Auswärtigen Amtes an das Zongli Yamen. Yinchang ging zweimal zur deutschen Gesandtschaft und unternahm letzte Bemühungen. Am nächsten Tag akzeptierte das Zongli Yamen schließlich alle deutschen Forderungen. Weng Tonghe beschrieb den Moment, als die Entscheidung getroffen wurde:

Nach dem Tagesdienst versammelten wir uns, um den deutschen Fall zu diskutieren. Abgesehen von Prinz Yikuang waren alle Mitglieder des Zongli Yamen anwesend. Nach der Einschätzung von Prinz Yixin hatten wir keine andere Wahl, als zuzustimmen. Wir sollten jedoch dem Gesandten Lü Haihuan telegrafieren, dass die Zustimmung nur unter der Bedingung erfolgen kann, dass es keine weiteren Forderungen mehr gibt, keine Komplikationen auftreten und die

in Lü Haihuan (2009), 325.

⁴¹¹ “傳旨訖，李唯唯，張則仍令蔭昌邀海靖到署，蓋逆知沂路之不能爭也，” Weng Tonghe (1998), 1898.2.5, Bd.6, 3090.

⁴¹² Weng Tonghe (1998), Bd.6, 3091-3092.

⁴¹³ Heyking an Zongli Yamen, 1898.2.13, in Qingdao shi bowu guan et (Hg. 1986), 203-204; Zhang Yinhuan (2004), 1898.2.13, 511.

Truppen nach Erfüllung der Ansprüche umgehend abgezogen werden.⁴¹⁴

Die vom Zongli Yamen erlassene Anordnung lautete:

Das deutsche Auswärtigen Amt versprach, dass Deutschland, sobald China die beiden Forderungen erfüllt, unverzüglich die Truppen in Jiaozhou und Jimo zurückziehen und die Grenze des Jiaozhou-Pachtgebiets festlegen würde. Sollte China zustimmen, würde die deutsche Regierung keine weiteren Ansprüche erheben. Während der Verhandlungen bemerkte der Gesandte Heyking jedoch, dass es oft vorkomme, dass nach der Klärung einer Angelegenheit eine neue Anordnung aus dem deutschen Auswärtigen Amt ergeht, die erneute Verhandlungen erforderlich mache. Möglicherweise sagte Heyking dies nur, um einen guten Eindruck zu hinterlassen. Da China jedoch diplomatische Beziehungen mit Deutschland aufgenommen hat, ist China grundsätzlich bereit, den Forderungen nachzukommen - allerdings nur unter der Voraussetzung, dass Deutschland keine weiteren Ansprüche erhebt und es später keine Komplikationen gibt.⁴¹⁵

Nach der Anordnung gab Lü Haihuan auf, die inhaltlichen Aspekte der beiden deutschen Forderungen weiter zu debattieren. Stattdessen konzentrierte er sich darauf, von der deutschen Regierung ein Versprechen zu erhalten, dass keine neuen Forderungen erhoben würden, sobald die Qing-Regierung den beiden Ansprüchen zugestimmt hatte. Doch genau das geschah nicht. Nachdem man Heyking die Genehmigung der Eisenbahnstrecke zwischen Jiaozhou und Yizhou zugesagt hatte, wurde plötzlich eine weitere Strecke zwischen Yizhou 沂州 und Ji'nan 濟南 ins Gespräch gebracht (Abb.8). Lü Haihuan musste dem Zongli Yamen mitteilen:

Laut dem deutschen Auswärtigen Amt: „Die Verlängerung der Jiaoyi-Eisenbahn umfasst eigentlich auch die Strecke von Yizhou bis Ji'nan. Da die Jiaozhou-Yizhou-Eisenbahn bereits genehmigt wurde, bitten wir nun um die Genehmigung der Strecke von Yizhou bis Ji'nan und darum, künftige Eisenbahnstrecken in Shandong mit der deutschen

⁴¹⁴ „散直後在西苑門外奉宸苑處所公議德事，總署諸公皆集，慶邸未到。邸意只得應允，而電呂使此外不他求，嗣後無枝節，且辦了即撤兵方允，“ Weng Tonghe (1998), 1898.2.14, Bd. 6, 3093. Nach der Notiz im Tagebuch Zhang Yinhuans schlug er erst vor, Lü Haihuan zu telegrafieren. Auch entwarf Zhang dieses Telegramm. Zhang Yinhan (2004), 1898.2.14, 511-512.

⁴¹⁵ „德外部索允兩事，即撤膠、即兵，定膠澳界。中國如答允，德廷當無他求。海使談次，每以此間甫定一議，外部又來，改費筆舌。此或海使見好之詞。然中、德既講邦交，總願答允。但德國於此外別無他求，以後不另生枝節，方為了當，“ Zongli Yamen an Lü Haihuan, 1898.2.15, in Lü Haihuan (c), in JDSB 573, 23.

Regierung abzusprechen. Dann wird Deutschland die Truppen in Jiaozhou und Jimo innerhalb des Pachtgebiets abziehen und den deutschen Gouverneur in Jiaozhou anweisen, gemeinsam mit den chinesischen Beamten die Grenze des Jiaozhou-Pachtgebiets festzulegen. Wenn dies tatsächlich so schnell wie möglich geklärt wird, werden sich alle Fragen lösen. Und wir haben keine weiteren Ansprüche.“ Sofort wies ich Gengyintai an, dies in westlicher Sprache als Beweisstück gegenüber den deutschen Beamten festzuhalten.⁴¹⁶

Als die Minimalforderungen des Zongli Yamen erneut unterboten wurden, gab Lü Haihuan schließlich auch auf, über die inhaltlichen Aspekte der Verhandlungen weiter zu diskutieren. Das von Gengyintai aufgezeichnete Beweisstück offenbarte ihm das fehlende Verhandlungsgeschick in den weiteren Gesprächen. Infolgedessen wurden seine Bemühungen zunehmend passiver. Gleichzeitig sollte sich die Befürchtung des Zongli Yamen bald als berechtigt erweisen: Das deutsche Auswärtigen Amt nutzte die Gelegenheit, um eine neue Forderung zu stellen.

5.3 Die Unterzeichnung des Vertrags

Seitdem verlagerte sich der Schwerpunkt der Verhandlungen für das Zongli Yamen. Einerseits musste das Zongli Yamen dem kontinuierlichen Druck von Heyking standhalten. Am 16. Februar lud das Zongli Yamen alle ausländischen Gesandten und ihre Attachés zu einem Essen ein. Doch durch seine Abwesenheit übte Heyking zusätzlichen Druck auf das Zongli Yamen aus.⁴¹⁷ Andererseits wurde die Situation zunehmend komplizierter. Angesichts der unterschiedlichen möglichen Stellungnahmen der verschiedenen deutschen Interessengruppen, die auf den Jiaozhou-Fall Einfluss hatten, begannen die Mitglieder des Zongli Yamen zu befürchten, dass die von Heyking und dem deutschen Auswärtigen Amt geforderten Zugeständnisse

⁴¹⁶ „据云：膠沂展路，本包括沂濟在內。膠沂既允，仍請將由沂至濟及辦路先商兩事照準，即退膠、即兵歸界內，飭駐膠官會華官勘定界址，果能從速定訂，則一了百了，別無他求。當飭廣道當面用洋文記載為憑，“Lü Haihuan an Zongli Yamen, 1898.2.15, in Lü Haihuan (2009), 326.

⁴¹⁷ Weng Tonghe (1998), 1898.2.16, Bd.6, 3094; Zhang Yinhan (2004), 1898.2.16, 512.

möglicherweise nicht ausreichen würden, um die Bedürfnisse anderer Parteien zu befriedigen, wie etwa der deutschen Reichsmarine und ihres Generalinspektors Prinz Heinrich von Preußen (1862-1929). Insbesondere war Prinz Heinrich inzwischen mit drei Kriegsschiffen und über 2.000 Soldaten auf dem Weg nach China.⁴¹⁸

Die weiteren Bemühungen der Mitglieder des Zongli Yamen konzentrierten sich darauf, mit den versprochenen Zugeständnissen den drohenden Komplikationen gewachsen zu sein. Am 16. Februar telegraphierten sie Lü Haihuan, um sich über die Lage in Deutschland zu informieren:

Gestern schrieb uns Gesandter Heyking, um zwei Forderungen zu stellen. Andernfalls, so drohte er, werde er die deutsche Flagge einholen und die Hauptstadt Beijing verlassen. Das deutsche Auswärtigen Amt könne den Anspruch des Staatssekretärs des Reichsmarineamts, die Grenze des Jiaozhou-Pachtgebiets zu erweitern, ebenfalls nicht länger ablehnen. Wenn der Prinz kommt, wird er alle Mittel und Wege suchen, um dies gewaltsam durchzusetzen. Seine furchteinflößenden Drohungen sind fast schon lächerlich. Wenn diese Verhandlung abgeschlossen ist und der Prinz dann kommt, könnte es sein, dass die unendlichen Forderungen etwas weniger werden? Oder wird er oberflächlich freundliche Beziehungen vortäuschen, während er in Wirklichkeit mit militärischer Gewalt droht?⁴¹⁹

Lü Haihuan informierte sich eingehend über die Berichte und Meinungen der verschiedenen deutschen Prominenten und teilte dem Zongli Yamen seine Analyse der unterschiedlichen Überlegungen mit:

Ich traf mich mehrmals mit Vertretern des deutschen Auswärtigen Amtes und erkundigte mich heimlich nach der Lage. Obwohl die Situation nach außen hin harmonisch wirkte, war sie tatsächlich unvorhersehbar. Gesandter Heyking verursachte Probleme und schob sie auf Anordnungen vom deutschen Kaiser ab. Dafür gab es einen Grund. Der Streit um Jiaozhou-Bucht wurde vom deutschen Kaiser selbst geleitet, was bei den anderen Staaten Neid hervorrief. Auch das

⁴¹⁸ Heyking an Zongli Yamen, 1898.2.13, in Qingdao shi bowu guan et (Hg. 1986), 204. Zhang Rumei an Zongli Yamen, 1898.5.10, in Qingdao shi bowu guan et (Hg. 1986), 341.

⁴¹⁹ „昨海使來文，索允兩事，否則下旗出京，外部不能再拒軍務大臣索廣膠界。王弟來時，另外設法強辦。危言恫嚇，堪笑。此案若結，王弟到華，少招無厭之請否？或陽托交權，陰脅兵力？“ Zongli Yamen an Lü Haihuan, 1898.2.16, in Lü Haihuan (c), in JDSB 573, 24.

Parlament übte Kritik. Zunächst beabsichtigte die kaiserliche Admiralität, mehr Gebiete zu besetzen. Der Reichskanzler Chlodwig zu Hohenlohe-Schillingsfürst und das deutsche Auswärtigen Amt forderten jedoch lediglich Land zur Reparatur von Schiffen und zur Lagerung von Kohle; sie wollten nicht mehr Gebiete besetzen. Das deutsche Auswärtigen Amt wünschte, die Verhandlungen vor der Ankunft des Prinzen Heinrich abzuschließen, möglicherweise aus Sorge, dass der Prinz in die deutsche Politik eingreifen könnte. Auch sie waren darauf neidisch. Der Prinz änderte vorübergehend seine Reiseroute, vielleicht um die Situation zu überprüfen. Nach Beobachtung dieser Lage scheint es unwahrscheinlich, dass der Prinz nach seiner Ankunft in China weitere Forderungen stellen wird. Heykings Drohungen dienten wohl nur dazu, Druck auszuüben.⁴²⁰

Lü Haihuan beobachtete aufmerksam die Diskussionen der verschiedenen Akteure von den deutschen Prominenten über den Jiaozhou-Fall. Von Anfang an versuchte Lü Haihuan, die unterschiedlichen Meinungen unter den Deutschen zu nutzen, um Chinas Verhandlungen zu unterstützen. Allerdings waren die deutschen Politiker inzwischen mit den „Geschicklichkeiten“ der chinesischen Diplomaten vertraut und nutzten ihrerseits diese Taktik, um vielseitigen Druck auf die Qing-Regierung auszuüben und die chinesischen Minimalforderungen weiter zu senken. Um strengeren Forderungen zuvorzukommen, veränderte Lü Haihuan seinen Schwerpunkt. Er begann dem Zongli Yamen vorzuschlagen, die Verhandlungen so schnell wie möglich abzuschließen: Obwohl „Heykings Worte nur als Drohung gemeint waren“, solle man „unter Berücksichtigung der Umstände und der Zeit die Verhandlungen möglichst rasch abschließen, um größere Probleme zu vermeiden.“⁴²¹

In dieser Zeit wurde die zweite Forderung, „künftige Eisenbahnstrecken in Shandong mit der deutschen Regierung abzusprechen“, im diplomatischen Kreis in Beijing bekannt. Der englische Gesandte Claude Maxwell MacDonald (1852-1915) und der amerikanische Gesandte Charles Harvey Denby (1830-1904) warnten davor und übten

⁴²⁰ „海迭晤外部，密探情形，外雖和睦內實叵測，海使作梗，諉為訓條，亦非無因。膠澳肇釁，德君主持，各邦忌之，議院亦訾之。海部初議多佔地方，德相及外部只求有地修船、屯煤，不願多佔。外部願王弟未到以前結案，或恐其干預國政，亦有嫉心。王弟濡滯或亦洞悉其情。察此形勢，王弟到華不至別有要挾。海靖所言，明係恫喝，“ Lü Haihuan an Zongli Yamen, 1898.2.16, in Lü Haihuan (2009), 327.

⁴²¹ „審時度勢，似應從速了結，免致滋蔓，“ Lü Haihuan an Zongli Yamen, 1898.2.16, in Lü Haihuan (2009), 327. Auch Weng Tonghe (1998), 1898.2.19, Bd.6, 3095.

Druck auf die Leiter des Zongli Yamen aus, diese Forderung nicht zu genehmigen. Mit den Stellungnahmen der beiden Gesandten versuchten die Mitglieder des Zongli Yamen noch einmal, diese Forderung abzulehnen. Doch wie Weng Tonghe in seinem Tagebuch festhielt, hatte selbst er Zweifel an der Wirksamkeit dieses Versuchs:

Gestern kam Gesandter MacDonald und sagte, dass man es nicht zulassen dürfe, künftige Eisenbahnstrecken in Shandong mit der deutschen Regierung abzusprechen. Ein solches Nachgeben wäre zu viel. Am Abend besuchte Denby den Kanzler Li Hongzhang und betonte ebenfalls, dass diese Forderung unter keinen Umständen genehmigt werden dürfe und dass die Gesandten aller Großmächte diese deutsche Forderung ihren Regierungen mitteilen würden. Die Antwortnote wurde bereits verfasst. Jetzt wurde diese Forderung gestrichen, und nur die Jiaozhou-Yizhou-Eisenbahn wird genehmigt. Man weiß nicht, ob Heyking nachgeben wird.⁴²²

Am 21. Februar wies das Zongli Yamen Lü Haihuan an, die Stellungnahmen der beiden Gesandten dem deutschen Auswärtigen Amt mitzuteilen, um die Forderung zu diskutieren.⁴²³ Die Reaktion der deutschen Regierung darauf war schnell und entschieden. Sie drängte darauf, ihre berechtigten Interessen durch einen offiziellen Vertrag rasch festzulegen, bevor die britische und die amerikanische Regierung direkt intervenierten. Als der Vertrag am 6. März unterschrieben wurde, seufzte Weng Tonghe sogar: „es werde zu hastig gemacht, und ist keine lang gehegte Verabredung“.⁴²⁴ Als Lü das deutsche Auswärtigen Amt informierte, erhöhte dieses stattdessen die Forderung, indem es den Rahmen der Arten von Rohstoffen, die beim Bau von Eisenbahnen verwendet werden und „mit der deutschen Regierung abzusprechen“ seien, erweiterte. Dies brachte Lü in Verwirrung. Angesichts dieser Situation hatte er keine andere Wahl, als erneut beim Zongli Yamen nachzufragen:

Gerade habe ich das Telegramm erhalten. Ich informierte das deutsche Auswärtigen Amt darüber, dass sowohl Großbritannien als auch die Vereinigten Staaten weitere Stellungnahmen dazu abgegeben haben. Doch das Auswärtigen Amt hatte bereits ein

⁴²² „昨竇使來，言山東商務鐵路不可允，與德先商，如此則太重。夜田貝訪李相，亦言切不可允，各國皆將電告政府也。照復已具，今將與德商一層作撇筆，僅允沂濟，不知彼能就範否也，“ Weng Tonghe (1998), 1898.2.19, Bd.6, 3095.

⁴²³ Zongli Yamen an Lü Haihuan, 1898.2.21, in Lü Haihuan (c), in JDSB 573, 27.

⁴²⁴ „倉猝所辦，非夙約也，“ Weng Tonghe (1998), 1898.3.6, Bd.6, 3099.

Telegramm von Heyking erhalten und wusste von der Genehmigung der Eisenbahnstrecke zwischen Yizhou und Ji'nan. Plötzlich beharrte es strikt auf der Forderung, „künftige Eisenbahnstrecken in Shandong mit der deutschen Regierung abzusprechen,“ und gab keinen Deut nach. Ich habe auch gehört, dass Heyking vor zwei Wochen bereits eine Anordnung erteilt hat, wonach die Qing-Regierung, wenn sie Vorhaben umsetzen und ausländische Hilfe in Anspruch nehmen möchte, dies zuerst mit deutschen Fachleuten absprechen soll, und so weiter. Gibt es wirklich diese Anweisung? In diesem Fall betrifft die Forderung, „künftige Eisenbahnstrecken in Shandong mit der deutschen Regierung abzusprechen,“ nicht nur die Eisenbahnstrecken. Wir müssen seine grenzenlosen Forderungen nach besten Kräften ablehnen.⁴²⁵

In Beijing koordinierte Heyking seine Maßnahmen eng mit dem deutschen Auswärtigen Amt. Plötzlich überreichte er am gleichen Tag eine diplomatische Note, in der er gegen die Ernennung von Yao Xiezan 姚協贊 zum regionalen Intendanten in Yanzhou, Yizhou und Ji'nan protestierte. Der Grund für den Protest war, dass Yao nicht mit Johann Baptist von Anzer (1851-1903), einem Ordensgeistlichen der Steyler Missionare und Bischof der deutschen Chinamission in der Provinz Shandong, befreundet war. Gleichzeitig drohte Heyking der Qing-Regierung mit einem Ultimatum, dass Peng Yusun 彭虞蓀 diesen Posten übernehmen solle.⁴²⁶

Dies verkomplizierte die Lage für die chinesischen Diplomaten erheblich. Die Meinungen der Mitglieder des Zongli Yamen gingen stark auseinander. Weng Tonghe war der Ansicht, dass man heftig protestieren sollte, während Li Hongzhang und Zhang Yinhuan der Meinung waren, man solle um des Friedens willen nachgeben. Auch Lü Haihuan war darüber stark hin- und hergerissen. Auf Anordnung hin nahm er am 23. Februar die Verhandlungen mit dem deutschen Auswärtigen Amt auf. Da jedoch kein Fortschritt erzielt wurde, fühlte er sich „äußerst verbittert“.⁴²⁷

⁴²⁵ „適奉卅電，復將英、美均有後言各情往告，乃彼已接海電，知沂濟允行，忽執定“辦路先商”之議，不肯稍松。並據聞兩禮拜前有訓條給海靖，中國在東省界內，無論興辦何事，但需用外國相助，須先向德國業此之人講說云云。未知有此議否？則“先商”不但鐵路一項，當力駁其漫無限制，” Lü Haihuan an Zongli Yamen, 1898.2.22, in Lü Haihuan (2009), 328.

⁴²⁶ Weng Tonghe (1998), 1898.2.22, Bd.6, 3096.

⁴²⁷ Zongli Yamen an Lü Haihuan, 1898.2.23, in Lü Haihuan (c), in JDSB 573, 28-29. “曷勝憤懣，” Lü Haihuan an Zongli Yamen, 1898.2.23, in Lü Haihuan (2009), 329.

Am nächsten Tag verschlechterte sich die Situation für Lü Haihuan weiter. Er erfuhr vom Staatssekretär des Auswärtigen Amt, Bernhard von Bülow, dass der deutsche Kaiser höchstpersönlich die Ernennung Yao Xiezans abgelehnt hatte. Unter diesem Druck schlug Lü Haihuan dem Zongli Yamen vor, das Problem selbst zu lösen, um die deutsche Ausrede zu beseitigen. Da Yao aufgrund der Entfernung noch eine Weile benötigte, um sein Amt in der Provinz Shandong anzutreten, lautete Lüs Vorschlag, dass die Qing-Regierung diese Zeit nutzen sollte, um Yao heimlich zu versetzen. Auf diese Weise könnte der Streit diskret beigelegt und der Ruf der Qing-Regierung gewahrt werden.⁴²⁸

Durch intensive Verhandlungen gelang es Lü Haihuan, Bülow von diesem Vorschlag zu überzeugen.⁴²⁹ Doch die Entscheidungsträger in Beijing waren besorgter als Lü Haihuan. Noch bevor Lü seinen Vorschlag unterbreitete, hatte die Qing-Regierung bereits entschieden: Am 23. Februar wurde Shen Shoulian 沈守廉 anstelle von Yao Xiezan in das Amt berufen.⁴³⁰ Einige Monate später wurde schließlich Peng Yusun, der von Heyking empfohlen worden war, endgültig auf den Posten ernannt.⁴³¹

Die Verhandlungen über die deutschen Forderungen wurden am 27. Februar abgeschlossen. Abgesehen von einer neu hinzugefügten Erklärung, dass „künftige Eisenbahnstrecken in Shandong mit der deutschen Regierung abzusprechen“ keine von Deutschland monopolisierten Rechte bedeuten sollte, wurden alle Forderungen Heykings genehmigt.⁴³² Zunächst akzeptierte Heyking diese Erklärung gegenüber dem Zongli Yamen ohne Einwände.⁴³³ Doch danach änderte sich seine Meinung. Am 4. März meldete Yinchang dem Zongli Yamen, dass Heyking nun Einspruch gegen die Erklärung erhoben habe. Letztlich wurde diese Erklärung aus dem endgültigen Vertrag

⁴²⁸ Lü Haihuan an Zongli Yamen, 1898.2.24, in Lü Haihuan (2009), 329.

⁴²⁹ Lü Haihuan an Zongli Yamen, in Lü Haihuan (f), Bd.1, 36, 47-48.

⁴³⁰ Weng Tonghe (1998), 1898.2.23, Bd.6, 3096. Zongli Yamen an Lü Haihuan, 1898.2.26, in Lü Haihuan (c), in JDSB 573, 30.

⁴³¹ Peng Yusun et an Zhang Rumei, 1898.8.15, in Qingdao shi bowu guan et (Hg. 1986), 345-346.

⁴³² Weng Tonghe (1998), 1898.2.23, Bd.6, 3096.

⁴³³ Zongli Yamen an Lü Haihuan, 1898.2.28, in Lü Haihuan (c), in JDSB 573, 31.

gestrichen.⁴³⁴

Bis zu diesem Moment blieb nur ein Problem für beide Seiten, das sich auf die Unterzeichnung des „Vertrags zwischen dem Deutschen Reiche und China wegen Ueberlassung von Kiaotschou“ bezog: die Frage, wie der Vertrag dargestellt werden sollte, um weiteren Komplikationen vorzubeugen und ausländische Interventionen zu vermeiden. Am 28. Februar ordnete das Zongli Yamen Lü Haihuan an, das deutsche Auswärtigen Amt zu überzeugen, dass die Genehmigung der beiden deutschen Forderungen nicht als Kompensation für den Juye-Fall, sondern als „dankbare Anerkennung“ Chinas für die deutsche Intervention in Shimonoseki in den Vertrag aufgenommen werden sollte.⁴³⁵ Das Zongli Yamen befürchtete, dass auch die andere Großmächte religiöse Zwischenfälle als Vorwand nutzen könnten, um Konflikte zu provozieren.

Als Sieger in diesen Verhandlungen stimmte die deutsche Regierung teilweise der Meinung der Qing-Regierung zu. Am 4. März erzielte Lü Haihuan ein Ergebnis in den Verhandlungen und informierte das Zongli Yamen, dass das deutsche Auswärtigen Amt zugestimmt habe, die Genehmigung der beiden Forderungen von den Kompensationen des Juye-Falls zu trennen. Lü und das deutsche Auswärtigen Amt einigten sich außerdem darauf, statt der Formulierung „chinesische dankbare Anerkennung“ die „freundschaftlichen Bande beider Länder“ und die „Weiterentwicklung der Handelsbeziehungen der Untertanen beider Staaten“ zu betonen. Zudem sollte die Forderung, „künftige Eisenbahnstrecken in Shandong mit der deutschen Regierung abzusprechen“, in einem Geheimabkommen geregelt werden, um die Interventionen von den anderen Großmächten zu vermeiden.⁴³⁶

⁴³⁴ Weng Tonghe (1998), 1898.3.4, Bd.6, 3099. Wang Tieya (Hg. 1957), Bd.1, 738-740. „Vertrag zwischen dem Deutschen Reiche und China wegen Ueberlassung von Kiaotschou“, 1898.3.6, in *Marine-Rundschau*, 1898(6), 835-837.

⁴³⁵ Zongli Yamen an Lü Haihuan, 1898.2.28, in Lü Haihuan (c), in JDSB 573, 31.

⁴³⁶ Diese Anmeldung wurde von Lü Haihuan am 4. März geschickt und von dem Zongli Yamen erst am 6. März bekam. Lü Haihuan an Zongli Yamen, 1898.3.4, in Lü Haihuan (2009), 329. Lü Haihuan an Zongli Yamen, 1898.3.6, in Wang Yanwei (Hg.), in JDSB 15, 2247.

Am 6. März erhielt das Zongli Yamen Lü Haihuans Meldung, doch am gleichen Tag wurde der Vertrag von Li Hongzhang, Weng Tonghe, den Mitglieder des Zongli Yamen und dem deutschen Gesandten Heyking im Beijing unterzeichnet.⁴³⁷ Lü Haihuans Meldung konnte nicht mehr berücksichtigt werden.

Nach der Unterzeichnung des Vertrags erhielt Lü Haihuan schließlich am 8. März die hart erkämpfte Anordnung von Kaiser Wilhelm II., die deutschen Truppen in Jiaozhou und Jimo innerhalb des Pachtgebiets abzuziehen.⁴³⁸ Am 10. März wurden die deutschen Truppen vollständig aus Jiaozhou abgezogen.⁴³⁹ Für die chinesischen Diplomaten war damit das Ende dieser Verhandlungen erreicht. Doch selbst Lü war mit seinen auswärtigen Leistungen unzufrieden. Er verbarg seine Niedergeschlagenheit hinter Lob für seinen Amtsvorgänger Xu Jingcheng.⁴⁴⁰ Wie in seiner Biografie, die von seinem Neffen verfasst wurde, beschrieben wird, empfand Lü Haihuan tiefes Bedauern darüber, dass Xu nach vielen Schwierigkeiten die Verhandlungen erfolgreich abgeschlossen hatte, während Lü selbst sich lediglich in ein gemachtes Nest setzte.⁴⁴¹

Lü Haihuans auswärtigen Aktivitäten in Berlin folgten dem Verlauf der Verhandlungen, doch der Schwerpunkt dieser Verhandlungen lag stets in Beijing. Das deutsche Auswärtigen Amt, insbesondere Heyking, dominierte die Verhandlungen von Anfang an.

5.4 Zusammenfassung

In den vorhandenen Darstellungen der chinesisch-deutschen Beziehungen sowie der Geschichte der chinesischen Gesandten in Berlin werden die auswärtigen

⁴³⁷ Weng Tonghe (1998), 1898.3.6, Bd.6, 3099. Zhang Yinhuan (2004), 1898.3.6, 516.

⁴³⁸ Lü Haihuan an Zongli Yamen, 1898.3.8, Lü Haihuan (2009), 330-331.

⁴³⁹ Wang Wenshao an Zongli Yamen, 1898.3.11, in Qingdao shi bowu guan et (Hg. 1986), 340. Weng Tonghe (1998), 1898.3.12, Bd.6, 3101.

⁴⁴⁰ Lü Haihuan an Zongli Yamen, 1898.2.4, in Lü Haihuan (f), Bd.1, 13.

⁴⁴¹ Lü Xiaoqi (2011), 156-157.

Verhandlungen Lü Haihuans im Jiaozhou-Fall unklar beschrieben. Wenn überhaupt auf die auswärtigen Verhandlungen des Zongli Yamen eingegangen wird, wird das Scheitern der Verhandlungen Lü Haihuans häufig als Misserfolg des Zongli Yamen interpretiert.⁴⁴² Insbesondere im Kontext des „Systems der ungleichen Verträge (*bupingdeng tiaoyue tixi* 不平等條約體系)“ und der Vorstellung, dass „ein schwacher Staat keine Diplomatie (*ruoguo wu waijiao* 弱國無外交)“ habe, wurden Lü Haihuans Verhandlungen oft als kraftloser und aussichtsloser Widerstand gegen den Druck der Großmächte resümiert.⁴⁴³

Betrachtet man jedoch die auswärtigen Verhandlungen Lü Haihuans im Jiaozhou-Fall genauer, wird deutlich, dass sich die Interaktionen zwischen Lü Haihuan und dem Zongli Yamen in verschiedenen Phasen veränderten, was wiederum seine Strategien und Auffassungen beeinflusste. Lü Haihuan passte seine auswärtigen Erfahrungen kontinuierlich seiner Rolle als chinesischer Gesandter in Berlin an.

In seiner Karriere, die vom Assistenten im Zongli Yamen bis zum Gesandten reichte, arbeitete Lü Haihuan insgesamt mehr als zehn Jahre für das Zongli Yamen. Er war mit den Strategien des Zongli Yamen bestens vertraut. In der ersten Phase der Verhandlungen im Jiaozhou-Fall setzte er noch nicht auf direkte Gespräche. Trotz des Mangels an Informationen schlug er vor, die Hilfe anderer Großmächte, insbesondere Russlands, zu suchen.

Als Lü in die Verhandlungen eintrat, war ihm die Komplexität der Situation erst bewusst. Er muss die praktische Probleme *ad hoc* lösen. In der zweiten Phase begann Lü Haihuan, die inhaltlichen Aspekte der beiden deutschen Forderungen zu diskutieren. Da die Verhandlungen gleichzeitig in Beijing und Berlin geführt wurden, war es unvermeidlich, dass er auch dem deutschen Gesandten in Beijing, Heyking, Aufmerksamkeit schenkte. Aufgrund des starken Drucks, den Heyking ausübte, und der

⁴⁴² Wu Jingping (1993), 55-56. Luo Yu (2008), 23-24.

⁴⁴³ Sui Jing (2013), 23-24.

negativen Kritik des französischen Missionars an Heyking, entwickelten die Mitglieder des Zongli Yamen eine Abneigung gegen ihn. Doch der Mangel an Verständnis für Heykings Vollmachten, die er als Vertreter des deutschen Auswärtigen Amtes innehatte, führte dazu, dass Lü Haihuan Heykings Rolle falsch einschätzte.

So wurden Heykings Verhandlungen in Beijing von ihm und vom Zongli Yamen nicht als Teil einer Strategie des Deutschen Reiches erkannt, sondern als unberechtigte persönliche Aktionen betrachtet. Lü versuchte, die Unterstützung des deutschen Auswärtigen Amtes und sogar von Kaiser Wilhelm II. zu gewinnen, um Heyking zu zügeln.⁴⁴⁴ Als das deutsche Auswärtigen Amt jedoch hinter Heyking stand, war Lü mit seinem Latein am Ende. Mit den Vollmachten, die ihm vom deutschen Auswärtigen Amt verliehen wurden, erhöhte Heyking den Druck durch ein Ultimatum. Das Zongli Yamen akzeptierte daraufhin inoffiziell alle Forderungen und informierte Lü heimlich über die Entscheidung. Anschließend änderte Lü schnell seine Haltung.

Um den Protesten der britischen und amerikanischen Gesandten zu entgehen, beschleunigte Heyking in der dritten Phase die Unterzeichnung des Vertrags. Als die Minimalforderungen des Zongli Yamen erneut unterboten wurden, gab Lü Haihuan schließlich auf, über die inhaltlichen Aspekte der Verhandlungen weiter zu diskutieren. Nur ein Problem stand der Unterzeichnung des Vertrags noch im Wege: Wie konnte der Vertrag umgesetzt werden, ohne weitere Komplikationen zu verursachen und zusätzliche ausländische Interventionen zu provozieren?

Dabei waren erneut die Verhandlungen Heykings in Beijing entscheidend, nicht die Verhandlungen Lü Haihuans in Berlin. Während Lü Haihuan noch mit dem deutschen Auswärtigen Amt in Berlin über die Details der Unterzeichnung verhandelte, war der Vertrag in Beijing bereits unterzeichnet worden. Lü Haihuan empfand großes Bedauern, da er glaubte, kurz davor zu stehen, ein Zugeständnis des deutschen Auswärtigen

⁴⁴⁴ Lü Haihuan an Zongli Yamen, in Lü Haihuan (f), Bd.2, 19.

Amtes über Details zu erreichen.⁴⁴⁵ Doch die Zugeständnisse der Zongli Yamen in Beijing machten seine Bemühungen zunichte. Aus einer ganzheitlichen Perspektive betrachtet, gibt es auch einen großen Unterschied zwischen seinen persönlichen Gefühlen und der tatsächlichen Situation.

Nach den Verhandlungen gab Lü Haihuan Heyking die Schuld am Misserfolg Chinas. Sein Neffe Lü Xiaoqi schrieb:

Mein Onkel wusste, dass all die Absurditäten von Heyking verursacht wurden. Nach seiner Ansicht würde die Quelle dieser Absurditäten nicht verschwinden, solange Heyking nicht abgesetzt würde. Die Probleme würden auch nie enden, solange die deutschen Truppen nicht abgezogen würden. Daher beschwerte er sich immer wieder über Heykings Aktivitäten und Täuschungen beim deutschen Auswärtigen Amt. Alle Anklagen gegen Heyking wurden bewiesen. Heyking ließ eigenmächtig den Stadtwall von Wuchang abreißen, um mehr Platz für die deutsche Gesandtschaft zu schaffen, was allgemeine Empörung hervorrief. Viele von Heykings Handlungen verstießen gegen die Vorschriften für Gesandte. Lü Haihuan verteilte die entsprechenden Dokumente. Die deutsche Regierung war über die Lage informiert und wies Heyking an, sich krankzumelden, um abberufen zu werden. Infolgedessen erhielt Heyking nach seiner Rückkehr keine weitere Funktion.⁴⁴⁶

Seine Zusammenfassung spiegelte nicht nur seine Gemütsverfassung wider, sondern auch den chinesischen Fehlgriff gegenüber der deutschen Strategie. Lü Haihuan investierte viel Energie und Zeit, um Heyking zu studieren und sich mit ihm auseinanderzusetzen.⁴⁴⁷ Doch war Heyking natürlich nicht der einzige Grund, der zu dieser Niederlage der chinesischen Diplomaten führte. Die auswärtigen Aktivitäten Lü Haihuans wurden in erster Linie durch die Einschränkungen des Zongli Yamen begrenzt.

Im Vergleich zu Heyking besaß Lü Haihuan keine umfassende Bevollmächtigung als

⁴⁴⁵ Lü Haihuan (f), Bd.1, 35-36.

⁴⁴⁶ “種種乖謬，家叔知皆出於海靖之唆使，家叔以為海靖不除，其根不去；德兵不撤，其難不已。故屢向德外部痛詆其無中生有，捏造事實，一一證實。又擅拆武昌城垣，擴充使館地址，尤動公憤。種種行爲，大失公使之體制，並為之騰佈文報，德政府亦有所聞，遂授意海靖，使之告病，將其撤回。及其回國，亦遂棄而弗用，” Lü Xiaoqi (2011), 157.

⁴⁴⁷ Lü Haihuan (f), Bd.1, 44-46. Lü Haihuan (f), Bd.2, 87-88.

Vertreter des Zongli Yamen. Es war bezeichnend, dass er nie die Hauptrolle in diesen Verhandlungen übernehmen konnte. Betrachtet man den gesamten Telegrammverkehr, scheint es, als habe Lü Haihuans Hauptfunktion darin bestanden, Nachrichten zwischen dem Zongli Yamen und dem deutschen Auswärtigen Amt zu übermitteln. Diese Besonderheit der chinesischen Diplomaten war auch den Großmächten bewusst und wurde von ihnen, wie die Strategie des deutschen Auswärtigen Amtes und Heykings zeigte, ausgenutzt. Dies führte jedoch auch zu Veränderungen in zukünftigen Verhandlungen. Während der Verhandlungen zum Boxeraufstand im Jahr 1900 wurde die Qing-Regierung von den Großmächten ermahnt, ihre Gesandten mit Vollmachten auszustatten, um effektive Verhandlungen führen zu können.⁴⁴⁸

Darüber hinaus zeigt sich Lü Haihuans Versuch, den Posten des Gesandten nach seinen eigenen Vorstellungen *ad hoc* auszufüllen. Zu Beginn wurde er im Zongli Yamen als Experte für den auswärtigen Dienst betrachtet. Vor seiner Entsendung machte er Vorschläge, die mit den Vorstellungen des Amtes übereinstimmten. Während der inhaltlichen Verhandlungen jedoch unternahm er den misslungenen Versuch, seine eigene Position durch einen Angriff auf Heyking zu stärken. Vor der Unterzeichnung des Vertrags wurden seine Vorschläge schließlich übergangen. Je mehr das Zongli Yamen nachgab, desto passiver wurde er und desto mehr beschränkte er sich in den Verhandlungen. Seine Fähigkeit zur Koordination war jedoch ein Grund, weshalb er weiterhin einen guten Eindruck beim Zongli Yamen hinterließ. Später äußerte Xu Yongyi, der Mitglieder des Zongli Yamen, den Wunsch, Lü Haihuan als Kollegen im Zongli Yamen zu haben.⁴⁴⁹

⁴⁴⁸ Guo Shuanglin (2001), 58.

⁴⁴⁹ Xu Yongyi an Lü Haihuan, in Xu Yongyi (O. J).

6 Lü Haihuan und die deutschen Unternehmungen in der Provinz Shandong

Im Jahr 1897 nutzte Deutschland den sogenannten Juye-Fall als Vorwand, um die Bucht von Jiaozhou zu besetzen. In der Folge begann es, seine Interessen in der Region durch wirtschaftliche Maßnahmen erheblich auszubauen. So wurden unter anderem ein Land- und Zollsystem etabliert, das Eisenbahnnetz erweitert und der Bergbau intensiv vorangetrieben.⁴⁵⁰ Dies führte dazu, dass der deutsche Einfluss sich schnell über die gesamte Provinz Shandong ausbreitete.

Die Verhandlungen im Zusammenhang mit der Provinz Shandong waren zu einer der Hauptaufgaben Lü Haihuans geworden. Diese umfassten auch die zunehmenden Konflikte zwischen Chinesen und Deutschen in dieser Region. Schon scheinbar unbedeutende Details der Verhandlungen konnten dazu führen, dass sich die chinesisch-deutschen Beziehungen verschlechterten.

Die ersten chinesischen Gesandten im Ausland wurden nach dem Margary-Fall (*Ma Jiali shijian* 馬嘉理事件) im Jahr 1875 eingesetzt, um diplomatische Spannungen *ad hoc* zu lösen.⁴⁵¹ Doch auch zwanzig Jahre später, als Lü Haihuan als Gesandter in Berlin stationiert war, fehlten immer noch dauerhafte institutionelle Strukturen für chinesische Diplomaten im Ausland. Lü Haihuan selbst war sich daher oft unsicher, welche genauen Aufgaben er in den Verhandlungen übernehmen sollte. Hinzu kamen erhebliche Veränderungen in den chinesischen Außenbeziehungen während seiner Zeit in Berlin, wodurch die Erfahrungen früherer Gesandter ihm wenig Orientierung boten.

In diesem Kapitel werden Lü Haihuans auswärtigen Aktivitäten und seine Rolle in den deutsch-chinesischen Beziehungen untersucht, um die institutionellen Schwächen aufzuzeigen, die zu auswärtigen Fehlschlägen führten.

⁴⁵⁰ Vgl. John E. Schrecker (1972).

⁴⁵¹ Vgl. Zhu Weizheng (2012), 4-6.

6.1 Hintergrund

Die deutsche Besetzung von Qingdao wurde durch den Vertrag zwischen dem Deutschen Reich und China über die Überlassung von Jiaozhou vom 6. März 1898 legalisiert. Die deutsche Regierung drängte daraufhin auf eine kontinuierliche Ausweitung ihres Einflusses in der Provinz Shandong. Nach dem Verlust von Qingdao war es das vorrangige Ziel des Zongli Yamen, die deutsche Regierung davon abzuhalten, weitere Forderungen zu stellen. Dass dies eine der zentralen auswärtigen Aufgaben Lü Haihuans war, zeigte sich in seinem Gespräch mit Kaiser Wilhelm II. am 16. Februar 1899. In seinem offiziellen Bericht an das Zongli Yamen schrieb Lü, dass Wilhelm II. ausdrücklich die deutschen Aktivitäten in Jiaozhou erwähnt habe. Als der Kaiser zudem seine Hoffnung äußerte, dass die Qing-Regierung die Sicherheit deutscher Geschäftsleute, Soldaten und Zivilisten gewährleisten würde, antwortete Lü: „Die Qing-Regierung hat dem Gouverneur der Provinz Shandong befohlen, sie jederzeit bis zum Äußersten zu schützen. Der Kaiser könne daher versichert sein, dass es diesbezüglich keine weiteren Bedenken geben werde.“⁴⁵²

Die bereits de facto durchgesetzten Interessen sollten durch neue Verträge zusätzlich abgesichert werden. Einerseits investierte die deutsche Regierung in den Ausbau der Stadt Qingdao, andererseits nutzte sie Qingdao als strategischen Stützpunkt, um den deutschen Einfluss auf die gesamte Provinz Shandong auszudehnen. Im Pachtvertrag über Jiaozhou erhielt Deutschland das Recht, zwei Eisenbahnstrecken in der Provinz Shandong zu bauen. Zudem wurden deutschen Geschäftsleuten oder deutsch-chinesischen Konsortien die Bergbaurechte innerhalb eines 15-Kilometer-Streifens beiderseits der Eisenbahnlinie eingeräumt.⁴⁵³ Diese durch Staatsmacht gestützten

⁴⁵² „朝廷已飭東撫時時防衛，至密極周，請為放心，當無他慮，“ Lü Haihuan an Zongli Yamen, 1899.3.10, in MGAS: 01-12-052-05-001. Vgl. auch Lü Haihuan an Zongli Yamen, Nr.27, 1899.1.20, in Lü Haihuan (f), Bd.2, 116-117.

⁴⁵³ „Vertrag zwischen dem Deutschen Reiche und China wegen Ueberlassung von Kiaotschou“, 1898.3.6, in *Marine-Rundschau*, 1898(6), 836.

wirtschaftlichen Aktivitäten entwickelten sich fortan zu einem Instrument, das den deutschen Einfluss tief ins Landesinnere ausdehnte.

Auch deutsche Geschäftsleute nutzten die staatliche Macht geschickt aus und agierten aggressiv im Geschäftsleben. Ein markantes Beispiel hierfür ist die früh in China tätige Firma Carlowitz & Co. Bereits im Frühjahr 1898 kaufte Karl Schmidt, der Repräsentant der Firma, zusammen mit seinem chinesischen Mitarbeiter Land entlang der vermuteten Eisenbahnstrecke auf und begann mit dem Bau erster Kohleschächte. Obwohl er den Chinesen zeigte, dass er dafür zahlte, war der eigentliche Zweck von Schmidt und seiner Firma offenbar, „die Eisenbahn- und Bergbaurechte vertragswidrig selbst und ohne die Einschaltung chinesischer Partner auszuüben.“ Edmund von Heyking, der deutsche Gesandte in Beijing, war der starker Unterstützer der Geschäftsleute. Er protestierte wiederholt beim Zongli Yamen gegen den unkooperativen Gouverneur der Provinz Shandong, Zhang Rumei 張汝梅 (1840-1902). Dies führte schließlich zu Zhangs Entlassung, „da aufgrund seiner unnachgiebigen Haltung eine Verschlechterung der Beziehungen zu Deutschland befürchtet wurde.“⁴⁵⁴

Die Expansion deutscher Kaufleute in die Provinz Shandong führte zwangsläufig zu Verletzungen der Interessen der chinesischen Anwohner. Neben dem offiziellen Konflikt zwischen den beiden Ländern entstanden in diesem Zusammenhang auch zivilrechtliche Auseinandersetzungen, und blutige Zusammenstöße zwischen Chinesen und Deutschen schienen endlos zu sein. Bei der Behandlung von Vorfällen, die aus den zunehmenden Kontakten resultierten, wurde die Sicherheit der Deutschen in der Provinz Shandong von ihren Offizieren und Diplomaten gewährleistet, während die Forderungen der Chinesen oft ignoriert wurden. Dies führte zu einem wachsenden Antagonismus zwischen den chinesischen Einwohnern und den Deutschen in Shandong.⁴⁵⁵ Joseph W. Esherick (1942-) sieht in diesen Konflikten einen der

⁴⁵⁴ Vgl. Bernd Eberstein (1988), 153-157.

⁴⁵⁵ Vgl. Ruoxu (2013), 277-278.

Ursprünge des Boxeraufstands.⁴⁵⁶

Die deutsche Regierung befürchtete vor allem, dass die Konflikte den Ausbau ihres Einflusses in Shandong negativ beeinträchtigen könnten. Bei Auseinandersetzungen arbeiteten die verschiedenen Stellen der deutschen Regierung eng zusammen, um Vorteile zu erlangen oder Hindernisse zu umgehen. Im Gegensatz dazu waren die außenpolitischen Maßnahmen der Qing-Regierung unkoordiniert und ineffektiv.

Die Anweisungen der Qing-Regierung an die regionalen Beamten in Shandong offenbarten die tief verwurzelten Probleme der chinesischen Außenpolitik. Die Bevölkerung und die regionalen Beamten kooperierten nicht mit den außenpolitischen Entscheidungsträgern der Qing-Regierung. Bereits an anderer Stelle wurde dargelegt, dass die Ergebnisse dieser Verhandlungen eindeutig waren: Während Deutschland seine Truppen und Geschäftsleute weitgehend schützen konnte, blieben die meisten Forderungen Chinas unerfüllt.⁴⁵⁷ Eine detaillierte Untersuchung dieser Vorfälle soll ein besseres Verständnis der institutionellen Krise der Diplomatie der Qing-Regierung ermöglichen. Dies wird anhand von fünf Fällen veranschaulicht, an denen Lü Haihuan beteiligt war: der Mord an Dong Yanfang 董彦方 in Jiaozhou, der Mord an Qiu Weili 仇維禮 in Jimo, die Entweihung eines konfuzianischen Tempels in Jimo, der Mordfall in Rizhao, der durch sexuelle Übergriffe eskalierte, sowie der Fall der brennenden Dörfer in Lanshan 蘭山.

6.2 Zwei vorangegangenen Mordfälle

Bereits vor den Morden an Dong Yanfang und Qiu Chaolin 邱朝林 kam es in Shandong zu zwei ähnlichen Vorfällen. Der erste ereignete sich am 23. Januar 1898. Laut einem Telegramm, das der Gouverneur von Shandong, Zhang Rumei, unmittelbar

⁴⁵⁶ Vgl. Joseph W. Esherick (1987), 184-185.

⁴⁵⁷ Vgl. Zhang Yufa (1982), 249-251.

nach dem Fall an das Zongli Yamen sandte, hatte der 25-jährige chinesische Kleinhändler Li Xiangfeng 李象風 einen deutschen Soldaten nach dessen Provokation getötet. Der deutsche Soldat soll spät in der Nacht Li Xiangfengs Ladentür aufgebrochen haben. Zhang stellte fest, dass die erste Provokation vom Opfer ausging. Nach chinesischem Recht sei eine Person, die nachts in ein fremdes Haus einbricht, zu einer dreijährigen Gefängnisstrafe zu verurteilen. Die deutsche Behörde in Qingdao forderte jedoch die sofortige Hinrichtung des Täters.⁴⁵⁸

Der deutsche Gesandte in Beijing, Heyking, informierte das Zongli Yamen, dass der Kommandeur der deutschen Flotte die sofortige Festnahme und Hinrichtung des Täters verlange. Sollte dies nicht innerhalb von drei Tagen geschehen, werde der Kreis Jimo mit einer Geldstrafe von 100.000 Tael belegt.⁴⁵⁹ Auch das deutsche Auswärtige Amt setzte Lü Haihuan in dieser Angelegenheit unter Druck und forderte, dass die Qing-Regierung allen von Heyking bei den Verhandlungen über die Jiaozhou-Bucht vorgeschlagenen Bedingungen zustimme.⁴⁶⁰

Der Ostasiatische Lloyd (*Dewen xinbao* 德文新報) berichtete umgehend über den Fall. Die Zeitung gab an, dass der regionale Bezirksrichter den Mörder unmittelbar nach seiner Festnahme zum Tode verurteilt habe. Die Dorfbeamten (*dibao* 地保), eine nichtstaatliche Einrichtung, die von der Qing-Regierung an der Basis zur Unterstützung der offiziellen Besteuerung und öffentlichen Sicherheit eingerichtet wurde,⁴⁶¹ kritisierten das Urteil und lehnten es ab. Daraufhin wurde der Fall von Gouverneur Zhang an den kaiserlichen Hof in Beijing gemeldet. Der kaiserliche Hof stimmte dem Todesurteil zunächst nicht zu. Im Ostasiatischen Lloyd hieß es: „Es ist unverständlich, warum der Mörder entschieden geschützt wurde.“⁴⁶²

⁴⁵⁸ Zhang Rumei an Zongli Yamen, 1898.1.27, in MGAS: 01-26-001-02-011.

⁴⁵⁹ Zhang Rumei an Zongli Yamen, 1898.1.25, in MGAS: 01-26-001-02-010.

⁴⁶⁰ Lü Haihuan an Zongli Yamen, 1898.1.28, in MGAS: 01-26-001-02-012.

⁴⁶¹ Vgl. Tan Qi (2015), 71-74.

⁴⁶² „將該犯一力袒護，亦殊不可解也，“ Zongli Yamen an Lü Haihuan, 1898.2.22, in MGAS: 01-26-002-02-022.

Am 29. Januar teilte das Zongli Yamen Heyking mit, dass der Fall mit Vorsicht behandelt werden müsse und der Mörder erst nach einer gründlichen Überprüfung des Falls verurteilt werden sollte. Um zu verhindern, dass Deutschland diesen Fall für bessere Verhandlungsbedingungen zur Jiaozhou-Bucht nutzen würde, gab die Qing-Regierung am 4. Februar bekannt, dass Li Xiangfeng zum Tode verurteilt werde.⁴⁶³

In diesem Fall arbeiteten die deutsche Admiralität, der deutsche Gesandte und das deutsche Auswärtige Amt eng zusammen, um maximalen Druck auf die Qing-Regierung auszuüben. Die chinesischen Diplomaten hatten keine Möglichkeit, dem etwas entgegenzusetzen. Der Hauptgrund dafür lag in der fehlenden Koordination innerhalb der Qing-Regierung. Um die Lage zu beruhigen, ordnete der regionale Bezirksrichter das Todesurteil unmittelbar nach der Festnahme des Täters an, ohne Interessen zu berücksichtigen. Der Dorfbeamte, der in gewissem Maße die Interessen der Einheimischen vertrat, zeigte Sympathie für den Täter. Der Gouverneur von Shandong befand sich in einem Dilemma, und das Zongli Yamen war nicht in der Lage, an den ursprünglichen Zielen festzuhalten. Dies war der erste tödliche Konflikt zwischen Deutschen und Chinesen in der Provinz Shandong, der vor Gericht verhandelt wurde. Die chinesische Seite ging davon aus, dass dieser Fall als Präzedenzfall für zukünftige ähnliche Fälle dienen könnte, unabhängig von der Herkunft des Opfers oder Täters.

Der zweite Fall ereignete sich am 22. Januar 1898. Zhang Rumei erwähnte die Angelegenheit erstmals in einem Telegramm vom 29. Januar, das an das Zongli Yamen gerichtet war. Dabei handelte es sich um einen chinesischen Offizier und zwei chinesische Zivilisten, die von deutschem Artilleriefeuer getroffen wurden, als sie sich der Stadt Qingdao näherten. Zhang hoffte, dass das Zongli Yamen bei den deutschen Gesandten Protest einlegen würde, um die Expansion der deutschen Armee in der

⁴⁶³ Zongli Yamen an Heyking, 1898.1.29, in MGAS: 01-26-002-01-027. Zongli Yamen an Lü Haihuan, 1898.2.5, in MGAS: 01-26-001-02-014.

Provinz Shandong, insbesondere in der Umgebung von Jiaozhou, einzudämmen.⁴⁶⁴

Am 30. Januar schickte das Zongli Yamen eine Note an Heyking, verfasst in sehr gemäßigtem Ton. Darin wurden die Aussagen Zhangs zunächst neutral wiedergegeben.

Bemerkenswerterweise enthielt die Note auch folgende Passage:

Der Gouverneur von Shandong war zu weit von Jiaozhou-Bucht entfernt, sodass sein Telegramm nicht detailliert und klar genug war. Über die genaue Situation werde ich Sie zu gegebener Zeit informieren. Ich bitte Sie, den Vorsteher Ihrer Marine zu kontaktieren, um Einzelheiten zu diesem Fall zu klären. Danach können Sie uns per Note über den Sachverhalt informieren.⁴⁶⁵

Zhang Rumeis Wut und Entrüstung wurden vom Zongli Yamen nicht an Heyking weitergeleitet. Im Gegenteil, der neutrale Ton der Nachricht sowie der darin geäußerte Zweifel an der Genauigkeit von Zhangs Ausführungen gaben Heyking die Gelegenheit, den Hergang der Ereignisse anders darzustellen. Er erklärte zunächst, dass sich die drei Chinesen entgegen den von beiden Seiten unterzeichneten Vereinbarungen Jiaozhou-Bucht genähert hätten und die deutsche Armee gemäß den Abmachungen das Feuer eröffnet habe. Zudem seien sie nur leicht verletzt worden, und die deutsche Seite habe versucht, Ärzte zur Behandlung zu schicken. Am Ende seiner Note griff Heyking Zhang Rumei scharf an:

Die Untersuchung dieser Umstände zeigt auch, dass die Berichte der Beamten in Shandong zahlreiche Ungenauigkeiten enthielten. Nachdem die Aussagen des Gouverneurs von Shandong nun als unwahr erwiesen sind, hoffe ich sehr, dass ihm eine angemessene Strafe zuteil wird.⁴⁶⁶

Es konnten keine weiteren Dokumente zu diesem Fall gefunden werden, und es ist möglich, dass er ungelöst blieb. Aus den analysierten Materialien geht jedoch bereits hervor, dass der Bruch zwischen dem Zongli Yamen und den regionalen Beamten in

⁴⁶⁴ Zhang Rumei an Zongli Yamen, 1898.1.29, in MGAS: 01-26-001-02-016.

⁴⁶⁵ „山東巡撫距膠澳太遠，來電不甚詳晰。究竟如何情形，相應照會貴大臣轉電貴國水師提督查明此案情形，照復本衙門可也，“ Zongli Yamen an Heyking, 1898.1.30, in MGAS: 01-26-001-02-017.

⁴⁶⁶ „查此等情形，亦顯見山東貴國官員報稱有諸多不實之處。現在山東巡撫既申報此不實之事，貴王大臣宜加以懲責為盼，“ Heyking an Zongli Yamen, 1898.2.2, in MGAS: 01-26-001-02-018.

Shandong eine wesentliche Ursache für das Scheitern der auswärtigen Aufgaben war. Dieses Phänomen zeigt sich in den folgenden Fällen noch deutlicher.

6.3 Der Mordfall an Dong Yanfang in Jiaozhou

Die Untersuchung dieses Mordfalls war eindeutig und unstrittig. Laut einem Bericht von Zhang Rumei vom 25. Februar 1898 ereignete sich der Fall am 20. Februar in Jiaozhou wie folgt: Ein betrunkenener deutscher Soldat entriss dem 78-jährigen Dong Yanfang in einem Teehaus seine Tabakspfeife. Als Dong versuchte, die Pfeife zurückzuholen, wurde er von diesem Soldaten mit einem Messer attackiert. Dong erlag noch am Tatort seinen Verletzungen. Die deutschen Behörden in Qingdao entsandten daraufhin Beamte, um an der Untersuchung teilzunehmen und den oben genannten Sachverhalt zu bestätigen.⁴⁶⁷

Das Zongli Yamen reagierte prompt auf den Mord an Dong Yanfang und übermittelte bereits am 26. Februar eine diplomatische Note an Heyking. In dieser Note forderte man, den Mörder von Dong Yanfang zur Rechenschaft zu ziehen, wobei die Qing-Regierung ausdrücklich die Todesstrafe für den Täter verlangte.⁴⁶⁸

Auch in Beijing führte der Fall rasch zu Unruhen. Ein Zensurbeamter (*yushi* 御史) namens Hu Fuchen 胡孚宸 (1846-1910) reichte einen Thronbericht ein, in dem er die Qing-Regierung drängte, von der deutschen Seite die Hinrichtung des Mörders zu verlangen. Sollte dies nicht geschehen, müssten alle Verhandlungen über den Pachtvertrag der Jiaozhou-Bucht sofort gestoppt werden. Dieser Thronbericht wurde am 2. März 1898 eingereicht, nur vier Tage vor der Unterzeichnung des Pachtvertrags. Das Zongli Yamen wies den Vorschlag eines Ultimatums jedoch mit der Begründung zurück, die „gegenwärtige Lage sei zu gefährlich“. Die Qing-Regierung entschied sich,

⁴⁶⁷ Zhang Rumei an Zongli Yamen, 1898.2.25, in MGAS: 01-26-001-02-019.

⁴⁶⁸ Zongli Yamen an Lü Haihuan, 1898.2.26, in MGAS: 01-26-001-02-020.

nachzugeben, um eine Eskalation der Situation zu verhindern.⁴⁶⁹

Trotzdem informierte Lü Haihuan das deutsche Auswärtige Amt in Berlin über den Mordfall und erklärte:

Wenn Sie beabsichtigen, Jiaozhou-Bucht zu Wohlstand zu verhelfen, sollten Sie zunächst die Unterstützung der Bevölkerung gewinnen. Wird ein Unschuldiger auf so brutale Weise getötet, wird dies zweifellos zu einem Aufstand führen. Die Einwohner von Jiaozhou werden solch ein Vorgehen nicht hinnehmen. Dies wird unweigerlich auch negative Konsequenzen für die Deutschen nach sich ziehen.⁴⁷⁰

Ein reibungsloser Verlauf der Unterzeichnung des Jiaozhou-Vertrags sowie die Stabilität in Jiaozhou waren Hauptanliegen der deutschen Regierung. Das deutsche Auswärtige Amt versprach, dass der Mörder nach deutschem Militärrecht streng bestraft werde. Dies hing jedoch von einem Bericht des deutschen Gesandten Heyking ab. Sobald der Bericht eintreffe, würde das Auswärtige Amt gemeinsam mit der Kaiserlichen Admiralität über eine harte Strafe für den Täter beraten.⁴⁷¹ Nach diesem Versprechen hatte Lü Haihuan keine Bedenken mehr bezüglich der Angelegenheit. In einem Telegramm an das Zongli Yamen teilte er mit, dass er vom deutschen Auswärtigen Amt erfahren habe, dass die Todesstrafe für den Täter vorgesehen sei und die Familie des Opfers besondere Entschädigungsleistungen erhalten solle.⁴⁷²

In einem offiziellen Brief an das Zongli Yamen äußerte Lü Haihuan optimistisch, dass er das deutsche Auswärtige Amt aufgefordert habe, den Täter am Tatort hinrichten zu lassen. Als sich kurz darauf ein weiterer Mord ereignete, hoffte Lü, die gleiche Vorgehensweise erneut fordern zu können. Allerdings zeigte er leichte Besorgnis und fügte dem Brief hinzu: „Das Einzige, was mir Sorgen bereitet, ist, dass Heyking den Fall nicht wahrheitsgemäß gemeldet hat.“⁴⁷³

⁴⁶⁹ Zongli Yamen an Lü Haihuan, 1898.3.24, in MGAS: 01-26-001-02-022.

⁴⁷⁰ „若期膠澳興旺，必須先服民心，似此殘害無辜，膠民勇猛，勢必激成事變，亦非德人之福，“ Lü Haihuan an Zongli Yamen, 1898.3.6, in MGAS: 01-26-001-02-021.

⁴⁷¹ Lü Haihuan an Zongli Yamen, 1898.3.6, in MGAS: 01-26-001-02-021.

⁴⁷² „並云董彥方案，兇手已擬死罪，又格外撫恤其家云，“ Lü Haihuan an Zongli Yamen, 1898.3.25, in Lü Haihuan (2009), 335.

⁴⁷³ „特恐海靖袒護，不肯實報耳，“ Lü Haihuan an Zongli Yamen, Nr.5, 1898.4.1, in Lü Haihuan (f), Bd.1, 63.

Lü war überzeugt, dass die deutsche Regierung die Zusagen des Auswärtigen Amtes einhalten würde. Obwohl das deutsche Auswärtige Amt ein solches Versprechen gegeben hatte, wurde der Mörder letztlich nicht hingerichtet. Im Januar 1899, acht Monate später, erhielt Lü Haihuan auf seine Nachfragen nur noch ausweichende Antworten vom Auswärtigen Amt.⁴⁷⁴

Im April 1898 erkundigte sich Zhang Rumei erneut beim Zongli Yamen nach dem Stand der Verhandlungen. Er berichtete, dass die Beamten der deutschen Behörden in Qingdao ihm den Namen des Mörders verweigerten und bei weiteren Fragen auf Heyking verwiesen.⁴⁷⁵ Das Zongli Yamen reagierte nicht auf Zhang Rumeis Anfrage. Der öffentliche Druck veranlasste Zhang jedoch, am 5. Januar 1899 erneut eine Nachfrage zu stellen.⁴⁷⁶ Der Grund für das Ausbleiben einer Antwort lag auf der Hand: Die Verhandlungen zwischen dem Zongli Yamen und Heyking hatten zu keinem Ergebnis geführt.

Da Deutschland nun seine Interessen in Qingdao und anderen Teilen Shandongs gesichert hatte, war von einer harten Verurteilung des Mörders keine Rede mehr. Der neue deutsche Gesandte, Clemens von Ketteler (1853-1900), weigerte sich in seiner Antwort an das Zongli Yamen, im Mordfall von Dong Yanfang ein Fehlverhalten auf deutscher Seite einzugestehen. Das deutsche Auswärtige Amt wies den Protest von Lü Haihuan zurück.

Verschiedene deutsche Stellen arbeiteten zusammen, um die Verhandlungen zu einem positiven Ergebnis für deutsche Seite zu bringen. Im April 1899 kam es zu einem Durchbruch bei den Verhandlungen, ausgelöst durch eine Maßnahme von Carl Rosendahl (1852-1917), dem Gouverneur des deutschen Pachtgebietes Jiaozhou.

⁴⁷⁴ Lü Haihuan an Zongli Yamen, Nr.27, 1899.1.20, in Lü Haihuan (f), Bd.2, 125.

⁴⁷⁵ Zhang Rumei an Zongli Yamen, 1898.4.11, in MGAS: 01-26-001-02-023.

⁴⁷⁶ Zhang Rumei an Zongli Yamen, 1899.1.5, in MGAS: 01-26-001-02-024.

Rosendahl suchte die Verwandten des Opfers auf und einigte sich mit ihnen auf eine Entschädigung in Höhe von 400 Tael, womit der Fall für beide Seiten abgeschlossen sein sollte. Dies war ein geringer Betrag im Vergleich zu den von der chinesischen Regierung erbrachten Kompensationszahlungen in Höhe von 120.000 Tael für das deutsche Opfer im Mordfall von Li Xiangfeng. Rosendahl überzeugte außerdem einen chinesischen regionalen Beamten in Jiaozhou, das Geld im Namen der chinesischen Regierung anzunehmen und eine entsprechende Bestätigung zu unterschreiben.⁴⁷⁷

Das Zongli Yamen hoffte weiterhin, dass Lü Haihuan in Berlin einen Durchbruch erzielen würde, und forderte ihn mehrfach auf, Verhandlungen mit dem deutschen Auswärtigen Amt im Mordfall aufzunehmen. Das Auswärtige Amt lehnte seine Anfragen jedoch mit dem Verweis ab, dass die Angelegenheit ausschließlich vom Reichsmarineamt bearbeitet werde. Die Forderung nach der Todesstrafe für den Täter wurde vom Staatssekretär wiederholt ausweichend beantwortet.⁴⁷⁸

Letztendlich wurde der Täter nach Deutschland überführt und nach deutschem Militärrecht wegen „fahrlässiger Tötung“ zu drei Jahren Gefängnis verurteilt. Diese Nachricht überbrachte Paul Jaeschke (1851-1901), der Nachfolger von Rosendahl, an Zhang Rumei. Zhang empfand das Urteil als zu mild im Vergleich zum Fall Li Xiangfeng, der wegen der Tötung eines deutschen Soldaten die Todesstrafe erhalten hatte. Dennoch blieb ihm nichts anderes übrig, als dem Zongli Yamen zu berichten: „Die Gesetze in China sind anders als in anderen Ländern. Es wird daher zu nichts führen, eine erneute Debatte zu beginnen.“⁴⁷⁹

Lü Haihuan wurde vom Zongli Yamen lange Zeit nicht über das Ergebnis informiert. Erst ein Jahr später, im Dezember 1899, erhielt Lü durch eine Mitteilung des deutschen Auswärtigen Amtes die Nachricht, dass der deutsche Gouverneur von Qingdao und die

⁴⁷⁷ Zhang Rumei an Zongli Yamen, 1899.4.24, in MGAS: 01-12-055-03-009.

⁴⁷⁸ Lü Haihuan an Zongli Yamen, 1899.1.13, in Wang Yanwei et (Hg. 2015), 2645.

⁴⁷⁹ „惟中外律例互異，彼既確有依據，辯駁似亦無裨，“ Zhang Rumei an Zongli Yamen, 1899.4.24, in MGAS: 01-12-055-03-009.

chinesischen regionalen Beamten bereits eine Einigung erzielt hatten. In einem abschließenden Schreiben informierte das deutsche Auswärtige Amt Lü darüber, dass Kaiser Wilhelm II. persönlich der Verurteilung des Täters zu drei Jahren Gefängnis zugestimmt habe, womit das Urteil unanfechtbar war. In seinem offiziellen Brief an das Zongli Yamen betonte Lü, dass er keine Information von den Beamten in Shandong erhalten habe, als diese mit dem deutschen Gouverneur von Qingdao verhandelten. Zudem weigerte sich das deutsche Auswärtige Amt, ihm das genaue Strafmaß mitzuteilen, und verweigerte ihm den Zugang zu den Prozessunterlagen.⁴⁸⁰

Deutschland dominierte den Verlauf der Verhandlungen. Das deutsche Auswärtige Amt bemühte sich, Lü Haihuan mit wohlklingenden Worten hinzuhalten, während es gleichzeitig versuchte, bei anderen Stellen innerhalb der chinesischen Regierung positive Ergebnisse zu erzielen. Es war bekannt, dass Lü, im Gegensatz zu Diplomaten europäischer Länder mit umfassender Vollmacht, nicht genügend Einfluss hatte, um seine Forderungen direkt durchzusetzen. Der Hauptgrund für das außenpolitische Scheitern Chinas lag in der mangelnden Koordination zwischen den verschiedenen Instanzen. Deutschland musste lediglich mit einer dieser Stellen eine Einigung erzielen, um seine Ziele durchzusetzen. Mit anderen Worten: Als Gesandter in Berlin hatte Lü kaum Einfluss auf diese Art von Verhandlungen, was primär auf institutionelle Schwächen und weniger auf seine individuellen diplomatischen Fähigkeiten zurückzuführen war.

6.4. Die Entweihung des Konfuziustempels in Jimo

Während des chinesischen Neujahrsfestes im 24. Jahr der Guangxu-Ära (22. Januar - 6. Februar 1898) traf eine Gruppe deutscher Soldaten im Kreis Jimo ein und hielt sich im dortigen Konfuziustempel auf. Laut Zhang Rumei, kam es in dieser Zeit zur

⁴⁸⁰ Lü Haihuan an Zongli Yamen, Nr.48, 1899.12.29, in Lü Haihuan (f), Bd.4, 37-39.

Beschädigung eines Kultbildes von Konfuzius und seinen Weisen sowie zweier Gedenktafeln.⁴⁸¹ Diese Beschädigungen durch die deutschen Soldaten sollten später zu Verhandlungen zwischen China und Deutschland führen.

Zunächst blieb der Fall jedoch eine regionale Angelegenheit, da der Bezirksrichter von Jimo, Zhu Yixiu 朱衣繡, den Fall nicht an den kaiserlichen Hof meldete. Auch in der Folgezeit versuchten die regionale Beamten in Shandong, den Fall zu vertuschen. Erst durch die Bemühungen der „*juren*“ im Jahr 1898 wurde die Entweihung des Konfuziustempels landesweit bekannt. In einem Zeitungsartikel vom 6. Mai forderten daraufhin die Gelehrten Mai Menghua 麥孟華 (1875-1915) und Liang Qichao die Qing-Regierung eindringlich auf, den chinesischen Gesandten in Berlin, Lü Haihuan, anzuweisen, das deutsche Auswärtige Amt zu diesem Fall zu befragen.⁴⁸²

Als sich am 22. April 1898 „*juren*“ aus dem ganzen Land in Beijing versammelten, um an den Hauptstadtprüfungen teilzunehmen, wandten sich der Konfuzius-Nachfahre Kong Guangjian 孔廣謩 sowie mehr als 100 „*juren*“ mit einer Petition an den Kaiserhof, um den Fall zur Anzeige zu bringen.⁴⁸³ In der Folge schlossen sich weitere „*juren*“ der Klage an, wodurch der Fall zu einem Vorläufer der Reformbewegungen von 1898 wurde.⁴⁸⁴ Die Qing-Regierung zeigte sich beeindruckt und begann, den Fall zu untersuchen. Die in der Petition enthaltene Schilderung stellte sich jedoch eher als Ausdruck kollektiver Emotionen denn als faktenbasierter Bericht heraus.

Der Forscher Kong Xiangji 孔祥吉 (1943-2021) hebt hervor, dass Kong Guangjian in seiner Petition keine verlässlichen Quellen angab, sondern lediglich feststellte, dass „die Menschen nah und fern über die Angelegenheit reden“. Mit anderen Worten: Kong Guangjian erwähnte in seinem Bericht keine Augenzeugen.⁴⁸⁵

⁴⁸¹ Zhang Rumeis Thronbericht, 1898.6.20, in MGAS: 01-12-053-04-001.

⁴⁸² Mai Menghua et: Die Petition, 1898.5.6, in Lu Yao (Hg. 2012), Bd.1, 106.

⁴⁸³ Kong Guangjian et: Die Petition, in ZYD: 03-5737-009.

⁴⁸⁴ Vgl. Kong Xiangji (2001), 67-73.

⁴⁸⁵ Kong Xiangji (2001), 68.

Entsprechend war es für die Qing-Regierung von höchster Priorität, den genauen Ablauf des Falls zu rekonstruieren. Das Zongli Yamen wandte sich in zwei Telegrammen an Zhang Rumei, um ihn zu den Vorgängen zu befragen. Zhang antwortete am 8. und 22. Mai und gab an, dass eine Entweihung des Konfuziustempels durch deutsche Soldaten nicht stattgefunden habe.⁴⁸⁶ Später musste Zhang jedoch eingestehen, dass die Schändung tatsächlich stattgefunden hatte. In einem späteren Thronbericht erklärte er, erst am 3. Juni von der Richtigkeit der Vorwürfe erfahren zu haben. Für seine vorherige Leugnung machte er den Bezirksrichter Zhu Yixiu, den stellvertretenden Bezirksrichter Xu Hanjing 許涵敬 sowie den Magistrat (*zhifu* 知府) Peng Nianchen 彭念宸 verantwortlich, denen er vorwarf, ihn getäuscht zu haben, und deren Bestrafung er forderte.⁴⁸⁷

Eine Zeitung kommentierte später, dass die drei regionale Beamten auf Anraten des Gouverneurs der Provinz Shandong versucht hätten, die Angelegenheit zu vertuschen, um unangenehme Konsequenzen zu vermeiden.⁴⁸⁸

Obwohl der Fall für die Öffentlichkeit eine emotionale Angelegenheit war, mussten die Verhandlungen zwischen chinesischen und deutschen Diplomaten auf allgemein anerkannten Tatsachen basieren. Das war jedoch nicht der Fall. Das Zongli Yamen wertete die Geschehnisse als vorsätzliche Tat und verwies dabei auf die Schändung des Kultbildes von Zhongzi 仲子, dessen „beide Augen ausgestochen waren“. Der deutsche Gesandte in Beijing, Heyking, vertrat hingegen in einer diplomatischen Note die Auffassung, dass die deutschen Soldaten lediglich versehentlich einen Arm der heiligen Konfuzius-Statue abgebrochen hätten. Außerdem, so Heyking, habe der deutsche Offizier direkt nach dem Fall bei den chinesischen regionalen Beamten vorgesprochen und „freundliche Worte des Bedauerns geäußert“.⁴⁸⁹

⁴⁸⁶ Vgl. Huang Zhangjian (2007), Bd.1, 130.

⁴⁸⁷ Zhang Rumeis Thronbericht, 1898.6.10, in ZYD: 04-01-37-0144-006.

⁴⁸⁸ Vgl. Huang Zhangjian (2007), Bd.1, 130-131.

⁴⁸⁹ “善說惋惜之情”, Heykings diplomatische Note, 1898.6.20, in MGAS: 01-12-053-04-003.

Heykings Antwort war strategisch durchdacht. Er nutzte die Informationsasymmetrie zwischen dem Zongli Yamen und den regionalen Beamten der Provinz Shandong geschickt aus, um die Unschuld der deutschen Soldaten zu beteuern. Angesichts einer drohenden Rebellion, die aufgrund der emotionalen Bedeutung des Falls für viele Chinesen denkbar war, wollte Heyking in den Verhandlungen mit Lü Haihuan, der in dieser Angelegenheit weitgehend uninformiert war, so wenig Informationen wie möglich preisgeben. Daher vermied er es, die Sache „im Detail zu besprechen.“⁴⁹⁰ In den diplomatischen Note erklärte Heyking zudem:

Was Sie gesagt haben, dass Sie es „so bald wie möglich Ihrer Regierung melden“ möchten, habe ich viele Male klargestellt. Alles, was Ihr Land in Deutschland unternehmen möchte, sollte Ihrem Gesandten in Deutschland obliegen und hat nichts mit mir zu tun.⁴⁹¹

Fortan war Lü Haihuan für die Verhandlungen in diesem Fall verantwortlich. Gleichzeitig berichteten Zeitungen, dass das Deutsche Kaiserreich bereit sei, die „Unruhestifter“ nach Deutschland zu überführen und dort zu bestrafen. Der Historiker Huang Zhangjian 黃彰健 (1919-2009) vermutet, dass dies das Ergebnis der Bemühungen des Zongli Yamengewesen sein könnte.⁴⁹² Allerdings existieren keine Archivmaterialien, die diese Schlussfolgerung stützen. Es bleibt daher anzunehmen, dass solche Nachrichten bewusst von deutscher Seite gestreut wurden, um die chinesischen Diplomaten zu stärken und gleichzeitig den Verhandlungsprozess zu verzögern. Die Tätigkeit des Zongli Yamen in diesem Fall beschränkte sich letztlich darauf, den kaiserlichen Hof dazu zu drängen, die regionalen Beamten zu bestrafen.⁴⁹³

Da es kaum verlässliche Informationen zu dem Fall gab, konnte auch Lü wenig bewirken. Die Angelegenheit wurde immer weiter hinausgezögert, bis das Zongli Yamen Lü schließlich anwies: „Es ist inzwischen eine lange Zeit vergangen. Es ist

⁴⁹⁰ „不必細論“, Heykings diplomatische Note, 1898.6.20, in MGAS: 01-12-053-04-003.

⁴⁹¹ „至貴署又稱，即希作速報明貴國政府等語。本大臣屢次言明，所有貴國在德國願辦何事，似應均歸貴國駐扎德國大臣辦理，應與本大臣無涉也，“ Heykings diplomatische Note, 1898.6.20, in MGAS: 01-12-053-04-003.

⁴⁹² Vgl. Huang Zhangjian (2007), Bd.1, 132.

⁴⁹³ Zongli Yamens Thronbericht, 1898.7.1, in MGAS: 01-12-053-04-002.

schwierig, die Rechenschaftspflicht aufrechtzuerhalten. Es scheint nicht notwendig, die Angelegenheit erneut aufzurollen.“ Lü Haihuan blieb daraufhin nichts anderes übrig, als das deutsche Auswärtige Amt zu warnen, zukünftige Vorfälle mit ähnlichem Fehlverhalten deutscher Soldaten zu vermeiden.⁴⁹⁴

Lü Haihuan machte dem Zongli Yamen klar, dass in dieser Angelegenheit zwar niemand mehr zur Rechenschaft gezogen werden könne, es jedoch notwendig sei, den Deutschen mitzuteilen, dass dies ein Zeichen großer Nachsicht seitens Chinas sei. Um das Ansehen der chinesischen Seite zu wahren, erstellte Lü einen offiziellen Brief, in dem es hieß, der Staatssekretär des deutschen Auswärtigen Amtes bedauere den Fall. Lü akzeptierte im Gegenzug die deutsche Erklärung, die besagte, dass es sich bei der Schändung um einen Unfall und nicht um Vorsatz gehandelt habe.⁴⁹⁵

Das deutsche Auswärtige Amt schloss den Fall am 20. Mai 1899 offiziell ab. In einem abschließenden Schreiben an Lü Haihuan hieß es:

Zu jener Zeit begab sich der Gouverneur des deutschen Schutzgebietes Jiaozhou zu Magistrat Zhu, um sich indirekt zu entschuldigen, und Magistrat Zhu hatte dies bereits genehmigt. Den Bewohnern wurde von Magistrat Zhu bereits mitgeteilt, dass das heilige Kultbild von Konfuzius nicht von deutschen Soldaten beschädigt wurde.⁴⁹⁶

Das Deutsche Kaiserreich nutzte also die regionalen Beamten der Provinz Shandong geschickt, um seine Interessen zu wahren. Daher muss festgehalten werden, dass der eigentliche Grund für das letztliche Scheitern der Verhandlungen in den anfänglichen Pflichtverletzungen und Verschleierungstaktiken der regionalen Beamten der Provinz Shandong lag.

⁴⁹⁴ „歷時已久，詰責為難，似無庸重煩置議，“ Lü Haihuans Thronbericht, 1899.3.10, in MGAS: 01-12-052-05-001. Lü Haihuan an Zongli Yamen, Nr.27, 1899.1.20, in Lü Haihuan (f), Bd.2, 125.

⁴⁹⁵ Lü Haihuan an Zongli Yamen, Nr. 28, 1899.1.27, in Lü Haihuan (f), Bd.2, 135.

⁴⁹⁶ „當時膠撫即往朱太守處婉言道罪，朱太守業經首肯，並已宣告該處人民，謂聖像並非德兵損壞，“ Zongli Yamen an Lü Haihuan, 1899.7.8, in MGAS: 01-12-052-05-002.

6.5 Der Mord an Qiu Weili in Jimo

Der Fall ereignete sich am 14. März 1898. Eine Gruppe deutscher Soldaten geriet im Kreis Jimo in einen Streit über einen Geldwechsel mit dem örtlichen Silberhändler Qiu Weili, in dessen Verlauf Qiu getötet wurde. Erst am 24. März erhielt Lü Haihuan ein Telegramm vom Zongli Yamen, in dem er aufgefordert wurde, sich in dieser Angelegenheit an das deutsche Auswärtige Amt zu wenden:

Die deutschen Soldaten haben wiederholt das Leben von Chinesen genommen, was wirklich tragisch und grausam ist. Wir fürchten außerdem, dass es zu Aufständen kommen könnte. Kommandant Tirpitz ist derzeit auf Dienstreise in Hongkong. Wir hoffen, Sie teilen dem deutschen Auswärtigen Amt mit, dass solches Verhalten künftig untersagt und die Mörder wirksam bestraft werden müssen, um die guten diplomatischen Beziehungen aufrechtzuerhalten.⁴⁹⁷

In diesem wichtigen Telegramm wurde der Name des Opfers fälschlicherweise als „Qiu Chaolin“ angegeben. Dieser Fehler zeigt deutlich, wie schlecht das Zongli Yamen über die Einzelheiten des Falls informiert war. Lü Haihuan, der sich weit entfernt von Beijing befand, erhielt seine Informationen ausschließlich vom Zongli Yamen und war daher nur unzureichend informiert. Erst nach wiederholten Anfragen von Lü und schließlich am 14. November sandte ihm das Zongli Yamen ein Telegramm, in dem klargestellt wurde, dass der ursprünglich fälschlicherweise als Qiu Chaolin genannte tatsächlich Qiu Weili 仇維禮 war.⁴⁹⁸

Die zitierte Quelle enthält noch zwei weitere bemerkenswerte Details. Erstens ist es interessant, dass auf die Möglichkeit von Aufständen hingewiesen wurde. Dies zeigt, dass die Qing-Regierung den Fall vor allem auf diplomatischer Ebene zur Sprache bringen wollte, um die Bevölkerung in der Provinz Shandong zu beruhigen. Es ging also weniger um einen klar definierten auswärtigen Zweck, sondern primär darum, die öffentliche Meinung im eigenen Land zu beeinflussen. Zweitens wird erwähnt, dass der

⁴⁹⁷ „德兵屢傷民命，實屬慘酷，且恐激變。棣提督現赴香港接差，希告外部設法禁止，並將兇手切實懲辦，以全睦誼。“ Zongli Yamen an Lü Haihuan, 1898.3.24, in Lü Haihuan (c), 41.

⁴⁹⁸ Zongli Yamen an Lü Haihuan, 1898.11.14, in Lü Haihuan (c), 212.

deutsche Kommandant von Jiaozhou, Alfred von Tirpitz, nicht vor Ort war. Dies verdeutlicht, dass der Fall normalerweise zunächst zwischen den regionalen chinesischen Beamten und den regionalen deutschen Behörden in Qingdao behandelt worden wäre, was darauf hinweist, dass diese in den Verhandlungen nicht völlig außer Acht gelassen werden konnten.

Lü Haihuan wandte sich in diesem Fall tatsächlich an das deutsche Auswärtige Amt. In seinem offiziellen Schreiben an das Zongli Yamen vom 1. April verband er den Fall mit dem Mord an Dong Yanfang. Wie bereits erwähnt, war Lü mit den Details des Falles nicht vollständig vertraut und wäre beinahe zu der falschen Annahme gelangt, dass der Mord in Jiaozhou geschehen sei. In seinem Schreiben erklärte er schließlich, „dass das deutsche Auswärtige Amt zugesichert habe, diesen Mordfall nach dem Präzedenzfall des Mordes an Dong Yanfang zu behandeln und den Täter streng zu bestrafen.“⁴⁹⁹

Am 23. April beantwortete das deutsche Auswärtige Amt Lüs Anfrage negativ und wies seine Schilderung des Tathergangs vollständig zurück. Nach Lüs Bericht an das Zongli Yamen stellte sich der vom deutschen Auswärtigen Amt festgestellte Fall wie folgt dar: Drei deutsche Soldaten hatten eine große Summe Geld bei sich und gingen ins nächste Dorf, um es in kleinere Einheiten zu tauschen, mit denen die chinesischen Arbeiter, die am Bau des Telegraphenprojekts beteiligt waren, bezahlt werden sollten. Währenddessen seien sie von chinesischen Banditen überfallen worden. Ein deutscher Soldat sei dabei geschlagen und zu Boden gestoßen worden. In Panik hätten die anderen Soldaten daraufhin den Chinesen, der den Schlag ausgeführt habe, erschossen, während die restlichen Angreifer geflohen seien.⁵⁰⁰

Das deutsche Auswärtige Amt beschuldigte die beteiligten Chinesen, falsche Angaben gemacht zu haben:

⁴⁹⁹ „至邱朝林之兇手，外部亦允，照董案定行重治，“ Lü Haihuan an Zongli Yamen, Nr.5, 1898.4.1, in Lü Haihuan (f), Bd.1, 62.

⁵⁰⁰ Lü Haihuan an Zongli Yamen, 1898.4.14, in Lü Haihuan (2009), 338.

Der Geldumtausch sei zum gängigen Preis erfolgt, und es habe keinen Betrug gegeben. Dies stehe im Widerspruch zu den Aussagen der Chinesen, weshalb der Magistrat des Kreises Jimo Nachforschungen anstellen solle. Der Bericht, den das Zongli Yamen erhalten habe, entspreche nicht der Wahrheit. Da es sich um eine auswärtige Angelegenheit handle, müsse das Zongli Yamen unverzüglich über die tatsächlichen Umstände informiert und die Räuber streng bestraft werden.⁵⁰¹

Die Antwort der Deutschen überraschte Lü Haihuan offensichtlich. In einem späteren offiziellen Brief an das Zongli Yamen wies er jedoch darauf hin, dass die deutsche Argumentation fehlerhaft sei. Da das Opfer der Silberhändler war, schien es wahrscheinlicher, dass sich der Konflikt zwischen den deutschen Soldaten und den Chinesen in dessen Laden abgespielt habe und nicht irgendwo auf dem Weg dorthin. Lü vermutete stark, dass diese Darstellung des Falls von den deutschen Soldaten und den Beamten der deutschen Behörden in Qingdao erfunden worden war, um das deutsche Auswärtige Amt in die Lage zu versetzen, den Täter freizusprechen.⁵⁰² Doch zu diesem Zeitpunkt konnte er nicht viel unternehmen. Das Wichtigste war, mehr Details über den Fall zu erfahren.

Lü Haihuan übersetzte zunächst die Note des deutschen Auswärtigen Amtes ins Chinesische und überreichte sie dem Zongli Yamen. Er forderte das Zongli Yamen auf, die übersetzte Note an den Gouverneur der Provinz Shandong weiterzuleiten und gab folgende Anweisung:

Fordern Sie den Kreis Jimo schnell auf, die genauen Fakten herauszufinden, ausführlich zu berichten und mir die Umstände dieses Falls im Detail mitzuteilen. Dann kann ich erneut mit dem deutschen Auswärtigen Amt verhandeln. Ich hoffe, dass dieser Fall in Übereinstimmung mit dem Mordfall von Dong Yanfang behandelt werden kann.⁵⁰³

Lü verknüpfte in diesem Brief den Verhandlungsprozess erneut mit dem Mordfall von

⁵⁰¹ „至換錢，系按實價，並無欺騙，與華人所言不符，業請即墨縣追究。總署所接稟報不實，事關邦交，請將情形速達總署，從重嚴懲犯劫人，“ Lü Haihuan an Zongli Yamen, 1898.4.14, in Lü Haihuan (2009), 338.

⁵⁰² Lü Haihuan an Zongli Yamen, Nr.6, 1898.4.21, in Lü Haihuan (f), Bd.1, 74.

⁵⁰³ „速飭即墨縣確查具報，查明後並請將此案始末情形詳細示知，以便據此與外部再相辯駁，冀可以援照董案辦理，“ Lü Haihuan an Zongli Yamen, Nr.6, 1898.4.21, in Lü Haihuan (f), Bd.1, 74-75.

Dong Yanfang. Allerdings waren zu diesem Zeitpunkt die Verhandlungen über den Mordfall von Dong seitens des deutschen Auswärtigen Amtes ausgesetzt, weshalb der gewaltsame Tod von Qiu Weili ebenfalls leicht beiseitegelegt werden konnte. Lü betonte weiter, dass das Ziel der Verhandlungen immer noch darin bestehe, die Hinrichtung des Mörders zu erreichen, doch aufgrund der „Hartnäckigkeit“ der Deutschen würde dies viele mühsame Gespräche erfordern. Er bemerkte: „Das Ziel ist nur schwer zu erreichen.“⁵⁰⁴

Am 24. April berichtete Lü dem Zongli Yamen erneut über den Fortgang der Verhandlungen. In einem Telegramm schrieb er, dass das deutsche Auswärtige Amt eingeräumt habe, dass das Opfer kein Bandit war und eine gründliche Untersuchung versprochen habe. Zudem bat er darum, den Bericht des Gouverneurs von Shandong, Zhang Rumei, so schnell wie möglich zu erhalten, um weitere Einzelheiten zu dem Fall zu erfahren.⁵⁰⁵

Die regionalen Beamten der Provinz Shandong verbrachten beträchtliche Zeit mit der Untersuchung des Falles und der Erstellung eines Berichts für das Zongli Yamen. Erst bei dieser erneuten Untersuchung stellten sie fest, dass der Name des Opfers falsch geschrieben worden war. In seinem Bericht vom 29. Juli schrieb Zhang, dass der Magistrat des Kreises Jimo, Zhu Yixiu, bei der Autopsie und dem Verhör nach dem Fall von einem deutschen Beamten mit dem chinesischen Namen Zaihai 載海 und einem deutschen Übersetzer namens Heinrich Mootz begleitet worden sei. Dieser deutsche Beamte habe dem deutschen Gouverneur von Qingdao Bericht erstattet, als er den Mörder ins Gefängnis brachte.⁵⁰⁶

Dies war das erste Mal, dass das Zongli Yamen einen detaillierten Bericht über den Fall erhielt. Einige Tage später erhielt auch Lü denselben Bericht.⁵⁰⁷ Erst damit hatte Lü

⁵⁰⁴ Lü Haihuan an Zongli Yamen, Nr. 6, 1898.4.21, in Lü Haihuan (f), Bd.1, 75.

⁵⁰⁵ Lü Haihuan an Zongli Yamen, 1898.4.24, in Lü Haihuan (2009), 340.

⁵⁰⁶ Zhang Rumei an Zongli Yamen, 1898.7.29, in MGAS: 01-12-054-02-001.

⁵⁰⁷ Zongli Yamen an Lü Haihuan, 1898.8.3, in MGAS: 01-12-054-02-002.

die wichtigsten Informationen über den Fall vorliegen, nämlich einen Bericht, der auch von deutschen Beamten in der Provinz Shandong bestätigt wurde.

Zum Verhandeln war es jedoch bereits zu spät, da zu viel Zeit vergangen war, und Lü zeigte wenig Motivation, in dieser Angelegenheit noch tätig zu werden. Am 11. Januar 1899 wies das Zongli Yamen Lü unter dem Druck der öffentlichen Meinung in Shandong erneut an, sich in diesem Fall an das deutsche Auswärtige Amt zu wenden.⁵⁰⁸ Lü antwortete im offiziellen Brief an das Zongli Yamen lediglich, dass er den Bericht von Zhang Rumei dem deutschen Auswärtigen Amt vorgelegt habe und dieses „keinen starken Einwand erhoben“ habe;⁵⁰⁹ jedoch sei „noch ungewiss, ob der Fall in Übereinstimmung mit dem Mordfall von Dong Yanfang behandelt werden kann.“⁵¹⁰

Damit enden die in den konsultierten Archiven verfügbaren Quellen. Es ist wahrscheinlich, dass in diesem Fall keine weiteren Verhandlungen mehr stattfanden. Schon die Verhandlungen über den Mordfall von Dong Yanfang waren völlig gescheitert, weshalb kaum anzunehmen ist, dass die als Nebenfall dazu betrachtete Tötung von Qiu Weili nochmals eine größere Rolle spielte. Dennoch behaupten die meisten Forschungsarbeiten, dass die Verhandlungen dank Lüs diplomatischem Geschick erfolgreich mit „einer großzügigen Entschädigung für die Familie des Opfers“ abgeschlossen wurden. Dies lässt sich aus einer Biographie über Lü ableiten.⁵¹¹

Vor allem aber traten in diesem Fall erneut die institutionellen Schwächen des chinesischen auswärtigen Dienstes deutlich zutage. Erstens wurde der Mordfall unter dem Druck der regionalen Öffentlichkeit in Shandong verhandelt, ohne dass Lü Haihuan oder das Zongli Yamen dabei eine klare Strategie verfolgten.

⁵⁰⁸ Zongli Yamen an Lü Haihuan, 1899.1.11, in Lü Haihuan (c), 225.

⁵⁰⁹ „未甚駁辯“, Lü Haihuan an Zongli Yamen, Nr.27, 1899.1.20, in Lü Haihuan (f), Bd.2, 125.

⁵¹⁰ „能否如董彥方案一律辦理，尚未可定“, Lü Haihuan an Zongli Yamen, Nr.28, 1899.1.27, in Lü Haihuan (f), Bd.2, 137.

⁵¹¹ Li Shisun (1986), 122.

Zweitens mangelte es den chinesischen Diplomaten an ausreichenden Informationen über die Einzelheiten des Falls, was sie daran hinderte, angemessen auf den deutschen Widerspruch zu reagieren. Dies führte dazu, dass Lü den Fall lediglich als Nebenfall der Causa Dong Yanfang behandeln konnte. Als dieser jedoch scheiterte, war auch der Fall von Qiu Weili praktisch zum Scheitern verurteilt.

Drittens gab es keine klare Abgrenzung zwischen den Befugnissen und Verantwortlichkeiten der Diplomaten und der regionalen Beamten. Angesichts eines Kriminalfalls, der zu einem diplomatischen Konflikt führen konnte, wandten sich die Beamten in Shandong direkt an die deutschen Behörden in Qingdao, ohne das Zongli Yamen einzubeziehen, was dieses in eine schwierige Lage brachte.

6.6 Der Fall des Kreises Lanshan

Mit der Ausweitung des deutschen Einflusses über die Stadtgrenzen Qingdaos hinaus auf weitere Gebiete in Shandong nahmen die Konflikte zwischen Chinesen und Deutschen zu. Die deutsche Behörde in Qingdao verfolgte das Ziel, solche Konflikte zu nutzen, um Truppen ins Landesinnere zu entsenden, die dort dauerhaft stationiert werden sollten, um wirtschaftliche Interessen und Missionen zu schützen. Die chinesische Regierung hingegen ergriff vorbeugende Maßnahmen, um das Einsatzgebiet der deutschen Armee zu begrenzen.⁵¹² Infolgedessen kam es von März bis April 1899 zu vier Konflikten, bei denen es auf chinesischer Seite Opfer gab. Das repräsentativste darunter ereignete sich im Kreis Lanshan.

Am 22. März 1899 gerieten der Übersetzer Heinrich Mootz und drei weitere Deutsche auf ihrem Weg durch den Kreis Lanshan in einen Zusammenstoß mit chinesischen Anwohnern. Dabei wurden die vier Deutschen von Hunderten Chinesen umzingelt, und

⁵¹² Vgl. John E. Schrecker (1972), 40-50.

im Verlauf des Falls kamen drei Chinesen ums Leben. Am 2. April entsandte der deutsche Gouverneur in Qingdao eine Truppe an den Ort des Konflikts, die das Dorf niederbrannte.⁵¹³ Dies war der sogenannte Fall des Kreises Lanshan, der in der Folgezeit Gegenstand Verhandlungen zwischen China und Deutschland wurde. Wie bei den anderen in diesem Kapitel dargestellten Verhandlungen gab es grundlegende Unterschiede in den chinesischen und deutschen Darstellungen der Geschehnisse.

Der deutsche Gesandte in Beijing, Heyking, begann, den Fall aufzudecken. Noch bevor die deutschen Behörden in Qingdao ihre Truppen entsandten, verschickte er eine Note an das Zongli Yamen. Darin schrieb er, dass die vier Deutschen ausgeraubt worden seien und die chinesischen Anwohner mit Artillerie bombardiert hätten. Da die chinesischen regionalen Beamten ihre „Querulanten (*wanmin* 頑民)“ nicht kontrollieren konnten, sei es die Aufgabe der deutschen Behörden in Qingdao gewesen, Soldaten zu entsenden, um das Dorf niederzubrennen. Die Verantwortung läge bei den „brutalen“ chinesischen Einwohnern und den „fehlgeleiteten“ chinesischen Beamten, die es versäumt hätten, die deutschen Reisenden angemessen zu schützen.

Das Zongli Yamen antwortete darauf, dass die vier Deutschen weder die chinesischen regionalen Beamten informiert noch um Schutz gebeten hätten. Die chinesischen Anwohner seien lediglich aus Neugierde gekommen, woraufhin die Deutschen sofort das Feuer eröffnet hätten. Dabei sei ein Chinese getötet und mehrere verletzt worden. Die Verantwortung liege daher ausschließlich bei der deutschen Seite.⁵¹⁴ Der Versuch des Zongli Yamen, den Einsatz der deutschen Truppen zu stoppen, scheiterte, da das Dorf bereits am Vortag niedergebrannt worden war.

Am Tag des Falls besuchten die vier Deutschen den Magistrat von Yizhou, Yang Jianlie 楊建烈, und beklagten sich über die „Gräueltaten“ der chinesischen Einwohner. Magistrat Yang befahl daraufhin dem Bezirksrichter von Lanshan, Chen Gongliang 陳

⁵¹³ Vgl. Guo Tingyi (Hg. 1987), Bd.2, 1043-1044.

⁵¹⁴ Zongli Yamen an Heyking, 1899.4.3, in MGAS: 01-12-055-01-001.

公亮, die Deutschen sicher nach Qingdao zu eskortieren. Ohne Verzögerung meldete der regionale Beamte den Fall dem Gouverneur von Shandong, Zhang Rumei. Der Fall erregte jedoch nicht Zhangs unmittelbare Aufmerksamkeit.

Als die deutschen Behörden in Qingdao am 30. März eine Mitteilung über die Entsendung von Truppen herausgaben, antwortete Zhang am 31. März direkt dem deutschen Gouverneur in Qingdao und überzeugte ihn zunächst, keine Truppen zu entsenden. Dabei machte Zhang jedoch einen Fehler: In seiner Antwort betonte er zwar, dass es sich bei der Umzingelung der Deutschen um ein „Missverständnis“ gehandelt habe, gab aber auch zu, dass das plötzliche Auftreten einer „großen Gruppe chinesischer Dorfbewohner provokativ gewirkt“ habe.

Am 4. April erhielt das Zongli Yamen durch einen Bericht von Zhang zum ersten Mal eine chinesische Darstellung der Ereignisse. Zu diesem Zeitpunkt war das Dorf jedoch bereits seit zwei Tagen niedergebrannt.⁵¹⁵

Nachdem das Zongli Yamen eine diplomatische Note von Heyking bezüglich der Entsendung von Truppen erhalten hatte, informierte es Lü Haihuan per Telegramm. Zu dieser Zeit befand sich Lü in Paris, um den Mordfall von Lianyong zu untersuchen. Der Inhalt des Telegramms war bemerkenswert, da er zeigte, dass das Zongli Yamen den Hergang des Falls zu diesem Zeitpunkt überhaupt nicht kannte, da es noch keinen Bericht von Zhang Rumei erhalten hatte:

Laut dem Telegramm des Gouverneurs von Shandong gab es in letzter Zeit keine Unruhen in Yizhou. Es ist offensichtlich, dass der Gesandte Heyking den Fall provoziert hat. Ich hoffe, Sie können das Auswärtige Amt davon abhalten, um die diplomatischen Beziehungen zu schützen.⁵¹⁶

Am 2. April erhielt Lü Haihuan schließlich den Befehl, das deutsche Auswärtige Amt

⁵¹⁵ Zhang Rumei an Zongli Yamen, 1899.4.4, in MGAS: 01-12-055-01-002.

⁵¹⁶ „沂州境近據東撫電報並無不安靜之事, 顯係海使煽聳生事, 希向外部切實勸阻, 以全睦誼,“ Zongli Yamen an Lü Haihuan, 1899.4.1, in Lü Haihuan (c), 245.

dazu zu bewegen, die Entsendung von Truppen durch die deutschen Behörden in Qingdao zu verhindern.⁵¹⁷ Als die Truppenentsendung jedoch bereits zu einer festen Tatsache geworden war, wies das Zongli Yamen Lü am 6. April erneut an, dem deutschen Auswärtigen Amt mitzuteilen, dass „China nicht dafür verantwortlich sein wird“, falls ein möglicher Aufstand durch die deutsche Truppenentsendung verursacht werde.⁵¹⁸ Am 10. April erhielt Lü einen weiteren Auftrag vom Zongli Yamen, in dem er aufgefordert wurde, das deutsche Auswärtige Amt um Entschädigung für die Dorfbewohner zu bitten.⁵¹⁹

Nach Erhalt der Anweisungen setzte sich Lü Haihuan intensiv für die Umsetzung ein. Er formulierte eine Strategie, die als Verhandlungsergebnis die Bestrafung der verantwortlichen deutschen Offiziere sowie eine Entschädigung für die chinesischen Einwohner vorsah. Er erklärte:

Der Schadensersatzanspruch dient als zweitrangige Bedeutung. Ich hoffe, dass es in Zukunft Spielraum dafür gibt. Wenn es zu klar formuliert wird, befürchte ich, dass es in Zukunft schwierig sein wird, Erfolg zu haben.⁵²⁰

Diese Strategie hätte bei den Verhandlungen eine wirksame Rolle spielen sollen, kam jedoch nicht zum Tragen. Nach mehrfachen Aufforderungen versprach der deutsche Staatssekretär des Auswärtigen Amtes, Bülow, mündlich, den Fall weiter zu untersuchen. Er bestand jedoch darauf, dass der von Lü vorgelegte Bericht fehlerhaft sei. Lü schrieb in einem Entwurf an das Zongli Yamen, dass Bülow versuche, die deutsche Seite zu entlasten.⁵²¹ Dies wurde zum zentralen Thema der Verhandlungen.

Bis zum 26. Mai musste Lü Haihuan mehrfach das Zongli Yamen um einen neuen Bericht bitten, der vom Gouverneur von Shandong vorgelegt werden sollte.⁵²² Dies

⁵¹⁷ Zongli Yamen an Lü Haihuan, 1899.4.2, in Lü Haihuan (c), 246-247.

⁵¹⁸ „中國不能任咎也,“ Zongli Yamen an Lü Haihuan, 1899.4.6, in Lü Haihuan (c), 250.

⁵¹⁹ Zongli Yamen an Lü Haihuan, 1899.4.10, in Lü Haihuan (c), 251.

⁵²⁰ „賠償一節, 作第二層, 庶將來有轉圜地步。逕情直說, 反恐將來未易辦到,“ Lü Haihuan an Zongli Yamen, Nr.33, 1899.4.14, in Lü Haihuan (f), Bd.3, 24.

⁵²¹ Lü Haihuan an Zongli Yamen, Nr.35, 1899.5.12, in Lü Haihuan (f), Bd.3, 38.

⁵²² Lü Haihuan an Zongli Yamen, Nr.36, 1899.5.26, in Lü Haihuan (f), Bd.3, 60.

war das letzte Mal, dass Lü den Verhandlungsprozess in den offiziellen Briefen erwähnte. Für Lü blieb die Verhandlung somit erfolglos.

In einem offiziellen Brief an das Zongli Yamen äußerte sich Lü wie folgt: Der Gesandte in Beijing, Heyking, sowie die deutsche Qingdao-Behörde handelten rücksichtslos, und das deutsche Auswärtige Amt weigerte sich, seine Fehler einzugestehen:

Das Auswärtige Amt weiß, dass es im Unrecht ist. Der Fall hat sich jedoch bereits ereignet, und daher bedient es sich harter Rhetorik, um die Fehler der eigenen Landsleute zu vertuschen. Dies ist das übliche Vorgehen.⁵²³

Um das Ansehen des Landes zu wahren, weigert sich das Auswärtige Amt, begangene Fehler zuzugeben.⁵²⁴

Diese Äußerung verdeutlicht, dass Lü Haihuan der Ansicht war, die Verhandlungen in Deutschland würden nicht erfolgreich verlaufen, solange es nicht gelänge, mit Heyking und der deutschen Qingdao-Behörde in China erfolgreich zu verhandeln. Es handelt sich sowohl um ein Urteil über die Situation als auch um eine rhetorische Abgrenzung, um sich seiner Verantwortung zu entziehen.

Lü Haihuan hatte mit der weiteren Entwicklung des Falles kaum noch etwas zu tun. Am 27. Juli schickte der neu ernannte Gouverneur von Shandong, Yuxian 毓賢 (1842-1901), dem Zongli Yamen einen detaillierteren Bericht. Darin gab er an, dass den Dorfbewohnern durch den Brand ein Schaden von mehr als 40.000 Tael entstanden sei. Zunächst zahlte er den Dorfbewohnern 10.000 Tael als Entschädigung. Er wies zudem auf zwei wichtige Details hin: Erstens trugen die beteiligten Chinesen nur landwirtschaftliche Werkzeuge und keine Waffen. Zweitens wurden die Schüsse auf die Opfer und Verwundeten von hinten abgegeben. Yuxian forderte das Zongli Yamen daraufhin auf:

Bitte senden Sie dem Gesandten in Berlin, Lü Haihuan, per

⁵²³ „外部明知理屈，而事端已肇，不得不強詞狡辯，以護彼族之短。亦屬常技，“ Lü Haihuan an Zongli Yamen, Nr.34, 1899.4.28, in Lü Haihuan (f), Bd.3, 31-32.

⁵²⁴ „但外部顧全國家之體面，不肯認錯耳，“ Lü Haihuan an Zongli Yamen, Nr.34, 1899.4.28, in Lü Haihuan (f), Bd.3, 35.

Telegramm eine Note, in der das deutsche Auswärtige Amt aufgefordert wird, den Fall unparteiisch zu untersuchen und die in Qingdao stationierten deutschen Beamten und Offiziere zu ersetzen. Bezüglich der Fälle von Lanshan, Rizhao und Jimo soll zudem gefordert werden, die Mörder auszuliefern, damit sie verurteilt werden, oder, wie im Missionarsfall von Yizhou in der Provinz Shandong, die Opfer separat zu entschädigen.⁵²⁵

Die ersten beiden der insgesamt drei Anfragen, die Yuxian stellte, wurden vom Zongli Yamen ignoriert. Möglicherweise war dem Zongli Yamen bewusst, dass diese Anfragen keine Aussicht auf Erfolg hatten. Dies verdeutlicht die große Kluft zwischen dem Gouverneur Yuxian, der später als „Hauptschuldiger“ in den Boxer-Vorfällen bezeichnet wurde, und den chinesischen auswärtigen Stellen. Lü Haihuans Arbeit konzentrierte sich durchgängig auf die Frage der Entschädigung.

Lü Haihuan führte nach diesem Fall keine speziellen Verhandlungen mehr über diesen Fall mit dem deutschen Auswärtige Amt, sondern fasste ihn mit anderen Zwischenfällen in Shandong, wie denen von Rizhao und Jimo, zusammen. Das Zongli Yamen wies Lü außerdem an, die Akten dieser Zwischenfällen ins Deutsche zu übersetzen, um sie dem deutschen Auswärtige Amt vorzulegen. Aufgrund fehlender Übersetzer war dieser Prozess bis zum 16. Februar 1900 noch nicht abgeschlossen.⁵²⁶ In einem offiziellen Brief vom 6. April berichtete Lü, dass er die ins Deutsche übersetzten Akten der Zwischenfällen in Shandong dem deutschen Auswärtige Amt vorgelegt habe, um eine Entschädigung zu erreichen. Der stellvertretende Staatssekretär des Auswärtigen Amtes, Oswald von Richthofen (1847-1906),⁵²⁷ antwortete lediglich: „Die Akten sind konfus und weitschweifig. Sie können momentan nicht eingesehen werden. Wir werden sie in Zukunft sorgfältig lesen und dann darüber sprechen.“⁵²⁸

⁵²⁵ „請由貴署電達出使德國呂大臣照會德外部，秉公查辦，請將駐扎青島德員及德兵官酌量更換。蘭山、日照、即墨各案，責令交兇辦罪，或比照東省議結沂屬教案辦法分別賠償，以資撫卹，“ Yuxian an Zongli Yamen, 1899.7.27, in MGAS: 01-12-055-01-004.

⁵²⁶ Lü Haihuan an Zongli Yamen, Nr.51, 1900.2.16, in Lü Haihuan (f), Bd.4, 58-59.

⁵²⁷ Vgl. Maria Keipert et (Hg. 2008), Bd.3, 656-658.

⁵²⁸ „案宗分歧，篇幅冗長，一時不能遍覽，俟日後細加循閱，再為商議，“ Lü Haihuan an Zongli Yamen, Nr.54, 1900.4.6, in Lü Haihuan (f), Bd.4, 77.

Danach wurde dieser Fall in Lü Haihuans Aufzeichnungen nicht mehr erwähnt.

6.7 Zusammenfassung

Nach der deutschen Besetzung von Qingdao verliefen die Verhandlungen der Qing-Regierung mit Deutschland bezüglich der Provinz Shandong chaotisch. Das Zongli Yamen, der chinesische Gesandte in Berlin und die regionalen Beamten in Shandong spielten alle eine Rolle in den diplomatischen Beziehungen zu Deutschland. Ma Linghe untersuchte die Verhandlungen zwischen China und Deutschland über die Eisenbahn im Kreis Gaomi in den Jahren 1899 und 1900 aus der Perspektive der regionalen Beamten. Er kam zu dem Schluss, dass es im auswärtigen Dienst der späten Qing-Dynastie üblich war, dass „die reale Macht außerhalb der leitenden Prinzipien lag“. Das bedeutet, dass das Zongli Yamen die Außenpolitik zwar festlegte, die Umsetzung jedoch den regionalen Beamten überlassen wurde.

Es gab keine klare Trennung von Macht und Verantwortlichkeiten, noch ein eindeutig definiertes Verhältnis zwischen den beteiligten Stellen. Die regionalen Beamten mussten ihre Berichte über mehrere Ebenen nach oben weiterleiten, und wichtige Angelegenheiten wurden von den Gouverneuren an das Zongli Yamen gemeldet. Dieses gab jedoch in der Regel nur allgemeine Ratschläge. Die Gouverneure erteilten den regionalen Beamten auf Grundlage ihrer Berichte Anweisungen. Oft war es schwierig, das Vorgehen und die dazugehörigen Schritte im Voraus eindeutig zu definieren.⁵²⁹

Die oben dargestellten Zwischenfälle zeigen die Situation aus der Perspektive des chinesischen Gesandten in Berlin, Lü Haihuan. Für die neu geschaffenen diplomatischen Posten hatte die Qing-Dynastie zwar Regelungen festgelegt, doch die Stellung der Gesandten im Macht- und Verantwortungsgefüge der chinesischen

⁵²⁹ Vgl. Ma Linghe (2017), 144.

auswärtigen Dienst blieb unklar. Am Beispiel dieses Kapitels wird deutlich, dass Lü die Anordnungen des Zongli Yamen befolgen sollte, während das Zongli Yamen oft parallel mit dem deutschen Gesandten in Beijing über dieselben Themen verhandelte. Diese Situation schwächte objektiv die Macht und Autorität des chinesischen Gesandten.

Aufgrund von Kommunikationsschwierigkeiten musste Lü Haihuan häufig große Anstrengungen unternehmen, um die Aufträge des Zongli Yamen zu verstehen. Es war auch nicht ungewöhnlich, dass sich die Anweisungen des Zongli Yamen während laufender Verhandlungen änderten. Die deutsche Seite nutzte diese Unklarheiten mehrfach aus. In einem Fall drängte der deutsche Gesandte in Beijing, Heyking, Lü Haihuan, auf eine Frage, die Heyking selbst unbeantwortet bleiben sollte. In einem anderen Fall ignorierte das deutsche Auswärtige Amt Lü weitgehend und setzte seine Hoffnungen auf Verhandlungen mit dem deutschen Gesandten in Beijing.

Auf der anderen Seite wurde Lü Haihuans Arbeit stark von den regionalen Beamten beeinflusst. Häufig fehlten ihm wichtige Informationen zu Verhandlungsvorgängen, da regionalen Beamte versuchten, bestimmte Vorfälle oder Sachverhalte zu verschleiern. Diese regionalen Beamten waren oft entscheidende Verhandlungspartner oder sogar die Hauptakteure. Aufgrund der militärischen Überlegenheit Deutschlands konnten die deutschen Diplomaten Vorteile erlangen, indem sie mit einem der drei Teile der chinesischen diplomatischen Stellen - dem Zongli Yamen, Lü Haihuan oder den regionalen Beamten in Shandong - Verhandlungsergebnisse erzielten. Am einfachsten war dies oft mit den regionalen Beamten. Lü war sich dessen durchaus bewusst und bemerkte viele Fehler, die von den regionalen Beamten verursacht wurden.

In keinem der Zwischenfälle ließen sich die Verhandlungsergebnisse direkt auf Lüs Arbeit zurückführen. Lü passte seine Rolle entsprechend an, wie aus seiner Korrespondenz mit dem Zongli Yamen hervorgeht. Oft erklärte er, dass er ein bestimmtes auswärtiges Ergebnis erzielen müsse, betonte jedoch gleichzeitig die Schwierigkeiten bei der Erreichung der Ziele. Tatsächlich schuf er Entschuldigungen

für mögliche zukünftige Misserfolge, um sein eigenes Bild zu festigen - nämlich, dass er sich voll und ganz für die Interessen der Qing-Regierung einsetzte, jedoch aus anderen Gründen scheiterte. Kein Wunder, dass Lü Haihuan seufzte: „Die Macht der westlichen Gesandten ist sehr groß.“⁵³⁰ Diese Bemühungen dienten jedoch in erster Linie Lü Haihuans persönlicher Karriere und trugen wenig zur Verbesserung der chinesischen auswärtigen Dienst bei.

⁵³⁰ Lü Haihuan an Zongli Yamen, in Lü Haihuan (f), Bd.6, 82.

7 Lü Haihuans Beteiligung am „Gegenseitigen Schutz Ost- und Südchinas“

Der Boxeraufstand und die darauffolgende Invasion Chinas durch die Allianz der acht Mächte (*Baguo lianjun* 八國聯軍) stellten die größte Krise dar, mit der die chinesischen Gesandten im Ausland konfrontiert wurden. In dieser Zeit hatten sie nicht nur mit dem drohenden Zusammenbruch der chinesisch-ausländischen diplomatischen Beziehungen zu kämpfen, sondern auch ihre eigene Rolle als Gesandte war stark gefährdet. Es herrschte keine Stabilität in den Befehlen, die sie von verschiedenen Vorgesetzten erhielten. Die widersprüchlichen Anweisungen des kaiserlichen Hofes, der häufig unterbrochene Informationsfluss zwischen dem Hof und dem Zongli Yamen sowie der Fall des „Gegenseitigen Schutzes Ost- und Südchinas (*Dongnan hubao* 東南互保)“, der von Gouverneuren gegen den Willen des Kaiserhofes organisiert wurde, stellten die Position der chinesischen Gesandten als „Kaiserliche Kommissare (*qinchai dachen* 欽差大臣)“ infrage. Dieses Kapitel untersucht anhand des Fallbeispiels Lü Haihuan die Rolle und Funktionen der chinesischen Gesandten im Ausland während dieser historischen Umbruchzeit.

7.1 Hintergrund

Der Fall des „Gegenseitigen Schutzes Ost- und Südchinas“ ereignete sich zwischen Juni und Juli 1900, als sich die Situation des Boxeraufstandes weiter zuspitzte. Zu dieser Zeit hatte der Aufstand im Norden Chinas bereits die Unterstützung des kaiserlichen Hofes der Qing-Dynastie gewonnen und richtete sich zunehmend gegen Ausländer im Land. In der Hoffnung, „Ost- und Südchina zu bewahren, um den Staat zu retten“, ⁵³¹ beschlossen die dortigen Gouverneure, die Kriegserklärung des kaiserlichen Hofes zu ignorieren und durch die Vermittlung der Gentry-Kaufleute (*shenshang* 紳商) aus Shanghai eine inoffizielle Vereinbarung zu treffen, sich nicht in

⁵³¹ „留東南以救社稷,“ vgl. Dai Haibin (2018), 72.

ausländische Konsulate einzumischen. Letztlich scheiterte die Kriegspolitik des kaiserlichen Hofes vollständig. Doch nach dem Krieg verurteilte der kaiserliche Hof den Ungehorsam der Gouverneure in Ost- und Südchina nicht; im Gegenteil, sie lobte deren Vorgehen sogar. Dieses Ereignis stellt tatsächlich ein seltenes Phänomen in der Geschichte der chinesischen Politik dar.⁵³²

Der Fall des „Gegenseitigen Schutzes Ost- und Südchinas“ hatte einen erheblichen Einfluss auf die Richtung der späten Qing-Dynastie und sogar der frühen Republik China. Einerseits formte dieses Ereignis maßgeblich die chinesisch-ausländischen Beziehungen in der letzten Dekade der Qing-Dynastie. Der Einfluss der Großmächte auf chinesische Angelegenheiten stieg drastisch an. Andererseits verringerte sich die direkte Kontrolle der kaiserliche Hof über die regionalen Streitkräfte, insbesondere in den Provinzen Ost- und Südchinas. Gleichzeitig wuchs die Autonomie der Gouverneure in diesen Regionen.⁵³³

Die Bemühungen der chinesischen Gesandten während des Falls des „Gegenseitigen Schutzes Ost- und Südchinas“ sind bereits in ihren Grundzügen erforscht worden. Guo Shuanglin hat auf Basis veröffentlichter Telegramme die grundlegenden Aktivitäten der Gesandten jener Zeit skizziert. Seine Ergebnisse zur Rolle der Gesandten lassen sich wie folgt zusammenfassen: Erstens waren sie an wichtigen auswärtigen Dienst beteiligt; zweitens verteidigten sie den Ruf der Qing-Regierung; drittens nahmen sie an Verhandlungen über die Rückgabe der drei nordöstlichen Provinzen Chinas von Russland teil; viertens brachten sie Reformvorschläge zu den „Neuen Politiken“ ein.⁵³⁴ Guo betonte bereits die enge Beziehung zwischen den Gesandten und den Gouverneuren. Spätere Forschungen sind von diesem Rahmen nicht abgewichen.⁵³⁵ Dai Haibin analysierte die Beziehungen zwischen der Qing-Regierung und den Gouverneuren während des Falls sehr detailliert und konnte neue Erkenntnisse zu

⁵³² Vgl. Dai Haibin (2013), 162.

⁵³³ Vgl. Dai Haibin (2018), 64-72.

⁵³⁴ Vgl. Guo Shuanglin (2001), 53-61.

⁵³⁵ Vgl. Zhou Yuhui (2014).

grundlegenden Ansichten beitragen. Er argumentierte, dass die Rolle der Gesandten bisher nicht ausreichend beachtet und untersucht wurde.⁵³⁶ Um die Aktivitäten der Gesandten zu verstehen, müssten die Veränderungen ihrer Rolle differenziert bewertet werden. Dies erfordert auch eine Untersuchung der komplexen Beziehungen zwischen ihnen, dem Zongli Yamen und den Gouverneuren der süd- und östlichen Provinzen.

7.2 Lü Haihuans Kontakt mit verschiedenen Kräften in China

Jenny Huangfu Day, die die Kommunikationsgeschichte der chinesischen Gesandtschaft in Großbritannien untersuchte, entdeckte während des Boxeraufstands einige neue Merkmale des Verhaltens der chinesischen Gesandten in Großbritannien. So übersetzte beispielsweise der Gesandte Luo Fenglu Telegramme der Gouverneure und leitete diese in informeller Weise direkt an das Großbritannien weiter. Dies stand im scharfen Gegensatz zum offiziellen Kommunikationsweg, über den die Gesandten üblicherweise diplomatische Noten des Zongli Yamens übermittelten. Infolgedessen betrachteten die Gouverneure Luo als den schnellsten Kommunikationskanal zur britischen Regierung. Einige der an Luo gerichteten Telegramme waren tatsächlich direkt für die britische Regierung bestimmt. Bei der Weiterleitung von Informationen änderte Luo zudem Worte und Formulierungen, um die Feindseligkeit der chinesischen kaiserlichen Hof so weit wie möglich zu verschleiern und den guten Willen der chinesischen Gouverneure zu betonen. Luo ließ sogar Nachrichten weg, die Feindseligkeiten gegenüber Großbritannien enthielten, während er positive Informationen übertrieb, um Großbritannien gegenüber ein günstigeres Bild zu zeichnen.⁵³⁷

Diese Phänomene, die auf eine veränderte Rolle der chinesischen Gesandten im Ausland in jener Zeit hindeuten, lassen sich auch bei Lü Haihuan beobachten. Das

⁵³⁶ Vgl. Dai Haibin (2011), 24.

⁵³⁷ Vgl. Jenny Huangfu Day (2018), 155-192.

bedeutet, dass sich die Gesandten von bloßen Vertretern der kaiserlichen Familie und des Landes hin zu einem Teil des Netzwerks der Gouverneure entwickelten. Ihre Position als Repräsentanten der kaiserlichen Familie und des Landes machte sie zudem zu einem wichtigen Instrument in den Händen der Gouverneure. Durch die folgende Untersuchung der Korrespondenz zwischen Lü Haihuan, dem Zongli Yamen, den Gouverneuren und anderen Gesandten sollen die Gründe und Motive für Lüs Handeln offengelegt werden.

7.2.1 Die Rolle von Telegrammen

Nach dem Vorbild der Ming-Dynastie erfolgte die offizielle Informationsübermittlung innerhalb der Qing-Regierung über das Stafettensystem (*yichuan* 驛傳). Durch dieses System beabsichtigte die Qing-Regierung, den gesamten Übertragungsprozess der Information unter Kontrolle zu halten. Entsprechend wurde eine Reihe eng verknüpfter, vertikal organisierter Institutionen geschaffen, die ein zentrales Element der Zentralisierung während der Qing-Dynastie darstellten.⁵³⁸ Aus auswärtigen Sicht brachte die Einführung der Telegraphentechnologie jedoch revolutionäre Veränderungen mit sich. Diese neue Technologie erhöhte die Komplexität der modernen Diplomatie und machte sie zu einem der wichtigsten Informationskanäle sowie zu einem Träger auswärtiger Macht.⁵³⁹

Als das dänische Unternehmen Great Northern im Jahr 1871 das erste Telegraphenkabel zwischen Hongkong und Shanghai verlegte, markierte dies den Beginn des Aufbaus eines nationalen Telegraphennetzwerks in China. Kurz darauf begann die Qing-Regierung, eine eigene Telegraphenfirma zu gründen und die neue Technologie in das bestehende offizielle Übertragungssystem der Information zu integrieren. Die hohe Übertragungsgeschwindigkeit der Telegraphenleitungen machte die Telegraphie bald

⁵³⁸ Vgl. Liu Wenpeng (2004), 128-149.

⁵³⁹ Vgl. David Paull Nickles (2003).

zum zentralen Element dieses Systems. Am 27. August 1898 erließ Kaiser Guangxu ein Dekret, in dem er anordnete, dass zukünftige Erlasse an die Gouverneure per Telegramm übermittelt werden sollten.

Die Gouverneure, insbesondere in den Provinzen Ost- und Südchinas, waren von der neuen Telegraphentechnologie noch begeisterter als den kaiserlichen Hof. Nicht nur die vertikale Kommunikation zwischen dem kaiserlichen Hof und den Gouverneuren wurde erheblich beschleunigt, auch der Informationsaustausch unter den Gouverneuren selbst war durch den Einsatz von Telegrammen deutlich vereinfacht. Seitdem konnte die private Kommunikation zwischen den Gouverneuren schneller und ohne die Einsicht des kaiserlichen Hofes erfolgen. Dies führte zu einer Veränderung der auswärtigen Handlungsweise der Gouverneure. Besonders im kritischen Moment des Falls „Gegenseitiger Schutz Ost- und Südchinas“ stimmten sich die Gouverneure in wichtigen Thronberichten zunächst untereinander ab. Entwürfe wurden zirkuliert und detaillierte, spezifische Änderungen vorgenommen, etwa das Löschen oder Hinzufügen bestimmter Wörter und Inhalte. Zum Beispiel war Zhang Zhidong besonders geneigt, diese Manuskripte vor der Einreichung an den Thron zu überarbeiten.⁵⁴⁰

Das bedeutet, dass viele wichtige Thronberichte von den Gouverneuren geprüft wurden, bevor sie den kaiserlichen Hof erreichten. Durch den Einsatz der Telegrafentechnologie wurde somit ein Teil der diplomatischen Macht von dem kaiserlichen Hof auf die Gouverneure übertragen.⁵⁴¹

Die Entwicklung der Telegrafie ermöglichte zudem eine von dem kaiserlichen Hof nicht einsehbare Kommunikation zwischen den Gesandten und den Gouverneuren. Dieses neue und effiziente Kommunikationsmittel beeinflusste unmittelbar die Verteilung diplomatischer Macht. Unweigerlich spielten die chinesischen Gesandten

⁵⁴⁰ Vgl. Zhang Zhidong an Li Hongzhang, Liu Kunyi, 1900.7.5, in *Zhongguo shixuehui* (Hg. 1957b), Bd.3, 346-347. Zhang Zhidong an Liu Kunyi, 1900.7.9, in *Zhongguo shixuehui* (Hg. 1957b), Bd.3, 347-348.

⁵⁴¹ Vgl. Wang Xiaoping (2020).

eine aktive Rolle beim „Gegenseitigen Schutz Ost- und Südchinas“.

7.2.2 Die Korrespondenz zwischen Lü Haihuan und dem Zongli Yamen

Aufgrund der Sabotageaktivitäten der Boxer wurden die Telegrafleitungen zwischen Beijing und Tianjin am 10. Juni 1900 unterbrochen. Am selben Tag wurde Prinz Zaiyi 載漪 (1856-1922), ein leidenschaftlicher Unterstützer der Boxer, zum Leiter des Zongli Yamen ernannt.⁵⁴² Einerseits unterschieden sich die Anweisungen, die die Gesandten zu diesem Zeitpunkt erhielten, stark von den bisherigen, da die Leitung des Zongli Yamen gewechselt hatte. Dies führte zu Verwirrung unter den Gesandten, die sich an die Gouverneure wandten, um Informationen und Rat zu erhalten. Andererseits musste die direkte Kommunikation zwischen den Gesandten und dem Zongli Yamen aufgrund der unterbrochenen Telegrafleitungen von den Gouverneuren vermittelt werden. Dies schwächte die Verbindung zwischen den Gesandten und dem Zongli Yamen und verstärkte zugleich die Bindung zwischen den Gesandten und den Gouverneuren.

Nach seiner Rückkehr nach China im Jahr 1902 veröffentlichte Lü Haihuan die auswärtigen Dokumente, die er während dieser Zeit bearbeitet hatte, in einem Sammelwerk mit dem Titel *Der Chronik in Übersee im Jahr Gengzi*. In der Einleitung dieses Werkes schilderte er die damalige Situation folgendermaßen:

Als die Telegrafleitung zwischen Beijing und Tianjin unterbrochen wurde, erkundigten sich nur Jiangsu, Hubei und einige andere Provinzen nach den neuesten Nachrichten, sendeten sie separat an die Gesandtschaften und leiteten sie untereinander weiter. Aufgrund schwerer Einschränkungen und der großen Distanz über den Ozean mussten diese Nachrichten letztlich immer wieder bestätigt werden, bevor sie endgültig festgelegt werden konnten.⁵⁴³

⁵⁴² Guo Tingyi (Hg. 1987), 1073.

⁵⁴³ „比因京津電斷，專恃江、鄂等省遣探消息，分致各使館互相轉告，終以重洋阻絕，必再三印證，始能確切，“ Lü Haihuan (a), 3.

Anhand der Telegramme der beteiligten Personen lassen sich die Informationsquellen von Lü Haihuan nachvollziehen. Das erste von Lü in diesem Buch verfasste Telegramm richtete sich an das Zongli Yamen. Datiert auf den 30. Mai 1900, berichtet es von dem Marsch einer Gruppe deutscher Soldaten aus Qingdao nach Beijing. Am Ende des Telegramms bat Lü das Zongli Yamen angesichts der kursierenden Gerüchte, ihm zu antworten und die aktuelle Lage zu erläutern, „um alle Zweifel zu zerstreuen.“⁵⁴⁴ Eine Antwort des Zongli Yamen ist in der Sammlung nicht enthalten, was darauf hindeutet, dass keine Reaktion erfolgte.

Am 13. Juni schickte Lü Haihuan ein weiteres Telegramm an den Obersten Assistenten des Zongli Yamen, in dem er sich nach den Verwaltungsbefugnissen des Zongli Yamen erkundigte. Besonders interessierte ihn, ob Prinz Yikuang, sein Vorgesetzter, weiterhin als Mitglied des Zongli Yamen tätig war.⁵⁴⁵ Am 22. Juni meldete Lü in einem Telegramm an den Zongli Yamen, dass eine Summe von 120.000 Pfund auf dem Konto der Deutsch-Asiatischen Bank eingegangen sei, die zur Rückzahlung britischer Staatsanleihen bestimmt war.⁵⁴⁶ Auch auf dieses Telegramm erhielt er keine Antwort.

Zu diesem Zeitpunkt waren die Telegrafleitungen von Tongzhou 通州 nach Fengtian 奉天 sowie von Beijing nach Kjachta bereits unterbrochen. Die Verbindung zwischen Beijing und Tianjin war bereits am 10. Juni unterbrochen worden. Beijing war somit vollständig von der Außenwelt abgeschnitten.⁵⁴⁷ Bereits am 16. Juni wusste Lü, dass die Telegrafverbindung nach Beijing unterbrochen war. Als er durch Gerüchte erfuhr, dass der deutsche Gesandte in Beijing getötet worden sei, sah er sich gezwungen, Yulu 裕祿 (1844-1900), den Generalgouverneur von Zhili, um nähere Informationen zu bitten.⁵⁴⁸

⁵⁴⁴ „以釋群疑“, Lü Haihuan an Zongli Yamen, 1900.5.30, in Lü Haihuan (a), 13. Lü Haihuan (c), 542.

⁵⁴⁵ Lü Haihuan an die Oberste Assistenten des Zongli Yamen, 1900.6.13, in Lü Haihuan (a), 14.

⁵⁴⁶ Lü Haihuan an Zongli Yamen, 1900.6.22, in Lü Haihuan (c), 553.

⁵⁴⁷ Vgl. Chiba Masashi (2006), 225.

⁵⁴⁸ Lü Haihuan an Yulu, 1900.6.16, in Lü Haihuan (a), 14.

Eine detailliertere Aufzeichnung über den erschwerten Austausch zwischen Lü Haihuan und dem Zongli Yamen zu dieser Zeit findet sich in einem auf den 5. November 1900 datierten Brief, den Lü an Prinz Yikuang schrieb. Darin teilte Lü mit, dass er seit etwa einem halben Jahr keinerlei Nachrichten mehr vom Zongli Yamen erhalten habe.⁵⁴⁹ Es wird daher angenommen, dass die beiden zuvor erwähnten Telegramme die letzten direkten Mitteilungen waren, die Lü vom Zongli Yamen erhalten hatte. Lü gab folgende Erklärung zu seiner Korrespondenz mit dem Zongli Yamen ab:

Ich erinnere mich, dass die Unruhen durch die Banditen im fünften Monat begannen. Verschiedene westliche Zeitungen verbreiteten zahlreiche Gerüchte. Mehrfach habe ich das Zongli Yamen per Telegramm dazu befragt, jedoch keine Antwort erhalten. Erst als Kanzler Li Hongzhang, der Generalgouverneur Liu Kunyi und der Generalgouverneur Zhang Zhidong ihre Berichte übermittelten, erfuhr ich von der allgemeinen Lage. Da die Verbindung zwischen Beijing und Tianjin blockiert und die Telegraphenleitungen zerstört waren, informierte ich bei dringenden oder geheimen Angelegenheiten zunächst den Minister von Nanyang und anderen Orten und bat sie, die Berichte an das Zongli Yamen weiterzuleiten. Das Antworttelegramm kam zügig an, was darauf hindeutet, dass es „zur passenden Gelegenheit“ weitergeleitet wurde. Dennoch weiß ich nicht, ob die Nachrichten Sie tatsächlich erreicht haben. Es ist gut möglich, dass Sie in den letzten Monaten bereits alle Telegramme gelesen haben.⁵⁵⁰

In dem an Prinz Yikuang gerichteten Brief bezeichnete Lü sich selbst mit seinem früheren offiziellen Titel „Assistent“, unter dem er zuvor im Zongli Yamen tätig war. Dies verdeutlichte nicht nur die Beziehung zwischen den beiden, sondern diente auch dazu, seine Nähe zu dem Zongli Yamen zu unterstreichen. Lü wollte sich in dem oben zitierten Briefausschnitt gegenüber seinem ehemaligen Vorgesetzten erklären. Es war ausschließlich auf die aktuellen Ereignisse zurückzuführen, dass er in dieser Zeit bei seinen auswärtigen Handlungen den Gouverneuren folgte und die Anweisungen des kaiserlichen Hofes ignorierte. Dies bildete die Grundlage für Lüs Umgang mit

⁵⁴⁹ Lü Haihuan an Yikuang, 1900.11.5, in Lü Haihuan (f), Bd.4, 139.

⁵⁵⁰ „溯自五月間，土匪滋擾，各西報謠言紛傳，屢經電詢總署，未得回音，嗣接李傅相、劉峴帥、張香帥覆電，始悉大概。□京津路阻，電線拆毀之故，每逢秘密緊要事務，即先電致南洋等處，仍請其轉達總署。旋得電覆，相機照轉，未知曾否達到？近月以來所有電報，當邀垂鑒矣，“ Lü Haihuan an Yikuang, 1900.11.5, in Lü Haihuan (f), Bd.4, 139.

auswärtigen Angelegenheiten. Er versuchte damit, möglichst keine Konflikte oder Widersprüche mit den Richtlinien des kaiserlichen Hofes zu provozieren.

7.2.3 Die Korrespondenz zwischen Lü Haihuan und den Gouverneuren in Ost- und Südchina

Obwohl die chinesischen Gesandten im Ausland bei ihren auswärtigen Aktivitäten die Führung des Zongli Yamen akzeptierten, standen sie dennoch stark unter dem Einfluss der Gouverneure. Dieser Einfluss äußerte sich subtil in alltäglichen Interaktionen, wurde jedoch in Krisensituationen deutlich sichtbar. Besonders in solchen Fällen war der Telegrammaustausch mit den Gouverneuren der wichtigste Kommunikationskanal für die Gesandten, um den Kontakt zu den verschiedenen Kräften in China während des Boxeraufstandes aufrechtzuerhalten. Als der direkte Kontakt zwischen den Gesandten und dem Zongli Yamen unterbrochen war, stellten die Telegraphenverbindungen zu den Gouverneuren den einzigen Weg dar, um die verschiedenen Akteure in China zu erreichen. In dringenden Fällen mussten die Gesandten die Gouverneure zudem bitten, ihre Nachrichten an den kaiserlichen Hof in Beijing weiterzuleiten.

Lü Haihuans regelmäßiger Telegrammaustausch mit den Gouverneuren ist in den Entwurfszusammenstellungen seiner Telegramme, in der 1902 veröffentlichten *Chronik in Übersee im Jahr Gengzi* sowie in den Sammlungen von Zhang Zhidong, Liu Kunyi, Li Hongzhang, Yuan Shikai und weiteren Gouverneuren dokumentiert. Dieser umfangreiche Informationsaustausch legte den Grundstein für den Fall des „Gegenseitigen Schutzes Ost- und Südchinas“. Ausgangspunkt dieses Austauschs waren die Gouverneure. In dem Zeitraum vom 21. Juni, als die Kaiserinwitwe Cixi den Großmächten den Krieg erklärte, bis zum 3. Juli, als eine Einigung über den Fall erzielt wurde, enthält das oben erwähnte Buch von Lü Haihuan acht Telegramme, die er an die

Gouverneure schickte, und zehn Telegramme, die er von diesen erhielt.⁵⁵¹ In seinen Handlungen orientierte sich Lü Haihuan in dieser Zeit hauptsächlich an den Anweisungen der Gouverneure.

Vom Ausbruch des Boxeraufstandes im Jahr 1900 bis zum Abschluss der Verhandlungen über das „Boxer-Protokoll“ im Jahr 1901 unterschieden sich die Positionen des kaiserlichen Hofes und der Gouverneure erheblich. In dieser Situation hatten die Gouverneure, die für die Kommunikation mit den Gesandten verantwortlich waren, in kritischen Momenten die Möglichkeit, das Zongli Yamen und die Kanzlei für militärische Angelegenheiten zu umgehen. Die Zusammenarbeit mit den Gesandten erfolgte daher weitgehend nach ihrem eigenen Ermessen.

7.2.4 Die Korrespondenz zwischen Lü Haihuan und anderen Gesandten

Im Allgemeinen lassen sich die Aufgaben moderner Diplomaten in drei Hauptbereiche unterteilen: Berichterstattung, Verhandlungen und repräsentative Aufgaben.⁵⁵² Durch die Überschneidung der Aufgabenbereiche der chinesischen Gesandten im Ausland entstand ein erheblicher Bedarf an nachrichtendienstlicher Kommunikation und, in vielen Fällen, an der Koordination ihres auswärtigen Vorgehens. Die Telegrapheninfrastruktur zwischen den Großmächten war bereits vollständig ausgebaut, sodass der Telegrammaustausch zwischen den Gesandten oft schneller verlief als ihre Kommunikation mit ihren Vorgesetzten in China.

Bei genauerer Betrachtung wird deutlich, dass die Positionen der Gesandten innerhalb des Nachrichtennetzes unterschiedlich waren. Dieser Unterschied resultierte hauptsächlich aus ihren persönlichen Beziehungen zu verschiedenen Gouverneuren. Die Gouverneure tauschten häufig persönliche Telegramme mit den Gesandten aus,

⁵⁵¹ Vgl. Lü Haihuan (a), 17-27; 110-124.

⁵⁵² Vgl. Paul Widmer (2018), 41-45.

wobei sich ihre Diskussionen nicht nur auf provinzielle Angelegenheiten beschränkten, sondern auch größere Themen der internationalen Beziehungen umfassten. Die Gesandten leiteten ebenfalls Informationen weiter, oft auf selektive Weise. Die Unterschiede in der Art und Weise der Informationsübermittlung in den Telegrammen sind der Schlüssel, um weitere Details und Einblicke in den Fall des „Gegenseitigen Schutzes Ost- und Südchinas“ zu gewinnen.

Lü Haihuan nahm eine besondere Stellung innerhalb der Gruppe der Gesandten ein. Einerseits befand sich Lü in der gefährlichsten Lage, als am 20. Juni 1900 Clemens von Ketteler, der deutsche Gesandte in Beijing, ermordet wurde. Nachdem diese Nachricht Deutschland erreicht hatte, geriet die chinesische Gesandtschaft in Berlin ins Visier des daraus resultierenden Ressentiments.⁵⁵³ Andererseits unterbrach die deutsche Regierung nicht nur vorübergehend den Kontakt zu Lü, sondern untersagte ihm auch, Telegramme in chinesischer Sprache nach Außenwelt zu versenden. Diese Situation schränkte Lü Haihuans dienstliche Möglichkeiten erheblich ein. So musste er sich beispielsweise in einigen Fällen auf andere Gesandte verlassen, um Nachrichten nach China zu übermitteln. Unter diesen Umständen war es für ihn äußerst schwierig, seine Rolle als „Kaiserliche Kommissare“ auszuüben.

7.3 Über die Abberufung der chinesischen Gesandten

Lü Haihuans erste große Herausforderung bestand darin, auf die Bitte des Zongli Yamen zu reagieren, die chinesischen Gesandten nach China zurückzuholen. Am 17. Juni erhielt Lü ein Telegramm von seinem Kollegen Yang Ru, dem chinesischen Gesandten in Moskau, in dem die schwierige Lage der chinesischen Gesandten geschildert wurde. Yang Ru erklärte, dass es „schwierig sein werde, die chinesischen Gesandtschaften im Ausland zu erhalten“, da der kaiserlichen Hof der Qing-Dynastie

⁵⁵³ Lü Haihuan an Sheng Xuanhuai, 1900.7.4, in Lü Haihuan (a), 28.

die ausländischen Diplomaten in Beijing belagert hatte, was als „die Türen schließen, um die Gäste zu töten“ beschrieben wurde.⁵⁵⁴ Am 19. Juni sandte das Zongli Yamen ein Telegramm an die Gesandten, in dem es das Militär der Großmächte beschuldigte, den Krieg provoziert zu haben, indem sie versucht hätten, die Taku-Forts (*Dagu paotai* 大沽砲台) zu besetzen. Den ausländischen Gesandten in Beijing war bereits befohlen worden, die Stadt innerhalb von 24 Stunden zu verlassen.⁵⁵⁵

Das Zongli Yamen wies die chinesischen Gesandten weiter an: „Ihr Verbleib kann von Ihnen selbst entsprechend der aktuellen Lage entschieden werden. Wir haben außerdem den Intendanten in Shanghai angewiesen, die Mittel für zukünftige Aufgaben bereitzustellen.“⁵⁵⁶ Da dieses Telegramm über Ji’nan weitergeleitet wurde, erreichte es Yang Ru erst am 26. Juni, und er konnte die Nachricht dann an andere Gesandte weiterleiten. Als Yang das Telegramm erhielt, erkannte er sofort die Dringlichkeit der Krise. Er schickte umgehend ein Telegramm an Li Hongzhang, der zu diesem Zeitpunkt bereits zum Generalgouverneur von Liangguang (*Liangguang zongdu* 兩廣總督) ernannt worden war, um nach möglichen Strategien zu fragen.⁵⁵⁷

Dieses Thema erregte bei den Gouverneuren große Aufmerksamkeit. Da sie zu diesem Zeitpunkt nach einer Möglichkeit suchten, Frieden mit den Großmächten zu schließen, war der Rückzug der chinesischen Gesandten keine akzeptable Option. Das vom Zongli Yamen am 19. Juni gesendete Telegramm war ein deutliches Warnzeichen. Li Hongzhangs Lösung bestand darin, die Bedeutung dieses Telegramms bewusst falsch zu interpretieren. Am 28. Juni telegraphierte er sieben chinesischen Gesandten im Ausland:

Das Telegramm des Zongli Yamen enthielt folgende Aussage:
„Passen Sie Ihre Reiseroute der Lage an.“ Es scheint, dass es keine ausdrückliche Aufforderung zum Rückruf der Gesandten gibt. [...]

⁵⁵⁴ „閉門殺客“, Yang Ru an Lü Haihuan, 1900.6.17, in Lü Haihuan (1987), 1386.

⁵⁵⁵ Zongli Yamen an Yang Ru, 1900.6.19, in Yang Ru (1980), 124.

⁵⁵⁶ „尊處行止可相機酌辦，並已飭滬道撥經費備用“, Zongli Yamen an Yang Ru, 1900.6.19, in Yang Ru (1980), 124.

⁵⁵⁷ Yang Ru an Li Hongzhang, 1900.6.26, in Yang Ru (1980), 125.

Wenn Sie im Ausland bleiben, könnten Sie möglicherweise die diplomatischen Beziehungen aufrechterhalten.⁵⁵⁸

Um die Gesandten zurückzurufen, hatte das Zongli Yamen sogar die Mautgebühren erhöht, was bereits als eine sehr deutliche „Andeutung“ zu verstehen war. Li Hongzhang jedoch griff den Ausdruck „entsprechend der Situation“ aus dem Telegramm auf und überzeugte die Gesandten eindeutig, im Ausland zu bleiben. Sheng Xuanhuai schlug den drei Gouverneuren ebenfalls vor, den chinesischen Gesandten klare Anweisungen zu geben, im Ausland zu verbleiben.⁵⁵⁹

Die chinesischen Gesandten standen in engem Kontakt miteinander und einigten sich darauf, einheitliche Maßnahmen zu ergreifen. Wu Tingfang, der chinesische Gesandte in Washington, äußerte als Erster, dass die Gesandten den Befehl des Zongli Yamen nicht befolgen sollten.⁵⁶⁰ Li Shengduo 李盛鐸 (1859-1937), der chinesische Gesandte in Tokio, übermittelte zudem die Anweisungen, die er von Liu Kunyi und Zhang Zhidong erhalten hatte, an andere Gesandte:

Generalgouverneur Liu Kunyi telegraphierte: Da das Edikt mit der Kriegserklärung nicht eingegangen ist, könnten Sie Ihre Rückkehr offenbar verschieben. [...] Generalgouverneur Zhang Zhidong telegraphierte: Das Zongli Yamen erklärte, Sie sollten „entsprechend der Situation handeln“. Natürlich ist es besser, nicht zurückzukehren, da dies zu einem diplomatischen Bruch führen würde. Solange kein kaiserliches Edikt vorliegt, das eine dringende Rückkehr fordert, hoffe ich, dass Sie die Lage sorgfältig überdenken und nicht sofort nach China zurückkehren, um die Gesamtsituation zu stabilisieren. Ich hoffe, Sie besprechen dies mit Luo, Yu und Lü. Wenn Sie eine Entscheidung getroffen haben, informieren Sie mich bitte, damit wir gemeinsam handeln können.⁵⁶¹

Anschließend schickten Li Hongzhang, Liu Kunyi und Zhang Zhidong Telegramme, um ihre Unterstützung zu bekunden. Daraufhin beschloss die Gruppe der Gesandten,

⁵⁵⁸ „總署電有“行止相機酌辦”字樣，似未明言撤使，……有公等在外，或可維繫邦交，“ Li Hongzhang an Yang Ru, 1900.6.28, in Yang Ru (1980), 128.

⁵⁵⁹ Sheng Xuanhuai an Li Hongzhang, Liu Kunyi, Zhang Zhidong, 1900.6.29, in Sheng Xuanhuai (1975), 853.

⁵⁶⁰ Vgl. Guo Shuanglin (2001), 53-54.

⁵⁶¹ „峴帥電：未奉宣戰旨，似可緩歸……香帥電：署電“相機酌辦”，自以不回為妥，回則決裂矣。如無促歸之旨，萬望妥酌，勿遽回，以保大局云云。乞商羅、裕、呂。定見後電知，以便一律，“ Li Shengduo an Yang Ru, 1900.7.2, in Yang Ru (1980), 177.

ihre Posten weiterhin zu behalten. Yang Ru sandte eine Rückmeldung per Telegramm an Li Shengduo:

Alle drei Gouverneure haben die Verschiebung der Rückreise angeordnet. Natürlich sollten wir vorübergehend im Ausland bleiben, um die Gesamtsituation zu stabilisieren. Ich bin sicher, dass alle Gesandten diesem Beispiel folgen werden.⁵⁶²

Lü Haihuan war ebenfalls von der Anordnung des Zongli Yamen irritiert. Er erkundigte sich bei Yang Ru und Luo Fenglu, dem chinesischen Gesandten in London, nach deren Entscheidungen.⁵⁶³ Am 30. Juni erhielt Lü Haihuan ein Telegramm von Zhang Zhidong, in dem er eindringlich und subtil aufgefordert wurde, in Deutschland zu bleiben, um die diplomatischen Beziehungen weiterhin aufrechtzuerhalten.⁵⁶⁴

Von allen Gesandten war Lü Haihuans Situation die schwierigste. Als ihn die Nachricht von Kettelers Ermordung in Berlin erreichte, wurde dies vom deutschen Auswärtigen Amt zunächst bestritten. Im Gegensatz dazu wurde Yang Ru in Moskau weiterhin höflich vom russischen Außenministerium behandelt, was vor allem daran lag, dass „geheime Angelegenheiten besprochen werden mussten“.⁵⁶⁵ Da auch die Sicherheit des Gesandtschaftspersonals bedroht war, befahl Lü Haihuan, dass niemand das Gebäude verlassen durfte, mit Ausnahme des Gesandtschaftsrats Gengyintai, der gelegentlich zum deutschen Auswärtigen Amt geschickt wurde. Nachdem sich die Nachricht von Kettelers Ermordung verbreitet hatte, sandten Liu Kunyi und Zhang Zhidong erneut Telegramme an die chinesischen Gesandten, diesmal in einem zurückhaltenden Ton. Sie schrieben: „Bitte verwenden Sie Ihren eigenen Verstand und treffen Sie selbst Entscheidungen. Wir wagen es nicht, in Ihrem Namen Kompetenzen zu überschreiten.“⁵⁶⁶ Dennoch brachten sie im Telegramm klar zum Ausdruck, dass sie hofften, die Gesandten würden „vorübergehend im Ausland bleiben“, um „Kunst des

⁵⁶² „三督均囑緩行。自應暫留，以維大局，想各使必當尊辦，“ Yang Ru an Li Shengduo, 1900.7.2, in Yang Ru (1980), 130.

⁵⁶³ Lü Haihuan an Yang Ru, 1900.6.26; Lü Haihuan an Luo Fenglu, 1900.6.26, in Lü Haihuan (a), 22-23.

⁵⁶⁴ Zhang Zhidong an Lü Haihuan, 1900.6.30, in Lü Haihuan (a), 122.

⁵⁶⁵ „現有密商事件，“ Yang Ru an Li Hongzhang, 1900.7.1, in Gu Tinglong et (Hg. 2008), Bd.27, 93.

⁵⁶⁶ „懇請卓裁，自行酌定，不敢越俎代謀。“

Kontrollierens und Zügelns“ gegenüber den Ausländern anzuwenden.⁵⁶⁷

Wie andere Gesandte verblieb Lü an seinem Posten. Nachdem er die genauen Umstände des Mordes an von Ketteler erfahren hatte, sandte er ein Telegramm an Liu Kunyi, in dem er betonte, dass er seinen Posten als Gesandter nicht verlassen würde, um die Stimmung der Gouverneure zu beruhigen.⁵⁶⁸ Später berichtete Lü Haihuan an Prinz Yikuang, dass er sich so entschieden habe, um einen vollständigen Zusammenbruch der Beziehungen zwischen den beiden Ländern zu verhindern.⁵⁶⁹ Diese Entscheidung stimmte mit den Aussagen von Wu Tingfang und Liu Kunyi überein.⁵⁷⁰

Die Gouverneure erwarteten von den chinesischen Diplomaten, dass sie darauf bestehen, in den jeweiligen Ländern zu bleiben. Bis zum Ende der diplomatischen Spannungen verhinderte Zhang Zhidong, dass Qian Xun 錢恂 (1853-1927), der Inspektor für die in Japan studierenden Schüler aus Hubei (*liuri xuesheng jiandu* 留日學生監督), den Zhang im Namen des Generalgouverneurs von Huguang entsandt hatte, nach China zurückkehrte.⁵⁷¹ Obwohl die Gouverneure nicht direkt für die Gesandten verantwortlich waren und ihnen keine Befehle erteilen konnten, war ihr Einfluss so stark, dass die Gesandten standhaft die Ansichten der Gouverneure vertraten.

7.4 Lü Haihuans Beteiligung an den Verhandlungen über den „Gegenseitigen Schutz Ost- und Südchinas“

Der Fall des „Gegenseitigen Schutzes Ost- und Südchinas“ involvierte eine breite Gruppe von Akteuren. Bisherige Forschungen haben gezeigt, dass die treibenden Kräfte hinter diesem Fall die Gouverneure von Ost- und Südchina waren. Der Intendant in

⁵⁶⁷ Liu Kunyi an Lü Haihuan, 1900.7.4, in Lü Haihuan (a), 125.

⁵⁶⁸ Lü Haihuan an Liu Kunyi, 1900.7.5, in Lü Haihuan (a), 29.

⁵⁶⁹ Lü Haihuan an Prinz Yikuang, 1900.11.5, in Lü Haihuan (f), Bd.4, 140.

⁵⁷⁰ Wu Tingfang an Yang Ru, 1900.6.28, in Yang Ru (1980), 125. Liu Kunyi an Yang Ru, 1900.7.1, in Du Chunhe (Hg. 1982), 36.

⁵⁷¹ Zhang Zhidong an Qian Xun, 1900.8.28, in Yuan Shuyi et (Hg. 1998), Bd.10, 8251.

Shanghai, Yu Lianyuan 余聯沅 (1844-1901), trat in Verhandlungen mit den ausländischen Konsulaten ein, während die spezifische Verbindungsarbeit sich auf eine Gruppe von Gentry-Kaufleute konzentrierte.⁵⁷² Am 26. Juni 1900 präsentierte Yu Lianyuan im Namen von Liu Kunyi und Zhang Zhidong den Vorschlag über den „Gegenseitigen Schutz Ost- und Südchinas“ bei den Konsulaten der ausländischen Großmächte in Shanghai.⁵⁷³ Man kam rasch zu einer Einigung. Diese Verhandlungen wurden schließlich nicht durch die „Unterzeichnung eines Vertrages“, sondern durch den „Austausch von Noten“ abgeschlossen.⁵⁷⁴

Sobald der Vorschlag zum „Gegenseitigen Schutz Ost- und Südchinas“ vorlag, stellte sich die Frage nach der Genehmigung durch den chinesischen kaiserlichen Hof. Als der Hof nacheinander Erlasse erließ, die harte Maßnahmen gegen die Großmächte forderten, wurde schnell klar, dass der Zweck des „Gegenseitigen Schutzes Ost- und Südchinas“ den Absichten des Hofes widersprach. Diese Initiative stellte einen eindeutigen Verstoß der Gouverneure des Süd- und Ostchinas gegen die Anordnungen des kaiserlichen Hofes dar. Ein solcher Widerspruch zwischen den Gouverneuren und den kaiserlichen Hof war in der gesamten Geschichte der Qing-Dynastie beispiellos. Die Gouverneure wurden daher von Gegnern sogar als „abtrünnige Amtsträger außerhalb des Hofes (*haiwai nichen* 海外逆臣)“ bezeichnet.⁵⁷⁵ „*Haiwai*“ bedeutet hier nicht wie sonst „ausländisch“, sondern meint die Amtsträger außerhalb des kaiserlichen Hofes und die Regierung in Beijing.

Die Gouverneure hatten jedoch keineswegs die Absicht, sich vom kaiserlichen Hof loszusagen. Vielmehr bemühten sie sich um eine nachträgliche Genehmigung ihrer Handlungen und darum, zumindest äußerlich ihre Loyalität zu bewahren. Dabei verfolgten sie zwei Methoden: Erstens interpretierten sie das Edikt der Kriegserklärung gegen die Ausländer vom 21. Juni in einer für sie vorteilhaften Weise, und zweitens

⁵⁷² Vgl. Dai Haibin (2014), 106-112.

⁵⁷³ Wang Tieya (Hg. 1957), Bd.1, 968-969.

⁵⁷⁴ Vgl. Dai Haibin (2013), 162-171.

⁵⁷⁵ Liu Kunyi an Zhang Zhidong, 1900.7.17, in Yuan Shuyi et (Hg. 1998), Bd.10, 8142.

schrieben sie das Edikt den Vergehen der Boxer falsch zu.⁵⁷⁶

Dieser Fall verdeutlicht, dass die Beziehung zwischen den Gouverneuren in Süd- und Ostchina und der kaiserlichen Hof in dieser Zeit zunehmend komplexer und heikler wurde. Auch die chinesischen Gesandten im Ausland waren auf ihre Weise involviert. Sie unterstützten die auswärtigen Bemühungen der Gouverneure, die sich von den Vorgaben des kaiserlichen Hofes unterschieden. Ihre Rolle und ihr Verhalten waren nicht nur in diesem Fall von Bedeutung, sondern offenbarten auch die institutionellen Besonderheiten der chinesischen Diplomatie in Zeiten des Umbruchs. Lü Haihuans Beteiligung an den Verhandlungen über den „Gegenseitigen Schutz Ost- und Südchinas“ kann dabei als exemplarisch angesehen werden.

7.4.1 Die Gesandten als Unterstützer der Gouverneure

Auf institutioneller Ebene war das Zongli Yamen direkt den Gesandten übergeordnet, während die Gouverneure aufgrund ihrer gleichzeitigen Positionen als Mitglieder des Zongli Yamen und ihrer persönlichen Beziehungen zu den Gesandten ebenfalls Einfluss auf diese ausübten. Im Jahr 1899 beschloss die Qing-Regierung, alle Gouverneure und Generäle zusätzlich zu ihrem Posten den Titel eines Mitglieds des Zongli Yamen erhalten.⁵⁷⁷ Doch als die Gouverneure im Verlauf des „Gegenseitigen Schutzes Ost- und Südchinas“ in Konflikt mit dem Zongli Yamen gerieten, stellten sich die Gesandten stets auf die Seite der Gouverneure. Die Untersuchung dieses Prozesses ist entscheidend, um die Rolle der Gesandten im „Gegenseitigen Schutz Ost- und Südchinas“ zu verstehen. Dieser Abschnitt konzentriert sich auf Lü Haihuans Telegrammverkehr, um diese Frage näher zu beleuchten.

⁵⁷⁶ Vgl. Dai Haibin (2014), 106-112.

⁵⁷⁷ Thronbericht von den Ministerialkommissaren der Kanzlei für militärische Angelegenheiten, in Zhongguo diyi lishi dangangan bianjibu (Hg. 1990), Bd.1, 199. Vgl. Dai Haibin (2018), 92.

Wie bereits erwähnt, war die Telegraphenverbindung in Beijing vollständig von der Außenwelt abgeschnitten. Die Telegramme, die Lü Haihuan vom 30. Mai bis zum 22. Juni an das Zongli Yamen sandte, blieben unbeantwortet. Informationen über die Ereignisse in China erhielt er ausschließlich durch den Austausch mit den Gouverneuren und anderen chinesischen Gesandten im Ausland.

Während Lü Haihuan auf eine Antwort des Zongli Yamens wartete, erreichten ihn zunehmend beunruhigende Nachrichten über Beijing aus deutschen Zeitungen. Am 12. Juni wandte sich Lü schließlich an zwei Quellen: an Lü Zhichen 呂直臣, einen Verwandten und ehemaligen Untergebenen in Zhenjiang, sowie an seinen Kollegen Yang Ru, den chinesischen Gesandten in Moskau, um Informationen einzuholen.⁵⁷⁸ Bereits am nächsten Tag bestätigte ihm Yang, dass „die Gesamtlage äußerst gefährlich“ sei.⁵⁷⁹ In den darauffolgenden Tagen erhielt Lü von Yang vor allem Berichte über den Machtwechsel im Zongli Yamen und den Angriff auf das Taku-Fort.⁵⁸⁰ Gleichzeitig sandte Zhang Zhidong wiederholt Telegramme an Lü mit der Bitte, Waffen in Deutschland für ihn zu beschaffen. Um den „Gegenseitigen Schutz Ost- und Südchinas“ zu gewährleisten, mussten die Gouverneure des südöstlichen Chinas den ausländischen Konsuln nachweisen, dass sie über ausreichende militärische Mittel verfügten.⁵⁸¹ Lü sagte Unterstützung zu und nutzte die Gelegenheit, um Zhang nach der aktuellen Lage in China zu fragen, erhielt jedoch keine zeitnahe Antwort.⁵⁸²

Zu diesem Zeitpunkt verstärkten Zhang Zhidong und Liu Kunyi tatsächlich ihre Vorbereitungen für den „Gegenseitigen Schutz Ost- und Südchinas“. Bevor Zhang jedoch eine Einigung mit den anderen Gouverneuren erzielte, reagierte er nicht auf Lüs Anfrage. Zu dieser Zeit war Luo Fenglu, der chinesische Gesandte in London, der erste, den Zhang kontaktierte. Zhang wurde vom britischen Konsul in Hankou gewarnt, dass

⁵⁷⁸ Lü Haihuan an Yang Ru, 1900.6.12, in Lü Haihuan (c), 543.

⁵⁷⁹ „大局極危“, Yang Ru an Lü Haihuan, 1900.6.13, in Lü Haihuan (1987), 1384.

⁵⁸⁰ Vgl. Yang Ru an Lü Haihuan, 1900.6.17; Yang Ru an Lü Haihuan, 1900.6.18; Yang Ru an Lü Haihuan, 1900.6.20, in Lü Haihuan (1987), 1385-1387.

⁵⁸¹ Vgl. Dai Haibin (2016), 59-62.

⁵⁸² Vgl. Zhang Zhidong an Lü Haihuan, 1900.6.15; Zhang Zhidong an Lü Haihuan, 1900.6.17, in Lü Haihuan (1987), 1384-1385. Lü Haihuan an Zhang Zhidong, 1900.6.17, in Lü Haihuan (c), 545.

britische Kriegsschiffe den Jangtse hinauffahren würden, „um dem Gouverneur bei der Niederschlagung von Unruhen zu helfen“. Zhang bat Luo, dem britischen Außenminister mitzuteilen, dass er und Liu Kunyi versprochen hätten, Ausländer entlang des Jangtse zu schützen, und bat Großbritannien, keine Truppen zu entsenden.⁵⁸³ Zu diesem Zeitpunkt hatte der „Gegenseitige Schutz Ost- und Südchinas“ jedoch noch keine konkrete Form angenommen. Der Schwerpunkt lag weiterhin darauf, das Vordringen britischer Truppen in den Jangtse zu verhindern. Außerdem wurde Li Shengduo, der chinesische Gesandte in Tokio, gebeten, mit dem japanischen Außenministerium zu verhandeln, um China dabei zu helfen, andere Großmächte davon abzuhalten, Truppen zu entsenden. Zhang hatte die Absicht des „Gegenseitigen Schutzes Ost- und Südchinas“ jedoch noch nicht offiziell bekannt gegeben.⁵⁸⁴

Der Plan des „Gegenseitigen Schutzes Ost- und Südchinas“ nahm unter ständigem Druck allmählich Gestalt an. Am 11. Juni wurde Sugiyama Akira 杉山彬 (1862-1900), der Sekretär der japanischen Gesandtschaft in Beijing, ermordet. Diese Nachricht verbreitete sich schnell bis nach Shanghai. Am 18. Juni telegraphierte Liu Kunyi an Zhang Zhidong und betonte, „dass der einzige Weg jetzt darin bestünde, ein Telegramm an den Gesandten Li Shengduo zu senden, damit er sich bei Japan entschuldigt, die Großmächte beruhigt und die Unterdrückung der Banditen erklärt.“⁵⁸⁵ Außerdem drohte Pelham Laird Warren (1845-1923), der britische Konsul in Shanghai, Liu Kunyi damit, dass Großbritannien Truppen zur Besetzung der Wusong-Fort (*Wusong paotai* 吳淞砲台) schicken würde. Dies wirkte als Katalysator für den „Gegenseitigen Schutz Ost- und Südchinas“.⁵⁸⁶

Um den britischen Aktionen in den Wusong-Fort entgegenzuwirken, fragte Liu Kunyi

⁵⁸³ Zhang Zhidong an Luo Fenglu, 1900.6.18, in Yuan Shuyi et (Hg. 1998), Bd.10, 7992-7993.

⁵⁸⁴ Vgl. Zhang Zhidong an Li Shengduo, 1900.6.19, in Yuan Shuyi et (Hg. 1998), Bd.10, 7999-8000.

⁵⁸⁵ „惟有電李使謝倭，穩住各國，宣示剿匪，“ Liu Kunyi an Zhang Zhidong, 1900.6.18, in Liu Kunyi (1959), Bd.6, 2562.

⁵⁸⁶ Vgl. Dai Haibin (2019), 224-225.

am 20. Juni nach Zhang Zhidongs Meinung:

Ich werde Telegramme an alle chinesischen Gesandten im Ausland senden und sie bitten, ihre jeweiligen Regierungen darüber zu informieren, dass die Religionen und der Handel entlang des Jangtse von mir und Ihnen bestmöglich geschützt werden. Es sollten keine Kriegsschiffe in den Jangtse geschickt werden, da dies Unruhen auslösen könnte. Ich möchte wissen, ob dies machbar ist?⁵⁸⁷

Mit der Entstehung des „Gegenseitigen Schutzes Ost- und Südchinas“ wurde die Rolle der chinesischen Gesandten im Ausland zunehmend wichtiger. Kurz darauf legte Sheng Xuanhuai ein konkretes Programm für den „Gegenseitigen Schutz Ost- und Südchinas“ vor und erhielt positive Rückmeldungen von den Gouverneuren in Ost- und Südchina. Die offensichtlichste Auswirkung war, dass diese Gouverneure stillschweigend die Führung der Gesandten akzeptierten. Zu dieser Zeit bemühte sich Lü Haihuan besorgt, Kontakt mit dem Zongli Yamen, seinem Vorgesetzten, aufzunehmen. Lü bat sowohl den Generalgouverneur von Zhili, Yulu, als auch den Intendanten in Shanghai, Yu Lianyuan, um Unterstützung bei der Kontaktaufnahme mit Beijing, jedoch ohne Erfolg.⁵⁸⁸

Einerseits akzeptierte Lü Haihuan den Führungswechsel. Andererseits versuchte er weiterhin, über Sheng Xuanhuai die Gesamtsituation an das Zongli Yamen zu melden, um Anweisungen zu erhalten, und erkundigte sich ausdrücklich nach der Sicherheit von Clemens von Ketteler, dem deutschen Gesandten in Beijing - einem der wichtigsten Themen für das deutsche Auswärtige Amt.⁵⁸⁹ Am 24. Juni bat Sheng Xuanhuai Yuan Shikai, zu versuchen, das Telegramm an das Zongli Yamen weiterzuleiten. Gleichzeitig übermittelte Sheng das Telegramm an fünf Gouverneure, darunter Li Hongzhang, Liu Kunyi, Zhang Zhidong und drei weitere.⁵⁹⁰

⁵⁸⁷ „分电各出使大臣, 请告各政府, 长江教商, 敝处与公力任保护, 毋调舰入江, 致滋惊扰。未知有济否,“ Liu Kunyi an Zhang Zhidong, 1900.6.20, in Xu Tongshen (Hg. 1935), 2.

⁵⁸⁸ Vgl. Lü Haihuan an Yulu, 1900.6.16, in Lü Haihuan (c), 544. Lü Haihuan an Yu Lianyuan, 1900.6.19, in Lü Haihuan (c), 547.

⁵⁸⁹ Lü Haihuai an Sheng Xuanhuai, 1900.6.22, in Lü Haihuan (a), 19-20.

⁵⁹⁰ Sheng Xuanhuai an Li Hongzhang, Liu Kunyi, Wang Zhichun, Zhang Zhidong und Yuan Shikai, 1900.6.24, in Sheng Xuanhuai (1975), 844.

Am 21. Juni informierte Liu Kunyi Lü offiziell darüber, dass er und Zhang Zhidong die Umsetzung des „Gegenseitigen Schutzes Ost- und Südchinas“ bereits beschlossen hätten, und bat Lü, die Zustimmung des deutschen Auswärtigen Amtes einzuholen.⁵⁹¹ Lü Haihuan antwortete noch am selben Tag auf diese Anfrage. Bemerkenswert ist, dass Lü in seinem Telegramm Liu zu dessen Ernennung zum Generalgouverneur von Liangjiang am 3. Mai gratulierte, was zeigt, dass dies die erste Kommunikation zwischen Lü und Liu während der Boxerbewegung war.⁵⁹²

Am selben Tag erhielt Lü Haihuan ein separates Telegramm von Li Hongzhang. Li bat Lü, das deutsche Auswärtige Amt zu einem Waffenstillstand zu bewegen und Informationen darüber einzuholen, ob es für ihn ratsam wäre, nach Beijing zu reisen.⁵⁹³ Lü beantwortete Lis Anfrage noch am selben Tag. Lüs Qualifikation als offizieller Vertreter für die Angelegenheiten des Boxeraufstands wurde jedoch vom deutschen Auswärtigen Amt in Frage gestellt. Lü sah sich gezwungen zu behaupten, das Telegramm von Li Hongzhang sei eine Genehmigung des kaiserlichen Hofes:

Er erklärte, dass China die Gesandtschaft nicht geschützt habe und es unklar sei, ob Gesandter Ketteler noch am Leben sei. Seit sieben Tagen habe er keine Antwort auf seine Telegramme erhalten, und das ganze Land sei in Sorge. Außerdem habe das Dagu-Fort zuerst das Feuer eröffnet, was viele Verletzte verursacht habe. Diese beiden Vorfälle seien klare Verstöße gegen das Völkerrecht, weshalb es schwierig sei, sofort über eine Truppenpause zu verhandeln. Ich antwortete dem deutschen Auswärtigen Amt sofort, dass der Gesandte in Sicherheit sei, die Telegraphenleitungen repariert worden seien und das Feuer nicht im Auftrag des Kaiserhofes eröffnet worden sei, was somit keine Kriegserklärung bedeute. Ich zitierte die Worte des deutschen Kaisers von vor zwei Jahren, der „im Krisenfall Hilfe angeboten“ habe. Der Staatssekretariat des deutschen Auswärtigen Amtes entgegnete, dass ich keinen offiziellen Befehl des kaiserlichen Hofes erhalten habe. Daraufhin erklärte ich, dass Lis Telegramm den Befehl des Hofes darstelle.⁵⁹⁴

⁵⁹¹ Liu Kunyi an Lü Haihuan, 1900.6.21, in Lü Haihuan (a), 110-111.

⁵⁹² Lü Haihuan an Liu Kunyi, 1900.6.21, in Lü Haihuan (c), 550.

⁵⁹³ Li Hongzhang an Lü Haihuan, 1900.6.21, in Lü Haihuan (a), 111-112.

⁵⁹⁴ „彼云，中國不護使館，克使存亡未卜，已七日不通電音，舉國慌急。又沽臺先開砲，傷我多人，此二事實違公法，停兵難遽議。當告以克使無恙，電已修，開砲非奉旨，不為開釁。援前年德君遇事相助之言，

Dieses Zitat verdeutlicht die Identitätskrise, mit der Lü Haihuan zu dieser Zeit konfrontiert war. Seine Rolle als staatlicher Vertreter konnte vom kaiserlichen Hof der Qing-Dynastie nicht offiziell bestätigt werden, weshalb er gezwungen war, sich auf die Anweisungen der Gouverneure zu stützen. Am 21. Juni, demselben Tag, an dem Lü der deutschen Regierung Frieden verkündete, erließ die Kaiserinwitwe Cixi offiziell den Befehl, allen Großmächten den Krieg zu erklären. Hinzu kommt, dass am Vortag, dem 20. Juni, der deutsche Gesandte Clemens von Ketteler ermordet worden war.

Die Gesandten, die engere Beziehungen zu den Gouverneuren hatten, erhielten direktere Befehle. So erhielt Li Shengduo beispielsweise direkte Anweisungen von Sheng Xuanhuai. Sheng wies darauf hin, dass die Anhänger des Boxeraufstands den Kaiserhof übernommen hätten, und forderte Li auf, den Gouverneuren zu helfen, den „Gegenseitigen Schutz Ost- und Südchinas“ zu vollenden.⁵⁹⁵ Von da an verhandelte Lü Haihuan in Deutschland unter der Befehlsgewalt der Gouverneure.

Es muss betont werden, dass die Gouverneure weiterhin versuchten, die Befehlsgewalt des kaiserlichen Hofes zu erlangen. Am 22. Juni forderten Liu Kunyi, Zhang Zhidong und andere Gouverneure den kaiserlichen Hof auf, den chinesischen Gesandten im Ausland anzuordnen, sich bei den Großmächten zu entschuldigen und die Möglichkeit eines Waffenstillstands zu prüfen.⁵⁹⁶ Da der Kaiserhof auf diese Aufforderung nicht reagierte, gaben die Gouverneure selbst die Anweisung.⁵⁹⁷ Laut Zhang Zhidong „informierten alle Gouverneure gemeinsam die Außenministerien der verschiedenen Länder, dass sie im Namen des kaiserlichen Hofes keine Kriegsbereitschaft signalisierten und einen Waffenstillstand anstrebten.“⁵⁹⁸ Zhang holte schnell die

力與辯論。彼又以非奉廷諭為詞，告以，中堂電諭，即是訓條，“ Lü Haihuan an Li Hongzhang, 1900.6.21, in Lü Haihuan (c), 548-549.

⁵⁹⁵ Sheng Xuanhuai an Li Shengduo, 1900.6.25, in Sheng Xuanhuai (1975), 846.

⁵⁹⁶ Li Bingheng, Liu Kunyi, Zhang Zhidong, Lu Chuanlin, Wang Zhichun, Songshou, Yu Yinlin, Yu Liansan an den kaiserlichen Hof, 1900.6.22, in Sheng Xuanhuai (1975), 843.

⁵⁹⁷ Vgl. Zhang Zhidong an Luo Fenglu, Wu Tingfang, Li Shengduo, 1900.6.22, in Yuan Shuyi et (1998), Bd.10, 8017.

⁵⁹⁸ „各督撫聯銜電告各國外外部，代朝廷表明並無開釁之意，請其按兵停戰，“ Zhang Zhidong an Li Hongzhang, Deshou, Liu Kunyi, Xu Yingkui, Kuijun, Lu Chuanlin, Liu Shutang, Wang Zhichun, Songshou, Yu Liansan, Yuan Shikai, 1900.6.22, in Yuan Shuyi et (1998), Bd.10, 8018.

Zustimmung der anderen Gouverneure ein und erteilte den sechs chinesischen Gesandten im Namen der Gouverneure Befehle.⁵⁹⁹ Die Gesandten folgten den Anweisungen der Gouverneure und setzten alles daran, die Angelegenheiten zu regeln.

7.4.2 Die Verhandlung über die Legitimität

Der Fall des „Gegenseitigen Schutzes Ost- und Südchinas“ war von Beginn an mit dem Problem konfrontiert, wie er beendet werden sollte. Obwohl die Gouverneure behaupteten, sie handelten im Auftrag des kaiserlichen Hofes der Qing-Dynastie, galt dieser Fall aus der Sicht ausländischer Beobachter als Symbol der Spaltung zwischen den regionalen Mächten und den kaiserlichen Hof. Der japanische Politiker Konoe Atsumaro 近衛篤磨 (1863-1904) bemerkte unverblümt, dass eine derartige Spaltung erstmals in der Geschichte der Qing-Dynastie auftrat.⁶⁰⁰ In diesem Zusammenhang diskutierte Dai Haibin die Frage der „Protokollierung (*beian* 備案)“ des „Gegenseitigen Schutzes Ost- und Südchinas“. Diese Frage bezieht sich auf die Legitimität der Gouverneure in diesem Fall gegenüber des kaiserlichen Hofes der Qing-Dynastie.⁶⁰¹

Darüber hinaus mussten sich die Gouverneure auch der Frage der Legitimität gegenüber den Großmächten stellen. Dabei ging es darum, wie sie den Regierungen der Großmächte auf völkerrechtlicher Ebene ihre Legitimation vermitteln konnten, um ihre Verhandlungsbefugnisse im Zusammenhang mit dem Fall des „Gegenseitigen Schutzes Ost- und Südchinas“ anzuerkennen. Zu diesem Zweck setzten die Gouverneure chinesische Gesandte ein.

Die selbstgeschaffene Legitimität der Gouverneure im Fall „Gegenseitiger Schutz Ost-

⁵⁹⁹ Vgl. Zhang Zhidong an Luo Fenglu, Wu Tingfang, Li Shengduo, 1900.6.25, in Yuan Shuyi et (1998), Bd.10, 8031.

⁶⁰⁰ Konoe Atsumaro *nikki kankoukai* (Hg. 1969), Bd.3, 222.

⁶⁰¹ Vgl. Dai Haibin (2014), 109-110.

und Südchinas“ ergab sich aus dem kaiserlichen Edikt, das die Kaiserinwitwe Cixi im Namen des Kaisers Guangxu am 20. Juni erlassen hatte:

China befindet sich bereits im Krieg mit den Ausländern. [...] Es obliegt den Generälen, Soldaten auszuwählen, auszubilden und die militärischen Löhne sicherzustellen. [...] Die Gouverneure sollten sich gegenseitig überzeugen, sich zu vereinen und zusammenzuarbeiten, um die gefährliche Situation gemeinsam zu überwinden.⁶⁰²

Die absichtliche Fehlinterpretation dieses Edikts ermöglichte es den Gouverneuren, sich in der „gefährlichen Situation“ ihre eigene Legitimität zu verschaffen. Im eigentlichen Kontext des Edikts ermutigte Kaiserinwitwe Cixi die Gouverneure, sich am Krieg zwischen China und den Großmächten zu beteiligen. Liu Kunyi und Zhang Zhidong jedoch interpretierten es auf geschickte Weise anders: Sie sahen es so, dass, falls die Großmächte in Ost- und Südchina einfallen sollten, die Gouverneure zusammenarbeiten müssten, um die Großmächte zu beschwichtigen und ein „reines Land“ für China zu bewahren. Diese Fehlinterpretation übermittelten sie per Telegramm in einem gemeinsamen, unterzeichneten Thronbericht nach Beijing, um es offiziell beim kaiserlichen Hof zu hinterlegen. Dabei erwähnten sie jedoch nie direkt den geplanten „Gegenseitigen Schutz Ost- und Südchinas“. ⁶⁰³ Aufgrund von Kommunikationsstörungen und der chaotischen Situation reagierte der kaiserliche Hof nicht schnell auf dieses scheinbar loyale, in Wirklichkeit jedoch abweichende Verhalten.

Der Gouverneur begann, die Haltungen der Regierungen verschiedener Großmächte durch chinesische Gesandte zu sondieren.⁶⁰⁴ Lü Haihuan wurde am 21. Juni von den Gouverneuren über den „Gegenseitigen Schutz Ost- und Südchinas“ informiert. Am selben Tag traf sich Lü mit dem deutschen Staatssekretär des Auswärtigen Amtes, Oswald von Richthofen, um die Meinung des deutschen Auswärtigen Amtes zu

⁶⁰² „中外夔端已成……於選將、練兵、籌餉三大端……各督撫互相勸勉，聯絡一氣，共挽危局，“ Yuan Shikai an Li Hongzhang, 1900.6.22, in Gu Tinglong et (Hg. 2008), Bd. 27, 66.

⁶⁰³ Der Thronbericht von Liu Kunyi und Zhang Zhidong, 1900.6.26, in Yuan Shuyi et (1998), Bd.3, 2150-2151. Vgl. auch Li Guoqi (1970), 169-170. Dai Haibin (2014), 109-110.

⁶⁰⁴ Vgl. Zhang Zhidong an Li Shengduo, 1900.6.20; Zhang Zhidong an Wu Tingfang, 1900.6.21, in Yuan Shuyi et (1998), Bd.10, 8006; 8008.

erfragen. Lü zeichnete das Gespräch wie folgt auf:

Richthofen sagte, dass der deutsche Kaiserhof nur mit dem chinesischen kaiserlichen Hof verhandeln könne, nicht jedoch mit den Gouverneuren. Alle Gouverneure könnten ausschließlich mit dem deutschen Konsul verhandeln. Telegramme vom Premierminister Li Hongzhang und den Gouverneuren von Liangjiang und Huguang wolle er nicht zur Kenntnis nehmen.

Ich entgegnete, dass Premierminister Li das Telegrammedikt erhalten habe, welches ein kaiserlicher Befehl sei. Die beiden Gouverneure von Liangjiang und Huguang, die im Auftrag des Staates handeln, sollten mit Ihrem Auswärtigen Amt verhandeln, wenn es zu einem Fall kommt.⁶⁰⁵

Der oben erwähnte Titel „Premierminister“ ist lediglich eine respektvolle Anredeform für Li Hongzhang. Nach dem Scheitern im Chinesisch-Japanischen Krieg 1894 hatte Li Hongzhang bereits seinen Einfluss auf den kaiserlichen Hof verloren. Zu dieser Zeit war er Generalgouverneur von Liangguang. In dem Zitat stellte Richthofen die Legitimität der Gouverneure ernsthaft in Frage, was eine große Krise für diese darstellte. Lü Haihuans Verteidigung basierte auf dem von den Gouverneuren interpretierten Edikt.

Es ist erwähnenswert, dass Richthofen zu Beginn dieses Gesprächs zu Lü Haihuan sagte, „China habe gegen das Völkerrecht verstoßen und er hätte ihn nicht empfangen dürfen.“ Dies stellte tatsächlich auch eine Herausforderung für Lü Haihuans eigene Legitimität als Verhandlungsvertreter dar. Angesichts dieser Bedrohung entgegnete Lü, dass die diplomatischen Beziehungen zwischen China und Deutschland nicht offiziell unterbrochen seien. Obwohl Lü zugab, dass er nicht in der Lage war, mit dem kaiserlichen Hof in Kontakt zu treten, betonte er dennoch kategorisch, dass der chinesische kaiserliche Hof nicht beabsichtigte, Deutschland den Krieg zu erklären. Die chinesischen Verteidiger der Dagu-Fort hätten die Kriegsschiffe der Großmächte aus eigenem Antrieb angegriffen, ohne vorher ein kaiserliches Edikt erhalten zu haben. Lü

⁶⁰⁵ „李云，德廷與中國國家議事，不能與各督撫議事，各督撫只可與領事議商一切。李中堂及江鄂二督之電，本部不願與聞。告以，李中堂奉有電諭，即是訓條。江鄂二督，係代國家辦事之人，有事即應與貴部相商，“ Lü Haihuan (a), 245.

erkundigte sich zudem nach der Möglichkeit eines Waffenstillstands,⁶⁰⁶ und forderte insbesondere, dass Deutschland keine Truppen in das Jangtse-Becken entsenden solle. Die Grundlage für all diese Verhandlungen von Lü Haihuan war „das Telegramm der beiden Generalgouverneure von Liangjiang und Huguang (*Jiang E laidian* 江鄂來電)“.

Infolgedessen entstand eine paradoxe Situation: Die Gouverneure erlangten eine fragile Legitimität, indem sie sich auf die Fehlinterpretation des Edikts vom 20. Juni stützten. Sie benötigten Lü Haihuan, um als staatlicher Vertreter und kaiserlicher Kommissar gegenüber Deutschland aufzutreten und diese Legitimität zu bestätigen. Da Lü Haihuan jedoch nicht in der Lage war, Kontakt mit dem kaiserlichen Hof der Qing-Dynastie aufzunehmen, wurde seine Rolle infrage gestellt. Infolgedessen mussten die Gouverneure eingreifen, um seine Verhandlungsbefugnis zu untermauern. Der entscheidende Hintergrund hierfür war natürlich, dass der kaiserliche Hof aufgrund der unterbrochenen Kommunikationswege keine Verbindung per Telegramm herstellen konnte.

Die Tatsache, dass Lü Haihuan überhaupt empfangen wurde, zeigte, dass diese Erklärung von deutscher Seite lediglich eine Strategie war, um sich in den Verhandlungen die Initiative zu sichern. Die Kontakte zwischen dem deutschen Auswärtigen Amt und den chinesischen Gouverneuren wurden fortgesetzt, was auch einer der Gründe war, warum diese Legitimationskrise der Gouverneure so leicht überwunden werden konnte. Doch als die Nachricht von der Ermordung Kettlers in Deutschland eintraf, verschärfte sich die Krise erheblich.

In den darauffolgenden Tagen erhielt Lü Haihuan immer wieder Anweisungen von den Gouverneuren. Er arbeitete aktiv mit dem stellvertretenden Staatssekretär des deutschen Auswärtigen Amtes, Richthofen, zusammen, um die Forderungen der Gouverneure zu übermitteln, keine deutschen Truppen in das Jangtse-Becken zu

⁶⁰⁶ Vgl. Gespräch zwischen Lü Haihuan und Richthofen, 1900.6.21, in Lü Haihuan (a), 242-244.

entsenden. Richthofen erklärte sich bereit, diese Anfragen an den deutschen Kaiser weiterzuleiten, und am 23. Juni erhielt Lü ein entsprechendes Versprechen von ihm.⁶⁰⁷ Am 26. Juni sandten sechs Gouverneure ein gemeinsames Telegramm, um den Plan des „Gegenseitigen Schutzes Ost- und Südchinas“ an das deutsche Auswärtige Amt weiterzuleiten und erneut darum zu bitten, keine Truppen nach Ost- und Südchina zu entsenden.⁶⁰⁸ Liu Kunyi schickte ein weiteres Telegramm, in dem er diese beiden Forderungen wiederholte.⁶⁰⁹ Lü traf sich daraufhin sofort mit Richthofen und erhielt erneut dessen Zusicherung, dass die deutsche Armee nicht in Ost- und Südchina einmarschieren würde.⁶¹⁰ Zu diesem Zeitpunkt hatte Lü bereits als Vertreter der Gouverneure erfolgreich mit dem deutschen Auswärtigen Amt verhandelt. In einem aufgezeichneten Gespräch hielt Lü dieses Detail fest:

Ich sagte, ich habe soeben ein von den Gouverneuren in Ost- und Südchina unterzeichnetes Telegramm erhalten. [...] Derzeit verursachen Banditen im Norden Unruhen; sie missachten das kaiserliche Edikt und bekämpfen Ausländer. [...] Jetzt haben die Gouverneure der Gebiete entlang des Jangtse die Verantwortung für den Schutz der Region übernommen und mich ausdrücklich angewiesen, mit dem Auswärtigen Amt zu verhandeln.

Richthofen fragte, wer derzeit den chinesischen kaiserlichen Hof führe. Ich antwortete, dass es nach wie vor die Kaiserinwitwe und der Kaiser seien.⁶¹¹

In dem Zitat machte Lü Haihuan deutlich, dass die Boxer gegen das kaiserliche Edikt handelten - genau das, was die Gouverneure zu vermeiden versuchten. Er betonte außerdem, dass er ausdrücklich von den Gouverneuren beauftragt worden sei, mit dem deutschen Auswärtigen Amt zu verhandeln. Anschließend übermittelte Lü das von

⁶⁰⁷ Lü Haihuan an Li Hongzhang, Zhang Zhidong, Yu Liansan, Liu Kunyi, Wang Zhichun, Yuan Shikai, 1900.6.23, in Lü Haihuan (a), 23.

⁶⁰⁸ Li Hongzhang, Zhang Zhidong, Yu Liansan, Liu Kunyi, Wang Zhichun, Yuan Shikai an Lü Haihuan, 1900.6.26, in Lü Haihuan (a), 115-117.

⁶⁰⁹ Liu Kunyi an Lü Haihuan, 1900.6.26, in Lü Haihuan (a), 117.

⁶¹⁰ Gespräch zwischen Lü Haihuan und Richthofen, 1900.6.26, in Lü Haihuan (a), 251.

⁶¹¹ „本大臣頃接東南各督撫聯銜之電，北方會匪滋事，違旨與各國人民為仇，……目下長江沿海一帶督撫均力任保護之責，……特命本大臣前來與貴部商量。李云，究竟中國朝廷誰為主政？告以仍係皇太后、皇上主裁，“ Gespräch zwischen Lü Haihuan und Richthofen, 1900.6.26, in Lü Haihuan (a), 249-250.

Richthofen gegebene Versprechen erneut an die Gouverneure.⁶¹²

Nach wiederholter Bestätigung dieser Angelegenheiten wurde der „Gegenseitige Schutz Ost- und Südchinas“ noch am selben Tag zwischen dem Intendanten in Shanghai und den ausländischen Konsuln in Shanghai vereinbart.

7.4.3 Der Mord an Ketteler und die Aufrechterhaltung

Obwohl die Gesandten die Gouverneure in der vorangegangenen Phase bei ihrem Plan gut unterstützt hatten, blieb bei den Gouverneuren dennoch Unsicherheit. Denn sobald die Kommunikation per Telegramm zwischen dem Zongli Yamen und der Außenwelt wiederhergestellt wäre, konnte nicht ausgeschlossen werden, dass die chinesischen Gesandten ihre Zusammenarbeit mit den Gouverneuren überdenken würden. Sheng Xuanhuai, der für die Koordination zwischen den verschiedenen Stellen während des Falls des „Gegenseitigen Schutzes Ost- und Südchinas“ verantwortlich war, bestätigte wiederholt die Unterstützung der Gesandten für die Gouverneure. Er schlug den Gouverneuren zunächst vor, dass die chinesischen Gesandten „über die tatsächlichen Ursachen der Unruhen“ informiert werden sollten.⁶¹³ Anschließend telegraphierte er den Gesandten, um ihnen zu erklären, damit diese nicht vom Zongli Yamen in die Irre geführt würden: „Li Hongzhang, Liu Kunyi und Zhang Zhidong schützen Ost- und Südchina, um den Frieden wiederherzustellen. Das falsche Edikt wurde ignoriert.“⁶¹⁴

Das sogenannte „falsche Edikt“ bezog sich auf das von Kaiserinwitwe Cixi erlassene Edikt zur Kriegserklärung. Die Gouverneure interpretierten es als ein Edikt im Namen der Kaiserinwitwe, das von der rebellischen Fraktion ausging. Der Zweck des Telegramms bestand darin, die Gesandten aufzufordern, ihre Unterstützung für den

⁶¹² Lü Haihuan an Liu Kunyi, 1900.6.26, in Liu Kunyi (1959), Bd.6, 2566.

⁶¹³ Sheng Xuanhuai an Li Hongzhang, Liu Kunyi, Zhang Zhidong, 1900.6.29, in Sheng Xuanhuai (1975), 853.

⁶¹⁴ „李、劉、張保東南，挽和局為主，矯詔不理，“ Sheng Xuanhuai an die chinesischen Gesandten in Ausland, 1900.6.29, in Sheng Xuanhuai (1975), 853.

„Gegenseitigen Schutz Ost- und Südchinas“ aufrechtzuerhalten. Erst als die Nachricht verbreitet wurde, dass der deutsche Gesandte Clemens von Ketteler am 20. Juni in Beijing von einem „Bannerunteroffizier mit Rangabzeichen und blauer Feder“ erschossen worden war,⁶¹⁵ erfuhr die Situation subtile Veränderungen.

Noch bevor die Ermordung an Ketteler tatsächlich stattgefunden hatte, kursierten bereits Gerüchte in Berlin, dass Ketteler getötet worden sei. Der deutsche Kaiser schien von diesen bis dahin unbestätigten Gerüchten überzeugt zu sein. In einem Telegramm an seinen Staatssekretär des Auswärtigen Amtes berichtete der deutsche Kaiser: „Peking muß regelrecht angegriffen und dem Erdboden gleich gemacht werden. [...] Peking muß rasiert werden. [...] Es ist der Kampf Asiens gegen das ganze Europa!“⁶¹⁶

Lü Haihuan, der sich zu diesem Zeitpunkt bereits in Deutschland aufhielt, verfügte ebenfalls über keine verlässlichen Informationsquellen. In einem Telegramm an Yulu, den Generalgouverneur von Zhili, berichtete Lü am 16. Juni über diese Gerüchte, die ihn zutiefst beunruhigten, und erkundigte sich eifrig nach den genauen Informationen zur tatsächlichen Situation.⁶¹⁷ Zu diesem Zeitpunkt erwiesen sich die Gerüchte noch als falsch. Doch bald sollten sie sich bewahrheiten. Die Zustellung der Nachricht über Kettelers Ermordung dauerte etwa zehn Tage. Am 23. Juni erhielt Lü noch Telegramme von Liu Kunyi und Yu Lianyuan, in denen ihm eindeutig mitgeteilt wurde, dass Gesandter Ketteler noch in Sicherheit sei.⁶¹⁸ Obwohl die Ermordung einige Tage später tatsächlich geschah, arbeitete Lü Haihuan intensiv daran, die Gerüchte in Deutschland entschlossen zu zerstreuen.⁶¹⁹

Am 1. Juli erreichte die Nachricht von der Ermordung Kettelers Shanghai. Sheng

⁶¹⁵ Der Dolmetscher Heinrich Cordes, der die Szene miterlebt hat, berichtete dieses Detail. Heinrich Cordes (2008), 10. Über den Hergang sowie Hintergrund der Tat, vgl. Thomas Morlang (2007), 288-292. Renate Jährling (2008), 11-14.

⁶¹⁶ Kaiser Wilhelm II. an Grafen von Bülow, 1900.6.19, in Johannes Lepsius et (Hg. 1924), Bd.16, 14.

⁶¹⁷ Lü Haihuan an Yulu, 1900.6.16, in Lü Haihuan (a), 14.

⁶¹⁸ Liu Kunyi an Lü Haihuan, 1900.6.23, in Lü Haihuan (a), 113. Yu Lianyuan an Lü Haihuan, 1900.6.23, in Lü Haihuan (a), 113.

⁶¹⁹ Dialog zwischen Lü Haihuan und Richthofen, 1900.6.28, in Lü Haihuan (a), 255.

Xuanhuai erfuhr als Erster davon und schlug vor, Li Hongzhang darüber zu informieren, damit dieser Lü Haihuan benachrichtigen könne.⁶²⁰ In seiner Verzweiflung schickte Li Hongzhang folgendes Telegramm an Lü:

Das Telegramm von Premierminister Ronglu: Der deutsche Gesandte wurde von den Banditen in der Hauptstadt erschossen. Es gibt keinen Außenstehenden, der von der Angelegenheit gewusst hat. Ich hoffe, Sie könnten geheime Vorbereitungen treffen. Gibt es eine Taktik zur Abwendung der Katastrophe?

Ich wagt es nicht, den Prinzen zu widersprechen, da ich den Telegrammbefehl nicht erhalten habe. Ich hoffe, Sie können mir vergeben.⁶²¹

Es gab tatsächlich Mitwisser außerhalb Chinas. Die ausländischen Konsuln in Shanghai wurden am selben Tag über die Ermordung Kettelers informiert,⁶²² und auch die Regierungen aller Großmächte erhielten die Nachricht. Am 2. Juli wurde die Ermordung des deutschen Gesandten offiziell in Deutschland bestätigt. Der deutsche Kaiser, der sich in Wilhelmshaven aufhielt, begab sich daraufhin sofort auf den Torpedo-Exerzierplatz, inspizierte seine Truppen und hielt eine flammende Rede, in der er seine Soldaten zum Kampf gegen die Chinesen aufrief.⁶²³ Obwohl sowohl sein Reichskanzler als auch der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes der Veröffentlichung der Rede widersprachen, zögerte Wilhelm II. nicht, sie schnellstmöglich an das Telegraphenbüro zu übermitteln.⁶²⁴ Dies zeigt den Zorn und die unerschütterliche Entschlossenheit des deutschen Kaisers.

Li Hongzhang verwendete in seinem Telegramm an Lü Haihuan einen verzweifelten Ton, da dies ein entscheidender Moment war, um den „Gegenseitigen Schutz Ost- und Südchinas“ aufrechtzuerhalten. Li telegrafierte auch unverblümt an seinen befreundeten Gesandten in Moskau, Yang Ru, und berichtete über den Konflikt

⁶²⁰ Sheng Xuanhuai an Li Hongzhang, 1900.7.1, in Gu Tinglong et (Hg. 2008), Bd.27, 95.

⁶²¹ „榮相電：德使在都被亂匪擊斃，外無知者，望密籌有無消弭之策。鴻未奉電催，不敢去與諸邸爭抗，諒之，“ Li Hongzhang an Lü Haihuan, 1900.7.1, in Gu Tinglong et (Hg. 2008), Bd. 27, 95.

⁶²² Sheng Xuanhuai an Liu Kunyi, Zhang Zhidong, 1900.7.1, in Sheng Xuanhuai (1975), 856.

⁶²³ Wilhelm II.: „An das erste Expeditionskorps für China“, 1900.7.2, in Ernst Johann (Hg. 1966), 86-88.

⁶²⁴ Fürst Bernhard von Bülow (1930), Bd.1, 358.

zwischen den Gouverneuren und dem kaiserlichen Hof.⁶²⁵ Als Gouverneur hatte er keine Möglichkeit mehr, die Lage des kaiserlichen Hofes zu beeinflussen. Liu Kunyi und Zhang Zhidong waren sich einig, dass sie den „Gegenseitigen Schutz Ost- und Südchinas“ aufrechterhalten würden, selbst wenn es in Nordchina zu schwerwiegenden Vorfällen käme. Über Sheng Xuanhuai erklärten die beiden Gouverneure den ausländischen Gesandten ihre Entschlossenheit.⁶²⁶ Sie akzeptierten zudem Sheng Xuanhuais Vorschlag und wiesen Lü Haihuan an, sofort zum deutschen Auswärtigen Amt zu gehen, um sein Beileid für den Tod Kettelers auszusprechen.⁶²⁷

Lü Haihuan, der diese Aufgabe übernommen hatte, war nun die unbeliebteste Person in Deutschland. Als Yang Ru von der Ermordung Kettelers erfuhr, war er sofort um Lüs Sicherheit besorgt.⁶²⁸ Xu Jingcheng, der vorherige chinesische Gesandte in Berlin und amtierendes Mitglied des Zongli Yamen, wies in einem Thronbericht darauf hin, dass die Sicherheit der chinesischen Gesandten nicht gewährleistet werden könne, wenn China selbst die ausländischen Gesandten nicht schützen könne.⁶²⁹ Lü Haihuans Untergebene auf dem Weg zum deutschen Auswärtigen Amt wurden von einer Gruppe Kinder mit Steinen angegriffen.⁶³⁰ Der Zeitgenosse Guo Zeyun 郭則沅 (1882-1946) beschrieb Lü Haihuans Zustand in einem Gedicht folgendermaßen:

Der einsame Höfling schwankte im tobenden Überseesturm, schloss die Tür fest und übergab seinen Sohn kläglich in die Obhut anderer. [...] In einer kritischen Situation zog er sich zurück und trat nicht mehr hervor. Er verfasste seinen Bericht an den Thron, der noch vor seinem Tod eingereicht werden sollte, und vertraute seinen jüngsten Sohn seinem Berater an. Er war sich sicher, dass es keine Möglichkeit gab, diesen Sturm zu überleben.⁶³¹

Unter diesen Umständen versuchte Lü Haihuan erneut eifrig, über den Kanal der Gouverneure mit dem Zongli Yamen in Kontakt zu treten. Am 3. Juli erfuhr Lü Haihuan,

⁶²⁵ Li Hongzhang an Yang Ru, 1900.7.1, in Gu Tinglong et (Hg. 2008), Bd.27, 94.

⁶²⁶ Sheng Xuanhuai an Luo Fenglu, 1900.7.1, in Sheng Xuanhuai (1975), 856.

⁶²⁷ Sheng Xuanhuai an Liu Kunyi, Zhang Zhidong, 1900.7.2, in Sheng Xuanhuai (1975), 858.

⁶²⁸ Yang Ru an Li Hongzhang, 1900.7.4, in Yang Ru (1980), 178.

⁶²⁹ Xu Jingchangs Thronbericht, in Xu Jingcheng (2015), Bd.1, 63.

⁶³⁰ Lü Haihuan an Yang Ru, 1900.7.9, in Lü Haihuan (a), 30.

⁶³¹ „風波海上孤臣在，閉閣淒惶計托孤……事急時深匿不出，預草遺疏，托其幼子於幕僚，自分必無全理，“ Guo Zeyun (1982), Bd.1, 61.

dass Deutschland sich auf die Aufstockung seiner Truppen in China vorbereitete, und sandte eilig ein Telegramm an Liu Kunyi, in dem er ihn aufforderte, diese Nachricht - über die geplante Aufstockung um 2.000 Soldaten in Deutschland - an das Zongli Yamen weiterzuleiten.⁶³² Als diese Information viele Tage später von Liu Kunyi nach Beijing übermittelt wurde, war die Anzahl der Soldaten jedoch auf 8.000 im Notizbuch von Yuan Chang, einem Mitglied des Zongli Yamen, vermerkt.⁶³³ Der genaue Grund für diesen Kopierfehler ist noch unklar, aber dieses Phänomen verdeutlicht zumindest die komplizierte und fehleranfällige Kommunikation zwischen dem Gesandten und dem Zongli Yamen.

Als staatlicher Vertreter und „Kaiserlicher Kommissar“ war Lü Haihuan verpflichtet, wichtige Nachrichten an den kaiserlichen Hof der Qing-Dynastie zu übermitteln. Besonders ein Fall, der sich einen Tag zuvor ereignet hatte, war von größter Bedeutung für die Gesamtsituation. Die Aufrechterhaltung des „Gegenseitigen Schutzes Ost- und Südchinas“ war dadurch ebenfalls bedroht.

Am 2. Juli legte das deutsche Auswärtige Amt über Lü Haihuan einen Protest gegen die Qing-Regierung ein. Lü sandte daraufhin ein Telegramm an Liu Kunyi und berichtete von einer der schärfsten Erklärungen, die das deutsche Auswärtige Amt während des Boxeraufstands abgegeben hatte. Das deutsche Auswärtige Amt verurteilte die Qing-Regierung wegen der Ermordung des deutschen Gesandten Clemens von Ketteler sowie der Verfolgung von Deutschen und erklärte: „Da die chinesische Regierung nun außerhalb des Völkerrechts agiert, können andere Länder sie nicht länger auf Grundlage des Völkerrechts behandeln.“⁶³⁴

Deutschland beabsichtigte, zusammen mit den anderen Großmächten strenge Maßnahmen gegen die Qing-Regierung zu ergreifen. Das Wichtigste war, dass es sich

⁶³² Lü Haihuan an Liu Kunyi, 1900.7.3, in Lü Haihuan (a), 27.

⁶³³ Liu Kunyi an das Zongli Yamen (Von Yuan Chang kopierte Version), 1900.7.4, in Yuan Rongsou (Hg. 1967), 45.

⁶³⁴ „現中國政府辦事既自置身公法外，各國即不能以公法相待，“ Lü Haihuan an Liu Kunyi, 1900.7.2, in Lü Haihuan (a), 26.

auch weigerte, den „Gegenseitigen Schutz Ost- und Südchinas“ zu akzeptieren. Lü Haihuan bat Liu Kunyi um Hilfe, diese Nachricht an das Zongli Yamen sowie an die anderen Gouverneure, darunter Li Hongzhang, Zhang Zhidong, Yuan Shikai, Wang Zhichun 王之春 (1842-1906) und Yu Liansan 俞廉三 (1841-1912), weiterzuleiten.⁶³⁵

Liu Kunyi hatte jedoch offensichtlich größere Bedenken. Er handelte nicht sofort und leitete das Telegramm erst nach zwei Tagen an andere Gouverneure weiter, jedoch nicht an das Zongli Yamen. Innerhalb von zwei Stunden nach Erhalt des Telegramms schickte Zhang Zhidong hastig eine Rückmeldung an Liu, um zu verhindern, dass die Nachricht an das Zongli Yamen weitergeleitet würde:

Das Telegramm von Lü ist gerade eingetroffen, was sehr erschreckend ist und nicht an das Zongli Yamen weitergeleitet werden sollte. Wie Sie bereits sagten, senden Sie bitte schnell ein Telegramm an Premierminister Li, Wang, Yuan, Yu usw. und mahnen Sie sie, die Nachricht nicht an das Zongli Yamen weiterzuleiten. Und senden Sie ebenfalls schnell ein Telegramm an Lü, um ihn zu ermahnen, die Nachricht nicht weiter zu verbreiten. Ich bitte Sie darum. Antworten Sie bitte umgehend.⁶³⁶

Dieser Vorschlag wurde von allen Gouverneuren angenommen, da sie befürchteten, dass Kaiserinwitwe Cixi über dieses Telegramm verärgert sein und noch drastischere Maßnahmen ergreifen könnte. Sie entschieden, das Telegramm „beiseitezulegen und nicht weiter zu diskutieren“.⁶³⁷ Daraufhin telegraphierte Liu Kunyi an Zhang Zhidong:

Innerlich wurde der Krieg bereits erklärt; äußerlich wird ein Vertrag diskutiert - das ist lediglich eine pragmatische Maßnahme. Wenn diese Handlungen zu diesem Zeitpunkt der Kaiserinwitwe gemeldet würden, würden wir schwer bestraft und unser Plan würde scheitern. Ost- und Südchina würde bald eine Katastrophe erleiden. Das Telegramm von Lü darf nur an die Gouverneure weitergeleitet

⁶³⁵ Lü Haihuan an Liu Kunyi, 1900.7.2, in Lü Haihuan (a), 25-26.

⁶³⁶ „呂歌電頃已到，十分可駭，萬不可轉總署。誠如尊論，務請尊處急電李相、王、袁、俞等處，切勿轉署，並速電呂，切戒勿宣播，至禱。祈即復，“ Zhang Zhidong an Liu Kunyi, 1900.7.4, in Yuan Shuyi et (1998), Bd.10, 8082.

⁶³⁷ „將此電置之不論不議，“ Zhang Zhidong an Liu Kunyi, Li Hongzhang, Wang Zhichun, Yu Liansan, Yuan Shikai, 1900.7.4, in Yuan Shuyi et (1998), Bd.10, 8083.

werden, nicht an das Zongli Yamen.⁶³⁸

Aus diesem Grund strichen die Gouverneure in dem von Lü Haihuan gesendeten Telegramm den Ausdruck „an das Zongli Yamen weiterzuleiten“ direkt aus dem Text. Laut Liu Kunyis eigener Aussage hatte er heimlich ein Telegramm an Lü Haihuan geschickt und ihn gebeten, diese Nachrichten streng vertraulich zu behandeln.⁶³⁹ Dieses mysteriöse Telegramm, in dem Lü Haihuan zur Vertraulichkeit aufgefordert wurde, ist jedoch verloren gegangen und wurde nicht in Liu Kunyis Gesamtwerk aufgenommen, das von späteren Gelehrten zusammengestellt wurde. Auch in der von Lü Haihuan 1902 veröffentlichten *Die Chronik in Übersee im Jahr Gengzi* findet sich keine Spur dieses Telegramms.

Die Gouverneure isolierten die Telegramme zwischen den Gesandten und dem Zongli Yamen nicht vollständig. Sie leiteten weiterhin einige milder formulierte Telegramme weiter. Am 6. Juli half Liu Kunyi Lü Haihuan, ein Telegramm zur Rettung der ausländischen Gesandten an das Zongli Yamen weiterzuleiten.⁶⁴⁰ Bei Telegrammen jedoch, die den Zorn der Kaiserinwitwe Cixi erregen könnten, gingen die Gouverneure äußerst vorsichtig vor. Am 9. Juli erhielt Liu Kunyi ein Telegramm von Yugeng, dem chinesischen Gesandten in Paris:

Das französische Außenministerium bat mich, ein Telegramm an die chinesische Regierung, die Prinzen und Minister zu senden. Sollte es zu Ermordungen kaiserlicher Kommissare, Mitarbeiter der Gesandtschaft, Geschäftsleute oder Zivilisten verschiedener Länder kommen, müssten die Verantwortlichen in der chinesischen Regierung ihr Leben dafür opfern. Es wurde ausdrücklich verlangt, kein einziges Wort zu ändern und das Telegramm direkt an das Zongli Yamen weiterzuleiten.⁶⁴¹

Liu Kunyi war nicht in der Lage, dieses Telegramm weiterzuleiten, und besprach mit Zhang Zhidong, dass er heimlich Luo Fenglu und Yugeng über seine Weigerung, solche

⁶³⁸ „內已宣戰，外另議約，本系變通辦理。此時若奏明辦法，必被嚴譴，勢且全行翻議，東南之禍亟矣。呂電只可分轉各處，未可轉總署，“ Liu Kunyi an Zhang Zhidong, 1900.7.4, in Yuan Shuyi et (1998), Bd.10, 8082.

⁶³⁹ Liu Kunyi an Zhang Zhidong, 1900.7.5, in Yuan Shuyi et (1998), Bd.10, 8082.

⁶⁴⁰ Liu Kunyi an Zhang Zhidong, 1900.7.6, in Yuan Shuyi et (1998), Bd.10, 8080.

⁶⁴¹ „外部請電政府王大臣，如各國欽差及使館人員並商民人等被害，定要中國政府抵命。囑勿改一字，請轉譯署，“ Liu Kunyi an Zhang Zhidong, 1900.7.9, in Liu Kunyi (1959), Bd.6, 2575.

„wuterregenden“ Telegramme weiterzuleiten, informieren würde.⁶⁴² Diese Entscheidung war offensichtlich sehr nachteilig für die chinesischen Gesandten. Wie die Gouverneure später erkannten, könnten die Gesandten das Ziel des Zorns der Großmächte werden, wenn der kaiserliche Hof gleichgültig auf die Proteste aus Deutschland und den anderen Großmächten reagierte. Neben Lü Haihuan befanden sich auch andere chinesische Gesandte in einer prekären Lage, da die Großmächte, besorgt um die Sicherheit ihrer eigenen Gesandten in Beijing, gegenüber den chinesischen Gesandten sehr unhöflich auftraten. Es war den Gouverneuren nicht möglich, die Nachrichten dauerhaft zu blockieren.

Zu dieser Zeit fanden die Gouverneure in Beijing eine vertrauenswürdige Person: Ronglu 榮祿 (1836-1903), Ministerialkommissar der Kanzlei für militärische Angelegenheiten, der auch von Zeitgenossen als enger Vertrauter der Kaiserinwitwe angesehen wurde.⁶⁴³ Die Gouverneure beschlossen, alle von den Gesandten gesendeten Telegramme an ihn weiterzuleiten. Sie baten ihn jedoch, dem kaiserlichen Hof gegenüber die Position zu halten und vorsichtig zu sein. Ronglu sollte die Telegramme der Gesandten verschleiern und Passagen, die den Zorn der Kaiserinwitwe Cixi erregen könnten, löschen.⁶⁴⁴

In Bezug auf die spezifische Methode der Weiterleitung weigerte sich Zhang Zhidong weiterhin, die vollständigen Telegramme der Gesandten an das Zongli Yamen weiterzuleiten.⁶⁴⁵ Li Hongzhang hingegen sah die Frage der Weiterleitung anders. Er telegraphierte am 13. Juli an Liu Kunyi und Zhang Zhidong:

Die Rettung der ausländischen Gesandten ist von großer Bedeutung. Alle zuvor bei Gesandtem Lü, Luo und Yu eingegangenen Telegramme sollten in vollem Wortlaut an die Kanzlei für militärische Angelegenheiten und das Zongli Yamen weitergeleitet werden. Auch wenn die Bitte, sie weiterzuleiten, nicht ausdrücklich gefordert wurde, scheint es unklug, sie nicht weiterzuleiten. Selbst

⁶⁴² Liu Kunyi an Zhang Zhidong, 1900.7.9, in Liu Kunyi (1959), Bd.6, 2575.

⁶⁴³ Vgl. Dai Haibin (2018), 65-67.

⁶⁴⁴ Zhang Zhidong an Li Hongzhang und Liu Kunyi, 1900.7.10, in Yuan Shuyi et (1998), Bd.10, 8107-8108.

⁶⁴⁵ Zhang Zhidong an Li Hongzhang und Liu Kunyi, 1900.7.10, in Yuan Shuyi et (1998), Bd.10, 8107-8108.

wenn dies den kaiserlichen Hof provozieren würde, darf dies nicht als Hinderungsgrund betrachtet werden.⁶⁴⁶

In dieser Frage zeigten sich subtile Unterschiede zwischen den Gouverneuren. Zhang Zhidong schien sich stärker um die mögliche Wut der Kaiserinwitwe Cixi zu sorgen, während Li Hongzhang den Schwerpunkt auf die Rettung der ausländischen Gesandten in Beijing legte. Dennoch verfolgten beide das gemeinsame Ziel, den „Gegenseitigen Schutz Ost- und Südchinas“ aufrechtzuerhalten, um den Frieden in diesen Regionen zu sichern.

Während die Gouverneure darum kämpften, die Gefühle der Kaiserinwitwe Cixi zu berücksichtigen, veränderte der Kriegsverlauf allmählich ihre Haltung. Am 14. Juli wurde Tianjin von den Truppen der vereinigten acht Staaten erobert.⁶⁴⁷ Tatsächlich versuchte die Kaiserinwitwe bereits frühzeitig, in gewissem Maße Freundlichkeit zu zeigen. Sie stoppte zeitweise die Angriffe auf das von ausländischen Gesandten besetzte Gesandtschaftsviertel, um die Großmächte davon abzuhalten, Truppen nach Beijing zu entsenden. Am 29. Juni erließ der kaiserliche Hof ein Edikt an die chinesischen Gesandten im Ausland. Das Edikt wurde zunächst vom Ministerium für Krieg (*bingbu* 兵部) an den Verwaltungskommissar von Zhili (*Zhili buzhengshi* 直隸布政使), einen Untergebenen des Generalgouverneurs von Zhili, Yuan Shikai, per Boten auf dem Pferd übermittelt, dann an den Intendanten in Shanghai, Yu Lianyuan, und schließlich an die chinesischen Gesandten im Ausland weitergeleitet. Der Zweck dieses Edikts war die Entspannung der Beziehungen zwischen China und den Großmächten. Darin versprach die Kaiserinwitwe, dass die Qing-Regierung die ausländischen Gesandten schützen würde. Die chinesischen Gesandten wurden aufgefordert, den Außenministerien der Großmächte zu erklären, dass die Qing-Regierung nicht die Initiative zum Krieg ergriffen habe.⁶⁴⁸ Gleichzeitig hinderte dies die Kaiserinwitwe jedoch nicht daran, die chinesische Armee anzuweisen, eine neue Angriffswelle auf die in Beijing belagerten

⁶⁴⁶ „惟救使事關重大，前接呂使、羅使、裕使各電，當將全文照轉樞譯，未請代奏，似亦不敢不奏，即激怒所弗恤也，“ Li Hongzhang an Liu Kunyi und Zhang Zhidong, 1900.7.13, in Gu Tinglong et (2008), Bd.27, 123.

⁶⁴⁷ Vgl. Guo Tingyi (Hg. 1987), 1087.

⁶⁴⁸ Vgl. Yu Lianyuan an Lü Haihuan, 1900.7.10, in Lü Haihuan (a), 128-131.

ausländischen Gesandten zu starten.⁶⁴⁹ Die Kriegspolitik der Kaiserinwitwe war offensichtlich inkonsistent und ohne stabilen Plan.

Das oben erwähnte Edikt wurde erst am 10. Juli weitergeleitet. Es betonte, dass seine Informationsquelle vertrauenswürdig und offiziell sei:

Diese Minister befinden sich auf der anderen Seite des Ozeans und haben keine Möglichkeit, die Situation eingehend zu verstehen. Daher können sie Chinas ursprüngliche Absicht nicht effektiv erklären oder den Außenministerien der verschiedenen Länder übermitteln. Für diese Minister werden Wir speziell ausführliche Erläuterungen bereitstellen.⁶⁵⁰

Dieses verspätete Edikt zeigte Lü Haihuan, dass auch der kaiserliche Hof hoffte, die chinesisch-ausländischen Beziehungen zu erleichtern. Über den Kanal der Gouverneure erreichte das Edikt schließlich seine Hände. Für Lü Haihuan verstärkte dies die Rationalität, der Richtung der Gouverneure zu folgen. Die chinesischen Gesandten konnten nun endlich im Namen des kaiserlichen Edikts, das als „wahre Beweise (*zhenping shiju* 真憑實據)“ galt, mit den Außenministerien der Großmächte verhandeln.⁶⁵¹

7.5 Zusammenfassung

Während der gesamten Qing-Dynastie gab es keinen Fall wie den „Gegenseitigen Schutz Ost- und Südchinas“, bei dem die Gouverneure offen gegen den kaiserlichen Hof verstießen.⁶⁵² In diesem Fall waren der kaiserliche Hof, das Zongli Yamen, die Gouverneure und alle anderen Beteiligten mit einer völlig neuen Situation konfrontiert, ohne dass es einen Präzedenzfall gab, der als Referenz hätte dienen können. Lü

⁶⁴⁹ Vgl. Guo Tingyi (Hg. 1987), 1081.

⁶⁵⁰ „該大臣等遠隔重洋，無由深悉情形，即不能向各外部切實聲明，達知中國本意。特為該大臣等縷晰言之，“ Yu Lianyuan an Lü Haihuan, 1900.7.10, in Lü Haihuan (a), 128.

⁶⁵¹ Vgl. Lü Haihuan an Liu Kunyi, 1900.7.28, in Lü Haihuan (a), 41. Li Hongzhang an Yang Ru, 1900.8.5, in Gu Tinglong et (2008), Bd.27, 175.

⁶⁵² Konoe Atsumaro nikki kankoukai (Hg. 1969), Bd.3, 222.

Haihuans Teilnahme an dieser Situation war ein integraler Bestandteil des Geschehens und spiegelt das komplexe Zusammenspiel der oben genannten verschiedenen Stellen wider.

Für die Gouverneure gab es eine entscheidende Voraussetzung für die Umsetzung des Plans „Gegenseitiger Schutz Ost- und Südchinas“: die Beherrschung des Telegraphen, damals fortschrittlichsten Kommunikationsmittels in China. Da die Gouverneure per Telegramm miteinander kommunizierten, konnten sie sich rechtzeitig abstimmen. Da die Telegrammverbindung zwischen Beijing und der Außenwelt unterbrochen war, konnten die Gouverneure die Einmischung des kaiserlichen Hofes in diesen Plan minimieren. In diesem Fall wurde die Kontrolle über den Telegraphen durch die Gouverneure nicht nur zu einem Instrument der Macht im Spiel, sondern auch zu einem Mittel, um ihre Handlungen als legitim darzustellen. Die Beteiligung von Lü Haihuan und anderen Gesandten spiegelte sich in beiden Aspekten wider.

In der Diskussion über den Rückzug der chinesischen Gesandten setzten sich die Meinungen der Gouverneure gegenüber dem Zongli Yamen durch. Lü Haihuan befand sich nach der Ermordung Kettlers in einer äußerst schwierigen Lage, da er Repressalien aus Deutschland befürchtete und dringend verlässliche Unterstützung benötigte. Auf Anordnung der Gouverneure beschlossen Lü Haihuan und die anderen Gesandten, im Ausland zu bleiben, um mit den Regierungen der Großmächte zu verhandeln. Zu diesem Zeitpunkt änderte sich Lü Haihuans Rolle allmählich, da er seine Legitimität als staatlicher Vertreter von den Gouverneuren erhalten musste. Tatsächlich diente er jedoch den Interessen der Gouverneure. Während des gesamten Prozesses wurde Lü Haihuans Rolle als staatlicher Vertreter und „Kaiserlicher Kommissar“ geschickt von den Gouverneuren genutzt. Seine Funktion in diesem Kontext war subtil und oft geheimnisvoll.

Beim Fall des „Gegenseitigen Schutzes Ost- und Südchinas“ nutzte Lü Haihuan seine Rolle als staatlicher Vertreter und „Kaiserlicher Kommissar“, um die Legitimität der

Handlungen der Gouverneure abzusichern. In diesem Prozess ging Lü sogar so weit, direkt im Namen der „Vertreter der Gouverneure“ mit dem deutschen Auswärtigen Amt zu verhandeln. Nachdem die Nachricht von der Ermordung Kettelers Deutschland erreicht hatte, drohte die angespannte Lage, sowohl die Aufrechterhaltung des „Gegenseitigen Schutzes Ost- und Südchinas“ als auch seine persönliche Sicherheit zu gefährden. Um den Frieden in Ost- und Südchina zu wahren, überwachten die Gouverneure sorgfältig den Kommunikationskanal zwischen Lü Haihuan und dem kaiserlichen Hof.

Dieser Fall war ein Notfall. Die Gouverneure führten private Verhandlungen mit den ausländischen Mächten, konnten jedoch die benötigte Legitimationsunterstützung nicht von dem kaiserlichen Hof erhalten und mussten sich daher auf die Zusammenarbeit der chinesischen Gesandten im Ausland, insbesondere Lü Haihuan und seiner Kollegen, verlassen. Auch Lü Haihuans Situation in Deutschland war äußerst angespannt, weshalb er auf die Unterstützung der Gouverneure angewiesen war. Zudem teilte Lü Haihuan in seinen Ansichten über die Großmächte eine ähnliche Perspektive wie die Gouverneure, was die Grundlage für ihre Zusammenarbeit bildete. Noch wichtiger ist, dass das Eingreifen der Gouverneure in auswärtigen Angelegenheiten eine traditionelle Praxis war. Die sogenannte „Kunst des Kontrollierens und Zügelns“ der kaiserlichen Bürokratie ermutigte die Gouverneure, Konflikte in ihrem eigenen Zuständigkeitsbereich zu lösen, anstatt der kaiserliche Hof einzuschalten. Auch die diplomatischen Strukturen der späten Qing-Dynastie förderten die gemeinsame Verantwortung der Gouverneure für auswärtigen Angelegenheiten. Die Ambiguität dieser diplomatischen Strukturen verschaffte Lü Haihuan und den Gouverneuren einen gewissen Handlungsspielraum, um eigenständig zu agieren und den kaiserlichen Hof zu umgehen.

Ein weiterer Blickwinkel auf diesen Fall ist der Zusammenbruch der Autorität der kaiserlichen Bürokratie, den viele Forscher als einen Meilenstein des regionalen Separatismus in der späten Qing-Dynastie betrachten. Schließlich entwickelte sich die

Situation in die Richtung, die von den Gouverneuren erhofft worden war. Nachdem die Kaiserinwitwe Cixi von dem Fall Tianjins erfahren hatte, unterdrückte sie die Forderungen des kaiserlichen Hofes, die Gouverneure zu bestrafen, und übernahm die Initiative sowie den Antrag für den Fall „Gegenseitiger Schutz Ost- und Südchinas“. Am 24. Juli erließ die Kaiserinwitwe ein Edikt, in dem sie erklärte, „dass ihre Haltung gegenüber dem Fall mit der Meinung der Gouverneure übereinstimme.“ Dieses Edikt bestätigte nachträglich die Legitimität des „Gegenseitigen Schutzes Ost- und Südchinas“. ⁶⁵³ Lü Haihuans Rollenwechsel und seine Funktion wurden von den Mitwissern hinter den Kulissen verborgen. Die hinterlassenen Spuren sind nur im Telegrammverkehr dieser Zeit dokumentiert.

Glücklicherweise haben in letzter Zeit immer mehr Forscher die aktive Rolle der chinesischen Gesandten, einschließlich Lü Haihuan, bei diesem wichtigen historischen Ereignis gewürdigt. Jenny Huangfu Days Forschung über Luo Fenglu, den chinesischen Gesandten in London, basierend auf zweisprachigen diplomatischen Notizen in Chinesisch und Englisch, ist ein gutes Beispiel. ⁶⁵⁴ Das diskrete, verantwortungsvolle und effektive auswärtige Verhalten chinesischer Gesandter wird allmählich von Gelehrten entdeckt. Lü Haihuans Taten waren lange Zeit nicht bekannt. In der Öffentlichkeit verbreitete sich die Vorstellung, dass Lü aus Angst vor deutschen Repressalien nach der Ermordung Kettlers zu ängstlich gewesen sei, die sichere Gesandtschaft zu verlassen. ⁶⁵⁵ Dieses Bild von Lü Haihuan als feige Person ist jedoch eher eine Projektion der Wahrnehmung des kaiserlichen Hof der Qing-Dynastie durch die damalige Bevölkerung oder spätere Generationen, als eine Darstellung seiner Rolle in der Geschichte.

⁶⁵³ Vgl. Dai Haibin (2014).

⁶⁵⁴ Huangfu Zhengzheng [Jenny Huangfu Day] (2020), 108-115.

⁶⁵⁵ Huang Hua (1935).

8 Lü Haihuans Rücktritt und der Generationswechsel unter den chinesischen Diplomaten

Am 3. November 1901 erhielt Lü Haihuan vom Kaiserhof den Befehl, sein Amt als Gesandter in Berlin niederzulegen. Ihm wurde die Position des Vizeministers im neu gegründeten Außenministerium angeboten - eine Gelegenheit, in die außenpolitische Entscheidungsebene des Kaiserhofs aufzusteigen. Doch Lü trat diese Position nie vollständig an und erhielt auch nicht die entsprechenden Befugnisse.

Am 7. November starb Li Hongzhang, einer von Lüs wichtigsten Unterstützern, was seine Lage weiter erschwerte. Am 16. Dezember begab er sich auf die Rückreise nach China. Zu diesem Zeitpunkt befanden sich die Kaiserinwitwe Cixi und Kaiser Guangxu noch auf dem Rückweg von Xi'an nach Beijing. Wie es damals üblich war, sollte Lü nach Beijing reisen, um der Kaiserinwitwe und dem Kaiser von seinen bisherigen Aufgaben zu berichten und sich für seine neue Ernennung zu bedanken.

Als er jedoch am 23. Februar 1902 durch Shanghai reiste und sich auf die Weiterreise nach Beijing vorbereitete, erhielt er eine neue Ernennung und blieb in Shanghai, um an den Verhandlungen über Handelsabkommen teilzunehmen.⁶⁵⁶ Seine offizielle Ernennung lautete nun den Kommissar als „Berater für die Angelegenheiten des Handelsabkommens (*huiyi shangyue shiyi* 會議商約事宜)“.⁶⁵⁷

Diese unkonventionelle Ernennung war eng mit der damaligen Situation verknüpft. Guan Guoxuan erläuterte die Umstände in einer Biographie über Lü Haihuan und nannte dabei zwei Hauptgründe. Erstens verschärfte sich zu dieser Zeit der Konflikt zwischen Prinz Yikuang, Yuan Shikai und Zhang Zhidong. Lü Haihuan stand Zhang Zhidong nahe. Zweitens hatte Lü seine Unzufriedenheit mit dem Boxerprotokoll zum

⁶⁵⁶ „H. E. Lu Hai-huan“, *The North-China Herald and Supreme Court & Consular Gazette*, 1902.2.19, 337.

⁶⁵⁷ *Zhongguo diyi lishi danganguan* (Hg. 1996), Bd.28, 17.

Ausdruck gebracht und privat angekündigt, dass er sich nach seiner Ankunft in Beijing in einem Bericht an den Thron gegen das Protokoll aussprechen würde. Daher verhinderten Prinz Yikuang und Yuan Shikai Lü Haihuans Reise nach Beijing.⁶⁵⁸ Allerdings gibt es nicht genügend Beweise, um diese Behauptungen eindeutig zu stützen, insbesondere was den zweiten Grund betrifft. Lü Haihuan hatte maßgeblich an der Aushandlung des Boxerprotokolls mitgewirkt und war weder in der Position, noch willens, sich nachträglich dagegen zu stellen.

Lü Haihuans offizieller Titel als Vizeminister im Außenministerium wurde zwar nicht gestrichen, doch bald darauf zum Minister für Gewerbe (*gongbu shangshu* 工部尚書) erweitert - beides jedoch nur rein formelle Ämter. Für Lü war dies eine enttäuschende Ernennung, da der Einfluss eines Kommissars für Handelsabkommen in Shanghai im Vergleich zu einem Ministerposten in Beijing deutlich geringer war.

Li Yongsheng vertritt die Ansicht, dass die Ernennung Lü Haihuans darauf abzielte, die Verhandlungsposition der Qing-Regierung bei Handelsabkommen zu stärken, da Lü zu diesem Zeitpunkt bereits als erfahrener Diplomat galt. Wahrscheinlicher ist jedoch, dass der Machtkampf innerhalb des kaiserlichen Hofes der Qing-Dynastie nach dem Boxeraufstand an Intensität gewann und Yuan Shikai als Führer der neuen Beiyang-Fraktion aufstieg. Da Lü Haihuan keine persönlichen Verbindungen zu Yuan Shikai hatte, wurde er nicht in das neue Machtzentrum einbezogen. Dies zeigt sich auch in Lü Haihuans Bemühungen der folgenden zehn Jahre, eine alternative Lösung für seine Lage zu finden.

Von 1902 bis 1907 übernahm Lü Haihuan gemeinsam mit Sheng Xuanhuai die Aufgabe, Handelsabkommen auszuhandeln, und setzte damit seine auswärtige Karriere fort. In Bezug auf Fähigkeiten und Einstellung blieb Lü jedoch hinter den Anforderungen dieser Verhandlungen zurück. Ihm war bewusst, dass eine neue Generation von

⁶⁵⁸ Guan Guoxuan (2016), 81.

Diplomaten heranwuchs, die Fremdsprachen, Völkerrecht und andere spezialisierte Kenntnisse beherrschte.

Es wurde für Lü zunehmend schwieriger, als Diplomat ohne tiefgreifendes Fachwissen und ohne starken Rückhalt einen echten Einfluss auszuüben und eine bessere Position zu erlangen. Er versuchte daher, seine bisherigen Erfahrungen und Erfolge als Diplomat zu nutzen, um sie gegen eine vielversprechendere Position mit tatsächlichen Machtbefugnissen einzutauschen. Als diese Bemühungen scheiterten, richtete er sein Augenmerk auf profitablere Unternehmungen.

Lü Haihuans Werdegang veranschaulicht verschiedene Facetten des Generationswechsels unter den chinesischen Diplomaten während der Ära der „Neuen Politiken“. Sein Streben nach einer alternativen Lösung symbolisiert zugleich den schrittweisen Rückzug der ersten Generation chinesischer Berufsdiplomaten von der internationalen Bühne.

8.1 Verhandlungen über das Handelsabkommen

8.1.1 Hintergrund

Angeichts des steigenden finanziellen Drucks wurde in chinesischen Regierungskreisen lange über die Erhöhung von Zöllen debattiert. Im Jahr 1899 griff die Qing-Regierung offiziell in diese Diskussion ein und beauftragte Sheng Xuanhuai mit der Umsetzung. Sheng war in dieser Angelegenheit besonders aktiv und sicherte sich die Unterstützung der meisten Gouverneure.⁶⁵⁹ Der Prozess wurde jedoch durch den Boxeraufstand unterbrochen. Erst nach der Unterzeichnung des Boxerprotokolls im Jahr 1901, das den Verhandlungen über Handelsabkommen eine formale Legitimität

⁶⁵⁹ Vgl. Li Yongsheng (2005), 114-120.

verlieh, konnten die inhaltlichen Gespräche über Zölle und Likin fortgeführt werden.

Das Boxerprotokoll verpflichtete die Qing-Regierung zur Zahlung einer Gesamtentschädigung von 450 Millionen Tael Silber.⁶⁶⁰ Unter Berücksichtigung von Zinsen und lokalen Entschädigungen hätte sich die Gesamtsumme auf über 1,1 Milliarden Tael Silber belaufen.⁶⁶¹ Um die ordnungsgemäße Umsetzung der Entschädigungszahlungen sicherzustellen, forderten die Großmächte die Qing-Regierung noch vor der Unterzeichnung des Protokolls auf, einen Finanzierungsplan für die Zahlungen vorzulegen. Gleichzeitig erhielten die Großmächte das Zugeständnis, dass die Qing-Regierung sich bereit erklärte, die seit 1842 schrittweise unterzeichneten Handelsabkommen und -bedingungen auf Wunsch einer Großmacht in politische Verträge umzuwandeln, falls dies als notwendig erachtet würde.⁶⁶²

Unmittelbar nach dem Abschluss des Boxerprotokolls wurden Verhandlungen über Handelsabkommen auf die Tagesordnung gesetzt. Diese wurden bis zum Ende der Qing-Dynastie zur wichtigsten auswärtigen Aufgabe Chinas. Unter den Großmächten zeigten vor allem Großbritannien, Japan und die Vereinigten Staaten starkes Interesse an den Handelsbeziehungen mit China und verfolgten die Verhandlungen mit besonderer Aufmerksamkeit.

Die Rechtsgrundlage für die Ausformulierung von Handelsabkommen war tatsächlich das zuvor erwähnte Boxerprotokoll. Für China stellte dies somit sowohl ein Recht als auch eine Verpflichtung dar, entsprechende Verhandlungen zu führen. Diese gingen jedoch weit über die Erhebung von Reparationen hinaus und umfassten nahezu alle Aspekte des Handels zwischen China und den Großmächten. Neben der Erhöhung der Zölle und der Abschaffung des Likin betrafen die Verhandlungen auch eine Vielzahl weiterer Themen, wie den Bergbau, die Einführung einer Einheitswährung, den Schutz

⁶⁶⁰ Wang Tieya (Hg. 1957), Bd.1, 1005.

⁶⁶¹ Liu Limin (2021), 37.

⁶⁶² Wang Tieya (Hg. 1957), Bd.1, 981.

geistiger Eigentumsrechte, die Ausbaggerung von Flüssen, den Getreideexport, das Einlaufen ausländischer Schiffe in Chinas Binnengewässer und die Öffnung weiterer Vertragshäfen.

Institutionelle Veränderungen spielten eine zentrale Rolle bei den Verhandlungen, die zwischen 1902 und 1906 stattfanden. Die komplexe Ausgangslage erforderte von der Qing-Regierung die Schaffung einer funktionsfähigen Institution, die es allen relevanten Interessengruppen ermöglichte, an den Verhandlungen teilzunehmen. Dabei musste die Qing-Regierung sowohl die Interessen des kaiserlichen Hofes als auch der Provinzregierungen berücksichtigen. Laut dem Sinologen Otto Franke fanden diese Verhandlungen vor dem Hintergrund statt, dass die Kaiserinwitwe Cixi kurz zuvor nach Beijing zurückgekehrt war und beabsichtigte, die Macht der Gouverneure zu beschneiden und gleichzeitig den kaiserlichen Hof zu stärken.⁶⁶³ Obwohl die Forschung gezeigt hat, dass dies nicht der zentrale Konfliktpunkt der Verhandlungen innerhalb der Qing-Regierung war,⁶⁶⁴ beeinflussten die Beziehungen zwischen dem kaiserlichen Hof und den Provinzregierungen die Verhandlungen dennoch spürbar.

Unter diesen Umständen wurde Lü Haihuan zum Kommissar ernannt und war die erste Person, die gemeinsam mit Sheng Xuanhuai die Verantwortung für die Verhandlungen übernahm, wobei er Sheng im Rang übertraf. Beide Kommissare, Lü und Sheng, spielten eine zentrale Rolle in den Verhandlungen. Sie standen sowohl unter der Leitung als auch unter den Einschränkungen des kaiserlichen Hofes und der Provinzregierungen und fungierten als zentrale Schaltstellen des Informationsaustauschs. Dieser Abschnitt zielt darauf ab, den Verlauf dieser neuen auswärtigen und institutionellen Veränderungen anhand der Aktivitäten Lü Haihuans und deren Auswirkungen zu analysieren.

⁶⁶³ Vgl. Otto Franke (1911), 106-108.

⁶⁶⁴ Dieses Argument wurde von Iijima Wataru 飯島渉 (1960-) vorgebracht. Seiner Meinung nach waren Sheng Xuanhuai und Zhang Zhidong jeweils Vertreter des kaiserlichen Hofes und der regionalen Regierung. Li Yongsheng widerlegte dies jedoch in seiner Monografie. Vgl. Wataru Iijima (1992, 1993). Li Yongsheng (2005).

8.1.2 Institution der Aushandlung von Handelsabkommen

In akademischen Kreisen wird diese *ad hoc* entstandene Institution, die speziell für bestimmte außenpolitische Aufgaben geschaffen wurde, als „Institution zur Aushandlung von Handelsabkommen“ bezeichnet. Die allgemeine Wahrnehmung dieser Einrichtung ist überwiegend negativ.⁶⁶⁵ In Bezug auf Personalstruktur, Machtverteilung und Aufgabenbereich besteht die Institution aus vier Hauptkomponenten: dem Kaiserhof, den Kommissaren, den Gouverneuren und dem kaiserlichen Seezolldienst.

An den Verhandlungen des kaiserliche Hofes der Qing-Dynastie waren zwei Institutionen maßgeblich beteiligt: Kanzlei für militärische Angelegenheiten und das Außenministerium. Das Ministerium für Finanzen (*hubu* 戶部) war zwar in einigen Angelegenheiten involviert, spielte jedoch eine untergeordnete Rolle. Diese beiden Institutionen vertraten die Kaiserinwitwe Cixi und Kaiser Guangxu und bildeten die oberste Instanz in den Verhandlungen. Ihre Hauptaufgabe bestand darin, die Interessen der Kaiserinwitwe durchzusetzen, den Verhandlungsprozess zu überwachen und sicherzustellen, dass die durch die Zollerhöhungen erzielten Einnahmen die durch die Abschaffung des Likin entgangenen Einnahmen überstiegen.⁶⁶⁶

Auf praktischer Ebene war das Außenministerium trotz der fortlaufenden Berichte der Kommissare und Generalgouverneure aufgrund der Komplexität des Prozesses der Verhandlung nicht in der Lage, die meisten Details zu erfassen. Es konnte lediglich die allgemeine Ausrichtung der Verhandlungen steuern, insbesondere in den Bereichen, die Kaiserinwitwe Cixi besonders beschäftigten. So meldeten Lü Haihuan und Sheng Xuanhuai dem Außenministerium zwar die genauen Auswirkungen der Einkommensänderungen, die sich aus den Verhandlungen mit dem Vereinigten

⁶⁶⁵ Li Yongsheng (2005), 292-293.

⁶⁶⁶ Das Außenministerium an Liu Kunyi und Zhang Zhidong, 1902.7.19, in Yuan Shuyi et (Hg. 1998), Bd.3, 2248.

Königreich ergeben würden, doch das Ministerium konnte diese Details nicht nachvollziehen und reagierte mit Misstrauen. Es beauftragte daher die Generalgouverneure Liu Kunyi und Zhang Zhidong, die Informationen unabhängig zu überprüfen und darüber Bericht zu erstatten.⁶⁶⁷

Die von dem kaiserlichen Hof der Qing-Dynastie ernannten Kommissare waren die Verhandlungsführer an vorderster Front, besaßen jedoch im Vergleich zu ihren ausländischen Verhandlungspartnern keine umfassenden Vollmachten. Als Lü Haihuan von seinem Verhandlungspartner James Mackay (1852-1932) mit Zweifeln an seiner „Vollmacht“ konfrontiert wurde, konnte er nur ausweichend antworten: „Sie holen oft Anweisungen von Ihrem Außenministerium ein, und wir tun dies ebenfalls.“ Doch Mackay stellte klar: „Das ist nicht dasselbe. Ich wurde von meinem Außenministerium entsandt, aber Sie wurden nicht von Ihrem Außenministerium geschickt.“⁶⁶⁸ Diese Situation benachteiligte die Kommissare fortlaufend.

Ursprünglich waren Lü Haihuan und Sheng Xuanhuai die Hauptkommissare, später stieß auch Wu Tingfang zu den Verhandlungen mit den Vereinigten Staaten hinzu. Obwohl Lü Haihuan den höchsten Rang innehatte, war Sheng Xuanhuai zweifellos die dominierende Figur im Verhandlungsprozess.⁶⁶⁹ Nach dem offiziellen System der Qing-Dynastie wurde der Posten eines Kommissars als eine vorübergehende „Aufgabe“ betrachtet. Daher behielt jeder Beamte, der als Kommissar diente, seine ursprüngliche „Position“ in seiner regulären Abteilung. Lü Haihuan selbst hatte den höchsten Rang unter den dreien. Trotz dieser Hierarchie arbeiteten sie als Team zusammen, und Lü Haihuan erkannte Sheng Xuanhuais herausragende Fähigkeiten an und unterstützte ihn bereitwillig mit seinem höheren Rang. Sheng Xuanhuai schätzte ihre Zusammenarbeit sehr und erklärte:

⁶⁶⁷ Das Außenministerium an Liu Kunyi und Zhang Zhidong, 1902.7.19, in Yuan Shuyi et (Hg. 1998), Bd.3, 2248.

⁶⁶⁸ „呂海寰：您經常向你們的外務部請示，我們也向我們的外務部請示。馬凱：那不是一回事。我是我的外務部派的，可是你們不是你們的外務部派的，“ Aufzeichnungen des Treffens zwischen James Mackay und Sheng Xuanhuai auf dem Schiff „Xinyu“, 1902.7.6, in SYTP, 82.

⁶⁶⁹ Vgl. Li Yongsheng (2005), 293.

Ohne vollen Einsatz ist es schwer, Ergebnisse zu erzielen. Doch je mehr man sich bemüht, desto größer ist die Angst, durch unbedachte Worte einen Abbruch herbeizuführen und keine Möglichkeit zur Umkehr zu haben. Es ist unerlässlich, dass beide Seiten sorgfältig abwägen, Gelegenheiten geschickt nutzen und darauf hoffen, dass sich die Dinge so entwickeln, wie ich es bereits beschrieben habe.⁶⁷⁰

Sheng war einer der ersten hochrangigen Beamten, der der Qing-Regierung noch vor dem Boxeraufstand vorschlug, die Zölle zu erhöhen und den Likin abzuschaffen.⁶⁷¹

Am 1. Oktober 1901 wurde er von der Qing-Regierung zum Kommissar ernannt.⁶⁷²

Aus seinen geheimen Telegrammen an die Generalgouverneure geht hervor, dass er bereits zwei Jahre zuvor in Shanghai im Verborgenen versucht hatte, die Meinung ausländischer Geschäftsleute und Zeitungen zu beeinflussen, um deren Unterstützung für seinen Vorschlag zu gewinnen. Dabei enthüllte er bewusst, dass die Qing-Regierung tatsächlich mehr Einnahmen aus dem Likin erzielte als offiziell angegeben, um das Verhandlungspotenzial in den bevorstehenden Zollverhandlungen zu erhöhen.⁶⁷³

Die positive Entwicklung der Beziehungen zwischen Lü Haihuan und Sheng Xuanhuai war ein entscheidender Faktor dafür, dass die Kommissare eine stabile Rolle in der „Institution der Aushandlung von Handelsabkommen“ spielten. Bereits während der Zusammenarbeit im Rahmen des „Gegenseitigen Schutzes Ost- und Südchinas“ im Jahr 1900 hatten die beiden erfolgreich kooperiert, obwohl zu diesem Zeitpunkt keine persönliche Bindung zwischen ihnen bestand. Politisch war Sheng Xuanhuai ein enger Vertrauter von Li Hongzhang, während Lü Haihuan dem Zongli Yamen angehörte, was ursprünglich zu einer distanzierten Beziehung führte.

Nach seiner Rückkehr aus Deutschland, ohne vertiefte Kenntnisse in Handelsangelegenheiten, wurde Lü Haihuan zum stellvertretenden Kommissar mit hohem Rang ernannt - eine strategische Entscheidung des kaiserlichen Hofes, um

⁶⁷⁰ „非用全力爭之，恐難見效。而爭之愈力，又恐語言過激與彼決裂，無可轉圜。必須兩人互相斟酌，臨機操縱，庶期就我範圍，“ Lü Haihuan an das Außenministerium, 1905.7.11, in Li Yongsheng (2005), 50.

⁶⁷¹ Vgl. Wang Ermin (1998), 139-142.

⁶⁷² *Qing shilu* (1987), Bd.58, 429.

⁶⁷³ Sheng Xuanhuai an Liu Kunyi und Zhang Zhidong, 1901.12.6, in Wang Ermin et (Hg. 1993), Bd.1, 32-33.

Sheng Xuanhuai, der über außergewöhnliche Fähigkeiten und bedeutende Ressourcen, wie das von ihm kontrollierte Telegrafensystem und die Bank in Shanghai, verfügte, zu überwachen und auszubalancieren. In ihrer Zusammenarbeit bemühte sich Sheng Xuanhuai stets aktiv, Lü zu unterstützen und ihm den Vorrang zu gewähren. Lü Haihuan wiederum zollte Sheng Xuanhuais Fähigkeiten großen Respekt.⁶⁷⁴ So entwickelten sich die beiden schnell zu engen Freunden und schließlich sogar zu geschworenen Brüdern.⁶⁷⁵ Am Ende der Verhandlungen über die Handelsabkommen gab Lü Haihuan nicht nur seinen jüngsten Sohn in Sheng Xuanhuais Haushalt, sondern verheiratete auch seine Tochter mit Shengs Sohn, wodurch die beiden zu Verwandten wurden.⁶⁷⁶

Entgegen den ursprünglichen Erwartungen des kaiserlichen Hofes bildeten Lü Haihuan und Sheng Xuanhuai ein Bündnis und blieben seitdem eng verbunden. Diese enge Beziehung war für Lü Haihuan entscheidend, um seinen Einfluss weiter auszubauen.

Die Beteiligung der Generalgouverneure war eine Fortführung der regionalen auswärtigen Praktiken in der späten Qing-Dynastie. Sie erhielten von der kaiserliche Hof lediglich vage Mandate, ohne konkrete Anweisungen, welchen Themen sie sich widmen konnten oder sollten. Diese Unklarheit verschaffte ihnen jedoch die größte Autonomie und Einflussmöglichkeit. So behauptete Liu Kunyi beispielsweise in den Verhandlungen mit Mackay, dem britischen Chefunterhändler, er könne nur die Frage der Salzsteuer behandeln, während Zhang Zhidong sich um die in China hergestellte Opiumfrage kümmern solle und die Frage der Steuerkontrollpunkte auf dem Festland durch den Kommissaren gelöst werden müsse.⁶⁷⁷

In der Praxis hatten die Generalgouverneure jedoch bei allen Angelegenheiten ein Mitspracherecht. Sie nahmen eine herausragende Stellung in dieser Institution ein: Wenn sie ihre Missbilligung gegenüber einer Angelegenheit äußerten, hatten die

⁶⁷⁴ Vgl. Zhu Hu (2021), 348-349.

⁶⁷⁵ Lü Haihuan an Sheng Xuanhuai, 1906.10.22, in HSXA: sxh26-0057.

⁶⁷⁶ Lü Haihuan an Sheng Xuanhuai, 1907.7.9, in HSXA: sxh24-0097. Lü Haihuan an Sheng Xuanhuai, ohne Datum, in HSXA: sxh24-0100.

⁶⁷⁷ Aufzeichnungen der Gespräche zwischen Mackey und Liu Kunyi, 1902.7.4, in SYTP, 73-74.

Kommissare keinen Handlungsspielraum. Dies zeigte sich beispielsweise bei den Verhandlungen mit Japan über Urheberrechtsfragen.⁶⁷⁸

Robert Hart, der Leiter des chinesischen kaiserlichen Seezolldienstes, spielte eine aktive Rolle im gesamten Verhandlungsprozess und legte insbesondere die Grundlagen für die frühen Phasen der Verhandlungen. Bevor die Verhandlungen zwischen China und dem Vereinigten Königreich begannen, erstellte Hart erneut Zusammenfassungen mit allen Hauptpunkten (*jielue* 節略), um die Diskussionen über die Handelsabkommen für beide Seiten zu erleichtern.⁶⁷⁹ Obwohl er während der Verhandlungen selbst in Beijing war, fungierte Hart weiterhin als Berater, dem die Qing-Regierung großes Vertrauen schenkte. Er verfolgte nicht nur den Fortschritt der Verhandlungen durch systematische Berichte seiner Mitarbeiter, sondern griff auch häufig direkt in den Verhandlungsprozess ein. Das Komplex an seiner Rolle war, dass er sowohl Angestellter der Qing-Regierung als auch britischer Staatsbürger war, während der von ihm geleitete Zolldienst eigene Interessen und Positionen vertrat.

Hart nutzte häufig die Verhandlungen über Handelsabkommen, um seine eigenen Interessen durchzusetzen. Aufgrund seines immensen Einflusses und Fachwissens war es kaum möglich, seine Meinung zu ignorieren. Ein Beispiel dafür war seine Einmischung in die Verhandlungen zwischen China und dem Vereinigten Königreich im Bereich des Postwesens. Obwohl Postfragen zu diesem Zeitpunkt nicht Teil der Verhandlungen waren, brachte Hart das Thema zur Sprache. Er schlug vor, eine Klausel hinzuzufügen, die ausländischen Schiffen, die in chinesische Binnengewässer einliefen, unter seiner Leitung erlauben würde, Briefe und Pakete zuzustellen, damit er ein Monopol auf dieses Geschäft haben kann..⁶⁸⁰

Dieser Vorschlag wurde über das Außenministerium an Lü Haihuan und Sheng

⁶⁷⁸ Protokoll des chinesisch-japanischen Verhandlungstreffens. Nr.5, 1902.10.2, in SYTP, 220.

⁶⁷⁹ Vgl. SYTP, 1-18.

⁶⁸⁰ Das Außenministerium an Lü Haihuan und Sheng Xuanhuai, 1902.8.22, in Wang Yanwei et (Hg. 2015), Bd.6, 3038.

Xuanhuai weitergeleitet, die ihn mit den britischen Verhandlungsführern diskutierten. Zhang Zhidong erkannte jedoch, dass Harts wahre Absicht darin bestand, Ausländern auch in Zeiten politischer Unruhen die Zustellung geheimer Briefe zu ermöglichen - ein erhebliches Sicherheitsrisiko für China.⁶⁸¹ Auch Liu Kunyi sprach sich gegen diesen Vorschlag aus.⁶⁸² Schließlich bemühten sich Lü und Sheng, Harts Vorschlag im Einklang mit der Entscheidung des Außenministeriums abzuwehren.⁶⁸³

Während des eigentlichen Verhandlungsprozesses hatten die Mitarbeiter des chinesischen kaiserlichen Seezolldienstes oft so großen Einfluss, dass die Kommissare Schwierigkeiten hatten, sie zu kontrollieren oder auszugleichen. Robert Edward Bredon (1846-1918), ein enger Vertrauter und Verwandter von Robert Hart, vertrat China in den Verhandlungen mit den Großmächten häufig direkt. Während der Verhandlungen zwischen China und dem Vereinigten Königreich führte Bredon eigenständig Gespräche mit den britischen Unterhändlern über die Frage der Einfahrt ausländischer Schiffe in chinesische Binnengewässer. Lü Haihuan und Sheng Xuanhuai waren mit den Ergebnissen dieser Gespräche unzufrieden, konnten jedoch nicht direkt dagegen vorgehen. Stattdessen baten sie Liu Kunyi um Einspruch, der schließlich das vorherige Ergebnis aufhob.⁶⁸⁴

Diese Institution war nicht nur eine Fortführung früherer nationaler und regionaler auswärtigen Praktiken, sondern auch eine pragmatische Maßnahme der Qing-Regierung zur Bewältigung neuer Herausforderungen. Unbestreitbar stellte sie zugleich eine Neuerung in den auswärtigen Dienst der späten Qing-Dynastie dar. Durch diese neue Institution wurden die komplexen und oft verborgenen Machtverhältnisse der späten Qing-Diplomatie sichtbar gemacht. Lü Haihuan jedoch passte sich dieser Situation nicht an und blieb in Bezug auf seine beruflichen Fähigkeiten, seinen persönlichen Einfluss und seine Eigeninitiative verhältnismäßig passiv.

⁶⁸¹ Zhang Zhidong an das Außenministerium, Liu Kunyi, Lü Haihuan und Sheng Xuanhuai, 1902.8.23, in Yuan Shuyi et (Hg. 1998), Bd. 11, 8897-8898.

⁶⁸² Liu Kunyi an Lü Haihuan, Sheng Xuanhuai und Zhang Zhidong, 1902.8.24, in Liu Kunyi (2018), Bd.3, 611.

⁶⁸³ Vgl. Li Yongsheng (2005), 258.

⁶⁸⁴ Vgl. Li Yongsheng (2005), 212-214.

8.1.3 Lü Haihuans Aktivitäten

Obwohl die Kommissare gemeinsam handelten und fast alle Dokumente gemeinsam unterzeichneten, spiegelten sich dennoch die Aktivitäten von Lü Haihuan in zahlreichen Dokumenten wider. Seine zentrale Rolle in den täglichen Verhandlungen bestand darin, aufgrund seines höchsten Rangs als Repräsentant der Kommissare die Kommunikation zwischen den Parteien zu leiten. So musste beispielsweise Sheng Xuanhuai, der eine Schlüsselrolle im Verhandlungsprozess spielte, seine Meinung häufig über Lü Haihuan äußern. Vertrauliche Gespräche zwischen Sheng Xuanhuai und Lü Haihuan über die Korrespondenz mit dem chinesischen Außenministerium belegen dies.⁶⁸⁵

Lü Haihuan machte seine Position innerhalb dieser Institution sehr deutlich und äußerte daher selten klare Meinungen zu spezifischen Themen. Stattdessen legte er großen Wert auf die rhetorische Gestaltung der Korrespondenz mit dem kaiserlichen Hof und den Generalgouverneuren und fungierte dabei als Prüfer von Dokumenten und Briefen. In diesem Prozess nutzte Lü nicht nur seinen Rang, sondern auch sein Fachwissen über Regierungsdokumente, um die Berichte an die Bedürfnisse und Präferenzen des kaiserlichen Hofes und der Generalgouverneure anzupassen, die bürokratische Tabus zu vermeiden und gleichzeitig die Leistungen und Beiträge der Kommissare hervorzuheben.

Lü Haihuan hatte ein präzises Verständnis der Machtverhältnisse innerhalb den kaiserlichen Hofes. In einem Dokumententwurf tauchte einmal der Ausdruck „*shengzhu* 聖主 (Anweisungen des Weisen)“ auf, was andeutete, dass die darin enthaltenen Ideen direkt auf Kaiser Guangxu zurückzuführen waren, der zwar formell das Staatsoberhaupt Chinas war, jedoch zu dieser Zeit unter Hausarrest stand. Die

⁶⁸⁵ Sheng Xuanhuai an Lü Haihuan, 1904.5.30, in HSXA: sxh25-0099.

eigentliche Macht lag bei Kaiserinwitwe Cixi. Um deren Unmut zu vermeiden, änderte Lü Haihuan den Ausdruck in „*shengmou* 聖謀 (Die Strategie des Weisen)“ und zeigte damit, dass die Kommissare den Kaiser symbolisch respektierten, seine Autorität jedoch nicht vollständig anerkannten. Dieser Trick drückte ihre Loyalität und Anerkennung gegenüber der Kaiserinwitwe Cixi aus.⁶⁸⁶

Auch bei der Berichterstattung zu konkreten Sachverhalten zeigte Lü Haihuan seine ausgefeilten bürokratischen Fähigkeiten. Bei der Überarbeitung eines Thronberichts erklärte er beispielsweise seine Vorgehensweise folgendermaßen:

Ich schlage vor, Yiqing [bzw. Yang Wenjun, Assistent und Übersetzer bei den Verhandlungen von Lü Haihuan und Sheng Xuanhuai] anzuweisen, den Entwurf des Thronberichts in den kommenden Tagen zu erstellen, um nicht in Zeitdruck zu geraten. Obwohl der gesamte Vertrag bereits per Telegramm übermittelt wurde, sollte der detaillierte schriftliche Bericht sorgfältig vorbereitet und nachbearbeitet werden. So können wir präzise darlegen, welche Abschnitte des Vertrags vorteilhaft sind und welche leicht korrigiert werden könnten. Der Bericht sollte ausführlich und detailliert gestaltet werden, damit den Lesern auf den ersten Blick klar wird, wie sich die Mühe und Sorgfalt bei der Ausarbeitung des Vertrags auszahlen.⁶⁸⁷

Während Lü Haihuans Kommunikationen mit dem kaiserlichen Hof auf seinem Verständnis der Ideen und Bedürfnisse seiner Vorgesetzten basierten, zielten seine Kommunikationen mit den Generalgouverneuren darauf ab, deren immense Autorität und Einfluss zu wahren. Obwohl der kaiserliche Hof Lü Haihuans direkter Vorgesetzter sowie der anderen Kommissare war, konnten die Generalgouverneure direkte Anweisungen erteilen. Als die Kommissare den Text des chinesisch-britischen Handelsabkommens bearbeiteten, „wies (*zecheng* 責成)“ Generalgouverneur Liu Kunyi die Kommissare an, den Entwurf zu erstellen. Der Ton dieser Anweisung spiegelte die Haltung eines Vorgesetzten wider, der einem Untergebenen einen Befehl

⁶⁸⁶ Lü Haihuan an Sheng Xuanhuai, 1902.9.7, in HSXA: sxh21-0157.

⁶⁸⁷ „弟意此數日內，可請彝卿將奏稿擬就，免致臨時急忙。雖全約先行電奏，而具摺則須將前後辦理，縷晰上陳，此約內何款有益，何款略為補救，逐一詳細鋪敘，庶令閱者一目了然，而局中之煞費苦心，不言而喻矣。“ Lü Haihuan an Sheng Xuanhuai, 1902.8.22, in HSXA: sxh21-0132.

erteilt.

Nach der Überarbeitung drängte Lü Haihuan darauf, den überarbeiteten Text zunächst von den Generalgouverneuren prüfen zu lassen, bevor er den kaiserlichen Hof vorgelegt wurde, was seine büErfahrung verdeutlichte:

Der Vertragstext weicht erheblich von dem im ersten Telegramm mitgeteilten Text ab. Wenn die Generalgouverneure von Liangjiang und Huguang nicht den vollständigen Vertragstext erhalten, wie können wir dann auf mögliche Beanstandungen reagieren? Ich schlage vor, dass die Absätze 1 bis 10 des gesamten Vertragstextes weiterhin an die beiden Generalgouverneure telegraphiert werden, und die Absätze 11 bis 17 nach Abschluss der Verhandlungen mit Mackay. Nachdem der gesamte Prozess mitgeteilt wurde und der Vertragstext an das Außenministerium weitergeleitet wurde, um dem Kaiser vorgelegt zu werden, tragen die beiden Generalgouverneure die Verantwortung.⁶⁸⁸

Lü Haihuan warnte Sheng Xuanhuai häufig vor den Tabus in offiziellen Dokumenten und Briefen: „Beim Schreiben muss man sorgfältig überlegen, denn jeder Vorschlag und jede Erklärung kann unweigerlich zu Gerüchten führen.“⁶⁸⁹ Auch er selbst kontrollierte offizielle Dokumente akribisch. Einmal entstand ein Streit zwischen den chinesischen und amerikanischen Verhandlungsführern über die Formulierung des Satzes „*Zhongguo yanlu zhi bianjie* 中國沿路之邊界 (Die Grenzen entlang des Weges Chinas)“. Lü Haihuan betrachtete die Verwendung des Wortes „China“ in diesem Zusammenhang als gefährlich. Seine Begründung war, dass die genannten Orte selbstverständlich zum Territorium Chinas gehörten und daher keiner besonderen Erwähnung bedurften. Lü war sich bewusst, dass das Wort „China“ von den Verhandlungspartnern missbraucht werden könnte, wenn es absichtlich eingefügt würde. Daher schlug er vor, das Wort zu streichen und den chinesischen Übersetzer anzuweisen, den Satz erneut anhand des englischen Vertragstextes zu übersetzen.⁶⁹⁰

⁶⁸⁸ „約文與初次所電，字句大有不同，若不將全約電送江、鄂二督，倘再有挑剔，何以禦之？弟意仍請將全約先將第一至第十款電達江、鄂，俟與馬凱斟酌妥後，再將第十一至第十七電去。在我已合盤托出，應如何分電外務部代奏之處，由江、鄂二督主持，“ Lü Haihuan an Sheng Xuanhuai, 1902.8.24, in HSXA: sxh21-0136.

⁶⁸⁹ „下筆切須斟酌，稍涉議論，必致謠諑，“ Lü Haihuan an Sheng Xuanhuai, 1902.9.27, in HSXA: sxh21-0185.

⁶⁹⁰ Lü Haihuan an Sheng Xuanhuai, 1903.9.30, in HSXA: sxh21-0325.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass die Bearbeitung und Überprüfung chinesischer Dokumente, an denen alle Parteien beteiligt waren, Lü Haihuans Hauptaufgabe bei den Verhandlungen war. Aufgrund seines Rangs und seiner Erfahrung spielte er eine entscheidende Rolle bei der Koordination und Kommunikation innerhalb der Qing-Regierung. Zudem nutzte er aktiv seine Kontakte, um für Sheng Xuanhuai verschiedene Informationen im Zusammenhang mit den Verhandlungen zu recherchieren.⁶⁹¹ Besonders hervorzuheben ist sein Kontakt zu einflussreichen westlichen Persönlichkeiten in Shanghai, wie dem Missionar Timothy Richard (1845-1919) und dem britischen Richter in Shanghai Hiram S. Wilkinson (1840-1926).⁶⁹²

Lü Haihuan empfahl Sheng Xuanhuai auch fähige Personen für wichtige Aufgaben. Der bekannteste unter ihnen war Song Yuren 宋育仁 (1857-1931), ein Finanzexperte, den Lü in die Verhandlungen über den Reformplan zur Vereinheitlichung der chinesischen Währung einbezog. Bei ihrer ersten Begegnung organisierte Lü Haihuan ein großes Bankett für Song Yuren, „mit insgesamt 24 chinesischen und ausländischen Gästen.“⁶⁹³

Als Sheng Xuanhuai aufgrund einer Krankheit oder des Todes seines Vaters seinen Posten niederlegen musste, übernahm Lü Haihuan die alleinige Verantwortung als Kommissar und trat den ausländischen Verhandlungspartnern entgegen.⁶⁹⁴ In solchen Situationen neigte Lü Haihuan dazu, Maßnahmen zu ergreifen, um Konflikte zu vermeiden, und „nutzte Rhetorik, um Auseinandersetzungen zu verzögern“.⁶⁹⁵ Diese scheinbar schwache Vorgehensweise ist ebenfalls eine Taktik, die Lü Haihuan im Laufe seiner langen auswärtigen Dienst erlernt hat, die Krise entzuschärfen.

⁶⁹¹ Lü Haihuan an Sheng Xuanhuai, 1904.3.14, in HSXA: sxh25-0035.

⁶⁹² Lü Haihuan an Sheng Xuanhuai, 1904.4.8, in HSXA: sxh25-0058.

⁶⁹³ „計華洋客共二十四位,“ Lü Haihuan an Sheng Xuanhuai, 1904.4.29, in HSXA: sxh25-0082.

⁶⁹⁴ Lü Haihuan an Sheng Xuanhuai, 1904.8.23, in HSXA: sxh25-0227.

⁶⁹⁵ „設詞以宕,“ Lü Haihuan an Sheng Xuanhuai, 1903.10.22, in HSXA: sxh22-0027.

8.1.4 Die institutionellen Einschränkungen bei der Erfüllung von Lü Haihuans Pflichten

Der größte institutionelle Unklarheit, der Lü Haihuan daran hinderte, seine Pflichten ordnungsgemäß auszuüben, lag in der Definition der Befugnisse und Verantwortlichkeiten seiner Position. Sowohl Lü Haihuan als auch die anderen Kommissare agierten in einem Umfeld, in dem ihre Befugnisse weitgehend unvollständig und unklar waren. Die neue Institution „der Aushandlung von Handelsabkommen“ spiegelte nicht die potenziellen Vorteile einer institutionellen Innovation wider, sondern setzte vielmehr die traditionelle Doppelstruktur der Führung durch der kaiserliche Hof und die Generalgouverneure fort, die bereits von früheren chinesischen Diplomaten akzeptiert worden war.

Das institutionelle Dilemma von Lü Haihuan und den anderen Kommissaren wurde besonders deutlich bei ihren Verhandlungen mit Japan und den Vereinigten Staaten im Jahr 1903:

Das Telegramm von Generalgouverneur Yuan Shikai ist sehr aufschlussreich, aber wir haben hier keine Befugnis, den Vertragstext zu ergänzen oder zu ändern. Das gestern vom Außenministerium erhaltene Telegramm fordert uns lediglich auf, den Anweisungen zu folgen, was uns ebenfalls keine Lösung bietet. Doch diejenigen, die den Vertrag letztendlich unterzeichnen, werden zur Rechenschaft gezogen. Was sollen wir tun! [...] Zwei Aspekte dieses Vertrags missfallen mir besonders. Erstens die Unklarheit über die Höhe der Zollerhöhung und zweitens die Vertuschung der Einfahrt ausländischer Schiffe in die Binnenhäfen Chinas. Ich befürchte, dass diese beiden Punkte in der Zukunft versteckte Gefahren mit sich bringen könnten.⁶⁹⁶

Die im Zitat genannten Personen, „die unterschreiben werden“, beziehen sich offensichtlich auf Lü Haihuan und die anderen Kommissare. Obwohl sie nicht die volle Verhandlungsbefugnis besitzen, müssen sie die volle Verantwortung für die

⁶⁹⁶ „慰帥電頗有見地，無如此間無權增刪。昨收外務部鹽電，令我們照辦，則更無可補救。然將來畫押之人，終不能辭其咎也，奈何！……此約弟所不愜意者二事，一加稅含混，一內港行輪掩耳盜鈴。此二事恐日後難免隱患也，“ Lü Haihuan an Sheng Xuanhuai, 1903.10.5, in HSXA: sxh22-0012.

Unterzeichnung tragen. Ein weiteres Beispiel für dieses Problem waren die Verhandlungen mit Italien im Jahr 1906. Lü Haihuan und andere Kommissare erzielten damals in Shanghai einige Übereinkünfte mit den italienischen Unterhändlern. Doch sie stießen auf Widerstand der Generalgouverneure Zhang Zhidong und Yuan Shikai in bestimmten Fragen, was dazu führte, dass die italienischen Unterhändler die Verhandlungen abbrachen und nach Italien zurückkehrten.

In diesem kritischen Moment wandten sich Lü Haihuan und die anderen Kommissare hilfesuchend an den kaiserlichen Hof. Doch das Außenministerium, das als Schiedsrichter fungieren sollte, schwieg und reagierte nicht auf vier aufeinanderfolgende Telegramme von Lü Haihuan und den Kommissaren. Dies führte zum Scheitern der Verhandlungen mit Italien. Dieses Ergebnis frustrierte nicht nur die ausländischen Beamten des chinesischen kaiserlichen Seezolldienstes, die an den Verhandlungen beteiligt waren, sondern schwächte auch das Ansehen von Lü Haihuan und den anderen Kommissaren, da der Fall offenbarte, dass sie kein unabhängiges Verhandlungsrecht besaßen.⁶⁹⁷

Die Kommissare mussten sich noch mit vielen unerwarteten und teils unangemessenen Forderungen der Generalgouverneure auseinandersetzen. Nach dem Boxeraufstand nahm die Autorität der Generalgouverneure zu, wodurch sie mehr Einfluss auf Verhandlungsangelegenheiten ausüben und ihre eigenen Interessen durchsetzen konnten. Dank der Entwicklung des Telegrafensystems mussten die Kommissare zudem zeitnah auf die verschiedenen Forderungen der Generalgouverneure reagieren. Darüber hinaus waren die Generalgouverneure lange Zeit die Vorgesetzten und Lehrer der Kommissare gewesen. So bezeichnete sich Lü Haihuan gegenüber Zhang Zhidong als „Schüler (*menxiashi* 門下士)“,⁶⁹⁸ was eine soziale Etikette widerspiegelte, die den Kommissaren gebot, den Forderungen der Generalgouverneure nachzukommen.

⁶⁹⁷ Francis Edward Taylor an Robert Hart, 1906.10.16; Alfred Edward Hoppisley an Robert Hart, 1906.10.25, in SYTP, 337-341. Vgl. Wang Ermin (2009), 258-261.

⁶⁹⁸ Lü Haihuan an Sheng Xuanhuai, ohne Datum, in HSXA: sxh22-0186.

In den offiziellen Dokumenten, die Lü Haihuan und andere Kommissare hinterließen, gibt es zahlreiche Aufzeichnungen über die vielfältigen Anforderungen der Generalgouverneure. Für die Kommissare war der Umgang mit den Generalgouverneuren manchmal schwieriger als der mit den ausländischen Verhandlungspartnern.

Die offensichtlichste negative Auswirkung bestand darin, dass die Kommissare nicht in der Lage waren, von ihren ausländischen Verhandlungspartnern den ausreichenden Respekt zu erlangen. Bereits während der Verhandlungen über das Boxerprotokoll wurde entschieden, dass Shanghai der Ort für die Aushandlung von Handelsabkommen zwischen China und den Großmächten sein würde.⁶⁹⁹ Die Japaner gingen jedoch davon aus, dass die Generalgouverneure den eigentlichen Einfluss auf die Verhandlungen hatten. So umgingen die beiden neu ernannten japanischen Unterhändler Odagiri Masunosuke 小田切萬壽之助 (1868-1934) und Hioki Eki 日置益 (1861-1926) die in Shanghai stationierten Kommissare und reisten 1903 nach Nanjing und Wuhan, um zuerst die Generalgouverneure zu besuchen.⁷⁰⁰

Auch in den Verhandlungen mit Japan baute Zhang Zhidong seinen Einfluss aktiv aus und schränkte damit den Handlungsspielraum der Kommissare ein. In einigen wichtigen Fragen suchte Zhang Zhidong die Unterstützung des kaiserlichen Hofes und überredete sogar Beamte des kaiserlichen Hofes, seine Ansichten als offizielle Befehle dem kaiserlichen Hof auszugeben und direkt an Lü Haihuan und die anderen Kommissare weiterzuleiten.⁷⁰¹ Zhang Zhidong wurde de facto zum Anführer bei den Verhandlungen der Handelsabkommen mit Japan, und die abweichenden Meinungen von Lü Haihuan und den anderen Kommissaren wurden durch Zhang Zhidongs Autorität effektiv unterdrückt.⁷⁰²

⁶⁹⁹ Li Hongzhang an Kanzlei für militärische Angelegenheiten von der kaiserlichen Residenz in Xi'an, 1901.9.30, in Li Hongzhang (2008), Bd.28, 434.

⁷⁰⁰ Sheng Xuanhuai an Liu Kunyi und Zhang Zhidong, 1902.4.22, in Wang Ermin et (Hg. 1993), Bd.1, 67.

⁷⁰¹ Zhang Zhidong an Qu Hongji, 1903.8.21, in Yuan Shuyi et (Hg. 1998), Bd.12, 10288.

⁷⁰² Vgl. Li Yongsheng (2005), 45-48.

Dieses Beispiel verdeutlicht das institutionelle Dilemma, in dem sich die Kommissare befanden. Vor diesem institutionellen Hintergrund wurde der Umgang mit den unterschiedlichen Meinungen innerhalb der Qing-Regierung, insbesondere mit denen der Generalgouverneure, zur täglichen Aufgabe von Lü Haihuan und den anderen Kommissaren. Der einflussreichste unter den Generalgouverneuren war Zhang Zhidong.⁷⁰³ Die von Lü Haihuan hinterlassenen Akten sind voll von Antworten einer Vielzahl von Notfälle, die durch Zhang Zhidong verursacht wurden. Lü Haihuan zufolge fehlte es Zhang Zhidong oft an sorgfältiger Überlegung, und er äußerte seine Position zu beiläufig.⁷⁰⁴ Jeder Schritt von Zhang Zhidong, wie etwa eine zu langsame Reaktion auf eine bestimmte Frage oder eine abweichende Meinung, konnte die Effizienz der Verhandlungen stark beeinträchtigen und die Stimmung der Kommissare negativ beeinflussen.⁷⁰⁵

Lü Haihuan fühlte sich bei Erhalt der Telegrammen von Zhang Zhidong oft „sehr entmutigt“ und „außerordentlich beschämt“.⁷⁰⁶ Zudem beschuldigte Zhang Zhidong Lü Haihuan und die anderen Kommissare aufgrund von Missverständnissen und unterschiedlichen Standpunkten häufig.⁷⁰⁷ Lü Haihuan war der Ansicht, dass Zhang Zhidong seine eigenen Fehler den Kommissaren zuschrieb und sie zwang, dies stillschweigend zu akzeptieren.⁷⁰⁸

Diese Situation entsprach genau dem, was Lü Haihuan heimlich mit Sheng Xuanhuai besprochen hatte: „Bei der Bearbeitung von Verhandlungsangelegenheiten sollten alle potenziellen Schwierigkeiten im Voraus sorgfältig berücksichtigt werden,“ um Zhang

⁷⁰³ Lü Haihuan an Sheng Xuanhuai, 1904.2.6, in HSXA: sxh22-0082.

⁷⁰⁴ „花樣迭出,“ Lü Haihuan an Sheng Xuanhuai, 1902.8.18, in HSXA: sxh21-0130.

⁷⁰⁵ Lü Haihuan an Sheng Xuanhuai, 1903.10.15, in HSXA: sxh22-0022. Lü Haihuan an Sheng Xuanhuai, 1904.1.16, in HSXA: sxh22-0059. Lü Haihuan an Sheng Xuanhuai, 1904.10.25, in HSXA: sxh25-0226.

⁷⁰⁶ „不勝灰心,“ Lü Haihuan an Sheng Xuanhuai, 1906.10.22, in HSXA: sxh26-0055. „甚覺慚惶,“ Lü Haihuan an Sheng Xuanhuai, 1902.8.25, in HSXA: sxh21-0137.

⁷⁰⁷ Lü Haihuan an Sheng Xuanhuai, 1902.5.14, in HSXA: sxh21-0038. Lü Haihuan an Sheng Xuanhuai, 1902.8.6, in HSXA: sxh21-0116.

⁷⁰⁸ Lü Haihuan an Sheng Xuanhuai, 1902.5.26, in Wang Ermin et (Hg. 1993), Bd.2, 302.

Zhidongs egoistische Haltung zu vermeiden.⁷⁰⁹ Auch in der Kommunikation musste Lü Haihuan seine negativen Emotionen unterdrücken und vor den Generalgouverneuren sehr zurückhaltend auftreten:

Ich habe mein Schreiben sorgfältig durchdacht. Meine Worte sind aufrichtig und bedacht, ohne provozierende Formulierungen. Mein Herz kann von der göttlichen Macht geprüft werden.⁷¹⁰

Die Beziehung zwischen Lü Haihuan und den Generalgouverneuren konnte sich diesem institutionellen Problem nicht entziehen. Beispielsweise war Lü Haihuan von der Zusammenarbeit mit Liu Kunyi frustriert:

Die Generalgouverneure von Liangjiang und Huguang hatten unzählige neue Ideen, wie man mit ihnen umgehen soll! Ich kann die ganze Nacht nicht schlafen.⁷¹¹

Ich habe gerade ein Telegramm von Generalgouverneur Liu Kunyi erhalten, in dem er beteuert, dass er für keinen Fehler verantwortlich sei. Niemand versteht unsere Schwierigkeiten in dieser Angelegenheit. Was können wir tun!⁷¹²

Was die Steuerdetails betrifft, hatten Liu und Zhang immer nichts mit dieser Angelegenheit zu tun. Die Frage der Produktbewertung ist sehr komplex. Wie kann man sie verstehen, wenn man sie nur einmal betrachtet? Darüber hinaus hatten die beiden so viele Meinungen, dass eine klare Kommunikation per Telegramm unmöglich war. [...] Daher sollten sie keine weiteren Kommentare abgeben.⁷¹³

Außerhalb der „Institution der Aushandlung von Handelsabkommen“ gab es einen weiteren institutionellen Faktor, der Lü Haihuan und die anderen Kommissare einschränkte: die „öffentliche Meinung“. In diesem Zusammenhang beklagte Lü: „Außenstehende führen oft belanglose Gespräche darüber.“⁷¹⁴ Auch Sheng Xuanhuai,

⁷⁰⁹ „種種牽制為難之處，亦不可不預為籌及，“ Lü Haihuan an Sheng Xuanhuai, 1903.8.8, in HSXA: sxh21-0261. Bei den Verhandlungen darüber, ob ausländische Geschäftsleute von der Steuer auf selbst genutzte Waren befreit werden sollten, berücksichtigte Lü Haihuan beispielsweise die Ansichten der Generalgouverneure. Einzelfall vgl. Lü Haihuan an Sheng Xuanhuai, 1902.8.7, in HSXA: sxh21-0118.

⁷¹⁰ „再三細酌，語長心鄭重，可貫神明，毫無憤激之談，“ Lü Haihuan an Sheng Xuanhuai, 1903.10.5, in HSXA: sxh22-0013.

⁷¹¹ „江、鄂花樣層出，如何是好。弟終夜不得寐，“ Lü Haihuan an Sheng Xuanhuai, 1902.8.18, in HSXA: sxh21-0129.

⁷¹² „頃收峴帥電，亦有不任咎之語，此中苦說，竟無人知，奈何！“ Lü Haihuan an Sheng Xuanhuai, 1902.9.4, in HSXA: sxh21-0154.

⁷¹³ „稅則劉、張向未過問，估價事極細微，何能一覽了然？況二公意見百出，斷非一電所能明白。……論理不應再發議論，“ Lü Haihuan, Sheng Xuanhuai an Wang Wenshao, 1902.8.12, in HSXA: sxh11-0331.

⁷¹⁴ „局外人往往說此閑話，“ Lü Haihuan an Sheng Xuanhuai, 1902.6.18, in HSXA: sxh21-0070.

die treibende Kraft hinter den Verhandlungen, äußerte sich in ähnlicher Weise.⁷¹⁵

Die sogenannte „öffentliche Meinung“ setzte sich aus zwei Gruppen zusammen: Zum einen aus Beamten innerhalb der Qing-Regierung, die nicht direkt an den Verhandlungen über Handelsabkommen beteiligt waren, und zum anderen aus den Zeitungen in der späten Qing-Dynastie. Diese unterschiedlichen Stimmen vereinten sich zu einem Chor der Unzufriedenheit mit dem aktuellen Verhandlungsprozess. So äußerte beispielsweise Wei Guangtao 魏光燾 (1837-1916), der nach dem Tod von Liu Kunyi das Amt des Generalgouverneurs von Liangjiang übernahm, obwohl er keine offizielle Rolle in den Verhandlungen innehatte, öffentlich seine Unzufriedenheit mit vielen Abschnitten des Handelsabkommens innerhalb der Qing-Regierung. Er schickte zunächst Telegramme an das Handelsministerium und das Außenministerium, um seine Einwände zu äußern, und erkundigte sich auch direkt per Telegramm bei Lü Haihuan und den anderen Kommissaren. Diese mussten ihm die Einzelheiten der Vertragsverhandlungen im Detail erklären. Da Lü besorgt war, geheime Informationen preiszugeben, erinnerte er Wei daran, Vertraulichkeit zu wahren.

Lü Haihuans größte Sorge bestand darin, dass Beamte Informationen an Zeitungen weitergeben könnten, was ausländische Verhandlungspartner erfahren würden - und tatsächlich kam es dazu.⁷¹⁶ Der von China und Großbritannien ausgearbeitete Vertragstext wurde sogar direkt in Zeitungen veröffentlicht. Lü bemerkte, dass er die Quelle dieser Leaks nicht identifizieren könne.⁷¹⁷ Die Häufigkeit solcher Vorfälle ließ Lü Haihuan beklagen: „Die Ausländer sind so gut informiert, dass es beängstigend ist.“⁷¹⁸

Lü Haihuan bemerkte, dass ihn die Meinungen von Außenstehenden zunehmend einschränkten: „Es ist so schwierig für die Verantwortlichen, etwas zu bewegen, aber

⁷¹⁵ Sheng Xuanhuai an Wang Wenshao, 1902.1.24, in Wang Ermin et (Hg. 1993), Bd. 1, 39-40.

⁷¹⁶ Lü Haihuan an Sheng Xuanhuai, ohne Datum, in HSXA: sxh25-0207.

⁷¹⁷ Lü Haihuan an Sheng Xuanhuai, 1902.10.13, in HSXA: sxh21-0198.

⁷¹⁸ „彼族消息甚靈，令人可怕，“ Lü Haihuan an Sheng Xuanhuai, 1902.5.30, in HSXA: sxh21-0052.

Außenstehende üben weiterhin so viele Schuldzuweisungen aus. Das ist die aktuelle Situation. Bedauerlich! Bedauerlich!“⁷¹⁹ Die Anschuldigungen in den Zeitungen vermittelten Lü das Gefühl, dass „jeder im Land sagte, das sei inakzeptabel“. Aus seiner Sicht bestand seine Aufgabe darin, die von seinen Vorgängern verlorenen nationalen Interessen wiederherzustellen. Die „öffentliche Meinung“ würde dies jedoch nicht berücksichtigen, was er als „sehr ungerecht“ empfand.⁷²⁰

In diesem institutionellen Dilemma traten auch die Schwächen von Lü Haihuan deutlich zutage, wie seine begrenzten Kenntnisse in auswärtigen Angelegenheiten und Fremdsprachen.

8.1.5 Lü Haihuans Schwächen in seinen Kenntnissen der internationalen Angelegenheiten

Lü Haihuan nahm zwar an Verhandlungen mit ausländischen Partnern teil, doch seine genauen Aktivitäten lassen sich aus den Akten nur schwer nachvollziehen. Es fällt schwer, seine Handlungen als einen echten „Beitrag“ zu definieren. Die Dokumente zu den direkten Verhandlungen zwischen den Kommissaren und den ausländischen Parteien sind oft vage und in der Regel von allen Kommissaren gemeinsam unterzeichnet. Diese Unklarheit in den Verhandlungsdokumenten war tatsächlich eine bewusste Entscheidung von Lü Haihuan. Seine Schwächen in den internationalen Angelegenheiten und sein fehlender persönlicher „Beitrag“ versteckten sich hinter diesen „mitunterzeichneten“ Dokumenten. Diese Unzulänglichkeiten, die es ihm nahezu unmöglich machten, den Anforderungen der Verhandlungsarbeit gerecht zu werden, zwangen ihn schließlich, seinen beruflichen Weg zu ändern und nach neuen Möglichkeiten zu suchen.

⁷¹⁹ „局中辦事，如此之難，而局外人猶多責備，時勢如此。可歎！可歎！“ Lü Haihuan an Sheng Xuanhuai, 1902.5.30, in HSXA: sxh21-0052. Vgl. auch Lü Haihuan an Sheng Xuanhuai, 1904.11.5, in HSXA: sxh25-0011.

⁷²⁰ Lü Haihuan an Sheng Xuanhuai, 1902.8.2, in HSXA: sxh21-0108.

Anhand historischer Materialien lässt sich das Vorgehen der Kommissare während der Verhandlungen nicht eindeutig unterscheiden. Die Biografin von Wu Tingfang bemerkte beispielsweise, dass es äußerst schwierig sei, die genaue Rolle Wus in den chinesisch-amerikanischen Verhandlungen zu bestimmen, da die Unterschriften chinesischer Dokumente oft gemeinsam von Wu und seinen Kollegen, darunter Lü Haihuan und Sheng Xuanhuai, geleistet wurden.⁷²¹ Diese Praxis wurde nicht nur von Lü Haihuan unterstützt, sondern aktiv gefördert. Ein Beleg dafür, dass er Sheng Xuanhuai diesen Vorschlag privat unterbreitet hatte, ist bis heute erhalten geblieben:

Es ist nicht notwendig, bei unseren Verhandlungen mit ausländischen Gesprächspartnern zu unterscheiden, wer konkret was gesagt hat. So bleibt alles relativ vage. Bei unseren Gesprächen mit dem Vereinigten Königreich, den Vereinigten Staaten und Japan wird ebenfalls nicht zwischen einzelnen Personen differenziert, daher haben wir dieses Format auch diesmal übernommen. Allerdings waren meine Fragen und Antworten während der Verhandlungen nicht sehr professionell. Es fühlte sich so an, als würde ich lediglich meinen Namen in die Gruppe einbringen, um daraus einen Vorteil zu ziehen.⁷²²

Sollten meine Fragen und Antworten unprofessionelle Formulierungen enthalten, die die Ausländer zum Lachen bringen, hoffe ich, dass Sie diese entsprechend korrigieren können. Unser gemeinsames Gespräch darf nicht durch meinen Mangel an Wissen scheitern. Ich spreche offen und hoffe, dass Sie meine Worte nicht als leere Floskeln abtun. Bitte!⁷²³

Auch ausländische Beamte bemerkten Lü Haihuans Verlegenheit. Laut einem Bericht von Robert Edward Bredon an Robert Hart wurde Lü Haihuan einmal von dem britischen Unterhändler James Mackay persönlich beleidigt. Daraufhin vermied Lü ein weiteres Treffen mit Mackay, da er der Ansicht war, „Mackay heiße ihn nicht willkommen und seine Anwesenheit wäre den Verhandlungen nicht zuträglich.“⁷²⁴

Wenn Lü Haihuan allein mit ausländischen Verhandlungspartnern konfrontiert war,

⁷²¹ Vgl. Linda Pomerantz-Zhang (1992), 144.

⁷²² „問答似可不分某某云，較為渾括，英、美、日之問答即不分彼此，故此次亦改作一律。唯弟所問所答之話多不在行，廝名其間，未免近於掠美矣。“ Lü Haihuan an Sheng Xuanhuai, 1904.6.3, in HSXA: sxh25-0109.

⁷²³ „弟之問答，如內有外行話，有見笑於外人者，亦斟酌改為要。兩人合詞，不可以弟之寡陋而誤事也。此肺腑之言，幸勿視為套言，為荷為禱。“ Lü Haihuan an Sheng Xuanhuai, 1904.6.5, in HSXA: sxh25-0111.

⁷²⁴ Robert Edward Bredon an Robert Hart, 1902.6.22, in SYTP, 71.

neigte er dazu, die Verhandlungen zu verschieben, um nicht allein die Verantwortung übernehmen zu müssen.⁷²⁵

Lü Haihuan war sich der Bedeutung von Fremdsprachenkenntnissen in diplomatischen Verhandlungen durchaus bewusst. Als er einmal einen Vertragstext bearbeitete, stellte er durch die Übersetzer fest, dass es während des Übersetzungsprozesses Unterschiede in der semantischen Bedeutung zwischen der chinesischen und der englischen Version des Textes gab. Fast alle dieser Unterschiede waren für China nachteilig. Da Lü selbst jedoch keinerlei Fremdsprachenkenntnisse besaß, musste er sich in dieser Situation stark auf andere verlassen. Er bat nicht nur den Übersetzer, den Text erneut zu prüfen, sondern wandte sich auch an die von Sheng Xuanhuai beauftragten Fremdsprachenexperten, um den Text noch einmal übersetzen zu lassen. Trotz dieser Herausforderungen kam Lü Haihuan seinen Pflichten nach bestem Wissen und Gewissen nach und achtete die Professionalität der diplomatischen Arbeit:

Ich bitte weiterhin Experten bei Ihnen, die fremdsprachige Version des Vertrags neu zu übersetzen, damit ich etwas beruhigter sein kann. Ich habe gehört, dass in Abschnitt sechs des von den Unterhändlern übermittelten Vertrags die Angabe „sechs Millionen shi Reis“ tatsächlich ein Schreibfehler für „sechzig Tausend shi Reis“ war. Dieses Beispiel verdeutlicht, wie unerlässlich Fremdsprachen sind. Ich habe zunehmend Angst, dass wir, ohne Fremdsprachen zu verstehen, fast zu Marionetten werden. Was kann man dagegen tun! Was kann man dagegen tun!⁷²⁶

Da Lü Haihuan eine bemerkenswerte Sensibilität im Umgang mit chinesischen Dokumenten zeigte, erkannte er während des Übersetzungsprozesses oft das Risiko, chinesischen Interessen zu schaden. Er zögerte nicht, solche Probleme anzusprechen, und machte Zhang Zhidong einmal direkt auf Übersetzungsfehler aufmerksam. Doch seine fehlenden Fremdsprachenkenntnisse schränkten seine Möglichkeiten in der Arbeit erheblich ein:

⁷²⁵ Im Hinblick auf die Verzögerungen von Lü Haihuan und seine fehlende alleinige Verantwortung, vgl. Protokoll des Treffens zwischen China und Japan zur Änderung des Handelsabkommen, Nr.9, 1902.12.11, in SYTP, 222-224.

⁷²⁶ „洋文仍請尊處好手重譯，更覺妥實。聞使前送之第六款，“六百萬石米”實係“六萬石”之訛，舉此一端，洋文之關緊要，越想越怕，我們不懂洋文，幾成傀儡，奈何！奈何！” Lü Haihuan an Sheng Xuanhuai, 1904.4.27, in HSXA: sxh25-0075.

Ich habe gerade ein Telegramm von Generalgouverneur Zhang Zhidong erhalten. Das Wort „Seidenraupe“ wurde in der Fremdsprache als „Seide“ übersetzt. Ich kann mir nicht erklären, wie ein derart gravierender Fehler passieren konnte. Als ich in Hubei war, sprach ich mit Generalgouverneur Zhang Zhidong und bat Intendant Liang Dunyan, die fremdsprachige Version zu überprüfen. Leider wurde dies aufgrund von Zeitdruck verschoben und nicht umgesetzt, und nun ist dieser Fehler echt aufgetreten. Ich befürchte, dies ist nicht der einzige Fehler, und ich mache mir große Sorgen. Es steht viel auf dem Spiel, aber es besteht noch die Möglichkeit, dies zu korrigieren. Ich habe bereits mit Ihnen gesprochen und *taishi* Wang Fengzao gebeten, dies noch einmal zu prüfen. Dies darf keinesfalls weiter verzögert werden. Bitte treffen Sie eine Entscheidung.⁷²⁷

Da Lü Haihuan sich seiner eigenen Schwächen bewusst war, bewahrte er in seinem offiziellen Wohnsitz keine ausländischen Dokumente auf.⁷²⁸ Gerade weil er sich nicht mit diesen Dokumenten beschäftigte, konnte er jedoch weder nachvollziehen, wie es zu den Fehlern kam, noch wer dafür verantwortlich war.⁷²⁹

Aus diesem Abschnitt wird deutlich, dass Lü Haihuan Schwierigkeiten hatte, sich in Auseinandersetzungen mit Verhandlungspartnern zu behaupten. Obwohl er Fremdsprachen als äußerst wichtig erachtete, die Risiken des Übersetzungsprozesses erkannte und Experten auf diesem Gebiet schätzte, war er aufgrund seiner Schwächen in internationalen Angelegenheiten und mangelnder Fremdsprachenkenntnisse dennoch nicht in der Lage, den Anforderungen der zunehmend komplexen auswärtigen Aufgaben gerecht zu werden. Die ältere Generation chinesischer Diplomaten, zu der auch Lü Haihuan gehörte, wurde allmählich von einer neuen Generation abgelöst - Diplomaten, die im Ausland studiert hatten und Fremdsprachen beherrschten, wie der erwähnte Liang Dunyan 梁敦彥 (1858-1924).

⁷²⁷ „頃收香帥電，蠶種字洋文係絲字，不知何以舛錯如此。弟在鄂曾與香帥言及，請梁道核對洋文，惜匆匆未及施行，竟果有此誤，誠恐尚不止此，思之曷勝悚懼。此事關係甚大，及今猶可補救。前與閣下談及，請汪芝房太史重為核正，此萬不可緩之事，即請卓裁為叩。“ Lü Haihuan an Sheng Xuanhuai, 1902.8.2, in HSXA: sxh21-0106.

⁷²⁸ Lü Haihuan an Sheng Xuanhuai, 1903.10.4, in Wang Ermin et (Hg. 1993), Bd.2, 484.

⁷²⁹ Lü Haihuan an Sheng Xuanhuai, 1902.8.20, in HSXA: sxh21-0131.

8.1.6 Der Rücktritt von Lü Haihuan aus dem auswärtigen Dienst

Als Kommissar trug Lü Haihuan eine große Verantwortung, profitierte jedoch kaum davon. Oft war er niedergeschlagen,⁷³⁰ was seine Gesundheit beeinträchtigte.⁷³¹ Er fürchtete nicht nur, unmittelbar nach der Vertragsunterzeichnung kritisiert zu werden,⁷³² sondern auch, „hundert Generationen später verurteilt zu werden“.⁷³³ Daher verspürte er häufig das Gefühl, dass er die Verhandlungen über Handelsabkommen nicht weiterführen könne: „Ich kann diese schlechte Stimmung wirklich nicht ertragen.“⁷³⁴ Schließlich versuchte er, sich aus dem diplomatischen Bereich zurückzuziehen.

Trotz allem war Lü Haihuan stets in die Aushandlung von Handelsabkommen involviert und arbeitete ganze vier Jahre daran. Doch das endgültige Ergebnis dieses Unterfangens enttäuschte ihn zutiefst:

Die Regierung hat ihre Haltung geändert und sieht die „Abschaffung von Lijin und Erhöhung der Zölle“ nicht länger als ihr Hauptziel an. Es ist sowohl lächerlich als auch bedauerlich, dass es keinen umfassenden Plan für Handelsabkommen gibt. [...] Wir haben mehrere Jahre intensiv an den Handelsabkommen gearbeitet, aber letztlich kam nichts dabei heraus. Wenn die Angelegenheit so weit fortgeschritten ist, bleibt nicht viel mehr zu sagen. Da das Außenministerium erklärt hat, dass die „Abschaffung von Lijin und Erhöhung der Zölle zu leerem Gerede geworden seien“, nutzen wir dies lediglich als Vorwand, um im Thronbericht um die Aufhebung unserer Positionen zu bitten. Doch die Verhandlungen über Handelsabkommen sind ein Bestandteil des Boxerprotokolls. Werden andere Länder zustimmen, die Kommissare abzusetzen und die Verhandlungen nicht fortzusetzen?⁷³⁵

Neben seiner tatsächlichen Teilnahme an den Verhandlungen über Handelsabkommen unternahm Lü Haihuan zwei Jahre nach seiner Rückkehr nach China einen weiteren

⁷³⁰ Lü Haihuan an Sheng Xuanhuai, 1903.10.10, in HSXA: sxh22-0019.

⁷³¹ Lü Haihuan an Sheng Xuanhuai, 1903.10.1, in HSXA: sxh21-0327.

⁷³² Lü Haihuan an Sheng Xuanhuai, 1903.10.2, in HSXA: sxh21-0328.

⁷³³ „十載百世後人之唾,“ Lü Haihuan an Sheng Xuanhuai, 1902.7.30, in HSXA: sxh21-0086.

⁷³⁴ „實難耐受此惡氣也,“ Lü Haihuan an Sheng Xuanhuai, 1906.10.22, in HSXA: sxh26-0057.

⁷³⁵ „政府變卦,不以免釐加稅為要圖矣。全不通盤籌畫,可笑亦可歎矣。……約事數年辛苦,竟成畫餅,時事至此,尚復何說。部既有幾成具文之語,我們正可借此為題,奏請撤差。但不知議約係和約之一款,他國能否答應撤使不議否?“ Lü Haihuan an Sheng Xuanhuai, 1906.10.25, in HSXA: sxh26-0058.

diplomatischen Versuch, indem er dem Kaiser das Buch *Goldener Spiegel für Gesandte* überreichte. *Goldener Spiegel für Gesandte* ist eine Sammlung von Berichten über die Taten diplomatischer Gesandter im alten China, die von der Zhou- bis zur Ming-Dynastie reicht und insgesamt 120 Bände umfasst. Der Inhalt des Werks kritisiert vor allem das Fehlen von „diplomatischem“ Wissen bei vielen Gesandten, was häufig zum Scheitern diplomatischer Bemühungen führte. Tatsächlich handelt es sich hierbei um Lehrmaterial, das Lü Haihuan als „ausgezeichneter Gesandter“ zur Ausbildung zukünftiger Diplomaten erstellt hatte.

Im Vorwort zu einem anderen Werk des Diplomaten Cai Jun 蔡鈞 erwähnte er, „dass jedes Land eine spezifische Diplomatie-Disziplin besitzt, während China diese Angelegenheit ohne Eile betrachtet.“⁷³⁶ In seinem Thronbericht empfahl Lü Haihuan stolz seine Arbeit als Lehrmaterial für kommende Generationen chinesischer Diplomaten.⁷³⁷ Der Inhalt des Buches war jedoch veraltet, und Lü Haihuans Versuch, als Lehrer aller zukünftigen Diplomaten Chinas zu wirken, fand kaum Beachtung. Das Werk hatte wenig Einfluss auf die zukünftigen Diplomaten des Landes, was ebenfalls zu seiner zunehmenden Desillusionierung gegenüber der Diplomatie beitrug.

Während der mehr als vier Jahre, in denen Lü Haihuan an der Aushandlung von Handelsabkommen beteiligt war, hielt er sich bewusst im Hintergrund. Stattdessen richtete er seine Energie auf die Erforschung, Analyse und Mitwirkung in anderen staatlichen Angelegenheiten.

8.2 Lü Haihuans andere Aktivitäten

Im Vergleich zu den Verhandlungen, an denen er beteiligt war, fiel Lü Haihuans Sonderstatus während seiner Zeit in Shanghai besonders ins Auge. Als ranghöchster

⁷³⁶ „各國皆有外交專科，而中國獨視為緩圖，“ in Cai Jun (2020), 1.

⁷³⁷ Lü Haihuan (b), 604-606.

Regierungsbeamter in Shanghai, der direkt dem kaiserlichen Hof unterstellt war, hatte er die Möglichkeit, nicht nur seine eigenen Aufgaben zu erfüllen, sondern auch die Lage in Shanghai und im ganzen Land zu beobachten. Sein Handeln beeinflusste wichtige Ereignisse jener Zeit und ging über seine eigentlichen Pflichten hinaus. Zudem nutzte er diese günstige Position, um seine Karriere neu auszurichten. Der Fall Lü Haihuan verdeutlicht, wie die ältere Generation chinesischer Diplomaten neue Wege für sich finden konnte.

8.2.1 Lü Haihuans Beteiligung an politischen Ereignissen: „Subao-Fall“

Lü Haihuans Aufenthalt in Shanghai ermöglichte ihm eine einzigartige Perspektive auf die nationale Politik. Das bekannteste Ereignis, an dem er in dieser Zeit beteiligt war, war seine Rolle bei der Initiierung und Förderung des „Subao-Falls“ im Jahr 1903, bei dem der Revolutionär Zhang Taiyan und andere von der Qing-Regierung im ausländischen Konzessionsgebiet in Shanghai festgenommen wurden. Das anschließende Gerichtsverfahren der Qing-Regierung gegen sie löste intensive Diskussionen über die Revolution aus. Wie die Historikerin Wang Min 王敏 bemerkte: „Subao-Fall verschärfte die Konflikte zwischen der Regierung und der Opposition, die Spannungen zwischen China und dem Ausland sowie die Auseinandersetzungen zwischen Hardlinern und Gemäßigten innerhalb der Qing-Regierung.“⁷³⁸ Dieser Fall war somit eines der bedeutendsten Ereignisse der späten Qing-Dynastie.

Lü Haihuans Interesse an diesem Fall entstand durch einen zufälligen Fall. Am 2. September 1902 verließ er seinen vorübergehenden Wohnsitz in Shanghai und zog in seine Privatresidenz in Wangjiashe 王家厓, in der Nähe des berühmten Zhang-Gartens (*Zhang yuan* 張園).⁷³⁹ Genau in diesem Zhang-Garten versammelten sich die Revolutionäre rund um die *Subao* und hielten ihre Reden. Als die Äußerungen von

⁷³⁸ Wang Min (2009), 135.

⁷³⁹ Lü Haihuan an Sheng Xuanhuai, 1902.9.2, in HSXA: sxh21-0147.

Zhang Taiyan und anderen immer radikaler wurden, schenkte Lü Haihuan der „Zhang-Garten-Rede“ zunehmend Aufmerksamkeit und beobachtete die Vorgänge aus der Nähe. Im Mai 1903 schrieb Lü Haihuan schließlich an Enshou 恩壽 (1849-1911), den Gouverneur von Jiangsu, und berichtete offiziell über den „Subao-Fall“:

Im Rahmen der Shanghai-Konzession versammeln sich einige sogenannte enthusiastische junge Leute im Zhang-Garten, um unter dem Vorwand, Frankreich und Russland zu boykottieren, tatsächlich Unruhe zu stiften. Ich bitte Sie, den Anführer umgehend heimlich zu verhaften und streng zu bestrafen.⁷⁴⁰

Einem Augenzeugen, Zhang Huangxi 張篁溪 (1877-1946), zufolge gab Lü Haihuan sogar zwei Verhaftungslisten heraus. Enshou entsprach Lü Haihuans Bitte und entsandte umgehend einen Intendanten nach Shanghai, um mit Diplomaten der Großmächte zu verhandeln und die Festnahme der Revolutionäre zu organisieren. Nach den Verhandlungen wurden Zhang Taiyan und einige andere am 30. Juni festgenommen.⁷⁴¹

In den Augen der Revolutionäre wurde Lü Haihuan zur am schärfsten verurteilten Figur. Es kursierten zudem verschiedene Meinungen, die seinem Ruf erheblich schaden. Zhang Huangxi war der Ansicht, dass Lü Haihuan diesen Fall im persönlichen Auftrag von Wang Zhichun initiiert habe, da der von den Revolutionären unterstützte Boykott gegen Frankreich Wang Zhichuns Interessen gefährdete.⁷⁴² Eine alternative Darstellung charakterisiert Lü Haihuan als „hasserfüllten Verräter“ des Han-Volkes:

Lü Haihuan zögerte nicht, das heterogene Volk um Hilfe zu bitten, um seinen Wunsch zu befriedigen, Lüs eigene Landsleute zu töten. Was wäre, wenn er in Zukunft seine eigenen Großvater und Vater töten würde, nur um afrikanischen Schwarzen zu schmeicheln und die Gunst zu erhalten? Und selbst wenn es nur darum ginge, seine Gunst als Diener und Konkubinen zu wahren - was würde er nicht

⁷⁴⁰ „上海租界有所謂熱心少年者在張園聚眾議事，名為拒法拒俄，實則希圖作亂，請即將為首之人密拿嚴辦；“ Zhang Huangxi (2013), 455. Die Schlussfolgerung, dass Lü Haihuan der erste war, der „Zhang-Garten Rede“ Beachtung schenkte, vgl. auch Xu Chao (2017), 58.

⁷⁴¹ Zhang Huangxi (2013), 455-456.

⁷⁴² Zhang Huangxi (2013), 455.

wagen?⁷⁴³

Diese sozialdarwinistische Rassendiskussion, die zahlreiche Merkmale der damaligen Zeit aufweist, bringt den Unmut der Revolutionäre gegenüber Lü Haihuan in vollem Maße zum Ausdruck. Der in Tokio von den Revolutionären veröffentlichte Artikel enthielt zudem unverhohlene Morddrohungen gegen Lü Haihuan.⁷⁴⁴ Als er 1904 von der Ermordung Wang Zhichuns erfuhr, erinnerte er sich daher an den „Subao-Fall“ und äußerte große Angst und Besorgnis.⁷⁴⁵

Nach Einschätzung von Wang Min, einer Expertin für den „Subao-Fall“, gibt es drei Hauptgründe, warum Lü Haihuan der Erste war, der diesen Fall initiierte: Erstens war Lü Haihuan ideologisch konservativ. Zweitens hatte die *Subao* ihn einmal angegriffen und behauptet, er habe die kaiserliche Prüfung bestanden, indem er Testfragen gestohlen habe. Drittens hatte Lü Haihuan die meiste Zeit in Beijing gearbeitet und verstand daher den Sonderstatus der Konzessionen in Shanghai nicht.⁷⁴⁶

Basierend auf der Untersuchung von Lü Haihuans früherer Karriere ist es jedoch schwierig, seine Ansichten direkt als „konservativ“ zu definieren; zumindest war er nicht immer so. Zehn Jahre zuvor hatte Lü Haihuan als Intendant in Shanghai gedient und war dafür bekannt, in Konflikte zwischen China und dem Ausland zu vermitteln, was ihm ein gewisses Verständnis für die Konzessionen in Shanghai verschaffte. Daher sollte der Grund für sein Vorgehen im größeren Kontext seiner Karrierestrategie dieser Zeit betrachtet werden. Es dürfte vielmehr darum gegangen sein, sein Image als Verteidiger der Loyalität an den kaiserlichen Hof aufzubauen und zu festigen, was im Einklang mit seinen anderen politischen und sozialen Aktionen dieser Zeit stand.

Neben Lü Haihuans Beteiligung am „Subao-Fall“ gibt es ein weiteres Beispiel, das sein

⁷⁴³ „不惜視顏乞靈於異類以快其戕殺同胞之欲，則異日苟有可以殺其祖若父，以為邀歡非洲黑人之具，而即因以固其臣妾之寵者，亦何憚而不為也，“ in „Lü Haihuan und Cai Jun“ (1903), 145-146.

⁷⁴⁴ „Lü Haihuan und Cai Jun“ (1903), 146.

⁷⁴⁵ Lü Haihuan an Sheng Xuanhuai, 1904.11.21, in HSXA: sxh25-0009.

⁷⁴⁶ Wang Min (2009), 140-160.

Interesse an der zentralen Politik zeigt: Er schenkte dem Machtkampf zwischen Cen Chunxuan 岑春煊 (1861-1933) und Yuan Shikai große Aufmerksamkeit. Zu dieser Zeit unterlag Cen Chunxuan im Machtkampf innerhalb des kaiserlichen Hofes und wurde als Generalgouverneur nach Guangzhou entsandt. Auf dem Weg dorthin machte Cen jedoch in Shanghai Halt und verhielt sich abwartend. Lü Haihuan erkundigte sich über verschiedene Kanäle nach Cens Verhalten und Absichten während seines Aufenthalts in Shanghai, analysierte die Situation und nahm Kontakt zu Cen auf.⁷⁴⁷

Es kursierte auch ein Gerücht, das Lü Haihuan und Cen Chunxuan miteinander in Verbindung brachte. Man glaubte, dass Cen und Lü die Verhandlungen über einen Geschäftsvertrag mit Portugal absichtlich verzögert hätten, um Cens privatem Wunsch nachzukommen, was den Interessen Chinas schadete.⁷⁴⁸

8.2.2 Lü Haihuans Beobachtungen und Vorschläge zur Gründung neuer Schulen

Shanghai lag jedoch weit entfernt von dem kaiserlichen Hof. Ein besseres Beispiel für Lü Haihuans Anpassungsprozess an die politische Atmosphäre, in der er lebte, als seine tatsächliche Teilnahme an politischen Aktivitäten, sind seine Beobachtungen und Vorschläge zur Gründung neuer Schulen.

Shanghai in der späten Qing-Zeit war der Ort, an dem der Konflikt zwischen Alt und Neu in China am deutlichsten sichtbar wurde. Verschiedene Ideen vermischten sich, und widersprüchliche Strömungen prägten das gesellschaftliche Klima. Als höchster Regierungsbeamter in Shanghai beobachtete Lü Haihuan diese Veränderungen aufmerksam und ergriff verschiedene Maßnahmen, um in diesen Prozess einzugreifen. Diese Überlegungen bildeten auch die Grundlage für seine Initiative im „Subao-Fall“. Darüber hinaus entwickelte er, basierend auf seinen Beobachtungen in dem kaiserlichen

⁷⁴⁷ Lü Haihuan an Sheng Xuanhuai, 1907.7.2, in HSXA: sxh24-0089.

⁷⁴⁸ Lü Haihuan an Sheng Xuanhuai, 1904.6.26, in HSXA: sxh25-0141.

Hof eine Reihe von Vorschlägen. Dazu gehörten unter anderem die Kontrolle neuer Schulen, die Vereinheitlichung von Lehrbüchern sowie das Verbot des Abschneidens von Zöpfen.

Während seines Aufenthalts in Shanghai widmete Lü Haihuan viel Energie der regionalen Bildung. Wie er selbst sagte, erkundigte er sich, als er in Shanghai lebte, „kontinuierlich nach der öffentlichen Meinung und förderte die schöne Absichten des Hofes, insbesondere durch die Gründung von Schulen und die Förderung von Industrien“.⁷⁴⁹ Obwohl er sich auch mit der Hochschulbildung auseinandersetzte, etwa durch seinen Kontakt mit Ma Xiangbo 馬相伯 (1840-1939), der ihn einlud, den Betrieb der Aurora-Universität (*Zhendān daxue* 震旦大學), Chinas erster Privatiniversität, zu besichtigen, legte Lü seinen Fokus hauptsächlich auf die Grundschulbildung. Besonders interessierte er sich dabei für die Lehrbücher.

Lü Haihuan machte zahlreiche Vorschläge zu spezifischen Themen der „Neuen Politik“, wie der Einrichtung von Grundschulen und der Erstellung von Lehrbüchern, und reichte dem Kaiser mehrfach Eingaben ein. Es ist allgemein bekannt, dass Lü dem Kaiser eine Liste von Geschäftsleuten überreichte, die aktiv Geld für die Errichtung neuer Grund- und weiterführender Schulen in Shanghai gespendet hatten. Lü lobte sie für ihren Beitrag zur Bildung und schlug der Qing-Regierung vor, öffentliche Belohnungen bereitzustellen.⁷⁵⁰ Zudem regte er an, die Anzahl der im Zuständigkeitsbereich eines Beamten gegründeten neuen Schulen als Kriterium für die Beurteilung der Leistung dieses Beamten heranzuziehen.⁷⁵¹

Er berücksichtigte auch den Mangel an Lehrbüchern und forderte die Qing-Regierung auf, zunächst privat zusammengestellte Lehrbücher zu prüfen und geeignete Werke als

⁷⁴⁹ „隨時周訪輿情，奉宣朝廷德意，於興學、勸業諸務，尤加意考求，“ Lü Haihuan (b), 562.

⁷⁵⁰ Vgl. Lü Haihuans Thronbericht, 1902.5.16, in ZYD: 03-7211-056. Lü Haihuans Thronbericht, 1906.1.2, in ZYD: 03-7215-098.

⁷⁵¹ Lü Haihuan (b), 560-591.

vorübergehenden Ersatz auszuwählen.⁷⁵² Seine Vorschläge fanden bei aufgeklärten Beamten innerhalb der Qing-Regierung Zustimmung. So erwähnte etwa Zhang Yuanji Lü Haihuans Bemühungen in seiner eigenen Eingabe an den Kaiser.⁷⁵³

Hinter Lü Haihuans enthusiastischen Vorschlägen verbarg sich jedoch ein übergeordnetes Ziel, dem er besondere Aufmerksamkeit widmete: die Kontrolle der Qing-Regierung über die neu gegründeten Schulen und die neu eingeführten Lehrbücher. Lü stellte fest, dass die meisten Beamten und einflussreichen Persönlichkeiten eine konservative Haltung gegenüber der Schaffung neuer Schulen einnahmen: „Gelegentlich gibt es aufgeklärte Menschen, doch oft geraten sie in die Irre, reden laut und skrupellos und weichen von der Wahrheit ab, was eine echte versteckte Gefahr darstellt.“⁷⁵⁴ Diese Beobachtung spiegelt Lü Haihuans tief verwurzelte Überzeugung wider, da er diese Ansicht auch bei anderen Gelegenheiten in verschiedenen Formulierungen wiederholt zum Ausdruck gebracht hat.⁷⁵⁵

In Bezug auf Lehrbücher schlug Lü vor, dass die Qing-Regierung eine Anordnung erlassen solle, die Schulen anweist, „keine Lehrbücher zu kaufen, die falsche Lehren vertreten und dem Lernstil schaden“.⁷⁵⁶ Diese Ansichten zur neuen Bildung äußerte er nicht nur öffentlich, sondern brachte sie auch in einer „geheimen Eingabe (*mizhe* 密摺)“ zum Ausdruck, die der Außenwelt unbekannt blieb. Über diesen geheimen Kanal teilte er dem Kaiser seine Sorgen und Vorschläge bezüglich der neuen Schulen mit:

[Die Studenten] versammelten sich und stiften Unruhe. Sie betrachten Konfuzius und Mencius als wertloses Wissen, die Klassiker als unnötige Lektüre. Ihre Redewendungen sind ketzerisch, und ihre schlechten Gewohnheiten sind beschämend. Sie sprechen sogar von Freiheit, unterstützen die Revolution, sind herrschsüchtig und skrupellos. Wenn wir ihre Gedanken etwas näher betrachten, sehen wir oft, dass sie China herabsetzen, obwohl sie von der Erziehung des Landes wohlwollend profitieren und wiederholt

⁷⁵² Lü Haihuan (b), 548-558. Lü Haihuans Thronbericht, 1906.1.2, in ZYD: 03-7215-096.

⁷⁵³ Zhang Yuanji: „Jiangli juankuan xingxue yi 獎勵捐款興學議“, in Zhang Yuanji (2008), Bd.5, 34.

⁷⁵⁴ „間有智識開通之士，又或誤入歧途，放言高論，肆無忌憚，離經畔道，堪為隱憂，“ Lü Haihuan (b), 555.

⁷⁵⁵ Vgl. Lü Haihuan (b), 589.

⁷⁵⁶ „主張謬說，為害士習者，通飭學堂不准購置，“ Lü Haihuan (b), 554.

Erlasse und Ermahnungen erhalten haben. Selbst ihr Verhalten gleicht dem von Gaunern. [...] Wenn dies nicht streng kontrolliert wird, wird es immer schlimmer, was die gesellschaftlichen Bräuche stark beeinträchtigen wird.⁷⁵⁷

Aufgrund seiner auswärtigen Erfahrung war Lü Haihuan besonders besorgt über das abweichende Verhalten der im Ausland studierenden chinesischen Gruppen. Er bemerkte, dass es in dieser Gruppe zunehmend üblich wurde, den chinesischen Kalender zugunsten des westlichen Kalenders aufzugeben. Es galt sogar als noch modischer, westliche Anzüge zu tragen und Zöpfe abzuschneiden. Diese Entwicklungen waren für Lü Haihuan alarmierende Signale und für ihn inakzeptabel. Er kritisierte die Irrtümer, die in diesen Phänomenen zum Ausdruck kamen:

In der Vergangenheit hat Japan in der frühen Meiji-Zeit seinen Kalender und seine Kleidung geändert, und die Europäer sahen dies sehr kritisch. Ich habe davon gehört, als ich Gesandter in Deutschland war. Dies zeigt, dass zu Beginn der Reform zu viel Wert auf Formalitäten gelegt wurde, was bei Ausländern Spott hervorrief.⁷⁵⁸

Er empfahl der Qing-Regierung, diese Situation entschieden anzugehen:

In dieser Zeit der Reformen steht jeder, der seinen Ruf stiehlt und die Welt täuscht, auf der Liste derjenigen, die die Politik stören und getötet werden müssen.⁷⁵⁹

Der Thronbericht von Lü Haihuan fand eine gewisse Resonanz. Daraufhin erließ die Qing-Regierung eine Vorschrift, dass es den Schülern der Kaiserlichen Universität Beijing (*Jingshi daxuetang* 京師大學堂) nicht gestattet sei, Sportmützen oder westliche Freizeitmützen zu tragen, außer auf dem Sportplatz. Wenn ein Schüler mit einer westlichen Mütze erwischt wurde, erhielt er zunächst einen Tadel, und falls er das Verhalten nicht änderte, wurde er von der Schule verwiesen.⁷⁶⁰

⁷⁵⁷ „成群結黨，無事生風，以孔孟為不足學，以經書為不必讀。諛詞邪說，惡習難堪。甚或高談自由，附和革命，飛揚跋扈，毫無顧忌。受國家樂育之恩施，被教習再三之誥誡，而窺其意旨，輒以菲薄中國為指歸，即論其行為，亦頗似市井流氓之舉動。……若非嚴加約束，愈趨愈下，於人心風俗大有妨礙，“Lü Haihuan (b), 526-527.

⁷⁵⁸ „昔日本明治初改歷改服，歐人頗訾之。臣使德時猶曾聞之，足見變法之始，過重形式，猶貽外人譏訕，“Lü Haihuan (b), 534.

⁷⁵⁹ „際此百度維新，凡有盜名欺世之人，皆在亂政必誅之列，“Lü Haihuan (b), 535.

⁷⁶⁰ „Buzhun xuesheng dai yangshimao 不准學生戴洋式帽“ (1907).

Diese Aussagen stehen in starkem Gegensatz zu dem aufgeklärten Bild, das Lü Haihuan vor dem Boxeraufstand kultiviert hatte. Dies könnte sowohl als Entwicklung seiner persönlichen Ideen als auch als strategische Imagebildung zum Vorteil interpretiert werden. Vielleicht sind diese beiden Aspekte von Natur aus miteinander verflochten.

Ein weiterer vergleichbarer Fall ist Yinchang, der Lü Haihuan als chinesischer Gesandter in Berlin nachfolgte. In den letzten Jahren der Qing-Dynastie trat er aktiv für das Abschneiden des Zopfes ein.⁷⁶¹ Dies deutet darauf hin, dass Beamte im zunehmend turbulenten politischen Umfeld am Ende der Dynastie, insbesondere jene wie Lü Haihuan, die innerlich von einer versteckten Statusangst als Han-Volk geprägt waren, besonders intensiv darum bemüht waren, ihre Loyalität zu demonstrieren. Beamte hingegen, die nicht von solchen Ängsten belastet waren, sahen sich nicht gezwungen, sich auf ähnliche Weise zu verhalten.

8.2.3 Lü Haihuans Besorgnis über die Grenzkrisen

Während Lü Haihuans Amtszeit in Shanghai sah sich China mit ernststen Grenzkrisen konfrontiert. Von Nordosten bis Südwesten kam es zu intensiven Konflikten, während die Qing-Regierung ihre Interaktionen mit den ausländischen Großmächten deutlich zurückfuhr. Im Gegensatz zu seiner eher defensiven Haltung bei den Verhandlungen über Handelsabkommen widmete Lü Haihuan den Grenzkrisen seine volle Aufmerksamkeit. In entscheidenden Momenten unterbreitete er dem kaiserlichen Hof wertvolle Vorschläge.

Seit Russland 1901 den Boxeraufstand genutzt hatte, um Nordostchina zu besetzen, hielt es sein Versprechen, die Truppen abzuziehen, nicht ein. Die Spannungen zwischen Japan und Russland in dieser Region nahmen zunehmend zu. Besonders nach dem

⁷⁶¹ Vgl. Wang Kaixi (2017), Bd.2, 666.

Bündnis zwischen Großbritannien und Japan im Jahr 1902 verschärften sich die Konflikte zwischen Japan und Russland in kurzer Zeit erheblich. Gleichzeitig konkurrierten Großbritannien und Russland in Zentralasien, wobei sich der Schwerpunkt des Konflikts auf die Kontrolle über Tibet verlagerte. Ab Ende 1903 entwickelten sich die Grenzkrisen zu einem „Damoklesschwert“, das über der Qing-Regierung schwebte. Obwohl Lü Haihuan sich zu dieser Zeit weit entfernt in Shanghai befand, richtete er dennoch zunehmend seine Aufmerksamkeit auf die Grenzkrise.

Bereits Ende 1903 verfolgte Lü Haihuan die Lage im Nordosten Chinas aufmerksam über die Zeitungen in Shanghai. Zu dieser Zeit kursierten Gerüchte, dass Yuan Shikai Ma Yukun 馬玉崑 (1837-1908) mit 10.000 Soldaten in den Nordosten entsandt habe. Lü Haihuan war besorgt, dass die chinesische Armee in einen Krieg verwickelt werden könnte, und schrieb daher umgehend an Yuan Shikai, um ihn zu ermahnen, militärische Konflikte zu vermeiden und stattdessen diplomatische Mittel zu ergreifen. Gemeinsam mit Yang Wenjun 楊文駿 entwarf er einen Thronbericht, um diese Ansichten gegenüber der kaiserliche Hof zu äußern, und bat Sheng Xuanhuai, ihn zu überprüfen.⁷⁶² Letztlich scheint dieser Thronbericht jedoch nicht eingereicht worden zu sein. Dennoch verfolgte Lü Haihuan die Situation weiterhin aufmerksam, indem er sich auf Yang Wenjun stützte, der als sein Assistent bei den Verhandlungen über Handelsabkommen tätig war und über umfassende Kenntnisse der Außenpolitik verfügte.⁷⁶³

Als der Krieg im Nordosten Chinas immer heftiger wurde, bemerkte Lü Haihuan verschiedene Gerüchte, darunter ungewöhnliche Veränderungen innerhalb der Qing-Regierung.⁷⁶⁴ Zudem kursierten Berichte, dass Kaiserinwitwe Cixi und Kaiser Guangxu erneut planten, nach Xi'an zu fliehen.⁷⁶⁵ Lü erkundigte sich weiterhin bei Sheng Xuanhuai, der gut informiert war, nach der aktuellen Lage,⁷⁶⁶ und teilte die

⁷⁶² Lü Haihuan an Sheng Xuanhuai, 1903.11.5, in HSXA: sxh22-0037.

⁷⁶³ Yang Wenjun an Lü Haihuan, 1903.12.23, in HSXA: sxh22-0062.

⁷⁶⁴ Lü Haihuan an Sheng Xuanhuai, 1903.11.8, in HSXA: sxh22-0043.

⁷⁶⁵ Lü Haihuan an Sheng Xuanhuai, 1904.2.9, in HSXA: sxh22-0084.

⁷⁶⁶ Vgl. Lü Haihuan an Sheng Xuanhuai, 1904.1.28, in HSXA: sxh22-0076. Lü Haihuan an Sheng Xuanhuai,

Informationen, die er selbst erhalten hatte, mit Sheng.⁷⁶⁷

Nachdem Japan und Russland sich gegenseitig den Krieg erklärt hatten, erklärte die Qing-Regierung ihre Neutralität. Lü Haihuans Maßnahmen im Zusammenhang mit diesem Krieg mussten natürlich den Anweisungen des kaiserlichen Hofes entsprechen.⁷⁶⁸ Doch der Briefwechsel von Lü Haihuan mit anderen Personen zeigt, dass seine Haltung gegenüber den beiden Ländern sehr unterschiedlich war: Obwohl er offiziell an einer neutralen Position festhielt, neigte er subtil zu Japan und stand Russland skeptisch gegenüber.

Beispielsweise planten Lü Haihuan und einige hochrangige Beamte der Qing-Regierung Maßnahmen zur Entschädigung von Verlusten der japanischen Armee. Er akzeptierte auch die Erklärung des japanischen Konsuls zu diesem Thema: „Der Zweck dieser Angelegenheit ist humanitäre Hilfe und hat nichts mit der neutralen Haltung zu tun.“⁷⁶⁹ Im „Fall von Zhou Shengyou 周生有“, einem chinesischen Staatsbürger, der von russischen Soldaten in Shanghai getötet wurde, vertrat Lü eine harte Haltung und äußerte wachsende Unzufriedenheit gegenüber Russland.⁷⁷⁰ Dies spiegelte seine konsequente antirussische Haltung wider.

Lü Haihuans Position zu Beginn des Krieges war daher, dass er hoffte, Japan würde als Sieger hervorgehen, und er strebte an, Chinas Einfluss in den Nachkriegsverhandlungen mithilfe Japans zu stärken. Er war überzeugt, dass Chinas einzige Chance darin bestand, als neutrales Land in den zukünftigen Verhandlungen zwischen Japan und Russland eine wichtige Rolle zu spielen, und er arbeitete intensiv darauf hin.

1904.2.7, in HSXA: sxh22-0081. Lü Haihuan an Sheng Xuanhuai, 1904.2.9, in HSXA: sxh22-0084. Lü Haihuan an Sheng Xuanhuai, 1904.2.26, in HSXA: sxh25-0023. Sheng Xuanhuai an Lü Haihuan, 1904.6.18, in HSXA: sxh25-0130. Lü Haihuan an Sheng Xuanhuai, 1904.8.22, in HSXA: sxh25-0227.

⁷⁶⁷ Vgl. Lü Haihuan an Sheng Xuanhuai, 1904.3.2, in HSXA: sxh25-0025. Lü Haihuan an Sheng Xuanhuai, 1904.5.8, in HSXA: sxh25-0089. Lü Haihuan an Sheng Xuanhuai, 1904.6.18, in HSXA: sxh25-0129.

⁷⁶⁸ Vgl. Lü Haihuan an Sheng Xuanhuai, 1904.2.10, in HSXA: sxh11-0107.

⁷⁶⁹ „此事志在救濟，與中立之例無妨，“ Lü Haihuan, Sheng Xuanhuai an Wei Guangtao, Zhang Zhidong, 1904.5.5, in HSXA: sxh11-0123.

⁷⁷⁰ Lü Haihuan an Sheng Xuanhuai, 1905.1.19, in HSXA: sxh26-0027.

Doch die Situation entwickelte sich nicht so, wie Lü Haihuan es sich vorgestellt hatte. Erstens war es schwierig, den richtigen Zeitpunkt für eine mögliche Vermittlung abzuschätzen. Russlands Ablehnung einer Vermittlung durch andere Länder war offensichtlich.⁷⁷¹ Lü Haihuan erfuhr aus den Zeitungen, dass Russland nach dem Krieg direkt mit Japan verhandeln wollte und keine Einmischung anderer Länder zulassen würde. Ihm war klar, dass dies bedeutete: „China wird voraussichtlich zum Außenseiter.“⁷⁷²

Bald stellte Lü jedoch fest, dass auch Japan sich weigerte, eine Vermittlung anderer Länder anzunehmen, solange es keinen bedeutenden Sieg errungen hatte: „Selbst wenn zu diesem Zeitpunkt ein Vermittler auftritt, wird keines der beiden Länder dies zulassen. Japan muss Wladiwostok besetzen, um als vollständiger Sieger zu gelten. Nur dann besteht die Möglichkeit einer Vermittlung.“⁷⁷³

Es muss zudem beachtet werden, dass China, wie Lü Haihuans Berater Song Yuren ihn erinnerte, nicht später als Großbritannien und die Vereinigten Staaten in eine mögliche Vermittlung eingreifen sollte.⁷⁷⁴

In den frühen Tagen des Krieges zwischen Japan und Russland im Nordosten Chinas schlossen sich Lü Haihuan und Sheng Xuanhuai erstmals mit mehreren wichtigen Generalgouverneuren des Südens zusammen, um dem Kaiser einen Thronbericht vorzulegen.⁷⁷⁵ Sie plädierten dafür, dass die Qing-Regierung so früh wie möglich einen Vermittlungsplan zwischen Japan und Russland vorschlagen sollte, bevor der Krieg einen eindeutigen Sieger hervorbrachte, um zu vermeiden, dass China in den

⁷⁷¹ Lü Haihuan an Sheng Xuanhuai, 1904.2.7, in HSXA: sxh22-0081.

⁷⁷² „將來中國之在局外，可想而知，“ Lü Haihuan an Sheng Xuanhuai, 1905.1.14, in HSXA: sxh26-0025.

⁷⁷³ „此時即有調人，兩國均不能允，必俟得海參崴方為全勝，方有調停之機，“ Lü Haihuan an Sheng Xuanhuai, 1905.1.4, in HSXA: sxh26-0022.

⁷⁷⁴ Lü Haihuan an Sheng Xuanhuai, 1904.12.16, in HSXA: sxh26-0023.

⁷⁷⁵ Die anderen Mitarbeiter waren Generalgouverneur von Liangjiang Wei Guangtao, Generalgouverneur von Huguang Duanfang und Generalgouverneur von Liangguang Cen Chunxuan. Aus ihren Briefen, in denen sie die Einzelheiten der Thronberichte besprechen, geht hervor, dass Lü Haihuan und Sheng Xuanhuai die Hauptverantwortlichen dieser Thronberichte waren. Lü Haihuan nahm dabei den ersten Platz auf der Namensliste des Thronberichts ein. Vgl. Lü Haihuan, Sheng Xuanhuai an Wei Guangtao, Duanfang, Cen Chunxuan, 1904.3.13, in HSXA: sxh11-0118.

nachfolgenden Verhandlungen ausgeschlossen wird. Zudem schlugen sie vor, die Nordostfrage zu internationalisieren und mehr Großmächte in die Diskussion einzubeziehen.

Der konkrete Vorschlag sah vor, dass Prinz Pulun 溥倫 (1874-1927), der offiziell ins Ausland reiste, um an der amerikanischen Weltausstellung teilzunehmen, geheime Gespräche mit den Vereinigten Staaten und anderen Großmächten führen sollte, um sie davon zu überzeugen, den Vorschlag der Qing-Regierung zur Internationalisierung der Nordostfrage zu unterstützen.⁷⁷⁶ Der kaiserliche Hof nahm den Thronbericht zwar entgegen, aber es erfolgte keine offizielle Antwort. Auch das Interesse anderer Beamter an diesem Anliegen ließ nach. Lü Haihuans Engagement blieb jedoch ungebrochen, und er sandte vor Kriegsende in eigener Initiative einen zweiten Thronbericht an den Kaiser.

Lü Haihuan bereitete sich gründlich auf seinen zweiten Thronbericht an den Kaiser vor. Er versuchte nicht nur, Informationen über das Kriegsgeschehen aus den Zeitungen in Shanghai zu erhalten, sondern kommunizierte auch häufig mit dem japanischen Konsul in Shanghai und besprach wiederholt mit Sheng Xuanhuai alle Aspekte der Formulierung des Thronberichts.⁷⁷⁷ Ein entscheidender Punkt war, dass er den Zeitpunkt für die Einreichung des Berichts sorgfältig plante: Am Vorabend des entscheidenden Sieges Japans und als die Vereinigten Staaten begannen, die Nachkriegsverhandlungen zu dominieren, schlug Lü Haihuan vor, dass China als neutrales Land dem Vermittlungsprozess beitreten sollte:

Die Friedenskonferenz könnte zwischen diesem Sommer und Herbst stattfinden. Wenn dies zutrifft, werden die Vereinigten Staaten die Leitung der Friedenskonferenz übernehmen, und alle Länder müssen Gesandte entsenden, um an der Konferenz teilzunehmen. Unser Land sollte dringend Minister als Gesandte entsenden, [...] um ernsthafte Gespräche mit verschiedenen Ländern zu führen.⁷⁷⁸

⁷⁷⁶ Lü Haihuan (b), 305-329.

⁷⁷⁷ Lü Haihuan an Sheng Xuanhuai, 1905.1.4, in HSXA: sxh26-0022.

⁷⁷⁸ „約今年夏秋間即可開議，若此事果確，則美為議主，各國須派使會議，我國亟應簡派專使大臣，……

Lü Haihuans Thronbericht wurde zur Diskussion an das Außenministerium weitergeleitet. Obwohl es keine Beweise dafür gibt, welche konkreten Auswirkungen seine Vorschläge auf die Außenpolitik des kaiserlichen Hofes hatten, ist es möglich, dass andere, einflussreichere Beamte ähnliche Empfehlungen unterbreitet haben. Aus den Ergebnissen lässt sich ableiten, dass die Qing-Regierung diesem diplomatischen Ansatz folgte. Chinesische Diplomaten arbeiteten intensiv daran, an den von den USA geführten Nachkriegsverhandlungen in Portsmouth teilzunehmen. Trotz der Tatsache, dass der Krieg auf chinesischem Boden stattfand, war es Chinesen jedoch nicht gestattet, an den Verhandlungen teilzunehmen.

Es ist bemerkenswert, dass Lü Haihuan neben dem zweiten Thronbericht zur Nordostfrage auch zwei Reformvorschläge unterbreitete: die Überarbeitung chinesischer Gesetze unter Bezugnahme auf die Gesetze westlicher Länder und die Einrichtung der Streifenpolizei (*xunjing* 巡警). Diese innenpolitischen Reformvorschläge waren eng mit außenpolitischen Themen verknüpft. Lü argumentierte, dass die einzige Möglichkeit, die grundlegende Souveränität im Nordosten zu bewahren, darin bestehe, dass China proaktiv die Öffnung dieser Gebiete ankündige. Allerdings könnten die Großmächte nach dieser Öffnung die durch frühere ungleiche Verträge gewährten extraterritorialen Rechte missbrauchen, was zu einem vollständigen Verlust der Souveränität führen könnte.

Lü sah die Lösung darin, dass China seine eigenen Gesetze nach westlichen Vorbildern reformiere, um die Legitimität der extraterritorialen Rechte in Frage zu stellen und somit die Souveränität zu wahren. Die Einrichtung einer Streifenpolizei sollte ebenfalls dazu beitragen, diese rechtlichen Befugnisse durchzusetzen.⁷⁷⁹ Diese Vorschläge standen im Einklang mit den „Neuen Politiken“ dieser Ära und verdeutlichen die enge Verflechtung von Außen- und Innenpolitik im modernen China.

切實與商,“ Lü Haihuan (b), 335.

⁷⁷⁹ Lü Haihuan (b), 341-346.

Im Zuge des Wettbewerbs zwischen Großbritannien und Russland wurde Tibet als Schauplatz des sogenannten „Great Game“ bekannt. Ab November 1903 begann der britische Tibetfeldzug mit der Invasion Tibets. Dieser Krieg war eng mit dem Russisch-Japanischen Krieg verknüpft und verschärfte die Grenzkrise Chinas weiter. Lü Haihuan verfolgte den Krieg aufmerksam,⁷⁸⁰ und erarbeitete gemeinsam mit Sheng Xuanhuai und seinen Beratern einen Thronbericht zur Tibetkrise.⁷⁸¹ Er äußerte sich pessimistisch über die Entwicklung der Kriegssituation und plädierte dafür, dass die Qing-Regierung angesichts der realistischen Gefahr, die Kontrolle über Tibet zu verlieren, die westliche Sichuan-Region als neue Grenze betrachten sollte, die es zu verteidigen galt.

Er schlug vor, die Kontrolle der Qing-Regierung über die regionalen Nicht-Han-Stämme in dieser Region zu stärken. Konkret empfahl er, das „Föderalismus“ Deutschlands in dieser Region nachzuahmen:

Wenn das bestehende System beibehalten wird, fürchte ich, dass es schwierig sein wird, das Gebiet zu kontrollieren. Wird hingegen die Einrichtung von Provinzen vorgenommen, befürchte ich, dass die Stammeshäuptlinge entfremdet werden und exterritorial agieren könnten. Wenn wir jedoch das föderale System Deutschlands nachahmen und eine Sonderregierung über die Stammeshäuptlinge stellen könnten, könnten wir fähige Personen aus ihren Reihen auswählen und ihnen Verwaltungsbefugnisse übertragen. Auf diese Weise könnten Einheimische und Chinesen besser zusammenarbeiten und gemeinsame Angelegenheiten ordnungsgemäß regeln. Zwar würde dies offiziell nicht als „Abschaffung der Stammeshäuptlinge“ bezeichnet werden, käme jedoch faktisch einer Übernahme der Macht gleich.⁷⁸²

Lü Haihuans Vorschlag verdeutlicht nicht nur erneut die enge Verflechtung von Diplomatie und Innenpolitik, sondern offenbart auch sein Verständnis für westliches Wissen und dessen Anwendung im chinesischen politischen Leben. Obwohl das von

⁷⁸⁰ Vgl. Lü Haihuan an Sheng Xuanhuai, 1904.4.23, in HSXA: sxh25-0072. Lü Haihuan an Sheng Xuanhuai, ohne Datum, in HSXA: sxh22-0181.

⁷⁸¹ Vgl. Lü Haihuan an Sheng Xuanhuai, 1904.4.27, in HSXA: sxh25-0075. Sheng Xuanhuai an Lü Haihuan, 1904.4.27, in HSXA: sxh25-0077. Lü Haihuan an Sheng Xuanhuai, 1904.5.5, in HSXA: sxh25-0087. Sheng Xuanhuai an Lü Haihuan, 1904.5.5, in HSXA: sxh25-0088.

⁷⁸² „若建置仍舊，誠恐控制不易；若改置行省，又慮土司離心，激而外向。倘能仿德國聯邦之制，專設上國政府，就選土司之有才能者，授以行政之權，則夷漢通情，庶務就理。無改土之名，而收政權之實，“ Lü Haihuan (b), 515-516.

Lü Haihuan erwähnte „deutsche föderale System“ nicht exakt seiner ursprünglichen Bedeutung entsprach, hinderte es ihn nicht daran, dieses „modern wirkende“ Konzept zu nutzen, um sich als jemand zu präsentieren, der westliches Wissen beherrscht. Er setzte dieses Wissen geschickt ein und wandte es auf bedeutende nationale und diplomatische Angelegenheiten an, die außerhalb seines unmittelbaren Verantwortungsbereichs lagen.

8.2.4 Lü Haihuans Erweiterung seines persönlichen Netzwerks

Obwohl Lü Haihuans Rang während seines Aufenthalts in Deutschland rasch stieg, eröffnete sich ihm erst in Shanghai die wirkliche Chance, seine Verbindungen mit größerem Einfluss auszubauen. In dieser Zeit nutzte Lü Haihuan nicht nur die Heiraten seiner Söhne und Töchter, um Allianzen zu schmieden, sondern setzte sich auch aktiv dafür ein, niedrigere Beamte, mit denen er in Kontakt stand, zu empfehlen und zu fördern.

Die Zusammenarbeit zwischen Lü Haihuan und Sheng Xuanhuai entwickelte sich von einer beruflichen Beziehung zu einer persönlichen Freundschaft und schließlich zu einer engen Verbundenheit. Eine Tochter Lü Haihuans heiratete Sheng Shengyi 盛昇頤 (1902-1964), den siebten Sohn von Sheng Xuanhuai. Obwohl die vorhandenen historischen Quellen den genauen Zeitpunkt dieser Hochzeit schwer nachvollziehbar machen, lässt ein Fall im Jahr 1903 vermuten, dass Lü Haihuan Sheng Xuanhuai wegen der Krankheit seiner Tochter um hochwertigen Ginseng bat.⁷⁸³ Es ist wahrscheinlich, dass die beiden Familien zu diesem Zeitpunkt bereits eine Absicht oder einen Ehevertrag hatten.

Lü Haihuan pflegte die Beziehung zur Familie Sheng sehr bewusst, was sich darin

⁷⁸³ Lü Haihuan an Sheng Xuanhuai, 1903.9.21, in HSXA: sxh21-0309.

zeigte, dass er regelmäßig Geschenke übermittelte. So schrieb er einmal: „Gestern wurde echtes Shandong-Weißmehl aus meiner Heimatstadt verschickt. Ich habe meinem ältesten Bruder extra zwei Tüten zum Eigenverbrauch geschickt. Ich hoffe, Sie werden es annehmen.“⁷⁸⁴ Solche Details finden sich häufig in den privaten Briefen zwischen Lü und Sheng, die sich mittlerweile auch zu engen Verbündeten entwickelt hatten. Als Lü Haihuan Ende 1906 nach Beijing versetzt wurde, erkundigte er sich sofort nach Möglichkeiten, Sheng Xuanhuai in der Hauptstadt zu befördern.⁷⁸⁵

Ein weiteres Beispiel für Lü Haihuans aktive Bemühungen zur Erweiterung seines Familiennetzwerks zeigt sich darin, dass er als Heiratsvermittler zwischen dem vierten Sohn von Sheng Xuanhuai und der ältesten Tochter von Sun Baoqi 孫寶琦 (1867-1931) fungierte und so eine enge Verbindung zwischen den beiden Familien förderte.⁷⁸⁶ Kurz darauf beteiligte sich Sun Baoqi auch an den Diskussionen über die Situation in Beijing mit Lü Haihuan und Sheng Xuanhuai.⁷⁸⁷ Erwähnenswert ist, dass Sun Baoqi Vorsitzender der *Hanyeping Iron and Steel Works* (*Hanyeping gongsi* 漢冶萍公司) wurde, die über einen langen Zeitraum von Sheng Xuanhuai kontrolliert wurden,⁷⁸⁸ und an denen Lü Haihuan ebenfalls eine beträchtliche Anzahl an Anteilen hielt.⁷⁸⁹

Das Familiennetzwerk, das Lü Haihuan durch Heiratsallianzen knüpfte, war weitaus umfangreicher als das oben erwähnte Beispiel. Sein erster Sohn heiratete die Nichte von Zhang Zhidong, sein zweiter Sohn die Enkelin von Li Hongzao, und sein dritter Sohn die Nichte von Wang Yirong 王懿榮 (1845-1900). Seine erste Tochter heiratete den Sohn von Sheng Xuanhuai, während seine zweite Tochter den Sohn von Zhang Renjun 張人駿 (1846-1927) heiratete. Zudem vermählte sich seine dritte Tochter mit dem Enkel von Yuan Shikai, und seine vierte Tochter heiratete den Sohn von Lu

⁷⁸⁴ „昨有自家鄉來者送真正山東白麪，茲特專送兩袋於我哥自用，務希哂納，“ Lü Haihuan an Sheng Xuanhuai, 1907.7.13, in HSXA: sxh24-0106.

⁷⁸⁵ Lü Haihuan an Sheng Xuanhuai, 1906.12.6, in HSXA: sxh23-0009.

⁷⁸⁶ Lü Haihuan an Sheng Xuanhuai, ohne Datum, in HSXA: sxh07-0144. Lü Haihuan an Sheng Xuanhuai, ohne Datum, in HSXA: sxh22-0125.

⁷⁸⁷ Lü Haihuan an Sheng Xuanhuai, 1909.11.17, in HSXA: sxh22-0128.

⁷⁸⁸ Vgl. Zuo Shiyuan (2020), 119-130. Zuo Shiyuan et (2021), 30-36.

⁷⁸⁹ Lü Haihuan an Sheng Xuanhuai, 1913.3.18, in HSXA: sxh07-0152.

Yongxiang 盧永祥 (1867-1933).⁷⁹⁰ Diese Personen waren allesamt politische Größen in der späten Qing-Dynastie oder der frühen Republik China.

Eine weitere Möglichkeit für Lü Haihuan, sein persönliches Netzwerk zu erweitern, bestand in der umfangreichen Förderung von niederrangigen Beamten, zu denen er Verbindungen hatte. Da er zuvor in diplomatischen Positionen tätig war, empfahl und unterstützte er überwiegend sogenannte „Talente mit außenpolitischen Kenntnissen“. Darunter waren Zhang Jingjiang 張靜江 (1877-1950), der in Frankreich studierte und später Mitbegründer der Kuomintang wurde,⁷⁹¹ Yang Wenjun, der ihn bei der Aushandlung von Handelsabkommen unterstützte,⁷⁹² Li Chunxiang 李春湘, der über 30 Jahre in den Vereinigten Staaten verbrachte,⁷⁹³ Huang Tianlin 黃天霖, der fließend Englisch sprach,⁷⁹⁴ und Jin Qingshan 金慶善, der ein wenig Englisch beherrschte.⁷⁹⁵

Neben seinen direkten Berichterstattungen an den kaiserlichen Hof wurden viele seiner Empfehlungen über Sheng Xuanhuai übermittelt, der in der Lage war, passende Positionen zu schaffen.⁷⁹⁶ So beschwerte er sich einmal bei Sheng Xuanhuai: „Außenstehende wissen, dass Sie und ich die engsten Verwandten sind, und es gibt einen endlosen Strom von Menschen, die mich um Positionen bitten.“⁷⁹⁷ Dieses Phänomen war so bekannt, dass der berühmte japanische Spion Netsu Hajime 根津一 (1860-1927) ebenfalls über Lü Haihuan den Kontakt zu Sheng Xuanhuai aufnahm.⁷⁹⁸ Ein weiterer japanischer Spion Munakata kotarou 宗方小太郎 (1864-1923) hat ebenfalls Aufzeichnungen über seine Kontakte mit Lü Haihuan gemacht.⁷⁹⁹

⁷⁹⁰ Vgl. Huo Guangqing (2015).

⁷⁹¹ Lü Haihuan an Sheng Xuanhuai, ohne Datum, in HSXA: sxh22-0105.

⁷⁹² Lü Haihuan an Sheng Xuanhuai, 1903.11.3, in HSXA: sxh22-0036.

⁷⁹³ Lü Haihuan an Sheng Xuanhuai, ohne Datum, in HSXA: sxh22-0094.

⁷⁹⁴ Lü Haihuan an Sheng Xuanhuai, ohne Datum, in HSXA: sxh07-0151.

⁷⁹⁵ Lü Haihuan an Yang Wenjun, ohne Datum, in HSXA: sxh07-0139.

⁷⁹⁶ Vgl. Lü Haihuan an Sheng Xuanhuai, 1904.1.4, in HSXA: sxh22-0068. Lü Haihuan an Sheng Xuanhuai, 1905.1.7, in HSXA: sxh26-0020.

⁷⁹⁷ „外人皆知弟与台端係屬至戚，來求者不一而足，“ Lü Haihuan an Sheng Xuanhuai, ohne Datum, in HSXA: sxh22-0112.

⁷⁹⁸ Lü Haihuan an Sheng Xuanhuai, 1907.4.25, in HSXA: sxh24-0036.

⁷⁹⁹ Zongfang Xiaotailang [Munakata kotarou] (2016), Bd.2, 642.

Lü Haihuan kümmerte sich besonders um zwei enge Vertraute, die ihn auf seiner Gesandtschaft nach Deutschland begleiteten: Tang Dexuan 唐德萱 und Li Deshun 李德順. Tang Dexuan war ein chinesischer Student, der in Deutschland studierte und von Lü Haihuan betreut wurde, als dieser als Gesandter in Berlin tätig war.⁸⁰⁰ Er wurde von Lü Haihuan für die neu eingerichtete Post- und Kommunikationsabteilung in Beijing empfohlen und später als Beamter der Verwaltung der von Lü Haihuan errichteten Tianjin-Puzhou-Eisenbahn (*Jin Pu tielu* 津浦鐵路) eingesetzt.⁸⁰¹ Li Deshun hingegen wurde von Lü Haihuan als Übersetzer für die Verhandlungen des Handelsabkommens zwischen China und Deutschland sowie für die chinesische Rotkreuzgesellschaft empfohlen.⁸⁰² Durch diese Position erhielt Li Deshun als Belohnung einen Rang der zweiten Klasse.⁸⁰³ Zudem wurde er Lü Haihuans wichtigster Assistent, als dieser zum Bauminister der Tianjin-Puzhou-Eisenbahn berufen wurde.

Betrachtet man die praktischen Auswirkungen, war das Netzwerk, das Lü Haihuan während seiner Zeit in Shanghai aufbaute, eine entscheidende Unterstützung für seine spätere berufliche Entwicklung.

8.2.5 Lü Haihuans Teilnahme an Wohltätigkeitsveranstaltungen

Zusätzlich zu den verschiedenen Aspekten der nationalen Politik, die zuvor analysiert wurden, beteiligte sich Lü Haihuan auch an zahlreichen sozialen Aktivitäten in Shanghai. Dadurch zeigte er nicht nur seinen Einfluss, sondern suchte auch aktiv nach Möglichkeiten zur Weiterentwicklung seiner Karriere. Besonders hervorzuheben ist dabei seine Teilnahme an Wohltätigkeitsveranstaltungen.

⁸⁰⁰ Lü Haihuan an Zongli Yamen, in Lü Haihuan (f), Bd.4, 9.

⁸⁰¹ Lü Haihuan an Sheng Xuanhuai, ohne Datum, in HSXA: sxh22-0112.

⁸⁰² Lü Haihuan an Sheng Xuanhuai, 1904.12.23, in HSXA: sxh25-0229.

⁸⁰³ Lü Haihuan an Sheng Xuanhuai, 1907.7.15, in HSXA: sxh24-0107. Lü Haihuan an Sheng Xuanhuai, ohne Datum, in HSXA: sxh07-0139.

Aufgrund des Sonderstatus von Shanghai, Lü Haihuans hohem Rang als Beamter und seiner großen Aufmerksamkeit für den Russisch-Japanischen Krieg, wurde er einer der Gründer der in Shanghai ins Leben gerufenen Rotkreuzgesellschaft Chinas. Dieser scheinbar unscheinbare Schritt hatte einen wesentlichen Einfluss auf Lü Haihuans spätere persönliche Begegnungen.

Die Frage, wann die Rotkreuzgesellschaft Chinas gegründet wurde und wer sie ins Leben rief, ist nach wie vor Gegenstand von Diskussionen. Es gibt mindestens fünf chinesische Beamte, darunter Lü Haihuan, die als „Gründer der Rotkreuzgesellschaft Chinas“ gelten. Fest steht jedoch, dass die Rotkreuzgesellschaft Chinas während des Russisch-Japanischen Krieges im Jahr 1904 von Gentry-Kaufleuten in Shanghai und dem britischen Missionar Timothy Richard ins Leben gerufen wurde. Als ranghöchster Beamter der Qing-Regierung in Shanghai unterstützte Lü Haihuan die Gründung und den Betrieb der Rotkreuzgesellschaft Chinas voll und ganz.⁸⁰⁴

Er leistete konkrete Beiträge, indem er hochrangige Beamte der Qing-Regierung kontaktierte und sowohl mit Chinesen als auch mit Ausländern kommunizierte.⁸⁰⁵ Diese Aktivitäten trugen dazu bei, das Ansehen der chinesischen Rotkreuzgesellschaft zu steigern. Nachdem Lü Haihuan aufgrund des Korruptionsfalls bei der Tianjin-Pukou-Eisenbahn zurückgetreten war, wurde er vom kaiserlichen Hof erneut zum Präsidenten der Rotkreuzgesellschaft Chinas ernannt.⁸⁰⁶ Nach dem Sturz der Qing-Dynastie leitete Lü Haihuan die Rotkreuzgesellschaft Chinas mehr als zehn Jahre lang und erlangte Respekt bei den Beamten der Republik China.

Lü Haihuan etablierte auch die Tradition, pensionierte Diplomaten als Präsidenten der Rotkreuzgesellschaft Chinas einzusetzen. Bis in die 1940er Jahre waren alle aufeinanderfolgenden Präsidenten der Gesellschaft, mit Ausnahme von Sheng

⁸⁰⁴ Vgl. Fu Liang (2022), 57-80.

⁸⁰⁵ Vgl. Lü Haihuan an Sheng Xuanhuai, 1904.4.6, in HSXA: sxh25-0054. Lü Haihuan an Sheng Xuanhuai, 1904.5.8, in HSXA: sxh25-0089.

⁸⁰⁶ Zhongguo diyi lishi danganguan et (Hg. 2011), Bd.71, 170-174.

Xuanhuai, prominente Diplomaten, darunter Lü Haihuan, Wang Daxie, Yan Huiqing 顏惠慶 (1877-1950) und Wang Zhengting 王正廷 (1882-1961).

Seitdem entwickelte sich Lü Haihuan zu einer der zentralen Figuren im Bereich der chinesischen Wohltätigkeitsarbeit. Neben seinem hohen Beamtenstatus erwarb er zunehmend Fähigkeiten und Erfahrungen auf diesem Gebiet. Dies zeigte sich beispielsweise bei seinem Engagement in den Fluthilfemaßnahmen im Norden von Jiangsu und im Norden von Anhui im Jahr 1906. Wie bereits bei der Gründung der Rotkreuzgesellschaft Chinas zwei Jahre zuvor war Lü Haihuan auch hier der erste Initiator von Wohltätigkeitsveranstaltungen im Zusammenhang mit diesen Ereignissen. Dies wird durch die Tatsache belegt, dass sein Name in verschiedenen offiziellen Dokumenten stets an erster Stelle stand. Allerdings war dies das erste Mal, dass er tatsächlich die Leitung von Katastrophenhilfemaßnahmen übernahm.⁸⁰⁷

Anders als 1904, als sich sowohl Chinesen als auch Westler im Rahmen der Rotkreuzgesellschaft Chinas zusammenschlossen, um notleidenden Chinesen im Nordosten zu helfen, waren an den Hilfsmaßnahmen nach der Überschwemmung von 1906 mehrere Organisationen beteiligt. Diese standen nicht in einer hierarchischen Beziehung, sondern kooperierten und konkurrierten miteinander. Lü Haihuans Kommunikations- und Koordinationsfähigkeiten kamen bei diesem groß angelegten Rettungseinsatz voll zur Geltung.

Zu den Organisationen, die sich an dieser Katastrophenhilfe beteiligten, gehörten hauptsächlich die „offizielle Hilfsorganisation(*guan zhen* 官賑)“, die „freiwillige Hilfsorganisation (*yizhen* 義賑)“, die „Hilfsorganisation der Arbeit (*gongzhen* 工賑)“ und die „ausländische Hilfsorganisation (*yangzhen* 洋賑)“. Lü Haihuan leitete die Arbeit der „freiwilligen Hilfsorganisation“. Die finanziellen und personellen Ressourcen dieser Organisation kamen weitgehend von den Gentry-Kaufleuten aus

⁸⁰⁷ Lü Haihuan an Sheng Xuanhuai, ohne Datum, in HSXA: sxh23-0010.

Shanghai, die sich um Sheng Xuanhuai versammelten und 1904 erfolgreich die Rotkreuzgesellschaft Chinas gegründet hatten.⁸⁰⁸

Aus den Akten dieser Organisation geht hervor, dass Lü Haihuan hauptsächlich für die Kommunikation und Koordination mit den anderen Hilfsorganisationen verantwortlich war.

Den Forschungsergebnissen zufolge war das auffälligste Phänomen bei den Fluthilfemaßnahmen von 1906 die enge Zusammenarbeit zwischen der „offiziellen Hilfsorganisation“ und der „freiwilligen Hilfsorganisation“. Mit der Unterstützung von Sheng Xuanhuai und Duanfang 端方 (1861-1911), dem Generalgouverneur von Liangjiang, wurden alle durch die „offizielle Hilfsorganisation“ gesammelten Mittel an die „freiwillige Hilfsorganisation“ weitergeleitet.⁸⁰⁹ Lü Haihuan nutzte seinen Einfluss und seine Kommunikationsfähigkeiten, um die Beziehungen zwischen allen Beteiligten in diesem Prozess zu koordinieren. So plante er das Abschicken eines Dokuments über die „gemeinsame Organisation von Beamten und Freiwilligen (*guanyi heban* 官義合辦)“, das er Zhang Zhidong mit der Bitte um Hilfe zusandte, sorgfältig, um zu vermeiden, dass es an Zhang Zhidongs Geburtstag ankam und möglicherweise negative Auswirkungen haben könnte.⁸¹⁰

Lü Haihuan setzte sich intensiv für die Mittelbeschaffung der „freiwilligen Hilfsorganisation“ ein und sorgte dafür, dass die durch Spenden gesammelten Gelder nicht von hochrangigen Beamten abgezweigt wurden.⁸¹¹ Ungeachtet der möglichen Schädigung seines eigenen Ansehens schlug er dem kaiserlichen Hof energisch vor, die Praxis der Belohnung von Spendern mit Amtstiteln wiederherzustellen, um mehr Geld zu akquirieren.⁸¹²

⁸⁰⁸ Vgl. Cao Shurong et (2022), 29-31.

⁸⁰⁹ Vgl. Horichi Akira (2007), 353-389.

⁸¹⁰ Lü Haihuan an Sheng Xuanhuai, ohne Datum, in HSXA: sxh22-0180. Sheng Xuanhuai, Lü Haihuan an Zhang Zhidong, 1906.12.23, in Yuan Shiyi et (Hg. 1998), Bd.11, 9555.

⁸¹¹ Vgl. Lü Haihuan an Sheng Xuanhuai, 1907.3.1, in HSXA: sxh23-0153. Lü Haihuan an Sheng Xuanhuai, 1907.3.27, in HSXA: sxh24-0018. Lü Haihuan an Sheng Xuanhuai, 1907.4.5, in HSXA: sxh24-0027.

⁸¹² Vgl. Lü Haihuan an Sheng Xuanhuai, 1907.3.1, in HSXA: sxh23-0153. Lü Haihuan an Sheng Xuanhuai,

Bemerkenswert war auch seine strenge Überwachung der Effektivität der Wohltätigkeitsaktion. Zu dieser Zeit verließen viele hungrige Menschen in Jiangsu ihre Heimatstädte und versammelten sich in Qinghuai 清淮. Gouverneur Chen Kuilongs 陳夔龍 (1857-1948) vorrangiges Ziel war es, die Ansammlung hungriger Menschen so schnell wie möglich aufzulösen. Daher schlug Chen vor, die Hilfsgüter ausschließlich in den Heimatorten der hilfeschuchenden Menschen zu verteilen. Lü Haihuan stimmte diesem Plan zunächst zu,⁸¹³ erkannte jedoch bald die Nachteile und führte eine gründliche Untersuchung durch:

Ich habe auch gehört, dass die hungernden Menschen in Qinghuai sich so schnell verstreut haben, weil man ihnen fälschlicherweise mitgeteilt hat, Ausländer würden in ihren Heimatorten Hilfe bereitstellen. Daher kehrten sie alle in ihre Heimatorte zurück, ohne zu wissen, dass sie, sobald sie Qinghuai verließen, weder ins Dorf noch in die Geschäfte zurückkehren konnten. In ihren Heimatorten gab es keine Ausländer, die Hilfe leisteten, und den hungernden Menschen blieb nichts anderes übrig, als auf den Tod zu warten. Wenn die hungrigen Menschen in Qinghuai verhungern würden, könnte man dies noch als Schicksal ansehen. Wenn sie jedoch auf dem Weg von Qinghuai sterben, muss man sagen, dass die Regierung sie in den Tod getrieben hat. Ich beabsichtige, mich telegraphisch in allen Präfekturen und Kreisen zu erkundigen, ob die aus Qinghuai zurückgeführten hungernden Menschen in ihren Heimatorten angekommen sind. Das wird nicht schwer herauszufinden sein.⁸¹⁴

Aus diesem Grund betonte Lü Haihuan, dass die Hilfsmaßnahmen umgehend durchgeführt werden sollten, sobald hungrige Menschen identifiziert werden.

Angesichts des Wettbewerbs um begrenzte Ressourcen zwischen den verschiedenen Katastrophenhilfsorganisationen befürwortete Lü Haihuan den Grundsatz, der „freiwilligen Hilfsorganisation“ Vorrang einzuräumen, insbesondere im Vergleich zur

1907.3.6, in HSXA: sxh23-0155. Lü Haihuan an Sheng Xuanhuai, 1909.11.17, in HSXA: sxh22-0128.

⁸¹³ Lü Haihuan an Sheng Xuanhuai, 1906.12.17, in HSXA: sxh08-0631.

⁸¹⁴ „又聞清淮饑民散如此之速，係用誘騙之術，聲言洋人均在本籍放賑，故各奔本籍。如此之速，殊不知一離清淮，前不歸村，後不歸店，本籍並無洋人放賑，饑民只有死耳。且饑民在清淮餓死尚可憐之天命，若離清淮半途而死，謂非官家驅之死地恐無以解也。擬電詢各州縣所有清淮遣回之饑民是否到籍，其到籍者共有若干，不難水落石出，“ Lü Haihuan an Sheng Xuanhuai, 1907.1.17, in HSXA: sxh23-0088.

von Zhang Jian 張謇 (1853-1926) geleiteten „Hilfsorganisation der Arbeit“. Um mehr Leben zu retten, sollte zunächst die praktikablere „freiwillige Hilfsorganisation“ organisiert werden. Lü Haihuan brachte Sheng Xuanhuai wiederholt seine Position zum Ausdruck und unterstützte diesen Ansatz nachdrücklich.⁸¹⁵

Lü Haihuans Haltung gegenüber der „ausländischen Hilfsorganisation“ spiegelt seine Fähigkeiten als Diplomat wider. Die „ausländische Hilfsorganisation“ wurde von dem britischen Geschäftsmann Edward Selby Little in Shanghai ins Leben gerufen. Little ergriff die Initiative und lud Lü Haihuan, Sheng Xuanhuai sowie andere Beamte und Gentry-Kaufleute in Shanghai zu einem Treffen ein, um die Zusammenarbeit bei den Fluthilfemaßnahmen zu besprechen. In dieser Frage vertraten Lü Haihuan und Sheng Xuanhuai eine einheitliche Position.⁸¹⁶ Einerseits waren sie misstrauisch gegenüber der „ausländischen Hilfsorganisation“ und befürchteten, dass Ausländer unter dem Vorwand der Hilfsdienste in die inneren Angelegenheiten Chinas eingreifen könnten. Sie betonten, dass China bei kooperativen Hilfsmaßnahmen die Führung übernehmen sollte. Die beiden antworteten Little:

Obwohl auch ausländische Gelder vorhanden sind, werden diese dennoch ausschließlich von chinesischen Direktoren verwaltet. Ausländisches Personal kann dies nur überwachen. Bei Unklarheiten können sich die Ausländer mit den chinesischen Direktoren beraten, um Konflikte zu vermeiden. Andernfalls könnten Missionare großzügig gegenüber ihren eigenen Gemeinden sein, während Außenstehende der Gemeinde unzufrieden sein würden, was dazu führen könnte, dass gute Absichten nachteilige Folgen haben.⁸¹⁷

Lü Haihuan war besonders vorsichtig, was die Beteiligung von Ausländern anbelangte. Er hielt es für unangemessen, westliche Priester miteinzubeziehen, selbst wenn deren Aussagen fragwürdig waren.⁸¹⁸ Andererseits nutzten Lü Haihuan und Sheng Xuanhuai

⁸¹⁵ Lü Haihuan an Sheng Xuanhuai, 1906.12.26, in HSXA: sxh23-0047.

⁸¹⁶ Vgl. Lü Haihuan, Sheng Xuanhuai an Duanfang, Chen Kuilong, 1907.1.31, in HSXA: sxh23-0095.

⁸¹⁷ „雖有洋款在內，亦歸華董一手查放，洋員只能在旁監視，如有不實，可與華員妥酌，故能相安無事。否則教士厚恤教民，而教外之人必多不服，好事反成歹事，“ Lü Haihuan, Sheng Xuanhuai an Duanfang, Chen Kuilong, 1906.12.8, in HSXA: sxh08-0485. Vgl. auch Lü Haihuan, Sheng Xuanhuai an Yang Wending, 1906.12.9, in HSXA: sxh08-0600.

⁸¹⁸ Lü Haihuan an Sheng Xuanhuai, 1907.1.21, in HSXA: sxh23-0093.

die Gründung der „ausländischen Hilfsorganisation“ durch Ausländer, um die „freiwillige Hilfsorganisation“ weiterzuentwickeln. Erstens erklärten die beiden dem kaiserlichen Hof, dass sie verschiedene Maßnahmen ergreifen würden, um zu verhindern, dass Ausländer unter dem Vorwand von Hilfsdiensten Einfluss auf Chinas innere Angelegenheiten nehmen. Zweitens betonten sie, dass „die freiwillige Hilfsorganisation“ effizienter arbeiten sollte als „die ausländische Hilfsorganisation“, und forderten den kaiserlichen Hof auf, die Provinzen zur stärkeren finanziellen Unterstützung zu koordinieren.

Drittens baten sie den Generalgouverneur von Liangjiang, sich direkt an die „ausländische Hilfsorganisation“ zu wenden, um die Hilfsgelder an die Flüchtlingsammelgebiete in Qinghuai zu verteilen, wo sie am dringendsten benötigt wurden.⁸¹⁹ Darüber hinaus teilten sie dem chinesischen Außenministerium ausdrücklich mit, dass keine ausländischen Gelder akzeptiert würden, wenn diese Verhandlungen zwischen China und den Ausländern auslösen könnten.⁸²⁰

Die von Lü Haihuan und Sheng Xuanhuai geleitete „freiwillige Hilfsorganisation“ kam genau zur richtigen Zeit. Weniger als einen Monat nach Beginn der Maßnahmen berichtete Yang Wending 楊文鼎 (1853-1911), der für die Hilfsmaßnahmen der „freiwilligen Hilfsorganisation“ verantwortlich war: „Hilfsgelder haben bereits über 100.000 Menschen erreicht, wir haben keine Mühen gescheut.“⁸²¹ Allerdings waren die an der „ausländischen Hilfsorganisation“ beteiligten Ausländer mit der Vorsicht von Lü und Sheng unzufrieden. Sie nahmen Yang Wending ins Visier und stellten seinen moralischen Charakter in Frage.

Lü und Sheng verteidigten Yang Wendings Ruf entschlossen. Anstatt die Ausländer direkt zu konfrontieren, veröffentlichten sie Yang Wendings Verteidigungsbrief in den

⁸¹⁹ Lü Haihuan, Sheng Xuanhuai an Kanzlei für militärische Angelegenheiten, 1906.12.17, in HSXA: sxh08-0631.

⁸²⁰ Lü Haihuan, Sheng Xuanhuai an Außenministerium, 1906.12.31, in HSXA: sxh08-0638.

⁸²¹ „資遣已有十萬人之多，可謂不遺餘力，“ Lü Haihuan an Sheng Xuanhuai, 1907.1.3, in HSXA: sxh23-0058.

Zeitungen, um „ihn auf unauffällige Weise zu rechtfertigen.“⁸²²

Lü Haihuan entwickelte zudem verschiedene Kanäle zur Beschaffung von Hilfsgeldern, darunter wohlhabende Geschäftsleute,⁸²³ Frauen,⁸²⁴ und sogar Prominente aus der Opernbranche. Lü Haihuan war schon lange ein Bewunderer der chinesischen Oper. Am 24. Dezember 1906, als er im Dangui Diyilou 丹桂第一樓, einem berühmten Theater in Shanghai, eine Oper ansah, erzählte er den Operschauspielern von der Not der Flüchtlinge. „Xiaoliansheng 小連生 brach sofort in Tränen aus und beschloss, nach Suzhou zu gehen, um durch ein Theaterstück Spenden zu sammeln - wie lobenswert!“⁸²⁵

Bald schlossen sich die bekanntesten Operschauspieler jener Zeit, wie Xia Yueshan 夏月珊 (1868-1924), Pan Yueqiao 潘雲樵 und Sun Juxian 孫菊仙 (1841-1931), der Spendenaktion an und probten das Drama „Xuhai-Katastrophe“. ⁸²⁶ Wie Lü Haihuan beschrieb:

Dieses Drama vermittelt in jeder Szene die tragische Situation, sodass die Zuschauer in Tränen ausbrechen und die Zuhörer Mitgefühl empfinden. Dadurch werden große Summen gesammelt, um die dringendsten Bedürfnisse zu unterstützen. Dieses Engagement und der edle Wunsch, zu helfen, sind bewundernswert und lobenswert!⁸²⁷

Dies markierte einen bedeutenden Schritt im groß angelegten Engagement moderner chinesischer Operschauspieler im Wohltätigkeitsbereich und trug wesentlich zur Verbesserung ihres sozialen Status bei.⁸²⁸ Lü Haihuan war ihr Anführer auf diesem Weg und zeigte damit die vielfältigen historischen Auswirkungen seiner

⁸²² „於無意中解說“, Lü Haihuan, Sheng Xuanhuai an Duanfang, 1907.1.22, in HSXA: sxh08-0642.

⁸²³ Vgl. Lü Haihuan an Sheng Xuanhuai, 1907.1.4, in HSXA: sxh23-0061.

⁸²⁴ Vgl. Lü Haihuan an Sheng Xuanhuai, 1907.2.2, in HSXA: sxh23-0124.

⁸²⁵ „小連生泣下霑巾，立志赴蘇州演劇勸募捐，甚為可嘉，“ Lü Haihuan an Sheng Xuanhuai, 1906.12.25, in HSXA: sxh23-0045.

⁸²⁶ Lü Haihuan an Sheng Xuanhuai, 1907.2.8, in HSXA: sxh23-0135. Lü Haihuan an Sheng Xuanhuai, 1907.2.9, in HSXA: sxh23-0134. Lü Haihuan an Sheng Xuanhuai, 1907.2.11, in HSXA: sxh23-0136. Lü Haihuan an Sheng Xuanhuai, 1907.3.10, in HSXA: sxh23-0160.

⁸²⁷ „能將慘苦情狀曲曲傳出，一時觀者眼淚、聽者心酸，用能集成鉅款移助振需，熱心宏願，可敬可嘉！“

“ Lü Haihuan an Sheng Xuanhuai, 1907.2.2, in HSXA: sxh23-0123.

⁸²⁸ Vgl. Guo Changying et (2021), 1-44.

Wohltätigkeitsaktivitäten.

Es ist erwähnenswert, dass Lü Haihuan auch der wichtiger Unterstützer war, als Shanghaier Theaterschauspieler Mittel sammelten, um die Zhenling Grundschule (*Zhenling xiaoxuetang* 榛苓小學堂) zu gründen. Am Eröffnungstag der Schule wurde Lü Haihuan eingeladen, eine Rede zu halten. Er ermutigte die Schüler erneut: „Lasst euch nicht von fremden Lehren verwirren und vernachlässigt nicht das Chinesische. [...] Seid treue und patriotische Gelehrte des Kaiserreichs und zu Hause tugendhafte Kinder, die den Namen eurer Eltern ehren.“⁸²⁹

Tatsächlich kann die obige Beschreibung nicht alle Aktivitäten Lü Haihuans abdecken, an denen er neben seiner diplomatischen Arbeit während seines Aufenthalts in Shanghai beteiligt war. So war er beispielsweise ein wichtiger Unterstützer und aktiver Teilnehmer des „*International Institute of China*“, das vom amerikanischen Missionar Gilbert Reid initiiert wurde.⁸³⁰ Mit der Unterstützung von Sheng Xuanhuai beteiligte er sich auch an Unternehmen wie der *Hanyeping Iron and Steel Works*.⁸³¹

Darüber hinaus sammelte und kaufte er Antiquitäten, darunter die berühmte „Kalligraphievorlage des Chunhua Kabinetts aus der Song-Dynastie (*Songben Chunhua ge tie* 宋本淳化閣帖)“.⁸³² Das Sammeln solcher Antiquitäten und deren gemeinsame Betrachtung mit anderen kann als Teil seines Bestrebens gesehen werden, sein soziales Netzwerk zu erweitern.⁸³³ Diese Aktivitäten verschafften ihm Ruhm und

⁸²⁹ „勿遊惑異說，勿荒棄國文。……在朝廷為忠君愛國之名士，在家庭為顯親揚名之肖子，“ Zhang Deyi (2016b), Bd.2, 778-779.

⁸³⁰ Vgl. Rao Lingyi (2013), 37-40, 72-86, 92-98. Z. B. Gilbert Reids Spende für die „freiwillige Hilfsorganisation“ wurde direkt an Lü Haihuan geschickt. Die einzige gesellschaftliche Aktivität, an der Lü Haihuan am Vorabend seiner Abreise aus Shanghai teilnahm, war der Besuch des „*International Institute of China*“. Vgl. Lü Haihuan an Sheng Xuanhuai, 1907.6.11, in HSXA: sxh24-0073. Lü Haihuan an Sheng Xuanhuai, 1907.7.8, in HSXA: sxh24-0096.

⁸³¹ Lü Haihuan an Sheng Xuanhuai, 1913.3.18, in HSXA: sxh07-0152.

⁸³² Lü Haihuan und Sheng Xuanhuai diskutierten viele Male über diese Sammlung. Vgl. Lü Haihuan an Sheng Xuanhuai, ohne Datum, in HSXA: sxh22-0163. Lü Haihuan an Sheng Xuanhuai, 1906.8.10, in HSXA: sxh21-0093. Lü Haihuan an Sheng Xuanhuai, ohne Datum, in HSXA: sxh22-0167.

⁸³³ Lü Haihuan und Sheng Xuanhuai teilten dieses Interesse. In Briefen tauschten sie sehr häufig Informationen über Kenner antiker Kunstwerke aus. Vgl. Lü Haihuan an Sheng Xuanhuai, 1904.4.27, in HSXA: sxh25-0077. Lü Haihuan an Sheng Xuanhuai, 1904.4.27, in HSXA: sxh25-0078. Lü Haihuan an Sheng Xuanhuai, 1904.4.27, in HSXA: sxh25-0077. Lü Haihuan an Sheng Xuanhuai, 1904.4.28, in HSXA: sxh25-0079. Lü Haihuan an Sheng Xuanhuai, 1904.4.28, in HSXA: sxh25-0080. Lü Haihuan an Sheng Xuanhuai, 1904.12.9, in HSXA: sxh26-0007.

Reichtum, auf die er für den Rest seines Lebens angewiesen war.

8.3 Zusammenfassung: Lü Haihuans beamtlicher Wandel und der Generationswechsel chinesischer Diplomaten

Betrachtet man Lü Haihuans vielfältige Aktivitäten während seiner Zeit in Shanghai im Kontext seiner gesamten Karriere, wird deutlich, wie sich die Laufbahn eines Beamten verändern konnte. Der Fall Lü Haihuan spiegelt in gewisser Weise auch den Generationswechsel unter den chinesischen Diplomaten in der späten Qing-Dynastie wider.

Boxerprotokoll brachte große Veränderungen in der diplomatischen Institution Chinas mit sich. Mit der Ersetzung des Zongli Yamen durch das Außenministerium mussten sich der Geschäftsumfang und die entsprechenden Fähigkeiten der chinesischen Diplomaten nahezu augenblicklich anpassen. Für die Großmächte bedeutete Boxerprotokoll zu Beginn des 20. Jahrhunderts vielleicht, dass die „Lektionen“,⁸³⁴ die sie China im 19. Jahrhundert erteilt hatten, abgeschlossen waren.

Anders als die chinesisch-ausländischen Verhandlungen im 19. Jahrhundert, die darauf abzielten, Konflikte zu vermeiden und Zwischenfälle zu beruhigen, mussten die chinesischen Diplomaten zu Beginn des 20. Jahrhunderts vollständig den „modernen diplomatischen Regeln“ des Westens folgen. Dies umfasste Verhandlungen über Zölle, Vertragshäfen, einheitliche Währungen, ausländische Schiffe in Binnenflüssen, Urheberrechte, Getreideexporte, Morphinimporte und andere wirtschaftliche Angelegenheiten.

Lü Haihuan an Sheng Xuanhuai, 1904.12.19, in HSXA: sxh26-0011. Das andere Beispiel, vgl. Ma Chengming (Hg. 2014), 57.

⁸³⁴ Dieses Konzept stammt aus der berühmten Monographie *English Lessons* von James Hevia. Vgl. James Hevia (2003).

Obwohl die ältere Generation chinesischer Diplomaten, vertreten durch Lü Haihuan, einen starken Willen und eine flexible Einstellung hatte, fehlte es ihnen an entsprechendem Fachwissen. Daher wurden chinesische Studenten, die Fremdsprachen, internationales Recht und andere relevante Disziplinen erlernt hatten, schnell zur dominierenden Kraft unter den chinesischen Diplomaten. Für die ältere Generation chinesischer Diplomaten war es somit die beste Wahl, ihren derzeitigen Rang und Einfluss in Positionen mit mehr realer Macht oder lukrativeren Gewinnen umzuwandeln.

Lü Haihuans Leistung bei der Aushandlung des Wirtschaftsvertrags verkörpert diesen Wandel. Zwar konnte er während der Auslandsverhandlungen vor dem Boxerprotokoll ein beträchtliches Maß an diplomatischem Geschick und Hartnäckigkeit bewahren, doch zu diesem Zeitpunkt war er nicht mehr in der Lage, sich an die neuen geschäftlichen Anforderungen anzupassen und zeigte zudem eine gewisse Willensschwäche. Dies führte dazu, dass er sich in bestimmten Momenten seiner Verantwortung entzog.

Er legte großen Wert auf die Angelegenheiten, die nicht direkt mit seinen Verpflichtungen als Beamter in Verbindung standen. Einerseits vermittelte Lü Haihuan dem kaiserlichen Hof das Bild, dass er seiner Loyalität treu blieb und den nationalen Angelegenheiten umfassend Aufmerksamkeit schenkte. Andererseits behandelte er, als der vom kaiserlichen Hof ernannte höchste Beamte in Shanghai, seit langem Prominente und Geschäftsleute in der Stadt, als ob er ein persönlicher Vertreter des kaiserlichen Hofes wäre.

Trotz des Wachstums seiner finanziellen Mittel erreichte Lü Haihuans Karriere kein neues Niveau. Im Jahr 1906 reorganisierte der kaiserliche Hof sein offizielles System, was zur Abschaffung von Lü Haihuans Position als Minister für Krieg (*bingbu shangshu* 兵部尚書) führte. Fortan wurde er auf die gleiche Ebene wie der „Befehlshaber des mongolischen Heeres des Zhenghuang-Banners (*Zhenghuangqi*

Menggu dutong 正黃旗蒙古都統)“ gestellt. Lü bezeichnete dies selbst als einen „bizarren Fall“: „Als Han-Mitglied erhielt ich die Position eines Bannerträgers, als Zivilbeamter die eines Militärs. Eine solche Situation hat es in den letzten zweihundert Jahren nicht gegeben, und ich hätte nicht einmal davon träumen können.“⁸³⁵

Dies verdeutlichte das Chaos im neuen Beamtenystem der Qing-Regierung und den Niedergang von Lü Haihuans tatsächlicher Macht, was ihn zutiefst beunruhigte.

Nachdem Lü Haihuan Shanghai im Jahr 1907 verlassen hatte, wurde er kurzzeitig zum Außenminister ernannt. Doch nur wenige Monate später wurde ihm diese Position von Yuan Shikai entzogen, da diese Position, die eine direkte Kommunikation mit den Großmächten ermöglicht, für Yuan Shikai, der sich in einer Phase des Machtaufbaus befand, von großer Bedeutung war.⁸³⁶ Diese Entwicklung war für viele, einschließlich Lü Haihuan, gut nachvollziehbar: Ein Diplomat, der über keine Macht verfügt, kann im chinesischen diplomatischen Bereich keinen Einfluss ausüben. In dieser Zeit versuchte Lü Haihuan, mit Unterstützung von Zhang Zhidong, als neuer Generalgouverneur von Huguang und Nachfolger von Zhang Zhidong eingesetzt zu werden, doch er scheiterte.⁸³⁷

Daraufhin gab Lü Haihuan seine Ambitionen auf, um den potenziellen Gefahren einer instabilen Situation zu entkommen.⁸³⁸ Er selbst beschrieb seine neue Lage wie folgt:

Obwohl ich Platz für andere mache, ist es wirklich ein Segen des Himmels, das komplexe Nest zu verlassen und aus der Feuergrube zu springen. Darüber hinaus sind die Aufgaben dieser Position einfach und das Gehalt großzügig. Cao Bin sagte einmal: „Eine gute Beamtenposition bedeutet nichts anderes, als zu viel Geld zu verdienen.“ Diese Worte haben mein Herz wirklich berührt. [...] Gestern wurde ich in die Steuerverwaltung berufen, muss keine Geschäfte abwickeln, an Besprechungen teilnehmen oder mit

⁸³⁵ „以文員而得武職，開二百年來未有之風氣，真夢寐所想不到也，“ Lü Haihuan an Sheng Xuanhuai, 1906.11.9, in HSXA: sxh26-0067.

⁸³⁶ Vgl. Fu Liang (2018), 50-51.

⁸³⁷ Vgl. Zhang Jianbin (2023), 129-130.

⁸³⁸ Lü Haihuan an Sheng Xuanhuai, ohne Datum, in HSXA: sxh07-0138.

verschiedenen Ländern verhandeln - wie glücklich!⁸³⁹

Obwohl Lü Haihuan diese Worte in einer Phase Rückschlags schrieb, lag darin doch ein Körnchen Wahrheit. Als er eine lukrativere Position als Minister für die Tianjin-Pukou-Eisenbahn erhielt, ließ ihn dieses Glück seine Vorsicht verlieren. Er nutzte seine Autorität, um Bestellscheine für die von Sheng Xuanhuai kontrollierte *Hanyeping Iron and Steel Works* auszustellen.⁸⁴⁰ Wie bereits erwähnt, war er selbst an diesem riesigen Unternehmen beteiligt. Zudem beförderte er seinen Freund Li Deshun zu seinem wichtigsten Helfer beim Bau der Tianjin-Pukou-Eisenbahn. Im Jahr 1909 wurde Li Deshun jedoch beschuldigt, seine Macht zum Weiterverkauf von Land missbraucht zu haben,⁸⁴¹ was dazu führte, dass auch Lü Haihuan bestraft und aus allen seinen Positionen entlassen wurde.⁸⁴²

Nach dem Untergang der Qing-Dynastie war Lü Haihuan als einer der Mitbegründer der Rotkreuzgesellschaft Chinas weiterhin über einen langen Zeitraum in der Oberschicht aktiv.

⁸³⁹ „弟雖為人騰缺，然離却是非窩，跳出火坑，亦實邀天幸也。況事務清簡，俸薪優厚乎？曹武惠曾言：好官不過多得錢耳。此語實獲我心也。……昨拜會辦稅務之命，不值日，不會議，不與各國交涉，何其幸也，“Lü Haihuan an Sheng Xuanhuai, ohne Datum, in HSXA: sxh07-0137.

⁸⁴⁰ Vgl. Lü Haihuan an Sheng Xuanhuai, 1908.4.27, in HSXA: sxh14-0055. Lü Haihuan an Sheng Xuanhuai, 1908.7.18, in HSXA: sxh14-0097. Lü Haihuan an Sheng Xuanhuai, ohne Datum, in HSXA: sxh07-0144. Lü Haihuan an Sheng Xuanhuai, ohne Datum, in HSXA: sxh07-0145.

⁸⁴¹ Vgl. Yu Daxin (1986), 46-48.

⁸⁴² Vgl. Ma Hongmo (Hg. 1982), 175-176, 204.

9. Schlussfolgerungen

Das moderne China durchlief eine turbulente Zeit, in der tiefgreifende Veränderungen die Weltanschauungen der Menschen, das politische System, die gesellschaftliche Struktur sowie den Lebensstil nachhaltig beeinflussten. Ein zentraler Bestandteil dieses Wandels war der veränderte Umgang mit dem Ausland. Der Übergang vom traditionellen zum modernen China wird oft durch die Einführung westlicher diplomatischer Konzepte und die Reformen in der chinesischen Diplomatie beschrieben, die maßgeblich durch Persönlichkeiten im auswärtigen Dienst und ihren Einsatz vorangetrieben wurden.

Diese Dissertation untersucht die Anpassungsfähigkeit chinesischer Diplomaten an institutionelle Veränderungen, wobei Lü Haihuan, ein Diplomat der späten Qing-Dynastie, als Beispiel dient. Durch die Analyse von Lü Haihuans Karriere zeigt die Dissertation, dass die chinesische diplomatische Institution jener Zeit eher eine instabile Struktur als ein ausgereiftes System darstellte. Sie war von chinesischen Traditionen, politischen Erfordernissen, bürokratischer Kultur sowie dem Einfluss der Großmächte geprägt. Der Übergang von der Tradition zur Moderne erwies sich als komplex und verlief nicht linear.

Lü Haihuan sah sich im Zentrum dieser turbulenten Zeit mit einer Vielzahl von auswärtigen Angelegenheiten konfrontiert, für die es kaum Präzedenzfälle gab. Während der Erfüllung seiner Pflichten musste er häufig zwischen internationalen diplomatischen Regeln, den höchsten Anweisungen des kaiserlichen Hofes, der chinesischen Bürokratie, seinen persönlichen Beziehungen zu Beamten und sogar seinem eigenen moralischen Empfinden abwägen. Zu dieser Zeit konnte ihm die chinesische diplomatische Institution keine verlässliche Unterstützung bieten, sodass er gezwungen war, seine eigene „*intelligence and tact*“ *ad hoc* einzusetzen, um die von ihm geführten Verhandlungen „einigermaßen akzeptabel“ zu gestalten. Die einzelnen

Kapitel dieser Dissertation bieten nicht nur eine chronologische Darstellung von Lü Haihuans auswärtigen Aktivitäten, sondern auch eine mehrdimensionale Perspektive auf seine persönlichen Eigenschaften und den Prozess, in dem er seine „*intelligence and tact*“ zur Anwendung brachte.

Im ersten Kapitel wird die Entwicklung der Diplomatie in China dargestellt, wobei die Unterschiede zwischen der traditionellen chinesischen Diplomatie und dem modernen, aus Europa übernommenen Konzept hervorgehoben werden. Die chinesische Diplomatie konzentrierte sich traditionell auf die Beziehungen zu Vasallenstaaten und nicht auf solche zwischen souveränen Nationen. Erst im 19. Jahrhundert zwangen westliche Großmächte tiefgreifende Veränderungen, die schließlich 1861 zur Gründung des Zongli Yamen führten, dem Vorläufer des Außenministeriums. Darüber hinaus befasst sich das erste Kapitel mit der wissenschaftlichen Erforschung der chinesischen Diplomatiegeschichte und zeichnet den Paradigmenwechsel sowie die wesentlichen Entwicklungsphasen nach.

Das zweite Kapitel beschreibt Lü Haihuans frühe Karriere. Nach erfolgreichem Bestehen des kaiserlichen Examens trat er in den Staatsdienst ein und arbeitete im Zongli Yamen, wo er sich mit auswärtigen Angelegenheiten vertraut machte und Beziehungen zu hochrangigen Beamten knüpfte. Diese Zeit war geprägt von der Vielfalt der Herkunft der chinesischen Diplomaten auf Gesandtenebene. Nur wenige, wie Lü Haihuan, traten nach dem Examen in das Zongli Yamen ein; häufiger wurden Diplomaten auf direkte Empfehlung hoher Beamter, etwa der Generalgouverneure, ernannt. Die Gesandten bildeten keine homogen ausgebildete Gruppe und unterschieden sich stark in ihrem Verständnis des Westens, ihrer geistigen Offenheit und sogar in ihren Fremdsprachenkenntnissen. Dies verdeutlicht, dass die diplomatische Institution der späten Qing-Dynastie von Anfang an unvollständig war. Entsprechend variierten auch die Vorgehensweisen der Diplomaten bei der Ausübung des auswärtigen Dienstes erheblich.

Im dritten Kapitel wird Lü Haihuans Haltung zu Reformen untersucht, insbesondere im Kontext der Reformbewegung von 1898. Obwohl er keine Verbindungen zu den Reformern um Kang Youwei, die als Anführer der Reformbewegung beschrieben wurde, hatte, zeigte er sich in seinen Äußerungen zurückhaltend, um seine Karriere zu schützen. Die Analyse der von ihm vorgeschlagenen Reformtexte zeigt, dass sein zentrales Anliegen der Widerstand gegen Russland war. Als Diplomat entwickelte er aus dieser anti-russischen Haltung heraus zahlreiche Ideen für innenpolitische Reformen. Diese Perspektive bietet einen neuen Ansatz zur Betrachtung der Diplomaten und Reformen jener Zeit.

Das vierte Kapitel beleuchtet Lü Haihuans Vorgehen in einem Mordfall in der chinesischen Gesandtschaft in Paris. Einerseits untersuchte Lü Haihuan den Fall sorgfältig, andererseits befolgte er die Anweisungen des Zongli Yamens und achtete darauf, die Auswirkungen der Ermittlungen vorsichtig zu steuern. Obwohl dieser Mordfall kein echter diplomatischer Fall war, stellte er dennoch einen potenziell diplomatischen Konflikt dar, wie ihn das Zongli Yamen befürchtete. Die grundlegende Haltung des Zongli Yamens bestand darin, die negativen Konsequenzen so weit wie möglich zu minimieren. Dies verdeutlicht Lü Haihuans Fähigkeit, bürokratisches Geschick in auswärtigen Angelegenheiten zu beweisen.

Das fünfte Kapitel analysiert Lü Haihuans Rolle in den Verhandlungen nach dem Fall in der Jiaozhou-Bucht im Jahr 1897. Nach dem Fall fanden gleichzeitig Verhandlungen in Beijing und Berlin statt, wobei Lü Haihuan bereits als chinesischer Gesandter in Deutschland tätig war. Die von Lü Haihuan in Berlin erzielten Verhandlungsergebnisse konnten aufgrund fehlender Vollmachten nicht finalisiert werden. Deutsche Diplomaten setzten das Zongli Yamen direkt in Beijing unter Druck, die Verhandlungen abzuschließen, bevor Lü Haihuans Ergebnisse bestätigt werden konnten. Dies verdeutlicht den grundlegenden Unterschied zwischen der diplomatischen Institution im späten Qing-Reich und dem westlichen diplomatischen System. Als chinesischer Gesandter in Deutschland trug Lü Haihuan den Titel „Kaiserlicher Kommissar“, der

vom kaiserlichen Hof autorisiert wurde, jedoch nicht die „Vollmacht“, die vom Staat erteilt wurde. Dies ist tatsächlich eine Fortsetzung der kaiserlichen Bürokratie der Qing-Dynastie innerhalb der diplomatischen Strukturen des späten Qing-Reichs. Diese Diskrepanz gab den ausländischen Verhandlungspartnern der chinesischen Diplomaten mehr Spielraum, da sie die Legitimität der chinesischen Vertreter in bestimmten Situationen infrage stellen konnten.

Im sechsten Kapitel wird Lü Haihuans Umgang mit Konflikten zwischen deutschen Eisenbahnarbeitern, Soldaten und chinesischen Einwohnern untersucht. Lü Haihuan führte auf nationaler Ebene Verhandlungen mit dem deutschen Auswärtigen Amt und bereitete diese Vorfälle aktiv vor, in der Hoffnung, Entschädigungen von der deutschen Regierung zu erhalten. Die deutsche Regierung entschied jedoch rasch, dass deutsche Diplomaten in China über regionale Beamte in Shandong die Familien der Opfer ausfindig machen und private Entschädigungen leisten sollten. Obwohl Lü Haihuan weiterhin um nationale Entschädigungen bemüht war, spielten die Generalgouverneure und regionalen Beamten eine entscheidende Rolle bei der Beilegung des Konflikts. Dies verdeutlicht erneut die fehlende klare Abgrenzung von Zuständigkeiten und Verantwortlichkeiten innerhalb der chinesischen diplomatischen Institution, was häufig zu ineffizienter Zusammenarbeit führte.

Das siebte Kapitel behandelt Lü Haihuans Beitrag zum „Gegenseitigen Schutz Ost- und Südchinas“, als die Generalgouverneure Friedensverhandlungen führten, während der kaiserliche Hof den Großmächten den Krieg erklärt hatte. Die Generalgouverneure verhandelten privat mit den ausländischen Großmächten, konnten jedoch die notwendige Legitimität nicht vom kaiserlichen Hof erlangen. Stattdessen mussten sie auf die Zusammenarbeit der Gesandten, insbesondere von Lü Haihuan und seinen Kollegen, zurückgreifen. In der entscheidenden Frage, ob die Generalgouverneure die Legitimität für Verhandlungen besitzen, sprach Lü Haihuan als „Kaiserlicher Kommissar“ seine Unterstützung für die Generalgouverneure aus. Die Unklarheiten innerhalb der diplomatischen Institution gaben Lü Haihuan und den

Generalgouverneuren einen gewissen Handlungsspielraum, der es ihnen ermöglichte, teilweise gegen den Willen des kaiserlichen Hofes zu handeln.

Das achte Kapitel beleuchtet Lü Haihuans Rolle in den Verhandlungen von Handelsabkommen als „Kaiserlicher Kommissar“ und Vertreter des kaiserlichen Hofes. In diesen Verhandlungen musste er erneut eng mit den Generalgouverneuren zusammenarbeiten. In den letzten zehn Jahren der Qing-Dynastie nahm der Einfluss der Generalgouverneure deutlich zu, während Lü Haihuans Macht stark eingeschränkt wurde. Mit der Gründung des Außenministeriums wurden die Themen der Verhandlungen zwischen China und dem Ausland zunehmend spezialisierter, was von Diplomaten mehr Fachwissen und Sprachkenntnisse erforderte. Dadurch wurde Lü Haihuan in diesen Verhandlungen allmählich weniger aktiv. Stattdessen wandte er sein Interesse innerstaatlichen Angelegenheiten zu und versuchte, sich von der Diplomatie zu distanzieren. Er nutzte seine früheren Leistungen und Verdienste als Sprungbrett, um Positionen mit größerem Einfluss oder wirtschaftlichen Vorteilen zu erlangen. Während seiner Zeit in Shanghai engagierte sich Lü in zahlreichen Aktivitäten, die einen Wendepunkt in seiner Beamtenlaufbahn markieren und gleichzeitig den Übergang von einer älteren Generation von Diplomaten zu einer neuen Generation verdeutlichen.

Die Reform der Beamtenstruktur im Jahr 1906, die zur Abschaffung seiner Position als Minister für Krieg führte, symbolisierte den Niedergang von Lü Haihuans Macht. Nach einem gescheiterten Versuch, Gouverneur von Huguang zu werden, zog er sich weitgehend aus der Politik zurück. Später wurde er aufgrund von Machtmissbrauch entlassen. Dennoch kehrte Lü kurz vor dem Ende der Qing-Dynastie als Gründer der Rotkreuzgesellschaft Chinas zurück und genoss bis zu seinem Tod im Jahr 1927 den Respekt hochrangiger Beamter der Republik China.

Insgesamt verdeutlicht Lü Haihuans Karriere den langsamen und mühsamen Übergang von einer traditionellen zu einer modernen diplomatischen Institution. Seine Handlungen und Entscheidungen spiegeln die Herausforderungen wider, denen

chinesische Diplomaten in einer Zeit des Wandels begegneten, sowie die Schwierigkeiten, westliche Diplomatie in das traditionelle chinesische System zu integrieren.

Methodisch betrachtet ist diese Studie ein Versuch, die umfassende historische Erzählung, wie sie in der institutionellen Geschichtsschreibung dargestellt wird, anhand konkreter Fallbeispiele zu überprüfen. Diese Fallstudien ersetzen zwar nicht die große Erzählung, da sie nur bestimmte oder sogar sehr wenige Aspekte der Geschichte beleuchten können. Dennoch sind sie unverzichtbar, da sie Forschern ermöglichen, weniger bekannte und unscheinbare historische Details aufzudecken, die in der großen Erzählung oft verborgen bleiben. Auf diese Weise wird die andere, häufig übersehene Seite des historischen Geschehens sichtbar. Zudem eröffnet diese Herangehensweise den Forschern neue Perspektiven für das historische Denken.

Die Bewertung von Lü Haihuans auswärtigem Dienst muss unter Berücksichtigung institutioneller Faktoren erfolgen. Die diplomatische Institution der späten Qing-Dynastie war keineswegs ein streng geregeltes System. Es handelte sich um ein aus dem Westen übernommenes Modell, das jedoch tief im bürokratischen System der Qing-Dynastie verwurzelt war. Diese Institution befand sich nicht nur im ständigen Wandel, sondern wurde in der Praxis oft von geschickten Bürokraten genutzt oder sogar manipuliert. Darüber hinaus verdienen die Ursachen für die wiederholten Misserfolge der Diplomatie in der späten Qing-Dynastie eine erneute Betrachtung. Diese Misserfolge resultierten nicht ausschließlich aus der schwachen nationalen Stärke Chinas oder einem Mangel an diplomatischen Kenntnissen und Fähigkeiten der chinesischen Diplomaten.

Es fällt schwer, ein abschließendes Werturteil über Lü Haihuan zu fällen, da dieses je nach gesellschaftlichen und individuellen Wertvorstellungen unterschiedlich ausfallen kann. Unbestreitbar ist jedoch, dass Lü Haihuan weder zu den Vordenkern seiner Zeit zählte, die mit visionären Ideen die Ära erleuchteten und voranbrachten, noch zu den

unbeugsamen Konservativen, auch wenn er gelegentlich diesen Eindruck vermittelte. Vielmehr war er ein typischer Vertreter jener oft übersehenen und historisch weniger auffälligen Gruppe intelligenter Bürokraten seiner Zeit. Er verstand es, die Situation klug zu analysieren, sich an die Gegebenheiten anzupassen, seine Aufgaben erfolgreich zu bewältigen und dabei gleichzeitig seinen eigenen Aufstieg zu fördern. In gewisser Weise bildeten solche Beamten das Fundament jener Epoche. Ihr Grad an Modernisierung bestimmte nicht nur das Niveau des auswärtigen Dienstes, sondern spiegelte auch den Fortschritt der Modernisierung Chinas wider.

10 Anhang

10.1 Glossar von den Institutionen sowie Amtstiteln auf Chinesisch

B

Bang tidiao 幫提調 Stellvertretender Präsident

Bang zongban zhangjing 幫總辦章京 Stellvertreter des Obersten Assistenten

Beiyang dachen 北洋大臣 Minister für Beiyang

Bingbu 兵部 Ministerium für Krieg

Bingbu shangshu 兵部尚書 Minister für Krieg

C

Chang Zhen Tong Hai dao 常鎮通海道 Intendant in Changzhou, Zhenjiang, Tongzhou und Haimen

D

Daqing huangjia haiguan zongshuiwusi 大清皇家海關總稅務司 Leiter des kaiserlichen Seezolldienstes

Duchayuan 都察院 Zensorenhof

Gongbu shangshu 工部尚書 Minister für Gewerbe

H

Houbudao 候補道 Designierter regionaler Intendant

Hubu 戶部 Ministerium für Finanzen

Huguang zongdu 湖廣總督 Generalgouverneurs von Huguang

E

Eguo gu 俄國股 Abteilung für russische Angelegenheiten

J

Jingshi daxuetang 京師大學堂 Kaiserlichen Universität Beijing
Jingshi tongwen guan 京師同文館 Offiziellen Sprachschule in Beijing
Junjichu 軍機處 Kanzlei für militärische Angelegenheiten
Junji dachen 軍機大臣 Ministerialkommissare der Kanzlei für militärische
Angelegenheiten
Junji zhangjing 軍機章京 Assistenten in der Kanzlei für militärische Angelegenheiten

L

Lifan yuan 理藩院 Hof für die Verwaltung der nördlichen Vasallenfürstentümer
Liangguang zongdu 兩廣總督 Generalgouverneur von Liangguang
Liuri xuesheng jiandu 留日學生監督 Inspektor für die in Japan studierenden Schüler

M

Meiguo gu 美國股 Abteilung für amerikanische Angelegenheiten

N

Neige 內閣 Kabinett
Neige shidu xueshi 內閣侍讀學士 Hofvorleser in Bereitschaft im Kabinett

S

Shanghai daotai 上海道台 Intendant in Shanghai
Shangxian tang 尚賢堂 *International Institute of China*
Su Song Tai dao 蘇松太道 Intendant in Suzhou, Songjiang und Taicang

T

Tidiao 提調 Präsident
Tongwenguan 同文館 *School of Combined Learning*

W

Waiwu bu 外務部 Außenministerium

X

Xi'an xingzai junji chu 西安行在軍機處 Kanzlei für militärische Angelegenheiten
von der kaiserlichen Residenz in Xi'an

Xianling 縣令 Bezirksrichter

Xuebu 學部 Ministerium für Bildung

Xunfu 巡撫 Gouverneur

Z

Zhangjing 章京 Assistenten

Zhenghuangqi Menggu dutong 正黃旗蒙古都統 Befehlshaber des mongolischen
Heeres des Zhenghuang-Banners

Zhenling xiaoxuetang 榛苓小學堂 Zhenling Grundschule

Zhifu 知府 Magistrat

Zhili buzhengshi 直隸布政使 Verwaltungskommissar von Zhili

Zhushi 主事 Sekretär

Zongban zhangjing 總辦章京 Obersten Assistenten

Zongdu 總督 Generalgouverneur

Zong jiaoxi 總教習 Lehrdirektor

Zongli Yamen 總理衙門 [Zongli geguo shiwu yamen 總理各國事務衙門] Amt für
Auslandsangelegenheiten

10.2 Die Titeln von chinesischen Büchern

D

Daqing yitong zhi 大清一統志 *Aufzeichnungen der Einheit des Großen Qing*

Dianshizhai huabao 點石齋畫報 *Das Dianshizhai Pictorial*

Diguo zhuyi yapo zhongguo shi 帝國主義壓迫中國史 *Geschichte der Unterdrückung Chinas durch den Imperialismus*

Donghua lu 東華錄 *Aufzeichnungen in Donghua men*

F

Fengshi gonghan gao 奉使公函稿 *Entwürfe der offiziellen Schreiben eines Gesandten*

Fengshi jinjian 奉使金鑑 *Goldener Spiegel für Gesandte*

G

Gengzi haiwai jishi 庚子海外紀事 *Die Chronik in Übersee im Jahr Gengzi*

L

Lü Haihuan zougao 呂海寰奏稿 *Lü Haihuans Thronberichten ()*

Q

Qingji waijiao shiliao 清季外交史料 *Die diplomatischen Quellen aus der Qing-Dynastie*

Quanxue pian 勸學篇 *Das Kapitel über die Ermahnung zum Lernen*

S

Shenbao 申報 *Shenbao*

Shijing 詩經 *Buch der Lieder*

Shiwu bao 時務報 *Zeitung für zeitgenössische Angelegenheiten*

Songyinshanfang Riji 松蔭山房日記 *Tagebuch des Hauses Songyinshanfang*

W

Wu jing 五經 *Fünf Klassiker*

Wuxu bianfa dang'an shiliao 戊戌變法檔案史料 *Historischen Materialien aus dem Archiv der Hundert-Tage-Reform*

X

Xingyao Zhizhang 星輶指掌 *Handbuch des Gesandten*

Xingyou Riji 星輶日記 *Tagebuch der Gesandten*

Xiyu wenjian lu 西域聞見錄 *Von mir gehörte und gesehene Aufzeichnungen über die Westlichen Regionen*

Y

Yangwu congchao 洋務叢鈔 *Zusammenstellung von Auslandsangelegenheiten*

Yangwu daquan 洋務大全 *Enzyklopädie für Auslandsangelegenheiten*

Yuanjian leihan 淵鑑類函 *Enzyklopädie der Yuanjian*

Z

Zhixin bao 知新報 *Zeitung des Neuen Wissens*

Zhongguo jinshi waijiao shi 中國近世外交史 *Geschichte der neuzeitlichen Diplomatie Chinas*

10.3 Glossar chinesischer und japanischer Personennamen

C

Cai Jun 蔡鈞

Cai Zhenfeng 蔡振豐

Cen Chunxuan 岑春煊 (1861-1933)

Chen Fenglin 陳奉林

Chen Gongliang 陳公亮

Chen Kuilong 陳夔龍 (1857-1948)

Chi Zihua 池子華 (1961-)

Chonghou 崇厚 (1826-1893)

Cixi 慈禧太后 (1835-1908)

Cui Guoyin 崔國因 (1831-1909)

D

Dai Dongyang 戴東陽 (1968-)

Dai Haibin 戴海斌 (1978-)

Dong Yanfang 董彥方

Duanfang 端方 (1861-1911)

E

Enshou 恩壽 (1849-1911)

F

Fu Liang 傅亮 (1986-)

Fu Qixue 傅啟學 (1903-1993)

Furun 福潤

G

Gangyi 剛毅 (1837-1900)

Gao Quanxis 高全喜 (1962-)

Gao Xiang 高翔 (1963-)

Gengyintai 賡音泰 (?-1905)

Guan Guoxuan 關國煊 (1937-2009)

Guangxu 光緒皇帝 (1871-1908)

Guo Binjia 郭斌佳 (1906-?)

Guo Mingzhong 郭明中

Guo Shuanglin 郭雙林 (1960-)

Guo Songtao 郭嵩燾 (1818-1891)

Guo Zeyun 郭則沅 (1882-1946)

H

Hakoda Keiko 箱田恵子

Han Yu 韓愈 (768-824)

Hioki Eki 日置益 (1861-1926)

Hong Jun 洪鈞 (1839-1893)

Huang Tianlin 黃天霖

Huang Zhangjian 黃彰健 (1919-2009)

Huang Zunxian 黃遵憲 (1848-1905)

Hu Fuchen 胡孚宸 (1846-1910)

J

Jiang Tingfu 蔣廷黻 (1895-1965)

Jin Qingshan 金慶善

K

Kang Youwei 康有為 (1858-1927)

Kawashima Shin 川島真 (1968-)

Kong Guangjian 孔廣審

Kong Xiangji 孔祥吉 (1943-2021)

Konoe Atsumaro 近衛篤磨 (1863-1904)

L

Li Bingheng 李秉衡 (1830-1900)

Li Chunxiang 李春湘

Li Deshun 李德順

Li Fengbao 李鳳苞 (1834-1887)

Li Guoqi 李國祁 (1926-2016)

Li Hongzao 李鴻藻 (1820-1897)

Li Hongzhang 李鴻章 (1823-1901)

Li Jingfu 李經馥
Li Shengduo 李盛鐸 (1859-1937)
Li Shisun 李石孫
Li Wenjie 李文傑 (1982-)
Li Xiangfeng 李象風
Li Yongsheng 李永勝 (1967-)
Li Yumin 李育民 (1953-)
Lian-Bu Shi 聯布氏
Lianyong 聯湧
Lianzhi 聯治
Liang Cheng 梁誠 (1864-1917)
Liang Dunyan 梁敦彥 (1858-1924)
Liang Qichao 梁啟超 (1873-1929)
Liang Yuansheng 梁元生 (1949-)
Liu Kunyi 劉坤一 (1830-1902)
Liu Xihong 劉錫鴻 (?-1891)
Liu Yan 劉彥 (1880-1941)
Lu Enchang 陸恩長
Luo Fenglu 羅豐祿 (1850-1901)
Luo Xianglin 羅香林 (1906-1978)
Lu Yongxiang 盧永祥 (1867-1933)
Lü Haihuan 呂海寰 (1842-1927)
Lü Jinzhi 呂晉陟
Lü Shucheng 呂書城
Lü Xiaoqi 呂敷琦
Lü Yanqing 呂延慶
Lü Zhichen 呂直臣
Lü Zuqian 呂祖謙 (1137-1181)

M

Mai Menghua 麥孟華 (1875-1915)

Mao Haijian 茅海建 (1954-)

Ma Xiangbo 馬相伯 (1840-1939)

Ma Yukun 馬玉崑 (1837-1908)

Munakata kotarou 宗方小太郎 (1864-1923)

N

Netsu Hajime 根津一 (1860-1927)

O

Odagiri Masunosuke 小田切萬壽之助 (1868-1934)

P

Pan Yueqiao 潘雲樵

Peng Nianchen 彭念宸

Peng Yusun 彭虞孫

Pulun 溥倫 (1874-1927)

Q

Qian Xun 錢恂 (1853-1927)

Qingchang 慶常

Qingyi 慶頤

Qiu Chaolin 邱朝林

Qiu Weili 仇維禮

Qū Wensheng 屈文生

R

Ronglu 榮祿 (1836-1903)

S

Shen Genfan 沈根帆
Shen Guifen 沈桂芬 (1818-1880)
Shen Jiaben 沈家本 (1840-1913)
Shen Shoulian 沈守廉
Sheng Shengyi 盛昇頤 (1902-1964)
Sheng Xuanhuai 盛宣懷 (1844-1916)
Shimin 世敏
Shizeng 世增
Shuwen 舒文
Situ Zewen 司徒澤文
Song Yuren 宋育仁 (1857-1931)
Sugiyama Akira 杉山彬 (1862-1900)
Su Jing 蘇精 (1945-)
Sun Baoqi 孫寶琦 (1867-1931)
Sun Juxian 孫菊仙 (1841-1931)
Su Qin 蘇秦

T

Tang Dexuan 唐德萱

W

Wan Li 萬立
Wang Daxie 汪大燮 (1859-1929)
Wang Fengzao 汪鳳藻
Wang Hongzhi 王宏志
Wang Kangnian 汪康年 (1860-1911)
Wang Min 王敏
Wang Weijiang 王維江 (1963-)
Wang Wenshao 王文韶 (1830-1908)

Wang Yirong 王懿榮 (1845-1900)
Wang Yunsheng 王芸生 (1901-1980)
Wang Zhang 汪璋
Wang Zhengting 王正廷 (1882-1961)
Wang Zhichun 王之春 (1842-1906)
Watanabe Yoshio 渡邊欣雄 (1947-)
Wei Guangtao 魏光燾 (1837-1916)
Wenxiang 文祥 (1818-1876)
Weng Tonghe 翁同龢 (1830-1904)
Wu Chengzhang 吳成章
Wu Shouquan 吳壽全
Wu Tingfang 伍廷芳 (1842-1922)

X

Xiaoliansheng 小連生
Xia Yueshan 夏月珊 (1868-1924)
Xu Hanjing 許涵敬
Xu Jieling 徐傑令
Xu Jingcheng 許景澄 (1845-1900)
Xu Shuxi 徐淑希 (1892-1982)
Xu Yongyi 徐用儀 (1826-1900)
Xue Fucheng 薛福成 (1838-1894)
Xue Yiqun 薛軼群

Y

Yang Jianlie 楊建烈
Yang Ru 楊儒 (1840-1902)
Yang Sheng 楊晟 (1867-?)
Yang Wending 楊文鼎 (1853-1911)

Yang Wenjun 楊文駿
Yang Yi 楊易
Yan Huiqing 顏惠慶 (1877-1950)
Yao Xiezan 姚協贊
Yikuang 奕劻 (1838-1917)
Yilibu 伊里布
Yixin 奕訢 (1833-1898)
Yinchang 蔭昌 (1862-1928)
Yu Ba 于八
Yugeng 裕庚 (?-1905)
Yu Wentang 余文堂
Yuan Chang 袁昶 (1846-1900)
Yuan Shikai 袁世凱 (1859-1916)
Yu Lianyuan 余聯沅 (1844-1901)
Yu Liansan 俞廉三 (1841-1912)
Yulu 裕祿 (1844-1900)
Yuxian 毓賢 (1842-1901)

Z

Zaihai 載海
Zaiyi 載漪 (1856-1922)
Zeng Qiuyue 曾秋月
Zhang Deyi 張德彝 (1847-1918)
Zhang Guiqing 張桂卿
Zhang Huangxi 張篁溪 (1877-1946)
Zhang Jian 張謇 (1853-1926)
Zhang Jingjiang 張靜江 (1877-1950)
Zhang Renjun 張人駿 (1846-1927)
Zhang Rumei 張汝梅 (1840-1902)

Zhang Shizhao 章士釗 (1881-1973)
Zhang Shusheng 張樹聲 (1824-1884)
Zhang Taiyan 章太炎 (1869-1936)
Zhang Yinhuan 張蔭桓 (1837-1900)
Zhang Yuanji 張元濟 (1867-1959)
Zhang Zhidong 張之洞 (1837-1909)
Zhang Zhongfu 張忠紱 (1901-1977)
Zhao Shuqiao 趙舒翹 (1848-1901)
Zhongzi 仲子
Zhou Qiuguang 周秋光 (1954-)
Zhou Shengyou 周生有
Zhou Shun 周順
Zhu Jiaying 朱家英 (1985-)
Zhu Weizheng 朱維錚 (1936-2012)
Zhu Yixiu 朱衣繡
Zu Jinyu 祖金玉

10.4 Historischer Ausdruck

B

Bagu 八股 Achtgliedriger Aufsatz
Baguo lianjun 八國聯軍 Allianz der acht Mächte
Baqi 八旗 Acht Banner
Baoju 保舉 Empfehlungen
Biguan suoguo 閉關鎖國 Selbstisolation

C

Chanyuan zhi meng 澶淵之盟 Der Chanyuan-Vertrag

Chai 差 Aufgabe

Chaogong tixi 朝貢體系 Tributsystem

D

Dibao 地保 Dorfbeamter

Dongfang waijiaoshi xueke 東方外交史學科 Geschichte der östlichen Diplomatie als Disziplin

Dongfang waijiaoshi yanjiu 東方外交史研究 Studien zur Geschichte der östlichen Diplomatie

Dongnan hubao 東南互保 Gegenseitigen Schutzes Ost- und Südchinas

Dongzhou 東周 Östlichen Zhou-Dynastie

G

Gaige kaifang 改革開放 Reform und Öffnung

Gongzhen 工賑 Hilfsorganisation der Arbeit

Guanzhen 官賑 Offizielle Hilfsorganisation

Guochi 國恥 Nationale Schande

Guochi shi 國恥史 Geschichte nationaler Schande

H

Hezong 合縱 Vertikales Allianz-System

Huaijun 淮軍 Huai-Armee

Huishi 會試 Hauptstadtexamen

J

Jiaoan 教案 Religiöse Zwischenfälle

Jimi zhi shu 羈縻之術 Kunst des Kontrollierens und Zügelns

Jin 金 Jin-Dynastie

Jin Pu tielu 津浦鐵路 Tianjin-Puzhou-Eisenbahn

Jingkong 京控 Petitionen in Beijing

Jiao Yi tielu 膠沂鐵路 Jiaozhou-Yizhou-Eisenbahn

Jimo shijian 即墨事件 Jimo-Fall

Juye jiaoran 鉅野教案 Juye-Fall

K

Keju 科舉 Chinesische Beamtenprüfung

Keju zhidu 科舉制度 Traditionelles System der chinesischen Beamtenprüfung

L

Lianheng 連橫 Horizontales Allianz-System

Liao 遼 Liao-Dynastie

Lijin 釐金 Likin

Liuyun shi 六韻詩 Gedichte mit sechs Reimen

Lixian yundong 立憲運動 Konstitutionelle Bewegung

M

Ma Jiali shijian 馬嘉理事件 Margary-Fall

Mensheng 門生 Schüler

Menxiashi 門下士 Schüler

N

Nanjing tiaoyue 南京條約 Vertrag von Nanjing

Nianjun 捻軍 Nian-Armee

Nianpu 年譜 Tabellarischer Lebenslauf

Q

Qinchai dachen 欽差大臣 Kaiserliche Kommissare

Qinlüe 侵略 Eindringen

Qiren 旗人 Banner-Mann

S

Sanwang 三王 Drei Könige

Shenshang 紳商 Gentry-Kaufleute

Shidafu 士大夫 Gelehrten

Song 宋 Song-Dynastie

Subao an 蘇報案 Subao-Fall

T

Tianjin jiaohan 天津教案 Tianjin-Massaker

Tianjin tiaoyue 天津條約 chinesisch-britische Vertrag von Tianjin

Tiaoyue kouan 條約口岸 Vertragshäfen

Tiaoyue tixi 條約體系 Vertragssystem

Tongjing zhiyong 通經致用 Die Klassiker durchdringen, um sie nutzbar zu machen

Tuanlian 團練 Regionale Miliz

W

Waihuo 外禍 Unheil aus dem Ausland

Wudi 五帝 Fünf Kaiser

Wusong paotai 吳淞砲台 Wusong-Fort

X

Xiang baiqi 鑲白旗 Beigenertes Weiße Banner

Xiang hongqi 鑲紅旗 Beigenertes Roten Banner

Xiangshi 鄉試 Provinzexamen

Xibei shidi 西北史地 Geschichte und Geologie des Nordwestens Chinas

Xinzheng 新政 Neuen Politiken

Xuanren 選任 Auswahl

Xunjing 巡警 Streifenpolizei

Y

Yangzhen 洋賑 Ausländische Hilfsorganisation

Yitu 異途 Abweichender Weg

Yizhen 義賑 Freiwillige Hilfsorganisation

Yuanshi 院試 Qualifikationsexamen

Yue Han tielu 粵漢鐵路 Guangzhou-Hankou-Eisenbahn

Yushi 御史 Zensurbeamter

Z

Zhaoxin gupiao 昭信股票 Bekanntmachung des Kredites-Anleihe

Zheng baiqi 正白旗 Weißes Banner

Zhengtu 正途 Richtiger Weg

Zhi 職 Position

Zhong E miyue 中俄密約 *Sino-Russian Secret Treaty*

Zhongxue wei ti, Xixue wei yong 中學為體，西學為用 Chinesisches Lernen für das Fundament, westliches Lernen für die Nützlichkeit

Ziqiang jun 自強軍 Selbststärkungsarmee

Ziqiang yundong 自強運動 Selbststärkungsbewegung

Zizhu xianguan 自主限關 Selbst auferlegte Grenzbeschränkungen

10.5 Literarisches Verzeichnis

10.5.1 Verwendete Akronyme

J

JDCK: *Jindai zhongguo shiliao congkan* 近代中國史料叢刊, Sheng Yunlong 沈雲龍 (Hg.). Taibei, o. J.

JDSB: *Jindai zhongguo shiliao congkan sanbian* 近代中國史料叢刊三編, Sheng

Yunlong 沈雲龍(Hg.). Taibei, o. J.

JDXX: *Jindai zhongguo shiliao congkan xukan* 近代中國史料叢刊續編, Sheng

Yunlong 沈雲龍 (Hg.). Taibei, o. J.

S

SYTP: *Zhongguo jindai jingjishi ziliaocongkan bianji weiyuanhui* 中國近代經濟史資料叢刊編輯委員會 (Hg.): *Xinchou heyue dingli yihou de shangyue tanpan* 辛丑和約訂立以後的商約談判. Beijing 1994.

10.5.2 Akronyme für den Archiv

H

HSXA: Sheng Xuanhuai Archive in Die Bibliothek der Chinesischen Universität Hongkong (Xianggang zhongwen daxue cang Sheng Xuanhuai dang'an 香港中文大學藏盛宣懷檔案)

M

MGAS: Archiv des Instituts für Mordern Geschichte, Academia Sinica (Zhongyang yanjiuyuan jindaishi yanjiusuo dang'anguan 中央研究院近代史研究所檔案館)

P

PAAA: Politisches Archiv des Auswärtigen Amts

Z

ZYD: Erstes Historisches Archiv (Zhongguo diyi lishi dang'anguan 中國第一歷史檔案館)

10.5.3 Monographien, Artikel und Dokumente in westlichen Sprachen

Beal, Edwin George: *The Origin of Likin, 1853-1864*. Cambridge 1958.

Behrsing, Siegfried (a): „Der erste chinesische Gesandte in Berlin: Liu Hsi-Hung,“ in *Forschen und Wirken. Festschrift zur 150-Jahr-Feier der Humboldt-Universität zu Berlin 1810-1960*. Bd.3. Berlin 1960.

Behrsing, Siegfried (b): „The memoirs of Lü Haihuan, Chinese Minister to Berlin 1897-1901,“ in *Mitteilungen des Instituts für Orientforschung der Deutschen Akademie der Wissenschaften zu Berlin*, Jg.7. 1960(2).

Behrsing, Siegfried: „Telegramme des chinesischen Gesandten in Berlin Lü Hai-huan an das Tsungli Yamen aus der Zeit der Kiautschou-Agression des deutschen Imperialismus,“ in *Mitteilungen des Instituts für Orientforschung der Deutschen Akademie der Wissenschaften zu Berlin*, Jg.9. 1963(1).

Biener, Annette S.: *Das deutsche Pachtgebiet Tsingtau im Schantung, 1897-1914: Institutioneller Wandel durch Kolonialisierung*. Bonn 2011.

Blankenburg, H: „Beim chinesischen Gesandten in Berlin,“ in *Die Woche*. 1900(8).

Bredow, Klaus von et: *Historische Rang- und Stammliste des deutschen Heeres*. Osnabrück 1972.

Butz, Herbert: „Kniefall und Geschenke, Die Sühnemission des Prinzen Chun in Deutschland,“ in Hans-Martin Hinz et (Hg.): *Tsingtau, Ein Kapitel deutscher Kolonialgeschichte in China 1897-1914*. Berlin 1998.

Bülow, Fürst Bernhard von: *Denkwürdigkeiten*. 4 Bde. Berlin 1930.

Cordes, Heinrich: „Peking 1900: Briefe aus dem belagerten Gesandtschaftsviertel (1. Teil),“ in *Studienwerk Deutsches Leben in Ostasien e.V.*. 2008(4).

Croce, Benedetto: *Historical Materialism and the Economics of Karl Marx*. London 1922.

DeConde, Alexander: *A history of American foreign policy*. New York 1963.

Eberstein, Bernd: *Hamburg-China: Geschichte einer Partnerschaft*. Hamburg 1988.

Eberstein, Bernd: *Preußen und China: eine Geschichte schwieriger Beziehungen*. Berlin 2007.

- Esherick, Joseph W.: *The Origins of the Boxer Uprising*. Berkeley 1987.
- Fairbank, John King: *The United States and China*. Cambridge 1948.
- Fairbank, J. K.: "Patterns Behind the Tientsin Massacre," in *Harvard Journal of Asiatic Studies*. 1957, 20(3/4).
- Fitzpatrick, Matthew P.: „Kowtowing before the Kaiser? Sino-German Relations in the Aftermath of the Boxer Uprising,“ in *The International History Review*. 2019, 41(3).
- Franke, Herbert: „Sung Embassies: Some General Observations,“ in *Rossabi*. 1983.
- Franke, Otto: *Ostasiatische Neubildungen*. Hamburg 1911.
- Gerber, Lydia: *Ein chinesischer Diplomat in Deutschland des 19. Jahrhunderts: d. Aufzeichnungen des Li Fengbao*. Hamburg 1989.
- Güttinger, Erich: *Die Geschichte der Chinesen in Deutschland. Ein Überblick über die ersten 100 Jahre seit 1822*. Münster 2004.
- Hausotter, Eva: *Li Fengbao, der zweite chinesische Gesandte in Berlin (1878-1884). Eine Darstellung seiner Karriere und kommentierte Übersetzung seines Tagebuches*. Berlin 1968.
- Hayter-Menzies, Grant: *Imperial Masquerade: The Legend of Princess Der Ling*. Hong Kong 2008.
- Heyking, Elisabeth von: *Tagebücher aus vier Weltteilen 1886-1904*. Leipzig 1926.
- Hildebrand, Klaus: *Das vergangene Reich: Deutsche Außenpolitik von Bismarck bis Hitler*. München 2008.
- Huangfu Day, Jenny: *Qing Travelers to the far West: Qing Travelers to the Far West: Diplomacy and the Information Order in Late Imperial China*. Cambridge 2018.
- Jährling, Renate: „Freiherr von Ketteler, deutscher Gesandter in China 1899-1900: Seine Grabstätten und der Ketteler-Bogen in Peking,“ in *Studienwerk Deutsches Leben in Ostasien e.V.* 2008(4).
- Jing, Chunxiao: *Mit Barbaren gegen Barbaren: die chinesische Selbststärkungsbebewegung und das deutsche Rüstungsgeschäft im späten 19. Jahrhundert*. Münster 2002.
- Johann, Ernst (Hg.): *Reden des Kaisers: Ansprachen, Predigten und Trinksprüche Wilhelms II.* München 1966.

- Keipert, Maria et (Hg.): *Biographisches Handbuch des deutschen Auswärtigen Dienstes 1871-1945*. 5 Bde. Paderborn 2008.
- Kessler, Lawrence D.: *The Jiangyin Mission Station: An American Missionary Community in China, 1895-1951*. Chapel Hill 1996.
- Kirby, William: *Germany and Republican China*. California 1984.
- Kürschner, Joseph: *China. Schilderungen aus Leben und Geschichte, Krieg und Sieg*. Berlin 1901.
- Lee, Kuo-chi: *Die chinesische Politik zum Einspruch von Shimonoseki und gegen die Erwerbung der Kiaotschau-Bucht: Studien zu den chinesisch-deutschen Beziehungen von 1895 bis 1898*. Münster 1966.
- Lepsius, Johannes et (Hg.): *Die Große Politik der europäischen Kabinette 1871-1914. Sammlung der diplomatischen Akten des Auswärtigen Amtes*. 40 Bde. Berlin 1922-1927.
- Merker, Peter: "Die deutsche Reaktion auf den chinesisch-japanischen Krieg 1894/95," in *Berliner China-Hefte*. 1997(12).
- Moritz, Ralf (Hg.): *Konfuzius Gespräche*. Leipzig 1982.
- Morlang, Thomas: „Verweigerte Erinnerung - Das Ketteler-Denkmal in Münster,“ in Ulrich van der Heyden et (Hg.): *Kolonialismus hierzulande. Eine Spurensuche in Deutschland*. Erfurt 2007.
- Mühlhahn, Klaus: *Herrschaft und Widerstand in der "Musterkolonie" Kiaotschou: Interaktionen zwischen China und Deutschland, 1897-1914*. München 2000.
- Ocko, Jonathan K.: „I'll Take It All the Way to Beijing: Capital Appeals in the Qing,“ in *The Journal of Asian Studies*. 1988, 47(2).
- Paull Nickles, David: *Under the Wire: How the Telegraph Changed Diplomacy*. Cambridge 2003.
- Pomerantz-Zhang, Linda: *Wu Tingfang (1842-1922): Reform and Modernization in Modern Chinese History*. Hong Kong 1992.
- Porter, Ian et: *Imperial Germany 1890-1918*. Harlow 1996.
- Reid, John Gilbert: *The Manchu Abdication and the Powers, 1908-1912: An Episode in Pre-war Diplomacy*. Berkeley 1935.
- Ratenhof, Udo: *Die Chinapolitik des Deutschen Reiches 1871 bis 1945, Wirtschaft -*

- Rüstung - Militär*. Boppard am Rhein 1987.
- Rudolph, Jennifer: „Creating a Personnel Base: Zongli Yamen Efforts to Penetrate the Qing Hierarchy,“ in: *The Chinese Historical Review*. 2005, 12(2).
- Satow, Ernest: *A Guide to Diplomatic Practice*. London 1917.
- Schönburg-Waldenburg, Heinrich Prinz von: *Erinnerungen aus kaiserlicher Zeit*. Leipzig 1929.
- Schrecker, John E.: *Imperialism and Chinese Nationalism: Germany in Shantung*. Cambridge 1972.
- Schwarz-Schilling, Christian: „The Treaty of Shanyuan - Then and Now: Reflections 100 Years Later,“ in *Crossroads*. 2010(1).
- Steen, Andreas: „Der Zwang zur Diplomatie: Kommunikation, Übersetzung und die Verhandlungen zum deutsch-chinesischen Vertrag, 1859-1861,“ in Mechthild Leutner et (Hg.): *Preußen, Deutschland und China: Entwicklungslinie und Akteure (1842-1911)*. Berlin 2014.
- Stenz, Georg Maria: *In der Heimat des Konfuzius: Skizzen, Bilder und Erlebnisse aus Schantung*. Steyl 1902.
- Stingl, Werner: *Der Ferne Osten in der deutschen Politik vor dem Ersten Weltkrieg (1902-1914)*. Frankfurt am Main 1978.
- Townley, Lady Susan: *My Chinese Note Book*. New York 1904.
- Vinci, Renata: „Meeting the West in a conference hall: Gilbert Reid’s lectures at the International Institute in Shanghai,“ in Marina Miranda et (Hg.): *Dal Medio all’Estremo Oriente: Studi del Dottorato di ricercar in Civiltà dell’Asia e dell’Africa*. Roma 2018.
- Weicker, Hans: *Kiautschou: Das deutsche Schutzgebiet in Ostasien*. Berlin 1908.
- Whitehill, Walte Muir: *Portrait of a Chinese Diplomat Sir Chentung Liang Cheng*. Boston 1974.
- Widmer, Paul: *Diplomatie*. Zürich 2018.
- Wilhelm, Salome (Hg.): *Richard Wilhelm, Der geistige Mittler zwischen China und Europa*. Düsseldorf 1956.
- Wippich, Rolf Harald: *Japan und die deutsche Fernostpolitik 1894-1898: Vom Ausbruch des Chinesisch-Japanischen Krieges bis zur Besetzung der Kiautschou-Bucht*:

ein Beitrag zur Wilhelminischen Weltpolitik. Stuttgart 1987.

10.5.4 Monographien, Artikel und Dokumente in chinesischer Sprache

Alindun 阿林敦 [Lewis Charles Arlington]: *Qinglong guoyan* 青龍過眼. Beijing 2011.

Baoyun 寶鋆 et (Hg.): *Chouban yiwu shimo (Tongzhi chao)* 籌辦夷務始末 (同治朝). Beijing 1930.

„Buzhun xuesheng dai yangshimao 不准學生戴洋式帽,“ in *Zhongguo ribao* 中國日報. 1907.4.10.

Cai Jun 蔡鈞: *Waijiao biannan* 外交辯難. Shanghai 2020.

Cai Zhenfeng 蔡振豐: *Wanqing waiwu bu zhi yanjiu* 晚清外務部之研究. Taibei 2014.

Cao Juren 曹聚仁: *Tianyige renwu tan* 天一閣人物譚. Beijing 2007.

Cao Shurong 曹述蓉 et: *Shehui fuli shiyexia de fazhanxing shehui jiuzhu zhidu yanjiu* 社會福利視野下的發展型社會救助制度研究. Changsha 2022.

Chen Dengyuan 陳登原: *Guoshi jiuwen* 國史舊聞. 4 Bde. Beijing 2000.

Chen Fenglin 陳奉林: „Dongfang waijiaoshi yanjiu: licheng yu qianzhan 東方外交史研究: 歷程與前瞻,“ in *Zhongguo shehuikexue pingjia* 中國社會科學評價. 2020(2).

Chen Fenglin 陳奉林: „Zhongguo Zhongwai guanxishi yanjiu de xingqi yu xueke tixi chuangli 中國中外關係史研究的興起與學科體系創立,“ in *Shijie lishi pinglun* 世界歷史評論. 2021(4).

Chen Fenglin 陳奉林: „Dongfang waijiaoshi xueke tixi jianshe wenti de zaitantao 東方外交史學科體系建設問題的再探討,“ in *Shanghai shifandaxue xuebao (zhexue shehuikexue ban)* 上海師範大學學報 (哲學社會科學版). 2022(1).

Chen Fenglin 陳奉林: *Dongfang waijiaoshi yanjiu* 東方外交史研究. Beijing 2024.

Chen Ganyi 陳瀨一: *Dixiang zhai milu* 睇向齋秘錄. Shanghai 1922.

Chen Kangqi 陳康祺: *Langqian jiwen chubi erbi sanbi* 郎潛紀聞初筆二筆三筆. 2 Bde. Beijing 1984.

- Chen Qingnian 陳慶年: „Hengshan xiangren riji zhaixuan zhiyi 《橫山鄉人日記》選摘之一,“ in Zhuang Jianping 莊建平 (Hg.): *Jindaishi ziliao wenku* 近代史資料文庫. Bd.1. Shanghai 2009.
- Chen Tiqiang 陳体強: *Zhongguo waijiao xingzheng* 中國外交行政. Kunming 1945.
- Chen Tongmin 陳敏童: „1902 nian Zhong Ying yixiu shangyue Zhong de migu zhuanyuan chukou tanpan 1902 年中英議修商約中的米穀轉運出口談判,“ in *Xueshu yuankan* 學術月刊. 2013(4).
- Chen Xiansong 陳先松: „Li xingshi lai qu xin de faxian jiqi xueshu jiazhi 《李星使來去信》的發現及其學術價值,“ in *Anhui shixue* 安徽史學. 2009(5).
- Chen Xulu 陳旭麓 et (Hg.): *Sheng Xuanhuai dang'an ziliao* 盛宣懷檔案資料. 8 Bde. Shanghai 2016.
- Chen Yusong 陳育崧: „Huangzunxian shide zaoju shimo 黃遵憲使德遭拒始末,“ in *Yeyin guan wencun* 椰陰館文存. Bd.1. Singapur 1983.
- Chi Zihua 池子华: „Lü Haihuan shi zhongguo hongshizi hui de shouren huizhang ma? 吕海寰是中国红十字会的首任会长吗? “ in *Hebei daxue xuebao* 河北大学学报. 2002(2).
- Cui Zhihai 崔志海: „Jingqi fanghua yu qingmo bizhi gaige 精琪訪華與清末幣製改革,“ in *Lishi yanjiu* 歷史研究. 2017(6).
- Dai Haibin 戴海斌: „Zhongguo waijiao jindai zhuanxing de jiedian - jianlun gengzi shibian qianhou ruogan waijiao wenti (1900-1901) 中國外交近代轉型的節點——簡論庚子事變前後若干外交問題（1900-1901）,“ in *Shehui kexue zhanxian* 社會科學戰線. 2011(12).
- Dai Haibin 戴海斌: „Dongnan hubao jiu jing youmeiyou yiding yuekuan “東南互保”究竟有沒有“議定”約款,“ in *Xueshu yuekan* 學術月刊. 2013(11).
- Dai Haibin 戴海斌: „Shixi 1900 nian Dongnan hubao zhong de jige wenti 試析 1900 年“東南互保”中的幾個問題,“ in *Lishi dang'an* 歷史檔案. 2014(1).
- Dai Haibin 戴海斌: „Shanghai zhizaoju: yingxiang Dongnanhubao jincheng de yige guanjian yinsu 上海製造局: 影響“東南互保”進程的一個關鍵因素,“ in *Junshi lishi yanjiu* 軍事歷史研究. 2016(2).

- Dai Haibin 戴海斌 (a): „Gengzi shibian qijian de nan yu bei - cong nanbei handian wanglai kan Yikuang, Ronglu de zhengzhi zuoyong 庚子事變期間的“南”與“北”——從南北函電往來看突動、榮祿的政治作用,“ in *Lishi jiaoxue wenti* 歷史教學問題. 2018(1).
- Dai Haibin 戴海斌 (b): „Xinchou tiaoyue tanpan qianhou de Zhongfang quanquan wenti 《辛丑條約》談判前後的中方“全權”問題,“ in *Lishi yanjiu* 歷史研究. 2018(4).
- Dai Haibin 戴海斌 (c): *Wanqing renwu congkao* 晚清人物叢考. 2 Bde. Beijing 2018.
- Deng Lilan 鄧麗蘭 et (Hg.): *Jiang Tingfu wenji* 蔣廷黻文集. Tianjin 2019.
- Di Hongting 邸宏霆: „Kaituo shangye zhilu: 1903 nian zhongguo canyu daban bolanhui yanjiu 開拓商業之路：1903 年中國參與大阪博覽會研究,“ in *Huazhong shifan daxue xuebao (Renwen shehui kexue ban)* 華中師範大學學報（社會科學版）. 2022(4).
- Ding Xianjun 丁賢俊 et (Hg.): *Wu Tingfang ji* 伍廷芳集. 2 Bde. Beijing 1993.
- Du Chunhe 杜春和 (Hg.): „Li Shengduo diangao 李盛鐸電稿,“ in *Jindaishi ziliao (zong 50 hao)* 近代史資料（總 50 號）. Beijing 1982.
- Fang Ji 方激 (Hg.): *Diguo de huiyi: Taiwushibao Wanqing gaige guan cha ji* 帝國的回憶：《泰晤士報》晚清改革觀察記. Chongqing 2014.
- Feng Jun 馮君: „Lun qingmo waijiao jigou de yanbian ji dui shehui de yingxiang 論清末外交機構的演變及對社會的影響,“ in *Jiaying daxue xuebao* 嘉應大學學報. 1994(3).
- Feng Zhenhua 馮振華: *Lü Haihuan yanjiu* 呂海寰研究. Ji'nan 2006.
- Fu Deyuan 傅德元: „Xingyao zhizhang yu wanqing waijiao de jindaihua 《星軺指掌》與晚清外交的近代化,“ in *Beijing shifan daxue xuebao (shehui kexue ban)* 北京師範大學學報（社會科學版）. 2006(6).
- Fu Liang 傅亮: „Jinpu tielu duban Lü Haihuan yu Qingmo zhengju 津浦鐵路督辦呂海寰與清末政局,“ in *Jindai Zhongguo* 近代中國. 2018(1).
- Fu Liang 傅亮: *Zhongguo hongshizihui xianshi: Lü Haihuan de gushi* 中國紅十字會先師：呂海寰的故事. Hefei 2022.
- Fu Qixue 傅啟學: *Zhongguo waijiaoshi* 中國外交史. Taipei 1972.

- Gao Chaoqun 高超群: „Waiwu bu de sheli ji wajiao zhidu de gaige 外務部的設立及外交制度的改革,“ in Wang Xiaoqiu 王曉秋 et (Hg.): *Wuxu weixin yu qingmo xinzheng* 戊戌維新與清末新政. Beijing 1998.
- Gao Quanxi 高全喜: „Lun xiandai guojifa shiye xia de Maguan tiaoyue 論現代國際法視野下的《馬關條約》,“ in *Qinghua daxue xuebao (zhexue shehuikexue ban)* 清華大學學報（哲學社會科學版）. 2017(4).
- Gong Ming 宮明 (Hg.): *Zhongguo jindaishi yanjiu shuping xuan* 中國近代史研究述評選. Beijing 1986.
- Gu Changsheng 顧長聲: *Chuanjiaoshi yu jindai zhongguo* 傳教士與近代中國. Shanghai 2013.
- Gu Tinglong 顧廷龍 et (Hg.): *Li hongzhang quanji* 李鴻章全集. 39 Bde. Hefei 2008.
- Guan Guoxuan 關國煊: „Lü Haihuan 呂海寰,“ in Liu Shaotang 劉紹唐 (Hg.): *Minguo renwu xiaozhuan* 民國人物小傳. Bd.14. Shanghai 2016.
- Guan Lingling 關玲玲: „Xujingcheng de shengping yu shigong 許景澄的生平與事功,“ in *Zhonghua wenhua fuxing yuekan* 中華文化復興月刊. 1977, 10(5).
- Guojia dang'anju Ming Qing dang'anguan 國家檔案局明清檔案館 (Hg.): *Wuxu bianfa dang'an shiliao* 戊戌變法檔案史料. Beijing 1958.
- Guo Changying 郭常英 et: *Zhongguo jindai cishan yiyang yanjiu* 中國近代慈善義演研究. Beijing 2021.
- Guo Mingzhong 郭明中: *Qingmo zhude gongshi lifengbao yanjiu* 清末駐德公使李鳳苞研究. Taizhong 2002.
- Guo Shiyou 郭世佑: „Wu Tingfang yu meiguo daili guowuqing Xier de gengzi mitan jiedu 伍廷芳與美國代理國務卿希爾的庚子密談解讀,“ in *Tianjin shehui kexue* 天津社會科學. 2015(3).
- Guo Shuanglin 郭雙林: „Wanqing zhuwai gongshi yu yihe tuan yundong 晚清駐外公使與義和團運動,“ in *Shixue yuekan* 史學月刊. 2001(2).
- Guo Tingyi 郭廷以 (Hg.): *Jindai Zhongguo shishi rizhi* 近代中國史事日誌. Taipei 1987.
- Huang Hua 黃華: „Lü Haihuan darushiming 呂海寰大辱使命,“ *Zhongyang ribao* 中

央日報, 1935.12.15.

Huang Zhangjian 黃彰健: *Wuxubianfa shi yanjiu* 戊戌變法史研究. 2 Bde. Shanghai 2007.

Huang Zunxian 黃遵憲: *Huang Zunxian quanji* 黃遵憲全集. 2 Bde. Beijing 2005.

Huangfu Zhengzheng 皇甫崢崢: „Wanqing zhu Ying gongshiguan yu guojifa de yunyong: yi shuangyu zhaohui wei zhongxin de kaocha 晚清駐英公使館與國際法的運用：以雙語照會為中心的考察,“ in *Zhonghua wenshi luncong* 中華文史論叢. 2020(2).

Huidun 惠頓 [Henry Wheaton]: *Wanguo gongfa* 萬國公法. Shanghai 2002.

Huo Guangqing 霍光慶: *Zhongguo Hongshizihui chuangshiren Lü Haihuan jiazou hui laizhou* 中國紅十字會創始人呂海寰家族回萊州, in Huakai Laizhou 花開萊州. 2015.9.17. Website: <https://mp.weixin.qq.com/s/16pPz5YxI28Tbyac9TOj9g>.

Ji Chen 吉辰: „Jiawu Zhongri yihe zhong de quanquan zhengshu wenti: guojifa shijiao xiade kaocha 甲午中日議和中的全權證書問題——國際法視角下的考察,“ in *Shilin* 史林. 2015(1).

Jia Jingjing 賈菁菁: *Wanqing zhude gongshi yanjiu* 晚清駐德公使研究. Tianjin 2007.

Jiang Bingzheng 姜秉正: *Aomen wenti shimo* 澳門問題始末. Beijing 1992.

Jiang Ming 姜鳴: *Qiufeng baojian guchen lei: Wanqing de zhengju he renwu xubian* 秋風寶劍孤臣淚：晚清的政局和人物續編. Beijing 2015.

Jiang Ming 姜鳴: „Yibaisanshisan nian qian de fanfu wenjian - guanyu shouwei shanghaiji waijiaojia lifengbao de zhengyi he bianwu 一百三十三年前的反腐文件——關於首位上海籍外交家李鳳苞的爭議和辯誣,“ in *Dongfang zaobao* 東方早報. 2014.7.20.

Jiang Gongsheng 蔣恭晟: *Guochi shi* 國恥史. Shanghai 1926.

Jiang Gongsheng 蔣恭晟: *Zhongde waijiao shi* 中德外交史. Beijing 1929.

„Jieduan suodi 借端索地“, in *Lebao* 叻報. 1897.5.4.

Jing Liangyong 靳良永: „Jianguo yilai jindai zhongwai guanxi shi yanjiu shuping 建國以來近代中外關係史研究述評,“ in Gong Ming 宮明 (Hg.): *Zhongguo jindai shi yanjiu shuping xuan* 中國近代史研究述評選. Beijing 1986.

- Jing Yuanshan 經元善: *Zhongguo jindai sixiangjia wenku: Jing Yuanshan juan* 中國近代思想家文庫: 經元善卷. Beijing 2014.
- Kong Xiangji 孔祥吉 (Hg.): *Jiawang tucun de lantu: Kang Youwei bianfa zouyi jizheng* 救亡圖存的藍圖: 康有為變法奏議輯證. Taipei 1998.
- Kong Xiangji 孔祥吉: *Kang Youwei bianfa zouyi yanjiu* 康有為變法奏議研究. Shenyang 1988.
- Kong Xiangji 孔祥吉 et: „Riben jimi dang'an zhong de Wu Tingfang 日本機密檔案中的伍廷芳“, in *Qingshi yanjiu* 清史研究. 2005(1).
- Kong Xiangji 孔祥吉: *Wanqing shi tanwei* 晚清史探微. Chengdu 2001.
- Kudi Ming 堀地明 [Horichi Akira]: „Guangxu sanshier nian Jiangbei dashui yu jiu Huang huodong 光緒三十二年江北大水與救荒活動“, in Li Wenhai 李文海 et (Hg.): *Tianyou xiongnian: Qingdai zaihuang yu Zhongguo shehui* 天有兇年: 清代災荒與中國社會. Beijing 2007.
- Kuai Shixun 蒯世勛: „Shanghai Ying Mei zujie de hebing shiqi 上海英美租界的合併時期“, in *Shanghai shi tongzhiguan qikan* 上海市通志館期刊. 1933(3).
- Li Bingxin 李秉新 et (Hg.): *Qingchao yeshi daguan* 清朝野史大觀. 12 Bde. Shijiazhuang 1997.
- Li Ciming 李慈銘: *Yueman tang riji* 越縵堂日記. Yangzhou 2004.
- Li Enhan 李恩涵: *Jindai zhongguo waijiao shishi xinyan* 近代中國外交史事新研. Taipei 2004.
- Li Guoqi 李國祁: *Zhang Zhidong de waijiao zhengce* 張之洞的外交政策. Taipei 1970.
- Li Jiabai 李佳白 [Gilbert Reid] (a): „Min jiao xiang'an yi 民教相安議“, in *Wanguo gongbao* 萬國公報. Bd.91, Shanghai 1896.
- Li Jiabai 李佳白 [Gilbert Reid] (b): „Min jiao xiang'an yi xu 民教相安議續“, in *Wanguo gongbao* 萬國公報. Bd.92, Shanghai 1896.
- Li Jiabai 李佳白 [Gilbert Reid] (a): „Ni chuang shangxian tang yuanqi 擬創尚賢堂緣起“, in *Wanguo gongbao* 萬國公報. Bd.102, Shanghai 1897.
- Li Jiabai 李佳白 [Gilbert Reid] (b): „Jingshi ni she shangxian tang zhangcheng xu 京

- 師擬設尚賢堂章程序,“ in *Wanguo gongbao* 萬國公報. Bd.102, Shanghai 1897.
- Li Jiabai 李佳白 [Gilbert Reid]: „Zhuidao guyou Lü Haihuan shangshu 追悼故友呂海寰尚書“, in *Guoji gongbao* 國際公報. 1927, 5(15).
- Li Junjie 李俊傑: „Cong shichen dao shijia: hongjun shiou shiji shulun 從使臣到史傢: 洪鈞使歐事跡述論“, in *Shilin* 史林. 2013(5).
- Li Nanqiu 黎難秋: *Tongwen sanguan: Wanqing fanyijia waijiaojia de yaolan* 同文三館: 晚清翻譯家外交家的搖籃. Wuhan 2016.
- Li Shisun 李石孫: „Lü Haihuan de yisheng 呂海寰的一生“, in: *Tianjin wenshi ziliao xuanji* 天津文史資料選輯. Bd.35. Tianjin 1986.
- Li Shisun 李石孫: „Qing mo waijiaojia Lü Haihuan 清末外交家呂海寰“, in: *Laizhou wenshi ziliao* 萊州文史資料. Bd.11. Laizhou 1997.
- Li Wenjie 李文傑: „Cong shidafu dao waijiaoguan de zhuanbian: you Wang Daxie de jingli kann qingmominchu waijiaoguan xingcheng de yizhong moshi 從士大夫到外交官的轉變: 由汪大燮的經歷看清末民初外交官形成的一種模式“, in *Guoli zhengzhi daxue lishi xuebao* 國立政治大學歷史學報. 2014(42).
- Li Wenjie 李文傑: „Wanqing zhuwai gongshi de baoju yu xuanren 晚清駐外公使的保舉與選任“, in *Qinghua xuebao* 清華學報. 2013, 43(1).
- Li Wenjie 李文傑: *Zhongguo jindai waijiaoguan qunti de xingcheng (1861-1911)* 中國近代外交官群體的形成 (1861-1911) . Beijing 2017.
- Li Wenjie 李文傑: „Zongli Yamen de fanyiguan 總理衙門的翻譯官“, in *Lishi dang'an* 歷史檔案. 2011(2).
- Li Yongsheng 李永勝: *Qingmo zhongwai xiuding shangyue jiaoshe yanjiu* 清末中外修訂商約交涉研究. Tianjin 2005.
- Li Yu 李玉: „Wanqing zhaoxin gupiao faxing guocheng lunlue 晚清昭信股票發行過程論略“, in *Jindaishi yanjiu* 近代史研究. 2006(4).
- Li Yumin 李育民: „Wanqing Zhongwai tiaoyue guanxi zhong de pingdeng neirong tanxi 晚清中外條約關係中的平等內容探析“, in *Anhui shixue* 安徽史學. 2017(1).
- Li Yumin 李育民: „Wanqing Zhongwai tiaoyue guanxi yu chaogong guanxi de zhuyao qubie 晚清中外條約關係與朝貢關係的主要區別“, in *Lishi yanjiu* 歷史研究. 2018(5).

- Li Yumin 李育民: „Jindai Zhongwai tiaoyue yanjiu de huayu tixi goujian 近代中外條約研究的話語體系構建,“ in *Zhongguo shehuikexue* 中國社會科學. 2020(3).
- Li Zongdong 李宗侗: „Meiguo zhijiage feierde bowu guan cang Song ta You Si ben Lanting xu 美國芝加哥菲爾德博物館藏宋拓游似本蘭亭序,“ in Shui Laiyou 水賚佑 (Hg.): *Lanting xu yanjiu shiliao ji* 《蘭亭序》研究史料集. Shanghai 2013.
- Liang Biying 梁碧瑩: *Jiannan de waijiao: Wanqing Zhongguo zhu Mei gongshi yanjiu* 艱難的外交——晚清中國駐美公使研究. Tianjin 2004.
- Liang Biying 梁碧瑩: *Liang cheng yu jindai zhongguo* 梁誠與近代中國. Guangzhou 2011.
- Liu Limin 劉利民: „Gengzi peikuan juefei rensheng yixiang 庚子賠款絕非仁聲義向,“ in *Lishi pinglun* 歷史評論. 2021(6).
- Liang Qichao 梁啟超: „Jiaying Huang xiansheng muzhiming 嘉應黃先生墓志銘,“ in Long Yangzhi 龍揚志 (Hg.): *Huang Zunxian ji* 黃遵憲集. Guangzhou 2018.
- Liang Qichao 梁啟超: *Liang qichao quanji* 梁啟超全集. 8 Bde. Beijing 1999.
- Liang Qichao 梁啟超: „Shaojie xinzhū Yuanfu 紹介新著原富,“ in *Xinmin congbao huibian* 新民叢報匯編. 1902.2.8.
- Liu Baonan 劉寶楠: *Lunyu zhengyi* 論語正義. Beijing 1990.
- Liu Chao 劉超: „1894-1898 nian jian lühaihuan huodong shulue 1894-1898 年間呂海寰活動述略,“ in *Xiangnan xueyuan xuebao* 湘南學院學報. 2005(8).
- Liu Guobin 劉國斌 et (Hg.): „Yexian zhi 掖縣志,“ in *Zhongguo fangzhi congshu: Huabei difang* 中國方志叢書: 華北地方. Nr.60. Taipei 1968.
- Liu Jinzao 劉錦藻: *Qing chao xu wenxian tongkao* 清朝續文獻通考. Shanghai 1936.
- Liu Kunyi 劉坤一: *Liu Kunyi yiji* 劉坤一遺集. 6 Bde. Beijing 1959.
- Liu Kunyi 劉坤一: *Liu Kunyi zoushu* 劉坤一奏疏. 2 Bde. Changsha 2013.
- Liu Kunyi 劉坤一: *Liu Kunyi ji* 劉坤一集. 5 Bde. Changsha 2018.
- Liu Tizhi 劉體智: *Yici lu* 異辭錄. Beijing 1988.
- Liu Tong 劉統: *Tangdai jimi fuzhou yanjiu* 唐代羈縻府州研究. Xi'an 1998.
- Liu Wenpeng 劉文鵬: *Qingdai yichuan jiqi yu jiangyu xingcheng guanxi zhi yanjiu* 清代驛傳及其與疆域形成關係之研究. Beijing 2004.

- Liu Xiang 劉向 (Hg.): *Zhanguo ce* 戰國策. 3 Bde. Shanghai 1985.
- Liu Yan 劉彥: *Zhongguo jinshi waijiaoshi* 中國近時外交史. Shanghai 1914.
- Liu Yan 劉彥: *Diguo zhuyi yapo zhongguo shi* 帝國主義壓迫中國史. Shanghai 1927.
- Liu Yusheng 劉禹生: *Shizai tang zayi xubian* 世載堂雜憶續篇. Beijing 2013.
- Long Zhang 龍章: *Yuenan yu zhong fa zhanzheng* 越南與中法戰爭. Taipei 1996.
- Lu Hengxiu 陸恆修: „Shou Lü Jingyu shangshu bashi 壽呂鏡宇尚書八十,“ in *Weiyen (Beijing)* 微言 (北京). 1921(7).
- Lu Yao 路遙 (Hg.): *Yihe tuan yundong wenxian ziliao huibian (zhongwen juan)* 義和團運動文獻資料彙編·中文卷. 2 Bde. Ji'nan 2012.
- Lü Haihuan (a) 呂海寰: „Gengzi haiwai jishi 庚子海外紀事,“ in JDCK 46.
- Lü Haihuan (b) 呂海寰: „Lü Haihuan zougao 呂海寰奏稿,“ in JDSB 571-572.
- Lü Haihuan (c) 呂海寰: „Lü Haihuan wanglai dianhan lugao 呂海寰往來電函錄稿,“ in JDSB 573-575.
- Lü Haihuan (d) 呂海寰: „Lü Haihuan wanglai xingao zazuan 呂海寰往來信稿雜纂,“ in JDSB 576.
- Lü Haihuan (e) 呂海寰: „Lü Haihuan wanglai yigao 呂海寰往來譯稿,“ in JDSB 577.
- Lü Haihuan (f) 呂海寰: „*Fengshi gonghan gao* 奉使公函稿,“ 7 Bde. Manuscript, in Dalian Bibliothek, o. J.
- Lü Haihuan 呂海寰: „Lü Haihuan zachao zougao 呂海寰雜抄奏稿,“ in *Beijing daxue tushuguan guancang gaoben congshu bianweihui* 北京大學圖書館館藏稿本叢書編委會 (Hg.): *Beijing daxue tushuguan guancang gaoben congshu* 北京大學圖書館館藏稿本叢書. Bd.10-12. Tianjin 1987.
- Lü Haihuan 呂海寰 (Hg.): *Fengshi jinjian* 奉使金鑑. Taipei 1971.
- Lü Haihuan 呂海寰 (Hg.): *Fengshi jinjian xubian* 奉使金鑑續編. Wuxi 1909.
- Lü Haihuan 呂海寰: „Lü haihuan chushi fadian 呂海寰出使發電,“ in Zhuang Jianpin 莊建平 (Hg.), *Jindai shi ziliao wenku* 近代史資料文庫. Bd.3. Shanghai 2009.
- Lü Haihuan 呂海寰: „Lü Jingyu zixu nianpu 呂鏡宇自敘年譜,“ in *Beijing tushuguan* 北京圖書館 (Hg.): *Beijing tushuguan cang zhenben nianpu congkan* 北京圖書館藏珍本年譜叢刊. Bd.180. Beijing 1999.

- Lü Haihuan 呂海寰: „Lü Jingyu zixu nianpu 呂鏡宇自敘年譜,“ in Li Wenjie (Hg.): „Lü Haihuan ziliao liangzhong 呂海寰資料兩種,“ in *Jindaishi ziliao. Zong 123 hao* 近代史資料・總 123 號. Beijing 2011.
- „Lü Haihuan und Cai Jun 呂海寰和蔡鈞,“ in *Jiangsu* 江蘇. 1903(3).
- „Lü Haihuan you qiyong xiaoxi 呂海寰有起用消息,“ in *Shuntian shibao* 順天時報. 1910.1.9.
- Lü Xiaoqi 呂敷琦: „Lü Haihuan bashi shouchen zheng shiwen qi 呂海寰八十壽辰徵詩文啓,“ in Li Wenjie 李文傑 (Hg.): „Lü haihuan ziliao liangzhong 呂海寰資料兩種,“ in *Jindai shi ziliao (Nr. 123)* 近代史資料 (總第 123 號). Beijing 2011.
- Luo Xianglin 羅香林: „Liangcheng de chushi meiguo 梁誠的出使美國,“ in JDSK. Taipei 1979.
- Luo Yu 羅玉: *Lü Haihuan waijiao sixiang yu shijian* 呂海寰外交思想與實踐. Changsha 2008.
- Ma Chengming 馬成名 (Hg.): *Haiwai suojian shanben beitie lu* 海外所見善本碑帖錄. Shanghai 2014.
- Ma Erdun 馬爾頓 [Charles de Martens]: *Xingyao zhizhang* 星軺指掌. Beijing 2006.
- Ma Hongmo 馬鴻謨 (Hg.): *Minhu, minyu, minlibao xuanji (1909.5-1910.12)* 民呼、民吁、民立報選輯 (1909.5-1910.12). Zhengzhou 1982.
- Ma Linghe 馬陵合: „Zhongwai tielu jiaoshe zhong de jiceng difangguan - yi Gaomi luan zhong de xianling weili 中外鐵路交涉中的基層地方官——以高密路案中的縣令為例,“ in *Shehuikexue yanjiu* 社會科學研究. 2017(3).
- Ma Mingda 馬明達 et: „Hongjun shiji shulue 洪鈞史跡述略,“ in *Ji'nan shixue* 暨南史學. 2013(1).
- Mao Haijian 茅海建: *Cong jiawu dao wuxu: Kang Youwei woshi jianzhu* 從甲午到戊戌——康有為《我史》鑒注. Beijing 2009.
- Mao Haijian 茅海建: „Wuxu bianfa qijian guangxu di duiwai guannian de tiaoshi 戊戌變法期間光緒帝對外觀念的調適,“ in *Lishi yanjiu* 歷史研究. 2002(6).
- Mao Haijian 茅海建: *Wuxu bianfa shishi kao* 戊戌變法史事考. Beijing 2005.
- Mao Haijian 茅海建: *Wuxu bianfa shishi kao erji* 戊戌變法史事考二集. Beijing 2011.

- Min Erchang 閔爾昌 (Hg.): „Beizhuan ji bu 碑傳集補,” in JDCK 991-1000.
- Mingqing dang'an guan 明清檔案館 (Hg.): *Yihe tuan dang'an shiliao* 義和團檔案史料. Beijing 1959.
- Ouyang Hong 歐陽紅: „Deguo yu zhong ri jiawu zhanzheng 德國與中日甲午戰爭,” in *Anhui shixue* 安徽史學. 2015(4).
- Pan Kangsheng 潘康盛: *Liang Cheng qiren qishi* 梁誠其人其事. Hong Kong 1962.
- Pu Lande 濮蘭德 [John Otway Percy Bland] et: *Cixi waiji* 慈禧外紀. Beijing 2010.
- Qi Rushan 齊如山: *Qi Rushan huiyilu* 齊如山回憶錄. Beijing 1998.
- Qian Jibo 錢基博: *Guoxue bidu* 國學必讀. Beijing 2014.
- Qian Zhonglian 錢仲聯: *Huang gongdu xiansheng nianpu* 黃公度先生年譜. Beijing 2006.
- Qin Guojing 秦國經 (Hg.): *Qingdai guanyuan lüli dang'an quanbian* 清代官員履歷檔案全編. 30 Bde. Shanghai 1997.
- Qingdao shi bowuguan 青島市博物館 et (Hg.): *Deguo qinzhao Jiaozhou wan shiliao xuanbian (1897-1898)* 德國侵佔膠州灣史料選編 (1897-1898) . Ji'nan 1986.
- Qü Wensheng 屈文生 et: *Bupingdeng yu buduideng: Wanqing Zhongwai jiuyuezhang fanyishi yanjiu* 不平等與不對等：晚清中外舊約章翻譯史研究. Beijing 2021.
- Qü Wensheng 屈文生 et: „Zhong Ying yiding shangyue zhong de „chengkou“ zhizheng jiqi youlai 中英議定商約中的“城口”之爭及其由來,” in *Fujian shifan daxue xuebao (zhexue shehui kexueban)* 福建師範大學學報 (哲學社會科學版) . 2019(5).
- Rongqing 榮慶: *Rongqing riji* 榮慶日記. Xi'an 1986.
- Ruoxu 若虛: „Jiaozhou shijian 膠州事件,” in *Zhongguo shehuikexueyuan jindaishi yanjiusuo jindaishi ziliao bianyishi* 中國社會科學院近代史研究所《近代史資料》編譯室 (Hg.): *Jindaishi ziliao zhuankan: Yihetuan shiliao* 近代史資料專刊：義和團史料. Bd.1. Beijing 2013.
- Shanghai tushuguan 上海圖書館 (Hg.): *Wang kangnian shiyou shuzha* 汪康年師友書札. 3 Bde. Shanghai 1986.
- Shanghai tushuguan 上海圖書館 (Hg.): *Wang kangnian shiyou shuzha* 汪康年師友

- 書札. 4 Bde. Shanghai 2016.
- Shanghai tushuguan lishi wenxian yanjiu suo 上海圖書館歷史文獻研究所 (Hg.): *Sheng xuanhuai dang'an mingren shouzha xuan* 盛宣懷檔案名人手札選. Shanghai 1999.
- Sheng Xuanhuai 盛宣懷: *Yuzhai cunqao* 愚齋存稿, in JDXK 13.
- Shi Buyi 石不易: „Zhiye guanmi yinchang de fenluan rensheng 職業官迷蔭昌的紛亂人生,“ in *Wenshi tiandi* 文史天地. 2011(3).
- Sima Qian 司馬遷: *Shiji* 史記. 10 Bde. Beijing 2013.
- Qing shilu 清實錄, 60 Bde. Beijing 1987.
- Su Jing 蘇精: *Qingji tongwenguan jiqi shisheng* 清季同文館及其師生. Taipei 1985.
- Su Jing 蘇精: *Qingji tongwenguan jiqi shisheng* 清季同文館及其師生. Fuzhou 2018.
- Sui Jing 隋靜: *Wanqing zhongde guanxi zhi zhuanbian - yi zhude shichen waijiao huodong wei zhongxin* 晚清中德關係之轉變——以駐德使臣外交活動為中心. Qufu 2013.
- Sun Baoxuan 孫寶瑄: *Wangshan lu riji* 忘山廬日記. 2 Bde. Shanghai 1983.
- Tan Qi 譚琪: *Qingdai zhouxian zhian zhidu yanjiu* 清代州縣治安制度研究. Beijing 2015.
- Tan Qixiang 譚其驤 (Hg.): *Zhongguo lishi dituji* 中國歷史地圖集. 8 Bde. Beijing 1987.
- Tao Xiang 陶湘: „Qidong yeyu 齊東野語,“ in Chen Xulu 陳旭麓 et (Hg.): *Sheng Xuanhuai dang'an ziliao: Xinhai geming qianhou* 盛宣懷檔案資料：辛亥革命前後. Bd.3. Shanghai 2016.
- Wang Dizou 王迪諏 et (Hg.): *Qingdai mingren xingao* 清代名人信稿. 2 Bde. Hangzhou 1987.
- Wang Ermin 王爾敏: *Wanqing shangyue waijiao* 晚清商約外交. Beijing 2009.
- Wang Ermin 王爾敏 et (Hg.): *Qingmo yiding Zhongwai shangyue jiaoshe: Sheng Xuanhai wanglai handian gao* 清末議訂中外商約交涉：盛宣懷往來函電稿. 2 Bde. Hong Kong 1993.
- Wang Hongzhi 王宏志: „Nanjing tiaoyue zhong lingshi fanyi de lishi tanxi 《南京條

- 約》中“領事”翻譯的歷史探析,“ in *Zhongguo fanyi* 中國翻譯. 2015(3).
- Wang Kaixi 王開璽: *Qingdai de waijiao yu waijiao liyi zhizheng: yibu cong gaoao dao quru de waijiaoshi* 清代的外交與外交禮儀之爭: 一部從高傲到屈辱的外交史. 2 Bde. Beijing 2017.
- Wang Licheng 王立誠: *Zhongguo jindai waijiao zhidu shi* 中國近代外交制度史. Lanzhou 1991.
- Wang Min 王敏: „Cong Subao an kan Wanqing zhengfu dui zhengzhi weiji de yingdui 從蘇報案看晚清政府對政治危機的應對,“ in *Shehui kexue* 社會科學. 2009(6).
- Wang Min 王敏: *Goujian yu yiyi fuyu: Subaoan yanjiu* 構建與意義賦予: 蘇報案研究. Shanghai 2008.
- Wang Tieya 王鉄崖 (Hg.): *Zhongwai jiuyuezhang huibian* 中外舊約章彙編. Beijing 1957.
- Wang Weijiang 王維江: „Guosongtao und liuxihong 郭嵩燾和劉錫鴻,“ in *Xueshu yuekan* 學術月刊. 1995(4).
- Wang Weijiang 王維江: „*Qingliu yanjiu* “清流”研究. Shanghai 2009.
- Wang Weijiang 王維江 und Lü Shu 呂澍 (Hg.): *Lingyan xiangkan - wanqing deyu wenxian zhong de shanghai* 另眼相看——晚清德語文獻中的上海. Shanghai 2009.
- Wang Xiaoping 汪小平: „Wanqing dianbao neiwai youbie yingxiang waijiao 晚清电报“内外有别”影响外交,“ in *Zhongguo shehui kexue bao* 中国社会科学报. 2020.3.30.
- Wang Yaxin 王雅馨: *Wanqing zhuwai gongshi xujingcheng yanjiu* 晚清駐外公使許景澄研究. Changchun 2007.
- Wang Yanwei 王彦威 et (Hg.): *Qingji waijiao shiliao* 清季外交史料. Beijing 2015.
- Wang Yinian 汪詒年 (Hg.): „Wang rangqing xiansheng zhuanji yiwen 汪穰卿先生遺文,“ in JDCK 5.
- Wen Tingshi 文廷式: „Wenchen ouji 聞塵偶記,“ in *Jindaishi ziliao* 近代史資料. 1981(1).
- Weng Tonghe 翁同龢: *Weng tonghe riji* 翁同龢日記. Shanghai 2012.
- Wu Chengzhang 吳成章: „Waijiao bu yange jilue 外交部沿革紀略,“ in JDSK 241.

- Wu Fuhuan 吳福環: *Qingji zongli yamen yanjiu* 清季總理衙門研究. Taipei 1995.
- Wu Jingping 吳景平: *Cong jiaoao beizhan dao keer fanghua - zhongde guanxi (1861-1992)* 從膠澳被佔到科爾訪華 (1861-1992). Fuzhou 1993.
- Wu Yi 武奕 et: *Song Yuren: Yinmo de chuanqi* 宋育仁: 隱沒的傳奇. Chengdu 2019.
- Wu Youru 吳友如 et: *Dianshizhai Huabao (Daketang ban)* 點石齋畫報·大可堂版. 15 Bde. Shanghai 2001.
- Xi Jinping 習近平: *Juesheng quanmian jiancheng xiaokang shehui, duoqu xinshidai Zhongguo tese shehuizhuyi weida shengli: zai Zhongguo gongchandang dishijiuci quanguo daibiao dahui shang de baogao* 決勝全面建成小康社會，奪取新時代中國特色社會主義偉大勝利——在中國共產黨第十九次全國代表大會上的報告. 2017.10.18. Website: https://www.gov.cn/zhuanti/2017-10/27/content_5234876.htm.
- Xia Dongyuan 夏東元 (Hg.): *Zheng Guanying ji* 鄭觀應集. 2 Bde. Shanghai 1982.
- Xu Chao 徐超: *Wu Zhihui yanjiu* 吳稚暉研究. Shanghai 2017.
- Xu Jieling 徐傑令: *Chunqiu bangjiao yanjiu* 春秋邦交研究. Beijing 2004.
- Xu Lingxiao 徐凌霄 et: *Lingxiao Yishi suibi* 凌霄一士隨筆. 5 Bde. Taiyuan 1997.
- Xu Tongshen 許同莘 (Hg.): „Gengxin shiliao 庚辛史料,“ in *Hebei* 河北. 1935, 3(1).
- Xu Yongyi 徐用儀 et: *Gengzi zhezhong san zhong shouzha* 庚子浙中三忠手札. Manuskript, in Beijing Daxue tushuguan 北京大學圖書館. O. J.
- Xue Fucheng 薛福成: *Chouyang chuyi* 籌洋芻議. Wuxi 1884.
- Xue Yiqun 薛軼群: *Wanli guanshan yixian tong: Jindai Zhongguo guoji tongxinwang de goujian yu yunyong (1870-1937)* 萬里關山一線通：近代中國國際通信網的構建與運用 (1870-1937). Beijing 2022.
- Yan Heping 嚴和平: *Qingji zhuwai shiguan de jianli* 清季駐外使館的建立. Taipei 1975.
- Yang Ce 楊策: „Lun suowei haifang yu saifang zhizheng 論所謂海防與塞防之爭,“ in *Jindaishi yanjiu* 近代史研究. 1984(4).
- Yang Ru 楊儒: *Yang Ru gengxin cunqao* 楊儒庚辛存稿. Beijing 1980.
- Yang Yi 楊易: „Wanqing waijiaoguan yu wuxu weixin yundong 晚清外交官與戊戌維新運動,“ in Wang Xiaoqi 王曉秋 et (Hg.): *Wuxu weixin yu Qingmo xinzheng*:

- Wanqing gaigeshi yanjiu* 戊戌維新與清末新政：晚清改革史研究. Beijing 1998.
- Yu Daxin 于大信： „Jinpu tielu beiduan zongju choujian shimo 津浦鐵路北段總局籌建始末,“ in *Tianjin wenshi ziliao xuanji di 34 ji* 天津文史資料選輯（第 34 輯）. Tianjin 1986.
- Yu Lunian 俞鹿年 (Hg.): *Lidai guanzhi gailue* 歷代官製概略. Haerbin 1978.
- Yü Daxin 于大信： „Jin Pu tielu beiduan zongju choujian shimo 津浦鐵路北段總局籌建始末,“ in *Tianjin wenshi ziliao xuanji: di sanshisi ji* 天津文史資料選輯：第三十四輯. Tianjin 1986.
- Yuan Rongsou 袁榮燮 (Hg.): „Yuan zhongjiegong (Chang) shuzha 袁忠節公（昶）手札,“ in JDCK 576.
- Yuan Shuyi 苑書義 (Hg.): *Zhang Zhidong quanji* 張之洞全集. 12 Bde. Shijiazhuang 1998.
- Zewen 澤文: *Lü Haihuan* 呂海寰. Beijing 2007.
- Zeng Qiuyue 曾秋月: *Wanqing zhude gongshi lühaihuan zhi yanjiu* 晚清駐德公使呂海寰之研究. Taizhong 1994.
- Zhang Binglin 章炳麟: *Zhang Taiyan zhenglun xuanji* 章太炎政論選集. Beijing 1977.
- Zhang Deyi 張德彝 (a): *Liushuqi fu qishuqi weichenggao* 六述奇（附七述奇未成稿）. 2 Bde. Changsha 2016.
- Zhang Deyi 張德彝 (b): *Bashuqi* 八述奇. 2 Bde. Changsha 2016.
- Zhang Huangxi 張篁溪: „Subao an shilu 蘇報案實錄,“ in Zhou Yong 周勇 (Hg.): *Zou Rong yu Subao an dang'an shiliao huibian* 鄒容與蘇報案檔案史料彙編. Chongqing 2013.
- Zhang Jianbin 張建斌: „Zhang Zhidong rushu yu Dingwei chaoju 張之洞入樞與丁未朝局,“ in *Guangdong shehuikexue* 廣東社會科學. 2023(5).
- Zhang Ming 張鳴: „Yinchang duzhan ji 蔭昌督戰記,“ in *Xinhai: yaohuang de zhongguo* 辛亥：搖晃的中國. Nanning 2011.
- Zhang Shizhao 章士釗: *Zhang Shizhao quanji* 章士釗全集. 10 Bde. Shanghai 2000.
- Zhang Shusheng 張樹聲: *Yangwu congchao* 洋務叢鈔. Shanghai 1884.

- Zhang Yinhan 張蔭桓: *Zhang Yinhan riji* 張蔭桓日記. Shanghai 2004.
- Zhang Yuanji 張元濟: *Zhang Yuanji quanji* 張元濟全集. 5 Bde. Beijing 2008.
- Zhang Yufa 張玉法: *Zhongguo xiandaihua de quyū yanjiu: Shandongsheng, 1860-1961* 中國現代化的區域研究: 山東省, 1860-1961. Taipei 1982.
- Zhang Yuquan 張宇權: „Liuxihong ren zhude gongshi shimo 劉錫鴻任駐德公使始末,“ in *Zhongshan daxue xuebao luncong (shehui kexue ban)* 中山大學學報論叢 (社會科學版). 2000(3).
- Zhang Yuquan 張宇權 (a): „Lun wanqing shouren zhude gongshi liuxihong zai deguo de huodong yu sixiang 論晚清首任駐德公使劉錫鴻在德國的活動與思想,“ in *Deguo yanjiu* 德國研究. 2004(4).
- Zhang Yuquan 張宇權 (b): *Sixiang yu shidai de luocha: wanqing waijiaoguan liuxihong yanjiu* 思想與時代的落差: 晚清外交官劉錫鴻研究. Tianjin 2004.
- Zhang Zhenglang 張政烺: *Zhongguo gudai zhiguan da cidian* 中國古代職官大辭典. Zhengzhou 1990.
- Zhongguo diyi lishi dang'an guan bianji bu 中國第一歷史檔案館編輯部 (Hg.): *Yihe tuan dang'an shiliao xubian* 義和團檔案史料續編. 2 Bde. Beijing 1990.
- Zhongyang yanjiuyuan jindaishi yanjiusuo 中央研究院近代史研究所 (Hg.): *Zhongmei guanxi shiliao (Guangxuchao wu)* 中美關係史料(光緒朝五). Taipei 1980.
- Zhao Erxun 趙爾巽: *Qingshi gao* 清史稿. 48 Bde. Beijing 1977.
- Zhao Qiangqiang 趙強強: *Xujingcheng waijiao huodong shulun* 許景澄外交活動述論. Wulumuqi 2007.
- Zhao Wenjun 趙文俊: *Sunbaoqi zhuzheng Shandong yanjiu (1909-1911)* 孫寶琦主政山東研究 (1909-1911). Qingdao 2015.
- Zhao Xiaofen 趙曉芬 (a): „Deguo duihuazhengce yu Wanqing bianju zhong de Yinchang 德國對華政策與晚清變局中的蔭昌,“ in *Deguo yanjiu* 德國研究. 2020(4).
- Zhao Xiaofen 趙曉芬 (b): „Deguo yingxiang xia de Wanqing junshi biange: yi Yinchang wei xiansuo 德國影響下的晚清軍事變革: 以蔭昌為線索,“ in *Ji'nan shixue* 暨南史學. 2020(2).

- Zheng Guanying 鄭觀應: „*Lun shuiwu* 論稅務,“ in *Zheng Guanying ji* 鄭觀應集. Bd.1. Shanghai 1982.
- Zhongguo diyi lishi dang’anguan 中國第一歷史檔案館 (Hg.): *Guangxu Xuantong liangchao shangyudang* 光緒宣統兩朝上諭檔. 34 Bde. Guilin 1996.
- Zhongguo diyi lishi dang’anguan 中國第一歷史檔案館 et (Hg.): *Qinggong Xinhai geming dang’an huibian* 清宮辛亥革命檔案彙編. 80 Bde. Beijing 2011.
- Zhongguo diyi lishi dang’anguan bianjibu 中國第一歷史檔案館編輯部 (Hg.): *Yihetuan dang’an shiliao xubian* 義和團檔案史料續編. 2 Bde. Beijing 1990.
- Zhongguo lishi yanjiuyuan ketizu 中國歷史研究院課題組: „Mingqing shiqi biguan suoguo wenti xintan 明清時期閉關鎖國問題新探,“ in *Lishi yanjiu* 歷史研究. 2022(3).
- Zhongguo shehui kexueyuan lishi yanjiu suo ziliao shi 中國社會科學院歷史研究所資料室 (Hg.): *Qishiliu nian (1900-1975) shixue shumu* 七十六年（1900-1975）史學書目. Beijing 1981.
- Zhongguo shixuehui 中國史學會 (Hg. a): *Wuxu bianfa* 戊戌變法. 4 Bde. Shanghai 1957.
- Zhongguo shixuehui 中國史學會 (Hg. b): *Yihetuan* 義和團. 4 Bde. Shanghai 1957.
- Zhou Qiuguang 周秋光: „Wanqing shiqi de zhongguo hongshizi hui shulun 晚清时期的中国红十字会述论,“ in *Jindaishi yanjiu* 近代史研究, 2000(3).
- Zhou Yuhui 周玉慧: *Yihetuan yundong shiqi de zhuwaigongshi yanjiu* 義和團運動時期的駐外公使研究. Liaocheng 2014.
- Zhu Hu 朱澍: *Yangwu yu zhenwu: Sheng Xuanhuai de wanqing sishi nian* 洋務與賑務：盛宣懷的晚清四十年. Beijing 2021.
- Zhu Jiaying 朱家英: „Beijing daxue tushuguan cang Yuan Chang zhi Lü Haihuan shouzha kaoshi 北京大學圖書館藏袁昶致呂海寰手劄考釋,“ in *Zhongguo dianji yu wenhua luncong* 中國典籍與文化論叢. Nanjing 2022.
- Zhu Jiaying 朱家英 (Hg.): *Xu jingcheng ji* 許景澄集. Hangzhou 2015.
- Zhu Shoupeng 朱壽朋 (Hg.): *Guangxu chao donghua lu* 光緒朝東華錄. Beijing 1958.

Zhu Weizheng 朱維錚: „Daoyan 導言,“ in Zhu Weizheng (Hg.): *Guosongtao deng shixiji liuzhong* 郭嵩燾等使西記六種. Beijing 1998.

Zhu Weizheng 朱維錚: *Chongdu jindai shi* 重讀近代史. Shanghai 2008.

Zongfang Xiaotailang 宗方小太郎 [Munakata kotarou]: *Zongfang Xiaotailang riji weikangao* 宗方小太郎日記未刊稿. 2 Bde. Shanghai 2016.

Zu Jinyu 祖金玉: *Zouxiang shijie de baogui chuanguo: zhuwai shijie yu Wanqing shehui biange yanjiu* 走向世界的寶貴創獲：駐外使節與晚清社會變革研究. Tianjin 2012.

Zuo Shiyuan 左世元: „Sun Baoqi yu Hanyeping gongsi 孫寶琦與漢冶萍公司,“ in *Zhongguo guojia bowuguan guankan* 中國國家博物館館刊. 2020(2).

Zuo Shiyuan 左世元 et: „Sun Baoqi dui Hanyeping gongsi gaige jiqi jiazuhua fazhan qushi 孫寶琦對漢冶萍公司改革及其家族化發展趨勢,“ in *Hubei shifan daxue xuebao (zhexue shehuikexue ban)* 湖北師範大學學報（哲學社會科學版）. 2021(5).

10.5.5 Monographien, Artikel und Dokumente in japanischer Sprache

Chiba, Masashi 千葉正史: *Kindai koutsuu taikei to Shinteikoku no hennbou: denshin, tetsudou nettowaaku no keisei to Chuugoku kokugi tougou no henyō* 近代交通体系と清帝国の変貌：電信・鉄道ネットワークの形成と中国国家統合の変容. Tokio 2006.

Hakoda, Keiko 箱田恵子: *Gaikōkan no tanjō - Kindai Chūgoku no taigai taisei no hen'yō to zaigai kōkan* 外交官の誕生——近代中国の対外態勢の変容と在外公館. Nagoya 2012.

Kawashima, Shin 川島真: *Chūgoku kindai gaikō no keisei* 中国近代外交の形成. Nagoya 2004.

Konoe Atsumaro nikki kankoukai 近衛篤磨日記刊行会 (Hg.): *Konoe Atsumaro nikki* 近衛篤磨日記. Tokio 1969.

Iijima, Wataru 飯島渉: „1903-nen Chū-Nichi kaitei tsūshō jōyaku no teiketsu ni tsuite:

- Makkei jōyaku taisei to Chūgoku 一九〇三年中日改訂通商条約の締結について：
「マッケイ条約体制」と中国,“ in *Jinbun kenkyū* 人文研究. 1992, 44(12).
- Iijima, Wataru 飯島渉: „Sairi kasei mondai to Shimmatsu Chūgoku zaisei: 1902-nen Chū-Ei Makkei jōyaku kōshō no rekishi-teki ichi 「裁釐加税」問題と清末中国財政:一九〇二年中英マッケイ条約交渉の歴史的位罫,“ in *Shigaku zasshi* 史学雑誌. 1993, 102(11).
- Okamoto, Takashi 岡本隆司 et: *Shusshi nikki no jidai - Shimmatsu no Chūgoku to gaikō* 出使日記の時代——清末の中国と外交. Nagoya 2014.
- Tian, Yucheng 田育誠: „Shimmatsu Chūgoku ni okeru Chūgokujin gijutsu senmonka Ri Hōbō to Jo Ken'in ni kansuru kenkyū 清末中国における中国人技術専門家李鳳苞と徐建寅に関する研究,“ in *Kokusai keiei ronshū* 国際経営論集. 2005(29).
- Watanabe yoshio 渡邊欣雄: *Fusui no shakai jinruigaku: Chuugoku to sono syuuhenn hikaku* 風水の社会人類学：中国とその周辺比較. Tokyo 2001.

11. Eidesstattliche Erklärung

Ich versichere an Eides statt, dass ich diese Dissertation selbst verfasst und keine anderen als die angegebenen Hilfsmittel benutzt habe.

Ich habe diese Arbeit vorher nicht in einem anderen Prüfungsverfahren eingereicht.

Hamburg, den 18.09.2024